

else1993

**You're my shooting star...**

# Inhaltsangabe

„Was...“, er räusperte sich, „Was... hat Peter getan?“

Er sprach das aus, was sich alle fragten und nun war es an mir still zu werden. Die Wand fand ich in diesem Moment besonders interessant.

„Er hat Angst bekommen, richtig...?“, flüsterte Remus, „Er hat Angst bekommen und ist zu Voldemort übergelaufen.“

Ich musste schlucken und konnte nur nicken.

„Aber da ist noch etwas, oder?“, Remus' Stimme wurde wieder etwas klarer, „Das hätte nicht gereicht für dein Verhalten... es hätte für James gereicht... und für Sirius und für Lily und... und für mich. Aber nicht für dich. Du hättest ihn noch verteidigt und gesagt, er könne nicht anders. Was hat er getan, Lara? Was musste er tun, um so eine Verachtung... um so abgrundtiefen Hass in dir auszulösen?“

Ich hob das erste Mal meinen Blick und als sich meine Augen diesmal mit Tränen füllten, kam mir niemand zu Hilfe.

„ER HAT SIE UMGEBRACHT!!!!“, schrie ich.

Rumtreiber & Zeitreise-FF: OC/SB; LE/JP; OC/RL; AL/FL; ??/SS; ??/RB

## Vorwort

Eine Rumtreiber-FF von else1993 :)

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog - Halloween 1981
2. I knew you were trouble when you walked in...
3. There is nothing I do better than revenge.
4. Back in time
5. Und ich glaub daran, dass es besser ist, wenn ich es fühlen kann...
6. What a man, what a man, what a mighty good man...
7. Muss nur noch kurz die Welt retten...
8. You've got the words to change a nation but you're biting your tongue...
9. Keep Holding On...
10. What about us?
11. Loving him is like driving a new Maserati down a dead end street...
12. Don't shoot the messenger – I'm just friends with a monster.
13. It was only just a dream...
14. I don't know anything at all...
15. How it all should have gone.
16. All I wanna do is staying close to you...
17. Who we really are.
18. Your love is just a lie.
19. I wear a halo when you look at me...
20. Weil ich dich liebe...
21. Te Amo - doesn't it mean I love you?
22. Outta Nowhere...
23. You only know you love her when you let her go...
24. ...and you let her go.
25. Sippin' on fire...
26. Hear you me?
27. Mit dir chill'n.
28. Wie du dich veränderst will ich mir nicht geben!
29. When you're ready come and get it!
30. Darling, we found wonderland!
31. Ich will nur in deiner Nähe sein...
32. ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil I
33. ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil II
34. Bei dir kann ich mir sicher sein.
35. 'Cause if I stay I'm gonna end up hurting you...
36. Then you kiss me and suddenly I don't care anymore!
37. I'm captivated by you, baby, like a firework show.
38. 'Cause I miss screaming and fighting and kissing in the rain.
39. I could really use a wish right now.
40. You lift my feet off the ground – spin me around.
41. All my favorite conversations.
42. Freed from desire.
43. You can't fight the moonlight!
44. Good girls are bad girls that haven't been caught.
45. ...like today never happened before.
46. I just missed you.
47. It's so beautiful it makes you wanna cry...
48. I'm going to make this place your home.
49. I'm a survivor!

50. Somebody's watching me.
51. Something in the water.

# Prolog - Halloween 1981

## You're my shooting star...

*I can't take it any longer  
Thought that we were stronger  
All we do is linger  
Slipping through our fingers*

*The world slows down but my heart beats fast right now  
I know this is the part where the end starts*

*I hate this part right here  
I just can't take your tears  
I hate this part right here*

## Prolog

### Halloween 1981.

Ich spürte den seichten Wind in meinem Gesicht und durch meine Haare wehen und seine Körperwärme wärmte mich noch durch die Lederjacke, die er mir umgelegt hatte. Es war ungewöhnlich warm für diese Jahreszeit und trotz der Lautstärke seines fliegenden Motorrads, hatte ich die ganze Zeit das Gefühl, dass ich genau jetzt genau dort hingehörte... bis wir über Godric's Hollow flogen. Meine Hände verkrampften sich um seinen Oberkörper, als ich das Haus von James und Lily sah. Ich löste meine Hände von ihm und wäre beinahe heruntergefallen, als ich begann wie von Sinnen auf ihn einzuschlagen. „STOP!!! HALT AN!!! ICH MEINELANDE!!! MAN KANN ES SEHEN!!! MAN KANN ES SEHEN!!!!“, ich schrie und Tränen füllten dabei meine Augen.

„LEIA!! LEIA IST BEI IHNEN!! BEI LILY UND JAMES!! UND HARRY!!!“, vor Verzweiflung merkte ich gar nicht wie er im Sturzflug einen Landeanflug startete und schlug einfach immer nur weiter auf ihn ein bis- ja, bis wir nur noch etwa 20 Meter vom Haus entfernt waren und es explodierte.

Mir blieb der Atem weg.

„NEIIIIIIIIIIIIIIIIIIIN!!!!!!“ Die Druckwelle erfasste uns und wir kamen leicht vom Kurs ab, doch er hatte die Maschine schnell wieder unter Kontrolle.

Nur noch wenige Meter vom Boden entfernt sprang ich.

Ich hatte keine Ahnung wie viele Meter es waren. 1, 2 vielleicht 5, aber ich landete sicher und weich, da er wahrscheinlich geistesgegenwärtig noch einen Sturzzauber, den wir beim Quidditch gelernt hatte, anwandte.

Leia.

Ich war wie in Trance. Ich funktionierte nur noch. Ich lief und lief und lief die vielleicht 10 Meter bis zum Haus, sprengte mit meinem gezückten Zauberstab die Gartentür aus den Angeln, aber auf der ersten Treppenstufe sah ich ihn schon. Jamsie. Mein Jamsie. Da lag er.

Die Haustür war ebenfalls aufgesprengt worden und da lag James mit weit aufgerissenen Augen, sein Zauberstab war nicht in Sicht. Er hatte sich nicht gewehrt. Konnte sich nicht wehren.

Ich zitterte und brach in schluchzen aus. Unwillkürlich trat ich einen Schritt zurück und merkte sofort wie er seine starken Arme um mich legte. Er war zum Glück direkt hinter mir.

Schließlich hörte ich es.

Leia.

Ich hatte es schon gehört, bevor ich auch nur meinen Zauberstab auf das Gartentor gerichtet hatte, doch das realisierte ich erst später.

Ich riss mich von ihm los und stürmte die Treppen hoch, immer dem Babygeschrei nach – Harry's

Babygeschrei...

Auch die Tür zum Kinderzimmer stand sperrangelweit auf.

Ich konnte Harry schon schreiend in seinem Kinderbettchen sitzen sehen, noch bevor ich den Treppenabsatz erreicht hatte, doch als ich in der Tür zum Kinderzimmer stand, stand ich nicht nur in einem Haufen Asche umgeben von einem genauso eingestaubten Umhang, sondern auch noch genau vor der Leiche meiner besten Freundin. Lily.

Sie lag fast schon friedlich vor Harry's Kinderbettchen. Auch ihr Zauberstab war nirgends zu sehen.

Sie hatten sich nicht gewehrt... Lily hatte sich nicht gegen ihn gewehrt, nur um ihren Sohn zu schützen.

„Nein! Nicht Harry, bitte nicht Harry, nimm mich, töte mich an seiner Stelle!“

Ich konnte sie fast schon hören... wir hatten so oft darüber gesprochen.

Leia. Wo war Leia!?

Ich achtete nicht mehr auf den Staub und versuchte auch nicht mehr auf Lily zu achten, Harry wurde immer lauter und ich ging einfach zum Kinderbett und schloss ihn in meine Arme.

Ich merkte sofort wie er ruhiger wurde und sich an mich kuschelte. Ich drückte ihn fest an mich.

Er hatte gerade seine Eltern verloren.

Ich drehte mich mit dem Kleinen Harry in meinen Armen um und sah ihm das erste Mal wieder in die Augen.

Ich sah den Schmerz.

Schmerz... und Panik.

Ich nahm das erste Mal wirklich das Zimmer wahr. Das gesamte Dach war weggesprengt. Man konnte in den sternenklaren Himmel sehen und nun, da Harry nicht mehr weinte, war es still. Zu still. Totenstill.

Der Kleine hatte sein Gesicht tief in meiner Halsbeuge vergraben und war offensichtlich todmüde. Wie makaber...

Ich achtete genau darauf, dass er seine Mama nicht sehen konnte, als ich ihn ansprach.

„Hey...“, ich musste schlucken, „Hey Harry...“

Er hob vorsichtig den Kopf.

„Das war vielleicht ne Aufregung, hmm?“, ich versuchte ihn möglichst nicht spüren zu lassen wie aufgewühlt ich war, „Aber jetzt sind wir ja da, okay?“

Er sah mich einfach nur mit seinen großen, kugelrunden, grünen Augen an und ich musste hart gegen die Tränen ankämpfen. Im Nachhinein wusste ich gar nicht was für Tränen es waren... in diesen Momenten war ich überhaupt nicht dazu im Stande irgendetwas zu spüren - außer... Panik.

„Schau...“, ich nickte mit meinem Kopf zu ihm, „Siri und ich. Wir sind da, okay?“

Er nickte zaghaft und nun, als es zu der alles entscheidenden Frage kam, konnte ich fast nicht mehr sprechen.

„Hey Harry... weißt du wo Leia ist?“, ich rang mir mit viel Mühe ein leichtes Grinsen ab, „Wo ist denn Leia? Wir können sie nicht finden, hat sie sich etwa versteckt?“

Harry lachte leise und es tat mir im Herzen weh, ihn so unbeschwert zu sehen.

Er hob vorsichtig seine rechte Hand und lachte mich ganz offen an.

Wir schauten beide seinem kleinen Ärmchen nach. Seine Hand zeigte auf den Schrank hinter der Tür.

Mir wurde schlecht.

Ich schirmte unwillkürlich Harry's kleines Gesicht wieder ab, während Sirius näher auf den Schrank zuzuging. Ich konnte gar nicht hinsehen. Die aufgesprengte Zimmertür ist mit voller Wucht in die hinterste Schranktür geflogen und steckte immer noch in eben dieser Schranktür drin.

Leia.

Hoffentlich war sie nicht ausgerechnet in dieser Schranktür.

Seine Hände zitterten während er die erste Schranktür öffnete. Ich konnte gar nicht hinsehen und vergrub mein Gesicht in Harry's Haaren.

„Leer...“, seine Stimme war so rau, wie ich sie noch nie zuvor gehört hatte. Kaum noch verständlich...

Er öffnete auch die zweite Schranktür, doch auch sie war nur eins... „Auch leer...“

Unsere Blicke waren nun auf die dritte und letzte Schranktür gerichtet.

Ich hielt die Luft an und meine linke Hand verweilte automatisch auf Harry's Ohr, während er mit bloßer Kraft, jedoch trotzdem sehr vorsichtig zuerst die Zimmertür aus der Schranktür hebelte und schließlich auch mit einem leichten Ruck die auseinanderfallende Schranktür öffnete.

Dann sah ich sie... und brach zusammen.

Ich fiel mit Harry fest in meinen Armen auf die Knie und weinte Sturzbäche.

Leia lag in einer Decke eingewickelt in einem Wäschekorb und war fast vollkommen heil... nur ihr kleines Köpfchen... es war offensichtlich mehrmals gebrochen, doch ihre große Kopfwunde blutete schon nicht mehr. Sie war schon tot.

Ich nahm kaum noch wahr, wie er den Wäschekorb aus dem Schrank holte und sie in seine Arme schloss. Vor mir rollte nun Lily's Zauberstab bis zu meinen Knien und wie ich später erfuhr, hatte sie Leia im Schrank versteckt und mit einem Schweigezauber belegt, um sie vor Voldemort zu beschützen. Er wusste ja nicht, dass sie da war... und trotzdem ist sie gestorben... erschlagen... wie lächerlich auf eine fürchterliche Art und Weise... Voldemort ist gekommen, um dich zu töten, findet dich aber nicht und du wirst durch Zufall erschlagen.

Ich konnte kaum noch denken... geradezu apathisch wiegte ich immer nur mit Harry in meinen Armen vor und zurück... vor und zurück... mittlerweile war er eingeschlafen.

*Yesterday I died, tomorrow's bleeding  
Fall into your sunlight  
The future's open wide beyond believing  
To know why hope dies  
Losing what was found, a world so hollow  
Suspended in a compromise  
The silence of this sound is soon to follow  
Somehow sundown*

Im Nachhinein, war es eine der nachvollziehbarsten Taten auf der Welt für mich.

Lily hatte meine kleine süße Leia in der hintersten Schranktür versteckt, um sie vor Voldemort zu beschützen. Dort war sie außerdem noch durch die Tür geschützt, da die Zimmertür sich noch zusätzlich zwischen Voldemort und meiner Tochter befand. Weiterhin war das die einzige Schranktür die nicht mehr sichtbar war, wenn die Tür geöffnet wurde.

Gut... Man hätte damit rechnen können, das Voldemort die Tür aufsprengt, doch selbst wenn, wäre sie in der hintersten Schranktür am besten durch die herumfliegenden Teile geschützt gewesen. Lily hatte alles für Leia getan, was sie tun konnte...

Nur wir. Wir hätten hier sein müssen.

*I wanna sing...  
I wanna shout...  
I wanna scream til the words dry out.  
So put it in all of the papers.  
I'm not afraid, they can read all about it, read all about it...*

Die Schlagzeile am nächsten Morgen werde ich nie vergessen.

"Voldemort's dead!! - Sirius Black is in Askaban"

Ganz alleine hatte ich mit meinem toten Baby in den Armen am Gartenzaun gesessen.

Die ganze Nacht. Ganz allein.

- Bis Remus gegen 10 kam, als er mich zuhause nicht finden konnte.

Das war die schlimmste Nacht meines Lebens gewesen.

Leia war tot. Lily und James waren tot und Hagrid hatte mir Harry weggenommen, um ihn zu Petunia zu bringen. Ausgerechnet...

Ich war so wütend... so unglaublich wütend auf mich selbst und... und auf ihn.

Ich hätte hier sein müssen. Er hätte hier sein müssen. Hier... bei Leia.

Wir hätten sie nie allein lassen dürfen. Wir waren so dumm...

*Where are you and I'm so sorry  
I cannot sleep I cannot dream tonight  
I need somebody and always  
This sick strange darkness  
Comes creeping on so haunting every time  
Will you come home and stop this pain tonight?  
And stop this pain tonight...*

*Don't waste your time on me you're already  
The voice inside my head  
I miss you, miss you*

Sirius und ich standen auf der Straße vor James und Lily's Haus... Oder dessen Überresten.

Harry schlief an meiner Brust unter der halb geschlossenen Lederjacke und brummelte nur ab und zu zufrieden vor sich hin, während Sirius mir nun auch Leia in die Arme gelegt hatte und sich mit einem kurzen Kuss auf meine Stirn verabschiedete.

"Pass gut auf die beiden auf...", flüsterte er, "ich muss noch etwas erledigen", er klang sehr verbittert... aber entschlossen und wütend... wütend auf sich selbst.

Ich wollte protestieren, dass er mich nicht auch noch verlassen sollte, doch ich hatte einfach nicht mehr die Kraft dazu, sondern setzte mich vorsichtig mit den beiden Kleinen auf eine Bank und sah ihm zu, wie er disapparierte.

Leia sah so friedlich aus... als würde sie schlafen.

Ich konnte es einfach nicht fassen... ich hielt ihren leblosen Körper mit meinem linken Arm während der kleine Harry mit seinem Köpfchen genau über mein Herz gebettet unter der Lederjacke schlief und ich dabei jeden einzelnen Atemzug spürte.

Es ist einfach das schönste Gefühl auf der Welt, zu fühlen wie ein Baby in den eigenen Armen einschlieft. Harry schlief und Leia war tot... einfach tot.

Ich hatte keine Ahnung wie lange ich da schon so saß... Stunden... vielleicht aber auch nur Minuten, als nach dem vertrauten Geräusch des Apparierens Hagrid in meinem Blickfeld auftauchte.

„Lara...? Lara bist du das?“, brummelte er in der vertrauten, tiefen Stimme.

„Hagrid...“, mir kamen sofort die Tränen, als er mich ansprach.

Er nahm mich daraufhin in eine vorsichtige Umarmung, ganz nicht-Hagrid-like, da er sah, dass ich zwei Babys im Arm hatte.

„s wird alles schon wieder, Lara... Jetzt is er ja tot“, ich löste mich von ihm und sah ihn stirnrunzelnd an.

„Naja...“, druckste er unwohl herum, „Du-weißt-schon-wer.“

„Du-weißt-schon-wer- äh, Voldemort ist tot?“, flüsterte ich ungläubig, „Aber... aber wie?“

Lily und James hatten sich nicht gewehrt.

„Keene Ahnung“, sagte Hagrid.

Dann kam es wie ein Geistesblitz in mein Gehirn.

Liebe. Der Opfertod.

Lily und James hatten sich geopfert...

Ich sah auf den schlafenden Harry herab und drückte in unwillkürlich fester an mich.

Sie hatten sich für ihn geopfert...

Mir knickten die Beine weg und ich fiel unsanft zurück auf die Bank. Scheiße.

Scheiße, Scheiße, Scheiße.

Hagrid wollte sich neben mich setzen, doch stand sogleich wieder auf, als er merkte wie sich das andere Ende der Bank gefährlich erhob, während seines dem Boden immer näher kam.

„Lara...“, begann er vorsichtig, „tut mir ja wirklich leid, aber ich muss Harry mitnehm.“

Ich drückte Harry noch ein wenig fester an mich.

„Nein Hagrid, das geht nicht. Er gehört jetzt zu mir.“

„s tut mir echt leid, aber is n Befehl von Dumbledore“, er wollte Harry mit seinen großen Händen schon

unsanft aus der halbgeöffneten Lederjacke nehmen, aber ich hielt ihn hartnäckig fest und drehte mich weg.

„Lara, is wirklich wichtig.“

Ich stand ganz unbewusst auf, um mich und ihn besser verteidigen zu können und legte Leia dabei vorsichtig auf die Bank, um ihn noch besser festhalten zu können.

Hagrid's Augen wurden groß, als er sich die bewegungslose Leia noch einmal genauer ansah.

„Is sie... is sie?“, Tränen traten in seine Augen.

Ich musste schlucken, doch ich musste jetzt an Harry denken.

„Ja“, sagte ich einfach nur.

Er holte sein übergroßes Taschentuch raus und musste sich erst einmal die Nase schnäuzen.

„Lara. Ich muss jetzt Harry mitnehm. Wirklich. Zu seiner Sicherheit.“

„Wieso zu seiner Sicherheit? Voldemort ist doch tot!“, sagte ich trotzig.

„Befehl von Dumbledore, Lara. Er muss zu seiner Tante.“

„ABER ICH BIN SEINE TANTE!!“, ich hatte meine Hand beschützend über Harry's Ohr gelegt und schrie regelrecht meine Angst und Panik vermischt mit Trauer heraus.

Man konnte richtig sehen wie Hagrid litt.

„Dumbledore sagt, er muss zu Lily's Schwester wegen der Blutsverbindung...“, ich hatte Hagrid noch nie so leise sprechen hören...

Scheiße.

Er hatte Recht.

Lily hatte sich für Harry geopfert, das hieß ihr Blut beschützte ihn und nicht James' ...

*I open my eyes*

*I try to see but I'm blinded by the white light*

*I can't remember how*

*I can't remember why*

*I'm lying here tonight*

*And I can't stand the pain*

Ich sah auf den kleinen, süßen, immer noch schlafenden Harry in meinen Armen herunter und verfluchte innerlich Merlin und die Welt.

Auch wenn ich vermutlich in seiner Asche gestanden hatte, mussten wir sichergehen, dass Voldemort wirklich tot war... und nicht wie Dumbledore bei der letzten Ordenssitzung geäußert hatte, vielleicht einen oder sogar mehrere Horkruxe hergestellt hatte.

Bei Petunia war er damit am sichersten... aber sie konnte Gift drauf nehmen, dass ich vor ihrer Tür stehen würde.

Sobald wir sichergestellt hätten, dass Voldemort tot war, würde ich vor ihrer Tür stehen und wehe ihr, Harry wäre auch nur ein Haar gekrümmt.

Vorsichtig öffnete ich die Lederjacke. Harry regte sich leicht und sah mich schließlich mit seinen verschlafenen grünen Augen an.

Komischerweise fiel mir erst jetzt die blitzförmige... ja... Schnittwunde auf seiner Stirn auf.

Vorsichtig zog ich meinen Zauberstab und machte zuerst ein paar schöne bunte Lichter für den Kleinen, woraufhin er in fröhliches Gequieke ausbrach.

Er hatte so ein schönes Lachen...

Schließlich richtete ich meinen Zauberstab so indirekt wie möglich auf seine Stirn und murmelte leise ein paar Worte. Die Schnitte heilten... zu meinem Bedauern blieb untypischer Weise eine deutliche Narbe zurück, doch wenigstens waren sie verheilt und taten so dem kleinen Mann nicht mehr weh.

Er legte seinen Kopf zufrieden an meinen Hals und kuschelte sich an mich.

Mir kamen wieder die Tränen.

Vorsichtig löste ich ihn von mir.

„Hey mein Kleiner... ich hab dich ganz doll lieb, okay? Das darfst du nie vergessen, ja?“, er nickte vorsichtig, irritiert von meinen Tränen.

„Sag Tschüss Lara, okay?“

Er hob seinen kleinen Arm und winkte mir: „Schüüß, Lala...“, flüsterte er.  
Dann beugte er sich leicht vor und gab mir ein Küsschen.  
Ich rang mir ein Lächeln ab. Scheiße.  
Er kuschelte sich wieder an mich.  
„Hey Harry... du musst doch jetzt mit Hagrid gehen“, flüsterte ich.  
Er sah mich schief an. „Nein!“, sagte er einfach nur, „Harry hier bleiben.“  
„Das geht nicht, mein Schatz...“, flüsterte ich, „aber ich komm dich bald besuchen, ja? Du musst jetzt erst Mal zu Tante Petunia... zu Mama’s Schwester, ja?“  
Harry sah mich mit großen Augen an.  
„Mama?“  
„Ja, Mama’s Schwester...“  
„Wo is Mama?“, flüsterte er.  
Mir kamen wieder die Tränen und ich bedeutete Hagrid Harry vorsichtig zu nehmen.  
Sobald er Hagrid’s Hände spürte fing er an zu schreien.  
„Neiinin!!“, er begann zu weinen.  
Ich löste seine Fäuste vorsichtig aus meinen Haaren.  
„Alles wird gut, okay Harry? Alles wird gut...“, wie konnte ich einem Kind etwas versprechen, an das ich selbst nicht glaubte?  
„Lalaaa“, er weinte und streckte die Arme nach mir aus.  
Hagrid setzte an zum Apparieren, doch ich hielt ihn auf.  
„Nein, Hagrid!!“, stoppte ich ihn.  
Er sah mich fragend an.  
„Du darfst nicht mit ihm apparieren! Er ist noch zu klein.“  
„Oh...“, brachte Hagrid nur heraus. Ihn nahm das alles auch sehr mit.  
Mein Blick wanderte suchend umher und fiel schließlich auf Sirius’ fliegendes Motorrad.  
„Da...“, ich zeigte es ihm, „nimm Sirius’ Motorrad. Aber sei vorsichtig!“  
„Danke, Lara“, sagte er nur und musste schon wieder ein paar Tränchen verdrücken.  
Je weiter sich Hagrid mit Harry von mir entfernte, desto lauter wurde der Kleine.  
Hagrid sah mich immer wieder fragend an, doch ich gebot ihm weiterzugehen, während der kleine Harry immer lauter nach mir schrie.  
Als er schließlich das Motorrad startete und abhob, konnte ich nicht mehr.  
Ich fiel auf die Knie und brach weinend zusammen.  
Scheiße.

*How could this happen to me?  
I've made my mistakes  
Got nowhere to run  
The night goes on as I'm fading away  
I'm sick of this life  
I just wanna scream  
How could this happen to me?*

Petunia. Warum ausgerechnet Petunia Dursley?

Von diesem Zeitpunkt an sollte ich immer wieder bei ihr auf der Matte stehen.  
Zuerst zu Weihnachten, dann zu Ostern und schließlich zu jedem seiner Geburtstage.  
Doch sie ließ mich niemals rein...  
Ich konnte mir auch mit Gewalt niemals Zutritt verschaffen, da Dumbledore es mir verboten hatte ihn überhaupt zu sehen... Es wäre zu seinem Besten hatte er immer gesagt. Das ich nicht lache.  
Zu seinem 11. Geburtstag stand ich schließlich wieder auf der Matte, diesmal mit dem festen Vorsatz notfalls auch mit Gewalt einzudringen.  
Ich hatte mehrmals geklingelt, doch niemand öffnete. Schließlich öffnete ich die Tür mit einem einfachen Alohomora und fand das Haus leer vor... Das brach mir das Herz. Mal wieder.

Ich durchsuchte alles und musste feststellen, dass Harry tatsächlich in dem Wandschrank unter der Treppe schlafen musste. Scheiße. Und das hab ich zugelassen, als seine Patin.

Schließlich fand ich in der Papiertonne an die 200 Hogwartsbriefe an Harry adressiert... Und einen trage ich tatsächlich heute immer noch bei mir.

*Everybody's screaming  
I try to make a sound but no one hears me  
I'm slipping off the edge  
I'm hanging by a thread  
I wanna start this over again*

Remus setzte sich neben mich.

Mit dem aktuellen Tagespropheten in einer Hand.

Er seufzte.

"Es tut mir so-"

"Nein." Das war das erste Mal, dass ich wieder etwas sagte.

"Sag es nicht...", flüsterte ich nahezu ohne Stimme.

"Wo... wo ist er...?"

"Wer?", fragte Remus.

"Sirius. Warum ist er nicht zurückgekommen?"

Remus sah mich mit einem undefinierbaren Blick an.

Er sagte nichts.

Stattdessen erhob er sich langsam und wollte mich mit sich ziehen.

"Wir sollten gehen...", sagte er sanft.

"Wieso?", fragte ich misstrauisch.

"Wir sollten das nicht hier besprechen...", flüsterte er.

Mir blieb die Luft weg.

"Remus. Was ist passiert!?", meine Sturheit kam durch und er wusste sofort, dass er mich nicht mehr zum Gehen bewegen konnte.

Er sah auf den Tagespropheten in seiner Hand herunter und reichte ihn mehr, schließlich sah er woanders hin, als könnte er mich in diesem Moment nicht ansehen.

Sirius ist in Askaban.

Ich musste diese Zeile immer und immer wieder aufs Neue Lesen. Ich war einfach nicht dazu im Stande sie zu verstehen.

Schließlich ließ ich die Zeitung sinken und sah auf Leia in meinem Arm hinab.

Sie war schon völlig ausgekühlt, ihre Haut war aschfahl, aber dadurch das Sirius in der Nacht noch ihre Kopfwunde verschlossen hatte, wirkte sie fast schon so, als würde sie schlafen. Irgendwie... Friedlich.

Nun fielen mir zum ersten Mal die vielen Menschen auf der Straße und vor und auch in dem Haus auf. Ich wollte schon aufspringen und sie alle vertreiben, schließlich hatten sie meiner damaligen Ansicht nach dort überhaupt nichts zu suchen, da durchbrach Remus meine Gedanken und zerstörte meine Welt komplett.

"Er... hat Peter umgebracht... Und sieben Muggel...", flüsterte Remus.

"Was? Wer?"

Remus sah mich mitfühlend an.

"Sirius...", sagte er schließlich, „Er hat sie verraten.“

*Oh, Love ain't supposed to hurt this way...*

-----

**So liebe Leser...**

**Ich hoffe, Euch hat der Prolog gefallen und Ihr konntet Lara's Gedankensprüngen so einigermaßen**

folgen ;)

**Das ist zwar nicht meine erste FF, aber die erste, die ich mich traue zu veröffentlichen und ich will ehrlich sein - die ich noch nicht weiß, ob ich sie wirklich zu Ende bringen kann, daran ist es nämlich die letzten Male gescheitert -.-**

**Ihr seid auf jeden Fall herzlich dazu eingeladen, mir jegliche Art von Kritik und natürlich auch Lob dazulassen :)**

**Liebe Grüße  
else1993**

P.S.: Das nächste Kapitel wird vermutlich nicht mehr so extrem lang ;)

Soundtrack zum Prolog:

I hate this part - Pussycat Dolls  
Shattered - Trading Yesterday  
Read all about it (Part III) - Emeli Sandé  
I miss you - Blink 182  
Untitled - Simple Plan  
So silly - Jasmine Villegas

# I knew you were trouble when you walked in...

## 1. I knew you were trouble when you walked in

*I knew you were trouble when you walked in.  
So shame on me nooo-ooow.  
Flew me to places I've never been...  
Now I'm lying on the cold hard ground!*

*Trouble...  
Trouble...  
Trouble...*

Und da stand ich nun wieder.

18 Jahre später stand ich wieder genau vor dieser Tür.

Ein Jahr war es nun her, dass er Voldemort endgültig besiegt hatte.

Er. Harry Potter. Mein Patenkind.

18 Jahre lang musste ich mich zurückhalten. Und konnte nichts tun. Musste mit ansehen wie er bei diesen grässlichen Muggeln aufwuchs. Bei Petunia.

Himmel war mir schlecht. Und alle waren tot. Ich hatte niemanden mehr. Nur Harry, der mich nicht mal kannte, geschweige denn wusste, dass es mich gab.

Nicht nur Lily und James waren tot.

Auch meine Eltern, meine ganze Verwandtschaft.

Sogar Remus.

Und er. Sirius. Sirius Black, der Vater meiner wunderschönen Tochter, die ebenfalls mit Lily und James vor 18 Jahren genau hier gestorben war.

Ich hatte Angst.

Schließlich nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und klingelte.

Ich hörte Schritte im Haus und ein unbeschwertes Lachen, das mein Herz dazu brachte sich schmerzhaft zusammenzuziehen.

Schließlich ging die Tür auf und da stand er.

Harry Potter.

Er sah genauso aus wie James, nur die Augen... die hatte er von-

Und dann fiel ich.

Ich fiel und fiel und fiel.

Mir war schon lange schwarz vor Augen geworden, doch nun verlor ich endgültig das Bewusstsein.

Als ich merkte wie ich langsam wieder zu mir kam, brummte mir der Schädel – so ein Mist.

„Laraaaaaa!“

„Ich glaube, sie hätte den letzten Feuerwhisky gestern Abend doch weglassen sollen.“

„Ich habs ihr ja gesagt!“

Langsam klärte sich mein Kopf vollständig und ich begann leicht zu blinzeln.

Verdammt war das hell!

„Ah... ich glaube Prinzessin Potter wird wach.“

„Black...“, ich brachte nur ein Murmeln zu Stande, doch ich musste sie unbedingt verbessern, immerhin hieß ich schon lange nicht mehr Potter.

„Oh-oh. Ich glaube sie träumt doch noch.“

Lily musste lachen. Lily lachte ihr wunderschönes, glockenhelles, unbeschwertes Lachen. Ab dem Moment war ich hellwach.

Ich riss sofort die Augen auf und fuhr hoch.

„Whow“, Lily und Mary, die sich gerade auf meinen Bettrand setzten fuhren leicht zurück. Da saß sie. Lily Potter, wie sie leibt und lebt. Genauso wie ich sie in Erinnerung hatte.

Ich musste zwei Mal blinzeln, dann fiel ich ihr um den Hals.

Unwillkürlich entwich mir ein Schluchzen. „Lily... du... du lebst.“

„Aber na hör mal. Soweit kommt es noch, dass dein kleiner Bruder mich klein kriegt!“, sie streichelte mir leicht über den Rücken und ich merkte ihr Grinsen an meiner Wange. Sie zog ihn also immer noch damit auf, dass er ganze zwei Minuten jünger als ich war.

Ich löste mich von ihr. „James lebt auch noch?“

Lily runzelte die Stirn: „Ja...? Leider?“ Sie schaute zu Mary und da sah auch ich die süße, brünette Gryffindor, die ebenfalls in meinem Schlafsaal gewohnt – oder eher gehaust hatte :D – an.

„Mary!“, und fiel auch ihr um den Hals, „Du lebst auch noch!“

„Eeh... ja? Hattest du einen Albtraum?“

In diesem Moment fiel mein Blick auf die Fenster und ich löste mich leicht verwirrt von ihr.

„Moment...“, ich sah wieder zu Lily und bemerkte nun auch endlich wo wir waren.

In unserem Schlafsaal in Hogwarts.

„Sind wir in Hogwarts?“, flüsterte ich fassungslos.

Da ging die Tür auf und Alice kam fröhlich vor sich hinsummend in den Schlafsaal.

„Ich glaube sie hat Frank getroffen“, meine Mary grinsend zu Lily.

Meine Augen wurden groß. Alice. Alice Longbottom.

Als sie meinen Blick bemerkte blieb sie stehen und sah die anderen beiden fragend an.

„Was ist denn mit Lara los?“, fragte sie an Lily und Mary gewandt, doch die zuckten nur mit den Schultern.

Wie in Trance sah ich Alice an. „Alice...?“, sie sah wie um sich zu vergewissern, dass ich niemand anderen meinen könnte, hinter sich und antwortete dann fragend: „Ja...?“

Ich stand langsam auf und ging näher an sie heran, schließlich fiel ich auch ihr um den Hals.

„Alice!“, ich musste wieder schluchzen und spürte nun wirklich die ersten Tränen über mein Gesicht laufen, „Dir geht es gut.“

„Eh... ja...?“, sie tätschelte mir etwas unbeholfen den Rücken und ich konnte ihren fragenden Blick zu Lily und Mary nahezu spüren.

Schließlich löste sie sich leicht von mir und führte mich vorsichtig rückwärts zurück zum Bett: „Ich glaube, du solltest dich vielleicht noch ein wenig erholen. Hast du was Schlechtes geträumt?“

„Ich... ich weiß nicht“, hilfesuchend sah ich mich zu Lily und Mary um.

Lily grinste: „Auf jeden Fall hat sie von Black geträumt“, und begann im Einklang mit Mary zu lachen. Black...?

Ich sah mir Alice noch einmal genau an. Sie sah wesentlich jünger aus, als zu dem Zeitpunkt, als ich sie und Frank vor zwei Wochen das letzte Mal im St. Mungos besucht hatte.

Nun schaute ich mir Lily und Mary auch noch einmal an. Auch sie sahen etwas anders aus... definitiv mit weniger Sorgenfalten im Gesicht.

Schließlich sah ich an mir selbst herunter. Meine Hände waren zarter und die Haut gestraffter. Mein Blick fiel auf den großen Wandspiegel neben dem Kleiderschrank und leichte Panik stieg in mir auf, als ich auf ihn zuing.

„Lara...?“, kam es von Alice, „Ich weiß, du hast wahrscheinlich einen kleinen Kater von gestern und bestimmt überhaupt keine Lust auf Hausaufgaben, aber es ist Samstag und wenn wir den Sonntag freihaben wollen, müssen wir uns jetzt ranhalten!“

„Außerdem ist es das letzte Mal dieses Schuljahr, dass wir am Wochenende ranmüssen! Nächsten Freitag müssen die Noten feststehen“, fügte Lily hinzu.

Endlich stand ich ganz vor dem Spiegel und musterte mich entsetzt. Am liebsten hätte ich geschrien. Ich begann zu zittern und sah mich zu den anderen um.

„Och komm, Lara“, meinte Mary spaßig, „Du hast auch schon einmal schlimmer ausgesehen.“

„Welcher...“, ich musste mich zusammenreißen um die Worte rauszubringen, „Welcher ist heute?“

Lily runzelte wieder die Stirn. „Der Elfte.“

Wieder stieg Panik in mir auf. „Der Elfte was...?“

„Juni“, sagte Lily vorsichtig.

„Welches Jahr?“, mir wurde übel.

„1977.“

Ich brach zusammen. Scheiße.

Sofort waren meine drei Mädels bei mir.

„Lara...“, Lily zog mich hoch und in ihre Arme, „Was ist denn?“

Ich konnte nur weiter schluchzen. Was sollte ich ihnen auch sagen?

Hallo! Ich bin aus der Zukunft, eigentlich schon 39 Jahre alt und nicht mehr 17 und ihr seid alle tot.

Na danke.

Lily wiegte mich seicht mit sich vor und zurück und auch Alice streichelte mir tröstend über den Rücken.

Ich merkte wie Mary sich erhob: „Ich hole Madam Pomfrey.“

Lily wollte nicken doch bestimmt löste ich mich von ihr: „Nein!“

Mary und auch Lily und Alice sahen mich überrascht an.

„Ich... ich muss zu Dumbledore.“

„Zum Schulleiter?“, fragte Mary zögernd, „Warum musst du zum Schulleiter?“

„Ich muss mit ihm reden.“

Zielstrebig wollte ich aufstehen, doch ich verlor sogleich wieder das Gleichgewicht und Lily musste mich stützen.

„Ich glaube das ist keine gute Idee“, meinte sie.

„Doch.“

Sie sah mir in die Augen und schien zu merken, wie wichtig es mir war.

„Okay, aber wir begleiten dich“, sie seufzte resigniert, doch mir war es nur allzu recht, dass ich sie alle erst mal nicht aus dem Blickfeld lassen musste.

Ich hatte mich schnell in Jeans, T-Shirt und Umgang geschmissen und wir standen nun an der Treppe zum Gemeinschaftsraum.

Es sah alles immer noch ganz genauso aus wie früher. Oder... schon wieder?

Je weiter wir langsam die Treppen heruntergingen, desto weniger Sinn ergab alles.

Ich holte zum tausendsten Mal tief Luft, aber es half einfach nicht!

Eben stand ich noch bei Harry vor der Haustür. Ich habe geklingelt und Ginny lachen gehört und dann wurde die Tür geöffnet. Und dann? Wurde ich ohnmächtig? Träumte ich? Bin ich in der Zeit zurückgereist? 22 Jahre!?

Als der Gemeinschaftsraum mit dem Kamin und den Sesseln in unser Blickfeld kam, hätte ich für nichts garantieren können, wenn Lily mich nicht gehalten hätte.

Meine Knie gaben nach, als ich die beiden da so entspannt und miteinander lachend sitzen sah.

Scheiße.

Remus Lupin... und James Potter. James Potter... mein Bruder.

Ich blieb wie angewurzelt stehen. Ich konnte einfach keinen einzigen verdammten Schritt weiter gehen. Ich starrte die beiden an, als wären sie Geister. Für mich waren sie das ja im Grunde auch, aber...

„Lara?“, endlich drang Lils vorsichtige Frage zu mir durch. „Ich...“, flüsterte ich, „Ich muss mich setzen.“

Plötzlich stubste Remus James leicht an und er sah zu uns auf.

„Heey, Schwesterherz!“, Jamsie war aufgestanden und grinste, „Du hast ja auch schon mal besser ausgesehen.“ Er hatte sich kein Stück verändert, alles war vergessen. Scheiß auf Hinsetzen.

„Haha. Witzig heute wieder, kleiner Bruder.“ Mein Herz pochte... es war wieder so, als wäre er nie weg gewesen.

Er zog herausfordernd eine Augenbraue hoch und trat einen Schritt näher an die unterste Treppenstufe heran. Er grinste.

„Nein.“, brachte Lily nur neben mir heraus, „Wage es ja nicht, Po-“, aus ihren Zischen wurde ein Aufschrei, als James einen Fuß auf die Treppe setzte und diese unter uns zur Rutschbahn wurde.

Uns wurde wortwörtlich der Boden unter den Füßen weggezogen. Ich taumelte, fiel nach hinten auf irgendjemanden drauf, stieß mir das Knie heftig am Geländer und blieb kurz daran hängen, sodass ich eine

180°-Drehung hinlegte und so kopfüber Richtung Boden schlitterte, wo ich schließlich unsanft auf dem Boden landete und mir noch beide Ellenbögen stieß, als ich mich abfiel.

Für eine Sekunde verharrte ich still in dieser Position, um kurz in mich hineinzuhorchen, bevor ich mich schließlich aufrichtete, da der große Schmerz ausblieb. Ehrlich gesagt, war es sogar ein angenehmes Gefühl, dass der seelische Schmerz für kurze Zeit von einem körperlichen Schmerz übertroffen wurde.

Lily rieb sich den schmerzenden Steiß und setzte gerade zu einer Schimpftriade an, die sich gewaschen hatte, als ohne, dass ich es kommen sah, ohne, dass ich es wollte, ein Lachen aus mir herausbrach. Ich erschreckte mich richtig vor mir selbst, wusste gar nicht mehr, wie sich das anfühlte. Ich hatte wortwörtlich verlernt wie das ging – doch nun konnte ich einfach nicht mehr aufhören. Ich musste so sehr lachen, dass mir die Tränen kamen, dass mir der Bauch wehtat vor Lachen. Und ich musste auch noch lachen als Jamsie... mein Jamsie mir eine Hand hinhielt, um mir aufzuhelfen. Ich ergriff sie und umarmte ihn einfach nur, als er mich hochgezogen hatte. Klammerte mich an ihn, einfach, um mich zu vergewissern, dass ich nicht träumte. Etwas überrascht umarmte er mich dennoch zurück.

„Ich hab dich vermisst...“, flüsterte ich leise, während mir eine Lachträne die Wange hinunterlief.

Ich spürte förmlich wie Jamsie den Mädels einen fragenden Blick zuwarf und auch Remus sah mich stirnrunzelnd an.

Ich löste mich von James und genau in diesem Moment zuckten die Mädels als Antwort mit den Schultern. Ich musste grinsen - hier hatte sich absolut gar nichts verändert.

„Remus...“, ich wandte mich ihm zu und musste mich kurz sammeln. So unwirklich die gesamte Situation allein bis jetzt auch schon gewesen war - Remus zu sehen, 21 Jahre jünger, als ich ihn in Erinnerung hatte, den ich erst vor einem Jahr beerdigt hatte, verdeutlichte mir am meisten, was für eine lange Zeit 22 Jahre gewesen waren. Es war mir immer vorgekommen wie gestern, als ich meine Familie das letzte Mal um mich hatte... und nun, wo es wirklich gestern war, kam es mir vor wie mehr als zwei Jahrzehnte.

Ich umarmte ihn vorsichtig. Er war für mich in diesem Moment einfach am realsten und ich hatte schreckliche Angst diesen wunderschönen Traum nur mit einem falschen Wort einfach zu zerstören – also sagte ich gar nichts. Ich hielt meine früher immer so vorlaute Klappe und dachte an die Schlacht von Hogwarts. Ich dachte an Tonks und an Teddy, daran wie ich Remus Hand genommen hatte, um ihm in sein strahlendes Gesicht zu sagen, dass er Harry zu Teddy's Paten machen sollte und nicht mich. Harry, den Jungen, der immer überlebt, weil er durch den mächtigsten Zauber der Welt geschützt ist und nicht mich – die kaputte 39-jährige, die immer noch in der Vergangenheit lebte und deren einziger Lebensinhalt ein einzelner Gedanke war – der Gedanke an Rache.

Gerade, als mir unwillkürlich der Gedanke an Sirius in den Kopf schoss, der Gedanke an den Mann, der in den letzten 22 Jahren eigentlich immer anwesend war, weil er in meinem Herzen wohnte, ging eine Tür und ich nahm aus dem Augenwinkel eine Bewegung auf der Treppe zu den Jungenschlafsälen wahr.

Ohne, dass ich etwas dagegen tun konnte, wurde mein Blick wie magnetisch auf die Person gelenkt, die gerade – wie immer lautstark – die Treppe herunterpolterte.

Sirius Black.

Ohne mir dessen wirklich bewusst zu sein, löste ich mich von Remus und ertrank förmlich in dem Anblick des vermutlich heißesten Typen, den Hogwarts jemals gesehen hatte. Ich versank in seinen Augen und war geblendet von seinem wie immer so verwegenen Aussehen. Er sah genauso aus wie damals, als er aufbrach um Lily und James zu rächen... um Leia zu rächen und um mich – wenn auch unfreiwillig – zu verlassen. Und ich wusste, dieser Mann würde mir den Schlaf rauben... genau wie letztes Mal.

Ich war wie vom Donner gerührt, konnte meinen Blick nicht von ihm nehmen, keinen klaren Gedanken fassen... mein Herz schlug mir bis zum Hals und setzte schließlich aus, als er mich ansprach: „Hey Ladies! Löckchen.“, grinste er, ehe er, ebenso so schnell wie er gekommen war, durch das Portrait verschwand.

Oh Merlin.

Er hatte mich Löckchen genannt.

Es versetzte mir einen Stich. Das hatte ich ja total vergessen... oder verdrängt – je nachdem.

Das Zuklappen des Portraits war wie ein Weckruf für mich und ich zuckte kurz zusammen, bevor ich aus meiner Starre erwachte.

„Ääääääh“, versuchte ich mich auch irgendwie vor mir selbst aus der Situation herauszureden, „Gut. Zum Schulleiter.“ Damit ging ich schnellen Schrittes voraus.

-----

**Dieses Kapitel ist für *fffan* - Danke für die liebe Review!**

Dass Leia in die Vergangenheit reist, wäre natürlich auch ne super Idee gewesen - vielleicht benutze ich die mal in einer anderen FF :D

Ist ja jetzt leider nicht mehr möglich, aber die Begegnung mit ihrem Papa wäre mit Sicherheit sehr interessant geworden^^

In dieser FF ist die ganze Zeitreise-Sache aber ein wenig unkomplizierter ;)

**Leider ist dieses Chap zwischendurch ein wenig SEHR kitschig geworden (und das will schon was heißen, wenn ich das sage^^), aber ich hoffe es gefällt Euch trotzdem :D**

**Dieses Mal gibt es für jedes Review eine Sirius Black Voodoo-Puppe, Sonderedition "verwegener Casanova" - nur solange der Vorrat reicht ;)**

**Liebe Grüße**

**else1993**

Soundtrack zum Kapitel:

I knew you were trouble - Taylor Swift

oder in der traurigen Version: <http://www.youtube.com/watch?v=rugN6rdT7Xw>

# There is nothing I do better than revenge.

## 2. There is nothing I do better than revenge.

„Aaah. Miss Potter“, begann er wissend, als ich als Erste am Ende der Wendeltreppe auftauchte.

Lily, Mary und Alice sahen mich fragend an, doch ich hatte ebenfalls keine Ahnung.

„Woher wussten sie, dass Lara auf dem Weg zu Ihnen ist, Professor?“, Lily fragte ihn höflich, aber bestimmt und ich musste mir ein Grinsen verkneifen, da sie immer noch – oder schon wieder? – den nicht endenden Drang hatte, mich zu beschützen.

„Nun ja, Miss Evans...“

Ach ja. Lily hieß ja noch Evans.

„Miss Potter“ – ohje. Und ich noch Potter! – „ist hier um die Zukunft zu ändern.“

Sie runzelte die Stirn in ihrer typischen Lily-Manier.

„Was soll das heißen, Professor?“

„Miss Potter oder eher gesagt Mrs-“

„NEIN!“, unterbrach ich ihn etwas zu laut.

Er sah mich nur fragend an.

Ich senkte den Blick. „Entschuldigung, Professor.“

„Schon gut, Mrs- Verzeihung, Miss Potter ist hier aus dem Jahre 1999.“

Er wusste es. Mir fiel ein Stein vom Herzen, doch Lily musste sich erst einmal setzen und auch Mary und Alice hielten den Atem an.

„Du...“, begann Alice, „Du bist aus der Zukunft?“

„Ich... ja.“ Ich war ebenso geschockt wie die anderen.

„Aber wie...?“, Lily hasste es, wenn sie sich etwas nicht erklären konnte.

„Nun ja“, begann Professor Dumbledore wieder, „Miss Potter kommt zu uns aus dem Jahr 1999, in ihrer Welt ist sie schon 22 Jahre älter und Sie können sich bestimmt vorstellen, dass in diesen 22 Jahren sehr viel passiert ist.“

Die drei nickten vorsichtig.

„Miss Potter ist nun hier um ihre Prophezeiung zu erfüllen.“

„Ich... es gibt eine Prophezeiung über mich?“

„Sehr richtig, Miss Potter. Sie sollen die Zukunft verändern.“

Ich konnte nur da sitzen wie vom Donner gerührt. Ach HERR-je.

„Aber-“, Lily war wieder voll in ihrem Element, „Entschuldigen Sie, Professor, aber das ist doch nun wirklich der größte Quatsch. Gestern war Lara noch einfach nur Lara. 17. Und heute soll sie 22 Jahre zurück in die Vergangenheit gereist sein!? Zeitreisen sind doch außerdem gar nicht über einen so großen Zeitraum möglich – selbst mit Zeitumkehrer.“

„Es stimmt...“, sagte ich vorsichtig, „Ich weiß auch nicht, wie es passieren konnte, aber gestern stand ich noch im Jahre 1999 bei deinem Sohn vor der Haustür und heute bin ich wieder im Jahr 1977.“

Lily sah mich mit großen Augen an.

„Ich- hab einen Sohn?“

„Miss Potter“, unterbrach Dumbledore Lily's Fragerei an mich gewandt bestimmt.

„Damit wären wir auch schon zum wichtigsten Punkt gekommen. Sie-“, er sah mich einen Moment ernst über seine Halbmondbrille an, „sind hier um die Zukunft zu ändern und sehr viele Menschenleben zu retten. Fakt ist, sie haben die Zukunft bereits jetzt in irgendeiner Weise geändert und ihr Aufenthalt hier wird auch nicht nur gute Veränderungen nach sich ziehen. Daher ist es von äußerster Wichtigkeit, dass Sie mit ihrem Wissen mit Bedacht umgehen. Sie müssen sehr darauf achten, was und vor allem wem Sie etwas erzählen. Sie wissen über die Zukunft vieler Menschen Bescheid, daher sollten Sie wissen, wem sie etwas erzählen dürfen. Mir geht es jedoch vor allem darum, dass es auf gar keinen Fall an die Öffentlichkeit gelangen darf, dass Sie die Zukunft kennen, haben wir uns verstanden?“, er sah vor allem auch Mary, Alice und Lily an und wir alle

nickten sogleich.

Dann fügte er noch an mich gewandt hinzu: „Sie können sich mit Sicherheit vorstellen, was passieren würde, wenn Tom das herausfände.“

Ich nickte und erschauerte bei der Vorstellung.

„Schön, schön“, Dumbledore stand auf – für ihn schien die Unterhaltung damit beendet zu sein.

„Ich werde jetzt bei den Hauselfen auf einen kleinen Snack vorbeischaun, sollten Sie demnächst noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei mir melden.“

Damit ging er fröhlich vor sich hin summend an uns vorbei und verschwand über die Wendeltreppe aus seinem eigenen Büro.

„WAS – bei Merlin und Agrippa war das!“, Mary konnte es scheinbar einfach nicht glauben.

Kein Wunder eigentlich.

Wir saßen noch einige Minuten einfach so da und jeder hing seinen Gedanken nach.

„Sind wir... tot? In deiner Zeit?“, flüsterte Lily einmal kurz in die Stille hinein.

Ich musste schlucken und konnte nur nicken.

„Ja...“, flüsterte ich schließlich, „ihr alle. Nur Alice und... ihr Mann... aber sie wurden mit dem Cruciatus vollkommen um den Verstand gebracht...“

Ich seufzte.

Dann herrschte wieder einige Zeit Schweigen.

„Ich hatte niemanden mehr...“, flüsterte ich.

Nach weiteren gefühlten Stunden hatte Lily sich als Erste wieder gefangen und stand enthusiastisch auf.

„Also, Mrs... Black.“

Meine Augen wurden groß: „Woher...?“, ich war völlig schockiert, doch Lily stieß nur einen Jubelschrei aus und klatschte sich freudig in die Hände.

„Ich wusste es!!“

Verdammt. Sie hatte mich gelinkt. Mal wieder.

Ich musste Grinsen.

Mary und Alice sahen nur verwundert von ihr zu mir, sodass sie sich erklärte.

„Dumbledore wollte sie mit Mrs ansprechen, das heißt, sie hat geheiratet. Abgesehen davon, dass es ein wenig geraten war, hat sie vorhin, als wir sie mit Prinzessin Potter angesprochen „Black“ gemurmelt. Wir haben gedacht, sie träumt von ihm, aber sie hat uns verbessert! Und außerdem haben wir doch alle ihren Blick gesehen“, Lily grinste triumphierend und sah mich herausfordernd an, doch als sie mein Grinsen sah, wurde ihr Blick fragend.

Tja. Leg dich niemals mit einer Potter an :D

Lara hatte nämlich auch noch ein Ass im Ärmel.

„Was?“, fragte Lily schließlich genervt.

„Du hast Recht. Ich habe einen Black geheiratet, aber du hast keine Ahnung welchen“, grinste ich zufrieden - glücklicherweise sahen sich die beiden nämlich auch noch verdammt ähnlich.

„Pff“, Lily grinste wieder triumphierend, „das lässt sich doch ganz einfach herausfinden! Schließlich haben wir Augen im Kopf. Wir müssen nur weiter auf dein Verhalten achten.“ Sie streckte mir die Zunge raus. Ich fühlte wie mir bei dem Gedanken flau im Magen wurde. Ich musste kontern.

„Willst du nicht lieber wissen, wer der Vater deines Sohnes ist?“, ich zog vielsagend die Augenbrauen hoch und musste bei ihrem Gesichtsausdruck lachen.

„Sie ist wieder die Alte!“, freute sich Mary und lachte ebenfalls.

„Lasst uns lieber mal wieder in den Gemeinschaftsraum gehen, ich fühl mich ehrlich gesagt nicht so wohl hier in dem Büro des Direktors“, warf Alice ein und wir nickten zustimmend.

Kaum hatte wir das Dumbledore's Büro verlassen und traten auf den Korridor hinaus, war es schon wieder vorbei mit der Ruhe.

Sirius kam auf uns zu. Mein Sirius.

Mary kicherte und ich merkte wie Alice Lily anstupste, die mir sogleich ihren Ellenbogen in die Rippen rampte.

„So viel zu ‚Leg dich nie mit einer Potter an‘“, kicherte sie. Das war damals mein üblicher Spruch, aber sie wusste gar nicht wie Recht ich damit hatte.

Sirius kam – natürlich grinsend – immer weiter auf uns zu und ich verfluchte mich selbst dafür, dass ich das Gefühl hatte ihm regelrecht entgegen zu schweben. Verdammst! Nach all den Jahren... liebte ich ihn immer noch.

„Hallo Ladies! Wohin des Weges?“, er war nun nur noch ein paar Meter von uns entfernt und da sah ich ihn.

Peter Pettigrew.

All die Wut, die sich all die Jahre aufgestaut hatte... all die Jahre in denen ich ihn nicht gefunden hatte, bis er diesen erbärmlichen Tod sterben durfte. Sie brach aus mir heraus.

„Duuuu!!!!!!!!!!!!“

Ich hatte sofort meinen Zauberstab auf ihn gerichtet und Sirius war verdutzt stehen geblieben. Ich ging einige Schritte näher.

Oh, wie es mir widerstrebte ihn so nah bei Sirius zu sehen.

„DUUUUUUUU!!!“, schließlich blieb ich stehen, aber Peter versteckte sich ängstlich hinter Sirius.

„Hey“, Sirius hob abwehrend die Hände, „Was ist denn los?“

„WAS LOS IST!?!“, scheiiiße... das war ganz schlecht, „Das fragst du noch!?!“

Okay Lara, beruhige dich. Ich wollte schon langsam meinen Zauberstab wieder runternehmen, als Sirius fragend meine Mädels ansah, frei nach dem Motto ‚Was hat die denn?‘.

Er nahm mich nicht ernst. Dieser verdammte Vollidiot, den ich in nicht einmal zwei Jahren heiraten sollte, nahm mich nicht ernst!!

DAS machte mich noch wütender.

„Geh aus dem Weg, Sirius.“

„Nein.“

„Geh. Aus. Dem. Weg.“, knurrte ich.

„Nein, Lara“, er sah mich milde lächelnd an. „Ich weiß zwar nicht, was du auf einmal gegen Wormtail hast, aber einer für alle und alle für einen, weißt du noch? Ich würde mein Leben für ihn geben. Und er seins für mich.“

Ich konnte förmlich spüren wie in diesem Moment eine Synapse bei mir durchbrannte.

„DUUUUUUUUUU!!!!“, mit einem Levicorpus hing Sirius in der Luft und mit einem unausgesprochenen Expelliarmus flog sein Zauberstab in irgendeine Ecke.

Nun hatte ich freies Feld, von den Mädels traute sich niemand etwas zu sagen, wahrscheinlich auch, da sie versuchten sich durch unser vorheriges Gespräch zusammenzureimen, was ich gegen Peter haben könnte.

Indes hatte ich ganz andere Probleme. Mir fiel auf Voldemort komm raus kein Spruch ein, der ihn auch nur annähernd für das bestrafen konnte, was er Lily und James angetan hatte. Was er Sirius angetan hatte und Harry und mir. Und Leia.

„Nicht meine Tochter, du Schlampe!!!“

Während ich meinen Zauberstab zitternd, aber nicht weniger entschlossen auf Peter gerichtet hatte, nahm er mir die Entscheidung schon ab.

Er verwandelte sich in eine Ratte.

„DU ARSCH!!!!“, mir fiel leider einfach nichts Treffenderes ein, während ich wutentbrannt einen Stupor und Petrificus Totalus nach dem anderen auf ihn abfeuerte und er im Zickzack um sein Leben rannte.

„Sag mal spinnst du, Lara!?!“, ohoh. Sirius nannte mich nicht Löckchen, das sollte nichts Gutes bedeuten, doch mir war es egal, da irgendeiner meiner inzwischen nur noch ungesagten Flüche ihn endlich traf.

Nun lag die Ratte da. Gelähmt oder bewusstlos – whatever.

Angekelt sah ich ihn an. Ohne hinzusehen ließ ich Sirius mit einer unwirschen Bewegung meines Zauberstabes wieder runter.

Ich ging einen Schritt auf Pettigrew zu, wollte meinen Zauberstab gerade auf ihn richten, um ihn schwebend irgendwohin zu transportieren, als Sirius, der sich scheinbar schnell wieder aufgerappelt hatte, an mir vorbei zu Peter stürmte.

Mir rutschte wortwörtlich der Zauberstab aus und schneller als ich gucken konnte, hatte ich ihn aus Reflex

geschockt. „DU IDIOT!!“, schrie ich – irgendwie wütender auf mich selbst, als auf ihn. Mir traten Tränen in die Augen.

„POTTER!!! ZAUBERSTAB RUNTER – SOFORT!!!“, mein Kopf schoss wieder nach vorne und ich sah Minerva- ääh, Professor McGonagall wutentbrannt auf uns zueilen. Hätte ich es nicht besser gewusst, hätte ich gedacht, gleich würden Dampfwolken aus ihren Ohren kommen, so wütend war sie.

Ich sah zurück zu Lily, doch sie hatte ihren Zauberstab ja gar nicht erhoben... „Lara!!“, zischte sie, „Spinnst du!? Runter damit!“ Ich sah wieder zu McG und ließ schnell meinen Zauberstab sinken – Potter... uupsi, das war ja ich.

Mit einem unwirschen Schlenker erlöste sie Sirius und war nach zwei weiteren langen Schritten bei mir und streckte ihre Hand aus. „Zauberstab“, sagte sie nur, „Sofort“, schob sie noch knurrend hinterher.

Alles in mir wehrte sich dagegen, meinen Zauberstab aus der Hand zu geben, wirklich jede einzelne Faser meines Körpers widerstrebte und für einen kurzen Augenblick spielte ich wirklich mit dem Gedanken sie mit einem ‚Obliviate‘, alles vergessen zu lassen, doch abgesehen von dem deswegen drohenden Schulverweises und dem Heuler meiner Mutter (meine Eltern lebten auch noch!!), besann ich mich eines Besseren, da ich kurzerhand beschloss die gute Minerva einzuweihen.

Nur mit Peter musste ich mir was überlegen... sie durfte auf keinen Fall erfahren, dass er und die anderen nicht registrierte Animagi waren, denn das würde ihrem Gerechtigkeitsinn – zumindest momentan – noch viel zu sehr widerstreben.

Also überwand ich mich und reichte ihr meinen Zauberstab. Notfalls würde ich mir eben die der anderen leihen.

„Und sie alle“, immer noch stockwütend deutete sie auf uns, „Mitkommen.“

Sie ging schnellen Schrittes voraus, nur um kurz vor dieser widerlichen Ratte zu stocken.

Sie sah zuerst die Ratte an und dann mich, die Augen gefährlich zu Schlitzeln verengt:

„Potter“, zischte sie mit einer unnatürlichen Ruhe, „Wer ist das?“

„Pettigrew...“, murmelte ich mit vor Wut knirschenden Zähnen.

McG's Augen wurden groß, wanderten von mir zu Peter, zurück zu mir, zu Sirius und wieder zu mir.

Sie ließ Peter vor sich herschweben und marschierte förmlich in ihr Büro – wir im Gänsemarsch hinterher.

Ich ließ mich möglichst unauffällig, möglichst weit hinter McG zurückfallen bis ich neben Sirius ging. Ich musste alle meine Energie aufbringen, um mich so dicht neben ihm noch konzentrieren zu können:

„Verwandle ihn zurück – sobald sie abgelenkt ist“, er schnaubte nur wütend – ohje war er sauer...

Dort angekommen schlug McG regelrecht die Tür mit ihrem Zauberstab zu.

„Potter“, fuhr sie vor ihrem Pult angekommen herum und baute sich drohend vor mir auf, „Wie haben sie das gemacht?“

Ich stockte, blinzelte und überlegte fieberhaft wie ich aus dieser Situation nun wieder rauskommen sollte – denn Komplet-Verwandlungen von Menschen (wenn man Peter als Mensch bezeichnen konnte) gehörten, auch wenn ich sie Dank minimierten sozialen Kontakten in den letzten 19 Jahren mittlerweile perfekt beherrschte, zu den schwierigsten Disziplinen der fortgeschrittenen Verwandlung, erst Recht in der 6. Klasse.

Langsam machte ich einen großen Bogen rechts um sie herum, scheinbar auf Peter auf dem Pult zu und McG folgte mir mit ihren Blicken.

Merlin, hoffentlich verstand Sirius den Wink.

Lily, Mary und Alice beobachteten mich nervös, während Sirius sich kaum merklich Richtung Pult schob. Und in genau dem Augenblick, in dem er nicht mehr und Peter noch nicht in McG's Blickfeld waren, zwang Sirius diese Ratte mit dem Rückverwandlungszauber dazu, sich wieder in einen Menschen zu verwandeln.

Sofort fuhr McG von der Bewegung hinter ihr aufgeschreckt zu ihm herum: „Black!“ Sirius hob abwehrend die Hände.

„Verzeihung Professor, aber Sie kennen mich und sie wissen doch - wir Gryffindors müssen zusammenhalten“, zwinkerte Sirius charmant mit seinem verwegenen Grinsen. McG blieb tatsächlich der Mund offen stehen – dass ich das noch erleben durfte.

Trotzdem konnte ich es nicht glauben – da flirtete Sirius tatsächlich noch mit ihr.

„Potter, Black“, McG schien sich tatsächlich wieder gefasst zu haben und fuhr wieder zu mir herum, „Nachsitzen! Alle beide. Und 20 Punkte Abzug für Gryffindor“, fügte sie noch knirschend hinzu, „Für jeden

von Ihnen!!“ Meine Augen wurden groß – Scheiße.

*Vielen Dank an fffan für das liebe Kommentar - viel Spaß mit deinem persönlichen Sirius :)*

-----

**In Gedenken an Lily und James Potter und in Erinnerung an Leia Sarah Black und ihre Patentante -  
ich hoffe euch geht es gut dort oben und ihr rockt den Himmel! <3**

# Back in time

## 3. Back in time

„Ich werde mich jetzt um Mr. Pettigrew kümmern“, fuhr sie gefährlich ruhig fort, „Heute Abend um 8 werden Sie beide hier in meinem Büro nachsitzen. Ich werde den Schulleiter informieren und bei Merlin, ich schwöre ihnen - wenn Sie bis dahin keine gute, legale Erklärung für diese Geschehnisse haben, dann mach ich 50 Punkte draus“, sie wandte sich an Lily, „Und gerade von ihnen, Miss Evans, hätte ich eine Beteiligung an Vorkommnissen dieser Art am allerwenigsten erwartet. Und würde das Schuljahr nicht nur noch drei Wochen gehen - ooooh ja, das können sie mir glauben, würde ich sie unverzüglich ihres Amtes als Vertrauensschülerin entheben.“

Kaum war die Tür zur McGs Büro zugefallen, fiel Sirius' Maske und blanke Wut zeichnete seine sonst so schönen Gesichtszüge. Er blitzte mich an und schien etwas sagen zu wollen, entschied sich schließlich aber doch dagegen und stürmte davon.

„Sirius, warte!“, mehr aus einem Impuls heraus rannte ich ihm hinterher und berührte ihn an der Schulter, um ihn aufzuhalten.

Wütend fuhr er so plötzlich zu mir herum, dass ich vermutlich in ihn hineingerannt wäre, hätte er mich nicht an den Oberarmen gepackt. Meine Haut kribbelte, trotz dessen, dass sich seine Finger inzwischen schmerzhaft in mein Fleisch bohrten.

„Sag mal spinnst du, oder was?!“, herrschte er mich an, „Das ist Peter! Einer von uns! Der tut doch keiner Fliege was zu leide!“

"Keiner Fliege!?", ich lachte freudlos, "Wenn du wüsstest!! Sieh lieber zu, dass du so weit wie möglich von ihm wegkommst, er ist nämlich im falschen Haus gelandet!"

Sirius schüttelte nur immer wieder den Kopf, er konnte einfach nicht verstehen wie ich plötzlich auf sowas kam - wie sollte er auch? Schließlich schnaubte er, war immer noch wütend und stieß mich dann unwirsch von sich, um das Weite zu suchen. Diesmal folgte ich ihm nicht.

Ich sah ihm noch lange nach - solange bis er schon lange nicht mehr zu sehen war, aber die Tränen endlich kamen.

„Lara?“, flüsterte Lily hinter mir, bevor sie mich zu sich und in ihre Arme zog, „Das wird schon wieder, Süße...“, redete sie beruhigend auf mich ein, „Komm...“, sie hakte mich unter und führte mich zusammen mit Alice und Mary langsam durch die Gänge.

Ich konnte gar nicht wirklich darauf achten, wo sie mich hinführten, so sehr hing ich meinen Gedanken nach.

Ich hatte es echt versaut – und zwar so sehr, wie man es sich mit Sirius Black eben versauen konnte.

Ich hatte einen seiner... *Freunde* – bei dem Gedanken musste ich die Zähne zusammenbeißen – bedroht, schikaniert und beinahe malträtiert und damit auch ihn ganz persönlich angegriffen. Und zu allem Überfluss hatte ich sein Vertrauen missbraucht. Ich hatte sein Vertrauen missbraucht, dass ich mir so hart erarbeitet hatte... und nun war es weg. Einfach nicht mehr da. Das nächste Mal, wenn ich meinen Zauberstab gegen Peter oder ihn selbst richtete, würde er seinen nicht einfach stecken lassen. Und bei McGonagall hätte er mir auch nicht aus der Patsche geholfen – er hatte es für Peter getan.

Jetzt war ich für ihn nur noch James' Schwester – *die Feindin*. Nicht Lara... und schon gar nicht Löckchen...

Hoffentlich war da noch was zu retten.

Inzwischen waren wir, ohne dass ich irgendetwas mitbekommen hatte, am See angekommen, wo wir uns - beziehungsweise sie mich - auf die Bank unter der großen Eiche setzten. Die frische Luft tat mir gut, sodass ich wieder wenigstens einige klare Gedanken fassen konnte.

Scheinbar hatte ich auch nicht mitbekommen, dass zumindest Alice einen Stopp in der Küche eingelegt hatte, denn sie breitete jetzt allerlei Köstlichkeiten vor uns aus - das Frühstück hatten wir wohl verpasst. Die Sonne stand jedenfalls bereits so hoch, dass es mindestens 11 Uhr sein musste und eindeutig Juni, da es bereits ganz schön warm unter dem Umhang wurde.

Erst als Alice mir eine Scheibe Toast reichte, merkte ich, dass ich eigentlich Hunger hatte – auch wenn eine trockene Scheibe Toast das einzige bleiben sollte, was ich herunterbekam.

"Das war ganz schön viel auf einmal, hmm?", fragte Mary vorsichtig und brach damit als Erste das Schweigen.

"Ja...", seufzte ich leise, "Ich kann das alles noch gar nicht so richtig fassen..."

"Glaub mir, wir auch nicht!", lachte Mary und die Situation war einfach so absurd, dass auch Alice, Lily und sogar ich in ihr Lachen einstimmten.

Es tat so gut mit ihnen zu lachen... Überhaupt wieder hier zu sein! Es war einfach, als wäre ich nie weg gewesen. In meinen letzten 22 Jahren war so viel passiert, aber es fühlte sich in diesem Moment einfach nur noch wie eine vage Erinnerung an. Wie ein schlechter Traum aus dem ich nun endlich erwacht war.

"Darf ich dich was fragen...?", fragte Lily vorsichtig. Ich stockte kurz, nickte aber dann: "Klar", lächelte ich leicht. Sie hatten ein Recht darauf, Fragen zu stellen, ich wäre vor Neugier schon fast umgekommen und die drei hielten sich nun wirklich zurück mit ihren Fragen. Wahrscheinlich wussten sie, dass ich ihnen alles sagen würde, wenn die Zeit dafür gekommen war.

"Du... Du hast vorhin gesagt, du hattest niemanden mehr... aber du hast gesagt, du standst bei meinem Sohn vor der Tür." Ich atmete tief ein - war ja klar, dass sie dieser Widerspruch beschäftigte.

"Ich...", begann ich vorsichtig, sehr bedacht auf meine Wortwahl, "Ich kannte ihn nicht... Das letzte Mal bin ich ihm begegnet als-", *seine Tante...*, "... Er noch nicht einmal 1,5 war... 15 Monate um genau zu sein. Danach ist er bei... bei Petunia aufgewachsen." Mary und Alice sogten scharf die Luft ein.

"Bei... Petunia?", vergewisserte sich Lily tonlos, sie war aschfahl geworden.

"Ja...", flüsterte ich, mehr konnte ich einfach nicht sagen, ohne dass meine Stimme brach. Vorsichtig griff ich nach ihrer Hand.

"Aber... aber... warum?", brachte sie schließlich verständnislos hervor. Unwirsch löste sie sich von mir und sprang auf: "Warum nicht zu euch!? Oder zu meinen Eltern!? Oder zu seiner Familie!? Nicht mal zu seinen Paten!?", sie war wütend, verwirrt.

Irgendwie war ich froh, dass sie so reagierte... Endlich mal eine normale Reaktion, eine verständliche - keine, wo immer alle nur auf mich Rücksicht nahmen.

Ich schloss kurz die Augen, um mich zu sammeln, blickte aber schließlich doch nur zu Boden, ich konnte sie in diesem Moment einfach nicht ansehen.

"Nein!", sie konnte es nicht glauben, "Sieh mich an und sag mir, dass das nicht wahr ist!"

Ich blickte auf, um ihr in die Augen zu sehen, aber sagen konnte ich nichts.

"Ich-", Lily brach ab, schüttelte den Kopf, "Ich kann das nicht glauben. Du bist die Einzige, die er noch hat und du lässt ihn bei Petunia aufwachsen - ausgerechnet!? Ich hab dir vertraut und dich ganz bestimmt zu seiner Patentante gemacht und du lässt meinen Sohn bei Petunia aufwachsen?! Das ist doch nicht dein Ernst!!!"

Toll, Lara. Kaum zwei Stunden in der Vergangenheit und zwei der wiedergewonnenen Menschen gleich wieder verloren.

"Ich konnte nicht, Lily..." "Wie du konntest nicht!? Was ist das denn für eine lahme Ausrede!? Du weißt ganz genau, was bei uns zuhause abgeht seit ich auf Hogwarts bin! Petunia hasst mich!! Und sie wird meinem Sohn bestimmt das Leben zur Hölle gemacht haben, vor allem wenn er- ist er auch magisch?", der plötzliche Umschwung in ihrer Stimme von wütend zu freudiger Erwartung ließ mich fast schon lächeln.

"Ja... er ist ein Zauberer, so wie sein Papa", der Gedanke an James als Papa ließ mir das Herz aufgehen und ich musste nun doch leicht lächeln, genauso wie Lily bei meiner Antwort - sie war jetzt schon stolz auf den Kleinen und auch ihre Gedanken schienen kurz zu einem gewissen Zauberer mit schwarzen Haaren ohne Frisur abzuschweifen - Jetzt kams raus! Ich grinste und leicht ertappt lächelte Lily mich schief an. Zum Glück wusste sie nicht, dass ich genau wusste, dass sie sehr wohl an 'Potter' dachte. Doch zurück zum Thema, denn das wollte ich doch so schnell wie möglich hinter mich bringen.

"Du hast Recht... Petunia hat ihm das Leben zur Hölle gemacht... Aber ich konnte... Durfte nicht eingreifen." Lily schnaubte, sofort war die wütende Lily wieder da.

"Achja? Und wieso durftest du nicht eingreifen?", sie sagte das mit so viel Verachtung in der Stimme, dass es mir kalt den Rücken herunterlief. Sie glaubte mir nicht...

"Lily, jetzt lass mal gut sein!", griff Alice ein, "Du kennst Lara, sie wird schon ihre Gründe haben." "Ach ja!?", fauchte Lily zurück, "Dein Kind musste ja auch nicht bei deiner Magie-hassenden-Muggel-Schwester aufwachsen!!!"

"Nein! Mein Kind - wenn ich es denn überhaupt noch geschafft habe eins zu bekommen - hat Eltern. die ihr ganzes Leben im St. Mungos verbringen, weil sie nicht mehr ganz bei Verstand sind!!"

"Hey, hey, hey! Jetzt ist aber gut, werdet bitte nicht unfair!", Mary versuchte zu schlichten, während ich nur von Alice zu Lily und wieder zurück schauen konnte.

So einen Schlagabtausch hätte es früher nie gegeben... Wir wären untereinander nie so unfair geworden... Aber wir hatten ja auch keine nennenswerten Probleme. Unser Leben war unbeschwert, unbelastet... Zumindest solange bis wir uns offen gegen Voldemort gestellt hatten - gemeinsam, einträchtig. Was hatte ich nur getan...? Wenn ich nur die Zeit zurückstellen könnte... Haha - Witz gerissen, Lara!

Das war wahrscheinlich nicht die klügste Art gewesen, alles aufzuklären, aber vielleicht war es einfach die beste Möglichkeit für die anderen es zu verarbeiten. Alles aneinander auszulassen, weil wir wussten, wir konnten es ab... Vielleicht war es so genau richtig.

Lily und Alice schnaubten und sahen sich nur mit verschränkten Armen finster an.

"Es ist schon okay, Leute...", versuchte ich nun doch mein Glück, "Stellt alle eure Fragen an mich, die Zukunft von uns allen ist nicht die rosigste, aber das muss ja nicht so bleiben... Wir müssen nur zusammenhalten."

Die beiden seufzten. "Du hast Recht, Lara... Es tut mir leid, Alice..." "Mir auch", schniefte sie, bevor die beiden sich umarmten. Als sie sich voneinander lösten, setzten sie sich wieder und lächelten mich vorsichtig an.

"Mir tut es auch leid, dass ich dich so angefahren habe, Lari... Petunia ist einfach nur... Ein rotes Tuch für mich, weißt du?"

"Na klar, weiß ich das, Lils..." Schließlich schlossen auch wir uns gegenseitig in die Arme.

"Gruppenkuscheln!!", rief Mary und sie und Alice umarmten uns gleich mit, wir mussten lachen. So verharren wir und schöpften einfach nur von uns gegenseitig Kraft.

Als wir uns schließlich wieder voneinander lösten, musste ich mir eine Träne aus dem Augenwinkel wischen. Die anderen sahen mich an und bei ihren betretenen Gesichtern brach ein trauriges Lachen aus mir heraus. "Jetzt schaut nicht so! Fragt lieber - bevor ich es mir anders überlege!" Jede sah eine der anderen an, bevor alle betreten zu Boden schauten - sie trauten sich nicht.

"Lils", ich griff wieder nach ihrer Hand, "Ich durfte deinen Sohn nicht zu mir nehmen," ...auch wenn es vielleicht das Einzige gewesen wäre, was mich hätte retten können, "weil du dich für ihn geopfert hast und dein Blut ihn beschützt hat", und nicht meins..., "Deshalb durfte ich ihn nicht nehmen, bei mir war dieser unüberwindbare Schutz einfach nicht gegeben."

Lily nickte vorsichtig, zögerte, fragte aber schließlich doch: "Und vor wem musste er beschützt werden...?"

"Ja!", warf Mary ein, „Wer ist Tom?“

"Tom ist...", ja... Wer ist Tom? Ich seufzte. Wie erklärte ich das am Besten?

"Du musst nicht-", ruderte Mary zurück, schien scheinbar zu merken, dass das doch erstmal an Fragen reichte - zumindest für mich, "Wir können auch noch warten bis du soweit bist."

"Nein, Nein... Ist schon okay, die Frage beantworte ich noch", auf jeden Fall war ich dankbar, dass keine von ihnen nach Peter fragte. Sie schienen zu spüren, dass ich das im Moment einfach nicht konnte.

"Tom ist der Name des verrückten Zauberer-Diktators, der in den nächsten Jahren die Weltherrschaft zu übernehmen plant. Wie gesagt, verrückt, aber leider war es durchaus machbar..."

Die drei hoben zweifelnd die Augenbrauen. Verständlich, der Kerl und sein Plan waren so verrückt, dass sie schon fast wieder genial waren. Niemand nahm ihn anfangs für voll und das sollte uns zum Verhängnis werden...

"Oh mann", sprach Alice schließlich das aus, was wir alle dachten, "So ein Scheiß! Aber zum Glück können wir da ja jetzt was machen", Mary und Lily nickten zustimmend, sie waren wirklich überzeugt von 'unserer Mission', wie sie es nannten.

"Schon aber irgendwie eine gruselige Vorstellung, oder?", fragte Lily, "Der Gedanke, dass allein dieser Tag

schon komplett anders gelaufen wäre, wärst du nicht mal eben 22 Jahre aus der Zukunft gekommen."

Da hatte sie allerdings Recht...

"Und wer ist der Papa von Lily's Sohn?", fragte Alice während wir auf dem Weg zurück in den Gryffindor-Turm waren. Alice kicherte und Mary stimmte sogleich mit ein, die beiden klatschten sich ab.

Auch wenn Mary und Alice darauf brannten herauszufinden, wer Lily's Herz erobern sollte, ich sah es Lils an und ihr flehender Blick bestätigte meine Vermutung - manche Dinge wusste sie einfach lieber nicht. Oder besser gesagt - sollten vielleicht noch nicht laut ausgesprochen werden.

"Sorry Ladies, über euer Liebesleben verrate ich nichts", lachte ich, während wir vor der fetten Dame zum Stehen kamen. Die Alte hatte sich ja auch mal überhaupt nicht geändert.

Als wir wenig später den Gemeinschaftsraum betraten, musste ich mir ein Grinsen verkneifen.

Die Rumtreiber saßen - ohne Peter, aber dafür mit Frank - wie immer in den Ohrensesseln vor dem Kamin und James baute sich nun gefährlich vor mir auf - er war so süß, wenn er sich aufregte. Keine halbe Sekunde später lief es mir allerdings kalt den Rücken herunter - mein Blick fiel auf Sirius. Er war immer noch sauer, sein Blick hätte töten können und auch James schien sich nicht einfach nur süß aufzuregen, er war wirklich wütend auf mich. Und das war wirklich fast nie vorgekommen.

-----

**Vielen Dank wie immer an fffan für das tolle Kommentar - echt lieb von dir, dass du dich so tapfer hältst^^**

Schön, dass dir mein Schreibstil gefällt :) Ich schreibe tatsächlich schon lange (jetzt seit doch schon ziemlich genau 5 Jahren), aber ich habe noch nie etwas veröffentlicht ;)

**Wie gefällt euch die Kapitellänge? Ich plane zukünftig 1 - 2 mal in der Woche zu posten... bei der Kapitellänge wird es allerdings auf Dauer schwierig zweimal die Woche zu posten, also lieber etwas kürzer und dafür sicher zweimal die Woche?**

**Liebe Grüße**

**else1993**

# Und ich glaub daran, dass es besser ist, wenn ich es fühlen kann...

## 4. Und ich glaub daran, dass es besser ist, wenn ich es fühlen kann...

"James ich-"

"Was ist nur in dich gefahren!?", unterbrach er mich laut, "Wer bist du!?"

"Ich-", ja... Wer war ich?

James wollte gerade ansetzen seine Schimpftriade fortzusetzen, als Lily neben mich trat.

"James,", es war wirklich das erste Mal, dass Lily ihn 'James' nannte, eigentlich kam das erst Monate später, "Lara wird es uns erklären, nur lass ihr Zeit."

James stockte für einen Moment, bevor er diesen großen Schritt, den Lily auf ihn zugegangen war, sogleich wieder zunichtemachte: "Halt dich da raus, Evans. Das ist eine Sache zwischen mir und ihr."

Ich konnte nur erahnen, welche Überwindung Lily das gekostet hatte und wie verletzt sie nun war.

"Es ist alles andere als nur eine Sache zwischen ihr und dir, Potter", zischte sie wütend, "Wir stecken da alle mit drin!"

"Achja!?", lachte Sirius hohl und stellte sich nun neben James, Lily gegenüber, "Na da sind wir ja jetzt mal auf die Erklärung gespannt!", uneinsichtig verschränkte er die Arme vor seinem breiten, heißen Oberkörper. Verdammt, Lara! Konzentrier dich.

"Peter", ich musste mich zusammenreißen, um seinen Namen nicht regelrecht auszuspucken, "Ist eine hinterhältige, treulose Ratte, die seine Freunde ohne mit der Wimper zu zucken verkaufen würde, ehe er sich für sie auch nur ein Haar krümmen ließe!"

"Netter Wortwitz!", Sirius lachte unecht, doch James hielt ihn zurück, sah mich einfach nur misstrauisch an.

Er spürte, dass das mein purer Ernst war - nicht nur, weil er mich gut kannte, sondern auch körperlich. Er spürte es, so wie ich seine Zerrissenheit spürte. Er wusste, dass ich mir meiner Aussage hundertprozentig sicher war, er verstand nur nicht warum.

Ich sah es förmlich in seinem Kopf rattern. Mein Vorteil James gegenüber Sirius war, dass James mir glauben wollte, er versuchte es wenigstens zu verstehen, während Sirius sofort komplett dicht gemacht hatte.

"Und woher willst du das wissen?", seufzte James, in seiner Stimme schwang Resignation mit.

Er wusste, dass es für ihn hiermit vorbei war - er konnte nicht zwischen seinen Freunden und seiner Schwester wählen - nicht, wenn ich mir so sicher war. Er vertraute mir.

"Ich weiß es einfach James...", antwortete ich leise, nahm seine Hand, "Ich erkläre es euch sobald... Sobald ich kann." Ich lächelte vorsichtig und auch er lächelte leicht zurück.

Mein Blick fiel auf Sirius, er war wie versteinert. Er kannte das Gefühl, dass ihm etwas entging, das zwischen James und mir passierte, aber dass James jetzt, nach dem, was mit Peter passiert war, auch noch so verständnisvoll reagierte und vor allem, mir noch vertraute, war für ihn völlig unverständlich. Er konnte es einfach nicht verstehen - wie auch?

"Ich glaube, wir gehen dann auch mal hoch, oder...?", fragte ich an die Mädels gewandt. Die drei nickten. Ich lächelte James und auch Frank und Remus im Hintergrund zu und versuchte mein Glück auch bei Sirius, doch sein Gesicht blieb ausdruckslos.

James zuckte entschuldigend mit den Schultern, er lächelte gequält. Das war doch auch zum Verrücktwerden!

Aber das wird schon wieder, versuchte ich mich selbst zu beruhigen, während ich mit den anderen auf den Treppen zum Schlafsaal verschwand.

"Sag mal bist du schizo!?!", gut, das war es mit der Beruhigung, "Deine Schwester betritt den Raum, klimpert ein paar Mal mit den Wimpern, nimmt deine Hand und haucht 'Och Jamsie...' und du frisst ihr aus der Hand wie ein brünftiger Hirsch auf Crack!?! Du-"

"Hey, hey, hey!", James wurde bedrohlich leise, ich konnte förmlich sehen wie er Sirius am Kragen

gepackt hatte und seine Halsschlagader vor Wut pulsierte.

"Rede niemals, ich wiederhole niemals wieder so über meine Schwester, klar?", wir waren stehengeblieben, sahen uns mit weit aufgerissenen Augen an. "Und jetzt komm mal wieder runter!" James stieß ihn grob von sich, "Wenn Lara das sagt, dann glaube ich ihr das! Aber das heißt nicht, dass ich Peter jetzt misstrauere. Das schließt sich nicht aus, verstehst du!? Ich höre mir ihre Sicht der Dinge an - dann, wenn sie soweit ist und danach höre ich mir seine Sicht an - ich versuche wenigstens beide Seiten zu verstehen."

Der ganze Gemeinschaftsraum war verstummt, bis man hörte wie James immer noch wütend die Treppe zu den Jungenschlafsälen hinaufstampfte und in seinem Schlafsaal verschwand.

"Was!?", fauchte Sirius in die Runde, "Die Show ist vorbei!!!" Er wandte sich deutlich leiser an Remus und Frank: "Ich hole jetzt Wormtail aus dem Krankenflügel ab - wir sehen uns."

"Boah, dieser verdammte Idiot!!!", begann Lily sofort nachdem unsere Schlafsaaltür hinter uns zugefallen war.

"Wer jetzt?", raunte Mary mir und Alice zu, doch sie hörte es trotzdem: "Na alle beide!!!"

Ich pfefferte meinen Umhang einfach nur vor den Schrank und schmiss mich auf mein Bett, um an die Decke zu starren.

"Wie kann man nur so stur und uneinsichtig sein!?", schimpfte Lils weiter.

Sirius stand für seine Freunde ein. Für jeden einzelnen, noch so für andere unverständlichen Freund. Und dafür liebte ich ihn.

"Wenigstens will Potter sich deine Sicht anhören!"

Gut, ich hätte mir schon gewünscht, dass er mich nicht gleich sofort verurteilte...

"Okay und er hat dich auch in Schutz genommen."

Aber für Sirius gab es eben nur Gut oder Böse... Schwarz oder Weiß.

"Aber dass Black so unfair ist, das hätte ich nie gedacht!"

"Er hatte halt eine schwierige Kindheit...", murmelte ich nun doch.

"Ach und jetzt verteidigt sie ihn auch noch!"

Was sollte ich machen...? Er war und blieb mein Mann.

"Hat er dir in der Zukunft völlig den Verstand vernebelt oder was!?"

"Lily beruhig dich mal bitte", unterbrach Alice ihren Redefluss, "Vielleicht sollten wir jetzt alle einfach mal ne Stunde Pause machen und das alles verarbeiten. War ja doch ganz schön viel auf einmal..."

Lily seufzte, nickte aber schließlich: "Gut, aber danach plündern wir unsere Butterbier- und Süßigkeiten-Vorräte und machen Hausaufgaben! Ich brauch das heute. Also die Süßigkeiten... Auf die Hausaufgaben kann ich verzichten, aber einfach mal ein bisschen Normalität wäre schön."

Aus der Stunde wurden dann zwei, um danach die Vorräte zu plündern und die Hausaufgaben dabei zusehen zu lassen.

"Ich verstehe einfach nicht, wie das ganze passieren konnte!?!", holte Lily zum wiederholten Male aus, "Ich meine- 22 Jahre!?"

"Frag mich mal...", murmelte ich, bevor ich mir frustriert einen weiteren Schokofrosch in den Mund schob.

"Und jetzt sollen wir die Zukunft ändern? Einfach so?", fragte Mary.

"Wie sollen wir das denn machen!? Wie stellt Dumbledore sich das nur vor?", stellte Lily diese Frage mehr an sich, als an alle anderen.

"Ich will nicht gefoltet werden bis ich nicht mehr klar denken kann...", flüsterte Alice leise in die kurze Stille hinein, verschaffte sich damit aber mehr Gehör, als alle anderen zuvor.

Sofort griff ich nach ihrer Hand: "Das wirst du auch nicht, Süße. Und wenn ich der Schlampe, die das getan hat persönlich jede Gliedmaße einzeln herausreiße - mit der hab ich sowieso noch ne Rechnung offen."

"Wer war es...?", fragte Alice vorsichtig.

Ich sah sie an und überlegte: Wollte sie das wirklich wissen?

"Bellatrix Lestrange...", antwortete ich vorsichtig. Alice Augen wurden groß, sie schlug sich geschockt die Hand vor den Mund.

Lily und Mary sogen scharf die Luft ein: "Bellatrix Black...? Sirius' Cousine, die diesen Lestrange

geheiratet hat!?"

"Ja...", stimmte ich leise zu, "Sie hat Sirius getötet."

*Ich hab Sirius getötet! Ich hab Sirius getötet! I killed Sirius Black! I killed Sirius Black!*

Tränen stiegen mir in die Augen. Das letzte Mal, dass ich Sirius gesehen hatte...

Er war nach 12 Jahren endlich mithilfe seiner Animagusgestalt aus Askaban entkommen.

Im Gegensatz zu mir, war er natürlich auf die Idee gekommen, dass das klappen könnte, aber im Gegensatz zu mir, wollte er sich ja auch gar nicht aus Askaban befreien...

Er hatte sich 12 Jahre lang für etwas bestraft, das er gar nicht getan hatte. Für etwas, was er niemals hätte vorhersehen können.

Ja, es war seine Idee, Peter zum Geheimniswahrer zu machen – aber niemand konnte ahnen, dass er zu Voldemort übergelaufen war... Niemand.

Und auch, wenn ich ein ungutes Gefühl bei der Sache gehabt hätte, war es rein logisch betrachtet, bei unserem damaligen Kenntnisstand, die beste Entscheidung gewesen.

Alle, selbst ich und Dumbledore, dachten, Sirius wäre James' und Lilys Geheimniswahrer... Nur die drei und Peter kannten die Wahrheit... und Voldemort.

Es war ein sonniger Dienstag, als ich Sirius das erste Mal nach jener Nacht wiedergesehen hatte...

Es war ein Zufall, dass wir uns getroffen hatten, denn er war mir immer, die ganzen 2 Jahre nach dem Ausbruch und die 12 Jahre in Askaban selbst, in denen er meine Briefe wahrscheinlich noch nicht einmal gelesen hatte, aus dem Weg gegangen...

Und auch an dem Tag konnte er mir nicht in die Augen sehen. Er konnte mich nicht ansehen, weil er sich die Schuld an Leia's Tod gab... und die an Lily's und James'.

Er sah fertig aus... Und alt. 12 Jahre Selbstgeißelung hatten ihre Spuren hinterlassen.

Ich hatte ihn einfach umarmt, hatte mich in seine Arme geschmissen und Freudentränen geweint. Aber am Ende war ich diejenige gewesen, die ihn gehalten hatte und nicht umgekehrt.

In diesen zwei Stunden hatte er nicht ein Wort gesagt, wir saßen einfach nur vor dem Kamin und haben die Nähe des anderen genossen...

Das heißt... Ich hab sie genossen. Er musste sich wahrscheinlich zwingen, nicht sofort aufzuspringen, weil er meine Nähe – ein gutes, für ihn belohnendes Gefühl – nicht ertragen konnte.

Wir saßen solange einfach nur da, bis Remus plötzlich im Kamin auftauchte und alles ganz schnell gehen musste...

Und als Sirius, mein Sirius im Kamin verschwand und mir ein letztes erstes Mal endlich wieder in die Augen sah, wusste ich, dass ich ihn nie wieder sehen würde.

"Es tut mir leid", hatte er nur noch gemurmelt.

Er war für Harry gestorben, hatte endlich seinen Soll erfüllt und konnte in Frieden ruhen - ohne mich.

Als ich wieder aufschaute, sah ich in die besorgten Gesichter meiner Mädels und bekam plötzlich Angst, dass alles gleich wieder vorbei sein könnte mit meiner Weltrettungs-/Zukunftsänderungs-Mission.

"Egal, was passiert - bitte versprecht mir, dass ihr Peter Pettigrew niemals, wirklich niemals irgendetwas Wichtiges anvertraut und ihn bitte auf gar keinen Fall zu irgendeinem Geheimniswahrer macht", bat ich die drei, "Und alles andere nur mit unbrechbarem Schwur."

Sie nickten sofort. "Ich verspreche es", Mary legte feierlich ihre Hand in die Mitte. "Ich verspreche es", Lily und Alice taten es ihr gleich. "Danke", lächelte ich und legte meine Hand oben auf, "Wir schaffen das."

Den Rest des Nachmittags verbrachten wir tatsächlich mit den Hausaufgaben. Ich fluchte wie ein Rohrspatz und ärgerte mich tierisch über die "Scheiß-Theorie" und die anderen fanden das natürlich super lustig - aber dafür würde ich sie in der Praxis abzocken!

Als wir schließlich um 19 Uhr als eine der letzten die große Halle betraten um Abendbrot zu essen überkam mich ein Schauer.

"Wow...", flüsterte ich ehrfürchtig.

"Lange nicht gesehen, was?", lachte Mary und hakte sich bei mir unter.

Nicht nur lange nicht gesehen... Auch lange nicht gefühlt, wie es war diese Halle zu betreten und dazuzugehören. Zu sein wie jeder andere Schüler auch.

Wir setzten uns auf unsere Stammpplätze und mein Blick suchte sofort nach den Rumtreibern.

Dort saßen sie, wie immer ein paar Plätze weiter vorne und wie immer die Aufmerksamkeit sämtlicher Mädchen im Umkreis auf sich ziehend.

Zwischen James und Sirius schien wieder alles in Ordnung zu sein. Hätte mich auch gewundert wenn nicht – manchmal waren die beiden mehr Geschwister, als ich und James selbst.

Das Essen sah wie immer köstlich aus. Ich wollte gerade in ein Stück saftiger Bratkartoffel beißen, als mein Blick auf Regulus und Snape am Slytherintisch fiel.

Wegen den beiden musste ich mir unbedingt etwas einfallen lassen...

Snape beobachtete wie immer Lily, aber die hatte kein Wort mehr mit ihm gewechselt seit er sie vor einem halben Jahr 'Schlammblut' genannt hatte.

Und Regulus sah traurig aus... Und schaute sehnsüchtig immer wieder zu Sirius hinüber, was mir vorher nie aufgefallen war.

Auch mein Blick wanderte wie automatisch zu Sirius und was ich dann sah, brach mir fast das Herz.

Ich beobachtete wie Sirius schamlos mit einer 5-Klässlerin aus Ravenclaw flirtete und bekam keinen Bissen mehr runter.

Klar, hatte er das immer getan und wir waren auch erst Mitte der 7. Klasse zusammengekommen, noch nach Lily und James - der wäre wahrscheinlich auch Amok gelaufen, hätte er das erfahren und Lily wäre nicht da gewesen, um ihn zu beruhigen.

"Hey Evans!", rief James herüber.

Lily stockte kurz, reagierte aber nicht weiter auf ihn. Trotzdem sah ich ihr an, dass sie innerlich bis 10 zählte, um nicht jetzt schon auszurasen.

"Was!?", fragte sie schließlich doch ziemlich unfreundlich und nur damit James nicht auf die Idee kam seinen Ausruf zu wiederholen.

"Gehst du mit mir aus?", er versuchte cool zu wirken, aber ich wusste genau, dass es in ihm ganz anders aussah.

Er liebte Lily, gerade weil sie ihm nicht zu Füßen lag. Und er war unsicher und fuhr sich nervös durch die Haare, weil er sie beeindrucken wollte - löste damit aber das genau Gegenteil aus.

"Nein, verdammt nochmal! Ich würde eher mit dem Riesenkraken ausgehen, als mit dir!"

Au, das tat weh. Lily's Sprüche hatte ich aber definitiv noch nicht geändert.

Lily hatte sich sofort wieder abgewandt und für eine Millisekunde sah ich Enttäuschung über James' Gesicht huschen doch er hatte sofort wieder seine Maske aufgesetzt.

Sirius klopfte James aufmunternd auf die Schulter, er schaufelte sich gerade wieder seinen Teller voll, flirtete aber auch dabei einfach weiter.

Auch James wurde angehimmelt, aber er flirtete nicht zurück. Ihm war einfach nicht mehr danach, seit er nicht mehr nur von ein paar Abfuhren, sondern von knallhartem Liebeskummer gequält wurde.

„Schau mal Lils“, ich stieß sie unter dem Tisch leicht an und deutete zum nun doch eindeutig niedergeschlagenen James.

Lily sah kurz zu ihm herüber und dann zurück zu mir. Ihr Blick war undefinierbar.

Schließlich stand sie auf: "Entschuldigt uns kurz!", und zog mich von den anderen weg, Richtung Ausgang. An der Wand daneben blieb sie stehen.

"Du weißt es, oder?"

Klar wusste ich, dass sie in ihn verschossen war, aber einfach schreckliche Angst hatte, verletzt zu werden. Wer hätte das nicht, bei der Vergangenheit von James und auch von Sirius - mir war es ja nicht anders gegangen...

"Was weiß ich?", fragte ich unschuldig, musste aber grinsen.

"Och komm schon!", flehte Lily, "Zwing mich nicht es auszusprechen!"

Ich wackelte vielsagend mit den Augenbrauen.

Sie stöhnte frustriert auf und nickte schließlich leicht in Richtung der anderen. "Er ist es... Oder? Der Vater meines Sohnes... stimmts?"

"Ja...", sagte ich vorsichtig, um sie nicht länger auf die Folter zu spannen, "Es ist James."

"Verdammt!!", fluchte sie, bevor sie mit der Faust einmal auf die Wand einschlug - und sich wehtat. "Och mann!!", jammerte sie, "Verdammt!!"

Die Situation war einfach so absurd, ich konnte nicht anders, als zu lachen. Lily wedelte mit der schmerzenden Hand umher, konnte aber ebenfalls nicht anders, als in mein Lachen einzustimmen.

"Ach mann, Lara...", jammerte sie nun doch weiter, "Ich wollte- will doch nicht schwach werden!!" "Ach Süße...", lächelte ich und umarmte sie dabei, "Meinst du nicht, dass es dafür schon ein bisschen zu spät ist?"

Sie sagte nichts, sodass ich mich schon von ihr lösen wollte, als sie sich doch noch überwand: "Ja...", schniefte sie, "Ich weiß."

-----

**Soooooooo, Freunde der Nacht^^**

**Ihr habt Glück - ich bin in Schreib-Laune :D**

**Ich komme doch ziemlich schnell voran und deshalb dürft ihr jetzt schon, das 4. Kapitel lesen :)**

**Wie ihr wahrscheinlich auch, habe ich gestern den letzten HP-Film im Fernsehen gesehen (obwohl ich die DVD hab natürlich^^) - und ich habe wirklich geheult wie die Maulende Myrte - nur schlimmer.**

**Der Film ist ja sowieso so traurig, aber ich bin einfach so im Thema drin, dass es sich einfach so anfühlt, als wäre es wirklich real...**

**Und als Sev gestorben ist... und Lily Baby-Harry gesagt hat, wie sehr sie ihn liebt... :(**

**Das hat mir wirklich fast das Herz zerrissen...**

**Und da es Jamsie auch gerade so dreckig geht gibt es dieses Mal für jedes Kommi James Potter - die Sonderedition: Tröste mich.**

Vielen Dank wie immer an fffan und auch an GinnyLove für die liebe Kommentare :)

**fffan:** Es freut mich wirklich, dass es dir so gut gefällt, die Bestätigung tut echt wahnsinnig gut :)

Ja, du hast Recht, ich schreibe seit ich 15 bin ;)

Ich hab aber nie wirklich was fertiggestellt, also ist es eher unwahrscheinlich, dass ich es poste ;)

Ich schreibe auch wirklich gerne und jeder Schreibstil ist unterschiedlich, also mach dir um deinen Mal keine Sorgen - die einen drücken sich so aus, die anderen so ;)

P.S.: Sind wir nicht alle ein bisschen verrückt...? That's magic :)

**GinnyLove:** Dankeschön :) Es freut mich, dass es dir so gut gefällt und es ist auch definitiv meine Absicht, gerade Lara's Gefühle so authentisch rüberzubringen, dass man gar nicht anders kann, als mitzulesen ;)

**Ich wollte ja wirklich nie um Kommiss betteln, aber 6 neue Abonnenten seit dem letzten Chap und keine neuen Menschen, die ein Kommi dalassen, ist echt ein wenig enttäuschend...**

**Ich wünsche euch allen auf jeden Fall noch einen schönen Abend und einen guten Start in die Woche - ich geh jetzt noch los zum Babysitten^^**

**Liebe Grüße**

**else1993**

# What a man, what a man, what a mighty good man...

## 5. What a man, what a man, what a mighty good man...

In den Armen Pergament, Feder und das Verwandlungsbuch, stand ich an die Wand gelehnt vor dem Eingang zur großen Halle und wartete auf Sirius Black *himself*.

In dem Moment als er allein aus der großen Halle kam, um sich auf den Weg zu McGonagall zu machen, stieß ich mich von der Wand ab und passte mich seinen großen Schritten an, um neben ihm zu gehen.

"Es tut mir Leid, Sirius", wollte ich mich bei ihm entschuldigen, doch er wurde nur noch schneller, "Jetzt renn doch bitte nicht so!"

Abrupt fuhr er zu mir herum.

"Was!? Was tut dir Leid, Lara? Dass ich dabei war?"

"Nein", doch..., "Es tut mir Leid, dass ich so kopflos auf Peter losgegangen bin... Noch hat er ja überhaupt nichts getan."

"Ach!?", fuhr mich Sirius an, "Dann machst du ihn also nur schon mal vorsorglich fertig!?", wütend stapfte er weiter, "Woher glaubst du überhaupt was genau zu wissen? Aus ner Kristallkugel oder was!?", er schüttelte den Kopf. Scheinbar hielt er es für ausweglos.

"Ich hab mich geirrt, okay!?", rief ich ihm wütend hinterher, bevor ich lossetzte, um zu ihm aufzuschließen.

Was tat man nicht alles...

Ich wusste einfach nicht, was ich sonst noch hätte sagen sollen... Außer der Wahrheit.

"Jetzt bleib doch gefälligst mal stehen!", ich packte ihn am Handgelenk und ließ dabei fast meine ganzen Sachen fallen. Ich konnte sie gerade noch auffangen, als Sirius sich losriss. Wenigstens war er stehen geblieben – trotzdem schnaubte ich vor Wut.

"Du willst die Wahrheit? Okay, du kriegst die Wahrheit!"

Er hatte die Arme vor der Brust verschränkt, schien mir aber wenigstens zuzuhören.

Schnell, lass dir was einfallen, Lara... Lass dir was einfallen!

"Ich hab gehört, wie sich zwei Slytherins über ihn unterhalten haben... Sie wollen einen Spion aus ihm machen! Und er wird sich einschüchtern lassen und schließlich einknicken, weil er Angst hat."

"Die Slytherins- einen Spion!? Du hast sie doch nicht mehr alle! Für was sollen die uns denn ausspionieren!? Du glaubst doch sonst nicht immer gleich alles, was du mal irgendwo aufgeschnappt hast!", er stemmte die Fäuste in die Hüften und hob skeptisch die Augenbrauen. Ich konnte sehen wie es in ihm arbeitete, immerhin hatte er mir bis jetzt immer vertrauen können.

Er dachte über meine Worte nach, sein Blick wurde weicher.

Schließlich konnte er das unterdrückte Grinsen nicht länger zurückhalten. Er machte sich über mich lustig.

Er machte sich tatsächlich über mich lustig!!

Es war zum Haareraufen.

"Weißt du, was!? Vergiss es einfach", sauer, hauptsächlich auf mich selbst, stapfte ich weiter Richtung McGonagalls Büro. Sollte er doch zusehen, wie er während dem Nachsitzen nicht vor Langeweile starb - ich würde die Aufgabe erledigen! Und zwar allein.

"Och Löckchen...", immer noch grinsend joggte er mir hinterher - Arschloch.

Ruckzuck hatte ich bei ihm auch das letzte Bisschen Glaubwürdigkeit eingebüßt und er hatte mir augenblicklich verziehen - ich war ja auch so lächerlich, meine Meinung konnte man gar nicht ernst nehmen!

Darauf konnte ich nun echt verzichten...

Er wollte gerade nach meiner Hand greifen, um mich aufzuhalten, als McG vor uns auftauchte.

*Professor McGonagall to the rescue!*

"Ms Potter! Mr Black! Gut. Wenigstens sind sie pünktlich. Folgen Sie mir."

"Löckchen, komm scho-"

"Ruhe, Mr Black! Oder wollen sie den Rest des Schuljahres auch noch nachsitzen?"

*To infinity... And beyond!*

McG führte uns in das Verwandlungsklassenzimmer und setzte uns dort so weit wie möglich auseinander - mir sollte es Recht sein! Ich konnte ihn in dem Moment einfach nicht ertragen...

Auch wenn ihm der Ernst der Lage vielleicht noch nicht klar war... Mir war er das sehr wohl und bei dem Thema konnte ich einfach keinen Spaß verstehen.

"Sie haben jetzt zwei Stunden Zeit, einen Aufsatz zu schreiben - mindestens 5 Fuß lang, in dem sie ausführlich erläutern wie es zu dem Vorfall gekommen ist, was sich genau zugetragen hat, wie sie gedenken dieses Problem zu lösen und was sie beim nächsten Mal anders machen würden.

Ich bin nebenan in meinem Büro und wenn ich nur einen Mucks höre - mach ich 10 Fuß draus. Verstanden!?", stur wie immer und nicht bereit für Diskussionen verließ McG den Klassenraum und ließ uns allein.

Sirius hatte einmal den Versuch gewagt, mit mir zu reden, aber scheinbar hatte McG einen Überwachungszauber über den Klassenraum gelegt, denn sie kam sofort hineingestürzt.

Somit konnte Sirius auch seinen Zwei-Wege-Spiegel nicht gebrauchen und er beschränkte sich darauf, Zettelchen quer durch den Raum zu werfen.

Noch nicht einmal Zettelvögelchen (die mich, auch wenn ich es ungern zugab, wahrscheinlich sofort besänftigt hätten) waren möglich, da McG unsere Zauberstäbe gleich zu Anfang konfisziert hatte.

Also schrieb ich zwar größtenteils ungestört, aber mit den Gedanken trotzdem ganz woanders - nämlich 4 Reihen weiter links bei einem gewissen Schwarzhaarigen.

Nach einer Viertelstunde Zettelwerfens ohne jegliche Reaktion von mir, wandte er sich endlich seinem eigenen Aufsatz zu - schließlich wollte er in den zwei Stunden fertig werden.

Kaum hatte McG uns endlich entlassen, stürmte ich aus dem Raum. Keine Sekunde länger würde ich es mit diesem Idioten in einem Raum aushalten.

"Löckchen...", rief er mir frustriert hinterher, doch ich ignorierte ihn.

So nicht, Black! Diesmal nicht.

"Lara, jetzt warte doch Mal!", er bekam mich am Handgelenk zu fassen, wütend fuhr ich zu ihm herum: "Was denn noch!?"

"Es tut mir Leid...", unbewusst umschloss er meine kleinen Hände mit seinen, um mich festzuhalten. Mir schlug das Herz bis zum Hals, er lächelte.

"Wormtail ist nicht umsonst in Gryffindor", begann er einsichtig, "- und selbst wenn, er weiß dass er sich auf uns, seine Freunde, verlassen kann. Er würde zu uns kommen", belehrte er mich, "er weiß ganz genau, dass wir es locker mit ein paar Slytherins aufnehmen können."

Ja vielleicht... Aber nicht mit Voldemort.

Innerlich resignierte ich. Es half nichts... Er würde es nie verstehen. Nicht ohne die komplette Wahrheit.

"Ich hab einfach Angst gekriegt, weißt du...?", antwortete ich leise und fühlte mich dabei so verletztlich, wie ich aussehen musste.

Es war die Wahrheit, was anderes wäre auch gar nicht möglich gewesen... Sirius hatte immer in mir

gelesen, wie in einem offenen Buch.

"Um euch... Um uns alle", vorsichtig sah ich auf.

"Ach Quatsch, Löckchen! Vor den Schlangen brauchst du doch keine Angst zu haben! Ich beschütze dich doch", zwinkerte er.

Sofort machte mein Herz einen Sprung. Hoffnung keimte in mir auf.

Als er dann auch noch seinen muskulösen Arm um mich legte, war es um mich geschehen.

"Komm lass uns gehen, bevor Filch uns noch erwischt - ich musste erst vergangene Woche das letzte Mal die Kotze der Erstklässler aufwischen, die tatsächlich unsere Brechbohnen für Bertie Bott's Bohnen hielten - und das per Hand!!", ihn schüttelte es immer noch bei dem Gedanken - ich hingegen erschauerte wegen etwas ganz anderem.

*Das war der echte Sirius Black. Der lebendige...*

Es war bereits halb 11 durch, als wir endlich den Gemeinschaftsraum betraten. Wir hatten gescherzt und gelacht und sein Arm hatte die ganze Zeit wie selbstverständlich auf meiner Schulter gelegen...

Vor der Treppe zu den Mädchenschlafsälen kamen wir zum Stehen. Es war still im Gemeinschaftsraum, alle anderen lagen bereits in ihren Betten oder waren zumindest in ihren Schlafsälen, nur das Feuer im Kamin knisterte leise vor sich hin.

„Ich-“ „Du-“, wollten Sirius und ich gleichzeitig etwas sagen, wir mussten lachen.

"Du zuerst..."", sagte er schließlich leise. Ich lächelte, mir ging einfach das Herz dabei auf, ihn so unbeschwert zu sehen.

*Das war der Sirius Black, in den ich mich verliebt hatte.*

"Danke, dass du mir zugehört hast...", ich musste den Blick senken, normalerweise war ich nicht so schüchtern, aber wenn es um Sirius Black ging lief bei mir grundsätzlich nichts normal.

Schließlich sah ich doch wieder auf: "Ich bin echt froh, dass wir das klären konnten..."

Sirius setzte an etwas zu sagen, räusperte sich und musste schlucken.

"Ich bin auch froh...", murmelte er.

Auf einmal kam sein Gesicht immer näher.

Näher... zu nah... Ich schloss die Augen.

"Pad!!!", wie von der Tarantel gestochen fuhren wir auseinander.

Das ging zu schnell, viel zu schnell...

James stand an der Treppe zu den Jungenschlafsälen, hatte uns wahrscheinlich auf der Karte beobachtet. Er war sauer. Sauer-sauer.

Er hatte die Augen verengt, seinen Basiliskenblick (Ach du Schande - den gabs ja auch noch!!) aufgesetzt. JETZT hatten wir ein Problem - oder besser gesagt: Sirius hatte eins.

"Gute Nacht, Lara." James' Blick war immer noch starr auf Sirius gerichtet, seine Stimme war bestimmend, ließ keinen Widerspruch zu.

DAS war mein Stichwort!

"Nacht...", murmelte ich kleinlaut und verschwand auf der Treppe zu den Mädchenschlafsälen.

"Du hast nicht im Ernst gerade versucht, meine Schwester zu küssen, oder Sirius!? Ich hab dir verdammt nochmal gesagt, du sollst die Finger von ihr lassen!!"

"Komm du erst mal auf deine Evans-Probleme klar, Prongs, bevor DU anfängst dir Gedanken um MEINE

Beziehung zu deiner Schwester zu machen, klar!?", antwortete Sirius schnippisch und schob sich an ihm vorbei zum Schlafsaal.

"Welche Beziehung!?!", rief James aufgebracht hinterher - danach hörte man nur doch die Tür zu knallen.

Auch ich machte mir an diesem Abend Gedanken... Allerdings weniger um meine Beziehung zu Sirius - die würde einfach kommen, wie sie kommen musste.

Als ich endlich wieder in meinem Bett lag wurde mir nämlich erst klar, was hier eigentlich gerade passierte.

Ich hatte die Möglichkeit sie alle zu retten.

Meine Eltern, Lily's Eltern, James und Lily, Sirius, Remus, Regulus, Dumbledore, Alice und Frank, sogar Snape und... und... und auch Leia. Mir blieb der Atem weg. Ich würde sogar *Leia Sarah Black* retten können. Unsere Tochter.

Und ich wusste auch schon ganz genau wie ich es angehen wollte.

-----  
**Was meint ihr - wir wird Lara die Mission 'Weltrettung' angehen?  
Wie würdet IHR sie angehen?**

**Dieses Kapitel ist *etwas* kürzer - wie wahrscheinlich auch das nächste Kapitel - vielleicht werde ich einfach so posten wie es gerade passt und nicht so auf die Längen und die Regelmäßigkeit achten :D**

**Vielen Dank auf jeden Fall an meine fleißigen Review-Schreiber - viel Spaß mit eurem persönlichen JP und denkt dran - immer fleißig trösten^^**

***Draco's\_Mine*** : Dankeschön :) Freut mich, dass es dir gefällt! Ich gebe mir auf jeden Fall Mühe und schreibe jeden Tag ein bisschen ;)

***fffan***: Vielen vielen Dank wie immer an dich ;)

Ich *träume* mir Snape immer schön^^ Also nicht schön vom Aussehen her, sondern lieb und nett, weil er eben wie ich finde eine der mutigsten Figuren in der Reihe ist und ich wirklich bewundere, dass jemand mit seiner Vergangenheit und seinen Familienverhältnissen so *aufrichtig* lieben kann... \*schmelz\*

"After all this time?"

"Always." :""((((((

Und Sirius... tja! Lara liebt ihn halt^^ Und sie ist allgemein eine Person, die sehr... sagen wir mitfühlend ist und niemals jemanden einfach so verurteilt. Das macht der gute Remus im übernächsten Kapitel auch noch einmal sehr deutlich ;)

***BlackPearl*** : Dankeschön ;)

Ich kann auf jeden Fall so viel verraten - es wird definitiv ein Happy End für die Vier geben^^ Ohne Happy End geht bei mir gar nichts xD

Nur wie lange es dauert ist die Frage... Spannend wird es aber auf jeden Fall ;)

***Ginnylove***: Danke! Echt super lieb von dir :) Ich bin auch so gerne in Awwwww\*.\*-Stimmung :D

Dieses Kapitel hat vielleicht nicht unbedingt so viel davon zu bieten - obwohl Jamsie ja schon süüüß ist \*.\* Aber es kommt auf jeden Fall NOCH schnulziger^^ Vielleicht nicht nächstes und nicht übernächstes Mal, aber baaaaaaald ;)

**Liebe Grüße**



# Muss nur noch kurz die Welt retten...

## 6. Muss nur noch kurz die Welt retten...

Am nächsten Morgen rauschte ich mit einem fröhlichen „Guten Moooooorgen!!!“ gut gelaunt in den Jungen-Schlafsaal, Lily, Alice und Mary grummelnd hinter mir.

„Aufstehen Jungs! Wir müssen die Welt retten.“

„Was los...?“, James zog sich verschlafen die Decke über den Kopf.

„Hat deine Schwester irgendwas genommen...?“, fragte Sirius benommen, bevor er sich noch einmal umdrehte und sich das Kissen über den Kopf zog.

„Ich glaube nicht mehr als sonst...“, hörte man James undeutlich unter der Bettdecke grummeln.

Ich ließ mich nicht beirren und zog munter alle Vorhänge auf. Nur Peters zog ich sogleich wieder zu. Abgesehen davon, dass ich ihn nicht dabei haben wollte, wusste frau manche Dinge einfach lieber nicht.

Remus blinzelte mich von der Sonne geblendet verschlafen an und auch seine Stimme hörte sich noch ganz rau an. „Wasn passiert...?“

„Noch nichts!“, Mann, war ich gut gelaunt.

Remus schaute aus kleinen Äuglein fragend zu Lily, Mary und Alice, doch auch sie waren noch nicht sonderlich gesprächig um 7 Uhr an einem Sonntagmorgen.

„Frag nicht...“, brummelte Lily nur.

Ich hingegen, ich sprühte vor Elan.

„Hey Bruderherz!“, ich zog ihm die Decke weg und er stöhnte genervt auf.

„Boah“, grummelte er in sein Kissen, „Pad, bitte schock mich.“

Er schlief natürlich wie immer nur in seiner Boxershorts und gespielt entspannt setzte ich mich neben ihn ans Kopfende seines Bettes.

Lily's Blick war mir natürlich nicht entgangen und als sie bemerkte, dass ich sie wissend ansah, wurde sie sofort rot und schaute interessiert an die Decke.

„Weißt du Jamsie... also wenn es nicht um Leben und Tod ginge, würde ich dich natürlich nicht an einem Sonntagmorgen um 7 wecken,“ – sein gestöhntes „Was!? 7!?“ ignorierte ich – „aber weißt du... ich bin ja nicht allein gekommen.“

Ich merkte, wie er sich versteifte und dann flüsterte ich ihm schadenfroh und für die anderen nicht mehr hörbar ins Ohr: „Lily ist auch hier...“

Abrupt setzte James sich auf und saß sofort kerzengerade im Bett.

"Lily! Ääh-", er zerstrubbelte sich nervös die sowieso schon in alle Richtungen zu Berge stehenden Haare, "Evans... mein ich", verbesserte er sich schüchtern, die Hand verlegen in den Nacken gelegt.

Lily verschränkte stoisch die Arme vor der Brust und wandte demonstrativ den Blick ab - ich hatte das kurze Aufleuchten in ihren Augen jedoch sehr wohl bemerkt, als James sie Lily genannt hatte.

-----

„Du kommst also aus der Zukunft“, man konnte James schon ganz genau ansehen, wie er ein Prusten unterdrücken musste, „Ja ne... Ist klar.“ Dann konnten er und Sirius sich auch nicht mehr halten.

„Ich glaube jetzt ist sie vollkommen verrückt geworden“, brachte Sirius nur zwischen zwei Lachanfällen heraus.

Frank schien überhaupt keine Ahnung zu haben, was er davon halten sollte und sah mich nur zweifelnd an.

Wenigstens Remus versuchte zu mindestens mir zu glauben, auch wenn es ihm sichtlich schwer fiel.

Die Mädels saßen einfach nur da und besonders Lily regte sich sehr - um genauer zu sein etwas zu sehr - über meinen Bruder auf.

"Potter! Jetzt versuch doch wenigstens mal deine Schwester ein bisschen ernst zu nehmen", fuhr sie ihn unwirsch an.

James verstummte sofort und für sich nervös durch die Haare, Sirius hingegen brauchte zwei Anläufe

mehr, um wenigstens einigermaßen zur Ruhe zu kommen.

Ich konnte nur den Kopf schütteln – und den Mann liebte ich... unglaublich.

Remus räusperte sich.

"Also Lara. Dann erzähl uns doch mal etwas über die Zukunft."

"Genau", prustete James schon wieder los.

"Aber was Interessantes!", fügte Sirius grinsend hinzu.

"Also...", ich musste nur kurz überlegen, wie ich sie am besten schockte, dann fuhr ich fort, "in drei Jahren werden alle hier in diesem Raum verheiratet sein und es wird drei Kinder geben und ein weiteres wird auf dem Weg sein."

Sirius und James sahen sich an und konnten sich dann vor Lachen nicht mehr halten.

Remus konnte ebenso wie ich und Lily nur den Kopf über die beiden schütteln.

"Genau! Und am besten erzählst du uns noch, dass Prongs Evans rumgekriegt hat, Löckchen!", Sirius hatte sich zuerst wieder gefasst.

Daraufhin verstummte James sofort und sah mich erwartungsvoll an, während Lily mich mit schreckensgeweiteten Augen stumm anflehte.

Sie würde mich umbringen, wenn ich etwas sagen würde, James hingegen wäre nicht mehr loszuwerden, bis ich nicht das gesagt hätte, was er hören wollte.

Ich grinste James nur an und wackelte vielsagend mit den Augenbrauen, während ich im Augenwinkel sah wie Lily am liebsten im Boden versunken wäre.

"Hab ichs Dir nicht gesagt, Evans!?", James sprang vor Freude auf und klatschte in die Hände. Er feierte sich einfach nur selbst. Das war wirklich typisch für ihn, ich konnte da nur die Augen verdrehen. Schließlich setzte er sich doch wieder und lehnte sich zufrieden und mit verschränkten Armen auf der Bank zurück, dabei grinste er wie ein Honigkuchenpferd, "Ich kann sehr überzeugend sein!"

"Ja James...", bremste ich ihn, "Aber so wär das mit Sicherheit nichts geworden."

Lily hatte nur den Kopf in den Händen vergraben.

"Und wer in diesem Raum hat es bitte geschafft Sirius Black zu zähmen?", fragte Mary mit einem nicht überhörbaren Unterton.

Arschkuh.

"Tja...", begann ich, "Wer sagt, dass es jemand aus diesem Raum gewesen sein muss?"

Mary verstummte.

"Dann sag mir mal lieber, wer denn der Glückliche ist, der mich abkriegt!?", Mary versuchte ihre Unsicherheit zu überspielen, aber ich konnte auch ihre Neugier ganz genau heraushören.

Ich musste lachen. "DAS musst du schon selbst herausfinden!"

Während mir James wenigstens mittlerweile glauben wollte, konnte Sirius immer noch nur ungläubig den Kopf schütteln.

"Also. Und wer gewinnt nächste Woche das Quidditchspiel gegen Slytherin, Löckchen?"

"Och komm schon, Pad! Das ist doch zu einfach! Natürlich gewinnen wir!"

Sirius sah mich trotzdem noch weiter herausfordernd an und mein Herz machte wie schon die zwei Male vorher, als er mich Löckchen genannt hatte, einen Sprung.

Glücklicherweise fragte er nach einem Quidditchspiel, was mir auch nach 22 Jahren noch bildlich in Erinnerung schwebte.

"Gryffindor gewinnt tatsächlich", Lara, pass auf, du musst jetzt seriös wirken, "Allerdings nicht nächsten Samstag, sondern erst in zwei Wochen, da das Spiel, obwohl ich gerade im Sturzflug dem Schnatz hinterher war, nach einer halben Stunde und 20 Punkten Vorsprung abgebrochen wurde. Unser toller Jäger hier", ich deutete verheißungsvoll mit einem Kopfnicken auf Sirius, "wird bzw. wird nämlich so dermaßen hart von einem Klatscher getroffen, dass er danach noch eine Woche im Krankenflügel liegen muss."

Sirius Augen wurden groß, doch ich setzte noch einen drauf.

"In dieser Woche ist zufällig auch noch Vollmond, weshalb James alleine mit Remus fertig werden muss, aber DAS wäre natürlich ein Unding für unseren *Schnuffel* hier, daher habe ich mich ehrenhafter Weise bereit erklärt, ihn wortwörtlich zu *bewachen*. Wie er halt aber so ist, versucht Sirischatzi sich aus dem Staub zu

machen, als er denkt, dass ich schlafe. Dabei kommt er allerdings auf die total hirnrissige Idee, sich zu verwandeln, wodurch seine tiefe Fleischwunde wieder aufreißt und ich auch noch Krankenschwester spielen darf."

Einige Zeit war Stille.

"Das klingt ganz nach mir...", murmelte Sirius.

"Stimmt.", meinte James einfach nur.

"Aber deine Schwester als Krankenschwester... Das könnte mir schon gefallen", grinste Sirius, worauf er sich einen Stoß in die Rippen einfuhr.

Bei mir und bei Lily verstand Jamsie einfach keinen Spaß. &#10084;

„Arsch“, lachte ich nur.

Sirius lehnte sich trotz der schmerzenden Seite mit einem selbstgefälligen Grinsen zurück.

"Okay... Also - angenommen wir glauben dir. Was jetzt? Warum bist du hier, warum sagst du uns das?", fragte er berechtigterweise, "Geht Evans bald mit mir aus!?!", fügte er hoffnungsvoll hinzu, seine Augen leuchteten.

Lily schlug sich einfach nur mit der flachen Hand gegen die Stirn.

"Nenn sie doch bitte einfach 'Lily', James!", *sonst musst du sie bald 'Potter' rufen*, "Das ist ja nicht zum Aushalten!", er grinste schief und warf einen gequälten Blick zu ihr herüber. "Okay...", murmelte er, "Sorry... Lily."

Lily machte große Augen und wollte gerade ansetzen etwas zu sagen, dass sie wahrscheinlich später bereuen würde, weshalb ich ihr zuvorkam:

"Wir müssen die Zukunft ändern."

Sofort lag alle Aufmerksamkeit im Raum wieder auf mir.

Sieben Augenpaare wurden groß und deren Besitzer starrten mich mit offenem Mund an.

Auch wenn die Mädels bereits Bescheid wussten, scheinbar waren sie von meiner Direktheit überrascht.

"Wie- wir müssen die Zukunft ändern!?", stotterte Remus.

"Naja...", ich wand mich unter ihren Blicken - *hätt' ich doch bloß nix gesagt... hätt' ich doch bloß nix gesagt...* Oder wenigstens anders.

"In den nächsten 4 Jahren würde sich unsere Anzahl mehr als halbieren...", ich zögerte, wartete auf die Reaktion der anderen, doch sie regten sich nicht, starrten mich einfach nur weiter an.

"Und in 21 Jahren wäre nur noch ich übrig...", ich wurde immer leiser, zum Schluss flüsterte ich nur noch.

"Wie jetzt!?", James konnte... wollte es einfach nicht begreifen, "Wir werden alle sterben!?"

Mein Blick fiel auf Sirius, er starrte mich einfach nur an, ich musste schlucken: "Ja."

Lange Zeit war es still, sie ließen diese Information einfach nur auf sich wirken.

"Scheiße", fasste Remus - der sonst nie Kraftausdrücke verwendete - schließlich zusammen.

"Jap", stimmte Sirius leise zu, die anderen nickten nur.

Ich sah sie an, nacheinander, jeden Einzelnen...

Nun war es vorbei mit der Jugend - der Ernst des Lebens stand uns bevor.

Lily musste den Tod ihrer Eltern verkraften... den endgültigen Verlust Petunias und mit ansehen, wie diese – ohne ihr überhaupt die Möglichkeit zu geben sich zu verabschieden oder etwas dagegen zu tun – das Haus ihrer Eltern verkaufte.

Sirius würde alles verlieren, was ihm lieb und teuer war... und was am schlimmsten war, den Sinn zu leben.

Frank und Alice würden bis zur Besinnungslosigkeit gefoltert werden...

Remus stände vor dem Nichts.

James und ich würden ebenfalls unsere Eltern verlieren-

Ich konnte diesen Gedanken einfach nicht zu Ende führen. Nicht schon wieder.

"Okay, Lari!", sprang Lily, die meinen beginnenden Stimmungsumschwung bemerkt zu haben schien, auf, sie klatschte in die Hände, "Hau raus! Wie retten wir die Welt?"

"Also wisst ihr...“, tatsächlich schlich sich ein Grinsen auf mein Gesicht, ich wackelte vielsagend mit den

Augenbrauen, „Dazu würde ich gerne in einen anderen Raum gehen... In einen, wo keine Schutzzauber nötig sind.“

James, Sirius und Remus hoben gleichzeitig skeptisch die Augenbrauen - die Drei hatten sich auch echt gesucht und gefunden! Die waren einfach *zu* gut...

"Nääääämlich?", fragte James schließlich zweifelnd.

"Tja!", grinste ich.

Das ich auch nicht früher darauf gekommen war!

-----  
**Na? Wo führt Lara die Sieben wohl hin?  
Oder ist das zu einfach?^^**

Vielen, vielen Dank an meine fleißigen Reviewer **Ginnylove** und **fffan** - für ihre ehrliche Meinung und besonders für ihre regelmäßigen Kommentare, die mich immer wieder motivieren und daran erinnern, dass es wirklich Menschen gibt, die meine Geschichte gerne lesen.

**Ginnylove:** Ja, ich weiß... Jamsie ist schon echt fies gewesen^^ Und auch wenn Lara nichts lieber täte, als Sirius zu küssen - sie weiß, dass es noch nicht so weit ist - MOOOMENT, jetzt hast du mich gerade auf eine Idee für Kapitel 9 gebracht :D Nummer 7 und 8 sind nämlich so gut wie fertig :)

Okay, hier bin ich wieder^^ Du wirst merken welche Stelle ich gemeint habe ;)

Danke auf jeden Fall für deine Idee - mein Weltrettungsplan steht natürlich schon^^

Lils mit Jamsie und Lara mit Pad zusammenzubringen gehört natürlich auch zu meinem Plan, aber bei mir ist es was, das sich einfach ergeben muss :D Lara hat bei dem ganzen Weltrettungsstress einfach nicht genug Zeit für Verkupplungsaktionen :D

**fffan:** Sirius wird definitiv bald merken, was diese komischen Gefühle sind, die Lara da in ihm auslöst^^ Und dann wird er sich noch umgucken :D

Ich muss auch ehrlich sein, dass - auch wenn es am Anfang vielleicht nicht so ganz extrem geplant war - ich mich echt zu 100% in Lara wiederfinde. Vielleicht habe ich ihr auch deshalb ganz automatisch meinen Namen gegeben ;) Es hat sich einfach so ergeben :)

Ich habe die nächsten Kapitel gleich sofort am Anfang geschrieben nach dem Prolog, weil ich einfach so im Flow war :D Deshalb weiß ich jetzt schon, was darin passiert xD Ansonsten werde ich wohl aber auch nie mehr als ein Kapitel im Voraus geschrieben haben... Gerade weil die so lang sind, schaffe ich das gar nicht, sodass ich immer gleich poste, wenn sie fertig sind^^

Und keine Sorge - Remusi wird definitiv noch seinen großen Auftritt haben.

Auf jeden Fall Grüße zurück von meiner Crew :D

**An alle die dieses Kapitel kommentieren: Diesmal gibt's Schnuffel-Kuscheltiere für jedes Kommentar^^**

**Liebe Grüße**

**Lara**

**P.S.: Wir haben die 1000 Aufrufe geknackt!! Ihr seid die Besten!! :-\*\*\***

# You've got the words to change a nation but you're biting your tongue...

## 7. You've got the words to change a nation but you're biting your tongue...

Bevor ich den Anderen unseren Weltrettungsplan näher bringen würde, wollten wir noch einmal ordentlich frühstücken - beziehungsweise Sirius wollte - und inzwischen auch nicht mehr frühstücken, sondern Mittagessen.

Nachdem wir unseren Aufbruch in ruhigere Gefilde beschlossen hatten, war noch einmal Hektik innerhalb der Gruppe ausgebrochen. Allen sind, als wir GERADE los wollten, plötzlich noch Tausend Fragen eingefallen.

„Lara, warte noch mal kurz!“

„Was ist denn überhaupt passiert?“

„Aber warum müssen wir sterben?“

„Wer war es?“

„Wie lange noch?“

Ihre Fragen prasselten so schnell auf mich ein, dass mir der Kopf brummte.

Jetzt kam es also zu den unangenehmeren Themen.

Schließlich hatte ich es mit viel Überredungskunst geschafft, alle zu verträsten. Trotzdem ging mir jetzt kräftig die Düse. Ich wollte ihnen nicht alles... Die ganzen schrecklichen Erinnerungen der letzten Jahre... berichten müssen. Aber hatte ich eine Wahl?

Wir saßen in der großen Halle und ich stocherte schon minutenlang in meinem Linseneintopf herum.

Wir alle - außer Sirius, der immer noch futtern konnte wie ein Scheunendrescher ohne auch nur ein Gramm zuzunehmen - kriegten kaum etwas herunter. Die anderen wegen der Aufregung - sie konnten gar nicht mehr stillsitzen und sogar Lily hatte schon angefangen zu drängeln, und das will schon was heißen - ich hingegen... mir war schlecht. So ein beschissenes Thema... und das schon einen Tag nach meiner Ankunft. Aber ich wollte eigentlich auch keine Zeit verlieren...

Nach weiteren 30 Sekunden Herumgestocherei, wurde ich schließlich aus der großen Halle geschleift.

„Na los Lara! Komm schoooooon.“

„Jaaa-aaah. Ist ja schon gut“, ich seufzte und entzog Mary meinen Arm.

„Wo geht's denn jetzt hin, Löckchen?“, mein Herz machte einen Sprung als Sirius das sagte.

„Los, komm schon! Sag's endlich!“, drängelte nun auch Jamsie.

Jetzt musste ich doch lachen. „Ich hab doch gesagt: in einen Raum, den noch nicht einmal die Karte kennt.“

Merlin, waren die beiden nervös. Wie süüüß!

Ich konnte nur lächelnd den Kopf schütteln, die beiden konnten noch nicht einmal stillstehen.

„Na los, kommt mit“, schließlich erbarmte ich mich und führte die sieben in den siebten Stock vor die Wand gegenüber dem Wandteppich von Barnabas dem Bekloppten.

Während des gesamten mir viel zu lang vorkommenden Weges (doch immerhin sieben Stockwerke), übertrafen sich Sirius und James mit den wildesten Vermutungen.

„Ich wette, wir bleiben gar nicht im Schloss.“

„Meinst du?“

„Wir kennen doch alles. Und selbst wenn es etwas Neues gäbe, würde es ja automatisch auf der Karte auftauchen.“

„Vielleicht zaubert sie ja jetzt spontan einen neuen Raum!! :DD“

„Ja genau und das hat sie in der Zukunft gelernt!!!“, die beiden kriegten sich kaum noch ein vor Lachen.

Remus konnte nur den Kopf schütteln über die beiden, selbst jetzt war er schon viel zu Ernst...

Wenigstens Frank und Alice waren ein Herz und eine Seele.

Lily schnaubte immer noch wütend, da James es gewagt hat sie ein wenig zu lange anzusehen und Mary warf immer wieder sehnsüchtige Blicke auf Remus, dem das wenig behagte und deshalb nun zu mir aufschloss.

Er wollte gerade etwas sagen, doch ich war schneller: „Ach Remus... hör doch mal bitte auf zu denken.“  
„Ähm... wie bitte?“

„Ach menno“, ich hakte mich bei ihm unter, „du weißt doch ganz genau, was ich meine.“, ich nickte vielsagend in Mary's Richtung.

„Lara...“, er seufzte, „Du weißt doch ganz genau warum das nicht geht.“

„Ja, weil du Angst hast. Es geht doch gar nicht darum, was du einmal im Monat für 8 Stunden sein musst. Was meinst du denn, was wir einmal im Monat für 5 Tage sind!?“

Remus setzte an, um mir schon wieder zu widersprechen, doch in unterbrach ihn erneut: „Ach Remus. Glaub mir – ich muss es wissen – dein kleines monatliches Problemchen ist zwar blöd, aber überhaupt kein Hindernis. Du kannst dich verlieben, du kannst geliebt werden, du kannst heiraten und normale Kinder kriegen.“

Plötzlich merkte ich, wie sich James zwischen uns drängelte und Remus und mir jeweils einen Arm um die Schulter legte.

„Aha, hier geht's also schon ums Kinderkriegen. Gibt es da irgendwas, das ich wissen sollte, Moony?“

„Ach Jamsie...“, ich schlang einen Arm um seine Hüfte. Ich konnte es immer noch nicht glauben, dass ich meinen Jamsie wieder hatte und lehnte meinen Kopf gegen seine Schulter.

„Glaub mir... den Mann, denn ich heirate... um den brauchst du dir keine Sorgen machen, der wird dir gefallen“, ich grinste.

„Sicher, Schwesterherz?“

„Naja... wär schlimm wenn nicht.“

„Wieso...?“, er grinste anzüglich.

„Frag nicht so viel, sieh lieber zu, dass du Lily endlich rumkriegst!“

„Ach! Sag du mir lieber wann ich sie endlich rumkriege.“

„Früh genug – zum Glück.“

Ich sah mich zu Lily um und als Remus sich unauffällig auf Mary's Höhe zurückfallen ließ, musste ich lächeln. Auch Lily war zum Glück wieder besserer Laune, obwohl sie mich jetzt misstrauisch ansah. Sirius hingegen sah gar nicht glücklich aus. Er sah mich stirnrunzelnd an... irgendwie... undefinierbar.

Fast schon... eifersüchtig. Ich sah wieder Remus an und musste Grinsen, Sirius war auf Remus eifersüchtig.

Hach, der Tag konnte nur besser werden!

„So... Da sind wir.“

Sirius zog eine Augenbraue hoch und James runzelte ungläubig die Stirn.

„Eh Lara...“, begann Lily, „hier ist nichts.“

„Bei Merlin, Leute, habt ihr so wenig Vertrauen in mich?“, innerlich musste ich grinsen.

Die würden Augen machen.

Ich schaute mich kurz um und als ich feststellte, dass wir alleine waren, schloss ich die Augen und ging dreimal die Wand entlang.

Als ich die Augen wieder öffnete befand sich eine Tür in der Wand und ich hörte die anderen vor Überraschung nach Luft schnappen. Ich musste grinsen.

Ich öffnete sie: „So meine Damen und... Rumtreiber. Nach euch, bitte.“

Fast schon ehrfürchtig traten sie in den Raum.

Bis Sirius stehen blieb und sich umdrehte: „Ernsthaft, Löckchen? Ein versteckter Klassenraum? Ich hätte ja jetzt echt was Besseres erwartet.“

Der Einzige der sich immer noch total fasziniert umsah, war Remus.

„Das ist kein versteckter Klassenraum, Pad.“, flüsterte er, „Das... ist der Raum der Wünsche.“

Remus drehte sich fragend zu mir um, ich nickte nur.

„Ich hab davon gelesen“, meinte er an James und Sirius gewandt.

„Er wird auch "Da-und-Fort-Raum" genannt, weil er immer nur dann da ist, wenn jemand ihn wirklich braucht. Der Raum wartet, bis er dringend benötigt wird, und ist dann genau das, was jemand gerade gesucht hat: Eine Besenkammer, ein Schlafsaal, ein Bad oder sogar auch ein Geheimgang... ich dachte, das wäre ein Gerücht.“

Lily runzelte die Stirn: „Wo hast du das bitte gelesen? Ich habe davon noch nie was gehört.“

Remus wurde rot: „Naja...“, er schaute peinlich berührt auf den Boden.

Ich musste lachen. „Ach Lils... ich befürchte die Herren haben sich die ein oder andere Nacht um die Ohren geschlagen und sich etwas in der verbotenen Abteilung schlaugelesen.“

Ich hatte schon mit einem kleinen Vortrag von Lily gerechnet, doch sie seufzte nur frustriert.

„Naja... es war ja für ne gute Sache.“, sehr darauf bedacht niemanden anzusehen, setzte sie sich in die erste Reihe, „Können wir dann anfangen?“

Wie süüß! Es war ihr doch irgendwie ein wenig unangenehm.

Mary setzte sich schließlich zu Lily und Remus folgte ihr, dennoch musste er verschmitzt lächeln, als er Lily verstohlen ansah. Schließlich drehte er sich leicht zu mir um und zwinkerte mir zu. Jaaaaa, Lara. Es wird. Nicht mehr lange :DD

Als ich mich zu James umsah, musste ich lachen. Er hatte ein breites Grinsen aufgesetzt und wollte gerade ansetzen etwas zu sagen, doch ich gebot ihm eindringlich zu schweigen.

Ich ging etwas näher an ihn heran.

„Ein Gentleman genießt und schweigt. Und muss sich noch etwas in Geduld üben, okay Bruderherz?“

Er seufzte. „Keine Sorge“, flüsterte ich, „nicht mehr lange.“

Auch Alice und Frank hatten sich mittlerweile gesetzt, nur Sirischatzi sah mich noch etwas nachdenklich und mit hochgezogenen Augenbrauen an.

Mein Herzschlag erhöhte sich, bis es mir bis zum Hals schlug. Verdammt.

Er kam einen Schritt näher...

Zu nah. Viel zu nah... ich hatte das Gefühl mein Gehirn schaltete sich aus.

Eine Locke fiel mir ins Gesicht und als er langsam die Hand hob um sie mir aus dem Gesicht zu streichen, setzte mein Herz für einen Schlag aus.

Es war wie die größte Zwickmühle der Welt.

Für mich war es 18 lange Jahre her. 18 Jahre in denen ich Ausbruchpläne geschmiedet und Rachegelüste unterdrückt habe, die voll von Problemen waren, die er auf der Flucht war und sich nicht einmal bei mir gemeldet habe. In denen ich von Remus erfahren musste, dass er mir aus dem Weg ging, in denen ich ihn einmal für zwei Stunden wiedergetroffen habe, nur um später zu erfahren, dass er kaum eine halbe Stunde später von Bellatrix getötet wurde.

Er war mein Mann. Aber in diesem Moment war er noch nur Sirius Black. Nur Sirius... der Casanova.

„Wollen wir jetzt endlich anfangen?“, James war derjenige, der mich rettete und sich darauf sogleich jeweils einen Schlag von Lily und Mary einfiel.

„Was!?“ Lily konnte nur den Kopf schütteln und sah mich mitleidig an.

Ja sorry, ich kann nichts dafür, dass wir verwandt sind, aber ich finds grad eigentlich gar nicht so schlecht.

Ich glaube er war der Einzige, der nichts mitgekriegt hat, aber von mir aus...

James hatte eben die Angewohnheit, Dinge, die er nicht sehen wollte, auch einfach nicht zu sehen.

Ich setzte mich vorne auf den Lehrertisch, während mich die anderen erwartungsvoll ansahen, ich war jedoch ein bisschen ins Grübeln gekommen.

Ich war mir nicht sicher, ob es nur an Sirius lag... aber ich fühlte mich nicht mehr wie 39... ich fühlte mich wieder wie 17. Die Erinnerung der 22 Jahre waren alle noch da, nur innerlich... fühlte ich mich irgendwie... jünger. Und jugendlicher Leichtsinn ist nicht gut.

„Wisst ihr was ich mich frage?“

„Also ich frage mich, wann wir endlich anfangen können. Warum spannst du uns so auf die Folter?“

„Ach James. Soll ich dir was sagen?“, er war immer so ungeduldig, daher wollte ich ihn ein bisschen schocken, „Die Sommerferien werden sehr lustig. Wir werden nämlich trainieren. Ich hab das schon mit Mum

und Dad bequatscht. Ihr seid alle herzlich eingeladen bei uns die Sommerferien zu verbringen. Unsere Eltern machen dann ein Bootcamp mit uns und es ist wichtig, dass wir gewisse Zaubersprüche lernen und vor allem auch lernen uns ihnen zu widersetzen. Sprich Patroni, Imperius, mentale Cruciatus-Vorbereitung, Legilimentik, Okklumentik. Außerdem werden wir ungesagte Zauber im speziellen Protego und Expelliarmus perfektionieren.“

Die ungleiche Gruppe war still geworden. Alle sahen mich nur mit weit aufgerissenen Augen an.

„So. Und ich frage mich ob ich alles, was ich in den letzten 22 Jahren gelernt habe, noch kann oder ob ich das alles und vor allem die unverzeihliche Flüche-Abwehr verlernt hab. Das wär nämlich verdammt scheiße, denn das ist wirklich richtig viel Arbeit und drei Wochen Entführung gewesen.“

„Jetzt ist sie vollkommen verrückt geworden...“, flüsterte Mary irgendwann.

„Och kommt schon, Leute. Da könnt ihr gleich schon mal n bisschen üben. Früher oder später müssen wir die unverzeihlichen Flüche sowieso durchnehmen. Und ihr müsst lernen wie ihr sie erkennt. Also einmal den Imperius bitte.“

„Nein, Lara. Spinnst du!? Vielleicht müssen wir was drüber lernen aber nicht so!!“, Sirius war aufgestanden.

Oh-oh. Er war wütend. Da hab ich mich wohl doch ein bisschen zu weit aus dem Fenster gelehnt... gerade die Unverzeihlichen waren für ihn einfach ein rotes Tuch. Sind ja auch eigentlich nicht zur Kindererziehung gedacht...

„Es ist schon okay. Ich melde mich freiwillig. Und selbst wenn ich mich nicht mehr dagegen verteidigen kann, ich weiß theoretisch wie es geht und irgendwann muss ich dann ja wieder anfangen.“

Sirius wollte schon wieder ansetzen zu widersprechen als-

„Ich machs.“

Alle drehten sich um, um zu sehen, wer da gerade die Tür reingekommen ist, James und Sirius waren sofort mit gezückten Zauberstäben aufgestanden.

Ernsthaft? Das hatte ich verdrängt -.-

„Hey! Ganz ruhig. Ich hab die beiden eingeladen.“

„Ich sag doch“, knurrte Sirius, „verrückt geworden.“

Noch blieben Reg und Sev ruhig und zückten ihre Zauberstäbe nicht, immerhin hatte ich ihnen gesagt, ich hätte alles unter Kontrolle, doch sie schienen sich sichtlich unwohl in ihrer Rolle zu fühlen.

Dass die beiden ihre Zauberstäbe nicht zogen, brachte James und Sirius jedoch nur noch mehr in Rage, was mich zu einer zugegeben ungewöhnlichen Maßnahme bewegte.

In Sekundenschnelle zog ich meinen Zauberstab und richtete ihn in Verbindung mit einem ganz bestimmten ungesagten Spruch auf Sirius' Rücken.

Er taumelte und ließ vor Schreck seinen Zauberstab fallen, als ich ihn ganz bestimmte Erinnerungen sehen ließ. James reagierte sofort und stützte ihn, damit er nicht umfiel, während er sich selbst vor seinem inneren Auge sah, wie er von Regulus' Tod erfuhr und schließlich wie ich mit dem falschen Horkrux-Medaillon und der Nachricht von R.A.B. in den Händen zusammenbrach.

Als die nur Sekunden dauernde Vision zu Ende war, sackte Sirius komplett in sich zusammen und James musste ihn auf die Bank setzen. Er ist zwar nicht ohnmächtig geworden, aber sah sehr, sehr mitgenommen aus.

„Sag mal, spinnst du!?“, James war sauer.

„Beruhig dich, das war nötig.“

„Hey Pad... geht's dir gut?“, Sirius war aschfahl im Gesicht, reagierte jedoch noch auf James.

„Is... is schon okay.“, er brauchte einen Moment, doch drehte sich dann vorsichtig zu mir um.

„Was... war das?“

„Das war Legilimentik. Ich hab dir die Zukunft gezeigt.“ Sirius' Augen wurden groß. Er sah Regulus lange an, schließlich gab er sich einen Ruck und hielt ihm zaghaft die Hand hin.

Reg's Augen weiteten sich, er sah mich fragend an. Ich nickte aufmunternd und Regulus trat vorsichtig

näher, bis er schließlich Sirius' Hand nahm und der sie vorsichtig schüttelte.

James ließ sich erschöpft auf die Bank fallen, er verstand die Welt nicht mehr.

„James... es ist schon okay.“ Er konnte nur noch den Kopf schütteln.

Ich setzte mich vorsichtig neben ihn. Die anderen hatten die Szene nur vollkommen sprachlos verfolgt.

"Hi erstmal!", meinte ich an Regulus und Sev gewandt, „setzt euch einfach irgendwo hin, wir fangen gleich an.“

Ich wandte mich langsam wieder James zu und nahm seine Hand. „Hey Jamsie... sorry, das war jetzt alles ziemlich viel auf einmal... ich fange gleich nochmal langsam an, okay? Und wenn du brav bist, zeige ich dir heute Abend vielleicht auch einen Teil deiner Zukunft, ja?“, ich stubste ihn leicht mit der Schulter an und er musste lächeln. „Aber nur die gute Zukunft, klaro Schwesterchen?“

"Klaro.", ich musste lachen.

Schließlich erhob ich mich um mich wieder auf den Lehrertisch zu setzen, natürlich nicht ohne Lily's nachdenklichen Blick zu bemerken.

-----  
**Hällöchen :)**

**Das neue Kapitel kommt tatsächlich schon heute, da ich wirklich ein wenig Aufmunterung von Euch gebrauchen könnte... Heute ist einfach nicht so mein Tag -- Dann muss ich noch soooo viel auswendig (!!!) lernen für die Berufsschule, was gerade als Abiturientin nicht gerade leicht ist und vor allem streikt mein Auto auch noch! Da könnte ich immer heulen :(**

**Ich mache wirklich NUR schlechte Erfahrungen mit gebrauchten Autos.**

**Vielen Dank wie immer an Ginnylove und fffan für die lieben Kommentare und viel Spaß mit eurem persönlichen Schnuffel :-\***

**Ginnylove:** Das freut mich, dass du dich freust ;D

Harry und Leia wird es definitiv geben!! Wär ja schrecklich wenn nicht! Bei meinem momentanen Tempo (9 Kapitel und immer noch erst der zweite Tag in der Vergangenheit^^) wird es aber wohl noch ein paar Kapitel dauern xD (Aber das bleibt natürlich nicht so ;))

Jamsie ist schon ein Schnuckel... \*.\*

**fffan:** Gut erkannt^^

Ich bin einfach mal davon ausgegangen, dass die Rumtreiber den Raum der Wünsche nicht kannten - sonst wäre er meiner Meinung nach auf der Karte eingezeichnet.

Für den ersten Teil des Gesprächs haben sie sich einfach in einen leeren Klassenraum verschwanzt! Stört ja keinen auf nem Sonntag^^

Und Peter hat einfach weiter gepennt :D Um 7 ja jetzt nicht so schwer und wahrscheinlich war er auch froh, dass Lara ihn in Ruhe gelassen hat, nach seiner letzten Begegnung mit ihr xD

Einen Tag musstest du dich jetzt gedulden, ich hoffe du hast es überlebt? ;D

Ich bin ehrlich gesagt einfach davon ausgegangen, dass alle schon darüber Bescheid wussten... (Shame on me --) Ich finds jetzt auch nicht optimal, aber ich hab mir das einfach so gedacht, dass Lily, Lara und damit auch Mary und Alice schnell misstrauisch geworden sind und es so herausgefunden haben und bei Franky war es dann auch nur noch eine Frage der Zeit, aber ich werde da auf jeden Fall noch einmal genauer drauf eingehen - Danke auf jeden Fall für die Hinweise ;)

**Bis zum nächsten Kapitel!**

**Liebe Grüße**



# Keep Holding On...

## 8. Keep Holding On...

*Before it's too late - this could all disappear  
Before the doors close and it comes to an end:*

*With you by my side I will fight and defend!*

„Also... erstmal danke schön, dass ihr alle gekommen seid. Und ein besonderes Dankeschön an euch beide“, ich lächelte Reg und Sev an, „Ich weiß, dass es euch nicht leicht gefallen ist, besonders mit den zwei Idioten hier“, ich nickte in James‘ und Sirius Richtung und als Lily lachte, konnte sich auch James ein Grinsen nicht verkneifen.

„Nun ja, also wie ihr alle wisst, wurde mir auf irgendeine verquere Art und Weise die Ehre zuteil die Zukunft zu kennen, sprich den Krieg, den wir die nächsten 21 Jahre führen werden bzw. geführt haben.“ Alle hingen wie gebannt an meinen Lippen.

„Einige von euch werden Fehler begehen, die sie jeden Tag ihres Lebens bereuen werde, die andere von uns sogar mit dem Leben bezahlen müssen und vor allem bin ich die Einzige von uns, die diesen Krieg überleben wird... es sei denn wir ändern etwas.“, ich seufzte.

„Wir alle sind also hier weil unsere Zukunft ziemlich beschissen aussieht. Ich habe euch ausgewählt, weil ihr die Helden dieses Krieges seid. Jeder Einzelne von euch, so wenig ihr es momentan auch glauben mögt“, ich sah in Regulus‘ traurige Augen.

„Ich kann verstehen, dass es beängstigend klingt und es ist mit Sicherheit auch mit einem großen Risiko verbunden... ich kann für niemandes Leben garantieren, aber ich kann euch sagen, dass es das definitiv wert wäre, sonst würde ich jetzt nicht hier stehen.

Trotz allem ist es euer freier Wille hier zu sein. Wenn ihr aussteigen möchtet, könnt ihr es sagen. Jetzt oder später – egal wann, immer. Ein Vergessenszauber und dann hat sich die Sache für Euch. Nur seid ehrlich. Ich kämpfe lieber mit einer Person weniger, als dass ich mich nicht auf jeden einzelnen von euch 1000-prozentig verlassen kann.“, alle nickten zustimmend.

„Okay. Also wie einige von euch es sich vielleicht schon vorstellen können, geht es um ihn hier“, ich schrieb ‚Tom Marvolo Riddle‘ an die Tafel und sah in fragende Gesichter, „Das habe ich mir schon gedacht.“

Mit einem Schlenker meines Zauberstabes wurde aus Tom Marvolo Riddle - I am Lord Voldemort.

„Grotesker Weise der Sohn eines Muggel, allerdings mütterlicherseits direkter Nachfahre von ihm hier... Salazar Slytherin.“

„Habt ihr bis jetzt schon Fragen?“

Sämtliche Hände schossen in die Höhe.

„Okay... Lily?“

„Ist das... ist das der, der die vielen Muggel und Muggelstämmigen ermorden lässt?“

Ich atmete einmal tief ein: „Ja... leider. Er scharrt momentan mehr und mehr sogenannte Todesser um sich... ich denke er hat auch schon mindestens den Abschlussjahrgang der Slytherins infiltriert.“

Regulus schien sich immer unwohler in seiner Haut zu fühlen, während Snape noch sehr emotionslos wirkte.

„Aus diesem Grund haben wir großes Glück euch beide auf unserer Seite zu haben. Ich weiß, ihr könnt es euch momentan selbst noch nicht vorstellen, aber ihr seid die mutigsten Menschen, die ich kenne, und immerhin nicht in Gryffindor“, versuchte ich das Ruder herumzureißen. Es klappte nicht sonderlich.

„Ich möchte euch etwas zeigen.“, jetzt sahen mich nicht nur die beiden Slytherin, sondern auch alle

anderen überrascht an.

„Reg, du bist derjenige, der noch im nächsten Jahr herausfinden soll, dass Voldemort Horkruxe erstellt hat und du bist auch derjenige, der einen der Horkrux aufgespürt und vor Voldemort versteckt hat, du bist ein Held. Und es lohnt sich.“, ich dachte lange über meinen nächsten Schritt nach, entschied mich dann aber doch ihn zu gehen.

„Darf ich?“, ich richtete meinen Zauberstab leicht auf ihn und er nickte.

„Legilimens“, flüsterte ich und ließ ihn das Medaillon mit den Initialen R.A.B. der Nachricht sehen, er klammerte sich mit den Händen so sehr an die Tischplatte, dass seine Fingerknöchel weiß hervortraten. Dann veränderte ich die Szene zu einer, die es eigentlich nie wirklich gegeben hatte, aber das musste er ja nicht wissen.

Ich ließ ihn Leia sehen. Ich zeigte ihm ihn selbst wie er die lächelnde Leia als ihr Taufpate in den Armen hielt, wie Sirius stolz lächelnd einen Arm um ihn legte... ich sah wie Regulus sich bei dieser Erinnerung entspannte und lächelte. Ich glaube, das ist das einzige Mal, das ich ihn lächeln sah.

Auf einmal verschwamm das Bild vor meinen Augen, ich merkte wie meine Konzentration auf den Zauber nachließ und die Verbindung schließlich abbrach. Das nächste was ich sah, waren James, Sirius, Lily, Mary, Remus und Alice neben und vor mir.

Ich zitterte am ganzen Körper und ich weinte. Mist.

„Hey...“, flüsterte Lily, „es ist doch alles gut“, sie strich mir über die Wange.

Ich merkte wie James sich neben mich setzt und mir einen Arm umlegte, Remus reichte mir ein Taschentuch.

„Danke...“, schniefte ich und kuschelte mich an James, „es ist nur grad alles ziemlich überwältigend mit den ganzen Erinnerungen.“

Als ich kurz aufschaute begegnete ich Sirius' sorgenvollem Blick und konnte ihm nicht standhalten.

„Vielleicht sollten wir erstmal eine Pause machen, hmm?“, fragte James vorsichtig. Ich nickte einfach nur und schaute weiter sehr interessiert meine Hände in meinem Schoß an.

Nach einer halben Stunde Pause, Keksen, Kaffee, viel zu Lachen und einem ordentlichen Frühstück, hatte ich die Erinnerungen an Leia wieder in die hinterste Ecke meines Verstandes geschoben. Sogar Sirius konnte ich wieder in die Augen schauen und mit ihm Lachen. Regulus war unglaublich gelöst und sogar Snape konnte sich das ein oder andere Lächeln abringen.

Das hatte ich so unglaublich vermisst. Egal wie traurig oder betrübt die Stimmung war, am Ende konnten wir doch alle wieder gemeinsam lachen.

„Okay, fangen wir mit einer schwarzen Liste an“, ein synchrones Aufstöhnen ging durch die Reihe.

„Was!?“, fragte ich grinsend.

„Da ist sie wieder“, murrte James.

„Wer?“

„Dein 39-jähriges Ich.“

„Haha.“

„Der Arme, der dich mal abkriegt.“

„Hey!“, ich holte schon aus um mit meinem „Geschichte Hogwart's“ Buch nach ihm zu werfen, „Nicht frech werden, kleiner Bruder! Vergiss nicht, wenn du so weiter machst wirst du in deiner Ehe auch nicht viel zu lachen haben.“ James warf einen verstohlen Blick auf Lily und zog herausfordernd die Augenbrauen in die Höhe: „Ach ja?“, fragte er grinsend.

„Jaaa-aaaaah, James Hieronymus Potter.“

„Au“, warf Sirius ein, „Der ging unter die Gürtellinie.“ Wir alle mussten lachen – außer James.

„Jetzt fall du mir auch noch in den Rücken, Padfoot!!“

„Och, Jamsie“, ärgerte ich ihn noch weiter, „Du Armer.“

„Jaja, dass musst du ja gerade sagen, Lara Sophie Potter! Du hast ja auch Glück mit deinem Namen.“

„Vertrau mir James, Lily wird dich auch so heiraten.“ Damit war ich jetzt diejenige, in deren Richtung ein Buch flog, doch ich wehrte es mit einer minimalen Zauberstabbewegung und einem einfachen ungesagten Protego ab.

„Das war ein ungesagter Protego. Womit wir also wieder beim Thema wären.

Also. Die schwarze Liste. Sprich: Personen, denen man abgesehen von Voldemort selbst nach Möglichkeit aus dem Weg gehen sollte.“

Ich richtete meinen Zauberstab auf die Tafel und schrieb mit, während ich den anderen die Namen auflistete:

„Es geht los mit

Nr. 1 Peter Pettigrew"

"Jetzt geht **DAS** wieder los", war Sirius entnervter Kommentar, doch ich ignorierte ihn, da er bei der nächsten Person sowieso verstummen würde:

"Nr. 2 Bellatrix Lestranger

Sprecht mich nach Möglichkeit auch bitte nicht auf diese beiden Personen an, denn ich bin sehr schlecht auf sie zu sprechen.

3. Rabastan und Rodolphus Lestranger

4. Fenrir Greyback (der obligatorische besorgte Blick aller eingeweihten ging zu Remus)

5. Antonin Dolohov

6. Lucius Malfoy

7. Igor Karkaroff

8. Walden Macnair

9. Evan Rosier

Sowie alle mit den Namen: Avery, Carrow, Crabbe, Crouch, Goyle, Jugson, Mulciber, Travers, Wilkes, Yaxley. Und im Zweifel, wisst ihr ja, ne? Fressehalten angesagt.“

Es war still geworden um die ungleiche Gruppe, niemand sagte etwas. Besonders Remus war trotz Neumonds aschfahl.

„Hey Remus... Alles okay?“, ich schob es auf die Auflistung Greybacks, der ihn als Kind in einen Werwolf verwandelt hatte.

Er musste schlucken und als er mir nun in die Augen sah, lief es mir eiskalt den Rücken herunter. „Was...“, er räusperte sich, „Was... hat Peter getan?“

Er sprach das aus, was sich alle fragten und nun war es an mir still zu werden. Die Wand fand ich in diesem Moment besonders interessant.

„Er hat Angst bekommen, richtig...?“, flüsterte Remus, „Er hat Angst bekommen und ist zu Voldemort übergelaufen.“

Ich musste schlucken und konnte nur nicken.

„Aber da ist noch etwas, oder?“, Remus' Stimme wurde wieder etwas klarer, „Das hätte nicht gereicht für dein Verhalten... es hätte für James gereicht... und für Sirius und für Lily und... und für mich. Aber nicht für dich. Du hättest ihn noch verteidigt und gesagt, er könne nicht anders. Was hat er getan, Lara? Was musste er tun, um so eine Verachtung... um so abgrundtiefen Hass in dir auszulösen?“

Ich hob das erste Mal meinen Blick und als sich meine Augen diesmal mit Tränen füllten, kam mir niemand zu Hilfe.

„ER HAT SIE UMGEBRACHT!!!!“, ich schrie und die Tränen liefen mir vor Wut nur so über die Wangen, „ER HAT SIE ALLE UMGEBRACHT!!! ER HAT LILY UND JAMES VERRATEN!! ER HAT

SIE VERRATEN UND 12 MUGGLE UMGEBRACHT!! DANN IST ER GEFLOHEN UND HAT SIRIUS ALLES IN DIE SCHUHE GESCHOBEN!!!! SIRIUS. AUSGERECHNET!!! ER MUSSTE NACH ASKABAN!!! DANN HÄTTE ER AUCH NOCH BEINAHE IHREN SOHN ERWÜRGT!! ER HAT VOLDEMORT ZUM AUFSTIEG VERHOLFEN UND ZU ALLEM ÜBERFLUSS... ZU ALLEM ÜBERFLUSS!!!!“, ich sank auf die Knie und konnte die nächsten Worte nur noch flüstern, „hat er in jener Nacht auch noch dafür gesorgt, dass meine Tochter stirbt.“

Es dauerte lange bis die Worte ausklangen. Sie hingen gefühlte Minuten in der Luft... es war totenstill. Wir schienen uns noch nicht einmal trauen zu atmen.

Plötzlich sprang James auf und riss dabei fast die ganze Bank um – inklusive Sirius.

Er sagte kein Wort aber sein Blick genügte. Ich sah ihm für nur eine Millisekunde in die Augen und sah den Schmerz und die Wut. Ich sah den verkrampften Kiefer und die zusammengebissenen Zähne und er hatte genug Zeit um den 20-jährigen Schmerz in meinen Augen zu verinnerlichen.

Gerade als ich das zaghafte „Nein...“ herausbekommen hatte, war er schon durch die Tür verschwunden. „Scheiße!“, fluchte Sirius nur und stürmte kurz darauf hinterher.

„Kümmert euch um sie!“, rief er Lily und Remus noch zu, bevor auch er aus der Tür verschwand, um James vor etwas zu bewahren, das er später ganz bestimmt bereuen würde.

„Mist“, ich versuchte mich langsam aufzurappeln, „Mist! Mist! Mist!“

Ich war noch etwas wackelig, doch immerhin stand ich.

„Na los!!! Hört nicht auf ihn, ich komm schon klar!! HINTERHER!!! In Askaban können wir ihn nicht gebrauchen!! Los Lily!!! Gerade du!“, die Fünf waren noch wie vom Donner gerührt, doch sprinteten schließlich hinterher.

„Verdammt“, ich musste mich auf dem Lehrerpult abstützen und Regulus half mir vorsichtig, mich zu setzen. „Das wollte ich nicht... ich habs ein bisschen übertrieben, oder?“

„Naja...“, sagte Reg sanft, „eigentlich hast du ihnen ja sogar noch die schlimmen Details verschwiegen...“

„Hmm... ja irgendwie schon.“

„Was du mir vorhin gezeigt hast... war eure Tochter, oder? Deine und... Sirius‘.“

„Ja...“, flüsterte ich.

„Mach dir keine Sorgen, Lara...“, er nahm mich vorsichtig in den Arm, „Dieses Mal wird das nicht passieren, okay? Ich verspreche es dir...“

Wir saßen einfach nur so da... keine Ahnung wie lange, ich genoss einfach das Gefühl seines Herzschlags... ich war fast schon eingeschlafen, als ich hörte wie Severus aufstand. Er wollte gehen.

Ich richtete mich langsam auf und wischte mir die mittlerweile getrockneten Tränen von den Wangen.

„Hey Sev! Warte doch noch mal kurz.“, hielt ich ihn auf, „Ich würde gerne noch kurz mit dir reden, wenn du Zeit hast.“

Auf halbem Weg zur Tür drehte er sich um: „Klar.“

Er setzte sich auf den Tisch in der ersten Reihe uns gegenüber und warf seine Tasche neben sich.

„Ich weiß, dass es dir echt nicht leicht fällt hierherzukommen... wegen Lily... und James. Doch du bist wichtig für uns. Und wichtig für Lily... Ihr beide seid wichtig für uns“, fügte ich an Reg gewandt hinzu, „nicht nur um uns zu helfen, sondern auch als Freunde. Ihr beide würdet in den nächsten Jahren zu den Anhängern... den Todessern Voldemorts gehören... und schließlich sterben, wenn ihr aussteigen wollt. Ich möchte das verhindern.“

Sev... du hast dich Voldemort nur angeschlossen, weil du das Gefühl brauchtest dazuzugehören... wichtig zu sein... aber du hast es bitter bereut. Ich möchte, dass du weißt, dass du jetzt zu uns gehörst. Du warst der stille Held des Krieges, aber ich möchte, dass es jeder weiß. Ich möchte, dass jeder weiß, was für ein toller Mensch und Freund und Zauberer du bist.“

Er konnte mir nicht in die Augen sehen, doch als er nun den Blick hob, war mir klar, dass er eine Ahnung hatte.

„Was hab ich getan...?“, flüsterte er.

Ich zögerte kurz, doch schließlich verriet ich es ihm trotzdem: „Du hast Voldemort von einer Prophezeiung berichtet... dir war nicht klar, um wen es sich handelte... und als du es herausfandst war es schon zu spät... du hast ihm zwar noch das Versprechen abgenommen, Lily nichts zu tun, doch als sie sich ihm in den Weg stellte...“

Sev vergrub das Gesicht in den Händen und weinte leise.

Ich sah Regulus an: „Danke...“, flüsterte ich und lächelte leicht. Regulus nickte nur und lächelte vorsichtig zurück. Dann stand ich auf und setzte mich genauso vorsichtig neben Sev. Schließlich legte ich einen Arm um ihn und dann ließ er sich erst richtig fallen. Der Arme...

Nach einiger Zeit wurden seine Tränen weniger... bis sie schließlich ganz versiegtten.

„Du liebst sie, oder...?“, fragte ich sanft. Er konnte nur nicken.

„*After all this time?*“

„*Always.*“

Plötzlich ging die Tür hinter uns auf.

„Lara, ist alles-“, ich drehte mich um und Sirius stockte.

Er blickte von mir zu Sev und wieder zurück. Dann sah er mir wieder in die Augen. Er war sauer.

„Wir brauchen dich.“, sagte er nur nüchtern. Dann drehte er sich um und ging.

„Scheiße“, fluchte ich. „Heute ist einfach nicht mein Tag.“

„Geht's wieder, Sev?“

Er sah mich für eine Sekunde lang an: „Ja, danke.“

Ich lächelte und berührte ihn noch kurz an der Schulter, dann stand ich auf.

„Sorry, ich muss los, Jungs. Ihr werdet ja vermutlich mitkriegen, was mit James ist... ich sag euch Bescheid wegen dem nächsten Treffen.“

Dann ging ich. Oder rannte viel mehr.

-----  
**Wie immer vielen lieben Dank an meine fleißigen Kommentatoren - ihr seid die Besten! <3**

**Draco's\_Mine** : Und entspricht das Kapitel deinen Vorstellungen?^^

Mit dem nächsten muss ich mal schauen wie ich da vorankomme... ich bin echt nur am Schreiben, weil ich so gute Ideen habe, nur für das nächste hapert es noch n bisschen -.-

**Paddy Black** : Danke, dass ist lieb von dir ;)

Ich nehm es nicht persönlich - keine Sorge^^

Klar, weiß ich, dass ich nicht alle retten kann - leider :(

Hab auch schon die ein oder andere üble Wendung geplant^^ Ich muss nur aufpassen, dass die Charaktere, denen etwas passieren soll, nicht zu kurz kommen... leider will ich deshalb selbst nämlich keine Bindung zu ihnen aufbauen... \*shame on me\*

**Ginnylove** : Wie immer Danke, Danke, Danke <3

Und was sagst du diesmal zu Sirischatzi?^^

**fffan**: Hachja... \*seufz\* mein treuer Fan der ersten Sekunde :-\*

Täglich wird wohl nicht klappen :( Letztes Mal war das auch nur so, weil das vorletzte Kapitel erst sehr, sehr spät freigeschaltet wurde -.-

Hab mir jedenfalls jetzt was einfallen lassen wegen Remusi <3 Kommt dann in den nächsten Kapiteln^^

Aber danke nochmal, dass du mich darauf aufmerksam gemacht hast ;)

**Liebe Grüße**

**Lara**

**P.S.: Keine Sorge, alle offenen Fragen werden in den nächsten Kapiteln geklärt werden - stellt sie mir aber ruhig trotzdem, nicht dass ich etwas übersehen habe ;)**

# What about us?

## 9. What about us?

*Oh, why are we are waiting so long I'm suffocating...*

*Whatever the weather  
We gon' be better together  
So what's up, Baby?  
What about us?*

*'Cos I've been watchin' and waitin'  
Why don't you give it or take it?  
So what's up, Baby?  
What about us?*

*What are you doing to my head!?*

Kurz vor den Treppen holte ich Sirius wieder ein.

„Hey!“, ich bekam ihn am Ärmel zu fassen, „Warte doch mal.“

Wütend drehte er sich um: "Sag mal, hast du sie noch alle!? Ich meine- Schniefelus!?"

"Hey, hey, hey!", ich hob abwehrend die Hände, mit so einer angreifenden Reaktion hatte ich nicht gerechnet - und wohl auch die ersten Fortschritte gleich wieder zerstört.

"Warte mal - Ich hab ihn *nur* getröstet, okay!?"

"*Getröstet!?!*", Sirius lachte verbittert auf, "Das ich nicht lache!! Das sah aber ganz anders aus!"

"Jetzt mach dich nicht lächerlich, Sirius!", ich wusste ja, dass er empfindlich reagierte, wenn es um Sev ging, aber *so!*?

"ICH mache mich lächerlich!? DU machst dich lächerlich!! Wieso hast du dieses schleimige Etwas überhaupt eingeladen!?"

"Weil Sev immer auf *ihren* Sohn aufgepasst hat und noch ganz andere wichtige Dinge ermöglicht hat - genauso wie dein Bruder übrigens!"

"Ach jetzt heißt er also schon 'Sev' - kein Wunder, das Prongs sich immer so hochschauelt, wenn es um den Kerl geht und lass meinen- ...Regulus da raus!"

"Was soll denn das jetzt bitte heißen!?"

"Ach - gar nichts, Lara! Gar nichts!!!", wieder drehte er sich um, er wollte gehen.

"Jetzt warte doch mal man!!“, das war ja nicht zum Aushalten. Er konnte doch nicht einfach der Konfrontation mit mir aus dem Weg gehen!

Er drehte sich erneut zu mir um.

„Wieso sollte ich?“, seine Wut war in Resignation umgeschlagen - und das machte mir Angst.

Oft genug hatte ich die 5 Phasen der Trauerbewältigung durchgekaut. Aber was passierte hier gerade? Warum entglitt er mir? Warum- um was trauerte er? Oder besser was verarbeitete er?

"Du bist ja auch die letzten 20 Jahre wunderbar ohne mich ausgekommen.“

Ich war sprachlos. Worauf sollte das hinauslaufen?

„Askaban hat mir bestimmt gefallen!“

„Sirius... was-“

"Weißt du, ich hab echt gedacht wir wären..."

Mein Herz setzte einen Schlag aus. Bedeutete das etwa...?

"Du dachtest wir wären... was?", hauchte ich mehr hoffnungsvoll, als das ich fragte.

Zuerst zögerte Sirius, doch dann sagte er es doch: "Freunde!"

"Freunde...?", wiederholte ich ungläubig - das Wort schmerzte mehr, als alles andere, was er mir in diesem Moment hätte sagen können.

"Du dachtest wir wären... Freunde?", anfangs hielt ich mich noch zurück, doch dann brach die Wut, die Enttäuschung volle Kanne aus mir heraus, "Aber wo ist dann das Problem, Sirius!? Wo ist das Problem? Wenn ich mit dir befreundet bin, kann ich doch auch mit Snape befreundet sein!"

Er stockte, wollte etwas sagen, stockte wieder.

"Ach- weißt du was!? Lass mich einfach! Sind wir halt keine Freunde! Soll mir auch Recht sein!"

"Ne, ne, ne! Stopp!! Du drehst mir da jetzt keinen Strick draus, Black! Wir klären das!!!"

Er fuhr zum wiederholten Male zu mir herum, doch plötzlich war es anders.

Die Luft um uns herum war nicht mehr zum Zerreißen gespannt, es herrschte eine Spannung, aber keine aggressive. Es war mehr ein... Knistern.

Er drehte sich zu mir herum und wir waren uns plötzlich viel näher. Nicht nur körperlich, sondern auch... vom Gefühl her.

Er sah mir tief in die Augen...

Automatisch reckte ich mich ihm ein wenig entgegen oder war er es, der sich zu mir herunterbeugte...?

Dieses Mal würde ich nicht zögern!

Jetzt wollte, konnte ich einfach nicht mehr warten -

Plötzlich ertönte ein lauter Pfiff und wir fuhren auseinander. Suchend, aufgrund der Umstände gerade nicht in der Lage die Geräuschquelle zu lokalisieren, sahen wir uns um.

Der Pfiff ertönte nochmal.

„Halloooooooooooooooooo!!!“, wir gingen Richtung Treppen und sahen Mary zwei Ebenen weiter.

„Na endlich!!“, rief sie, „Was macht ihr denn!? Seid ihr auf halbem Weg irgendwo stecken geblieben oder was? Beeilt euch!“ „Ja, ist ja schon gut!“, rief ich zurück. Mary lief sofort wieder zurück in den Gemeinschaftsraum, während wir uns über 4 Treppen einen Weg zum Portrait der fetten Dame schaffen mussten.

Meine Wangen glühten. Ich spürte im ganzen Körper noch die freudige Erwartung und viel schlimmer – die anschließende Enttäuschung.

„Was ist eigentlich jetzt mit James?“, fragte ich Sirius, um mich langsam daran heranzutasten, ob wir noch normal miteinander umgehen konnten oder ob dieser Moment irgendetwas... verändert hatte.

Er grinste.

Wir waren wohl irgendwie zu der stummen Übereinkunft gekommen, hier mal den Pausenknopf zu drücken.

„Tja, wirst du schon sehen.“

Gut, dann konnte es wenigstens nichts Schlimmes sein :D

Als wir an das Portrait der fetten Dame kamen, war diese schon wieder am Meckern: „Liebe Leute, was ist denn heute bitte los!? Könnt ihr nicht alle auf einmal kommen? Da wird man ja noch ganz konfus! Also zu meiner Zeit-“

„QUINTESENZ!!“, versuchten Sirius und ich es nun zum dritten Mal.

„Ja, ja ist ja schon gut!!“, langsam schwang das Portrait zur Seite, „Meine Güte... die Jugend heutzutage...“

Kaum waren wir durch das Portraitloch hindurchgeklettert, kam uns doch tatsächlich Peter Pettigrew entgegen.

Reflexartig zog ich meinen Zauberstab, gleich darauf sah ich in seine schreckensgeweiteten Augen.

„Denk nicht mal dran.“, zischte ich, „Nicht, wenn 50 weitere Gryffindor zusehen.“

Seine Augen schweiften hektisch hin und her. Er hatte Panik.

„Ich glaube, mein Bruder ist noch nicht fertig mit dir“, sagte ich nun etwas lauter.

Als er merkte, dass Sirius ihm auch nicht zu Hilfe kam, sah ich es schon kommen und schwang geistesgegenwärtig meinen Zauberstab – er verwandelte sich tatsächlich in eine Ratte.

Ich glaubte es nicht. Ernsthaft!? Dieser verdammte Feigling!

Die Gruppe der anderen Gryffindors feierte sich schon richtig, als diese miese Ratte, tatsächlich noch versuchte, zum Ausgang zu kommen.

„Locomotor Mortis!“, ein gezielter Beinklammerfluch – ich hatte ja mittlerweile schon Übung – klebte Peter's Hinterbeine sogar inklusive Schwanz zusammen und brachte uns die nächsten Lacher ein.

„Wo ist diese Ratte- nein, lass mich in Ruhe! Verdammt!!“, alle Augen richteten sich auf die Treppe zu den Jungenschlafsälen. James kam heruntergehüpft, fluchend und sogar Lily zurückweisend – und das will schon was heißen.

Auf der vorletzten Treppenstufe blieb er stehen, seine Augen worden groß.

„Tja“, begann Sirius vielsagend, sodass es sogar James verstehen musste, „deine Schwester hat Peter in eine Ratte verwandelt.“

James zog überrascht die Augenbrauen hoch. Peter, der sich Dank Beinklammer, nicht wieder zurückverwandeln konnte und mittlerweile durch einen Levicorpus von Sirius unter der Decke baumelte, quiekte ängstlich.

„Darf ich mal?“, fragte ich und erlöste James ohne eine Antwort abzuwarten von seiner Beinklammer.

„Danke.“

„Tjaaa Leute...“, James setzte wieder sein arrogantes Grinsen auf - das, welches Lily so hasste.

„Was machen wir nun mit der miesen, kleinen Ratte?“, er sprach zu der jubelnden Menge, die nun auch noch begann zu grölen.

Aja. James zog schon wieder eine seiner Shows ab.

Lily's Mine dazu sagte natürlich alles. Grob schubste sie ihn zur Seite, um sich wütend an ihm vorbeizudrängen und in Richtung Mädchenschlafsäle zu verschwinden.

"Ach komm schon, Flower! Er hat es verdient!!"

Wütend fuhr sie noch einmal zu ihm herum: "Vielleicht hat er das, ja! Aber nicht hier - und nicht so!!", sie atmete einmal tief durch, "Und nenn mich gefälligst nicht Flower!!", damit dampfte sie endgültig ab.

Es war still geworden im Gemeinschaftsraum, alle warteten gespannt auf James Reaktion.

Nur eine Sekunde brauchte er um seine Gesichtsmuskeln unter Kontrolle zu bringen, doch diese Sekunde reichte mir, um sein Mienenschauspiel genau verfolgen zu können - dafür kannte ich ihn einfach zu gut.

Er war verletzt. Und enttäuscht. Vor allem, dass er sie nicht 'Flower' nennen durfte, schien ihn tief getroffen zu haben.

Doch wie immer überspielte er das gut.

Er setzte seine Maske auf und zog seine Show durch - oder besser gesagt wollte seine Show durchziehen.

James setzte gerade seinen Zauberstab auf Peter an, um noch was weiß ich mit ihm anzustellen, als das Portrait so schwungvoll wie selten aufschwang und auf einmal niemand geringeres als Professor McGonagall mitten im Gemeinschaftsraum stand. Mal wieder.

Warum nur ausgerechnet jetzt!?

Der Jubel für James war natürlich sofort verstimmt.

McG brauchte nur einen Blick, um sofort die gesamte Situation zu erfassen, während alle anderen Beteiligten so taten, als täten sie alles andere Mögliche, außer James zuzusehen.

Ergeben erlöste Sirius Peter also von dem Levicorpus und ich ihn von seiner Beinklammer.

McG's Blick blieb allerdings weiter starr und unnachgiebig, sodass James ihn vor McG's Augen dazu zwingen musste, sich zurückzuverwandeln.

Zuerst wurde ihr Blick ungläubig... bis schließlich In ihren Augen Erkenntnis aufblitzte. Verdammt!

"Potter, Black - mitkommen!!", bellte sie.

Ich unterdrückte ein Seufzen, James und ich sahen uns an. Na toll.

Schließlich wagte er tatsächlich zu fragen: "Ähm... Wer jetzt, Professor?"

"Beide!!!"

Guuut, wir sollten sie definitiv nicht noch weiter reizen.

„Was ist hier los!?!“, wütend und aufgebracht wie selten, fuhr sie zu uns herum, kaum dass sich ihre Bürotür krachend hinter uns geschlossen hatte.

Etwas hilflos sahen wir uns gegenseitig an.

„Wir wissen nicht... was sie meinen, Professor“, versuchte ich es ehrlich gesagt nicht ganz glaubwürdig.

„Miss Potter, sie wissen alle ganz genau, was ich meine“, ihre Stimme war schneidend, sie duldet keine weiteren Widerworte, „Immerhin haben sie schon einmal dafür nachgesehen! Und obwohl ihre Aufsätze plausibel waren, haben sie sich gegenseitig immer wieder ziemlich in Widersprüche verstrickt - also, was ist hier los!?!“

Ich sah wirklich keinen anderen Ausweg mehr... nicht noch einmal.

Langsam ließ ich meine Hand in meine Umhangtasche zu meinem Zauberstab wandern... ich wusste mir echt nicht anders zu helfen.

Merlin sei Dank, gab es aber wohl doch gewisse Zauberer, die auch damals schon ihre Augen und Ohren überall hatten...

Die Bürotür öffnete sich langsam und knarrend hinter uns und Dumbledore betrat das Büro.

„Alles in Ordnung, Minerva?“, fragte er in seinem typischen Tonfall, der einen sofort wissen ließ, dass er eigentlich genau wusste, was hier gerade ablief.

„Nein, Albus“, begann sie, auf einmal wieder in normaler Lautstärke – allerdings verrieten sie mehrere kleine, aufgeregte Hopser in ihrer Stimmlage.

„Nichts ist in Ordnung! Ich habe diese Schüler zum wiederholten Male dabei aufgegriffen, wie sie sich an einem Mitschüler des eigenen Hauses vergriffen haben!“

„Ich bitte sie Minerva... so schlimm kann das doch nicht gewesen sein. Ich bin mir sicher Miss Potter und ihre Mitschüler werden sich ihrer Sache sicher sein und das wird bestimmt auch nicht noch einmal vorkommen.“

"Aber Albus...", McGonagalls Augen waren großgeworden, sie konnte einfach nicht erfassen, was hier gerade geschah – ich hingegen! Ich tanzte innerlich ein Freudenfeuer, und mit mir tanzten Jamsie und Sirischatzi.

"Es ist schon gut, Minerva", sah Dumbledore sie mit einem milden Lächeln über seine Halbmondbrille hinweg an, "Ich weiß, sie machen sich Sorgen, aber ich kann ihnen versichern, ich bin über alle Vorkommnisse informiert und werde natürlich dafür sorgen, dass alles mit rechten Dingen zugeht.

Würden Sie mich nun bitte begleiten, Miss Potter, Mr Potter, Mr Black?“, damit ließ er die arme Professor McGonagall einfach so stehen. Die musste das erstmal verdauen...

Dumbledore führte uns zu seinem Büro, wo wir uns in drei wunderbar weiche Ohrensessel fallen lassen durften und er uns sogar mit heißer Schokolade und Keksen verwöhnte. Scheinbar dachte er, wir hätten das nötig – so auf den Schreck.

"Wie ich sehe, Miss Potter, haben sie ihre Freunde bereits eingeweiht", begann er, in einem für mich undefinierbaren Tonfall, der nichts über seine wirklichen Gedanken verriet.

"Ja, Professor...", antwortete ich kleinlaut.

Ich hatte doch ein schlechtes Gewissen... nicht wegen Peter! Aber wegen meinem beinahe Schulverweis wegen unerlaubter Magieanwendung gegenüber Lehrern.

"Sehr gut!", er klatschte erfreut in die Hände, "Sie wissen doch, dass ich immer so neugierig bin. Wie ist es gelaufen?", überrascht wechselte ich einen Blick mit James und Sirius, dann grinste ich, dieser Mann überraschte mich wirklich immer wieder!

"Ja... also ich möchte auf jeden Fall die Zukunft ändern, ich habe da auch schon einen Plan und wir werden da bestimmt auch noch mal auf sie zurückkommen, Professor."

Er rieb sich freudig die Hände und strahlte mich dabei an wie ein kleiner Schuljunge.

"Ich hab meinen... Freunden", meine Augen suchten etwas zu lange Sirius Blick und als er meinen dann erwiderte, lief mir sofort unwillkürlich eine Gänsehaut über den Rücken.

Ich schüttelte leicht den Kopf, um mich selbst aus der kurzzeitigen Trance wieder zu erwecken, bevor ich weitersprach: "heute ein wenig über die Zukunft berichtet und sie scheinen es alles in allem doch sehr gut aufgenommen zu haben."

Dumbledore lächelte milde, woraufhin ich noch hinzufügte: "Jedenfalls bis auf den kleinen... Zwischenfall."

"Sehen sie das auch so, Mr Black?", er legte weise die Fingerspitzen aneinander.

Sirius nickte vorsichtig.

Das schien ihn zufriedenzustellen und so wandte Dumbledore sich an James: "Und sie Mr Potter?"

James schien innerlich abzuwägen, was er sagen wollte.

"Schon, Professor...", begann er schließlich, "Es ist nur alles... ein bisschen viel."

Dumbledore nickte verstehend.

"Wenn ich Ihnen einige ihrer Sorgen nehmen kann oder es mir sonst möglich ist ihnen irgendwie zu helfen, zögern sie nicht mich darüber in Kenntnis zu setzen und ich werde schneller da sein, als Sie Fawkes sagen können", zwinkerte er, während seine Hand sanft durch die Federn des Phönixes fuhr.

Damit entließ er uns auch schon.

Ich konnte es irgendwie immer noch nicht ganz glauben, als sich der Wasserspeier hinter uns schloss und wir uns alleine auf dem Korridor wiederfanden - sollte das wirklich so einfach gewesen sein?

Immer noch ganz in Gedanken versunken, stiefelte ich los Richtung Gryffindorturm, ohne zu merken, dass einer meiner beiden Begleiter in eine hitzige Diskussion mit sich selbst vertieft war.

"Lara jetzt sag doch auch mal was!"

"Hmm- was?"

"Laraaaa! Hast du etwa schon wieder nicht zugehört!?", wollte er mich ärgern.

"Ja, sorry, Jamsie! Ich war in Gedanken...", ich knuffte ihn liebevoll in die Seite, "Also - was war die Frage?"

"Die Frage war, was genau du jetzt vorhast, Schwesterherz? Wie soll das alles ablaufen!?", er legte einen Arm um mich und ich kuschelte mich nur liebend gern an ihn.

"Tja...", seufzte ich. Mein Blick ruhte auf Sirius, der immer noch stumm neben uns herlief.

"Ich denke, wenn alle das Trainingsprogramm mit Mom und Dad durchziehen, haben wir eine gute Basis..."

Aber danach wird es erst richtig losgehen."  
Warum war er nur so still geworden?

-----

**Das war dann Kapitel 9 :)**

**Ich hoffe, es hat euch gefallen! Fandet ihr alles nachvollziehbar und plausibel?  
Ich hab jetzt auch öfter Absätze eingebaut, zum leichteren Lesen - hilft euch das oder findet ihr das vom Zusammenhang her eher verwirrend?**

**Vielen Dank wie immer an meine liebsten Review-Schreiber <3  
ich freue mich jedes Mal, etwas neues von euch zu lesen! Und vor allem motiviert es mich nur noch schneller zu schreiben, damit ihr möglichst bald das nächste Kapitel lesen könnt :)**

**Draco's\_Mine:** Danke wie immer für dein tolles Kommentar!

Echt, tut gut das zu hören. War mir nämlich ehrlich gesagt lange nicht sicher ob ich den Gefühlsausbruch nicht rausnehme... Weil ich ja schon das mit der Erinnerung an Leia für Regulus drin hatte.

Aber da tut es umso besser, zu hören dass du den besonders gut fandest...

Ich konnte die Szene auch einfach nicht rausnehmen. Das ist nämlich wirklich zu meiner Lieblingsstelle bisher geworden. Vor allem wie Remus sie vorher fragt... &#9829;

**Ginnylove:** Jetzt bringst du mich ja auf ganz schlimme Ideen^^ :D

Nein ;) Mal schauen wie es mit Lils und Sev weitergeht...

Ich denke das Sirius erfährt, das Leia seine Tochter ist, wird sich irgendwann ergeben... ich meine, der Gute ist ja nicht blöd^^

Mal schauen wie er dann reagiert... ich denke, das dauert aber noch ein bisschen. Das Thema Kinder ist ihm momentan noch überhaupt nicht geheuer^^

Ist echt super lieb von dir, dass du mir immer so tolle Kommentare hinterlässt &#9829;

**fffan:** Deine Kommentare zaubern echt immer wieder ein Lächeln auf mein Gesicht - Dankeschön <3

Tut mir echt leid, aber das mit dem Abwürgen geht manchmal nicht anders :D

Mehr als ca. 2300 Wörter sollen es echt nicht werden ;)

Aber danke, danke, danke &#9829;&#9829;&#9829; - du motivierst mich wie immer enorm^^

**Danke auch an die 15 Abonnenten - leider ja größtenteils stumm :(**

**Liebe Grüße**

**Lara**

# Loving him is like driving a new Maserati down a dead end street...

## 10. Loving him is like driving a new Maserati down a dead end street...

Im Gryffindorturm angekommen, hatte ich mich gleich in einen Sessel vor dem Kamin geschmissen. Ich musste nachdenken.

Es war ruhig geworden im Gemeinschaftsraum. Alle anderen waren zum Abendbrot verschwunden, nur James und Sirius, die nach unserem kurzen Besuch beim Schulleiter lieber einen nicht ganz so kurzen Abstecher in die Küche eingelegt hatten, saßen am anderen Ende des Gemeinschaftsraums und schienen sich über etwas zu unterhalten, das nicht für meine Ohren bestimmt war.

Normalerweise war ich ja die Neugierde in Person, aber dieses Mal war mir das ganz Recht, so konnte ich in Ruhe meinen eigenen Gedanken über einen gewissen Rumtreiber nachhängen.

Er war so still geworden, nachdem sich die Ereignisse ihn betreffend heute überschlagen hatten... Wollte er mir wirklich sagen, dass er dachte, wir wären Freunde?

Ich meine - wir waren Freunde, keine Frage! Aber waren wir nur das...?

Was dachte er wirklich über die ganze Sache?

Über Sev, über Peter, über... mich?

Ich hörte hinter mir die Treppe leise knarren, kurze Zeit später ließ sich Lily langsam in den Sessel neben meinem Sinken.

Behutsam griff sie nach meiner Hand: "Alles okay...?"

Als Antwort nickte ich nur vorsichtig.

"Und bei dir...?"

Lily zuckte mit den Schultern, bevor sie dezent zu den Jungs herübernickte.

"Das Übliche... Ist wirklich alles gut bei dir...? Du siehst mitgenommen aus."

"Schon okay... Es ist nur... Es ist wegen Sirius. Mal wieder."

Und dann erzählte ich ihr alles. Wie er sich aufgeregt hat wegen Sev, von dem beinahe Kuss, wie er getan hatte, als wäre nichts und schließlich nur noch ganz still war.

"Ich weiß einfach nicht, was ich noch machen soll!", beklagte ich mich abschließend bei ihr, "Will er das jetzt tot schweigen, oder was!? Warum ist er denn was Snape angeht so empfindlich!?", ich senkte meine Stimme wieder etwas. Zum Glück war es inzwischen wieder etwas belebter geworden.

"Lara, mach doch mal die Augen auf!", Lily seufzte, "Sirius ist nicht empfindlich, was Snape angeht! Er ist empfindlich, was dich angeht!"

"Wie jetzt?", fragte ich dümmlich, "Nein. Das glaub ich nicht."

Lily nickte nur bestätigend.

Nein. Das konnte ich nicht glauben! Jetzt schon?

*Inzwischen bei James und Sirius:*

Sirius saß mit verschränkten Händen vornüber gebeugt und starrte in das Kaminfeuer vor dem Lara saß. James saß immer noch stumm neben ihm und schien darauf zu warten, dass er endlich mit der Sprache rausrückte.

"Jetzt ergibt alles Sinn...", gab Sirius sich schließlich einen Ruck.

"Stimmt... Ich hab dir doch gesagt, du kannst ihr vertrauen. Wenn sie sagt sie erklärt es... Dann erklärt

sie's."

"Ich weiß, Prongs...", erwiderte Sirius nur seufzend, kein Stückchen schlauer als vorher.

„Ich sehe doch wie du sie ansiehst, Pad...", seufzte James schließlich.

Er schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter: "Und ich stehe bei Merlin auch immer noch zu meinem Wort, dass ich dich persönlich zu Hundefutter mache, wenn du ihr wehtust...", fuhr er fort, "Aber ich sehe auch wie sie dich ansieht... und ich würde meinen Besen darauf verwetten, dass du tief in deinem Inneren ganz genau weißt, wer der Vater ihrer Tochter ist."

Abrupt war Sirius aufgestanden. Ja, vielleicht hatte sich dieser Gedanke immer wieder unaufhörlich in seinen Kopf geschlichen – egal wie sehr er dagegen ankämpfte, aber das war nie im Leben wahr! Es durfte nicht wahr sein...

Sirius konnte damit nicht umgehen. Es überforderte ihn.

Und was meinte Prongs überhaupt damit- wie er sie ansah!?

Er konnte sich noch nicht einmal vorstellen, jemanden so nah an sich heranzulassen, dass eine Beziehung möglich wäre – ganz zu schweigen von... Liebe.

Merlin! Es fiel ihm sogar schwer das Wort zu denken!

Und da sollte er von Kindern sprechen!? Von einer Tochter, die es noch nicht mal gab!? Nie lange... gegeben hatte.

Aber nein!

Das hatte sie nie gesagt. Lara hatte nie behauptet, ihre Tochter wäre auch seine Tochter.

Aber sie hatte auch nie das Gegenteil behauptet.

Aber sie könnte genauso gut... Remus' Tochter sein!

Sein Blick heftete sich an den dritten Marauder, der gerade den Gemeinschaftsraum betrat.

Unwillkürlich ballte er die Hände zu Fäusten, sodass die dunkelblauen Adern an seinen Unterarmen hervortraten. Er fühlte sie richtig pulsieren.

Remus sollte... sein Löckchen – Nein!

Er konnte den Gedanken nicht zu Ende denken.

Er musste mit ihr reden.

*Zurück bei Lara und Lily:*

Mein Herz begann eine Spur schneller zu schlagen, als ich sah, dass Sirius aufsprang - was war da nur los?

Ich konnte meinen Blick nicht von ihm nehmen, als er nun mit großen Schritten auf uns... oder viel mehr mich zukam. Meine Augen wurden immer größer – was wurde das?

Als er dann vor mir stand, sah er auf einmal ein wenig verloren aus... So als wüsste er nicht mehr so genau, warum er eigentlich hergekommen war oder... was er sagen wollte.

„Können wir reden?“, fragte er schließlich doch, nicht annähernd so selbstbewusst wie ich ihn in der Öffentlichkeit kannte.

Innerlich war er zwar immer schon ein unsicherer kleiner Junge gewesen, der einfach nur geliebt werden wollte, aber äußerlich... hatte man ihm das nie angesehen.

„Klar...“ langsam stand ich auf und ging ein paar Schritte, um abseits der anderen mit ihm reden zu können. Ich lehnte mich an die angenehm kühle Steinmauer.

Als er nach einigen Sekunden immer noch nichts gesagt hatte, gab ich mir einen Ruck – sonst würde das nie was werden.

„Was gibt’s denn...?“ fragte ich leise, er zuckte trotzdem zusammen.

Er rang mit sich. Man konnte richtig sehen wie er innerlich immer wieder Für und Wider abwog.

Schließlich platzte er doch heraus: „Remus ist nicht der Vater deiner Tochter oder?“, er hatte unglaublich schnell gesprochen. Diese Frage war so absurd, dass ich zuerst lachen wollte, aber er schien es so ernst zu meinen, dass ich einfach nicht lachen konnte.

„Nein... ist er nicht“, lächelte ich also nur vorsichtig.

Sirius atmete tief aus, er war so angespannt, dass er die Luft angehalten hatte und meine Antwort schien ihn so befreit zu haben, dass eine tonnenschwere Last von seinen Schultern genommen wurde.

„Nicht?“, fragte er noch einmal um sicher zu gehen.

„Nein“, diesmal lächelte ich etwas sicherer.

Merlin, war er süß!

Hatte Lily vielleicht doch recht...? Er schien sich wirklich, vielleicht auch nur unbewusst, zu fragen, ob er Leia’s Vater war. Aber zu fragen traute er sich wohl auch nicht...

Ich würde es ihm auf jeden Fall nicht sagen, das musste er schön selbst herausfinden.

„Deshalb bist du so ausgerastet, ...oder?“, er schien etwas aufgetaut zu sein, legte aber immer noch jedes seiner Wörter auf die Goldwaage, „Und wolltest Worm- Peter nicht dabei haben?“

Ich nickte nur, mir kamen schon wieder die Tränen...

„Warum hast du mir das nicht gesagt...?“, fragte er vorsichtig.

„Hättest du es mir geglaubt?“, ich konnte ihm nicht in die Augen sehen, während ich sprach und ließ stattdessen den Blick durch das Turmfenster über die weitläufigen Ländereien Hogwarts schweifen.

Als er nichts mehr erwiderte, stellte ich ihm die erste Frage, die mir in den Sinn kam: „Bist du schon mal auf einem Hippogreif geflogen...? Oder auf einem Drachen?“

Als er nicht antwortete, hob ich meinen Blick doch.

"Nein...", antwortete er schließlich.

"Ich auch nicht...", erwiderte ich leise, während ich wirklich nicht verhindern konnte, dass ich in seinen hellgrauen Augen versank. Sie waren eine Spur dunkler als sonst.

Es war einfach so unglaublich schwierig herauszufinden, was zwischen uns war. Oder viel mehr zu unterscheiden was schon ist und was noch nicht war. Doch das sollte mir auch dazu verhelfen ihn besser... Oder viel mehr auf eine andere Art und Weise kennenzulernen.

Mein Blick fiel auf Mary, die sich angeregt, aber ernsthaft mit Remus unterhielt.

Beide strahlten über beide Ohren. Scheinbar hatte Remus es nun doch geschafft die Kleine nach Hogsmeade einzuladen - endlich!

Trotzdem konnte ich meinen Blick nicht lange von Sirius abwenden.

Er musterte mich ganz unverwandt.

"Es tut mir wirklich leid, dass ich so uneinsichtig wegen Peter war... Auch wegen heute Morgen-"

Ich verschloss seine Lippen mit dem Zeigefinger.

Das hätte ich wirklich lassen sollen...

Ich musste mich dafür auf die Zehenspitzen stellen und mich nun auch noch leicht gegen ihn lehnen, da ich durch seinen intensiven Blick zu abgelenkt war und das Gleichgewicht verlor.

"Schon gut...", flüsterte ich und es kostete mich sämtliche Willensanstrengung, mich wieder von ihm zu lösen.

Hoffentlich würde wenigstens Peter nicht auf die Idee kommen, wieder zurück in den Marauder-Schlafsaal zu ziehen, aus dem er auf Dumbledore's Anraten hin nach der Aktion vorhin ausgezogen war.

### *Flashback Anfang*

"Hey Wormtail! Steh-"

"Nein!", leichte Panik stieg in mir auf. Wenn Pettigrew uns jetzt mit seiner geistigen Anwesenheit beglückte, wüsste ich nicht, ob ich mich beherrschen könnte.

"Wie 'Nein!'?"

"Er... braucht nicht mitzukommen."

Sirius zog misstrauisch eine Augenbraue hoch: "Warum?"

"Ähm...", eigentlich wollte ich nicht schon am frühen Morgen einen Streit über den Zaun brechen..., "ich würde gerne erst mit euch allein sprechen..."

"Ach...", Sirius glaubte mir kein Wort.

Er wollte gerade wieder ansetzen etwas zu sagen, als James ihm beschwichtigend eine Hand auf die Schulter legte.

"Ist schon gut... Vertrau ihr."

Auch Remus versuchte sein Glück, nachdem Sirius von James noch nicht ganz überzeugt war: "Wir können es ihm danach immer noch selbst sagen, wenn wir es für richtig halten..."

Sirius nickte finster.

Na das fing ja schon gut an...

### *Flashback Ende*

Sirius blinzelte ein paar Mal, setzte an, die Hand zu heben, um wohl bedächtig seine Lippen zu berühren, besann sich dann aber eines Besseren.

"Lass uns nach oben gehen...", murmelte er.

Was!?

Er winkte James, Lily, Remus und Mary sowie Frank und Alice, die inzwischen auch wieder da waren, um ihm zu folgen.

Schade...

----

„Ob McSchreckschraube weiß...“, Sirius senkte seine Stimme noch etwas mehr, „was wir sind?“

„Keine Ahnung...“, James öffnete Lily als Erste ein Butterbier, während ich gewohnheitsmäßig einen ‚Muffliato‘ auf den Raum legte – wir sollten echt aufpassen, was wir wo erzählen...

„Was war das!?!“, fragte Franky.

„Ein Muffliato. Severus hat ihn entwickelt. Er erzeugt ein Störgeräusch in den Ohren aller, die uns Belauschen wollen. Den sollten wir ab heute immer anwenden, wenns um das Thema geht.“

„Echt? Schniefelus hat den entwickelt? Dann ist er ja doch noch zu was nütze!“, lachend schlug James mit Sirius ein.

Remus warf einen sorgenvollen Blick auf Lily, deren Augen sich gefährlich zu Schlitzeln verengt hatten, während Alice und Mary leise ihr Bestes gaben, um sie zu besänftigen.

„Haha, Jungs!“, versuchte ich es lieber mit Ablenkung. „Seid lieber froh, dass Dumbledore uns vor ihr gerettet hat! Ich war kurz davor ihr einfach einen Vergessenszauber auf den Hals zu hetzen.“

James verschluckte sich prompt an seinem Butterbier und schnappte sofort immer wieder nach Luft während Sirius ihm zwischendurch beherzt auf den Rücken schlug.

„Ich- Ich dachte das wär ein- ...Scherz“, hustete er.

„Ich traue Lökkchen ja inzwischen alles zu! Aber hast du’s nicht gesehen? Sie hatte sofort ihren hoch konzentrierten noch-einen-Schritt-weiter-und-du-bist-Hundefutter-Blick drauf, kaum dass wir das Büro betreten hatten“, lachte Sirius, die anderen jedoch sahen mich genauso geschockt an, wie James sich fühlen musste.

„Ja, sorry Leute! Was hätte ich denn machen sollen? Sie hätte die Jungs doch sofort ins Ministerium geschleift, hätte sie herausgefunden, dass Peter sich- ääh...“, abrupt brach ich ab.

Remus‘ und Lilys Augen waren groß geworden, Sirius und James ruderten schon wie wild mit den Armen. Ähm... upsi. Sind ja erst im sechsten Schuljahr...

„Sagt mal Leute- warum bei Merlins Rauschebart geht es hier eigentlich die ganze Zeit!? Ich hab echt gedacht, ich halt mich noch zurück, ihr erzählt es irgendwann von selbst, aber so langsam häufen sich hier die Ereignisse und ich hab das Gefühl, ich bin die einzige, die hier keinen Plan von nix hat.“

„Ich weiß auch von nichts...“, fügte Alice leise hinzu, wohl um die Wirkung Marys eindringlicher Worte nicht zu zerstören.

Verdammt! Innerlich schlug ich die Hand vor die Stirn.

„Hallo!! Wach?“

Jaaaaaaa. Lara ist dann auch mal in der Vergangenheit angekommen.

„Wir sind Animagi“, klärte Sirius die beiden völlig schmerzbehaftet auf und machte damit nicht nur Mary und Alice sprachlos.

„Was!?!“, fragte er schulterzuckend, da die anderen drei Jungs und ich und Lily ihn mit weit aufgerissenen Augen anstarrten, „In Lökkchens Zukunft wissen sie doch scheinbar davon, da können wir es auch jetzt schon sagen.“

James Mund klappte immer wieder auf und zu.

„Ich vertraue ihr, Prongs“, grinste Sirius und schüttete ihm damit den ersten Feuerwhiskey des Abends ein, „Sollte ich doch. Hast du selbst gesagt!“

James nahm einen großen Schluck Feuerwhiskey – verdammt! Er war noch total geübt! Ich hingegen... musste einiges wieder aufholen. Peinlich^^

Danach war er verstummt.

Automatisch wandten wir uns wieder Mary und Alice zu.

Was sagten sie dazu!?

„Woher weißt du das überhaupt!?!“, fragte Mary trotzig.

Angriff war für sie immer noch der beste Weg, um Zeit zu gewinnen und diese Information zu verarbeiten.

„Naja... glaubst du mein Bruder kann etwas vor mir verheimlichen?“, Ich zwinkerte Mary grinsend zu. Diese schmollte.

„Und Lily!?!“, fiel da Alice auf, da wurde Mary doch gleich wieder hellhörig.

Die zuckte nur bedauerlich mit den Schultern. Naja, nicht bedauerlich-bedauerlich, sondern eher so typisch Lily ,Tja!‘-bedauerlich, grinsend und damit gerade Mary nur noch mehr ärgernd.

„Sie war quasi dabei als ichs rausgefunden habe...“, murmelte ich kleinlaut, „Aber es durfte doch wirklich keiner wissen!“

### *Flashback Anfang*

Wutschnaubend stürmte ich die Treppe zu unserem Schlafsaal hinauf.

Das durfte doch nicht wahr sein!!

Ich lachte hysterisch auf, als ich den Schlafsaal betrat und knallte lautstark die Tür hinter mir zu!

Das war doch nicht deren Ernst!!

Um meine sich immer weiter aufstauende Energie loszuwerden, lief ich zuerst hektisch im Schlafsaal hoch und runter, bevor ich meinen Schrank auf den Kopf stellte, um per Hand nach etwas zu suchen, dessen Namen ich selbst nicht wusste. Dabei flog alles Mögliche in hohem Bogen durch den Schlafsaal.

Ohne, dass ich es mitbekam, öffnete sich die Tür zum Bad und Lily trat frisch geduscht, nur mit einem Handtuch umwickelt, heraus.

„Was ist denn hier los!?“

„Nichts!“, schnaubte ich nur sarkastisch, während ich - gedanklich immer noch im Schlafsaal der Jungs, die über Bücher brüteten und bereits fleißig übten - eine Tamponschachtel in hohem Bogen hinter mich warf. Diese ging natürlich sofort auf und zig Tampons verteilten sich auf dem gesamten Schlafsaalboden.

„SCHEISSE, VERDAMMT!!!“

„Lara!“, Lily hielt mich an der Schulter fest und drehte mich bestimmt zu sich herum, „Beruhig dich erstmal.“

Demonstrativ schnaubte ich noch einmal und verdrehte die Augen. Also manchmal!!

„Okay“, Lily gab es also auf, „Was ist los?“

„WAS LOS IST!? Die Jungs werden jetzt ANIMAGI. Für Remus!!!“

Lily blinzelte ein paar Mal, bevor sie einige Stimmlagen höher noch einmal nachfragte: „Was!?“

„JAAAA!!! Und sie fragen mich nicht mal ob ich mitmachen will!!!“

### *Flashback Ende*

### **Hällöchen :)**

*Also zu meiner Verteidigung möchte ich sagen:*

*Heute ist Mittwoch, Sternzeit 2013 22.15 Uhr <--- ihr wisst schon, was ich meine ;D*

*Oh Gott, ich sollte nix mehr groß schreiben, ich merks schon wieder:*

*Nach müde kommt blöd. (An dieser Stelle denkt euch bitte den Affensmiley von Whatsapp der sich die Augen zuhält).*

*Okay, shame on me.*

*Was ich EIGENTLICH sagen wollte:*

**Heute haben wir Mittwoch, den 20.11. inzwischen 22.17 Uhr und ich hoffe wirklich, dass ihr das Kapitel so schnell wie möglich lesen könnt.**

**Letztes Mal hat es nämlich fast zwei Tage gedauert, dass Kapitel freizuschalten (habs Sonntag Nachmittag hochgeladen) - sorry dafür ;)**

**Deshalb für euch relativ früh jetzt also das nächste Kapitel. Ich hoffe, es gefällt euch &#9829;**

**Draco's\_Mine** : Die arme McGonagall :D

Stell dir nur vor wie die aus den Latschen kippt, wenn sie herausfindet, dass die Rumtreiber Animagi sind^^

Mal schauen wie es weiter geht - im Moment hab ich das Gefühl ich komm bei meiner Kapitellänge überhaupt nicht voran, dabei sind die schon so lang :D

**Ginnylove**: Im Moment klappts super mit einmal Mittwoch/Donnerstag, einmal Samstag/Sonntag hochladen, aber hier kommt es halt immer noch drauf an wie die Admins Zeit haben ;)

Keine Sorge - der *richtige* 'erste' Kuss wird noch perfekter :)

**weaslyfee**: Danke :)

**fffan**: Ich kringele mich vor Lachen :D

Ich freue mich wirklich jedes Mal &#9829; und du besserst meine Laune auf jeden Fall um einiges^^

Ich habe heute in deine FF reingelesen ;) Also *Cogitare, Tempus, Mutatio* (Ja, ich hatte auch Latein) und werde dir auf jeden Fall noch einmal eine schöne lange Review oder vielleicht auch ne Nachricht schreiben ;)

Also wenn du möchtest! Von wegen Lob und konstruktive Kritik und so ;)

Hatte nur heute leider den Kopf so voll wegen Schule und so - und hab mich extra noch gezwungen das neue Kapitel zu Ende zu schreiben, damit ihr das lesen könnt! Hab das dann jedenfalls leider nicht mehr geschafft... aber werde ich auf jeden Fall zum Wochenende hin nachholen!

**Liebe Grüße**

**Lara**

# Don't shoot the messenger – I'm just friends with a monster.

## 11. Don't shoot the messenger – I'm just friends with a monster.

„DAS hättet ihr sehen sollen!! McGonagall ist fast in Ohnmacht gefallen, als sie erfahren hat, dass James und Sirius ganz alleine in ihrem 5. Schuljahr Animagi geworden sind. Sie ist aus allen Wolken gefallen! Sie hat immer nur wieder den Mund geöffnet und wieder geschlossen wie ein Fisch auf dem Trockenen“, James und Sirius grinsten ihr Runtreibergrinsen bei der Vorstellung. Remus lächelte fast ein bisschen stolz auf seine Pappenheimer.

Wie hatte ich das vermisst...

Je später der Abend wurde, desto lustiger wurden die Themen.

"Die Alte hat ihre Nase echt überall!"

"Sag das nicht zu laut, Prongs!", lachend schlug Sirius James auf die Schulter, während er einen großen Schluck von seinem Butterbier nahm.

"Wahrscheinlich wollte sie uns nur abfangen, um mit uns über die Aufsätze zu reden..."

"Merlin sei Dank hat Dumbledore uns gerettet!"

"Aber woher weiß Dumbledore das alles?", stellte Remus wohl die Frage, die uns alle bewegte.

"Vielleicht durch die Portraits?", warf Mary in den Raum.

"Hmm... Weiß nicht", murmelte ich.

"Ich glaube, er hat ne Ahnung was in der Zukunft passiert...", begann Lily, "Etwas, das wir nicht wissen."

"Aber woher!?", Sirius runzelte die Stirn.

"Vielleicht durch die Prophezeiung?", fragte Alice.

"Welche Prophezeiung!?", James richtete sich automatisch auf, er war sofort hellwach.

"Oooh nein...", ich versteckte das Gesicht resignierend in den Händen.

Das wars. Er würde keine Ruhe mehr geben, bis er die Prophezeiung nicht persönlich gehört hätte.

"Laaaaa!!!"

Ich seufzte: "Er hat gesagt, es gibt eine Prophezeiung über mich, die besagt, dass ich die Zukunft verändern soll."

"Die müssen wir hören!!", rief James aus, Sirius und zumindest auch Franky stimmten ihm zu.

"Aber nicht mehr heute, Jungs", Remus und der andere Rest stimmte mir zu.

Ehrlich gesagt, hatte ich nicht wirklich Lust die Prophezeiung überhaupt zu hören.

Ich wollte einfach nicht anfangen dadurch nur nach den Erwartungen anderer zu handeln...

Außerdem wollte ich mir nicht vorstellen, was passierte, wenn Voldemort von der Prophezeiung Wind bekam. Wir mussten sie zerstören – Aber wirklich nicht mehr heute.

Es war ein langer Tag und so langsam wollte ich echt ins Bett.

Nur eins musste ich vorher noch wissen: "Was hast du jetzt eigentlich genau mit Pettigrew gemacht, Bruderherz?"

"Naja...", plötzlich wurde James verlegen, griff sich in den Nacken und fand alles interessanter, als mich anzusehen.

"Ähm... Also... Ich wollte ihn wirklich verfluchen... echt! Aber mir ist einfach kein passender Fluch eingefallen! Und dann hab ich einmal kurz nicht aufgepasst und er hetzt mir einfach ne Beinklammer auf den Hals!!", regte er sich auf.

"Och Jamsie...", ich fand ihn so süß! Das zeigte mal wieder, wie nah wir uns standen... Es ging ihm genauso wie mir. "Du bist echt süß! Auch wenn er noch gar nicht weiß, was er eigentlich falsch gemacht hat..."

du bist trotzdem mein Held. &#9829;"

Er griff sich übertrieben ans Herz, wir mussten lachen.

"Du schuldest mir übrigens noch eine Erinnerung, Schwesterherz!"

Zuerst dachte ich an Lily im Brautkleid, aber dann dachte ich: *Neiiiiiiiiin*.

"Hmm... Stimmt!", lachte ich, "Ich überleg mir was, Bruderherz."

Zuerst schmollte er, doch dann überwog die Vorfreude.

Ganz im Gegensatz zu Lily, die alles andere als begeistert aussah...

-----

An diesem Abend saß ich noch eingekuschelt in meine Lieblingsdecke in meinem Bett an das Kopfteil gelehnt und ließ meine Gedanken einfach mal wieder schweifen.

In der Zukunft war mir das nach jener Halloween-Nacht kaum möglich gewesen... eigentlich gar nicht. Doch wenn meine Gedanken jetzt vom Plan abschweiften, taten die Erinnerungen einfach nicht mehr so weh. Klar, sie waren noch da und schmerzten auch immer noch... aber die Hoffnung überwiegte.

In mir wuchs einfach so eine unbändige Hoffnung heran – ohne, dass ich es kontrollieren konnte.

Und das machte mir echt Angst.

Ich hatte Angst, diese Hoffnung zuzulassen und so am Ende, wenn es nicht klappte, sie alle zu retten, wieder ganz alleine dazustehen und noch tiefer zu fallen, als zuvor. Und das würde ich nicht aushalten. Ich würde es nicht aushalten, einen von ihnen noch ein zweites Mal zu verlieren.

Genau aus diesem Grund hatte ich ja heute alle versammelt.

Zuerst in einem leeren Klassenraum und schließlich im Raum der Wünsche.

Ich konnte immer noch nicht glauben, dass es tatsächlich einen Ort gab, den die Rumtreiber nicht kannten... Oder sogar zwei Orte. Aber niemand von ihnen betrat freiwillig das Klo der maulenden Myrte - nicht einmal um einen Geheimgang zu finden.

Den Basilisken mussten wir auch noch töten! Wir brauchten das Gift und vor allem... War mir einfach nicht wohl bei dem Gedanken mit einem Basilisken unter einem Dach zu leben - geschweisedenn irgendwann meine Kinder hierher zu schicken. Hoffentlich...

Wenigstens Harry und Neville sollten sich nicht noch einmal damit rumschlagen müssen - die beiden hatten nun echt schon genug Probleme.

Neville... den ich wenigstens kennenlernen durfte. Auch wenn er nie wusste, wer ich wirklich war. Bei Harry war die Gefahr einfach zu groß gewesen... Und Franky gehörte auch irgendwie zu den Rumtreibern... So wie Alice zu uns gehörte.

Peter war Anfang des 7. Jahres zum Spion geworden... Noch las man nicht viel über Voldemort im Tagespropheten... Man nahm ihn einfach noch nicht ernst.

Doch das sollte sich bald ändern, denn die Angriffe würden sich in den Sommerferien häufen, wenn besonders die ganzen Muggelgeborenen zu Hause und so leichter aufzuspüren waren... Und so war Peter, dessen Angst in den Sommerferien ins Unermessliche geschürt werden würde, ein leichtes Opfer.

Auch Remus würde zum Spion werden... Allerdings für den Orden. Und ich sollte immer bereuen, ihn nie stark genug verteidigt zu haben.

Er war zu der Zeit, wo Voldemort Lily und James gejagt hatte, aktiv als Spion bei Fenrir Greyback tätig und allein das hatte ihn schon eine unglaubliche Überwindung und mich viel gutes Zureden gekostet.

Ich hatte ihm gut zuredet und so das Vertrauen der für ihn wichtigsten Menschen in ihn verspielt. Aber er hatte es durchgezogen... Sirius, James, Lily - sie alle dachten, er wäre zu Voldemort übergelaufen und wirklich - er verhielt sich auch so.

Er hatte sich von uns zurückgezogen - weil er sich selbst nicht ertragen konnte.

Deshalb schien es ihnen zu riskant, Remus als Geheimniswahrer zu nehmen... Er war zu nah dran. Auch, wenn ich nie wirklich glauben konnte, das Remus übergelaufen war - der Verdacht der anderen blieb. Und in mir nagte dieser Zweifel - je mehr ich ihn zurücktreiben wollte, desto öfter tauchte er ungewollt in meinen Gedanken auf.

Und so setzte ich mich kaum für ihn als Geheimniswahrer ein und ließ mich einfach so überstimmen... wieso auch nicht? Immerhin war Sirius die bessere Alternative... dachte ich.

Dieser Meinung war ich so lange bis Remus sich am Morgen des 1. November 1981 mit dem Tagespropheten neben mich setzte und plötzlich allein mit seinem kleinen pelzigen Problem dastand.

Ich würde nie vergessen wie wir herausgefunden hatten, das Remus ein Werwolf war.

Er war schon immer ein stiller, zurückgezogener Mensch gewesen - einfach um nicht aufzufallen!

So merkte auch niemand, wie oft er fehlte... Tja!

Unauffällig ist nur leider nicht, wenn man mit James und Sirius befreundet ist.

Die Beiden holten Remus aus seinem Schneckenhaus raus und rissen ihn mit ihren Aktionen mit.

Auch wenn er anfangs widerstrebte - sie ließen ihm einfach gar keine Wahl und hauchten ihm so wieder Lebensfreude ein. Sie vertrauten ihm und er vertraute ihnen.

Und auch wenn sie anfangs nichts von Remus pelzigem Problem wussten, waren sie immer für ihn da, um ihn aufzufangen.

Klar blieb immer eine Rest-Angst bei Remus, gerade weil die anderen nichtsdestotrotz schnell misstrauisch wurden, aber irgendwann konnte Remus es einfach nicht mehr verschweigen.

Und vollkommen zu wider seiner Angst, wurde das Band der Runtreiber dadurch sogar noch stärker.

Vor allem zu Sirius und James... Peter hatte sich wohl damals schon einfach ihrer Meinung angeschlossen.

Traurig eigentlich... das war im ersten Jahr.

Im Nachhinein hätte uns Mädels schon im ersten Jahr auffallen müssen, was mit Remus los war...

Allein der Tag nachdem die anderen Runtreiber von Remus kleinem pelzigem Problem erfahren hatten, war schon aussagekräftig genug.

Remus war unglaublich gelöst, trotz der Nachwirkungen des Vollmonds, beziehungsweise seiner 'Krankheit' und auch Sirius und James waren noch ausgelassener als sonst. Überhaupt merkte man sofort, dass sich quasi über Nacht etwas in der Gruppendynamik verändert hatte.

Ich weiß noch genau wie Lily und ich an diesem Morgen beim Frühstück in der großen Halle saßen und rätselten.

Von nun an sollte Remus auch uns näher an sich heranlassen... Endlich erzählte er auch mal etwas von sich.

Er fasste Vertrauen zu uns.

Nicht so, dass er uns so schnell erzählen würde, dass er jeden Vollmond zum – wie er sich bezeichnete - Monster wurde, aber so, dass er weniger Angst hatte, dass wir ihn verstoßen würden, sollten wir doch davon erfahren.

Er war immer noch sehr skeptisch Menschen gegenüber...

Einfach aufgrund der Erfahrungen, die er gemacht hatte.

Aber von diesem Zeitpunkt an, sollte er nicht nur die vier Jungs aus seinem Schlafsaal, sondern auch uns Mädchen zu seinen 'echten' Freuden zählen.

Und auf Dauer wäre das sowieso unvermeidlich gewesen...

Egal wie sehr wir versuchten den Jungs aus dem Weg zu gehen (Ja, nicht nur Lily wollte James damals aus dem Weg gehen, auch Sirius und ich waren, bis er bei uns eingezogen war, wie Hund und Katz), wir zogen uns einfach magisch an!

So kam es auch, dass wir uns in einer Vollmondnacht im zweiten Schuljahr nur schlaflos im Bett herumwälzten und uns so schließlich die Nacht um die Ohren schlugen.

Gegen Mitternacht kam zu den nicht endenden Gedankenströmen auch noch das Schnarchen unseren verhassten Oberzicke Sissi (die zu unserem dritten Jahr glücklicherweise den Schlafsaal wechselte) und so saßen wir vier sofort kerzengerade im Bett, als Remus' erstes Heulen erklang.

### *Flashback Anfang*

"Habt ihr das gehört?", flüsterte Lily in die Stille hinein.

Da wir irgendwann einfach nur noch schlafen wollten, hatten wir uns schließlich stillschweigend herumgewälzt, doch wie sich herausstellte hatte trotzdem keine einschlafen können.

"Jaa-aa...", antwortete Alice mit zitternder Stimme, bereits leicht panisch.

"Ich schau mal...", ich stand auf und tapste barfuß zum Fenster.

Der Vollmond stand hoch am Himmel, ich konnte die heulende Hütte sehen und die peitschende Weide, in deren Ästen sich der Mond schaurig spiegelte.

Und dort in der heulenden Hütte - ich musste blinzeln, um mich noch einmal zu vergewissern, dass mich meine Augen nicht trügen. Auch mein Gehirn spielte mir keinen Streich - in der heulenden Hütte brannte Licht.

Ich wollte meine neueste Erkenntnis gerade kundtun, als erneut ein Heulen erklang. Ein Heulen, noch markerschütternder, als das davor. Mir lief eine Gänsehaut den Rücken herauf und wieder hinunter. Es war ein Tier! Ein Wolf vielleicht... Aber was es auch war, es hatte definitiv Schmerzen.

Vielleicht hatte es sich in die heulende Hütte verirrt oder sich versehentlich dort eingesperrt - Es litt! Und das konnte ich noch nie ertragen.

Fest entschlossen stapfte ich zurück zu meinem Bett um mir meine Strickjacke überzuwerfen und meine Schuhe anzuziehen.

"Was ist Lara?"

"Warum ziehst du dich an?"

"Was hast du vor?"

"Was ist da draußen!?"

Ich würde dem armen Tier helfen. Wenigstens Hagrid sollte ich aufwecken!

"Hört ihr das nicht!? Es hat Schmerzen!"

"Aber das ist doch viel zu gefährlich!", jammerte Alice.

"Ich komme mit", die sonst so regelgetreue Lily würde mich begleiten. Weil sie mich nicht allein gehen lassen wollte und vor allem auch weil sie genauso tierlieb war wie ich.

"Ich auch", Mary's Stimme war zwar etwas wackelig, aber auch das verflüchtigte sich, als sie entschlossen aufstand.

"Lasst mich bitte nicht allein!!", flehte Alice, wir seufzten.

"Dann komm mit!"

"Aber ich will nicht!!", unsere Blicke sagten alles.

"Na guuuut", unmotiviert rappelte sie sich auf.

Auch Alice warf sich etwas über und so machten wir uns auf den Weg - allerdings kamen wir nicht besonders weit.

Im Gemeinschaftsraum lagen die Rumtreiber oder besser das, was von ihnen übrig war, auf den Sofas und pennten. Auch Franky war mit von der Partie.

Auf dem Tisch lag aufgeschlagen ein Buch aus der Bibliothek. Es war tatsächlich über Animagi - die lernten doch nicht etwa!?

Und wo war Remus!?

"Hey James...", leise trat ich an ihn heran und ruckelte leicht an seiner Schulter, er blinzelte.

"Was macht ihr hier, Jamsie? Geht doch mal ins Bett!"

Er grummelte nur etwas Unverständliches, bevor er sich räusperte.

"Wir warten..." , seufzte er und wollte daraufhin die Augen schon wieder schließen.  
"Auf was denn? Auf Remus?", James wurde etwas wacher, auch die anderen regten sich langsam.  
"Ja!", antwortete er etwas ZU schnell.  
"Aber wo ist er denn? Und dann noch um die Uhrzeit?"  
"Ach... Äääh. Er ist nur kurz... was zu Essen holen."

Innerlich schlug ich die Hand vor die Stirn. Er konnte auch schon mal besser lügen! Außerdem war ich müde - und damit äußerst reizbar.

"Jaaames... Los jetzt sag, wir verraten doch nichts!"  
Er wollte gerade ansetzen etwas zu sagen, als Black ihm tatsächlich den Ellenbogen in die Rippen rammte.  
"Mann, hör auf, James!"  
Dass er es wagte...  
"Klappe, Black! Ich rede hier mit meinem Bruder. Solltest du vielleicht auch mal wieder tun."  
War ja nicht auszuhalten wie die beiden umeinander herumschlichen.  
Er klappte ungläubig den Mund auf, um etwas zu sagen, doch ich ignorierte ihn.  
"James Hieronymus Potter! Was ist hier los!? Du weißt ganz genau, dass du mich nicht anlügen kannst."

James sah mich an, wütend kniff er die Augen zusammen.  
"Das musste doch jetzt nicht sein, Lara!"  
"Doo-ooch, das musste sein, James! Also sag jetzt endlich-"  
"Was wollt IHR überhaupt hier!?", nun war überhaupt nicht mehr mit ihm zu reden, uneinsichtig verschränkte er die Arme vor der Brust.

"Wir wollen raus." Ich wusste selbst nicht, warum ich ihm auf diese Frage antwortete...  
Doch alle Vier waren auf einen Schlag hellwach.  
"Das geht nicht, Lara! Hast du nicht mal rausgeguckt!? Das Heulen ist ein-"  
"James!!", Sirius schlug ihn einmal kräftig gegen die Schulter.  
Ich runzelte die Stirn.  
In meinem Kopf ratterte es. Ich sah aus dem Fenster - Vollmond. Zurück zu den Rumtreibern - kein Remus. Und in meinem Kopf machte es Klick.

Ich sah die anderen Mädels an, sie sahen mich an. Wir dachten das Gleiche.  
In Sekundenschnelle überschlug ich die Ereignisse des letzten Jahres, das wir Remus kannten.  
Das ständige Kranksein, einmal im Monat, scheu, zurückhaltend, blass, ausgelaugt...  
"Er ist ein Werwolf...", flüsterte ich es unbewusst in die zum Zerreißen gespannte Stille hinein.  
Ich wusste es.  
Ich hatte es gewusst!  
Nicht bewusst, es war mehr wie ein Bauchgefühl. Ein Bauchgefühl, das ich jetzt, als der Verdacht ausgesprochen war, erst richtig zu deuten wusste.  
"Warum hast du nie was gesagt...?", flüsterte ich enttäuscht - diesmal an James gerichtet.

Nicht, weil er um Remus' Willen nichts gesagt hatte... Sondern weil wir uns immer alles gesagt hatten!  
Alles.

Wir waren die ersten Jahre unseres Lebens quasi eine Person gewesen - und jetzt merkte ich, dass wir das schon länger nicht mehr waren.

Das musste ich erst mal verdauen...

*Flashback Ende*

3 Jahre später sind die Drei tatsächlich Animagi geworden. Für Remus.  
Seit diesem Zeitpunkt waren sie nur noch bekannt als Wormtail, Moony, Padfoot und Prongs. *The Marauders*.

---

**Dieses Kapitel widme ich meiner treuen Kommischreiberin der ersten Minute – *fffan*, ohne die es dieses Chap vermutlich nicht gegeben hätte.**

**Ich möchte mich auch noch einmal bei allen meinen Review-Schreibern bedanken - ihr seid klasse! Ihr motiviert mich wirklich jedes Mal aufs Neue, doch weiterzuschreiben, wenn ich mir denke 'Och nö... heute nicht'.**

**Ich freue mich wirklich über jedes einzelne noch so kurze Kommentar von euch <3**

**Danke euch allen!!**

- 28 Kommentare**
- 19 Abonnenten**
- 1917 Aufrufe**

**Ginny93:** Dankeschön <3

Das hast du echt schön gesagt :)

Sowas lese ich dann gerne ;D

Lara hat auf jeden Fall früher herausgefunden, dass die Jungs Animagi werden wollten. Ich hab mir ehrlich gesagt, keine Gedanken darüber gemacht, wann genau, da man ja auch nicht weiß, wie die Jungs mit dem Animagiwerden voran gekommen sind. Auf jeden Fall waren sie noch keine Animagi, aber es war für Lara auch zu spät noch anzufangen mitzuüben.

**Ginnylove:** Fandest du es verwirrend, dass Sirius' seine Lippen berühren wollte oder noch etwas Anderes?

Ich gebe zu, das ist ein wenig unglücklich formuliert... sorry!

Aber schön, dass es dir trotzdem gefallen hat <3

Lilys und James' erster Kuss wird auf jeden Fall Schnulz pur! Auch wenn ich noch nicht weiß, wann genau es den geben wird^^

**RavenclawLove:** Danke dir <3 Das ist echt lieb von dir und hat mir echt ein Rumtreiber-Grinsen aufs Gesicht gezaubert.

**fffan:** Sorry!! Das hab ich echt unglücklich formuliert bzw. angeordnet :( Sirius will sich bedächtig an die Lippen fassen, weil Lara seine Lippen mit dem Zeigefinger verschlossen hat, aber der Flashback dazwischen war wohl ein bisschen too much Information...

Trotzdem schön, dass es dir gefallen hat <3

Was hast du denn in Amerika vor?

Ich liiiiiiiiebe die USA <3

Ich war zwei Monate als Au Pair da :)

Und ich hab deine FF nicht vergessen ;)

**Dieses Mal gibt es für jede Review einen Kuschel-Remus, Sonderedition: zahmer Werwolf für euch <3**

**Liebe Grüße**

**Lara**

**P.S.: Habt ihr irgendwelche Ideen, was in Laras Prophezeiung steht? Ich suche noch Inspiration ;)**

**Und habt ihr gute Tipps um Weihnachten und Silvester zu überstehen?**

**Ich bin Scheidungskind und hasse Weihnachten!! :(((**

**Nächstes Jahr mache ich hier definitiv die Biege.**

## It was only just a dream...

### 12. It was only just a dream...

In dieser Nacht träumte ich... von der Vergangenheit – beziehungsweise *hoffentlich* der Zukunft... Ich rauschte durch einen Strudel der Erinnerungen, doch erlebte alles wie in Echtzeit.

„Du verdammter Idiot!!!“, schluchzte ich, während ich neben ihm auf die Knie fiel, um die Blutung zu stoppen.

Ich zwang ihn mit meinem Zauberstab sich zurück zu verwandeln und hoffte, damit nicht alles nur noch schlimmer zu machen.

Meine Hände zitterten. „Man Sirius, was machst du denn...?“, redete ich mehr mit mir selbst, als mit ihm, einfach um mich zu beruhigen.

Ich zog meine Strickjacke aus und presste sie auf die Wunde, doch es half nicht, das Blut floss weiter in Strömen.

Er stöhnte auf, seine Lider flatterten kurz, doch er verlor sofort wieder das Bewusstsein.

Ich versuchte, mich zusammenzureißen und richtete meinen Zauberstab direkt auf die Wunde: „Episkey!“, versuchte ich es zum wiederholten Male, doch es gelang mir einfach nicht.

Ich war mit den Nerven am Ende.

Ohne dass ich es verhindern konnte, liefen mir die Tränen wie Sturzbäche die Wangen hinunter.

Die Strickjacke war mittlerweile blutgetränkt, auf meiner Hand vermischten sich Rinnsale von Sirius Blut mit meinen Tränen.

„Episkey!“, versuchte ich es noch einmal, doch meine Stimme wurde nur noch verzweifelter und mir war klar, so ging das nicht.

Plötzlich hörte ich es. Ein schauriges Heulen ließ mir eine Gänsehaut den Rücken hinunterlaufen. Adrenalin wurde in meine Adern gepumpt, ich versteifte mich und meine Knie bohrten sich schmerzhaft in das weiche Gras. Das war Remus.

Und er kam immer näher. Panisch blickte ich mich um, bis zum sicheren Schlosseingang waren es nur knappe 5 Meter, doch würde ich meine Hand von Sirius' Wunde nehmen, um ihn vor mir herschweben lassen, wäre er schon verblutet bevor wir das Schlosstor erreicht hätten.

Ich wollte zuerst keinen Lumos aussprechen, doch Remus' Geruchssinn lockte ihn sowieso geradewegs hierher. Er wurde magisch angezogen... von Sirius' Blut.

Kurze Zeit später tauchte er im Lichtkegel meines Zauberstabes auf. Seine Körperhaltung war geduckt, er hatte die Zähne gefletscht und knurrte leise. Er schlich sich an... er machte sich bereit uns anzugreifen.

Nur Sekunden später setzte er zum Sprung an.

Ich spürte das Adrenalin im ganzen Körper, meine Muskeln waren zum Zerreißen gespannt. Ich war bereit, das zu verteidigen, was mir lieb und teuer war und ich wusste, jetzt würde mir jeder Zauberspruch gelingen, doch mir fiel auf Voldemort komm raus kein einziger ein.

Auf einmal war es als würde Remus unterbrochen werden, widerwillig wandte er sich um und damit kurz seine Aufmerksamkeit von uns ab. Dann hörte und sah ich es auch – James kam angaloppiert und rettete mir damit das Leben... mal wieder.

Er verschaffte mir damit den Moment der Klarheit den ich brauchte, um Remus' minimale Unaufmerksamkeitsspanne voll auszunutzen.

Ich richtete meinen Zauberstab auf die Stelle zu Remus' Füßen und rief einfach nur „Expulso!“, ohne groß

darüber nachzudenken oder den Zauberstab auf eine bestimmte Art und Weise zu schwingen, einfach intuitiv – und es klappte!

Vor Remus tat sich ein großes Loch in der Erde auf, das eine riesige Staubwolke verursacht hatte. Er wich sofort zurück, sodass ich Zeit hatte, Sirius zu heilen: „Episkey!“ – und auch das funktionierte.

Ein Glücksgefühl durchströmte mich.

Als der Nebel sich lichtete und Remus wieder in Sicht kam und sogleich seine Angriffshaltung einnahm, feuerte ich sofort den nächsten Zauber hinterher: „Aquamanti!“, Remus wich noch weiter zurück.

Als ich ihn bereits einige Meter zurückgetrieben hatte, beschloss ich, Sirius nun in Sicherheit zu bringen – jetzt oder nie.

Ich ließ sich den Schwall Wasser auf Remus ergießen und zögerte keine Sekunde, Sirius schweben zu lassen. Es erforderte meine höchste Konzentration ihn relativ sicher, aber schnell vor mir herschweben zu lassen und nur durch James vollen Körpereinsatz, schaffte ich es tatsächlich Sirius sicher ins Schloss zu bringen. Hoffentlich war ihm nichts passiert, als er sich Remus in den Weg gestellt hatte.

Sirius zumindest atmete gleichmäßig. Er hatte viel Blut verloren und war immer noch bewusstlos, seine Wunde schien aber komplett verschlossen zu sein zumindest oberflächlich, bis wir zu Madame Pomfrey kamen, sollte es reichen – dafür war mein Puls nun auf 180.

Mein Herz schlug mir wirklich bis zum Hals, mir lief ein Schauer nach dem anderen den Rücken herunter und der Angstschweiß stand mir noch auf der Stirn.

„Du verdammter Idiot!!!“, schimpfte ich erneut – diesmal wirklich wütend – und schlug dabei mit der Hand auf seinen Brustkorb. Und diesen Idioten liebte ich!

Nun liefen mir doch Tränen über die Wangen – Mist! Ich schniefte und drehte meinen Kopf zur Seite um die Tränen wegzuatmen, als eine kühle Hand meine Wange berührte und kraftlos wieder heruntersank. Sofort war ich hellwach.

Ich drehte mich wieder zu Sirius.

Er hatte die Augen geöffnet und grinste schief: „Bist ja doch noch wach, Löckchen...“, krächzte er.

Ich konnte nur den Kopf schütteln – dieser Mann war unglaublich.

„Sirius Black!!“, diese Situation war einfach so absurd, ich konnte nicht anders, als zu lachen, als die gesamte Anspannung auf einmal von mir abfiel, „Du bist so ein bescheuerter Mistker!“

Er musste sich räuspern, bevor er mir antworten konnte, weshalb ich mich etwas weiter zu ihm hinunter beugte.

„Hast mich trotzdem gerettet...“, krächzte er heiser und lächelte dabei leicht.

Ich konnte nicht anders. Ich überwand die letzten Zentimeter zwischen uns und legte meine Lippen nur federleicht auf seine.

Nur kurz... wirklich nur ganz kurz, wollte ich mir gestatten, alles Zweifel über Bord zu werfen, mich einfach mal meinen Gefühlen hingeben... doch ich konnte nicht.

Die Angst blieb.

Ich wollte mich schon seufzend wieder von ihm lösen, als Bewegung in seinen vorher so matten Körper kam. Er legte seine Hand an meine Taille, zwar etwas kraftlos, aber er tat es, hielt sich daran fest und erwiderte meinen Kuss.

Sanft und vorsichtig... zart, als hätte er Angst mich kaputtzumachen.

Ich vertiefte den Kuss ganz automatisch und konnte meinen Zweifeln dabei zusehen wie sie auf und davon segelten...

*Sirius und mein erster Kuss... der impulsive, intuitive Überrumpelungskuss nachdem er tatsächlich geglaubt hatte, sich nach seinem Klatscherzusammentreffen noch für Remus als Schnuffel die Nacht um die Ohren*

*schlagen zu müssen.*

Das Bild verschwamm vor meinen Augen, nur um im gleichen Moment fließend in die nächste Szene überzugehen.

Unser Italien-Urlaub mit Lils und Jamsie... Im Sommer '79.

Ich war mit Lily einkaufen gewesen - Lebensmittel. Und an dem schicken Strandkleid und der Badetasche konnten wir natürlich auch nicht vorbeigehen.

Die Jungs wollten im Ferienhaus bleiben, um ein wenig aufzuräumen.

Chrm. Beziehungsweise wahrscheinlich eher um noch ne Runde auf den Nimbi 1000 zu drehen, die sie sich mal wieder 'gegönnt' hatten.

Wir trugen also allein unsere Einkäufe ins Haus (ursprünglich sollte es ein Muggelurlaub werden - auf Lilys Wunsch), da keiner der Jungs auch nur ansatzweise in Sicht war.

"James!?"

"Sirius!?"

"Halloooooo?"

"Lass uns doch einfach unseren Zauberstab benutzen, Lils...", jammerte ich beim Schleppen der Kiste Wasser - in Glasflaschen.

"Neiiiiin, Lara!", Lily war bereits genauso genervt wie ich, trotzdem hielt sie stand, "Du hast es versprochen!"

"Jaja...", murrte ich weiter, während ich die Kiste auf die Arbeitsplatte hievt.

"Wo sind denn nur die Jungs!?"

"Hier bin ich, Flower!", ein strahlender und bis über beide Ohren grinsender James betrat die Küche. Nur zu gern lies Lily sich von James an sich ziehen, um ihn leidenschaftlich zu küssen.

Hmpf.

"Ich bin auch noch da, James!! Und die Einkäufe. Sag mir lieber Mal, wo Sirius ist!"

James zog Lily mit dem Rücken an seine Brust und stützte vorsichtig sein Kinn auf ihrem Kopf ab, während er sie von hinten mit den Armen umschlang.

"Tja Schwesterherz...", grinste er vielsagend.

Skeptisch hob ich die Augenbrauen - hier war irgendwas faul. Und zwar ganz gewaltig.

"Was ist hier los, James?", ich verschränkte die Arme vor der Brust.

"Guck doch einfach mal raus!", er nickte Richtung Terrassentür.

Stirnrunzelnd wandte ich mich zur Terrassentür. Da es schon Recht dunkel war, konnte ich ziemlich wenig erkennen, sodass ich näher an die Fensterfront trat.

Der seichte Wind wehte durch das Strandgras und den wolkenlosen Himmel zierten zahllose leuchtende Sterne und eine schmale Mondsichel.

Kein Sirius in Sicht.

Ich wollte mich gerade wieder umdrehen, als ich viel mehr aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahrnahm.

Hinter der Düne tauchte langsam eine Himmelslaterne auf, die zielsicher gen Himmel schwebte.

War das etwa Sirius?

Fragend drehte ich mich zu James und Lily um, die beiden lächelten aufmunternd.

Sie wussten Bescheid.

Was hatten sie- was hatte Sirius nur vor?

Schnell schlüpfte ich aus meinen Sandalen und trat durch die Terrassentür ins Freie.

Ich spürte den Sand unter den Zehen, während ich Richtung Meer stapfte und die Düne erklomm. Der laue

Wind wehte durch meine Haare und blies mir eine Strähne ins Gesicht.

Zuerst wollte ich sie mir unwirsch aus dem Gesicht streichen, doch als ich aufsaß stockte ich und hielt mitten in der Bewegung inne.

*Oh Merlin.*

Mein Mund öffnete sich, aber es kamen einfach keine Worte heraus.

Unfähig etwas zu sagen hob ich die Hand vor den Mund – auch, um zu verhindern, dass sich doch noch ein Schluchzer den Weg durch meine Lippen bahnte.

Ich blinzelte ein paar Mal, um mich zu versichern, dass das wirklich war und damit ich nicht auch noch anfang zu weinen.

Sirius - mein Sirius stand in einem Herz aus Teelichtern. In einem schwarzen Anzug...

Sirius. In einem schwarzen Anzug.

Mindestens 30 Laternen schwebten um ihn herum und stiegen langsam gen Himmel empor.

Das Meer rauschte leise hinter ihm.

Es war perfekt...

Langsam kam er auf mich zu, nahm zärtlich meine Hand und zog mich lächelnd mit sich.

Ich war wie im Rausch, konnte das Offensichtliche nicht begreifen...

Er führte mich zu sich in das Herz, doch ich nahm es schon gar nicht mehr wahr. Ich konnte meinen Blick nicht von seinen Augen lösen.

"Ich liebe dich, Löckchen...", flüsterte er sanft an meine Lippen, bevor er vor mir auf die Knie fiel.

Er wollte doch nicht etwa...?

"Lara Sophie Potter", er schluckte, schien sich noch einmal sammeln zu müssen, doch dann sprudelte es nur so aus ihm heraus, "Wir kennen uns jetzt schon seit fast 9 Jahren und auch wenn wir uns anfangs überhaupt nicht ausstehen konnten, konnte ich nie wirklich ohne dich.

Ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt - mehr als mein Leben. Und das schon viel länger, als mir je bewusst war. Nur du bist der Grund dafür, dass ich jeden Tag aufstehe und weiterkämpfe. Ich kann mir eine Zukunft ohne dich nicht vorstellen...

Willst du mich heiraten?"

Ein silberner Ring mit einem ziemlich großen Stein steckte in dem Schmuckkästchen, dass er nun vor meinen Augen aufklappen ließ.

Mir blieb der Atem weg.

Oh mein Merlin!

Nicht wegen dem Ring, nichts hätte mir in dem Moment weniger wichtig sein können - aber wegen dieser wunderschönen Liebeserklärung...

Hoffnungsvoll sah er mich mit seinen großen treuen Hundeaugen an und ohne, dass ich es verhindern konnte, bahnte sich einen Träne den Weg aus meinem Augenwinkel.

Seine Augen wurden groß, er wollte schon zurückrudern, als ich auch ein Grinsen nicht mehr zurückhalten konnte.

Ich liebte ihn!

Ich zog ihn hoch auf die Füße und sogleich an mich, um ihn zu küssen wie nie zuvor in meinem Leben.

Nach einer gefühlten Ewigkeit löste ich den Kuss, um ihm in die strahlenden Augen zu sehen.

Ich hoffte nur, meine strahlten genauso, als ich lächelnd ein „Ja“ gegen seine Lippen hauchte, zu mehr war ich in dem Moment wirklich nicht im Stande.

Gerade als sich auch auf sein Gesicht ein Grinsen schleichen wollte, wurden seine Augen groß, als er sie

auf etwas hinter mir fixierte.

Er zog seinen Zauberstab und reflexartig zog ich auch meinem, als ich mich umdrehte - und in Gelächter ausbrach.

Ein Wasserstrahl schoss aus seinem Zauberstab an mir vorbei und löschte eine Himmelslaterne, die in Flammen aufgegangen war.

Nun stand sie nur noch mit hängendem Kopf in einer Pfütze.

Er war so süß!

Er hatte das alles auf die Beine gestellt - auf Muggelart, weil es unser Muggelurlaub war.

Und dafür liebte ich ihn.

Ich war ziemlich genau 1,5 Jahre mit Sirius Black zusammen und er hatte mir einen Heiratsantrag gemacht.

Und das nur wenige Monate nach Lilys und James' Hochzeit im Mai - auf der ICH auch noch den Brautstrauß gefangen hatte.

Er hatte sogar meinen Vater um Erlaubnis gebeten...

"Ich hab's dir doch gesagt!", durfte ich mir dann später nur noch von Lily anhören, bevor sie mich fest in ihre Arme schloss und den wunderschönen Ring bewunderte, den Sirius mir persönlich auf den Finger gesteckt hatte.

4 Monate später fanden Lily, Alice und ich heraus, dass wir schwanger waren.

Gleichzeitig.

DAS war ne Aktion!

Ich werde nie vergessen wie Sirius Leia das erste Mal gehalten hatte...

Oder wie er mich vor Freude durch die Luft gewirbelt hatte, als er von ihr erfahren hatte.

Seine Augen haben gestrahlt wie ich es nie zuvor gesehen hatte.

Und dabei hatte ich solche Angst vor seiner Reaktion...

"Er wird ausflippen..."

"Quatsch!"

"Er wird ausflippen! Ich weiß es, Lils!!", meine sowieso schon hysterische Stimme wurde noch eine Spur panischer.

"Warum werde ich ausflippen?", beim Klang seiner ruhigen Stimme zuckte ich sofort zusammen.

Ich hätte nie gedacht, dass sie mich jemals so verunsichern könnte.

"Ich geh dann mal...", murmelte Lily und suchte schnell zusammen mit Alice das Weite - immerhin mussten die beiden auch noch 'die frohe Botschaft' überbringen.

Für mich hingegen war sich gar nicht froh...

Klar, ich wollte immer früh Mutter werden und konnte mir keinen anderen, keinen besseren Vater für meine Kinder vorstellen, als Sirius Black.

Ich könnte auch niemals ein Kind abtreiben... Aber was würden wir für Eltern sein, die ein hilfloses Baby in diese Welt setzten...?

"Was ist los, Löckchen...?", fragte er leise, nachdem er langsam näher an mich herangetreten war.

Er stand ganz dicht vor mir, nur noch wenige Millimeter trennten uns, doch ich wagte es nicht, sie zu überbrücken, konnte ihn noch nicht einmal ansehen.

Sanft schob er zwei Finger unter mein Kinn und drückte es vorsichtig hoch.

Ich konnte seinem durchdringenden Blick keine Sekunde lang standhalten, schloss sofort die Augen.

"Was ist denn nur passiert, Lara?", er machte sich Sorgen. Und Vorwürfe - weil er... nicht hier war?

Ich konnte es seiner Stimme anhören.

Dabei war doch gar nichts passiert!

Zumindest nicht heute...

Ich konnte es jedenfalls nicht mit ansehen- anhören, wie auch diese Vorwürfe begannen ihn von innen aufzufressen... Wie die wegen des Todes seines Bruders.

"Ich bin schwanger...", flüsterte ich.

Ich hatte die Augen immer noch geschlossen, konnte ihn nicht ansehen.

Doch das erwartete Donnerwetter blieb aus.

Vorsichtig blinzelte ich und lugte so durch meine langen Wimpern hindurch.

Er sah mich ungläubig an, hatte den Mund zwar geöffnet, aber ohne, dass etwas herauskam.

Er schluckte: "Sag das nochmal..."

Ich atmete tief durch.

*Alles wird gut...*

*Mach dir keine Sorgen Muckelchen, Mama regelt das...*

Ich straffte die Schultern, mir meiner Sache nun doch recht sicher.

"Ich bin schwanger."

Er blinzelte erneut, dann schlich sich fast unbemerkt ein Grinsen auf sein Gesicht.

Er jubelte, strahlte vor Freude, packte mich an der Taille und wirbelte mich herum.

Ich lachte ausgelassen. Endlich mal wieder.

So fühlte sich also pure Freude an...

Hatte ich lange nicht mehr gefühlt.

Aber mir war eins klar geworden:

Das war es, was dieser Krieg brauchte.

Unschuldige Kinder, für die es wert war zu kämpfen, die diese Welt besser machten.

*Diesen wunderschönen Traum träumte ich, nur um am nächsten Morgen hart auf dem kalten Boden der Tatsachen aufzuschlagen.*

Sirius lag bereits am frühen Morgen wild knutschend mit einer 5. Klässlerin auf einem der Sofas im Gemeinschaftsraum – und das auf leeren Magen.

-----

**Hallöchen :)**

**Dieses Mal nur ein Kapitel diese Woche, sorry dafür!**

**Im Moment schaffe ich es einfach nicht so viel zu schreiben... Ich hab am Anfang dieser FF eigentlich meine gesamte Freizeit nur mit Schreiben verbracht, das versuche ich jetzt Mal ein wenig zurückzuschrauben ;)**

**Danke wie immer für eure Reviews - ich freue mich auch immer wieder über Kommentare von euch :-\***

**fffan:** Weil du um Aufklärung gebeten hast, wie die Mädels von Remus kleinem pelzigem Problem erfahren haben ;)

[http://www.activeabroad.de/?id=40\\_USA](http://www.activeabroad.de/?id=40_USA)

Hier kannst du dich mal informieren - das war meine Agentur ;)

Sorry, wegen deiner FF, wollte dir echt schreiben, aber im Moment geht es echt drunter und drüber :(

Werde das aber in jedem Fall noch nachholen (und das ausführlich, sonst hätte ich es ja schon längst getan ;))

Danke auf jeden Fall für deinen Anteil an Inspiration :D

Ich werde mir was gutes für Jamsie überlegen^^

**Ginnylove:** Wie immer Dankeschön <3

Hoffe, dieses Kapitel gefällt dir auch ;)

**Draco's\_Mine:** Dankeschön <3

Ich hoffe, eine Woche war nicht allzu lang? ;D

**Ginny93:** Freut mich wirklich sehr, dass dir der Flashback so gut gefallen hat :-\*

Das hab ich echt gebraucht <3

Genau dieser Clue ist eben noch das Problem :D

Aber ich werde definitiv weiter nach Inspiration dafür suchen^^

Danke, danke, danke auf jeden Fall für dein liebes Kommi!!

**Liebe Grüße und einen schönen 1. Advent :)**

**Lara**

# I don't know anything at all...

## 13. I don't know anything at all...

*Love of my life – my soulmate...  
You're my best friend.  
I don't know anything at all...*

*Who am I to say... you love me?  
Who am I to say... you need me?  
I don't know anything at all...*

*But I know... I know you loved me.*

Es tat so weh... Aber es war wie ein Autounfall - ich konnte einfach nicht wegsehen. Meine Hände zitterten, Tränen liefen über meine Wangen, doch ich merkte von alledem nichts. "Lara!!", rüttelte Lily wiederholt an meiner Schulter, wollte mich wegziehen. Übelkeit stieg in mir auf. Ich musste mir eine Hand vor den Mund pressen, um mich nicht gleich hier zu übergeben. Als ich es endlich schaffte mich zu rühren, drehte ich mich auf dem Fuß um und rannte schnurstracks zurück in unseren Schlafsaal.

Zitternd rutschte ich an den kühlen Badezimmerfliesen herunter. Ich hatte mich eingeschlossen, Lils wartete immer noch auf der anderen Seite der Tür, redete leise mit mir.

Ich wollte mich wirklich übergeben, aber es kam einfach nichts. Wie auch? Hatte ja noch nicht gefrühstückt...

Nur der Würgereiz war trotzdem da.  
So ging es mir also nur noch schlechter als vorher.  
Das war einfach zu viel für meinen Magen.

Die ganze Situation schlug mir so sehr auf den Magen, dass ich sowieso kaum etwas essen konnte, jetzt hatte es einfach mal gereicht.

Langsam und vorsichtig rappelte ich mich auf. Schritt für Schritt erhob ich mich, um nicht vom Schwindel übermannt zu werden.

Vorsichtig tapste ich zur Badezimmertür und schloss sie mit meinem Zauberstab wieder auf.

Gerade als ich die Tür öffnete und in Lilys große, sorgenvolle, grüne Augen sah, öffnete sich die Schlafsaaltür und Mary und Alice, die schon vor uns zum Frühstück aufgebrochen waren, kamen lachend und miteinander tratschend zurück.

Als sie mich sahen, verstummten sie.  
"Was ist denn los, Lari?", fragte Alice besorgt.  
Ich sah zu Boden, konnte es noch nicht aussprechen.  
"Mir ist schlecht...", murmelte ich nur.  
"Bist du schwanger?", lachte Mary.

Traurig sah ich auf, Lily erdolchte Mary bereits mit ihren Blicken.

"Nein, sie ist nicht schwanger!", knurrte sie wütend, bevor sie mich vorsichtig unterhakte und zu meinem Bett führte.

"Setz dich erstmal, Süße...", forderte sie mich leise auf, "das wird schon alles wieder."

"Was ist denn los...?", fragte Mary vorsichtig, sie und Alice setzten sich uns gegenüber auf Lily's Bett.

"Habt ihr es nicht gesehen!?", motzte Lily.

Sie war wütend... Aber auf Sirius, nicht auf Mary und Alice.

Beruhigend legte ich ihr eine Hand aufs Knie.

"Schon okay, Lils... Ich-", das Bild verschwamm vor meinen Augen, eine einzelne Träne bahnte sich den Weg meine Wange hinunter, "ich-", ich konnte es einfach nicht aussprechen.

Lily drückte leicht meine Hand.

"Casanova ist wieder da." - Damit hatte sie es wohl auf den Punkt gebracht.

Mary und Alice sogten stark die Luft ein: "Neiiiiin!"

"Ernsthaft!?", fügte Mary schnaubend hinzu.

Ich nickte nur leicht.

Mary holte bereits tief Luft um zu einer ihrer berühmt-berüchtigten Schimpf-Tiraden auszuholen, als hinter mir etwas ans Fenster pochte.

Schreckhaft wie ich in dem Moment war, zuckte ich zusammen und fuhr sofort zum Turmfenster herum. Es war eine kleine schwarze Eule, die unermüdlich mit ihrem zarten Schnabel gegen das Fenster klopfte. Sev's Eule.

"Oh- die hat dich beim Frühstück schon gesucht!", klärte Alice uns auf.

Lily stand sogleich auf um die Kleine hereinzulassen, ich kramte bereits mit noch zitternden Fingern in meiner Nachttischschublade nach einem Eulenkeks.

Eileen ließ sich seelenruhig an der Schublade nieder und hielt mir eifrig ihr linkes Beinchen hin.

Damit brachte sie mich tatsächlich dazu leicht zu lächeln.

Mit bereits wieder etwas ruhigeren Händen öffnete ich den Brief, während Eileen fröhlich knuspernd ihren für den kleinem Schnabel eigentlich viel zu großen Keks verspeiste.

"Hey,

*Danke, dass du uns zu dem Treffen gestern eingeladen hast.*

*Natürlich musste wir das alles auch erstmal sacken lassen - wir haben lange darüber nachgedacht und die halbe Nacht diskutiert, wie wir am besten helfen können.*

*Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir uns hier mal informieren werden, wir können dann beim nächsten Treffen berichten.*

*Außerdem müssen wir unsere Kommunikationsmethoden verbessern, auch das können wir dann ja angehen.*

*Meld dich einfach, wenn du den neuen Termin weißt.*

*Liebe Grüße“*

„Von Regulus und Sev?“, fragte Alice vorsichtshalber noch einmal nach.

„Jap“, nickte ich, doch mein Blick lag auf Lily, sie schluckte, „sie wollen sich für uns mal in den Kerkern umhören.“

„Hoffentlich hat keiner von den Schlangen die Eule gesehen, sie ist doch ziemlich auffällig“, warf Mary ein, Alice nickte zustimmend.

„Er hat ja auch geschrieben, dass wir die Kommunikationsmethoden verbessern müssen und vielleicht verschlüsseln wir die Nachrichten am besten auch noch.“

„Gute Idee“, stimmte ich Alice zu, nur Lily war immer noch mit ihren Gedanken woanders.

„Worüber denkst du nach...?“, fragte Mary.

Lily antwortete mit einem Seufzen.

„Er hat sich so sehr verändert...“, flüsterte sie, „Duuuunkle Magiiiiiee“, fügte sie abfällig hinzu. „Ich hoffe nur, das geht gut...“

„Wird es“, da war ich mir sicher.

Lily sah mir für einige Sekunden direkt in die Augen, dann wandte sie ihren Blick wieder ab und seufzte noch einmal schwer.

„Ich frage mich schon die ganze Zeit...“, hob Mary an, „Wie hast du die beiden überhaupt dazu gekriegt, uns im Raum der Wünsche zu treffen...?“

Die Ablenkung tat mir gut, also begann ich zu erzählen.

„Nach dem Abendessen am Samstag, hab ich doch vor der großen Halle auf Sirius gewartet und ihr seid schon hoch in den Turm gegangen...“, die drei nickten, „Die Halle hatte sich schon ziemlich geleert doch die Jungs waren immer noch am Essen. Jedenfalls kamen dann Reg und Sev zufällig allein aus der Halle, sie mussten wie Lily und eigentlich ja auch ich zum Slug-Club... und ja. Da hab ich dann die Gelegenheit spontan beim Schopf gepackt und sie eingeladen.“

„Einfach so?“, Alice, die eher um ihr Leben laufen würde, als zwei Slytherins anzusprechen bekam den Mund nicht mehr zu.

Ich zuckte mit den Schultern: „Jap. Ich hatte ja nichts zu verlieren... ich musste es versuchen. Und vor allem fällt mir sowas spontan immer viel leichter, weil ich dann nicht so viel darüber nachdenken kann.“

Lily und Mary nickten verstehend, Alice schluckte hörbar.

Ich musste tatsächlich lachen: „Alice Parker! Sei bloß froh, dass Franky dir total verfallen ist, so schüchtern wie du bist, hättest du ihn niemals angesprochen!“

„Haha“, Alice streckte mir beleidigt die Zunge heraus, doch das hielt nicht lange an und wir brachen alle in schallendes Gelächter aus.

„Klar waren sie anfangs skeptisch, aber ich hab meinen Zauberstab stecken gelassen und das war schon viel wert... sie haben mir zugehört. Und ich denke dazu hat auch viel die Erwähnung von Lily und Sirius beigetragen“, die drei nickten.

„Am gleichen Abend habe ich auch noch eine Eule an meine Eltern geschickt und mit ihnen über das Kaminfeuer im Gemeinschaftsraum gesprochen. Natürlich alles mit *Muffliato*... joa, so kam es also, dass wir den Sommer im Potter-Bootcamp verbringen.“

Lily warf einen verstohlenen Blick auf die Uhr doch wir bemerkten es trotzdem.

Mein Herz senkte sie wieder schwer. Ich seufzte.

„Wir müssen los...“, murmelte Mary.

Alice besorgter Blick ruhte auf mir: „Vielleicht solltest du-“, hob sie vorsichtig an.

„Nein!“, sagte ich mit fester Stimme, „Jetzt erst recht.“

Die Drei sahen mich mit großen Augen an.

„Ich kann nicht den ersten Schultag im Bett verbringen und unseren Weltrettungsplan über Bord werfen. Auch nicht nur für einen Tag und erst Recht nicht am ersten Tag!“

Die Drei schüttelten nur den Kopf.

„Manchmal hab ich das Gefühl, sie ist noch sturer als vorher...“, grummelte Lily.

Die ersten zwei Doppelstunden lief alles ohne Probleme.

Zuerst hatten wir Zaubertränke und ich saß mit Lily in der ersten Reihe, also sowieso möglichst weit von den Rumtreibern entfernt.

Außerdem lenkten mich Zaubertränke und Sluggy wunderbar ab - sogar mit Sirius im Rücken.

Wir waren auch immer die letzten die kamen und die ersten die fluchtartig den Raum wieder verließen, sodass wir ihnen auch da sehr gut aus dem Weg gingen.

Ähnlich lief es bei Zauberkunst ab. Gruppenarbeit mit den Mädels.

Nur bei Geschichte für Zauberei hatte ich nicht mehr so viel Glück.

Meine verhexte Feder schrieb alles mit, was der noch lebendige Professor Binns zu sagen hatte, während Lily leise mit Alice quatschte und Mary und ich begannen vor uns hinzudösen.

Auf einmal traf mich ein Pergamentflieger mitten am Hinterkopf und weckte mich unsanft aus meinen Tagträumen, in denen ich gerade in Sirius' Arme driftete.

Niemand geringeres schien mir diesen Flieger auch geschickt zu haben.

Ich atmete einmal tief durch bevor ich mich langsam umdrehte.

James boxte Sirius gerade lachend gegen die Schulter, während dieser mich fett angrinste und mir auffällig zuzwinkerte.

*Dieses Schwein.*

Ich musste mich umdrehen, um die aufsteigenden Tränen wegblinzeln zu können.

*Wie konnte er nur...?*

Daraufhin folgte gleich der nächste Pergamentflieger.

Wütend fuhr ich herum. Auf einmal empfand ich so eine unbändige Wut auf Sirius, doch dieser beachtete mich nun doch wieder nicht.

*Mal wieder.*

Er wurde bereits wieder von James und Franky abgelenkt, die drei kabbelten sich wie die Kleinkinder.

Traurig wandte ich meinen Blick erneut ab, dabei trafen meine Augen nur für eine Sekunde Remus', aber diese reichte bereits aus – er las in mir wie in einem offenen Buch.

Fluchtartig sprang ich auf, um den Raum zu verlassen.

Ich konnte die besorgten Blicke und vor allem Sirius' ständige Anwesenheit einfach nicht mehr ertragen.

Meinem nun doch besorgten Bruder, deutete ich an zur Toilette zu gehen, aber hätte Remus ihn nicht zurückgehalten, wäre er mir wohl trotzdem gefolgt.

Kurz nachdem ich den Klassenraum verlassen hatte, wurde mir auch klar, wieso Remus das getan hatte.

Lily war mir auf den Fuß gefolgt.

Sie wollte mir eine Hand auf die Schulter legen, doch ich riss mich sofort wieder los.

Verzweifelt raufte ich mir die Haare, bevor ich doch erschöpft die kühle Steinmauer herunterrutschte.

Mir kamen schon wieder die Tränen.

Vorsichtig ließ Lily sich neben mir nieder.

Einige Zeit schwiegen wir, bis sie sich doch wieder traute, etwas zu sagen.

„Das wird schon wieder, Süße...“, zaghafte griff sie nach meiner Hand, „In der Zukunft hast du ihn doch auch rumgekriegt“, sie grinste frech und zwinkerte mir aufmunternd zu, doch das brachte bei mir das Fass nur zum Überlaufen.

Ich riss mich wieder von ihr los und sprang vom Boden auf.

"Nein Lily, du verstehst das nicht!! Das ist nicht wie sonst! Das hätte er nicht tun dürfen!“, die Tränen liefen mir wie Sturzbäche über die Wangen, ich konnte sie einfach nicht mehr kontrollieren.

„Er hat es eigentlich nie getan, verstehst du!? Er entgleitet mir! Ich ändere die Zukunft! JETZT schon!!

Was ist, wenn es Leia nie mehr geben wird!?", ich fiel auf die Knie. Ich konnte nicht mehr.

"Ich weiß gar nichts... Ich weiß überhaupt nichts über die Zukunft."

*I don't know anything at all...*

-----  
*Okay Leute - FETTES SORRY!!!!*

Es tut mir total Leid, dass ich soooooo lange gebraucht habe!

Ich wollte es wirklich gestern (Sonntag) schon posten, aber es ist mir irgendwie nur total schwer und

zähflüssig über die Feder gekommen.

Wirklich zufrieden bin ich ehrlich gesagt auch noch nicht und es ist auch etwas kürzer als sonst, aber ich hab mir wirklich die allergrößte Mühe gegeben, damit ihr heute noch was Neues vor dem Einschlafen lesen könnt!

**Ein Riesendankeschön wie immer an meine treuen und treuesten Leser :-\* Ich liebe eure Kommentare <3**

**fffan:** SORRY!!! Ich hoffe, dass neue Chap kam noch rechtzeitig und konnte das Schlimmste verhindern ;) Ich hasse abstürzende PCs!! Mit dem Mega-Kommi wäre ich bestimmt schon zwei Kapitel weiter!!! Scherz ;) Sowas ärgert mich trotzdem total :( Ich glaube so ne Lovestory wie Laras wünscht sich doch jedes Mädchen... <3 Vielen vielen Dank auf jeden Fall für deine Kommis und sorry nochmal!

**Ginny93:** Danke für dein Verständnis <3 Es ist echt hart. Aber ein Kapitel setze ich mir echt als sagen wir mal ehrgeiziges Ziel^^ Freut mich wirklich sehr, dass es dir so gut gefallen hat :))

**Ginnylove:** Schön, dass es dir so gut gefallen hat! So sind sie, die Männer, ne? -.-' :D Ich liebe Sirischatzi trotzdem <3 Ich zähle wirklich schon die Tage bis zu den Ferien! Ich hasse es, so viel zu tun zu haben -.- Ich arbeite schon, aber ich mache ne Ausbildung und hab zwei Tage in der Woche Berufsschule und schreibe daher alles immer in die zwei Tage gequetscht :(

**RavenclawLove:** Schön, dass es dir so gut gefallen hat :) Sirius Black halt, ne?^^ Aber das nächste Chap wird wieder voller Schnulz ;) Mal schauen auf welche Art und Weise - Traum? Einbildung oder Wirklichkeit? ;)

**Liebe Grüße**

**Lara**

## How it all should have gone.

### 14. How it all should have gone.

*Hold on to the way we started...  
How it all should have gone.  
Somewhere love was disregarded -  
And it all came undone, undone.*

*'Cause nothing's a breeze, we suffer, we bleed...  
For two hearts to beat as one.  
We learn as we go, at least now we know -  
Something we can't become, become...*

Lily hatte mich schweigend, aber mir immer wieder beruhigend über den Rücken fahrend, in den Schlafsaal verfrachtet.

Glücklicherweise war mein Fehlen wohl bis jetzt nicht weiter aufgefallen, Lily war schon wieder weg und da es nun sowieso Mittagessen gab, konnte ich mich in Ruhe in meinem Bett zusammenrollen und sterben.

So ein verdammter Mist!

Ich versuchte zwar nicht, die Zukunft früher als vorgesehen zu erzwingen - zumindest nicht bewusst, aber vielleicht sollte ich mich einfach nicht so sehr auf Sirius konzentrieren.

Mich einfach etwas rar machen... *play hard to get*. Hatte bei Lily und James immerhin auch geklappt.

Oder mich einfach nur mehr auf Voldemort fixieren... Dann bekäme ich den Kopf frei und würde Sirius nicht bedrängen - denn das kann er wirklich überhaupt nicht ab.

Vielleicht war das aber auch einfach alles nur Quatsch!

Wütend schlug ich auf mein Kissen ein.  
Scheiße!

In diesem Punkt durfte die Zukunft einfach nicht verändert werden - da konnte ich nichts riskieren.

"Ich hätte ihn mir schon viel früher vorknöpfen müssen!", ich wurde hellhörig.

Das war James' Stimme!

"Ich hatte echt gehofft, ich könnte ihm den Kopf waschen, bevor sie was mitkriegt..."

Lily seufzte: "Er hat es ihr noch vor dem Frühstück unter die Nase gerieben, also ist das... eher schlecht."

Die Schlafsaaltür öffnete sich und James kam gefolgt von Lily herein.

Seinen Besen stellte er - völlig untypisch für ihn - lieblos in eine Ecke.

"Hey Larilein...", sagte er leise, während er den Schlafsaal durchquerte, um sich neben mich zu legen.

Mein Blick wurde nun doch wieder mit Tränen verschleiert, als er mich an sich zog und in seine Arme schloss.

"Es tut mir so leid..."

Mein Kopf lag auf seiner Brust und ich konnte die Tränen einfach nicht mehr zurückhalten.

Ich war überfordert.

*Gott weiß ich liebe dich und halte fest, egal wie schwer die Kritik ist -  
Doch auch ich habe begrenzte Kräfte, es gleitet aus meinen Händen!  
Versuche meine Emotionen noch zu kontrollieren und zu verdrängen...*

Ich konnte einfach nicht mehr. Nicht mit 18 Jahren Kummer auf meinen Schultern lastend.  
Ich konnte nicht so um ihn kämpfen wie ich es damals vielleicht gekonnt hätte.  
Ich brauchte es- ich brauchte ihn einfach gerade nur ganz einfach. Ohne Komplikationen. Ohne Probleme.  
Einfach so. Ohne Haken.

"Er meint es nicht so, Lara...", murmelte James an meiner Schläfe.

"Toll!", schluchzte ich nur, während er mir mit seiner kühlen Hand immer wieder eine Strähne aus der erhitzten Stirn strich.

Ich erwischte Lily dabei wie sie uns verträumt zusah.

Allerdings... war ich in diesem Moment wirklich zu sehr mit mir selbst beschäftigt, um eine große Verkupplungsaktion zu starten.

"Ich glaube... Ich glaube, er versucht sich einfach gerade zu beweisen, dass er keine Gefühle für dich hat. Er macht das nicht mit Absicht um dich zu verletzen - er tut es noch nicht einmal bewusst! Aber eben darum, stürzt er sich immer weiter ins Verderben... Weil er merkt, dass es nichts bringt."

Ein neuer Schluchzer entglitt mir: "Aber ich liebe ihn doch..."

James seufzte: "Ich weiß, Süße... Ich weiß."

Ich kuschelte mich näher an ihn, krallte meine Finger in sein T-Shirt wie an einen rettenden Anker.

Sanft fuhr er mir den Rücken herauf und herunter und auch wenn es absurd klang... auf eine ganz bestimmte Art und Weise fühlte ich mich komplett.

Ich hatte meine bessere Hälfte wirklich wieder... Ich hatte meinen Bruder wieder.

So an ihn gekuschelt lag ich einfach nur da... Keine Ahnung wie lange, das Zeltgefühl hatte ich verloren.

Ich merkte nur eines ganz deutlich:

Die Tränen waren versiegt, doch der Kummer blieb.

Wie immer...

"Er ist doch der Vater meiner Tochter...", flüsterte ich tonlos in die Stille hinein.

---

"Zum Glück haben wir jetzt zwei Freistunden", stellte Lily fest, als ich mich einigermaßen wieder gefangen hatte und gerade auch wieder aufrecht auf meinem Bett saß.

"Du vielleicht, Evans!", lachte James, "die Potter-Zwillinge haben aber sehr wohl was vor!"

"Oh nein...", gespielt entsetzt vergrub ich das Gesicht in den Händen. Es war unglaublich wie schnell mich mein 'Kleiner' immer wieder auf andere Gedanken bringen konnte.

Ich seufzte schwer, James lachte.

"Was haben die Potter-Zwillinge denn vor?", fragte ich hoffnungslos, nicht sicher ob ich es überhaupt wissen wollte. Lily sah uns nur grinsend zu.

"Wir fliegen."

Meine Augen wurden groß.

"Oh nein, Jamsie." Das Lachen war mir vergangen.

Das merkte auch James, ziemlich entsetzt sah er mich an.

"Wieso?", fragte nun er nicht sicher, ob er die Antwort hören wollte.

"Ich bin ewig nicht mehr geflogen!"

Ewig... Bei dem Gedanken musste ich schlucken.

"Ach! Das macht doch nix. Das verlernt man nicht. Du erst recht nicht! Das ist wie Fahrradfahren."

"Sorry, James...", ich hasste es, ihn zu enttäuschen, "Ich kann das nicht."

"Aber wieso denn nicht!?", es war für ihn völlig unverständlich und unvorstellbar, was passieren müsste, um mich vom Fliegen abzuhalten. Wir saßen schon auf Besen bevor wir überhaupt laufen konnten.

"Dieses Wochenende ist das wichtigste Spiel des Jahres! Gegen Slytherin!! Niemand kann dich auch nur ansatzweise ersetzen! Und schon gar nicht auf einem Besen", fügte er augenzwinkernd hinzu.

Ich schüttelte den Kopf, konnte nur zu Boden starren.

"Bist du vom Besen gefallen?", fragte James sanft.

"Es liegt nicht am Besen...", ich konnte ihn kaum ansehen.

"Sondern...?", er drückte sanft mein Kinn hoch und zwang mich so, ihm doch in die Augen zu sehen.

"Am Fliegen", ich atmete tief aus.

"Am Fliegen...?", er wiederholte meine Worte, doch schien sie auch so nicht besser verstehen zu können.

Da kam der Quidditchkapitän in ihm durch und schubste den besorgten Bruder zur Seite: "Lass uns doch erstmal losgehen... Sobald du dann wieder auf dem Quidditchfeld stehst und auf dem Besen sitzt, geht das alles wieder wie von selbst!", James war so zuversichtlich und so unbeschwert - ich konnte ihn einfach nicht enttäuschen.

"So schlimm kann es ja auch gar nicht gewesen sein", murmelte er mehr zu sich selbst, als zu uns.

Hilfesuchend sah ich Lily an und auch wenn sie sonst keine zehn Pferde näher an das Quidditchfeld herangebracht hätten, als der Ausblick darauf vom Gryffindorturm aus, nickte sie mir leicht als Zusicherung zu, dass sie mir nicht von der Seite weichen würde.

----

"Aber Jamsie...", jammerte ich.

Unnachgiebig schüttelte er den Kopf.

"Neiiiiin Lariiiiiii."

Ich wusste nun wirklich keinen anderen Ausweg mehr, als ihm die Wahrheit zu sagen:

„Aber ich bin seit 18 Jahren nicht mehr geflogen...“, widersprach ich ihm also kleinlaut.

„Was?!“

„Ja...“, fuhr ich fort, „Das letzte Mal bin ich geflogen als... euer Haus in die Luft flog.“

James sog scharf die Luft ein, blinzelte ein paar Mal, um sich schließlich kurz zu Lily auf der Tribüne umzusehen. Wenigstens sie hatte es nicht gehört.

“Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder?”

“Doch...”

“Du bist... seit dem... nicht mehr geflogen?”

Ich schüttelte leicht den Kopf.

“Aber warum?”

Ich zuckte hilflos mit den Schultern, seufzte.

“Weiß ich nicht so genau...”

Vielleicht wollte ich mich einfach nur selbst bestrafen...

Er merkte wohl, dass das Thema meine Gedanken zurück in unangenehmere Gefilde sandte und versuchte die Stimmung wieder etwas aufzulockern:

„Du hast deinen geliebten Besen einfach so im Stich gelassen?“, fragte er scherzhaft, mit einem leidenden Unterton.

Dieses Angebot griff ich natürlich nur zu gerne auf.

"Sagt der, der seinen Besen seit neuestem nur noch lieblos in die Ecke pfeffert!?", lachte ich.

"Hallo!? Ich wollte halt schnellstmöglich zu dir kommen!!"

"Naja... Wenn Ichs mir Recht überlege, ist eine andere Behandlung bei dem uralt-Teil auch überhaupt nicht notwendig!“, grinste ich fies.

"Hey, Fräulein! Nichts gegen meinen Besen! Der Nimbus 1500 ist das Beste, was der Markt derzeit zu bieten hat! Und überhaupt - ohne den, wäre ich immerhin gar nicht in euren Schlafsaal gekommen."

Er war also mal wieder einfach mit dem Besen die Wendeltreppe zu den Mädchenschlafsälen hochgeflogen. Mal wieder? Oder nun das erste Mal? Egal! Schlaues Kerlchen jedenfalls, mein Kleiner :D

"Jaja...", ich streckte ihm die Zunge raus, woraufhin er mich in die Seite zwickte.

"Ey!", lachte ich.

"Und jetzt rauf da!", James drückte mir meinen alten, noch fast neuen Nimbus 1500 in die Hand und nickte zufrieden.

Ich schwang mich tatsächlich auf den Besen und es war ein wirklich gutes Gefühl, was vermutlich auch einfach an Hogwarts lag, aber ich konnte mich wirklich nicht dazu durchringen mich vom Boden abzustoßen.

„Na los, Prinzessin Potter!“, forderte er mich erneut auf.

„Ich trau mich nicht...“, murmelte ich mit zusammengebissenen Kiefer, meine Hände hatten sich so sehr um den Besenstiel verkrampft, dass meine Knöchel weiß hervortraten.

James ruderte zurück.

„Schon gut...“, murmelte er leise.

Nichts war gut.

Ich wollte gerade meinen gesamten Mut zusammennehmen und mich vom Boden abstoßen, als ich das Gefühl hatte wie in einem Sog in die Vergangenheit oder eher in die Zukunft gesogen zu werden.

Ich stand noch auf dem Quidditchfeld neben James, aber ich sah alles wieder genauso vor mir... genauso wie vor 18 Jahren.

Ich spürte die Trauer, die Verzweiflung, die... Wut.

Alles was ich über die Jahre so schön verdrängt hatte, war wieder da.

Remus' Worte hallten in meinem Inneren wieder.

*Sirius... Er hat sie verraten.*

Kein Wunder, dass ich nie wieder geflogen war.

Es war wie ein Trigger für mich... löste alles wieder aus.

„Lara!!“

Ein leichter Windstoß fuhr mir durchs Gesicht und brachte mich wieder zurück in die Gegenwart.

Ich war so in Trance, ich hatte gar nicht mitbekommen, wie ich James geantwortet hatte.

„Ja...?“, fragte ich matt.

„Komm mal her...“, murmelte er und zog mich in seine Arme.

„Entspann dich mal ein bisschen, okay?“, er setzte sich hinter mich auf den Besen und hielt ihn fest, sodass er sanft meine verkrampften Hände vom Stiel lösen konnte.

„Dir kann nichts passieren... wir sind in Hogwarts und ich pass doch auf dich auf“, vorsichtig zog er mich an sich, so an seine Brust gelehnt begann ich tatsächlich mich zu entspannen.

Ich schloss die Augen und atmete tief ein und aus.

*Alles wird gut, Lara... Du bist hier. Nichts davon muss wieder passieren...*

Langsam lösten sich auch meine Oberschenkelmuskeln.

Ich war wirklich entspannt, ich fühlte mich sicher. Vorsichtig öffnete ich meine Augen, nur um kurz

danach einen spitzen Schrei auszustoßen.

„JAMES!!!!“, sofort hatte ich mich wieder komplett verkrampft. Alle meine Muskeln waren zum Zerreißen gespannt. Wir schwebten.

„Ssshhh!“, er packte mich mit der einen Hand an der Schulter während er mit der anderen versuchte meinen Besen in vielleicht einem, höchstens anderthalb Metern Höhe ruhig zu halten.

„Du musst doch stillhalten, Lara, sonst stürzen wir ab!“

Ich rührte mich nicht mehr, das waren wohl genau die falschen Wörter um mich zu beruhigen und komplett verkrampft war ich nach wie vor.

„Es ist okay, Lara. Ich hab dich“, er löste zuerst meine rechte und dann meine linke Hand, sodass sie sich nicht mehr unangenehm in meine Oberschenkel bohrten und legte sie locker an den Besenstiel vor mir. Ich musste alle Konzentration aufwenden, um sie sich nicht um den Stiel verkrampfen zu lassen, denn wenn ich eins über das Fliegen gelernt hatte, dann das nur Lockersein einen retten konnte.

James umschloss nun mit beiden Händen meine.

„Siehst du...? Alles gut...“, murmelte er sanft an mein Ohr.

Ich lehnte mich an ihn und schloss erneut die Augen.

Es ging.

Wirklich, es war gar nicht so schlimm.

Ich merkte wie sich der Besen mit einem leichten Druck in Bewegung setzte.

So sehr konzentriert auf meinen Atem war mir gar nicht bewusst, wie der Besen schneller wurde, aber mit jedem Atemzug fiel mir das Atmen leichter.

Flatternd öffneten sich meine Augenlider und ohne dass ich es verhindern konnte, schlich sich ein fettes Runtreiber-Grinsen auf mein Gesicht.

James lachte: „Da ist sie wieder!“

„Schneller“, rief ich ausgelassen, noch nicht einmal an James gerichtet. Wie von selbst, komplett automatisiert, zog ich den Besen leicht hoch und trieb ihn noch weiter an.

Schnell nahmen wir an Fahrt auf, ich lachte befreit.

Ich wurde sogar so mutig, dass ich an James gelehnt, meine Hände vom Stiel löste und ausgelassen jubelte.

„Ich bin der König der Welt!!!“ – *Ja ne, Lara. Is klar! \*megafacepalm\**

Glücklicherweise war alles, was ich dafür erntete ein fröhliches Lachen, das ich mich so freute.

Ich wollte einem Zauberer durch und durch jetzt auch nicht unbedingt erklären müssen, wer Leonardo DiCaprio war und wie er verdammt noch mal auf ein Schiff gekommen ist, das gesunken ist, als an ihn noch nicht einmal zu denken war.

Aber trotzdem:

Sollte das alles hier mir wirklich helfen endlich meine Vergangenheit aufzuarbeiten...?

Auf jeden Fall fühlte es sich so an.

Ich flog.

Ich flog so wie früher.

Unbeschwert, frei, mit einem klaren Kopf, weil ich alle meine Probleme am Boden lassen konnte.

Langsam übernahm James wieder die Kontrolle über meinen Besen.

„Okay, Lara. Ich glaube das reicht erstmal. Wir lassen es langsam angehen, okay?“

„Aber Jaaa-aaaaames.“

Unnachgiebig drückte er den Besen weiter nach unten, auch wenn ich diesen zum Gegenteil bewegen wollte.

„Nein Laaaa-raaaaaa. Jetzt ist erstmal genug. Kurze Pause. Wir wollen's nach 18 Jahren ja nicht gleich übertreiben.“

Doch etwas holprig so mit zwei Personen auf einem Besen, landeten wir auf dem Quidditchfeld. Trotzdem lachte ich immer noch, als wir abstiegen.

„Dan-“, ich drehte mich zu James um, um mich bei ihm zu bedanken, aber da blieb mir das Lachen im Hals stecken.

Ich konnte meinen Blick nicht von der Person abwenden, die am Rande des Quidditchfeldes stand und nun grinsend auf uns zukam.

Auch James drehte sich um, nun da er meinen Blick bemerkt hatte.

Lily kam vom anderen Ende des Quidditchfeldes angelaufen und kaum hatte sie mich erreicht, drehte sie mich sofort zu sich herum.

Gerade rechtzeitig, da ich die Tränen kaum noch zurückhalten konnte.

Ich atmete tief ein und aus, versuchte die Tränen wegzuatmen.

Ganz ruhig bleiben, Lara... bleib ganz ruhig. Nicht aufregen... Du weißt doch, wie damals bei Leia.

„Löckchen!“

Völlig außer mir fuhr ich zu ihm herum: „Nenn mich nicht so!“, nun liefen mir doch Tränen der Wut über die Wangen.

Sirius hob langsam seine Hand an meine Wange, scheinbar wollte er mir zärtlich die Tränen wegwischen, doch ich konnte nicht. Instinktiv zuckte ich zurück.

Hilflos ließ er seine Hand wieder sinken.

„Was ist denn los, Lara?“, fragte er leise.

Das mit dem Ruhigbleiben hatte ja mal super funktioniert. Von der ruhigen Gelassenheit, die ich mir während der Schwangerschaft mit Leia antrainiert hatte – und zwar genau wegen den beiden männlichen Wesen, die hier vor mir standen – war wohl nicht viel übrig geblieben.

James baute sich nun schützend vor mir auf.

"Was zum Teufel soll die Scheiße, Sirius!?!?!"

Sirius schien schnell klar zu werden, dass es hier um etwas ganz anderes ging, als um seinen Versuch mich zu trösten.

"Lass mich doch einfach! Das ist meine Sache."

"Nein, ist es nicht! Verdammt, Pad!! Es ist NICHT deine Sache. Nicht, wenn du Lara damit wehtust!"

"Warum sollte ich Lara damit wehtun?", er klang so unschuldig und überrascht - er konnte immer noch nicht glauben, dass ihn jemand, der ihm nahe stand, der ihn wirklich kannte, tatsächlich lieben konnte.

Deshalb klammerte er sich ja so an oberflächliche Beziehungen...

Frustriert lachte ich auf. Das war doch echt schon so bescheuert, dass es fast schon wieder witzig war. Er raffte es einfach nicht.

Frustriert fuhr ich mir durch die Haare.

Das durfte ja wohl nicht wahr sein!!

Wie er da so vor mir stand... Ich konnte einfach nicht anders. Was hatte ich auch zu verlieren?

"Ich liebe dich verdammt noch mal! Ich liebe dich, Sirius! Wann wirst du es endlich begreifen!?"

Lily zog James leicht mit sich und nickte unmissverständlich Richtung Schloss. Und auch wenn der gute Jamsie sich zuerst wehrte, zeigte Lily schon hier, wer bei den beiden die Hosen anhatte und zog ihn einfach weiter mit sich, um uns unseren Freiraum zu gönnen.

Sirius sah mich einfach nur an.

Wie er so dastand...

Eigentlich wie immer. Mit seiner angeborenen lässigen Eleganz fiel ihm locker eine Strähne ins Gesicht wie es kein Friseur hingekriegt hätte.

Mit seinen großen grauen Welpenaugen sah er mich von unten heraus an. Blinzelte. Blinzelte noch einmal, was seine unverschämt langen Wimpern nur noch mehr zur Geltung brachte.

Und auch, wenn ich gerade nichts lieber täte, als ihn einfach zu mir herunterzuziehen und zu küssen – ich wusste, ich durfte nicht. Ich wollte nicht wie eines seiner Betthäschen enden und auch, wenn mir klar war, dass ich das niemals für ihn gewesen bin und auch jetzt niemals wäre – ich wollte nicht riskieren, die Zukunft zu verändern. Denn dieser Teil – die Beziehung mit Sirius, war wirklich das einzig Gute, das mir in den nächsten 22 Jahren wiederfahren sollte.

Seufzend wandte ich mich ab. Es war hoffnungslos.

"Vergiss es einfach..."

"Nein!", er griff nach meiner Hand und drehte mich zu sich herum.

"Ich... Ich wollte sowieso mit dir reden... Du weißt schon... wegen dem, was ich gesagt habe... Freunde und so... Ich... naja..."

Er redete um den heißen Brei herum. Wie die letzten beiden Tage auch schon.

"JETZT HÖR AUF!!", ich riss mich von ihm los, konnte einfach nicht mehr, "Sag halt endlich, was du zu sagen hast!", ich wollte seine Abfuhr einfach nur noch so schnell wie möglich hinter mich bringen.  
„Ich-“, wieder stockte er.

*Bedränge ihn nicht, Lara.*

Erneut fuhr ich mir frustriert durch die Haare.

*Nicht bedrängen, Lara.*

In diesem Moment tat ich etwas vielleicht viel Gefährlicheres, als ihn zu bedrängen.  
Ich resignierte.

Er wollte gerade wieder ansetzen etwas zu sagen, als ich seufzte.

"Es geht so nicht, Sirius."

Vielleicht sollte es einfach nicht sein.

Vielleicht meinte das Schicksal, ich sollte mich erstmal auf eine Sache, unsere Weltrettungsaktion, konzentrieren.

Vielleicht... sollten wir einfach warten, bis wir alles überstanden hatten.

Ich konnte nicht noch mehr ewiges hin und her ertragen.

"Ich kann das einfach ni-"

Und dann küsste er mich. Einfach so.

Weil ich die Zukunft verändert hatte.

Ich konnte das noch nicht einmal an einem bestimmten Ereignis festmachen.

Er tat es einfach... durch die glückliche Kombination unglücklicher Umstände.

-----  
**So, ihr Lieben: Ich hab alles gegeben!!**

**Dieses lang erwartete (im doppelten Sinne) Kapitel ist endlich fertig – in voller Länge!! Sogar in Überlänge – extra für euch!**

**Zuerst hab ich wirklich überlegt die letzten 700 Wörter noch wegzulassen (die in denen Sirius auftaucht), aber ihr habt sie euch wirklich verdient!**

**Für das lange Warten und weil das letzte Kapitel um einiges kürzer war, als sonst.**

**In diesem Sinne:**

**Frohe Weihnachten euch allen!!**

6 Kommentare zum letzten Kapitel!?  
Ihr seid der absolute Hammer!! <3

**Vielleicht knacken wir dieses Mal die 50 &#9829;.&#9829;**

*Hach, was soll ich sagen?*

**RavenclawLove, fffan, Ginnylove und auch Draco's\_Mine und Ginny93:**

*Ihr seid sooo toll!!! Danke, dass ihr mir (fast) jedes Kapitel wieder ein Kommi hinterlasst &#9829;*

**RavenclawLove:** So ist er der Sirius, ne :D Er macht es ja nicht mit Absicht, also sei nicht zu sauer ;) Außerdem hat er ja in diesem Kapitel alles wieder gut gemacht^^  
Danke auf jeden Fall für dein liebes Kommentar! Hoffe, dieses Kapitel hat alles wieder gut gemacht ;)

**fffan:** Alle Kapitel wieder... ein Kommi von fffan!!

Vielen vielen Dank wie immer dafür &#9829;

Ich weiß, das im letzten Kapitel war gemein. Aber soll ich dir was verraten?

So bin ich :P

Scherz :D Aber ich ärgere euch doch gerne ;)

Bin auf jeden Fall gespannt, was du zu diesem Kapitel sagst^^

**Ginnylove:** Endlich Urlaub!!!! Wuhuuuuu!!

Ich muss trotzdem sooo viel machen :(

für zwei LZKs lernen, ne Facharbeit schreiben und ein Englisch-Referat vorbereiten, dass als Klausur gewertet wird -.-'

Toller Urlaub!!

Ich versuche ihn trotzdem zu genießen.

Danke auf jeden Fall für dein Kommi und die Aufheiterung ;)

Ich denke mal, dieses Kapitel hat dir wieder besser gefallen?^^^

**Brina:** Wow! Dankeschön <3 Das ehrt mich wirklich ;)

Freut mich wirklich, dass meine FF dich mitreißt!

Ich hoffe, dass wird sie auch noch weiter tun ;)

**Draco's\_Mine:** Das macht doch nichts!

Freut mich, dass du mich nicht vergessen hast ;)

Mir ist auch wirklich wichtig die Balance zwischen gefühlvoll und nicht zu schnulzig zu halten, schön, dass du das auch so siehst ;)

**Lea Black:** Schön, dass dir die FF gefällt! Danke <3

Jetzt ist das nächste Kapitel ja online ;)

**Und denkt immer dran: Es gibt nur Hunger oder schlecht.**

**Also haut ordentlich rein!**

**Sich gewogen wird später^^**

**Liebe Grüße**



# All I wanna do is staying close to you...

## 15. All I wanna do is staying close to you...

"Löckchen...?"

"Eh-eeeh", grummelte ich verneinend. Ich spürte wie sein Oberkörper bebte, als er leise lachen musste.

Ich hatte meine Arme um ihn geschlungen und wollte ihn nicht mehr loslassen... Jedenfalls nicht so schnell wieder.

Mit jedem Atemzug sog ich seinen Duft ein, meine Augen waren geschlossen.

Ich hörte den Wind in den Blättern der Laubbäume rauschen und ganz entfernt ein paar Vögel im verbotenen Wald singen. Der Krake plätscherte vergnügt im großen See.

Für mich war die Welt in Ordnung.

Einige Augenblicke später kam noch ein weiteres Geräusch hinzu und es war ein mir sehr wohl bekanntes Geräusch.

Es war Fawkes. Seine Flügel schlugen kräftig und er gab einige kreischende Rufe von sich, bevor er irgendwo vor uns landete. Sirius taumelte einige Schritte zurück, wobei er mich mit sich zog. Scheinbar war Fawkes doch recht nah gelandet.

Dabei verhedderten sich unsere Beine so sehr miteinander, dass Sirius stolperte und nach hinten umkippte. Und ich flog gleich hinterher.

Er fiel unsanft ins Gras, während ich halb auf ihm landete.

Das gab blaue Flecke.

„Auu...“, ein Lachen konnte ich allerdings nicht lange unterdrücken, als ich mich vorsichtig aufrappelte und in Sirius gequält grinsendes Gesicht sah. „Alles okay?“, fragte ich noch, aber als Antwort stieg er nur in mein Lachen mit ein, bevor er sich ebenfalls langsam aufsetzte.

Fawkes keckerte fröhlich mit seinem Schnabel. Scheinbar wollte er mitlachen.

Ich musste lächeln, Sirius runzelte die Stirn: „Ist das nicht Dumbledore's Phönix?“

Ich nickte: „Ja... und sieh mal! Er hat eine Pergamentrolle mitgebracht.“

Fawkes bewegte den Kopf auf und ab, als wollte er zustimmen.

Dumbledore hatte auch schon zur Zeit des Phönix Ordens oft so kommuniziert. Beziehungsweise hatte er es zu dieser Zeit auch noch getan...

Fawkes kam langsam auf uns zu, um die Pergamentrolle vorsichtig vor meiner Hand abzulegen. Ich bedankte mich bei ihm, indem ich ihm einmal sanft über den Kopf streichelte. Gleich darauf verschwand er.

Sirius sah mir über die Schulter, um mitlesen zu können.

*Guten Tag Miss Potter, Mr Black,*

*ich hoffe ich störe Sie nicht, aber bitte kommen Sie doch auf schnellstem Wege in mein Büro.*

*Wir erwarten Sie bereits.*

*Albus Dumbledore*

„Wir sollen zu ihm kommen...?“, wiederholte Sirius noch in Gedanken versunken.

Auch ich runzelte die Stirn. War etwas passiert?

„Scheint so... aber wer ist ‚wir‘... wer ist denn bei ihm?“ Er zuckte nur mit den Schultern.

Ich rollte die Pergamentrolle wieder ein, um sie in meinem Umhang zu verstauen, bevor ich mich

aufrappelte und Sirius meine Hand hinhielt.

„Na los Mr Black, wir wollen doch den Schulleiter und seinen geheimnisvollen Gast nicht warten lassen“, grinste ich.

Wir machten uns schweigend auf den Weg zurück zum Schloss. Irgendwie wusste wohl niemand von uns beiden so richtig, was er in diesem Moment sagen sollte, aber meine Hand hatte er nicht mehr losgelassen.

Wir hingen beide unseren Gedanken nach und ich musste zugeben, dass ich die endlich mal wieder vorherrschende tiefe Zufriedenheit einfach nur genoss.

Wir schwiegen auch noch, als wir durch eine der schweren Flügeltüren die Eingangshalle betraten. Er hielt mir die Tür auf, ich lächelte dankbar und Sirius lächelte zaghaft zurück. Mein Herz machte einen Hüpf. Immer noch nach all den Jahren...

An der breiten Marmortreppe angekommen, stockte ich.

Sirius drehte sich zu mir um: „Was ist los?“

„Hörst du das...?“

Die Tür zu den Kerkern, links von der Treppe, war nur angelehnt, die Stimmen wurden lauter, waren aber noch unverständlich.

„Brief... Potter... was...“

Sirius runzelte die Stirn, ich hatte mich bereits umgedreht und ging auf die Kerker zu, ihn zog ich einfach mit mir. Als dann auch noch der Name ‚Snape‘ ertönte beschleunigte ich meine Schritte noch weiter.

Sirius, der mittlerweile zu mir aufgeschlossen hatte, verdrehte mal wieder die Augen über meine Hartnäckigkeit, doch hatte seinen Zauberstab bereits gezückt.

Wir waren angespannt.

Die Stimmen wurden klarer, wir näherten uns ihnen immer weiter.

Schließlich blieben wir stehen. Versteckt hinter einer Ecke konnten wir lauschen. Es waren Rabastan Lestrangle, Barty Crouch und... Sev. Sie waren nur noch wenige Meter entfernt.

"Sag schon, Snape! Was willst du von der kleinen Potter? Denkst du etwa, du könntest bei ihr landen!?", lachte Lestrangle. „Oder wieso hast du ihr sonst deine Eule geschickt!? Ach nein! Der kleine Severus steht ja nur auf dreckige, rothaarige Schlammblüter und nicht auf heiße Reinblüter!“

Ich konnte es richtig vor mir sehen, wie er und Crouch sich schmierig angrinsten, bevor sie gegenseitig einschlugen und in dreckiges Lachen verfielen.

„Schade eigentlich, dass sie eine Blutsverräterin ist...“, sinnierte er weiter.

Ich konnte Sirius jetzt nur noch mit Mühe und Not zurückhalten. Sev war aufgefliegen. Das wurde ja wirklich immer besser hier...

Ich wagte es und lugte ein wenig um die Ecke. Die beiden Übeltäter standen mit dem Rücken zu uns und versperrten Severus damit jeden Fluchtweg. Seine Bücher hatten sich vor ihm auf dem Boden verteilt, seine Tasche war in eine Ecke geflogen und sein Zauberstab lugte unerreichbar für ihn aus dieser hervor.

„Jetzt rede endlich“, Crouch näherte sich Sev bedrohlich. Der 16-jährige war einen Jahrgang unter uns zusammen mit Regulus, dazu war er Linkshänder und richtete seinen Zauberstab nun fast schon genüsslich auf Sev. Dabei rutschte sein Ärmel leicht herunter. Mir stockte der Atem.

Fast hätte ich mich verraten, hätte Sirius mich nicht sofort zurückgezogen. In meinen Ohren rauschte es. Sein Arm... mir wurde schlecht.

Ich hatte das dunkle Mal seit Längerem nicht mehr gesehen... Zu dieser Zeit waren sie zum Glück noch relativ schwach. Aber dass sogar die 5. Klässler schon dabei waren... Das waren noch Kinder!

Meine Augen hatten sich geweitet, ich war so in Schockstarre verfallen, dass ich nicht mitbekam wie es ruhig geworden war um die drei Slytherin. Zu ruhig.

„Wer ist da!?“

Na toll. Ich hatte es versaut.

Sirius und ich tauschten einen Blick aus. Er sah nicht sonderlich begeistert aus, aber was tat man nicht alles...

Ich wollte mich bereits aus der Deckung lösen, als er mich noch einmal zurückzog. Er sah mich eindringlich an und formte mit den Lippen überdeutlich: ‚Ganzkörper.‘

Ich nickte.

Kurz darauf traten wir den beiden Schlangen entgegen.

Merlin sei Dank hatte ich nicht die Nerven verloren, als ich die beiden gesehen hatte. Zum Glück.

Aber dieses Mal würden die beiden Alice und Frank nicht kriegen. Genauso wenig wie Bellatrix und Rudolphus – dafür würde ich sorgen.

Daran, dass beide hier anwesenden den Cruciatus bereits beherrschten, wagte ich nicht zu zweifeln. Doch anwenden würden sie ihn hier sicher nicht. Nicht in Hogwarts.

Dafür fühlten sie sich uns gegenüber zu überlegen, dass jedenfalls strahlte ihr gesamtes Auftreten aus.

Rabastan war einen Jahrgang über uns und gerade in der finalen UTZ-Phase... und Barty Crouch junior war außergewöhnlich talentiert für einen 16-jährigen. Das Voldemort ihm das dunkle Mal verpasst hat, schien ihn in seiner Eitelkeit nur noch höher in den Himmel des Übermuts und der Selbstüberschätzung zu heben. Wohl auch deswegen traten die beiden uns überaus selbstsicher und vor allem ein wenig zu siegessicher entgegen.

„Ach...“, grinste Lestrage fies und machte dabei keinerlei Anstalten seinen Zauberstab auf mich zu richten. „Die kleine Potter eilt Schniefelus zu Hilfe. Wie schön. Und auch das neueste Brandloch im Black’schen Stammbaum ist mit von der Partie. Wieder ein unwürdiger Blutsverräter mehr. Bereits geächtet und doch immer noch nichts gelernt.“ Sirius ballte seine Hände zu Fäusten. Das war nun mal leider sein wunder Punkt...

„Toujours pur, sag ich da nur“, lachte Barty Crouch, der jede unserer Regungen genau beobachtete, denn im Gegensatz zu Rabastan, war sein Zauberstab sehr wohl auf uns gerichtet.

Lestrage wackelte als Antwort vielsagend mit den Augenbrauen.

„Und ausgerechnet ihr beide wollt jetzt also dem schleimigen Snape zu Hilfe kommen? Ist ja süß. Dann versuchts mal.“

Mein Blick schweifte nur kurz zu Snape ab. Er sah mitgenommen aus, aber sein Blick war wachsam.

„Petrificus Totalus!“, Crouch kippte augenblicklich um.

Dummerweise hatte ich damit meinen Einsatz verpasst. Sirius hatte Crouch, der nicht einmal mehr dazu kam, mit dem Zauberstab zu zucken, eine Ganzkörperklammer auf den Hals gejagt, aber Lestrage war leider noch nicht auf den Kopf gefallen. Weder ich, noch Sirius konnten reagieren, Rabastan hatte ihn augenblicklich mit einem Gefrierzauber erstarren lassen und mich gleich darauf entwaffnet. Scheinbar ließ er seine Gegner sehr gerne erstarren, um sie noch mehr zu quälen. Er genoss es richtig sie dabei zusehen zu lassen, wie er ihren Freunden Leid zufügte. Und nichts anderes erwartete mich nun.

Shit.

„Crucio!!“

Wie man sich täuschen konnte.

Der unverzeihliche Fluch traf mich völlig unvorbereitet.

Sofort krümmte ich mich reflexartig, doch der Folterfluch traf mich nicht so hart wie erwartet.

Es funktionierte noch.

Vor freudiger Euphorie, die augenblicklich meinen Körper durchströmte, vergas ich glatt zu schreien.

Es funktionierte also noch!

In unserem 7. Schuljahr waren Lily, Reg und ich beim Halloweenball von Voldemort bzw. dessen Gefolge entführt worden.

Das war Lilys und meine erste von drei Begegnungen mit Voldemort, bei denen wir ihm die Stirn geboten hatten.

3 Wochen lang hielten uns seine Todesser in einem Wald bei Little Hangleton gefangen. Und ich und Lily waren Bellatrix' Lieblingsopfer.

Sie folterte uns täglich viele Minuten lang. Manchmal sogar mehrmals.

Ein Wunder, dass wir bei klarem Verstand geblieben waren... zumindest anfangs.

Denn nachdem wir ihre Muster erkannt hatten, begannen wir uns vorzubereiten.

Sie zielte am liebsten auf den Bauch und den Unterleib, weil sich ihre Opfer dabei so schön krümmten.

Deren Schreie waren dabei wie Musik in ihren Ohren.

Wir erkannten außerdem, dass der Cruciatus-Fluch, genauso wie der Imperio und der Avada Kedavra im Kopf wirkten. Deshalb konnte beim Todesfluch keine Todesursache festgestellt werden und gegen den Imperius-Fluch konnte man sich ja bereits bekannter Weise nach wehren – falls der Wille stark genug war.

Nun ja... bei dem Todesfluch blieb einem ja leider die Übung der Abwehr verwehrt, doch um sich gegen den Cruciatus-Fluch zu wehren, war die kleine Lichtung im Little Hangleton Wald genau das richtige Trainingscamp für uns.

Wie ich es dort gelernt hatte, begann ich also markerschütternde Schreie von mir zu geben und mich wie vor Schmerzen zu finden. Schade eigentlich, dass wir in den Kerkern waren und uns so niemand hören konnte. So konnte uns ja auch niemand zu Hilfe kommen oder die beiden Slytherin bestrafen...

Ich spürte also lediglich ein leichtes Kribbeln in den Nerven und musste aufpassen, nicht gleich falsch auf den Boden aufzuschlagen

Bevor ich die Augen jedoch demonstrativ zusammenkniff, fing ich Severus Blick ein.

Seine Augen waren emotionslos, aber vor Schreck leicht geweitet, das konnte er nicht verbergen. Er hatte seinen Zauberstab in der Hand und bereits leicht erhoben – er zögerte.

Was ich verstehen konnte... hier ging es schließlich nicht nur um mich oder ihn, es ging um meine Identität und seine Gesinnung. Hier stand unser Plan auf dem Spiel.

Ich warf ihm einen, wie ich hoffte, eindringlichen Blick zu. Mir ging es gut. Er musste das nicht verstehen, es musste ihn nur davon abhalten etwas Dummes zu tun.

Sev schien sich jedenfalls daran zu halten.

Unglücklicherweise war mir aber entgangen, dass der ja nur ganzkörpergeklammerte Crouch jede noch so kleine in seinem Blickfeld geschehende Kleinigkeit nur so in sich aufsaugte.

Das nächste, was ich wahrnahm, war der Aufschrei eines wutentbrannten Sirius. Er tobte.

Rabastan schien jedenfalls genauso wie Bella ein Cruciatus-Fetischist zu sein – oder er hatte einfach die Wirkung seines Erstarrungszaubers bei dem definitiv starrköpfigsten ‚unwürdigen Blutsverräter‘, den er kannte, unterschätzt.

Sirius konnte jetzt nämlich ungehindert und mit bloßen Pfäusten auf ihn los gehen und anschließend einen ungesagten Fluch nach dem anderen auf ihn hetzen.

Rabastan war schon von dem ersten Schlag in die Magengrube so überrascht gewesen, dass er vor Schreck seinen Zauberstab fallen ließ.

Daraufhin landete ich unsanft auf dem Boden.

Sev hatte sogleich einen Schritt auf mich zugemacht, doch ich hielt ihn erneut erfolgreich davon ab, mir zu helfen.

Schnell rappelte ich mich auf und holte mir mit einem Hechtsprung meinen Zauberstab zurück.

Lestrage war mittlerweile bewusstlos - ob durch einen Schockzauber oder Sirius' Schläge war für mich allerdings nicht mehr zu sagen.

"Sirius!!", versuchte ich es erneut, immer lauter werdend.

Plötzlich stoppte er.

Er war total außer Atem, seine Haare fielen ihm strähnchenweise ins Gesicht, er war völlig fertig.

Langsam fiel ich neben ihm auf die Knie.

Immer noch aufgewühlt hob er ruckartig den Kopf. Seine Hände schlossen sich ein wenig zu fest um meine Oberarme und seine Augen suchten eindringlich nach etwaigen körperlichen und vor allem seelischen Verletzungen in meinem Gesicht. Er musste schlucken.

"Gehts...?", seine Stimme war rau wie Schleifpapier.

Ich lächelte zaghaft: "Alles gut..."

Sogleich schlang er seine Arme um mich, doch in Wirklichkeit war ich diejenige, die ihn umarmte.

Er klammerte sich wie ein Ertrinkender an mich.

Mit dieser Reaktion war zwar zu rechnen, sie war nach seinen Erfahrungen ja auch ganz natürlich, aber das machte sie leider nicht weniger schlimm.

Sev machte unterdessen erneut Anstalten sich zu bewegen.

Kurzerhand entwaffnete ich ihn, um unsere Tarnung zu wahren: "Und NICHT bewegen!", zischte ich. Sein Zauberstab flog wieder zur Seite weg, denn unser Problem mit den beiden mehr oder weniger bewussten Schlangen hier hatte ich zum Glück noch nicht vergessen.

Sirius hielt ich weiter fest.

Er brauchte einige Zeit bis er wieder soweit war und sich von mir lösen konnte, aber als er seine Umarmung langsam lockerte, um mich wieder anzusehen, schien er mir meine Worte wirklich zu glauben.

„Es geht mir wirklich gut, Sirius... du kannst mir glauben“, lächelte ich.

Er nickte langsam.

Behutsam drückte ich ihm noch einen kurzen Kuss auf die Lippen, woraufhin auch er sich ein leichtes Lächeln entlocken ließ. Ja, ich liebte ihn. Ganz eindeutig...

„Na gut. Dann lass uns hier verschwinden“, so auf Knien war es auch wirklich nicht viel länger auszuhalten.

Als wir aufgestanden waren und uns gerade die Umhänge abklopfen, regte sich auch Rabastan so langsam wieder.

Das kam mir eigentlich auch ganz gelegen.

Vorsichtshalber fasste ich Sirius' Hand fester, bevor ich mich endlich direkt an Sev wandte.

Ganz genau darauf bedacht, dass Lestrage und Crouch mich auch ja gut hören konnten, drohte ich ihm:

„Und du!! Wenn du mir noch einmal eine Stinkbombe schickst, dann- dann... dann vergesse ich mich!“

Ohja. Wir mussten *unbedingt* unsere Kommunikationsmethoden verbessern...

-----  
**Hallo ihr Lieben!**

**Tut mir wirklich Leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich brauchte eine kleine Schreib-Auszeit und dann war ich dummerweise voll aus dem Thema raus --'**

**Aber nun bin ich zurück!! :D**

**Und das natürlich nicht zuletzt Dank eurer lieben Kommentare und Nachrichten, die mich immer wieder daran erinnern haben, dass ihr mich nicht vergessen habt und meine FF euch gut gefällt.**

**Vielen lieben Dank dafür <3**

**Ginnylove:** Vielen lieben Dank nochmal an dich! Ohne dich gäbe es wohl jetzt noch kein neues Kapitel :-\*  
Natürlich habe ich für Lily schon einen Plan - auch wenn er den meisten von euch wohl nicht gefallen wird.^^

Zumindest erstmal ;)

**fffan:** <3

**RavenclawLove:** Dankeschön!!

Freut mich sehr, dass es dir gefallen hat :)

**Draco's\_Mine:** Hallo :D

Und Danke!!!

Ich hoffe, ich hab dich mit der langen Wartezeit nicht vergrault... :/ ;)

**Brina:** Dankeschön <3

Freut mich sehr, dass dir *meine* FF auffällt o.O

Ich hoffe, du bist auch jetzt noch dabei ;)

**Lea Black:** Danke Danke Danke, dass du mich nicht vergessen hast!!

Du hast mich damit wirklich zum Weiterschreiben motiviert ;)

**Emmita:** Danke dir!! Auch Dank deiner Hartnäckigkeit gibt es dieses Kapitel noch heute und ich bin wieder voll im Thema drin :)

**jojo.potter:** Das macht doch nichts!

Freut mich, dass es dir so gut gefällt :)

Danke auch für die Motivation^^

**Vielen Dank für die zahlreichen Kommis - wie immer!**

**Ich liebe euch echt dafür ;D**

**Liebe Grüße**

**Lara**

# Who we really are.

## 16. Who we really are.

*"We've all got both light and dark inside us.  
What matters is the part we choose to act on.  
That's who we really are."*

Sirius Black

„Hey!“, ich hielt Sirius noch ein letztes Mal auf, bevor wir vor den Wasserspeier zu Dumbledore's Büro traten.

Langsam drehte er sich zu mir um.

Er sah noch immer etwas blass aus, aber er hatte sich wieder einigermaßen gefasst. Nur hundemüde schien er immer noch zu sein, mental und körperlich erschöpft, bereits auf dem Zahnfleisch gehend.

Er musste ins Bett.

"Geht es...?", fragte ich sanft, "Oder wollen wir lieber die Mittagspause abwarten und uns kurz hinlegen?"

Er schüttelte leicht den Kopf, räusperte sich. "Geht schon...", lächelte er sanft.

Mich trotzdem nicht besonders viel wohler fühlend, traten wir schließlich vor den Wasserspeier. Wir mussten noch nicht einmal lange das Passwort erraten, der Speier gab den Eingang bereits frei kaum, dass wir davor stehen geblieben waren.

"Miss Potter, Mister Black!", begrüßte uns Dumbledore freudig, aber mit einer ernsten Miene, "Da sind sie ja endlich! Mister Potter ist schon ganz ungeduldig."

Kaum hatte ich die Augenbrauen nur etwas angehoben, trat tatsächlich mein Bruder hinter dem Schulleiter hervor.

Misstrauisch musterte er zuerst Sirius, dann schweifte sein Blick zu mir.

Skeptisch hob er eine Augenbraue.

Was ging denn hier ab...?

"Mister Potter ist äußerst besorgt zu mir gekommen. Er hegt begründete Zweifel an der meinerseits - seiner Meinung nach - verharmlosten Relevanz ihrer Prophezeiung."

James bekam den Mund nicht mehr zu. Er schnappte empört nach Luft wie ein Fisch auf dem Trockenen.

"Aber... aber- Professor!"

Dumbledore blickte wissend über seine Halbmondbrille und schenkte James ein mildes Lächeln.

"Schon gut, Mister Potter. Mir ist klar, dass sie sich so nicht ausgedrückt haben. Dies entspricht nichtsdestotrotz der Wahrheit und da ich sowieso etwas mit Mister Black zu besprechen habe, ist es am einfachsten sie drei gemeinsam über mein Wissen bezüglich Miss Potters Prophezeiung in Kenntnis zu setzen."

James schloss den Mund wieder.

"Nun ja... aber setzen Sie sich doch erstmal!", Dumbledore klatschte einmal in die Hände und drei Ohrensessel erschienen vor seinem Schreibtisch.

Während er in einer anderen Ecke seines Büros summend mit Tee hantierte, setzten wir uns.

"Was soll denn der Mist, James!?!", zischte ich zu ihm herüber.

„Was der Mist soll!? Ich-“, James‘ glühender Blick fiel auf Sirius, der beschwichtigend nach meiner Hand gegriffen hatte.

Wenn sein Blick töten könnte... Zum Glück war James kein Basilisk.

Sirius zog trotzdem vorsichtshalber seine Hand wieder zurück. Trotzig verschränkte er die Arme vor der Brust, den Blick wandte er demonstrativ ab.

Argwöhnisch blickte ich zwischen den beiden hin und her. Es gefiel mir gar nicht, was hier gerade abging. Artete das hier zu einem Piss-Contest aus, wäre ich weg.

„Jungs...“, knurrte ich. „reißt euch gefälligst zusammen, sonst-“

„Soo“, trat Dumbledore wissend an uns heran, „ich störe sie drei ja nur ungern aber hier ist der Tee.“

Die Teetassen senkten sich langsam vor uns auf Dumbledores Schreibtisch, Milch und Zucker kamen ebenfalls noch herangeschwebt.

Der Schulleiter setzte sich in seinen Sessel uns gegenüber.

Dabei legte er bedächtig die Hände aneinander, seine langen Finger tippten immer mal wieder aneinander.

James und Sirius starrten nur stur geradeaus, während der Professor sie lächelnd beobachtete. Schließlich resignierte er seufzend – diese beiden waren so stur, aus denen würde er garantiert nichts mehr herausbekommen - und begann:

"Nun ja... Ich wollte ja sowieso noch mit ihnen über die Prophezeiung reden, deshalb passt es ganz gut, sie drei hier versammelt zu haben. Nur... ich fürchte ich muss Sie enttäuschen“, überrascht horchte ich auf, „Miss Potter, ihre Prophezeiung ist nicht hier. Ich selbst habe sie nur bruchstückweise gehört.“, James wollte ihn bereits unterbrechen, doch Dumbledore brachte ihn mit einer kurzen Geste zum Schweigen.

"Ich hatte vor einiger Zeit ein...“, er räusperte sich kurz, „nettes Gespräch mit Sybill Trelawney.“

Mir rutschte das Herz in die Hose.

"Sie könnte ihrer Abstammung nach Wahrsagerin sein und hat mir von einer Prophezeiung berichtet, die sie wohl ausgesprochen hat. Zwar war sie selbst in Trance, aber ihre Tante, allerdings schon etwas in die Jahre gekommen und senil, hat ihr davon erzählt.

Nun. Ich habe ihre Aussagen zuerst stark bezweifelt, aber nachdem sie ja tatsächlich aus der Zukunft kommen, Miss Potter, scheint Miss Trelawney tatsächlich das innere Auge zu besitzen."

"Was hat sie gesagt, Professor!?", James rutschte bereits ganz nervös in seinem Sessel hin und her.

"Miss Trelawney hat nur berichtet, dass eine Schülerin aus der Zukunft kommen soll, um diese zu verändern und um so viele Menschenleben zu retten.

Allerdings...", er richtete seinen Augen auf mich, beobachtete jede meiner Regungen bei seinen nächsten Worten ganz genau, "gibt es natürlich von jeder Prophezeiung eine Kopie, die man sich anhören kann..."

„Aber wo ist sie, Professor?“, fragte James aufgeregt, kaum dass Dumbledore zu Ende gesprochen hatte. Sein Blick wich dennoch nicht von mir.

Sämtliches Blut war aus dem Kopf gewichen. Ich musste aschfahl sein.

Unbewusst griff ich nach Sirius' Hand, zerquetschte sie förmlich.

Bilder schossen durch meinen Kopf.

*Die Halle des Todes.*

*Der zerlumpte, schwarze Vorhang, wie er im Torbogen wehte.*

*Bellatrix.*

*Der rote Schockzauber-Lichtstrahl.*

*Sirius, als er fiel.*

*Ich hab Sirius getötet! Ich hab Sirius getötet!*

*I killed Sirius Black! I killed Sirius Black!*

*Die Mysteriumsabteilung.*

Mir wurde schlecht.

"Sie befindet sich in der Mysteriumsabteilung des Zauberministeriums", antwortete Dumbledore langsam.

"Na dann los gehts!! Worauf warten wir noch!?", James' Euphorie war ungebrochen.

„Immer mit der Ruhe, Mister Potter“, unterbrach Dumbledore ihn ruhig, „Zu allererst befinden wir uns mitten in der Woche und vor allem mitten im Schultag. Außerdem ist ein Termin von Nöten, haben sie das verstanden?“

Zuerst zögerte James, dann nickte er. Das ging natürlich seinem Marauder-Herzen total gegen den Strich.

„Miss Potter?“, bei der Nennung meines Namens zuckte ich zusammen, schließlich nickte ich doch.

Dann wandte er sich an Sirius, dieser war noch blasser als vorher. Er starrte auf meine Hand, sofort löste ich meinen Klammergriff. Augenblicklich begann er leicht zu zittern.

„Geht es ihnen nicht gut, Mister Black?“

Sanft legte ich meine Hand wieder auf seine.

Sirius schluckte nur schwer, dafür schüttelte ich an seiner Stelle leicht den Kopf.

Dumbledore's Blick wanderte von mir zu ihm und wieder zurück.

Schließlich wandte er sich an Sirius.

"Legen sie sich vielleicht erstmal hin, Mister Black. Die Angelegenheit, die ich mit ihnen besprechen muss, kann auch noch einige Stunden warten. Kommen sie doch, wenn es ihnen besser geht, nach dem Abendessen in mein Büro", er wandte sich noch einmal an James und mich, „Wenn sie noch Fragen haben oder einen Termin machen wollen, können sie gerne immer zu mir kommen. Und sie wissen ja, ich mag Eismäuse“, fügte Dumbledore zwinkernd hinzu. Damit war das Gespräch auch schon beendet.

Schwerfällig und etwas wackelig erhob sich Sirius von seinem Sessel.

Obwohl ich ihn stützte, schwankte er mehr, als das er ging. Bevor der Schulleiter noch etwas sagen könnte, trat James an seine andere Seite, um ihn zu stützen.

„Man, was ist denn los, Pad?““, murmelte er, nachdem er zwangsweise über seinen Schatten gesprungen war.

Auf der Wendeltreppe angekommen und so aus dem Blickfeld des Schulleiters verschwunden, wandte er sich an mich: „Was war denn?“, nun war doch wieder Ärger in seiner Stimme.

Sirius fing sich langsam wieder, sodass ich es wagte, meinen Griff etwas zu lockern.

Ich seufzte: „Lange Geschichte, James... lange Geschichte.“

Er wollte mir gerade widersprechen, als sich der Wasserspeier öffnete und die beiden anderen Marauder zum Vorschein kamen – mit wackelnden Augenbrauen und einem überdimensionalisierten, vielsagenden Maraudergrinsen.

Als sie Sirius erblickten fiel es ihnen regelrecht aus dem Gesicht.

„Was ist denn mit dir los, Padfoot!?“

Ich wollte gerade wieder für ihn antworten, da schluckte er, räusperte sich.

„Später...“, krächzte er.

James warf ihm einen ziemlich misstrauischen Blick zu, bevor er sich ruckartig von ihm löste und aufhörte ihn zu stützen.

Sirius schwankte kurz, bevor er sein Gleichgewicht wiederfand.

„Wo ist Lily?“, fragte James barsch und ließ somit seine schlechte Laune an seinen Freunden aus.

„Lily“, betonte Remus mahnend und wandte sich damit auch erklärend mir zu, „hat sich ja verständlicherweise geweigert, dich für deine Verschwörungstheorie zu Dumbledore zu begleiten und stattdessen Alice, Mary, Frank und mich auf dem Weg zum Mittagessen abgefangen und hierher gebracht, um auf dich bzw. euch, da wir euch ja leider verpasst haben, zu warten. Leider mussten die Mädels aber gerade los zu Alte Runen, wir haben ja zum Glück noch frei.“

James schnaubte wütend, ich lächelte Remus dankbar an.

Überraschenderweise schlich sich nun ein überlegenes Grinsen in James' Gesicht.

„Wir haben heute Nacht was vor!“, rief er freudig aus, „Wir müssen nach London - Das wird super! Ich wollte schon immer mal ins Zaubereiministerium einsteigen!“

Bevor Remus oder Frank auch nur reagieren konnten, kam mal wieder mein Löwen-Herz durch. Ich merkte richtig wie mir das Blut vor Wut und Aufgeregtheit in den Kopf schoss.

„Nein, das werdet ihr NICHT tun!!“, und mein Herz schlug mir allein bei dem Gedanken schon bis zum Hals.

James' Augen wurden groß. Meine Stimme war deutlich schriller geworden und solche Ausbrüche war er nun wirklich nicht von mir gewohnt.

„Ach komm schon, Lara! Mum und Dad boxen uns da notfalls schon raus!“

„Nein, James!“, nun schrie ich. „Du hast es wirklich immer noch nicht verstanden, oder!? Niemand von euch – NIEMAND! darf auch nur in die Nähe der Mysteriumsabteilung kommen.“

Oder... Sirius. Merlin bewahre.

„Niemand! Nie.“

Auch Remus und Frank sahen mich nun mit großen Augen an. Nur Sirius reagierte kaum, ich musste ihn nur wieder näher an mich ziehen um ihn stärker zu stützen.

„Und ich“, wandte ich mich wieder an James, „werde mir wie es sich gehört einen Termin geben lassen und stattdessen Professor Dumbledore bitten, mich zu begleiten.“ Soweit kam es noch.

„Und Sirius“, meine Stimme wurde wieder sanft, „Du musst jetzt echt ins Bett...“

Remus übernahm Merlin sei Dank die Kontrolle über James und unterbrach ihn, bevor er auch nur dazu kam, den Mund ganz zu öffnen.

„Das wird wohl das Beste sein“, sagte er sanft, aber bestimmt, „Komm James, wir gehen schon mal vor zum Mittagessen! Lara kommt dann nach“, Remus und Frank zogen den mehr oder minder freiwillig mitkommenden James einfach mit sich. Kurz darauf waren wir allein.

„So...“, murmelte ich mehr zu mir selbst, als zu Sirius, „Und wie machen wir beide das jetzt...?“

Ich weiß selbst nicht mehr so genau wie ich es geschafft hatte, Sirius in sein Bett zu verfrachten, aber auf jeden Fall hat es deutlich länger gedauert, als normal.

Nun, nach einer gefühlten Ewigkeit, war er endlich eingeschlafen.

Ich werde nie das Bild vergessen, das er abgegeben hatte.

Innerlich immer noch vollkommen aufgewühlt, aber körperlich total erschöpft, war er nun endlich in einen unruhigen, nur leichten Schlaf gefallen.

Kurz danach hörte ich die Jungs lautstark die Treppe hinaufpoltern, bevor Remus leise die Schlafsaaltür öffnete.

„Was ist denn jetzt mit ihm los!?!“, platze James sogleich mit der Tür ins Haus.

Völlig in Gedanken versunken, strich ich dem immer noch schlafenden Sirius immer wieder eine Strähne seiner glänzenden schwarzen Haare aus der Stirn.

Ich seufzte. Es war ja eh nicht auf eine humanere Weise mitzuteilen.

„Der Cruciatus ist los...“, antwortete ich meiner besseren Hälfte.

„Jemand hat ihn- Nein! Sag, dass das nicht wahr ist!“

Stirnrunzelnd sah ich auf und blickte ihn die geschockten, ungläubigen Gesichter der anderen drei Runtreiber. Inklusiv Frank versteht sich.

„Nein. Natürlich nicht ihn! Mich.“

„Was!?“, die Tonlagen der drei waren um einige Oktaven höher gerutscht.

"SSSSSHH!!", hielt ich sie überdeutlich an.

Zärtlich strich ich Sirius noch ein letztes Mal über die Stirn, bevor ich den Jungs wortlos ein Zeichen gab, mich nach draußen auf den Flur zu begleiten.

"Lestrage und Crouch haben dich mit dem Cruciatus gefoltert!?", selbst der sonst so ruhige und ausgeglichene Remus kam James nach dieser Information zuvor. Das hatte ihn völlig aus der Fassung gebracht und das wollte bei Remus nun wirklich schon was heißen.

"Ju-uuungs... Bleibt bitte ganz ruhig. Ich kenn das doch schon! Das ist mir nicht das erste Mal pa-"

"Hah!", James lachte schrill auf, "Das ist ihr nicht das erste Mal passiert, Moony! Na dann ist es ja nicht so schliiimm!!"

"Ja, ist ja guuu-uuuuuuut. Mein Gott! Ich bin immun dagegen, okay!? Es tut mir nicht weh. Ich erklär's euch bei dem nächsten Treffen, ja?", fügte ich durch ihre entsetzten Gesichter etwas milder gestimmt hinzu.

Natürlich ließen sich die drei nicht so einfach abspeisen.

Deshalb musste ich das nächste Treffen schon für morgen ankündigen. Allerdings auch nur erst morgen, weil es Sirius heute nicht so gut ging.

Kurze Zeit später hatte ich mich endlich von den Jungs loseisen und in unseren Schlafsaal flüchten können.

Doch die Ruhe hielt leider nicht lange an.

Die Mädels kamen von Alte Runen zurück und wollten natürlich über jedes noch so kleine Detail nach Lilys und James' Abgang aufgeklärt werden.

Doch nach nicht wenigen "Aaaah"s und "Oooh"s kamen auch wir auf das Thema Kerker zu sprechen.

„Der... Der hat einfach den Cruciatus auf dich gehetzt bis Sirius auf ihn losgegangen ist!?", Mary konnte es nicht fassen.

Ich nickte nur.

„Und dann!?“

„Machs doch nicht so spannend!“

„Sirius hat ihn bewusstlos geschlagen und ist danach zusammengebrochen...“

„Was!?“

„Wirklich??“

„Nein.“

„Das glaub ich nicht.“

„Das passt doch gar nicht zu ihm...“

*Und wie das zu ihm passte...*

Ich hatte ihn schon einmal so gesehen... Kurz nach Sommerferienbeginn vor noch nicht ganz einem Jahr.

-----  
**So ihr Lieben!**

**Jetzt seid ihr gefragt^^**

**Ich weiß, ich bin gemein... verrätet mich nicht an Voldemort, sonst war das leider das letzte Kapitel ;P**

**Trotzdem: Was glaubt ihr?**

**Wo hat Lara ihren Sirius schon einmal so gesehen? Was war los kurz nach Sommerferienbeginn vor noch nicht ganz einem Jahr?**

**Das wisst ihr doch ;)**

**Aber was war plötzlich wieder mit Sirius in Dumby's Büro?**

**Ihr habt mir letztes Mal trotz der langen Pause sage und schreibe ACHT(!!!) Kommentare hinterlassen! Ihr seid unglaublich! Ich bin immer noch ganz ergriffen... genauso wie nach dem letzten Heuler meiner Mutter, aber auf positive Art natürlich!**

**DANKE! DANKE! DANKE!!!! an:**

**RavenclawLove:** Lieb von dir ;) Natürlich bin ich noch da!^^

Das finde ich auch... ich liebe den Mann irgendwie :D

**fffan:** Danke!! Super lieb von dir <3 Ich werde auf jeden Fall erstmal wieder regelmäßig reinstellen!! Ich sage dann Bescheid, wenn ich mal wieder eine kleine Pause brauche ;)

Lara schreit, um ihre Angreifer glauben zu lassen, dass sie Schmerzen hat - obwohl sie keine hat. Da sie sie sonst ja anders quälen würden und das vor allem nicht rauskommen darf ;)

Du bist doch meine Lieblings-verrückte-Kommischreiberin^^

Amerika!!!! ;&#9829;.&#9829;

Ich kipp vom Stuhl!! Wie das!?!?!

Wann?? Herzlichen Glückwunsch!!! Freu dich für mich mit!! ;)

**Emmita:** DANKE!! Echt lieb von dir! Und hier bin ich ;) :D

**Draco's\_Mine:** Das ist schön! Da hab ich ja echt Glück mit dir :-\*

**Brina:** Ich hoffe, dieses Chap konnte deine Neugier zumindest etwas befriedigen, aber vor allem natürlich noch mehr anstacheln ;D Da hast du natürlich Recht! Leider mögen die lieben Schuleulen den guten Sev nicht besonders :D ;)

**Ginnylove:** Es freut mich total, dass es dir so gut gefallen hat &#9829;

Der Plan wird doch natürlich noch nicht verraten :P

Aber du weißt doch... es kommt immer so wie es gerade am wenigsten passt^^

Ich denke in den nächsten paar Kapiteln wird es so weit sein ;)

**Legolas:** Du bist ja eine :D Da spoilerst du dich ja selbst^^

Ich freue mich immer ganz besonders, wenn ich ein Kommi von einem 'Urgestein' wie mir erhalte! Nicht böse gemeint ;) Aber ich freue mich, dass ich nicht die

Einzige (auch in meinem Alter) bin, die sich nach x-Jahren immer noch hier rumtreibt und immer noch Soaß an HP hat und daran FFs zu lesen und zu schreiben. Also hiermit einen besonderen Dank an Dich ;)

**PrinzessinLeia:** Cooler Name übrigens^^

Der Name von Laras Tochter kommt quasi auch von Prinzessin Leia ;)

Freut mich auf jeden Fall, dass dir meine Geschichte gefallen hat!

**Bis zum nächsten Mal!!**

**Liebe Grüße  
Lara &#9829;**

# Your love is just a lie.

## 17. Your love is just a lie.

*"We are all in our private traps...  
Clamped in them, and none of us can ever get out."  
"Sometimes we deliberately step into those traps."  
"I was born in mine - I don't mind it anymore."  
"Oh, But you should! You should mind it. "  
"I do. But I say 'I don't..."*

Ich hatte ihn schon einmal so gesehen... Kurz nach Sommerferienbeginn vor noch nicht ganz einem Jahr. Ich war allein zu Hause, James war bei Muggelfreunden und unsere Eltern hatten Dienst. Es war gegen 23 Uhr und meine Muggelfreundinnen waren gerade gegangen, da klingelte es an der Tür.

Zuerst dachte ich, eine von ihnen hätte etwas vergessen, aber als ich die Tür öffnete, stand die für mich damalige persona non grata vor der Tür. Ich hatte ihn gehasst! Wir hatten uns gehasst.

Eigentlich sollte er erst eine Woche später zu uns kommen. Aber aus mir unerfindlichen Gründen stand er damals bereits vor unserer Tür. Völlig durchnässt, ohne Umhang und nur den eigenen Zauberstab in der Hand - sonst gar nichts.

Seine Haare fielen ihm in nassen Strähnen ins Gesicht. Beinahe hätte ich ihn nicht erkannt.

Er zitterte und ich konnte einfach keine meiner Spitzfindigkeiten ablassen. Das hier war ernst.

"Ach du scheiße! Bla- ähm...", ihn bei seinem Vornamen zu nennen, ging mir jetzt doch noch ein bisschen zu weit, "Was ist denn mit dir passiert!?", ich trat zur Seite, um ihn herein zu lassen.

Als er aufsaß und in den Schein der Außenbeleuchtung vortrat, erschrak ich. Seine Augen waren blutunterlaufen, er hatte tiefe Ringe darunter und eins schimmerte bereits sogar nicht mehr nur blau, sondern auch grün und lila.

Seine Kleidung war zerrissen und durch die Risse waren zahlreiche Platzwunden und Schürfwunden zu erkennen. Das Blut war teilweise angetrocknet, teilweise lief es noch in Rinnsalen an seinen Beinen und Armen hinunter.

Er war stehengeblieben, da ich so unter Schock stand, dass ich ihm den Weg versperrte.

Obwohl er größer als ich war, sah er mich von unten heraus an.

Er konnte mir nicht in die Augen sehen... Überhaupt wirkte er auf mich wie ein geprügelter Hund.

"Komm...", ich musste schlucken, "Komm doch erstmal rein."

"Setz dich doch im Wohnzimmer...", brachte ich mit belegter Stimme hervor.

Sirius, der mittlerweile in der Eingangshalle stand, reagierte nicht.

Zögernd streckte ich die Hand aus, um ihn an der Schulter zu berühren.

Erschrocken fuhr er komplett in sich zusammen, bevor er in der nächsten Sekunde zu mir herumgefahren war und mir den Zauberstab an die Kehle hielt.

Er zitterte und seine Hand hatte sich vollkommen um seinen Zauberstab verkrampft. Ich rührte mich nicht, zwang mich abzuwarten.

Er brauchte einige Momente, um mich zu erkennen, daraufhin ließ er sofort von mir ab - von sich selbst erschrocken.

Sein Zauberstab viel klackernd zu Boden.

"Sirius...", sagte ich leise.

Es war das erste Mal, dass ich seinen Vornamen aussprach. Es fühlte sich ungewohnt, aber überraschend gut an... Wahrscheinlich auch deshalb, weil unsere Feindschaft auf einmal nebensächlich geworden war... Das war einfach nicht mehr wichtig.

"Es wird alles gut. Leg dich schon mal ins Wohnzimmer... Ich bin sofort da."  
Nun, da ich mit einer Mission ausgestattet war, wurde auch meine Stimme fester.

Nachdem Sirius tatsächlich einige Schritte Richtung Wohnzimmer gegangen war, flitzte ich los. Zuerst verriegelte und verrammelte ich alles - allen voran das Flohnetzwerk, nur so aus einem Gefühl heraus.

Ich holte meinen Zauberstab aus meinem Zimmer und trug ihn seit diesem Abend nur noch direkt am Körper - auch wenn wir ihn zu diesem Zeitpunkt noch nicht benutzen durften.

Ich klaubte Klamotten von James zusammen und holte den Muggelverbandskasten aus dem Vorratsraum. Im Keller sammelte ich sämtliche Zaubertränke zusammen, die ich auch nur entfernt gebrauchen konnte. Zuletzt schickte ich Wendy, unsere Hauselfin los. Nicht um meine Eltern zu holen - die hatten als Auroren gerade bestimmt genug zu tun - aber um James Potter himself zu suchen.

Vollbepackt kam ich wieder ins Wohnzimmer. Sirius stand vor dem Sofa... Apathisch starrte er ins Kaminfeuer. Langsam trat ich in sein Blickfeld, er zuckte zwar zusammen, blieb aber ruhig.

Vorsichtig trat ich näher an ihn heran, schob die Gläser, Chips und Salzstangen vom Wohnzimmertisch grob zur Seite und ging in die Hocke, um meine Arme darauf zu entleeren.

Sirius war einen Schritt zurückgegangen, beobachtete mich genau, als ich seinen Zauberstab so indirekt wie möglich in seine Richtung hob und diesen so in seine Reichweite legte.

Ich lächelte ihn leicht an, er starrte mich zwar weiterhin an, aber sein Blick war etwas weicher geworden. Langsam erhob ich mich.

"Setz dich", ich deutete auf das Sofa, den Verbandskasten in der Hand.

Ich konnte sehen, dass er verstand, trotzdem setzte er sich nur zögerlich.

Er hatte eindeutig Schmerzen... Und er war unterkühlt. Holz für den Kamin hatte ich erst nachgelegt, aber die Klamotten mussten eindeutig noch weg. Schon jetzt waren nicht nur seine Lippen blau, auch seine Hände hatten bereits einen blassen Blaustich.

Auch einige seiner anderen Körperteile waren blau, allerdings nicht durch den eiskalten Regen, der immer noch lautstark gegen die Fenster prasselte... Allein an seinen Armen befanden sich zahllose blaue Flecken. Außerdem kamen noch weitere Schnitt- und Schürfwunden zum Vorschein, die dringend gereinigt werden mussten.

Was war nur mit ihm passiert...?

Er blickte mit großen Augen zu mir herauf, sah das erste Mal nicht an mir vorbei, sondern direkt in meine Augen. Flehend. Wie um Gnade bittend...

Nun musste ich doch wieder schlucken.

"Ich... Chrm", ich musste mich räuspern, "Ich werde jetzt die Verbandsschere aus der Tasche nehmen und dein T-Shirt aufschneiden...", erklärte ich ihm langsam, hoffte ihm dadurch die Angst zu nehmen.

Meine Hände zitterten während ich mich ihm mit der Schere näherte.

Er war total verkrampft, als ich nach dem Saum griff, doch er riss sich zusammen.

Ich setzte die Schere vorsichtig an, schnitt nach und nach... Zum Schluss schützte ich seinen Hals mit meiner anderen Hand vor der sowieso schon gebogenen Schere. Nur ganz kurz berührte meine Haut seine, aber es war wie ein Stromschlag.

Er war eiskalt.

Als ich das letzte Stückchen Stoff durchtrennte, weiteten sich meine Augen vor Schreck. Das T-Shirt klappte auf und offenbarte seinen Oberkörper.

Dieser war übersät mit blauen Flecken, roten Striemen und verkrusteten Blutspuren überall.

Mir stockte der Atem – scheiße.

Ich versuchte mir trotzdem nichts anmerken zu lassen, schnitt sein T-Shirt weiter auf.

Als ich schließlich dabei war noch den zweiten Ärmel aufzuschneiden, entspannte er sich langsam.

Das T-Shirt fiel nur noch wie ein Fetzen an ihm herunter.

Auch der Rest seines Oberkörpers schimmerte in sämtlichen möglichen grün und blau tönend. Man hatte ihn wortwörtlich grün und blau geschlagen.

Auch seinen Rücken überzogen tiefe knallrote Striemen. Hatten sie ihn ausgepeitscht...? Oder... auspeitschen lassen? Gefoltert?

Sirius realisierte währenddessen immer mehr, was ihm gerade passiert war. Je mehr sich sein gesamter Körper entkrampfte, desto mehr begann er zu zittern.

Ich merkte richtig wie eine riesige Last von ihm abfiel... Er begann zu weinen.

Er weinte, weil ihm bewusst wurde, dass er in Sicherheit war und nicht mehr stark sein musste. Hier konnte er der kleine verletzte Junge sein, der er seit seiner jüngsten Kindheit im tiefsten Inneren immer gewesen war. Der er nur sein konnte, wenn er niemanden beschützen musste... wenn er selbst beschützt wurde.

Als ich die Schere zur Seite legte und mich vorsichtig neben ihn setzte, hatte ich längst vergessen, wer da eigentlich gerade bei uns im Wohnzimmer saß. Das war nicht der Herzen brechende Casanova, den ich verabscheute, mit dem ich mir regelmäßig gegenseitig die Köpfe einschlug. Das war Sirius, der für seine Freunde durchs Feuer gehen würde und nun meine Hilfe brauchte.

Langsam entfaltete ich die Decke, die auf meiner anderen Seite am Sofaende lag und legte sie sanft um ihn. Zumindest sein Zittern wurde etwas weniger. Schließlich rutschte ich noch ein wenig näher an Sirius heran, um ihn vorsichtig an mich zu ziehen. Zuerst versteifte er sich ein bisschen, dann schlang er seine Arme trotz der vielen Verletzungen fest um mich und begann noch bitterlicher zu weinen, als zuvor.

Als er an diesem Abend endlich im Bett lag und ich ihn beim Schlafen beobachten konnte, sah ich ihn mit anderen Augen. Ich konnte ihn einfach nicht mehr hassen.

Dieser Abend... Diese Nacht! Sie hatte uns tief verbunden.

Von dieser Nacht an akzeptierten wir uns. Wir waren keine Freunde... aber wir sind es noch in diesem Sommer geworden.

Ich musste ein paar Mal Blinzeln um wieder in der Wirklichkeit anzukommen. Auch wenn ‚Wirklichkeit‘ für mich in diesem Fall immer noch relativ war.

Ich hatte meinen drei Mädels nie erzählt, warum er und ich uns plötzlich so gut verstanden, akzeptierten. Ich fand, das war seine Aufgabe. Ich wusste auch nicht, was er den anderen Rumtreibern, besonders James erzählt hatte, dieser hatte mich jedenfalls – völlig untypisch für ihn – seit diesem Abend nicht mehr danach gefragt. Wir alle waren so irgendwie zu einer stillen Übereinkunft gekommen und haben das Thema nicht mehr angesprochen... es sei denn natürlich Sirius selbst sprach es an.

Sirius zeigte aber nur selten wie verletzlich er wirklich war, weil das - abgesehen von seinen Freunden, insgeheim auch Regulus und später natürlich Leia - das Einzige war, das ihn persönlich angreifbar machte.

Mit Schmerzen konnte man ihm nicht drohen, das konnte er ja und in gewisser Weise bereitete es ihm auch ein behagliches Gefühl. Denn damit konnte er umgehen. Er musste erst sehr langsam lernen, mit meiner Liebe umzugehen, diese überhaupt anzunehmen. Erst Leia brach bei ihm tatsächlich das Eis. Bedingungslose Liebe war nämlich komplettes Neuland für ihn. Er hatte niemals zuvor wahre Liebe erfahren. Die Liebe seiner durch und durch schwarzmagischen Familie war nämlich immer nur eine Lüge gewesen... die er sich Tag für Tag immer wieder aufs Neue verdienen musste.

Lily räusperte sich vorsichtig und holte mich damit komplett wieder zurück in unseren Schlafsaal.

Sie, Mary und Alice sahen mich zögerlich an – bis ich leicht lächelte, das löste die Stimmung.

„Und wie war Alte Runen?“, fragte ich und musste schon grinsen.

Die drei stöhnten nur zur Antwort, sodass wir schließlich alle vier in Gelächter ausbrachen.

Ich hatte in weiser Voraussicht auch in diesem Schuljahr wieder Wahrsagen gewählt, die drei waren aber so genervt davon, dass sie es mal mit Alte Runen probierten – und dies natürlich noch vor dem Ende der ersten Stunde bereuten.

Tja! Schadenfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude^^

Je zwei Stunden Kräuterkunde und Zauberkunst später, war es auch schon wieder Zeit fürs Abendbrot. Sirius schien es wieder einigermaßen besser zu gehen, jedenfalls war er schon mit den Jungs in die Große Halle gegangen, als ich nach ihm sehen wollte und aß auch schon wieder etwas, als wir uns zu ihnen an den Gryffindortisch setzten.

Vollkommen zufällig war natürlich neben Sirius kein Platz mehr frei, da James sich nicht wie die letzten 6 Jahre ihm und Remus gegenüber hingesetzt hatte, sondern links neben Sirius, sodass dieser von beiden Seiten verbarrikadiert war. Auch der Platz Sirius gegenüber war mit Frank besetzt, Alice ließ sich natürlich sofort neben ihn fallen – auf seine linke Seite, da die beiden so Händchen halten konnten, da Alice Linkshänderin war – und für mich blieb dann nur noch der Platz meinem Lieblingsbruder gegenüber.

Na danke auch! Auf den war ich ja momentan am allerbesten zu sprechen.

Sirius, der immer noch etwas blass war, sah nur kurz von seinem Teller auf und lächelte mich leicht an, bevor ein böser Blick von James‘ ihn dazu zwang doch lieber weiter zu essen.

Weiß Merlin, was Sirius ihm erzählt hatte, jedenfalls hat James sich ansonsten zusammengerissen – trotzdem würde ich mit ihm noch ein Hühnchen zu rupfen haben wegen seinem heutigen Verhalten und mit Sirius würde ich spätestens morgen dann auch noch reden – immerhin wollte ich wissen, wie es ihm ging und ob das alles wirklich nur an dem Cruciatus lag... sein kleiner ‚Rückfall‘ in Dumbledore’s Büro passte nämlich meiner Meinung nicht mehr so wirklich da rein...

Überhaupt...

Während alle ausgiebig und aufgrund der Stimmung ein bisschen zu gut aufs Essen konzentriert waren, stupste ich Lily leicht an.

"Was sollte eigentlich James‘ Alleingang vorhin?“, fragte ich leise.

Ich hatte Remus‘ Kommentar über eine James‘sche ‚Verschwörungstheorie‘ nämlich nicht vergessen und welchen Grund sollte mein Bruder auch haben wegen meiner Prophezeiung – ohne mich! – und vor allem freiwillig zum Schulleiter zu gehen!?

Lily beugte sich unauffällig etwas weiter zu mir herüber:

„Ich glaube...“, begann sie leise, „er wollte einfach nur sichergehen, dass ihr euch nicht gegenseitig die Köpfe einschlagt und vor allem, dass Sirius dir nicht noch mehr wehtut. Und da ich ihn nicht zu euch zurückgelassen hätte, musste er euch halt zu ihm kriegen. Wie ginge das einfacher, als euch zum Schulleiter zu beordern?“

So klang das natürlich etwas zu verständlich und liebenswürdig für meine momentane Einstellung James gegenüber.

„Läuft da etwa was?“, fragte ich Lily deshalb, um sie zu ärgern und da das für mich erklären würde, dass sie ihn in Schutz nahm – konnte ja keiner ahnen, dass ich damit ins Schwarze traf!

„Nein!!“, rief ich damit etwas zu laut aus und zog somit die gesamte Aufmerksamkeit der anderen auf uns. Mein fettes Grinsen ging von einem Ohr zum anderen. Lily war knallrot angelaufen und ließ leider etwas zu

spät ihre langen, leicht gewellten roten Haare nach vorne fallen, um sich dahinter zu verstecken.

Alle Blicke hatten sich auf sie gerichtet und besonders James schien gerade sehr zufrieden mit sich und der Welt zu sein. Mit einem selbstgefälligen Grinsen wanderte sein Blick von mir zu Lily und wieder zurück. Immer noch grinsend schob er sich seine vollbeladene Gabel in den Mund.

„Lara...?“, fragte er schmatzend, wobei ihm beinahe ein Stück Blumenkohl wieder aus dem Mund gefallen wäre. Na lecker.

Meine Wut auf ihn war zwar nicht verraucht, aber wenigstens vergraben. Ich freute mich für ihn – und für Lily.

Trotzdem hob ich sofort an, um etwas zu sagen, besann mich dann aber doch noch eines Besseren. Es würde sowieso nichts bringen.

James grinste sein Mauraudergrinsen. Er wusste ganz genau, was in mir vorging.

Ich seufzte bevor ich meine Serviette nach ihm warf und ihm die Zunge entgegenstreckte.

„Was ist, James?“, resignierte ich.

Sein Grinsen wurde noch ein Stückchen breiter, als er sich mit meiner Serviette extra genüsslich den Mund abwischte.

Und mit dem Kerl war ich verwandt. Das war ja wirklich nicht zum Aushalten.

Ich kam nicht umhin, mich gleichzeitig zu fragen, wie ich es nur 21 Jahre mit ihm bzw. 18 Jahre ohne ihn aushalten konnte. Beides kam mir in diesem Moment nicht sonderlich plausibel vor.

"Was hast du eigentlich die letzten 18 Jahre so ganz ohne mich gemacht?"

Ich verschluckte mich glatt an meinem O-Saft.

Frank klopfte mir ein paar Mal herzhaft auf den Rücken, bis ich wieder einigermaßen Luft bekam.

„Ich mein, klar“, fuhr James fort, „ohne mich warst du natürlich vollkommen aufgeschmissen“, grinste er, bevor er ungewohnt ernst wurde, „aber mal ehrlich... 18 Jahre ist eine lange Zeit so ohne...“, er warf einen verstohlenen Blick auf Sirius und musste sich räuspern, „ja.“

Auch mein Blick glitt kurz zu Sirius. Wie war diese gerade endlich schön und ausgelassen werdende Stimmung nur schon wieder so schnell gekippt?

Damit hatten wir dann also das nächste Thema für unser bevorstehendes morgiges zweites Treffen.

-----

**Hey ihr Lieben &#9829;**

**Hier bin ich schon wieder mit einem neuen Kapitel :)**

**Ich hoffe sehr, es gefällt euch!**

**Vielen, vielen Dank wie immer an meine lieben Kommentatoren!**

**Da ihr alle immer so fleißig meine FF lest und ich mich wie immer riesig über eure Kommentare gefreut habe, habe ich mir gerade mal so spontan überlegt, euch einige Wünsche zu erfüllen!**

**Also - immer her mit euren Ideen und Wünschen, wenn sie zur Story passen, werde ich sehen, was sich machen lässt^^**

**Ginnylove:** Wie immer vielen lieben Dank, Lea! &#9829;

Ich freue mich natürlich wie immer über jedes noch so kleine Kommentar - über die ausführlichen natürlich noch ein bisschen mehr, aber trotzdem - du weißt was ich meine :D

**fffan:** Dankeschön wie immer an dich &#9829;

Danke auch für die Korrektur, da hat wohl mal wieder die Autokorrektur zugeschlagen :D

Hat Lily deine Verwirrung in diesem Kapitel aufklären können? ;)

Verdammt noch mal!! Eines Tages bringe ich hier noch mal jemanden zum Heulen!! Das kann doch wohl nicht so schwer sein :D :D ;)

Das mit Amerika ist echt Hammer! Ich freue mich so für dich :) Wie kommt es denn dazu?

**MsNico:** Das ist ja lieb von dir! Dankeschön &#9829;

Ich freue mich schon auf deine nächsten Kommentare!

Die Drei sind auch meine Lieblinge! &#9829;.&#9829;

Zusammen mit Remus und natürlich Lily \*schwärm\*

Hach! Ich könnte ewig so weiter machen^^

**Emmita:** Danke :D Das nehme ich jetzt mal als Kompliment^^ ;P

Freut mich, dass es dir gefallen hat!

Zeit ist ja leider relativ -.-

Aber ich nehme sie mir und jetzt hab ich ja auch erst mal keine Schule mehr und muss 'nur' \*huuuuuuuuust\* arbeiten.

Naja... that's life^^

**Brina:** Beim ersten hast du natürlich Recht^^ Das Zweite kommt erst beim nächsten mal raus ;)

Freut mich auf jeden Fall, dass es dir gefallen hat :)

**Liebste Grüße und bis zum nächsten Mal &#9829;**

**Eure Lara**

## I wear a halo when you look at me...

### 18. I wear a halo when you look at me...

*Why do you put me on a pedestal?  
I'm so up high that I can't see the ground below.  
So help me down – you've got it wrong,  
I don't belong there!*

*One thing is clear:  
I wear a halo,  
I wear a halo when you look at me!  
But standing from here –  
You wouldn't say so,  
You wouldn't say so if you were me!  
And I, I just want to love you.*

"Wie kommst du denn jetzt da drauf...?", ich musste zugeben, bei seiner Frage war mir die ganze Farbe aus dem Gesicht gewichen.

"Naja...", begann er zögernd. Er vergewisserte sich wie schon zuvor noch einmal, dass uns niemand zuhörte. Glücklicherweise waren aber die Haustische – dank der fürs Abendbrot bereits relativ späten Stunde – bis auf unsere Gruppe und ein paar vereinzelt Schüler weitestgehend leer.

James räusperte sich leise bevor er begann, die Aufmerksamkeit der gesamten Gruppe lag auf ihm. Mary, mir schräg gegenüber, hielt die voll beladene Gabel immer noch vor ihren Mund - ohne es zu merken.

"Dein gesamtes Verhalten, deine... emotionalen Ausbrüche - auch gerade wieder nach unserem Besuch bei Dumbledore - haben mir einfach immer wieder vor Augen geführt, dass du wirklich einiges durchgemacht haben musst. Noch abgesehen von dem, das du uns bereits erzählt hast..."

Es war wirklich schon gruselig wie gut mein kleiner Bruder mich kannte...

"Ich meine...“, fuhr er fort, „Wir sind alle tot oder... Schlimmeres“, James warf einen zögerlichen Blick zu Alice und Frank, welche sofort unbewusst nach der Hand ihres Freundes griff.

Bevor James aber weiterreden oder ich antworten konnte, war Sirius von seinem Platz aufgesprungen. Wie von der Tarantel gestochen stürmte er aus der Halle.

Ich musste ein paar Mal blinzeln, um zu realisieren, was gerade geschehen war.

Wir sahen uns mit großen Augen an, kurz darauf sprangen James und ich gleichzeitig auf.

"Ich gehe!", damit war ich auch schon weg, James ließ ich gar nicht zu Wort kommen.

Ich bekam nur noch aus dem Augenwinkel mit, wie Remus ihn zurückhielt und so davon abhielt mir zu folgen.

"Sirius, warte!", kurz darauf hatte ich ihn eingeholt. Wir waren bereits in der Eingangshalle angelangt, als ich ihn am Ärmel zu fassen bekam. Er drehte sich nur flüchtig zu mir um, um sich sogleich wieder unwirsch von mir loszureißen.

"Was ist los, bei Merlin nochmal, Sirius!?"

"Was los ist!?", plötzlich war er aufbrausend zu mir herumgefahren.

"Ich versuche gerade meinen Tod zu verarbeiten - das ist los!?!"

Zuerst lässt du dich vor meinen Augen von hinterhältigen Schlangen mit dem Cruciatus quälen, um mir dann auch noch meinen Tod zu zeigen! Danke auch!! Ich bin erst mal bedient."

Mein Mund wurde ganz trocken. Scheiße...

Aber seinen Tod...? Das konnte ich jetzt überhaupt nicht einordnen.

"Woher... Weißt du das...? Und... was meinst du mit deinem Tod?", brachte ich nur tonlos heraus.

Sirius lachte freudlos auf, schüttelte den Kopf, als könnte er es selbst nicht glauben.

"Jetzt tu mal nicht so! Du hast mir meinen Tod gezeigt – in Dumbledore's Büro! Zuerst hab ich das alles gar nicht verstanden – bis James das eben erwähnt hat.“ Hä...?

„Und dass du immun gegen den Cruciatus bist, aber mich in dem Glauben lässt, du-“, er brach ab, schüttelte fassungslos den Kopf, "Das setzt dem ganzen echt nur noch die Krone auf. Ich kann ja noch froh sein, dass James und Remus mir das erzählt haben! Sonst hätte ich es wahrscheinlich nie erfahren!"

„Sirius bitte hör auf! Du weißt ganz genau, dass das nicht wahr ist! Stoß mich jetzt bitte nicht weg!“

Ich wüsste nicht, wie ich das noch hätte ertragen sollen... aber so hatte er echt nicht erfahren sollen, dass Lestrange und Crouch mir mit dem Cruciatus gar nichts hätten anhaben können.

„Jetzt tu doch nicht so!“, er näherte sich mir, wurde plötzlich bedrohlich still, „Das mit dem Cruciatus hätte ich ja noch verstanden - oder dich wenigstens erklären lassen! Aber mein Tod... manche Dinge weiß man vielleicht auch einfach lieber nicht, aber das scheinst du ja nicht zu kapiieren!“

„Sirius- ich-“, ich hatte keine Ahnung wovon er sprach. „Wie meinst du das, ich habe dir deinen Tod gezeigt!“, Ich bin ja noch nicht einmal selbst dabei gewesen... Lediglich Remus war dabei, wie Sirius durch den Vorhang fiel – getroffen von Bellatrix Schockzauber. Er hatte mir Sirius' Todesnachricht überbracht. Aus mehr oder weniger sinnvollen selbsttherapeutischen Gründen, habe ich ihn dann dazu gezwungen, mir seine Erinnerung zu zeigen...

Harry leiden zu sehen hatte mir dabei fast noch mehr wehgetan, als Sirius sterben zu sehen. In diesem Moment war ich komplett wieder nach Godric's Hollow zurückversetzt... hatte genau gespürt, wie Sirius mir noch einen sanften Abschiedskuss auf die Stirn gedrückt hatte und das Loch in meinem Herzen, dass noch ein Stück weiter aufriss, als der kleine Harry mir aus den Armen gerissen wurde, sodass Hagrid ihn zu Petunia bringen konnte... ausgerechnet.

Sirius' Blick war hart geworden, emotionslos. Er schottete sich ab.

Ich war es ja gewohnt, dass er heftig reagierte... heftiger, als Menschen wie James und ich – mit einem intakten Elternhaus, die noch nicht so sehr verletzt worden sind, aber das hier... das übertraf echt meine kühnsten Vorstellungen.

In diesem Moment wurde mir klar, dass er mich auf einen Podest gestellt hatte... An dem Abend, an dem er von zu Hause geflohen war, hatte er mich auf einen Podest gestellt und seitdem nicht mehr wieder herunter geholt. Bis jetzt.

Jetzt war ich runtergefallen, weit runtergefallen.

Tränen stiegen mir in die Augen, ohne dass ich es verhindern konnte, doch bei Sirius regte sich nichts. Er starrte mich nur weiter an und auch das letzte bisschen Hoffnung starb in mir.

Es hatte mal eine Zeit gegeben in der Sirius mich nicht hatte weinen sehen können... die war nun vorbei.

In seinen Augen war ich tief in seiner Achtung gefallen, tiefer, als es die meisten anderen vermutlich je vermocht hätten.

Ich hatte ihn enttäuscht und ihn wohl nicht schlimmer verletzen können.

Von der Nacht an, in der er bei uns eingezogen war, hatte er mir vertraut. Bedingungslos.

Weil ich ihm gezeigt hatte, dass ich seine Schwäche nicht ausnutzen würde.

Nun hatte ich ihn enttäuscht. Auf eine Art und Weise, die James oder mir wahrscheinlich nicht mal ein Wimpernzucken abverlangt hätte... aber ihn warf es komplett aus der Bahn.

Weil er nicht gelernt hatte seine Gefühle adäquat umzusetzen.

Er war sehr empfindlich geworden, was seine Gefühle anging. Glaubte immer noch, niemand konnte ihn einfach so lieben und so zog er die Reißleine... legte alles auf die Waagschale. Zumindest bei mir... Weiß Merlin warum er sich von James und Remus nicht bedroht fühlte. Warum er sich von Peter nicht bedroht fühlte!

Vermutlich glaubte er, er könnte mir nicht zurückgeben, was ich ihm gab.

James und Remus fühlte er sich ebenbürtig...

Vor allem aber seine Mutter hatte er immer auf einem Podest gesehen... so wie mich jetzt.

Ganz einfach, weil ein Kind nicht anders kann, als das zu tun – vor allem weil er nie das von seiner Mutter bekommen hatte, was er eigentlich brauchte.

Er hatte mich also – anders als alle anderen Mädchen, mit denen er zwar stundenweise zusammen war, sie aber nie an sich herangelassen hatte – auch auf einen Podest gestellt.

Deshalb konnte ich ihn leichter verletzen und weil er sich dessen bewusst war, war er empfindlicher bei mir... aber dafür konnte ich ja nichts.

Und so merkwürdig es klang... zu verstehen, warum er sich so verhielt, machte es irgendwie leichter für mich.

Auf einmal hatte ich ein unbändiges Bedürfnis ihn zu umarmen. Ich konnte mich wirklich nicht zurückhalten.

Als sich die erste Träne den Weg aus meinem Augenwinkel bahnte, warf ich mich ihm in die Arme.

Sein Oberkörper war steinhart, er war komplett angespannt und bevor ich das wirklich realisieren konnte, hatte er mich auch schon unsanft zurückgestoßen.

Er wollte gerade ansetzen, etwas zu sagen, als plötzlich mit einem lauten Knall die Flügeltüren der großen Halle zusprangen.

Unsere Köpfe zuckten sofort herum.

Kurz darauf stand Professor Dumbledore vor uns.

Seine langen weißen Haare wehten noch leicht in dem Windzug, der die Türen geschlossen hatte und auf seine ganz besondere eigene Art und Weise wirkte er nun doch ziemlich einschüchternd.

„Diese Art von Gesprächen, Miss Potter, Mister Black, sollten sie nicht ungeschützt und schon gar nicht in dieser Lautstärke vor der Großen Halle führen“, sagte er ruhig. „Bitte folgen sie mir in mein Büro.“

Mit großen Schritten und ohne sich auch nur einmal umzudrehen, ging Dumbledore voraus.

Sirius und ich folgten ihm zuerst zögernd, dann schlossen wir schnellen Schrittes zu ihm auf.

Während wir dem Schulleiter in sein Büro folgten, erdolchte Sirius mich mit seinen Blicken. Mein Herz wurde immer schwerer, desto länger seine Blicke anhielten.

Dumbledore's Büro zu erreichen glich für mich schon regelrecht einer Erlösung.

Diese war allerdings nur von kurzer Dauer, denn unter den durchdringenden Blicken des Schulleiters, die er uns über seine Halbmondbrille zuwarf, wurde ich immer kleiner.

Doch er ließ uns schmoren...

Dumbledore sagte nichts und Sirius sagte auch nichts, nur ich hielt dem unterschwelligem Druck nicht viel länger stand.

"Al-", ich musste mich zusammenreißen, ihn nicht ‚Albus‘ zu nennen, wie eigentlich schon seit der Zeit des Phönix Ordens, denn dies hätte ihn für mich doch schon um einiges weniger bedrohlich wirken lassen. Aber natürlich wagte ich dies jetzt erst recht nicht...

"Ich meine... Professor, wir wissen, dass wir uns fahrlässig verhalten haben! Es tut uns wirklich leid und wir versprechen, es kommt nie wieder vor! Ich-"

Dumbledore hob bedeutungsvoll seine Hand und brachte mich damit sofort zum Schweigen.

"Das weiß ich, Miss Potter. Es ist ja Merlin sei Dank auch nichts weiter geschehen. Kann ich mich darauf verlassen, dass sie auch mit ihren Freunden noch einmal näher auf dieses Thema eingehen?", fragte er streng.

Ich nickte zaghaft, fühlte mich wieder wie ein kleines Mädchen, das etwas angestellt hatte, von dem sie genau wusste, dass es verboten war...

"Es geht mir um sie, Mister Black."

Genannter schreckte hoch, damit schien er nicht gerechnet zu haben.

"Genauer genommen geht es mir um einige heutige Vorkommnisse, besonders eines in meinem Büro.

Außerdem möchte ich mit ihnen über ihren Onkel sprechen."

Sirius runzelte misstrauisch die Stirn.

"Alphard...", fügte Dumbledore hinzu.

Die Falten auf Sirius' Stirn legten sich etwas, doch wie immer, wenn jemand auf seine Familie zu sprechen kam, schrillten bei ihm alle Alarmglocken.

„Mein Onkel Alphard ist tot, Professor.“

Ich wusste, dass Alphard Black Sirius' Lieblingsonkel war, auch wenn er sich natürlich nichts anmerken ließ. Genauer genommen war sein Onkel Alphard neben seiner Cousine Andromeda, der einzige leibliche Angehörige mit dem er sich verstand.

Als Alphard Black dann in diesem Frühjahr unter ‚unerklärlichen‘ Umständen gestorben war – nachdem herauskam, dass er Sirius nach seinem Auszug aus dem Black'schen Familienanwesens finanziell unterstützt hatte – war eine kleine Welt für ihn zusammengebrochen.

Dumbledore nickte langsam. Natürlich wusste er, dass Sirius' Onkel tot war – immerhin war er derjenige, der Sirius dies mitgeteilt hat.

„Es geht um sein Testament.“ Dumbledore legte eine bedeutungsvolle Pause ein.

Die Luft in dem Büro des Schulleiters hatte sich merklich aufgeladen.

Seine Nerven waren zum Zerreißen gespannt und auch, wenn ich bereits wusste was kommen würde, konnte ich nicht verhindern konnte, dass sich Sirius' Anspannung auf mich übertrug.

Der Schulleiter selbst ließ sich nichts anmerken.

„Er hat ihnen alles vermacht, Mister Black, alles was er hatte.“

Ich beobachtete jede Regung in Sirius' Gesicht, seine Miene wechselte von überrascht, zu ungläubig und wieder zurück zu starr und emotionslos. Er schluckte.

Dumbledore wartete kurz ab, bevor er weitersprach, um Sirius die Möglichkeit zu geben, das eben Gesagte wenigstens ein bisschen zu verarbeiten.

„Ihr Cousine Andromeda wohnt ja schon seit einigen Wochen mit ihrem Mann und ihrer Tochter in dem Haus ihres Onkels, aber sein Verlies bei Gringotts gehört nun allein ihnen“, fuhr er langsam fort. „Hier ist die Kobold-beglaubigte Erklärung, die sie als neuen rechtmäßigen Eigentümer ausweist“, Dumbledore reichte Sirius die Eintrittskarte für das Verlies mit der Nummer 711. „Es handelt sich um ein Hochsicherheitsverlies, also möchte ich sie trotz der ihnen gegenüber eindeutig positiven Gesinnung ihres Onkels, vor den Gefahren eines solchen Verlieses warnen.“

Mit steinerner Miene nahm Sirius die Erklärung entgegen, nickte mit zusammengepressten Lippen.

Ein leichtes Zittern seiner Hand konnte er trotzdem nicht vor mir verbergen.

„Danke, Professor“, brachte er schließlich noch hervor, mit seinen Gedanken war er jedoch noch ganz weit weg.

„Miss Potter“, richtete Dumbledore sich schließlich an mich und sofort lag meine gesamte Aufmerksamkeit auf ihm. „Als sie vor einigen Stunden in meinem Büro waren, haben sie Mister Black unbeabsichtigt eine ihrer Erinnerungen gezeigt.“

Meine Augen wurden groß.

„Wie... wie bitte?“

„Als ich von ihrer Prophezeiung berichtete, haben sie instinktiv nach Mister Blacks Hand gegriffen. Sie waren emotional sehr aufgewühlt, vermutlich haben sie sich an etwas erinnert, das noch in der später

erwähnten Mysteriumsabteilung geschehen sollte“, Dumbledore sprach langsam, wählte jedes seiner Worte mit Bedacht, „Da sich Mister Black zu diesem Zeitpunkt mental nicht in einem sonderlich guten Zustand befand, war er umso anfälliger für ihre geteilte Erinnerung, die durch eine zwischen ihnen wohl besonders ausgeprägte emotionale Verbindung, zu Stande kam.“

Oh mein Merlin. Sein Tod! Ich habe ihm wirklich seinen Tod gezeigt. Bruchstückhaft. Ohne Zusammenhang, ohne Vorbereitung.

Kein Wunder, dass ihn das so überrumpelt hatte...

Und sich selbst durch einen Vorhang fallen zu sehen, macht es ja auch nicht unbedingt offensichtlich, dass man dadurch gestorben war.

Deshalb ist er wohl auch erst darauf gekommen, als James ihn beim Abendbrot überhaupt mal auf die Idee gebracht hat...

Ich hatte ihm wirklich nicht zeigen wollen, wie er stirbt...

Vor allem nicht nachdem ihn das so aus der Bahn geworfen hat, wie ich gefoltert wurde... mir war es ja nicht einmal bewusst gewesen, dass ich ihm ausgerechnet diese oder besser gesagt überhaupt eine Erinnerung gezeigt habe.

Ich musste wieder an die Nacht denken in der er von 'Zuhause' weggelaufen und bei uns eingezogen war...

Er hat mir nie genau erzählt, was vorgefallen war, aber es hatte ihm gereicht – und mir nach seinen kurzen Ausführungen auch.

Sirius wollte da raus.

Einfach nur noch weg.

Er wollte gerade mit seinem Koffer durch die Hintertür verschwinden, als plötzlich Bellatrix vor ihm stand.

Sie hatte ihn erwischt und ihn dafür gefoltert, wie seine Eltern schon öfter zuvor, wenn er nicht "pariert" hatte.

Er hatte sich schon immer gegen seine Familie aufgelehnt... Ganz im Gegenteil zu Regulus, der sich aus Selbstschutz einwandfrei integriert hatte und so zum Lieblingssohn wurde.

Als sein Vater dies mitbekam, hatte er ihm nicht geholfen, sondern auch noch einen besonders heftigen schwarzmagischen Fluch auf ihn gelegt, der ihn wortwörtlich vom Hof jagte. Mehrfach ist er heftig auf den Asphalt geknallt bis er sich irgendwann nicht mehr aufrappeln konnte, sondern einfach auf allen Vieren davon kroch. Wenigstens dann ließen sie ihn gehen... Trotzdem dauerte es zwei Stunden bis er es geschafft hatte, den Arm so kraftvoll in die Luft zu stoßen, dass der fahrende Ritter ihn fand... Da war er schon auf halbem Weg zu uns gewesen.

Kein Wunder, dass es ihn so aus der Bahn geworfen hatte, dass ausgerechnet Bellatrix ihn getötet hatte...

-----

**Nun ja...**

**was soll ich sagen?**

**Ehrlich gesagt bin ich ziemlich unzufrieden mit dem Kapitel.**

**Zwischendurch habe ich echt überlegt, ob ich alles lösche und nochmal von vorne anfangen... allerdings würde das wohl auch nichts an der Handlung ändern.**

**Ich hoffe, für euch war die Handlung einigermaßen verständlich...? :/**

## **Konntet ihr Laras Ausführungen über Sirius Gefühle folgen?**

**Ich hoffe, das nächste Kapitel dauert nicht so lange, aber ich kann leider nichts versprechen - ich hab noch keine wirkliche Idee dazu --**

**Trotzdem würde ich mich natürlich über eine Review freuen :)**

**Vielen Dank natürlich wie immer auch an meine liebsten Kommentatoren &#9829;**

**Emmita:** Ich hab doch gerade erst eine neues Kapitel gepostet :D

Ich versuche es wirklich immer so schnell ich kann und es fällt mir auch wesentlich leichter, wenn ich eine konkrete Szene habe auf die ich hinarbeiten kann, aber das ist leider im Moment nicht der Fall --'

Hoffe, du bist mir trotzdem nicht böse ;)

**Ginnylove:** Dankeschön &#9829;

Das ist aber lieb von dir ;)

Klar, kläre ich das noch^^ Das ist doch das Beste :D

Auf das Gespräch zwischen James und Sirius noch mal einzugehen habe ich jetzt ehrlich gesagt nicht geplant... hab mir auch ehrlich gesagt nicht so wirklich Gedanken gemacht, WAS genau gesagt wird, sondern nur DAS was gesagt wird - aber vielleicht ergibt sich das ja noch :)

**fffan:** FETTES SORRY!! Drei Tage waren leider echt nicht zu schaffen :( Hoffe du hinterlässt mir trotzdem wir immer ein Kommi? :/

Ich würde die Serie meiner einzigen Review-Schreiberin der ersten Stunde nur ungern abrechnen lassen...

**\*VORSICHT-Schleimspur\*** ;D

Wenn ich das will, kann man in der Zaubererwelt natürlich ALLES^^

Dein Schüleraustausch ist auf jeden Fall eine echt tolle Sache - genieße es!!

**RavenclawLove:** Danke! Das nehme ich mal als Kompliment ;D

Eigentlich habe ich gedacht, ihr denkt euch euren Teil dazu, aber weil es euch scheinbar sehr zu interessieren scheint, habe ich doch noch eingebaut, was jetzt mit Sirius wirklich passiert ist ;)

Ich muss mir auch unbedingt mal n Zettel machen (ich bin Zettel-Fan xD), sonst vergesse ich nachher noch was, was ich unbedingt noch einbauen muss - und das wollen wir glaub ich alle nicht :D

**PrinzessinLeia:** Das ist ja super lieb von dir! Dankeschön &#9829;

Da ich dein Kommentar gerade gelesen habe, als ich darüber gegrübelt habe, wie ich dieses Kapitel beginne, habe ich die Antworten darauf spontan mit eingebaut - hoffe das ist dir so recht ;)

Der Name von Laras Tochter kommt übrigens auch von Prinzessin Leia - meine Eltern wollten mich nämlich ursprünglich mal nach ihr benennen :)

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

**Kommentare: 73 &#9829;.&#9829; - Ihr seid unglaublich!!**

**Aufrufe: 4411**

**Abonennten: 36 &#9829;**

# Weil ich dich liebe...

## 19. Weil ich dich liebe...

*Diese Liebe ist das Gefühl nach dem ersten Kuss -  
Wenn ich ohne nachzudenken ständig an dich denken muss.  
Liebe ist, wenn wir beide auf der gleichen Stufe stehen  
und ich in deinen schönen Augen meine Zukunft sehe.*

*Weil ich dich liebe...*

Auf dem Weg zurück in den Gryffindorturm schwiegen wir.  
Wir mussten wohl beide das Gesagte erstmal ein wenig verarbeiten.  
Ich war so vollkommen in meine Gedanken vertieft, dass ich zuerst gar nicht bemerkte, wie Sirius hinter mir zurückgeblieben war.

"Löckchen...?", seine Stimme war rau, kratzig. Ich bekam eine Gänsehaut.  
Langsam drehte ich mich zu ihm herum. Er war stehen geblieben und schaute mich nun aus seinen wunderschönen, großen grauen Augen – von unten heraus – an.

"Es tut mir leid", sagte er leise, aber deutlich, bat mich mit seinen hilflosen Blicken um Verzeihung. Er wirkte wie ein kleiner Junge, ein Welpen - dem Frau natürlich nichts abschlagen konnte.  
Mir schlug das Herz bis zum Hals, als er einen Schritt näher trat.

"Ich habe überreagiert. Ich hätte dir zuerst zuhören und dich nicht gleich so anschreien sollen", murmelte er kleinlaut.

Er war so süß! Wenigstens gestand er sich seine Fehler ein und entschuldigte sich - er arbeitete an sich! Und das konnten wohl nur sehr wenige der anderen Männer, die ich kannte, von sich behaupten...  
Sirius blickte mir noch einige Sekunden lang hoffnungsvoll in die Augen, doch als ich nicht reagierte, fügte er noch ein reuevolles "Verzeihst du mir...?" an.

Ich musste ein paar Mal blinzeln, als mir Tränen in die Augen traten. Ich liebte ihn!  
Mit Anlauf flog ich ihm in die Arme und diesmal zog auch er mich wirklich ganz fest an sich.  
"Natürlich verzeihe ich dir!", schluchzte ich halb, während ich mich an ihn drückte.  
Auch weinen sehen konnte Sirius mich wieder nicht mehr.  
"Nicht weinen, Löckchen", bat er mich leise an meinem Ohr.

"Ich weine nicht", lächelte ich, während die Tränen nur so flossen.  
"Ich freue mich nur."  
Ich löste mich leicht von ihm, um ihm in die Augen schauen zu können.  
Sirius schüttelte lächelnd den Kopf, strich mir zärtlich einige Tränen aus dem Gesicht.  
"Es tut mir leid, dass ich dir deinen Tod gezeigt habe... das wollte ich nicht."  
"Schon gut...", lächelte Sirius meine Sorgen weg, bevor er sich langsam nach vorne beugte, um auch noch den Rest meiner Gedanken zunächst sanft und dann immer stürmischer in ganz andere Gefilde zu küssen.

Auch wenn sich der Weg in den Gryffindorturm durch unseren kurzen Zwischenstopp ein wenig verlängert hatte, saßen die sechs anderen immer noch im Gemeinschaftsraum und warteten auf uns.

Zumindest versuchten sie es.

Wir waren wohl noch recht lange beim Schulleiter gewesen, denn inzwischen war es bereits dunkel draußen geworden. Der Gemeinschaftsraum war sonst wie leer gefegt, nur das Kaminfeuer erhellte die Gesichter der vier schlafenden Rumtreiber - beziehungsweise Rumtreiberbräute.

Bei diesem Gedanken musste ich kichern und erregte damit die Aufmerksamkeit der beiden übrig gebliebenen.

Remus und Mary saßen mit dem Rücken zu uns, sie unterhielten sich leise. Remus hatte gerade erst einen Arm um Mary gelegt, den er aber nun, als sich die beiden schreckhaft zu uns umdrehten, sofort wieder zurückzog.

Mary tötete mich in diesem Moment mit ihren Blicken.

Mir war allerdings noch nicht ganz klar, was genau ich da angerichtet hatte - zu sehr war ich in meiner eigenen rosa Wolke versunken und schwebte förmlich neben Sirius, der meine Hand nicht mehr losgelassen hatte.

"Da seid ihr ja", murmelte Remus leise. Er war ganz rot angelaufen und fand den Dielenboden nun um einiges interessanter, als uns in die Augen schauen zu müssen.

Mary dagegen war deutlich aufgebrachter - und lauter.

"JAA-AA, da seid ihr ja...", knurrte sie - überfreundlich.

Von dieser Action aufgeschreckt, wurden Alice und Frank wach, die Arm in Arm im Sessel eingeschlafen waren.

Auch Lily, die halb auf James lag und sich immer noch an ihn kuschelte, regte sich langsam. Als sie langsam wach wurde und dies bemerkte, fuhr sie wie von der Tarantel gestochen hoch. Ein 'Kissenabdruck' von James' Hemd klebte ihr quer über der linken Wange.

Sie konnte noch froh sein, dass sie beim schnellen Aufrappeln nicht vom Sofa gefallen war, doch Jamsie schien seine Flower sehr gut festgehalten zu haben.

Hektisch sah Lily zwischen uns und James hin und her.

Nun wurde auch der sonst so tiefschlafende und durch nichts aus der Ruhe bringende Quidditchkapitän wach.

Panik blitzte in ihren Augen auf. Flehend sah sie uns an. Wir sechs mussten uns ein Grinsen verkneifen, aber nickten.

"Wasn los...?", murmelte James verschlafen.

Als ich mir ein breites Grinsen nicht länger verkneifen konnte, blinzelte James mich aus kleinen braunen Äuglein an. "Hmm...?", fragte er, während er sich reckte.

Lilys Augen wurden groß. Die Panik, die diese Frau in Bezug auf meinen Bruder immer sofort bekam - zum Totlachen!

"Nichts", lachend prustete ich los.

Ich musste mich umdrehen, konnte weder James noch Lily ansehen. Lachtränen stiegen mir in die Augen, ich konnte nicht mehr, vergrub mein Gesicht immer noch lachend in Sirius' Brust.

Wie das nun mal manchmal so war, kriegte ich mich auch überhaupt nicht mehr ein.

"Wasn mit der los?", grummelte James, bevor er sich wieder aufs Sofa fallen ließ.

Ich spürte wie Sirius leise lachte: "Keine Ahnung", sagte er, aber das breite Rumtreibergrinsen konnte man auch ihm schon anhören.

"Nach müde kommt blöd?", fragte Alice lachend. Mary schnaubte nur wütend - da würde ich wohl später noch ordentlich zu Kreuze kriechen müssen.

Erst langsam hatte ich mich wieder beruhigt. Oh Mann! Das war dann also die Folge von emotionaler Überbelastung.

Nur schwer konnte ich Sirius wieder loslassen. Mir war schon vorher bewusst, dass ich sehr anhänglich geworden war, aber bei ihm war es besonders schlimm.

Wie sollte das erst bei Leia und Harry werden?

Schließlich drehte ich mich doch wieder zu den anderen um und musste mir erstmal die Lachtränen aus dem Gesicht wischen.

Sie alle konnten über mich nur den Kopf schütteln, außer James, der langsam aber sicher gedanklich wieder auf den Grund zurückzukommen schien, warum wir alle eigentlich hier waren.

Abrupt fuhr er wieder vom Sofa hoch, seine Augen hatten sich zu Schlitzen verengt. Misstrauisch ließ er seine Blicke durch den Raum schweifen, blieb kurz stirnrunzelnd an Lily hängen (die immer noch, was zugegeben sehr komisch aussah, vor ihm vor dem Sofa stand - mit zu Berge stehenden Haaren und mehreren Hemdknopfabdrücken auf der Wange), um schließlich bei Sirius und mir stehen zu bleiben.

"Was war los bei euch?"

Sofort merkte ich wie Sirius sich anspannte.

Sanft und für die anderen beziehungsweise vor allem für James nicht sichtbar strich ich ihm beruhigend mit dem Daumen über den Handrücken.

"Alles gut Jamsie...", lächelte ich und hoffte ihn damit nicht noch mehr auf die Palme zu bringen. Leider war es für mich unmöglich ihn mit schief sitzender Brille und noch schlimmer als sonst abstehenden Haaren ernst zu nehmen.

Ich musste mich zusammenreißen, um nicht zu grinsen.

James verengte die Augen noch ein wenig mehr, hielt dem aber nicht lange stand und begann zu grinsen.

Als wir anderen dann auch grinsen mussten, zog er gespielt einen Flunsch. Wir mussten lachen.

Och Muckelchen...

Wir waren wohl alle zu müde für so ein Gespräch.

Am nächsten Morgen sah das allerdings schon wieder ganz anders aus...

"Sorry, aber ich krieg das Kotzen, wenn ich den Kerl sehe!", wütend rammte James die Gabel in sein Brot mit Schinkenspeck und hätte das Schwein so bestimmt noch einmal erstochen, wäre es nicht schon lange tot gewesen.

So bin ich auch länger nicht am Frühstückstisch begrüßt worden. Die Jungs saßen bereits auf ihren Stammplätzen, scheinbar ging es um eine gewisse Person, deren Existenz ich die letzten Tage geflissentlich ignoriert hatte. Die Blicke der Rumtreiber bohrten sich jedenfalls in eben jene Person nur wenige Plätze am Gryffindortisch weiter.

"Gestern Abend stand die Ratte am Treppenaufgang, als wir hochgekommen sind", erklärte Remus mit zusammengebissenen Zähnen und merkbarer Wut, die sonst vollkommen untypisch für den Werwolf war.

Wir Mädels warfen uns eindeutige Blicke zu, bevor wir uns setzten.

"Stellt euch das mal vor!!", fuhr James aufbrausend fort, "Der hat uns belauscht! Hat behauptet, er wäre einsam, vermisse uns!", er spuckte die letzten beiden Worte nur so aus.

"Ich wäre ihm am liebsten an die Gurgel gegangen...", knurrte Sirius mit eindeutig drohendem Unterton.

Besänftigend legte ich ihm eine Hand auf den Arm. Auch wenn Pettigrew nicht mein Lieblings- oder auch nur überhaupt irgendeines meiner Themen war – wir sagten ohne Muffliato sowieso nichts Wichtiges und ich wollte mir auch nicht schon am frühen Morgen die gute Stimmung versauen lassen.

Ich wollte Sirius gerade genießerisch einen Guten Morgen-Kuss auf die Lippen drücken – der ihn bestimmt entspannt hätte!! – als dieser sich unter James strengen Blicken im letzten Moment wegdrehte.

Toll! Das wars wohl mit meinem Begrüßungskuss.

„JAMES VERDAMMT!!!“ Uuups. Das war wohl etwas zu laut gewesen. Wenigstens war mir aber nun seine Aufmerksamkeit sicher.

Ich senkte meine Stimme wieder etwas. „Jetzt hör auf mit dem Scheiß verdammt noch mal! Meinst du nicht, das wenn überhaupt ICH wissen muss, was gut für mich ist?!“, versuchte ich ihn mit einem eindeutig zweideutigen Unterton unauffällig auf die Zeitreiseschiene zu lotsen und so zu überzogen.

James jedoch, kam jetzt erst so richtig in Fahrt. Da hatte ich ihn wohl vollkommen auf dem falschen Fuß erwischt. Wut blitzte in seinen Augen auf.

„Achja!? Und was ist mit gestern Morgen – das hast du auch nicht vorausgesehen, oder?!“

Oh- oh. Es war wieder soweit. Man konnte richtig spüren, wie die Stimmung in der Großen Halle umschlug. Es wurde totenstill. Reihenweise wurden die Köpfe eingezogen. Die Lehrer legten schon mal ihr Besteck zur Seite, die anderen gingen instinktiv auf Abstand. Die Häuser bereiteten sich auf eine Potter-Geschwister-Streitigkeit vor.

Selten. Langwierig. Heftig. Äußerst heftig.

„Vertrau mir doch einfach mal!“, Wut kochte nun auch in mir hoch.

James lachte freudlos aus: „Ich soll dir vertrauen!? Wie soll ich dir vertrauen!? Seit Tagen hältst du uns hin, sagst uns nicht was Sache ist. Machst ALLES im Alleingang.“

Verdrängte Emotionen, wie jeder sie hatte, bahnten sich ihren Weg. Unschuldige wurden verletzt.

James legte eine kurze Kunstpause ein, ließ seine Worte wirken, aber Ich war sowieso sprachlos.

Er wusste ganz genau, dass das nicht wahr war.

„Wir wollen dir nur helfen, Lara! ICH will dir nur helfen - vertrau du MIR doch mal! Ich will dich doch nur beschützen!!“

„Vor deinem besten Freund?!“, das war wirklich unglaublich, „Na dann dankeschön!“

James starrte mir nur in die Augen, ich starrte zurück.

Ich hatte noch keinen Bissen genommen, aber der Appetit war mir sowieso vergangen.

Ich musste hier raus – bevor mir vor Wut die Tränen in die Augen stiegen und ich vollkommen meine Ernsthaftigkeit verlor.

Immer noch wutschnaubend sprang ich auf. Hielt die Luft an, um zu verhindern, dass die Tränen zu flossen begannen, denn das würde mich nur noch wütender machen. So trat ich den Rückzug an.

Hatte ich seit ich hier angekommen war überhaupt mal in Ruhe in der Großen Halle essen können!?

Ich merkte sofort, dass zumindest Lily und Alice aufgesprungen waren, um mir zu folgen, doch es waren nicht ihre Stimmen, die mich meinen Schritt verlangsamten ließ.

„Du gehst da jetzt nicht hinterher!!“

„Wieso nicht?!“, es war das erste Mal, dass sich Sirius gegen James auflehnte.

Normalerweise merkte man das nie – da die beiden sonst wie Pech und Schwefel waren, sich perfekt ergänzten, auf einer Stufe standen – aber in den seltenen Fällen, in denen sie mal unterschiedlicher Meinung waren, hatte sich Sirius immer zurückgehalten... wahrscheinlich aus dem einfachen Grund, dass er Angst hatte, James könnte sich dann von ihm abwenden. Weil er kaum Selbstwertgefühl hatte und dies sonst nur mit Arroganz überspielte.

„Wieso soll ich ihr nicht hinterhergehen!? Damit ihr beide wie immer eine ausgeglichene Rückendeckung habt!? Oder damit ich sie nicht verletze!? Werd' erwachsen James! Und sieh vor allem lieber zu, dass du mal deine eigene Beziehung auf die Reihe kriegst! Deine Flower sieht nämlich gerade alles andere, als begeistert von dir aus.“

Obwohl ich immer weiter Richtung Ausgang ging, konnte ich förmlich sehen wie James der Mund offen stehen blieb.

Sirius war ja selbst zumindest bis zu dem gewissen Halloween hinsichtlich vieler Dinge ein Kind geblieben und ich hätte es auch auf gar keinen Fall anders gewollt, aber wenigstens in dieser Hinsicht könnte sich mein Bruder mal ein Beispiel an seinem besten Freund nehmen.

----

**Hallo ihr Lieben!**

**Also erstmal: Ich hab gestern Harry Potter und der Stein der Weisen geschaut und ein paar Mal fast geheult!! Es ist einfach *heartbreaking* wie Harry aufwachsen musste und wie Snape ihn runtermacht, obwohl er nur mitschreibt :((**

**So aber nun zum eigentlichen Thema :D**

**DAS KAPITEL^^**

**Dieses Mal hat es zwar etwas länger gedauert, aber ich finde es hat sich gelohnt!**

**Ich bin auf jeden Fall sehr zufrieden mit dem Chap :)**

**Allerdings habe ich trotzdem noch ein Anliegen an euch und zwar geht es um meinen Schreibstil: Ich schreibe ja sehr detailliert (besonders Gefühle^^) und das war mir eigentlich auch immer besonders wichtig, aber mir ist auch aufgefallen, dass ich dadurch kaum voran komme... Es passiert zwar eigentlich jede Menge, aber ich frage mich wie ich so jemals zu Voldemorts Tod kommen soll!? Oder ist das jetzt nur am Anfang so, wo alle noch zueinander finden müssen...? Wisst ihr was ich meine? Hat jemand vielleicht einen Rat für mich? :/**

**Ein vielen lieben Dank geht wie immer an meine fleißigen Review-Schreiber - ihr seid spitze! &#9829;**

**Ginnylove:** Danköööö, Lea &#9829; ;)

Das war auch meine Absicht - Lara war ja selbst verwirrt :D Schön, dass es dir trotzdem gefallen hat ;)

**RavenclawLove:** Tja... so ist er halt der gute Sirius :D

Lara kennt das ja schon und jetzt hat er sich ja auch entschuldigt ;)

Freut mich aber, dass ich alles verständlich erklärt habe und dass es dir gefallen hat :)

**Brina:** &#9829; - was soll ich noch anderes sagen? :D

Ich habe die Muse gefunden und hoffe, du liest fleißig, wenn du aus dem Urlaub zurück bist :)

**fffan:** Deine Spitznamen werden auch immer besser ;D

Ich weiß auf jeden Fall, was du meinst... :( Mir geht es genauso und deshalb hab ich das jetzt auch mal angesprochen! :/

Vielleicht ist das ja falsch rübergekommen, aber von meinem Gefühl her hat Sirius ziemlich viel geschrien im letzten Kapitel (man beachte die Stellen mit den vielen Ausrufezeichen :D) oder meinst du etwas anderes? ;)

Freut mich auf jeden Fall, dass es dir trotzdem gefallen hat!

Also ich weiß ja nicht wie ihr Ferien habt, aber wir haben schon fast zwei Wochen :D

&#9829;

**Emmita:** Ach Quatsch! Sorry!! So war das auch von mir nicht gemeint ;)

Es freut mich doch, dass es dir so gut gefällt und ich wollte mit meiner letzten Antwort einfach nur ausdrücken, dass ich es mega süß von dir finde, dass ich gerade erst ein Kapitel gepostet habe, du aber schon wieder ein neues lesen könntest ;)

Danke dafür &#9829;

Bis zum nächsten Mal!

Liebe Grüße

Lara

-----

**Kommentare: 78**

**Aufrufe: 4688**

**Abonntenen: 36**

## Te Amo - doesn't it mean I love you?

### 20. Te Amo - doesn't it mean I love you?

*Then she said*

*Te Amo...*

*Te Amo...*

*Don't it mean I love you?*

*Think it means I love you.*

*Thats when i saw it in her eyes...*

*It's over.*

Nachdem der Dienstag schon so gut angefangen hatte, verlief der Rest des Vormittages... naja... sagen wir mal *bescheiden*.

Und ich musste zugeben, dass mir das echt zusetzte. Besonders nachdem zumindest Mary sowieso gestern Abend noch einen Streit vom Zaun gebrochen hatte.

Im Gegensatz zu Lily und Alice, die beide sehr auf Harmonie bedacht waren und Streitigkeiten immer sofort abwandten, gerieten Mary und ich nämlich häufiger aneinander.

Wir hatten beide nun mal sehr starke Persönlichkeiten und statt uns gegenseitig wieder auf den Teppich zu holen, schaukelten wir uns nur noch viel höher, da wir besonders auf uns selbst betreffende Zickereien sehr empfindlich reagierten.

*"Lara, verdammt!!! Ich hatte ihn gerade soweit, dass er angefangen hat über seine Gefühle zu reden und... und... und dann kommt das Traumpaar von Hogwarts und versaut alles!!!!"*

*Sie sagte das mit solch einer Gehässigkeit, dass ich einfach nicht anders konnte als so zu reagieren: "Sag mal spinnst du!? Ihr wart doch diejenigen, die auf uns gewartet haben!!" – Auch wenn ich wusste, dass es ungerecht war.*

*„Achja!? Schön! Ich will dich ja jetzt nicht von deinem hohen Ross herunterholen, aber wir haben nicht auf euch gewartet! Genauer genommen haben wir gar nicht gemerkt, dass ich weg wart! Der Gemeinschaftsraum ist nämlich für alle da und nicht nur für Prinzessin von und zu Potter, um ihren Hofstaat zu empfangen!“*

In diesem Moment hätte ich ihr am liebsten eine gescheuert.

Allerdings will ich das jetzt auch wirklich nicht mehr genauer ausführen, denn es endete mit viel Türengknalle und eisigem Schweigen statt Guter Nacht-Wünsche.

Zwar hatten wir uns am nächsten Morgen natürlich entschuldigt, fest umarmt und wieder vertragen, aber nach dem nächsten Streit, hallte auch dieser eigentlich schon längst beigelegte noch ein wenig nach.

Nach meinem unschönen Abgang in der Großen Halle waren wir natürlich Schlossgespräch und auch McG trug mit ihrem Unterricht nicht unbedingt dazu bei meine Laune zu bessern.

Sirius und James in der Reihe hinter uns redeten kein Wort miteinander und bis auf ein paar wenige Versöhnungsversuche von Remus und Alice aus (selbst Lils war erstmal bedient), galt das auch für den Rest unserer Gruppe, aber McGonagall schien das nicht gerade zu freuen. Im Gegenteil – sie suchte regelrecht nach Angriffsfläche bei uns.

Unglücklicherweise hatte sie uns ja auf dem Kieker seit sie mehr oder weniger selbst herausgefunden hatte, dass der ein oder andere Rumtreiber ein Animagus war.

Da wir aber wohl zum Glück gerade genug mit uns selbst zu tun hatten, fand sie noch nicht einmal einen Grund uns Nachsitzen zu lassen, sodass sich ihre Stunden nur ewig in die Länge zogen und nichts Schlimmeres passierte.

Richtig freuen konnten wir uns darüber allerdings auch nicht... Das konnte ja noch was werden heute Nachmittag.

Auf dem Weg zum Mittagessen hatte sich Sirius wieder uns angeschlossen. Wir hatten seit heute Morgen nicht unbedingt viele Worte verloren, aber das war auch nicht nötig.

Wir wussten, was in dem anderen vorging. Ich wusste, was es ihn gekostet hat, mir beizustehen und er wusste, dass ich es wusste. Außerdem konnte er ganz genau nachvollziehen, was mich bewegte, denn in ihm ging wohl dasselbe vor. James war auch sein Bruder...

"Ich hab ganz vergessen den anderen Bescheid zu sagen...", murmelte ich, bevor ich mir lustlos ein Stück Kartoffelpuffer in den Mund schob, Richtung Reg und Sev nickend. Die beiden hatten sich wohl miteinander verbündet, denn im Gegensatz zu den letzten Tagen hatte man sie vorher so gut wie nie miteinander gesehen. Wohl einfach weil sie vorher schlichtweg nichts miteinander zu tun gehabt hatten.

Ein gewisser – mit mir nur entfernter – Verwandter schnaubte wütend bei ihrer Erwähnung. Ich ignorierte ihn geflissentlich. Die anderen zuckten nur mit den Schultern oder schüttelten leicht den Kopf.

Als sich die beiden Syltherin – scheinbar fertig mit dem Mittagessen – erhoben, stand auch Lily überraschend entschlossen auf.

„Ich gehe...“, murmelte sie – mit den Gedanken schon zwei Tische weiter.

Plötzlich motiviert kaute ich schneller, um zu verkünden: „Ich komme mit!“ – Bloß weg hier!

Die Stimmung war ja echt kaum zu ertragen.

Nach dem Mittagessen – das James und ich am jeweils anderen Ende der Gruppe verbracht hatten – machten wir uns also mehr oder weniger geschlossen auf den Weg zum Raum der Wünsche. Den Nachmittag hatten wir wegen den UTZ-Prüfungen der Abschlussklassen freibekommen und da draußen schönsten Wetter herrschte, waren die Korridore wie leer gefegt.

Lily und Sev hatten sich dabei etwas von der Gruppe gelöst, sie verstanden sich ungewöhnlich gut.

Sie lachten und scherzten und überhaupt waren sie mir schon, als wir Reg und Sev vorhin abgefangen hatten, irritierend vertraut vorgekommen – wann hatten sich die beiden denn vertragen? Und warum bei Merlin hatte Lily nichts darüber erzählt!?

Bevor ich dazu kam Lily selbst oder auch Alice oder Mary neben mir danach zu fragen, waren wir bereits vor dem Raum der Wünsche angekommen.

Wenige Augenblicke später befanden wir uns wieder in unserem Klassenraum - allerdings unter strahlend blauem Himmel. Der Raum schien mir scheinbar auch anzumerken, wie begeistert ich von diesem Treffen war. Ich hätte mich tatsächlich viel lieber draußen in die Sonne gelegt.

Nachdem sich alle gesetzt hatten, musste ich echt über unsere Gruppenteilung den Kopf schütteln. Traurig irgendwie...

Sirius saß zusammen mit Regulus in der ersten Reihe und damit so weit wie möglich von James entfernt. Dieser saß alleine, mit verschränkten Armen in der letzten Reihe und versprühte förmlich Missgunst und schlechte Laune.

Lily und Sev belagerten die Reihe vor ihm und trugen damit nicht unbedingt zu einer Besserung seines Gemütes bei.

Und zu allem Überfluss schien Remus Mary nun auch wieder auf Abstand halten zu wollen, denn zwischen den beiden in der zweiten Reihe saßen auch noch Frank und Alice.

So langsam bekam ich das Gefühl, das wurde nichts mit der Weltrettung, wenn hier die Fronten nicht geklärt waren und keine allgemeine Harmonie herrschte.

Ich seufzte, die Aufmerksamkeit schien sich auch nicht so richtig auf mich richten zu wollen. Vermutlich einfach aus dem Grund, dass ich sie gerade auch gar nicht so richtig haben wollte.

„Okay Leute...“, seufzte ich erneut, „Von mir aus können wir anfangen. Schießt los!“

Niemand sagte etwas.

Dafür, dass die anderen so auf dieses Treffen gepocht hatten, waren sie nun erschreckend ruhig.

Naja... Mir persönlich wäre es ja so auch lieber, aber das würde uns ja auch nicht weiterbringen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und ich brachte es lieber früher, als später hinter mich.

Ich wollte gerade etwas sagen, als ausgerechnet Regulus sich räusperte.

"Also... ich fasse nochmal kurz zusammen, ja?"

Wir anderen nickten.

"In den nächsten 21 Jahren würden wir alle sterben, wenn wir die Zukunft nicht ändern. Aber wie sterben wir? Worauf müssen wir achten? Ich finde einfach, wir müssen mal ein bisschen System in unser Projekt kriegen, um den Überblick zu behalten", er lächelte zögerlich, aber ich konnte gar nicht anders, als zurück zu lächeln. Mir ging richtig das Herz auf. Es war einfach unglaublich wie leicht es war ihn zu begeistern. Reg ging richtig in dieser Aufgabe auf und das war wohl auch einfach das, was ihm in der Vergangenheit gefehlt hatte und gefehlt hätte... Weshalb er wohl auch zu Voldemort übergelaufen war.

Zum ersten Mal bekam ich das Gefühl, hier schon richtig etwas bewirkt zu haben.

"Voldemort stellt ja, wie wir letztes Mal schon gesagt haben, das Problem dar. Was genau ist sein Plan? Was hat er vor? Wie ist sein weiteres Vorgehen?", fuhr Sirius' kleiner Bruder fort.

„Severus und ich haben uns ein wenig umgehört und es ist ehrlich gesagt eher schwierig nichts mitzukriegen. Voldemorts Anhänger fühlen sich so sicher, dass es schon wieder alarmierend ist. Mitten im Gemeinschaftsraum unterhalten sie sich, was also auch zu unserem Vorteil sein kann. Es gibt auch schon so genannte Todesser in dem 6. und sogar dem 5. Jahrgang - wenigstens bei uns. Aber das habt ihr ja auch schon mitgekriegt... was mich auch schon zum nächsten Thema bringt - die Unverzeihlichen und deren Abwehr: wie bei Salazar hast du das gemacht!? Aber auch wegen der anderen Sache - wir müssen also gucken wie wir am unauffälligsten kommunizieren können.

Du sprichst ja auch immer wieder von unserem 'Weltrettungsplan', aber was genau ist denn jetzt unser Plan? Wie sind die nächsten Schritte? Und was bei Merlin sind Horkruxe!? Das habe ich mich letztes Mal schon gefragt", fragend blickte er in die Runde, vereinzelt zuckten sie mit den Schultern, aber irgendwie wollte sich niemand so richtig darüber äußern. Selbst Lily und Remus schwiegen.

"Joa...", schüchtern zuckte nun auch Regulus mit den Schultern. "Das wars dann auch schon mit meinen ganzen Fragen."

Merlin, war der süß! Und vor allem hatte er Leias Lächeln... Trotz seinen ganzen Fragen war ich nicht überfordert, sondern schwelgte in Erinnerungen.

Regulus hatte das gleiche Lächeln wie Leia, dieselben zarten Gesichtszüge - oder besser: Leia hatte Regs beziehungsweise viel mehr Sirius' Lächeln und Gesichtszüge. Nur bei Sirius sah man diese kaum. Er hatte das kindliche und unbeschwerte in seinem Gesicht längst verloren.

Plötzlich räusperte genannter sich. Vor Schreck zuckte ich zusammen - ich hatte Regulus angestarrt.

*Uuuuupsiii.*

Ich merkte richtig wie mir die Röte in die Wangen stieg. Peinlich^^

Ich sah zu Sirius, der alles andere als begeistert aussah.

Oh nein. Bitte nicht noch ein Streit heute.

Ich konnte ja wegen Jamsie, dem Idiot, schon kaum noch klar denken.

Ich versuchte mit einem zögerlichen Lächeln die Schärfe aus der Situation zu nehmen, doch Sirius zeigte keine Regung. Er sah mich nur aus zusammengekniffenen Augen an, blickte zu Reg und wieder zurück zu mir.

Da war nichts zu machen.

Konnte denn nicht ein Tag vergehen an dem Sirius und ich einfach nur ein Herz und eine Seele waren?

Scheinbar ja nicht. *Noch* nicht...

Schließlich wandte ich mich doch wieder Reg zu, lächelte entschuldigend.

Dieser schien sich allerdings sichtlich unwohl zu fühlen. Oh-oh. Das konnte ja noch was werden...

Naja! Ich straffte die Schultern und auch, wenn ich mir den mitleidigen Blicken der Mädels durchaus bewusst war, versuchte ich ganz normal weiter zu machen.

"Also... Horkruxe. Ihr habt also noch nichts davon gehört...", auch wenn das eigentlich keine Frage war, blickte ich suchend in die Runde.

"Ich...", schließlich begann Remus doch, zögernd: "Ich hab mal etwas zu dem Thema überflogen, aber ich bin mir nicht mehr sicher...", unsicher sah er zu mir herüber.

Ich lächelte ihm aufmunternd zu: "Versuchs ruhig", zwinkerte ich.

"Ich meine mal gelesen zu haben, dass ein Horkrux etwas ganz Abscheuliches, Schwarzmagisches ist..."

Von meinem Nicken ermunternd, fuhr Remus selbstsicherer fort: "Und in der...", er räusperte sich kurz, "verbotenen Abteilung hab ich mal aufgeschnappt, dass er fast unzerstörbar ist, aber was genau ein Horkrux ist... Da bin ich wirklich überfragt."

Reg nickte dankbar als Antwort auf ein Lächeln von Remus, er war wenigstens ein wenig schlauer, aber vor allem fühlte er sich in die Gruppe integriert - das war das wichtigste und das musste ich mit Sev auch noch schaffen. Vielleicht klappte das ja bei diesem Thema, immerhin war er ja so in Dunkle Künste vernarrt, dass ich ihn ein bisschen aus seinem Schneckenhaus hervorlocken könnte... Obwohl Lily da ja bis jetzt schon echt gute Arbeit geleistet hatte.

"Remus hat Recht... Der Horkruxzauber ist der schwarzmagischste Zauber, den ich kenne", begann ich, wurde aber gleich darauf von James unterbrochen.

"Und wenn Schniefelus den nicht kennt, will das schon was heißen!"

Niemand lachte.

"Potter-", knurrte Lily, fletschte schon regelrecht die Zähne.

"Reiß dich doch bitte zusammen, James", unterbrach ich sie, um Schlimmeres zu verhindern. So hatte ich mir das mit der Integration nicht vorgestellt.

Mein Bruder erdolchte mich jetzt jedenfalls fast mit seinen Blicken, aber das machte den Kohl heute auch nicht mehr fett.

"Horkruxe sind Objekte", fuhr ich unbeirrt fort, "in denen ein schwarzer Magier einen Teil seiner Seele aufbewahrt."

Ein allgemeines Raunen ging durch die Reihen.

"Sie sind schon zu zerstören, aber nur schwer zum Beispiel mit Basiliskengift oder mit den damit behandelten koboldgefertigten Waffen. Um seine Seele zu spalten...", nun musste ich doch schlucken, "muss man einen Mord begehen."

Nun war es totenstill im Raum.

"Dieser abgespaltene Teil kann dann in jedes erdenkliche Objekt übertragen werden und macht dies damit zu einem Horkrux."

Wenn dieser schwarze Magier nun getötet wird, wird nur sein Körper getötet, seine Seele lebt aufgrund der

Spaltung weiter.

Dieser dann also körperlose Teil der Seele kann sich in fremde Körper einnisten oder sich sogar - mit fremder Hilfe - wieder einen eigenen Körper schaffen. Alles natürlich nur solange, wie es den Horkrux noch gibt. Um denjenigen töten zu können, muss erst der Horkrux zerstört werden.

Das bedeutet, derjenige ist bis zu einem gewissen Punkt unsterblich."

Diese Worte musste ich erstmal wirken lassen.

"Und Voldemort hat... Einen Horkrux hergestellt...?", fragte Mary langsam, wobei ich mir nicht sicher war, ob sie das wirklich wissen wollte.

Mir lief ein Schauer über den Rücken, als ich den Kopf schütteln musste.

"Nein... Er hat sieben Horkruxe hergestellt."

"Sieben!?", wieder wurde es unruhig.

"Er hat sieben Horkruxe hergestellt??", fragte Frank noch einmal, um sicherzugehen. Ich nickte.

"Krass..."

Ja. *Krass*.

"Naja... Und nun müssen wir schauen wie viele Horkruxe er jetzt schon hergestellt hat. Da können wir uns ab jetzt auf jeden Fall nicht mehr drauf verlassen", seufzte ich. "Das ist auch unser Plan. Wir werden die Horkruxe zerstören."

"Na dann los!", Sirius sprang auf und klatschte dabei motiviert in die Hände.

Er grinste mich an, ich musste Lächeln.

Mein Held <3

"So leicht geht das natürlich nicht, Sirischatzi", er verzog leidend das Gesicht, als er diesen Spitznamen hörte. Die anderen lachten, ich steckte ihm grinsend die Zunge heraus.

"Es wird auf jeden Fall nicht leicht...", ich wurde wieder ernst. "Wir müssen vor allem auch trainieren, um uns im Ernstfall verteidigen zu können."

Die anderen nickten.

"Und...", ich seufzte erneut, nun kamen wir also zum unangenehmen Teil, "Wir müssen Basiliskengift besorgen."

"Aber-"

"Ich meine-"

"Lara, das-"

Ich versuchte sie zu beruhigen:

"Ich weiß, Leute... Ich weiß."

Nachdem es einige Zeit still war, stellte Alice die alles entscheidende Frage: "Wie wollen wir denn da rankommen?"

Hoffentlich würde ich das nicht bereuen.

"Wir haben einen Basilisken in Hogwarts."

"Wir haben- was!?"

"Es gibt keinen einzigen Basilisken mehr, Lara", begann Lily einen ihrer berühmt berüchtigten Vorträge. "Es ist verboten sie zu erzeugen und ihr Gift ist so selten, dass es fraglich ist, ob - FALLS wir etwas finden - es echt ist, geschweige denn überhaupt jemals zu bezahlen wäre."

"Wir haben wirklich einen Basilisken in Hogwarts. Er ist unterirdisch verborgen und nur über einen Geheimgang zu erreichen. Salazar Slytherin selbst hat ihn erzeugt und dort für seine Nachfahren versteckt. Voldemort hat den Geheimgang und den Basilisken zu seiner Schulzeit entdeckt. Jedenfalls konnte er dies nur tun, da er ein Parselmund ist und er den Basilisken deshalb kontrollieren kann."

Nun brach wirklich helle Aufregung aus.  
"Voldemort - ein Parselmund!?"  
"Der Nachfahre Slytherins!?"  
"Das passt ja!"  
"Auch das noch!"

Nur James war ungewohnt still.

Allerdings lag das wohl eher an seiner Flower und Severus, die sich schon die ganze Zeit blendend verstanden und nun auch immer näher zueinander rückten.

So langsam begann auch bei mir die Alarmglocken zu schrillen wegen den beiden.  
Ich musste die Reißleine ziehen.

"Leute! Beruhigen wir uns doch am besten erstmal wieder. Lasst uns eine halbe Stunde Pause machen."

Konnte ja niemand ahnen, dass das die schlimmste Entscheidung war, die ich hätte treffen können.

„Können wir raus gehen?“, seufzte Mary.  
Kaum hatte ich genickt, war James der Erste, der den Raum fluchtartig verließ.  
Kurz darauf folgten die anderen Rumtreiber mit Regulus und Mary und Alice.

Ich trottete gemächlich hinterher. Als ich an der Tür angekommen war, saßen Lily und Severus noch immer in ihrer Reihe und unterhielten sich angeregt.

"Wollt ihr nicht mitkommen?", startete ich einen halbherzigen Versuch, obwohl ich genau wusste, dass es wohl keinen Zweck hatte.

Ohne mir nur einen Blick zu schenken, schüttelten sie mit dem Kopf.  
Oh je...

Als ich aus dem Raum heraustrat und die Tür hinter mir geschlossen hatte, sah ich, dass die anderen auf mich gewartet hatten. Lediglich James war schon etwas weiter hinten im Gang.

Hilflos zuckte ich mit den Schultern - das wurde wohl nichts mit Lily und Sev.

Daraufhin brachen auch die anderen auf, es hatte ja auch keinen Zweck - wenn Lily und Severus nicht mit wollten, konnte man sie nicht zwingen.

Nur Sirius wartete noch auf mich.

„Alles gut?“, fragte er.

Ich lächelte: „Klar. Ich muss nur gerade mal ein bisschen nachdenken... geht ruhig schon mal vor.“

Er nickte. Zuerst zögernd, dann ging er den anderen hinterher.

Was sollte das nur mit Lily und Sev?

Ich meiner Vergangenheit hatten sie sich nie wieder vertragen... Nie mehr auch nur ein Wort miteinander gesprochen.

Sollte ich auch in diesem Aspekt die Zukunft geändert haben??

Plötzlich rannte ich in jemanden hinein oder besser: derjenige rannte in mich hinein.

Noch genauer genommen war es James, der mich regelrecht umrannte.

Er tobte - und wollte augenscheinlich zu Lily und Severus.

Die Tür zum Raum der Wünsche war noch nicht verschwunden, aber trotzdem hielt ich DAS für keine gute Idee.

"Lass die beiden doch erstmal", versuchte ich ihn aufzuhalten.

Ich verfolgte innerlich immer noch die zugegeben etwas abwegige Hoffnung, die beiden würde sich nur ein für alle Mal aussprechen und dann würden wir die alte Lily wiederhaben.

Konnte ja keiner ahnen wie falsch ich lag...

*Inzwischen im Raum der Wünsche:*

*Auf einmal war er mir ungewohnt nahe... zaghaft... zögernd griff er nach meiner Hand...*

„Jetzt lass ihnen doch nur kurz Zeit, sie müssen was klären...“ „Nein!“

*Seine Haut war warm und weich... Er sah mir tief in die Augen...*

„Nein, James!“ „Nein, Lara!“

*Ich konnte mich nicht von seinem Blick lösen...*

„Jetzt lass mich durch!“

*Langsam kam er näher, legte eine Hand an meine Wange...*

Er rauschte an mir vorbei.

*Auch ich näherte mich ihm, konnte nicht widerstehen...*

James griff nach dem Türknauf –

*Ich schloss die Augen...*

Er war nicht mehr aufzuhalten.

*"Ich liebe dich..."*

-----

**So ihr Lieben,  
da ihr alle so fleißig kommentiert habt, habe ich heute ein neues, EXTRA langes Kapitel für euch!**

**Ich hoffe, ihr tötet mich nicht für den Ausgang dieses Kapitels (fffan hört ja eh nie auf mich :D), aber ich konnte wirklich nicht widerstehen!**

**Mir gefällt das Kapitel auf jeden Fall, auch wenn ich anfangs etwas unsicher war, da ich mal versucht habe, mich am Anfang etwas kürzer zu halten.**

**Ich werde natürlich an den Gefühlbeschreibungen festhalten, keine Frage! Ich hoffe nur, es ist für euch nachvollziehbar, was hier passiert... Ich meine damit, dass es für mich von den Erzählungen her nicht zu schnell geht, ich es aber schon ziemlich heftig finde, wie schnell alles geht, da Lara gerade mal 4 Tage in der Vergangenheit ist! Wisst ihr was ich meine?**

**Aber mal was anderes... (und bitte nicht gleich vom Glauben abfallen): bestünde denn eventuell**

**Interesse an einem Kapitel aus einer anderen Perspektive (aktuell beispielsweise Lily oder James oder auch aus der Sicht eines ganz anderen?).**

**Wie gesagt: erstmal nur ne Frage, keine Androhung :D**

**Danke wie immer für eure zahlreichen Kommiss <3**

**RavenclawLove:** Danke :D

Vielen Dank auch für deine Meinung - ich sehe das genauso ;)

**hela:** Danke, das ist echt lieb von dir ;)

Danke auch für deine Meinung - hilft mir auf jeden Fall.

**Emmita:** Jaaaa, DAS kann er auch der Gute^^ Endlich mal, das stimmt aber schon ;)

Hier bin ich mit dem neuen Kapitel - eigentlich wollte ich es noch gestern reinstellen, um euch noch Frohe Ostern wünschen zu können, aber das hab ich leider nicht mehr geschafft :/

**maraudersforever:** WOW!! Dankeschön <3

Das ist echt mega lieb von dir! Freut mich, dass dir meine FF so gut gefällt :)

**Brina:** So muss das sein :D Spaß ;) Aber das nehme ich trotzdem mal als Kompliment.

Schön, dass du das auch so siehst... das ist aktuell auch mein Plan - erstmal allen Herzscherz regeln und dann richtig los legen :D Bevor ich richtig loslege, habe ich aber noch mindestens einen Riesenschocker für euch alle, aber der wird natürlich nicht verraten^^

Angriffe von Außen habe ich jetzt erstmal noch nicht geplant, aber kommt alles noch ;)

**fffan:** Ja... was soll ich sagen? Macht nichts und:

DANKÖÖÖÖ :DD für das RIESEN-Kommi^^

Warst du auch im Urlaub? ;)

Hoffe, du hattest auf jeden Fall schöne Ostern ;)

Keine Sorge, ich habe nicht vor James oder Lara einknicken zu lassen - ein Streit zwischen den Potter-Geschwistern ist schon nicht ohne^^

Nur Sirius und Lara... die können leider einfach nicht lange ohne einander^^

Sirius war schon echt wütend, aber Dumbledore anzubrüllen passt einfach nicht zu ihm und der Story verstehst du? Also für mich nicht... Ich finde, das wäre einfach respektlos und das ist Sirius nicht. Ganz zu schweigen von dem Aspekt, dass wir hier von einer Story im Jahr 1977 sprechen ;D

Ich verstehe aber was du meinst ;)

Ich hab wegen der Storylänge schon eine Idee auf die du mich vielleicht sogar mit gebracht hast, da eine deiner Ideen sehr ähnlich ist, aber auf jeden Fall danke für deine Vorschläge :-\*

AMERIKA <3.<3

Hoffe, du hast auf jeden Fall gut geschlafen :D

Ich gehe schon wieder arbeiten -.-'

**Liebe Grüße**

**Lara**

**P.S.: Ja, ich weigere mich Grammatikfehler zumindest in meine Überschriften einzubauen^^**

-----

**Kommentare: 85**

**Aufrufe: 4962**

**Abonnenten: 37**

# Outta Nowhere...

## 21. Outta Nowhere...

*Sooner or later that spark just disappears...*

*Outta nowhere, outta nowhere!*

*Everytime one of us ending up in tears...*

*Outta nowhere, outta nowhere!*

Unsanft stieß Lily Sev von sich, doch es war zu spät. Sie hatten sich geküsst.

Vor James' Augen - Ausgerechnet!

Er war wie angewurzelt mitten in der Tür stehen geblieben, starrte Lily an.

Aufgeschreckt wie ein junges Reh schaute diese hektisch immer wieder zwischen Sev und James hin und her, sie schien gar nicht zu wissen wie ihr geschah.

Sev hatte ihr gesagt, dass er sie liebte und das schien sie endlich auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen. Doch für jemand anderen war es zu spät...

Auch wenn er es nicht zeigte, ich fühlte James' Herz brechen, als wäre es mein eigenes. Er stand einfach nur da, völlig verkrampft und konnte sich kein Stück vom Fleck bewegen, dabei hätte er am liebsten die Beine in die Hand genommen und wäre gerannt bis seine Beine nachgaben.

Ich sah Panik in Lilys großen, grünen Augen aufflackern. Schön, dass die Frau auch mal mitkriegte, was sie hier eigentlich anrichtete.

Wut stieg in mir hoch - wirkliche, ungehemmte Wut. Auch, wenn ich die Zukunft geändert hatte, Lily fällte trotzdem noch ihre eigenen Entscheidungen.

Und wenn diese meinem Bruder wehtaten, hatte ich allen Grund dazu, ihr mal gehörig die Leviten zu lesen.

Ich wollte gerade wutentbrannt an James vorbei und auf Lily zustürmen, als dieser sich umgedreht und mich erneut regelrecht umgerannt hat.

"Nein!", fuhr ich Lily an, als sie an mir vorbei - ihm hinterher - wollte, "Du hast schon genug kaputt gemacht!"

Würde Lily ihm jetzt hinterherrennen, würde sie alles nur noch schlimmer machen.

Beziehungsweise James würde alles nur noch schlimmer machen.

Ich wusste, dass er unfair wurde, wenn er wütend war - genauso wie unser Vater. Aber er war mein Bruder und es war mir lieber, ich bekäme seine Ungerechtigkeiten ab, als dass er Lily komplett und endgültig von sich wegstieß.

Das ließ mich auch meine Standpauke für Lily fürs Erste vergessen.

Ich drehte mich auf dem Fuß um und folgte James - nicht ohne, dass sich Lilys flehender, verzweifelter Blick in mein Gehirn hineinbrannte.

Als ich ihn eingeholt hatte, waren wir bereits an den unzähligen Treppen angekommen.

Ich hatte das Gefühl, er wusste selbst nicht so genau, wo er eigentlich hinwollte.

Auch unser Streit war vergessen... Zumindest für mich.

"James, verdammt!!", ich bekam ihn erneut am Ärmel zu fassen, doch er riss sich auch zum wiederholten Male los.

"Locomotor mortis!", es ging nicht anders. Mit einem Beinklammerfluch klebte ich seine Beine zusammen.

"Spinnst du, verdammt noch mal!?!?", brauste er auf wie eine Dampflok. James musste sich am Treppengeländer festkrallen, um nicht herunterzufallen.

"Nein, ich spinne NICHT, James!"

"Mach mich sofort wieder los!!!", schrie er, fummelte hektisch, mit zitternden Händen in seinem Umhang, bekam den Zauberstab aber nicht zu fassen.

"Jaa-aaames", begann ich drohend, hielt seine Handgelenke fest. "Sieh mich an..."

Natürlich wehrte er sich, aber seine Versuche wurden immer liebloser, sodass ich seine Handgelenke tatsächlich halten konnte.

"Sieh mich an...", wiederholte ich sanfter.

Schließlich hörte er auf sich zu wehren, sah mich sogar an.

Seine Augen schwammen in Tränen, doch er kämpfte weiter hartnäckig dagegen an.

Ich seufzte. Mein armer Kleiner Muckel...

Ich wollte ihn in den Arm nehmen, doch als ich merkte, wie verkrampft er war und dass er sich nicht an mich fallen ließ, löste ich mich wieder von ihm, sah meinen Jamsie an.

Seine Miene war versteinert, seine Stimme eiskalt: "Mach mich los", zischte er.

Er hatte mich so erschrocken durch seine Reaktion, dass mir nichts anderes einfiel, als ihn von der Beinklammer zu erlösen.

"Was ist denn hier los??", am oberen Treppenende, hinter James, standen Sirius, Remus und die anderen schon vorgegangenen - wohl von dem Geschrei angelockt. Nur Regulus war wohl weiter Richtung Eingangshalle und vor allem Kerker gegangen.

James drehte sich nicht einmal um und zog mit seinen nächsten Worten auch sofort wieder meine gesamte Aufmerksamkeit auf sich.

"Lass mich in Frieden, Lara. Du verstehst nicht, was in mir vorgeht", begann er mit einer erschreckenden emotionslosen Ruhe, "Das wars, okay!? Ich gebe auf. Das wird nichts mehr! Du hast die Zukunft verändert – und weißt du was!? Ich wünschte, du wärest niemals zurückgekommen. Ich wäre lieber gestorben, als jetzt jeden Tag aufs Neue mitansehen zu müssen wie –“, er brach ab, seine Stimme versagte.

Ich konnte nicht reagieren, als er sich nun doch umdrehte und an den anderen vorbei stürmte - weiter flüchtete.

Ich war in eine Art Schockstarre verfallen, konnte mich nicht bewegen.

Er wäre lieber gestorben? Ich hätte nicht zurückkommen sollen? Er hätte Sirius, Remus... – selbst gedanklich versagte mir die Stimme – Leia... sterben lassen, nur um – Nein! So durfte ich nicht denken.

Er meinte das nicht so!

Bestimmt meinte er das nicht so!

Hoffentlich... meinte er das nicht so.

Ich bekam nur am Rande mit wie die anderen auf mich zueilten und mit mir in den Gemeinschaftsraum statt nach draußen gingen.

Was war nur hier los? Bei dem was die letzten Tage hier abging, kam es mir so vor, als wäre ich nicht gerade erst aus der Zukunft gekommen, sondern schon Monate wieder hier!

So viel Krach wie hier in den letzten Tagen herrschte, hatten wir in unserem gesamten letzten Jahr nicht gehabt.

Wenn das so weiterging würde ich mich noch erschießen.

Jetzt war die Kacke am Dampfen.  
Zum ersten Mal in meinem Leben, machte mein Bruder mir Angst.  
So hatten wir uns noch nie angefahren... Und schon gar nicht er mich.

Am liebsten würde ich ihn erwürgen!!  
Nur leider brauchten wir ihn noch, da wir Harry brauchten... Nur für den Notfall versteht sich.

"Nimm dir das nicht so zu Herzen, Lari...", Alice strich mir sanft über den Arm, während ich mich an Sirius kuschelte.

"Unser guter alter Prongs wird halt leider immer ziemlich unfair, wenn er verletzt ist...", murmelte Remus.  
Ich seufzte: "Ich weiß..."

Das machte es in dem Moment aber leider auch nicht besser.

Ich schloss die Augen und genoss einfach nur das Gefühl von Sirius' Brust, die sich unter mir gleichmäßig hob und senkte.

Es war unglaublich wie gut es tat, mich einfach nur bei ihm anzukuscheln. Ich konnte Kraft bei ihm tanken wie ich es sonst nur bei meinem Zwillingbruder konnte.

Das war wohl auch das, was mir die letzten Jahre am meisten gefehlt hat... Eine bessere Hälfte.

Auch wenn es jetzt schon wieder Stress gab, war es unglaublich erleichternd, nicht allein zu sein.  
Ich hatte das Gefühl, so könnte ich alles schaffen - so konnten wir alles schaffen.

Ich war gerade kurz davor einzunicken, als es zaghaft, zögerlich an der Tür klopfte.

Sofort war ich wieder wach, das hatte ich irgendwie immer noch so drin. Jedes kleine Geräusch ließ mich beim Einschlafen in den höchsten Alarmzustand versetzen und das schon seit... Ja, jetzt. Quasi zumindest... Seit ich Anfang meines 7. Schuljahres entführt worden war. Was ich übrigens immer noch nicht erklärt hatte.

Sirius setzte sich leicht auf, hielt mich aber an Ort und Stelle.

"Herein", hob er seine Stimme etwas an.

Knarrend ging die Schlafsaaltür auf. Langsam... Quälend langsam.

Schließlich sah doch noch eine ziemlich ängstliche Lily herein.

So kannte ich sie gar nicht.

"Ist...", ihre Stimme zitterte, "ist... Ja-aa-ames gar nicht hier...?", fragte sie vorsichtig.

Nun richtete ich mich doch auf, hatte einfach das Gefühl, so nicht so angreifbar zu sein.

"Nein, er ist nicht da", kam ich Remus und Frank, zugegeben etwas barsch, zuvor.

Man sah förmlich wie Lily ein riesiger Felsbrocken vom Herzen fiel.

Dann fiel ihr Blick auf mich und sie spannte sich wieder merklich an.

"Tjaaa...", unterbrach Sirius die unerträglich werdende Spannung im Raum.

"Jungs!", er rückte etwas von mir ab, um sich vom Bett zu erheben, "Wir sind hier überflüssig und müssen uns eh mal auf die Suche nach unserem Prongsi machen."

Auch Sirius schien den 'Streit' zwischen den beiden erstmal zu verschieben. Vorerst gab es wohl wichtigere Dinge zu klären, wichtigere Entscheidungen zu treffen.

"Wo ist denn die Karte?", fragte Frank, während er sich suchend umblickte.

"Die hat James...", teilte Remus mit, "aber die brauchen wir wahrscheinlich auch gar nicht."

Sirius nickte zustimmend.

Vermutlich war er auf den Astronomieturm geflüchtet und stürzte sich nun immer wieder mit seinem Besen

todesmutig die Schlossmauern hinunter. Wenn es ihm half...

Aber das wussten die anderen beiden Rumtreiber wohl genauso gut wie ich.

"Apropos Karte.", ich räusperte mich leicht, "Passt mal bitte n bisschen auf sie auf, wenn ihr sie euch nicht noch an eurem letzten Abend hier abknöpfen lassen wollt, Jungs."

Die drei sahen etwas geschockt aus, doch bevor sie verschwanden, nickte Sirius noch einlenkend und gab mir einen sanften Abschiedskuss, der uns beiden ein seliges Lächeln auf die Lippen zauberte.

Hach, wie hatte ich das vermisst...

Als die Schlafsaaltür klackernd hinter den Dreien ins Schloss fiel breitete sich erneut eine unangenehme Stille über uns Vieren aus.

Ich war doch immer noch ziemlich wütend und ehrlich gesagt auch etwas angepisst von Lily und das sah sie mir wohl auch an.

Beziehungsweise - würde sie mir ansehen, wenn sie mir denn mal in die Augen schauen würde.

"Lily...", ich versuchte wenigstens etwas neutral zu klingen, aber so wirklich gelingen wollte es mir nicht: "Was war vorhin los??"

"Ich weiß es nicht..."

Ich setzte bereits an, sie zu unterbrechen, hielt mich dann aber doch noch zurück, wozu wohl auch Alice, die mir die Hand beschwichtigend auf den Arm gelegt hat, nicht unwesentlich beitrug.

Lily zögerte unterdessen weiterzusprechen: "Er... Er war so lieb und nett... Und... Er ließ mich das Alles mit James vergessen."

Alice hielt mich erneut zurück.

"Was meinst du mit Allem?", fragte sie stattdessen deutlich verständnisvoller, als ich es gekonnt hätte.

Lily schiefte: "Naja..."

"Was 'naja'!?", diesmal konnte ich mich nicht mehr zurückhalten.

"Ich habe Angst vor ihm!!", schrie Lily mich an.

Auch wenn ich eigentlich noch weitersprechen wollte, nun hatte sie mich zum Schweigen gebracht. Nachhaltig.

"Ich habe Angst, dass er nur mit mir spielt, sowie mit all den anderen Mädchen! Ich habe Angst, dass er mich fallen lässt wie eine heiße Kartoffel! Ich habe Angst... Dass er mich genauso verletzt wie Sev es getan hat."

"Ach, sei nicht albern, Lily! James würde dich niemals als Schla-", diesmal war es Mary, die von Alice zurückgehalten wurde.

In meinem Kopf ratterte es. Scheiße. Oh scheiße, scheiße, SCHEISSE!!!!

Auch wenn ich äußerlich ganz ruhig war, innerlich gingen meine ganzen Vorhaben gerade den Bach herunter.

"Du liebst ihn...?", fragte Alice vorsichtig in die Stille hinein.

Lily blickte aus ihrem Schoß auf, Tränen hatten sich in ihren Augen gesammelt.

"Ich bin mir nicht sicher...", antwortete Lily tonlos.

Ich hatte es geahnt! Ich hatte es schon immer geahnt, aber nie wahrhaben wollen. Lily war auch in Sev verliebt... hoffentlich nur gewesen - bevor er sie vor einem Jahr als 'Schlammblut' betitelt hatte.

Von daher war es auch egal, nach wem Alice nun gefragt hatte... Lilys Antwort galt für beide.

Nun war Sev jedenfalls scheinbar zurück im Rennen.

ICH hatte ihn zurück ins Rennen geholt.  
James hatte Recht... Es war meine Schuld.  
Das konnte ich ihm aber nicht antun! Das konnte ich UNS nicht antun!!

„Wie – du bist dir nicht sicher, Lily!? Es geht um meinen Bruder!!“  
„Ich kann doch auch nichts dafür!“, schluchzte Lily.

Ich holte bereits Luft, zwang mich jedoch doch noch sie ausreden zu lassen.

"Er hat sich nach dem ersten Treffen reumütig bei mir entschuldigt und ich- ich vermisste ihn! Ich wollte ihn nicht küssen! Aber dann ist es... einfach so passiert!"

Es wuchs mir über den Kopf.  
Diese ganze Vergangenheits-/Zukunftssache... Ich hatte keine Kontrolle mehr!

Es war allein schon erschreckend wie schnell ich mich daran gewöhnt hatte, wieder hier zu sein.  
Zwar saß mir immer noch jeden Morgen und jeden Abend die Angst im Nacken, wieder in der Zukunft aufzuwachen, doch die Zukunft selbst hätte mir nicht entfernt vorkommen können. Sie war wie eine Erinnerung, während ich endlich wieder im ‚Hier und Jetzt‘ lebte und nicht die Vergangenheit und deren zum Opfer gefallene betrauern musste.

Trotzdem wuchs es mir über den Kopf, weil ich keine Kontrolle mehr darüber hatte, wie ich die Zukunft veränderte

So könnte ich alles nur noch schlimmer machen...

Es stimmte:  
*Zauberern, die mit der Zeit spielen passieren schlimme Dinge.*

-----

**Zu aller erst mal: Ihr seid unglaublich!  
Ihr habt die 40 Abonnenten-Marke geknackt!!  
Und soll ich euch noch was sagen? Nur noch 7 Kommentare bis zur 100!!!! Hier geht gerade so die Party ab^^  
Ich wette, dass ihr die 100 mit diesem Kapitel schafft! Ich glaube an euch :)**

**Vielen Dank wie immer für die 8(!!!) Kommentare zum letzten Kapitel an:**

**RavenclawLove:** Ich hab auch ne Schwäche für den süßen Mini-Black <3  
Das mit Lily und Sev sehe ich doch genauso ;) )  
Das ist alles eine Frage der Zeit! Immerhin stehe ich zu meiner Inhaltsangabe^^  
Das mit dem 'Ich liebe dich' hat sich ja jetzt aufgelöst :)

**chantalbonnie:** Macht nix :D Ich kenne das schon^^  
Ich hoffe, meine Auflösung der Situation hat dir auch gefallen ;)

**Romina:** Keine Sorge! Ich sehe das doch genauso :)  
Ich liiiiiiiibe Friede, Freude, Eierkuchen <3  
Besonders mit Sirius <3.<3

Ich habe noch genaue Pläne für Mary/Remus/Tonks! Natürlich möchte ich Tonks nicht einfach so unter den Tisch fallen lassen, aber ein vorläufiges Happy End wird es auf jeden Fall für jeden der Acht *Weltretter* geben ;)

**fffan:** Gaaaanz ruhig, Brauner^^ Alles wird gut :P

Och menno! Jetzt hab ich dich schon zum Heulen gebracht, aber Wuttränen wollte ich nicht! (Sind aber eigentlich auch gut und auf jeden Fall besser, als gar keine :D)

Ich werde mal schauen, irgendwann kommen nochmal andere Sichtweisen, aber danke für deine Meinung :)

OH SHIT! Inhaltsfehler.

GUUUUT, dass du es sagst! Dankeschön :-\*

Wusst ich auch eigentlich irgendwann mal \*shameonme\*

Werde ich auf jeden Fall ändern, wenn ich zuhause bin (Jetzt bin ich mal bei meinen Großeltern) :)

Ich arbeite richtig!^^ Also nicht, dass Schreiben keine Arbeit wäre, aber ich arbeite auch richtig im Sinne meiner Ausbildung :D

Schule kommt dann natürlich auch noch dazu, also es ist alles nicht so einfach mit so viel Schreiben zwischendurch ;) Ich bin 20 Jahre alt. :)

Ich hoffe, meine Lösung dieses Kapitels hat dir gefallen? ;)

Danke auf jeden Fall <3

**Emmita:** Dankeschön <3

Ich glaube Sev wollten wir alle umbringen :D

Aber danke, dass du wenigstens mich am Leben lässt^^

**Ginnylove:** Oh, Lea-Maus :P

Da hast du doch tatsächlich den Zeilenrahmen gesprengt^^

Aber naja- hast deine Meinung auf jeden Fall überzeugend rüber gebracht ;)

Tut mir ja echt leid, aber das musste sein :-\*

Ich werde dich auch bestimmt noch ein bisschen weiter ärgern, aber wenn das wieder der Fall sein sollte - lies dir einfach noch mal meine Inhaltsangabe durch und aaaaaaaatme tiiiiiiiiief ein^^ Denn an meine Inhaltsangaben halte ich mich schlussendlich immer. :)

**lilylein:** Uuuuh, sogar 2x! War es so dringend? ;D Naja, hier ist dann endlich das nächste Kapitel für dich :)

Vielen vielen Dank auf jeden Fall :)

Es freut mich, dass dir meine FF so gut gefällt!

Aber wenn du mich tötest, kann ich ja eigentlich auch nicht weiterschreiben...

Naja, aber ich mache trotzdem mal eine Ausnahme!

Aber nur für dich ;)

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

**Kommentare: 93**

**Aufrufe: 5309**

**Abonnenten: 40**

# You only know you love her when you let her go...

## 22. You only know you love her when you let her go...

*If you love something, let it go.  
If it comes back to you, it's yours forever.  
If it doesn't, then it was never meant to be.*

Als wir am nächsten Morgen beim Frühstück saßen, war es totenstill in der Großen Halle. Niemand sagte ein Wort, man hörte nur ab und zu einige Schüler schluchzen.

Die Tagespropheten waren soeben mit der Post angekommen. Es hatte einen Massenangriff gegeben.

Etliche Todesser hatten eine Feier mit allen ranghohen Mitgliedern der Zauberergesellschaft im Ministerium gesprengt. Wortwörtlich... Hunderte Zauberer waren im St. Mungos behandelt worden, nicht wenige waren tot - und niemand hatte nur die geringste Ahnung.

Voldemort war nicht nur ein verrückter Spinner wie 99% der Zaubererwelt noch glaubte. Leider... Hoffentlich wurde ihnen das durch diesen Angriff wenigstens ein bisschen klar...

Aber eins war sicher:  
Der Ernst des Lebens stand uns bevor... und zwar die volle Dröhnung.

So schlimm es klang, aber das passte irgendwie zu unserer momentanen Situation. So fiel es wenigstens nicht auf, dass mal wieder Eiszeit bei den Rumtreibern und Co herrschte.

Sirius war so nah wie möglich an mich herangerutscht, den Arm fest um mich geschlungen. Auch, wenn ich wusste, dass es meinen Eltern gut ging - bereits vor dem Frühstück haben ihre Eulen an James' und meinem Fenster geklopft - saß der Schreck tief.

Auch von diesem Angriff hatte ich nichts gewusst... Sie hätten genauso gut jetzt schon sterben können, wie sonst später in diesem Jahr.

Mir war richtig schlecht, denn unsere Eltern waren dort gewesen. Zwar nicht als Teilnehmer, sondern als zuständige Auroren, aber nichtsdestotrotz...

Sie hätten sterben können. Und ich hätte nichts dagegen tun können... Auch wenn ich aus der Zukunft kam... Es lag nicht in meiner Hand.

Als der Schulleiter sich räusperte verstummten auch die letzten leisen Stimmen und die Aufmerksamkeit aller richtete sich auf ihn.

"Guten Morgen", begrüßte uns Dumbledore trotz oder vielleicht gerade wegen des gestrigen Angriffs freundlich, "Sie haben sicher alle mitbekommen, dass es letzte Nacht einen schweren Angriff gegeben hat", er ließ die Worte ein paar Sekunden wirken.

"Uns stehen schwere Zeiten bevor... Sie alle müssen jetzt für sich, ihre Familien und Mitschüler stark sein. Nutzen sie den heutigen Tag, um sich nach ihren Familien zu erkundigen und um sich bei ihnen zu melden. Der Unterricht findet heute nicht statt und auch die letzten UTZ-Prüfungen werden vertagt.

Ihre Hauslehrer und Vertrauensschüler haben selbstverständlich jeder Zeit ein offenes Ohr für sie. Und sollten Sie ihre Familien nicht erreichen können, helfen wir alle Ihnen natürlich gerne, sie ausfindig zu machen.

Genießen sie alle solange noch das reichhaltige Frühstück."

Die nächsten paar Sekunden blinzelten wir den Schulleiter alle noch etwas perplex an. Erst als er schon lange wieder in seinem Stuhl saß, regten wir uns wieder.

Der Kerl dachte auch echt nur ans Essen.

Wir sahen uns in der Gruppe alle etwas ratlos an - Und nun? Sowas hatte es noch nie gegeben. Unterrichtsausfall ja, aber ein ganzer Tag?

"Wollen wir... Wollen wir vielleicht mit unserem Treffen weiter machen...?", warf Remus vorsichtig ein, wohl genau darauf bedacht, niemandem auf den Schlips zu treten.

Die anderen sahen erst kurz zu mir und dann immer wieder zwischen Lily und James hin und her.

James sah unbeteiligt in der Gegend herum, während Lily ihre im Schoß verschränkten Hände anstarrte, weil sie niemanden ansehen konnte. Besonders nicht James.

"Also ich", rettete ich die beiden, "halte das für eine gute Idee. Dann kommen wir voran und nutzen den Tag wenigstens sinnvoll", zur Unterstützung nickte ich. Außerdem war das eine gute Methode zur Ablenkung. "Dann bringen wir jetzt eben noch unser Zeug wieder nach oben und in einer halben Stunde treffen wir uns."

Die anderen nickten. Sie waren wohl erleichtert endlich aus dieser dicken Luft rauszukommen, denn sie sprangen regelrecht auf, um zu flüchten.

Auch Snape, dessen Aufmerksamkeit bereits die gesamte Zeit auf Lily oder viel mehr Lily's Rücken lag, erhob sich.

Lily, die dies sehr wohl bemerkte, ging absichtlich etwas schneller Richtung Gryffindorturm. Wir anderen kamen kaum hinterher.

In der Eingangshalle hatte Sev uns schließlich dennoch eingeholt. Er hielt Lily am Umhangärmel fest, sie redeten.

Gut, so müsste ich mir wenigstens nichts einfallen lassen, um unseren beiden Slytherins mitzuteilen, dass wir gleich unser drittes Treffen hatten.

James hingegen musste ich zurückhalten - und beistehen.

Gestern Abend war noch Quidditchtraining gewesen. Ich muss glaube ich nicht sagen, dass es mehr als bescheiden lief, oder?

Allerdings war er danach noch reumütig zu mir gekommen... Hatte sich entschuldigt und bei mir ausgeweint.

So manchem kam das vielleicht etwas einfach vor... Aber diejenigen hatten wahrscheinlich auch keinen Zwilling. Oder zumindest keine so starke und intensive Bindung zu diesem, wie ich und James sie zueinander hatten.

Wir hatten noch lange aneinander gekuschelt im Gemeinschaftsraum vor dem Kaminfeuer gesessen und einfach die Nähe des anderen genossen. Wir brauchten keine großen Worte... Hatten wir noch nie getan.

Ich löste meine Hand von Sirius' und lächelte ihm leicht zu, bevor ich einige Schritte zurückging, um neben James stehen zu bleiben.

"Ich krieg das wieder hin, Jamsie...", ich drückte leicht seine Schulter, "Ich verspreche es dir - so wahr ich hier stehe."

Er wandte seinen Blick von Lily ab und mir zu, lächelte traurig.

"Versprich es mir lieber nicht, Lara...“, begann er leise, „Nicht, wo doch immer alles anders kommt, als ich und auch du denken... Ganz gleich was in der Zukunft geschehen ist... Versprich es mir...“, nun musste er doch schlucken, "bitte einfach lieber nicht."

Seine Ehrlichkeit ließ mich verstummen. Er hatte Recht...

Nachdem sich Lily und Severus glücklicherweise nur mit einem Lächeln voneinander verabschiedet hatten, brachen wir alle gemeinsam zum Gryffindorturm auf.

Doch auch das Sirius wieder meine Hand genommen und wir inzwischen sogar etwas hinter den anderen zurückgefallen waren, lockerte meine Zunge nicht. Ich ging weiter still neben ihm, war tief in meinen Gedanken versunken.

"Warte mal, Löckchen...", begann Sirius leise, um mich nicht zu erschrecken.

Er war stehen geblieben, sodass Ich mich zu ihm herum drehen musste. Wie ein junger Gott, lehnte er an der Mauer, seine Hand immer noch mit meiner verschränkt.

"Was ist los, Lara?", er zog mich sanft zu sich, immer weiter, bis ich gezwungen war mich mit den Händen an seinem Oberkörper abzufangen. Er grinste sein Maraudergrinsen, ich musste mir nun doch meines verkneifen. Das hier kam mir definitiv bekannt vor.

Er wurde wieder ernst. „Ist es auch wegen deinen Eltern oder nur wegen James?“, fragte er leise. Ich musste mich zurückhalten, nicht in seinem besorgten Blick zu ertrinken, während er mir zärtlich mit dem Daumen über die Wange fuhr und mir tief in die Augen sah.

Ich musste meinen Blick abwenden: „Wegen James...“, seufzte ich, meine Eltern und der Todesserangriff waren erschreckenderweise schon wieder in den Hintergrund gerückt.

„So langsam werde ich ja echt eifersüchtig“, grinste Sirius, als er mich mit dem Zeigefinger unter meinem Kinn zwang, wieder aufzusehen.

Auch ich musste nun grinsen: „So weit hergeholt ist das gar nicht, mein Lieber.“ Ich streckte ihm die Zunge raus.

Er konnte mich immer noch sofort auf andere Gedanken bringen, der Gute.

Gespielt entrüstet sah er mich an.

Immer noch an ihn gelehnt, konnte ich dabei nicht verhindern, dass meine Hände langsam seinen Oberkörper herunterwanderten. Er sah zum Anbeißen aus und da er nun mal ein ganzes Stück größer als ich war und ich so zwangsweise zu ihm aufschauen musste, konnte ich nicht anders, als ihn anzuhimmeln. Er sah so heiß aus, wenn er die sturmgrauen Augen wie jetzt leicht zusammenkniff.

Guuut, er sah sonst auch heiß aus, aber – Okayyyyy, ich schweife ab^^

Mit der Reaktionsfähigkeit eines Jägers, gegen die ich dank meines kurzfristig implodierenden Endorphinhaushaltes leider nicht mehr ankam – oder ankommen wollte \*chrn\* - griff er nach meinen Handgelenken. Herausfordernd wackelte er dabei mit den Augenbrauen. Der Kerl machte mich fertig...

Nun drehte er sich so mit mir, dass ich wortwörtlich mit dem Rücken gegen die Wand stand.

"Du musst mal auf andere Gedanken kommen, Löckchen", lächelte er, während er immer näher kam. Weswegen nochmal...? Mein Kopf war wie leer gefegt... warum Sirius das sagte, hatte ich irgendwie vergessen.

Schließlich hielt er inne, um mich zu mustern.

Merlin, musste ich ein Bild abgeben... die Augen verhangen, der Mund leicht geöffnet. Meine Lippen waren trocken, sodass ich langsam, nicht ganz unbewusst, mit der Zunge darüber fuhr, um ihn wahnsinnig zu machen. Nun küss mich doch endlich!

Sirius' Blick war an meinen Lippen hängen geblieben, sein Griff um meine Handgelenke verstärkte sich, instinktiv drängte er mich noch ein Stück weiter gegen die Wand. Mein Rücken war nun komplett gegen die Mauer gepresst. Ich spürte jeden einzelnen seiner angespannten Muskeln, Körper an Körper bemerkte ich nun auch eine verräterische, immer größer werdende Beule an meinem Bauch. Nur noch wenige Zentimeter Abstand trennten unseren Lippen.

Als er bemerkte, dass er meine Handgelenke immer noch nun recht fest hielt, lockerte er seinen Griff sofort. Sanft rieb er mit den Daumen über die Gelenke, bevor er sie endgültig losließ, um sich kurz an der

Wand abstützen und mich nun an der Taille zu packen und noch näher an sich zu ziehen – falls das denn möglich war.

In freudiger Erwartung drückte ich den Rücken durch, reckte auch ich mich ihm entgegen. Nun folgten auch seine Lippen seinem Blick und er küsste mich endlich – fordernd und ausgehungert.

Oh, und war ich erst ausgehungert. 18 Jahre Abstinenz und es hatte sich überhaupt nichts geändert.

Meine endlich wieder freien Hände hatten sich schnell verselbstständigt und fuhren ihm wild durch die Haare. Ich zog ihn noch näher an mich, schlang schließlich ein Bein um seine Hüfte, um ihm noch näher sein zu können und konnte nicht verhindern, dass sich meine Nägel in seine Kopfhaut gruben, als er mich an den Oberschenkeln packte und ich so nun beide Beine um seine Hüften schlingen konnte.

Ohne die Mauer im Rücken, wären wir wohl schon lange umgekippt.

„Laraaaa? Siriuuuus? Kommt ihr?“, Marys liebeliche Stimme drang von einem Stockwerk weiter oben unsanft zu uns hindurch.

Ich schreckte sofort hoch – wie war denn das passiert? Wann hatte ich denn bitte so den Kopf verloren!? Jetzt hätte ich- hätten wir... beinahe- ihm Hogwarts-Korridor – oh mein Merlin.

Wenigstens konnte Mary uns nicht sehen.

Ich löste meine Beine von Sirius und rutschte langsam an der Wand herunter. Himmel...

Ich musste mich räuspern, um überhaupt einen Ton herausbringen zu können.

„Jaaa-aaaa!“, rief ich schließlich etwas leiser zurück, „Gleich!“

„Oooookaaaaayyy“, antwortete Mary und man hörte ihrer Stimme an, dass sie dreckig grinste und wohl genau wusste oder zumindest erahnte, wobei sie uns gestört hatte.

Nachdem ich einige Male tief durchgeatmet hatte, hatte ich mich auch recht schnell wieder gefasst, Sirius hingegen sah da nicht annähernd so entspannt aus. Er grummelte nur etwas Unverständliches.

Liebevoll nahm ich sein Gesicht in die Hände und küsste ihn kurz, um nicht weiter in seine enttäuschten Augen blicken zu müssen.

Als ich mich wieder von ihm löste, hatte sich sein Anblick aber leider nicht wirklich geändert.

Schließlich seufzte ich und wandte mich mit seiner Hand in meiner zum Gehen - dabei ging ich natürlich davon aus, dass er mir folgen würde.

Doch Mr. freaking mega hot Black himself machte mir natürlich einen Strich durch die Rechnung.

Kurzerhand zog er mich mit einem Ruck zu sich zurück, um mich wieder zwischen sich und der Wand einzuschließen. Ich lächelte sanft, aber etwas überrascht, als er mich nun stürmend küsste. Einfach so, weil er es gerade brauchte, ohne mich wie sonst vorher ein bisschen zu ärgern – aber das hatten wir ja auch schon. Zärtlich legte ich meine Hände an seine Brust und genoss es einfach ihn zu haben, ihn zu brauchen und... gebraucht zu werden.

"Gehst du mit mir aus?", fragte er, als er sich von mir löste, die Stimme rau wie Schleifpapier.

Er räusperte sich, lächelte schüchtern, unsicher.

Merlin war er süß...

Ich musste kichern und ich wusste wirklich nicht mehr, wann ich das das letzte Mal getan hatte.

Sirius zog eine beleidigte Schnute.

Erschrocken hielt ich mir die Hand vor den Mund, doch es war zu spät - nun musste ich wirklich lachen.

"Es tut mir Leid...", ich drückte ihm erneut einen kurzen Kuss auf die Lippen, "Du bist nur so süüüß!!", ich versuchte wieder ein bisschen ernster zu sein: „Meinst du denn nicht, dass es ein bisschen spät für ein Date- oder eine solche Frage ist?“, lächelte ich leicht.

Nun schmolte er doch wieder.

"Warum...?", er schob die Unterlippe vor, muckelte.

Doch mir machte er nichts vor, nun hatte ich ihn komplett verunsichert. Mist.

Mir wurde wieder klar, dass ich in manchen Situationen lieber nicht mit Scherzen sollte. Für ihn war das

Ernst. Er konnte immer noch nicht glauben, dass ihn jemand lieben konnte... und seine eigenen Gefühle verunsicherten ihn nur noch mehr. Aber ich würde ihn noch überzeugen!

"Na du brauchst doch jetzt nicht mehr zu fragen!", ich zwinkerte ihm zu, "Natürlich geh ich mit dir aus! Jeder Zeit...", ich küsste ihn noch einmal, „immer wieder...“, und noch einmal, „und nur mit dir...“, und noch einmal, „Nur mit dir.“

Nur schwer löste ich mich von ihm, doch ihn so Strahlen zu sehen, machte alles wieder wett. Auch ich grinste wie ein Honigkuchenpferd. Vorerst war mein Tag wirklich gerettet. Schließlich löste ich mich doch gänzlich von ihm, denn ich hatte einen Plan! Lachend lief ich los, den Gang herunter. Ich fühlte mich befreit.

„Wenigstens hab ich dich auf andere Gedanken gebracht!“, rief er mir grinsend hinterher. „Morgen Abend! Um 8!!“

Grinsend drehte ich mich noch einmal um. Sirius strahlte bis über beide Ohren.

Da konnte ich mir ein „Alles klar, Schatz!!“ nun wirklich nicht mehr verkneifen. Lachend warf ich ihm eine Kusshand zu. Unverbesserlich der Kerl...

Aber ich war wenigstens nicht die Einzige, die hier auf andere Gedanken gebracht worden war.

Im Schlafsaal angekommen fiel mein Blick sofort auf Lily, die nachdenklich mit dem eingerahmten Bild von Sev und ihr in den Händen auf ihrem Bett lag.

Sonst war das Bild, welches früher einmal auf ihrem Nachtschrank gestanden hatte, immer in den Tiefen ihres Schrankkoffers vergraben gewesen...

Mein Herz sank augenblicklich wieder ein wenig tiefer.

Nicht mehr ganz so überzeugt von meiner Idee schmiss ich mich im Schneidersitz auf mein Bett. Trotzdem sah ich nicht nur Lily, sondern auch Alice und Mary, die mein Eintreten wohl bemerkt hatten und nun abwartend im Türrahmen zum Bad lehnten, erwartungsvoll an. Die Beiden würden meine Kumpanen werden. Innerlich rieb ich mir vor Vorfreude die Hände.

"Was will sie denn...?", zischte Mary Alice zu.

"Na, dass ihr euch seee-eetzt!!! Na los, macht schon!", so langsam wurde ich echt ungeduldig. Ich hatte Großes vor. Und es würde klappen! Nicht nur, weil ich das Gefühl hatte nun einfach alles schaffen zu können, sondern weil mein Plan gut war. Er war nahezu brillant!

Misstrauisch setzten die beiden sich, zögerten. Vor allem auch Lily, die das Bild vorsorglich in ihrem Nachtschrank verstaute, schien äußerst skeptisch zu sein. Zu Recht!

"Okay Lils... Ich hab mir was überlegt."

Sie und auch Mary und Alice sahen mich aus großen Augen an.

"Wir betrachten das ganze jetzt einfach nochmal etwas weiter aus der Ferne und vor allem: objektiv."

Lily's Augenbrauen schossen sogar noch ein Stückchen weiter in die Höhe.

„Okay...?“, sagte sie langsam, klang dabei eher fragend.

„Also, korrigiere mich bitte wenn ich da etwas missverstanden habe“, die Hoffnung starb ja bekanntlich zuletzt..., „Bevor Severus dich beschimpft hat, warst du in ihn verliebt.“

Zögerlich nickte Lily... aber sie nickte.

„Und jetzt glaubst du wieder Gefühle für ihn zu haben...? Oder immer noch?“

Sie sah mich lange an und damit gab sie mir – wenn auch ungewollt – bereits ihre Antwort.

„Immer noch...“, flüsterte Lily, sie konnte mich dabei nicht ansehen.

„Okay...“, murmelte ich und gab mir wirklich die allergrößte Mühe jegliche Bewertung aus meiner Stimme zu verbannen.

„Und was ist mit James?“, fragte ich und konnte nicht verhindern, dass dieses Mal Hoffnung in meiner Stimme mitschwang.

Lily seufzte. Sie hatte das wohl selbst schon etliche Male durchgekaut...

„Mit Po- mit James ist es...“, sie blickte auf, sah durch die Turmfenster hinaus auf die Ländereien, als hoffte sie dort eine Antwort zu finden. Nun sah sie mir zum ersten Mal wieder in die Augen: „anders.“

Aha.

Gut anders? Schlecht anders? Thomas Anders? Weiß nicht anders? Anders-anders?

„Inwiefern?“, fragte ich, ohne mir wirklich sicher zu sein, ob ich es überhaupt wissen wollte.

„Naja...“, Lily seufzte. „Mit Sev ist es... ungefährlich. Er ist lieb und nett und er würde mir nie...“, sie stockte kurz, „wieder wehtun. Wenn ich mit ihm zusammen bin, fühle ich mich wohl. Es ist angenehm und ich fühle mich sicher. Er würde mich nicht verletzen! Das könnte er gar nicht.“, sie seufzte erneut.

„Und mit James... ist es heftig und wild ich rege mich jetzt schon wieder über ihn auf, wo ich nur über ihn rede! Er ist ungestüm, unheimlich nervig und so arrogant und gemein zu anderen. Er ist ein Macho und Frauenheld und-“

„- und er liebt nur dich.“, murmelte ich.

„Was?“, Lily's Stimme hüpfte einige Tonlagen höher. Sie war sich nicht sicher, ob sie das jetzt richtig verstanden hatte, aber eigentlich hatte ich auch gar nicht das Recht, ihr das zu erzählen...

Ich schüttelte nur den Kopf.

Lily hatte Angst.

Sie setzte gerade an wieder etwas zu sagen, doch ich unterbrach sie wieder:

„Du hast Angst“, ich sah ihr direkt in die Augen. „Nicht nur davor, dass James dich verletzen könnte, sondern vor allem auch vor deinen eigenen Gefühlen.“ Genau wie Sirius. Wenn auch in abgeschwächter Form... Ich seufzte. „Deine Gefühle machen dir Angst.“

Aber wenn Sirius es geschafft hatte, seine Angst wenigstens bezüglich seiner eigenen Gefühle zu bekämpfen, würde Lily das auch schaffen.

Lily überlegte eine Weile, starrte geistesabwesend im Schlafsaal umher. Schließlich nickte sie.

„Snape- oder Sev...“, meldete sich nun Mary zu Wort, sofort lag unsere Aufmerksamkeit auf ihr, „Er war ja scheinbar damals schon verliebt in dich... also bevor eurem Streit. Aber was sagt dir, dass er dich nicht wieder verletzen würde?“ Strike! Mary war also bei Team Potter.

Langsam taute Lily richtig auf, sie geriet förmlich ins Schwärmen...

„Ich weiß es einfach! Sev würde den gleichen Fehler nicht noch einmal machen! Ich bin ihm viel zu wichtig! Und außerdem bin ich vorbereitet! Ich müsste nicht so ins kalte Wasser springen wie mit James. Ich hab einfach das Gefühl mit Sev müsste ich nicht so ein hohes Risiko eingehen.

Ich weiß, ihr sagt immer, ohne Risiko geht es nicht und je höher das Risiko, umso mehr kann man gewinnen – aber eben auch verlieren!“, sie atmete tief aus, „Ich fühle mich einfach wohler mit Sev...“

Das Schlimme war... sie kannte schon die Antwort auf ihre nächtelangen Grübeleien. Es war eindeutig... die Frage war nur, warum sie zögerte... wegen mir? Meinem Segen? Oder weil sie James nicht wehtun wollte...?

Aber wie auch immer diese Antwort ausfiele, wenn Lily so von einer Sache überzeugt war... konnte in der Regel noch nicht einmal ich da mehr was machen...

Ich seufzte resignierend. Verdammt!

"Na gut! Dann versuchst du's eben."

----

**Wer hat was von Kuchen und Keksen gesagt?**

**Ich gebe ein Eis aus :D**

**Ihr seid echt unglaublich!!**

**DANKE, DANKE, DANKE!!!! 105 Kommentare!!! HAMMER!!!**

**Man gut, dass ich nicht gesagt habe, bei dem 100. Kommi gibts das nächste Kapitel, sonst hätte ich das ja schon noch nicht einmal 3 Stunden später posten müssen :D**

**Danke, danke, danke auch nochmal an:**

**Alecto:** Freut mich, dass es dir so gut gefallen hat! Dankeschön <3

Und das mit dem Cruciatus, ja da bin ich leider noch nicht dazu gekommen es genauer zu erklären, aber das mache ich beim nächsten Treffen!

Auf jeden Fall wirken alle unverzeihlichen Flüche im Kopf und daher kann man sich mit ein bisschen Übung und einem starken Willen dagegen wehren ;) Kannst du auch gern nochmal in der eigentlichen Szene nachlesen - Kapitel 16 ziemlich am Ende :) Hoffe, das hat dir erstmal geholfen :)

**RavenclawLove:** Das ist ja lieb von dir, dass du so mit James und Lara mitfühlst, danke <3 James ist halt ein sehr emotionaler Mensch und gerade wenn er verletzt wird, gehen seine Nerven flöten... aber du hast Recht - fair ist es nicht.

**Emmita:** Da hast du Recht :D

Oh, das ist ja lieb von dir, Dankeschön!!! (Ich mag Schleimspuren, wenn sie so ehrlich ausgelegt werden wie deine jetzt <3) Hat mir jetzt echt den Tag versüßt :)

Und der Kuchen war übrigens mega lecker!!

**Adurtil:** Erstmal: Interessanter Name! Woher kommt der denn? :)

Ich kann da immer nur sagen: ich halte mich an die Pairings in meiner Inhaltsangabe, wenn du verstehst, was ich meine^^ Die Kekse sehen ja lecker aus! Das sind aber keine Felsenkekse oder? Dann würde ich glatt einen probieren ;)

**chantalbonnie:** Ja, der gute Jamsie kann ganz schön emotional und gemein werden... aber schön, dass es dir trotzdem gefallen hat :)

**Ginnylove:** Jetzt hab ich dich zum Weinen gebracht... eigentlich nicht schön, aber ich freue mich trotzdem, dass ich dich so mitreißen kann, sorry :D ;) <3

Danke, für dein liebes Kommentar, da geht mir richtig das Herz auf!

Schön, dass du mich trotzdem noch magst!

Danke Lea :-\*

**lilylein:** Ich versuchs auf jeden Fall :D Schön, dass es dir trotzdem gefallen hat :)

**Brina:** Es ist echt nur bloßes Rungelaufe in Hogwarts! Jetzt wo du's sagst \*facepalm\*

Aber ich bin auch froh, wenn die ganzen Beziehungskisten endlich mal geklärt sind, dann kanns hier richtig vorwärtsgehen^^

Schön, dass es dir trotzdem noch gefällt :)

**Romina:** Ja, das stimmt schon! Lily macht es sich selbst nicht ganz einfach, aber das wird alles noch :)

Aber freut mich, dass es dir gefallen hat!

**Emmita (again^^):** <3

**Aber nun mal zu diesem Kapitel und überhaupt-**

**Hallo erstmal :D**

**Tut mir leid, meine Gedanken sind etwas mit mir durchgegangen bei unserem Padfoot, daher ist das Kapitel wohl auch so lang^^**

**Allerdings tut es mir noch viel mehr Leid, dass es so lange gedauert hat :-(**

**Hatte sehr viel Stress seit Anfang Mai, da ich von der Firma aus einen 6-wöchigen, super körperlich anstrengenden (gerade wenn man sonst nur im Büro sitzt wie ich :D) Lehrgang hatte und es daher fast überhaupt nicht geschafft auch nur n paar Sätze zu schreiben...**

**Ich bin ehrlich gesagt auch nicht so wirklich zufrieden mit dem Kapitel... doch ich wollte euch nicht noch länger warten lassen und hoffe, dass euch dieses Kapitel besser gefällt als mir :-)**

**Habe auf jeden Fall das ganzen Wochenende getüftelt und bin jetzt auch einigermaßen zufrieden damit - aber mal schauen, was ihr davon haltet.**

**Als Entschädigung für die lange Wartezeit also hier dieses Kapitel in Überlänge - um die 1000 Wörter mehr als sonst ;)**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

**Kommentare: 105**

**Aufrufe: 6085**

**Abonnenten: 41**

## ...and you let her go.

### 23. ...and you let her go.

*Ich seufzte resignierend. Verdammt!*

*"Na gut! Dann versuchst du's eben."*

Soweit hatte ich es eigentlich nicht kommen lassen wollen...  
DAS würde James endgültig das Herz brechen...

Lily und auch die beiden anderen sahen mich mit schreckensgeweiteten Augen an.

"Was!?! Ich meine das ernst. Wenn du dir nicht sicher bist – versuch es!"

James würde mich hierfür noch umbringen.

"Versuch es, denn nur so wirst du merken, was das Richtige für dich ist. Andernfalls... wirst du dich vielleicht irgendwann fragen: *was wäre wenn?*"

Und es war mir eindeutig lieber, sie klärte das jetzt, als dass sie sich bei jedem kleinen Streit mit James wünschte, sie hätte eine andere Entscheidung getroffen.

Es klopfte.

Susan aus dem Jahrgang unter uns steckte den Kopf herein.

Ihr Gesicht war knallrot angelaufen, wir brauchten gar nicht zu fragen, wer sie geschickt hatte.

Sie kicherte: "Die... Rumtreiber... warten unten auf euch."

Wir drehten uns synchron zu unserer Wanduhr über dem Turmfenster um.

"Ohje! Schon halb 9! Wir sind zu spät!", rief Mary aus.

Schnell rappelten wir uns auf und klaubten ein paar Sachen zusammen. Susan war schon wieder verschwunden, doch so kamen Lily, Mary und Alice trotzdem gar nicht mehr dazu, sich zu äußern. Vielleicht war das aber auch besser so.

Keine zwei Minuten später kamen wir die Wendeltreppe hinunter in den Gemeinschaftsraum geflitzt.

Die vier Jungs warteten tatsächlich noch auf uns.

Alice holte sich strahlend den zweiten Guten-Morgen-Kuss des Tages von ihrem Franky, die sonst so selbstsichere Mary mit der 'ganz oder gar nicht'-Einstellung tauschte nur ein schüchternes Lächeln mit Remus, Lily blieb immer schön hinter mir und fand den Parkettboden äußerst interessant, während ich nur erstarrt meinen Bruder ansehen konnte.

Oh nein.

Als ich James sah, erschrak ich richtig. Seine Lider waren aufgequollen, die Augen blutunterlaufen. So hatte ich ihn bis heute nur ein einziges Mal gesehen... und das wäre in der Zukunft nach dem Tod unserer Eltern gewesen.

Ich wollte einen Schritt auf James zugehen, doch Sirius kam mir entgegen und stoppte mich.

Er hielt mich mit beiden Händen an den Schultern fest und sah mir kurz prüfend in die Augen, bevor er mich in seine Arme zog.

Als ich mir James über seine Schulter hinweg genauer ansah wurde mir auch klar warum. Ich umarmte Sirius glatt noch ein wenig fester.

Er rang um Fassung.

James biss die Zähne zusammen und versuchte krampfhaft niemandem in die Augen zu sehen indem er an die Decke starrte. Hätte ich ihn jetzt in den Arm genommen, wäre es damit vorbei gewesen...

Mein einziger Trost war, dass auch Lily dies bemerkt hatte...

Und sie litt.

Ich wünschte allerdings – jedenfalls der Freundschaft zu Lily zuliebe – ich könnte von mir behaupten, dass ich dies ungerecht fand.

10 Minuten später kamen wir im 7. Stock gegenüber dem Wandteppich von Barnabas dem Bekloppten an. Unsere beiden Slytherins waren wohl schon drinnen.

Der Weg dorthin war größtenteils schweigend zurückgelegt worden und auch, wenn jetzt immer noch niemand etwas sagte, änderte sich die Stimmung merklich. Ich spürte regelrecht wie sich die Luft voll Spannung auflud. Ich drehte mich zu James herum. Seine Hände waren zu Fäusten geballt, der Kiefer so sehr zusammengepresst, dass es beim Hinsehen schon wehtat. Er sah mich nicht an, ich zögerte an der Wand entlang zu gehen.

Meine Hand schloss sich fester um Sirius', der vergeblich versuchte, mich zu beruhigen, indem er mit dem Daumen immer wieder zärtlich über meine Handfläche strich. Es war zum Haareraufen! Lily stand unbeteiligt am anderen Ende der Gruppe hinter Remus und Mary. Ich wollte mich gerade schon von Sirius lösen, als sich in der Mauer eine schwere Holztür auftat und Regulus diese von innen öffnete.

„Ach, da seid ihr ja endlich! Wir dachten schon, wir hätten uns in der Zeit geirrt.“

Er bemerkte die aufgeladene Stimmung gar nicht. Reg wirkte wie befreit im Gegensatz zu dem, was er ausgestrahlt hat, als Sirius ihn noch öffentlich verachtet hatte oder später, als er bereits zu Voldemorts Schergen gehört hatte. Seine kindliche Unbekümmertheit stand ihm gut – und mir tat sie gut. Ich wollte, dass er sie so lange wie möglich behielt und so riss ich mich zusammen um jetzt die Welt zu retten.

James drängte sich allen voran an uns vorbei, um nicht minder aufgebracht in den Raum der Wünsche zu stapfen – doch nicht, wie man jetzt vielleicht denken könnte, um auf Snape loszugehen, sondern um sich stumm und mit verschränkten Armen allein in die erste Reihe zu setzen.

Ich seufzte.

Es war sogar noch ernster als gedacht.

Als ich schließlich vor dieser – naja... man kann es eigentlich wirklich so sagen – gespaltenen Gruppe saß, war mir schon ein bisschen komisch zu Mute... Aber scheinbar musste das nun wirklich so sein.

Ich musste ZUERST die ganzen Beziehungsprobleme auf die Reihe kriegen, bevor wir uns ernsthaft auf Horkruxsuche begeben konnten. Sonst konnte das alles nur in die Hose gehen.

Parallel konnten wir uns aber wohl wenigstens mit der Recherche beschäftigen.

„Okay Leute!“, ich klatschte in die Hände. James war zusammengezuckt, so tief war er in Gedanken versunken, doch nun lag wenigstens die Aufmerksamkeit aller auf mir. Sirius klopfte James aufmunternd auf die Schultern, doch da war nichts zu machen... schließlich nickte Sirius mir zu, leicht mit den Schultern zuckend. Musste ich wohl so anfangen..., wobei ich nur hoffen konnte. Ich konnte nur hoffen, dass Lils schnell zur Besinnung kam.

Ich räusperte mich: „Gut... Also zuerst - ich habe hier für jeden von euch eine gefälschte Galleone vorbereitet. Sie sind mit dem Proteus-Zauber belegt. Jedes Mal, wenn ich die Seriennummer meiner Galleone in das Datum und die Uhrzeit für unser nächstes Treffen ändere, werden eure Galleonen heiß und zeigen ebenfalls den neuen Termin an.“

Ein aufgeregtes Murmeln ging durch die Gruppe, als ich die Galleonen verteilte.

„Coole Idee!“

Ich grinste. Ja, zugegeben - da hatte die gute Hermine wirklich eine geniale Idee gehabt!

„Damit wäre dann schon mal unser Kommunikationsproblem gelöst. Später werden wir dann auch per Patroni kommunizieren können, aber das wird noch einige Zeit zum Üben kosten. So sieht bislang auch unser Plan aus!

Wir werden uns heute in Gruppen aufteilen und mit Horkruxen, Voldemort und möglichen – nennen wir es – Bekämpfungsmethoden beschäftigen. Mal gucken wie lange das dauert, zumindest werden wir uns parallel hier mehrmals in der Woche treffen, je nachdem wie es die Hausaufgaben zulassen, und gewissen Zauber üben, dazu dann aber später mehr. Irgendwann – zeitnah, aber definitiv erst, wenn wir soweit sind, müssen wir uns wohl dem Basilisken annehmen und das alles schließlich bis wir auf Horkruxjagd gehen.“

Stille.

„Na, wenns weiter nichts ist!“, meint Franky trocken.

Die anderen lachten. Ich musste ebenfalls mitlachen.

„Ich weiß, das klingt hart. Aber wir sitzen hier ja nicht umsonst zu zehnt! Wir teilen uns jetzt erst mal in Gruppen auf und verziehen uns in die Bibliothek! Da werden wir außerdem bestimmt unsere Ruhe haben.“

Sirius grummelte: „Warum wohl...“

Sogar James konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Frank und Alice beschäftigten sich mit dem Thema Basilisk, dessen Bekämpfung und Parsel; Remus und Mary durchstöberten sämtliche Akten und Tagespropheten nach Voldemort; Lily und Sev suchten alle möglichen Zaubertänke zum Thema heraus und der Rest – wir – würden uns über Horkruxe und mögliche Verstecke austauschen.

Dieser Verkündung folgte ein genervtes Schnauben von James, das ich noch mit einem aufmunternden Lächeln wett zu machen versuchte – aber es half nichts.

Kurze Zeit später hatten wir uns in der hintersten Ecke der Bibliothek verschanzt, der Muffliato bereits über uns gelegt.

Missmutig und ungewöhnlich lieblos stopfte James den Tarnumhang - ohne den er und Sirius gar nicht an Madam Pince vorbeigekommen wären, da sie bereits seit Mitte des zweiten Schuljahres aufgrund einer Farbbomben-Schlacht auf Lebenszeit aus der Bibliothek verbannt worden waren - in seine Umhängetasche.

"Ey!!" - das ist ein Heiligtum!! Ääääääh...-, nun wurde ich doch kleinlaut: "Dad's Umhang kann doch auch nichts dafür."

James runzelte skeptisch die Stirn, sagte aber nichts und ließ seine Tasche auf den Boden fallen.

Nun konnte es also losgehen.

"Gut...", begann ich, "wir sind jetzt hier um über mögliche Standorte von Voldemorts Horkruxen nachzuforschen."

Die drei Schwarzhhaarigen nickten.

"Ich habe euch ausgesucht, weil wir...", wie formulierte ich das jetzt am besten siriusgerecht?, "wohl die vier mit dem ausgeprägtesten Hintergrundwissen sind."

Toll, Lara! Du könntest in die Politik gehen bei den ganzen Informationen, die du in den einen Satz verpack hast!! \*Sarkasmus Ende\*

Da die drei verständlicherweise mit diesem Satz nicht viel mehr anzufangen wussten, als jeder andere, sprach ich schnell weiter.

"Am besten fasse ich erst mal zusammen, welche sechs bzw. sieben Horkruxe Voldemort geschaffen hat...", die drei nickten.

„Der erste Horkrux ist Tom Riddles Tagebuch, es ist ohne zusätzliche Schutzzauber versteckt und die Person, die es versteckt hält, weiß nicht, dass es sich um einen Horkrux handelt. Das Problem ist...“, meinte ich zerknirscht, „diese Person ist... Lucius Malfoy.“

Sirius verzog leidend das Gesicht, während Regulus nur angestrengt ausatmete.

„Puuh... da hast du dir aber was vorgenommen.“ Regulus war sich sofort dem Ernst der Situation bewusst.

Es war fast so, als würde Sirius ein Lachen unterdrücken. Er schüttelte, wie um sich selbst von etwas zu überzeugen, den Kopf. „War mal wieder klar, dass Lucius der Erste ist, der bei so etwas mitmischt!“

„Mach dir nichts draus, Padfoot“, klopfte James ihm auf die Schulter, „du gehörst doch schon lange zu unserer Familie und nicht mehr zu ihrer...“

Sirius Mundwinkel zuckten, bevor sie sich zu einem dankbaren Grinsen verzogen, Regulus hingegen wandte sich mit schmerzverzerrter Miene ab.

„Und ich hab dir doch auch schon immer gesagt, dass wir deinen Bruder da auch noch rausholen! Und sieh mal, wer jetzt hier sitzt.“

Ein Lächeln stahl sich auf Regulus' Gesicht. Dankbar nickte er James zu – der sogar leicht lächelnd zurücknickte.

Und wieder einmal wurde mir bewusst gemacht, dass ich nicht mehr diejenige war, die mit allem allein klarkommen musste... die alle alleine retten musste – wir waren wieder ein Team. Und ich war überrascht, dass mir das mein Herz - trotz der Geschehnisse der gestrigen Nacht – deutlich leichter machte.

Für einen Moment erlaubte ich mir, dieses Gefühl zu genießen, das Lächeln auf meinem Gesicht zu fühlen, bevor ich wieder zum Thema zurückkommen musste.

„Ich denke, dass dieser Horkrux einer derer ist, an die wir am leichtesten herankommen.“

Die Augen der beiden Blacks weiteten sich: „Ääääääääh, hast du schon mal Malfoy Manor gesehen?!“, Sirius' Stimme war einige Oktaven höher als gewöhnlich.

„Ääääh – nein? Aber wisst ihr wie die anderen Horkrux versteckt sind?“

„Lara“, Regulus zog mit seiner eindringlichen Stimme sofort meine gesamte Aufmerksamkeit auf sich, „Das wissen wir zwar nicht, aber Malfoy Manor ist seit über 800 Jahren in dem Besitz einer der mächtigsten schwarzmagischen Familien und glaub mir, da werden über die Jahre nicht wenige inzwischen illegale Schutzzauber hinzugekommen sein.“

Ich seufzte: „Du hast schon recht... einfach wird auch das nicht. Aber schlimmer, geht es leider immer.“

Die drei Anwesenden nickten.

„Aber wahrscheinlich hat er das irgendwo in einem der Kellerverliese versteckt, das kriegen wir schon hin...“, meinte Sirius schließlich doch noch recht zuversichtlich.

„Der zweite Horkrux ist ein Goldring mit einem schwarzen Stein...“, nicht mit irgendeinem Stein, sondern dem Stein der Auferstehung, „er befindet sich in einer Hütte am Waldrand bei Little Hangleton, dort haben die Gaunts, Voldemorts Vorfahren gewohnt. Der Ring ist mit starken schwarzmagischen Schutzzaubern belegt. Einer verbrennt die Haut bei Berührung bis auf die Knochen und frisst sich von der Verbrennungsstelle weiter über den gesamten Körper.“

„Gaunt, Gaunt, Gaunt...“; überlegte Sirius laut, „aber die sind doch alle schon lange tot?“, fragte er.

„Ja. Bis auf Tom Riddle eben. Seine Mutter war eine Gaunt, sein Vater war Muggle.“

„Ach!“, rief James aus, „Und dann hier einen auf mugglefeindlich machen. Ja, ne... ist klar.“

Regulus grinste über James' Ausdrucksweise. „Wegen dem Schutzzauber kann ich mich mal umhören...“, warf jener ein, „oder wir wälzen heute Nacht ein paar Bücher...“, er nickte in Richtung der verbotenen Abteilung.

„Ja, das ist eine gute Idee, aber keinen Stress, wir haben auch so noch viel vor.“

„Apropos Gaunt... ein Medaillon mit Slytherins Gravurzeichen ist ebenfalls ein Horkrux... es befindet sich in einer Höhle am Meer, wo genau die ist, müssen wir aber noch herausfinden... feststeht, dass sie extrem gesichert ist. Unter anderem durch einen Zauberspruch, der sehr starken Durst macht.“

Kurz herrschte Stille, bevor ausgerechnet James den unausweichlichen Vorschlag machte.

„Tja! Da haben wir ja glatt noch mehr für Evans und Schniefelus zum Recherchieren gefunden.“

„James, ich-“

„Nein!“, unterbrach er mich, bevor er wie von der Tarantel gestochen aufsprang. „Vergiss es einfach!“

Schnell rappelte ich mich auf, um ihm hinterherzusprinten.

Vorbei an Madam Pince – „MR POTTER!! WAS BEI MERLIN HABEN SIE HIER-“ – raus auf die Flure des vierten Stockes.

„James, warte! Es tut mir leid, die beiden kennen sich nun einmal mit Zaubertänken aus!“

"Ach!!", wütend fuhr er zu mir herum, sodass ich beinahe in ihn hineingerannt wäre, „Du hast sie also nicht etwa zusammenarbeiten lassen, um Amor zu spielen, hä!?", schrie er abfällig, „Wer's glaubt!! Du hast es versprochen!!!"

Wir starrten uns sekundenlang an – haselnussbraune Augen in tiefblaue.

Er seufzte resignierend.

„Tut mir leid... das war ungerecht.“

„Nein, James. Du hast Recht, ich-“

Er legte mir einen Zeigefinger auf die Lippen, sodass ich verstummte.

Doch er hatte trotzdem Recht...

Und das Schlimmste war - ich hatte ihm Hoffnungen gemacht.

Ich hatte ihm Hoffnungen gemacht und es so nur noch schlimmer gemacht.

Oder nein - ich habe ich ihm nicht nur Hoffnungen gemacht, ich habe ihm Lily versprochen.

Ich hatte James versprochen, dass er Lily heiraten würde. Oder zumindest ein Kind mit ihr haben wird.

Ersteres war dann für ihn wohl selbstverständlich.

Ich kannte kein Paar, das so gut zusammenpasste wie die beiden. Gut, vielleicht Sirius und ich :D

Aber nein...

James liebte Lily wie ich niemanden sonst jemals lieben gesehen hatte.

Und Lily liebte James.

Glaubte ich zumindest...

Nein! Ich war mir sicher. Ich war mir sicher...

„Es ist schon gut, Lara... ich bin dir nicht böse“, unterbrach der mich schließlich in meinen Gedankengängen.

„Ich hätte die beiden nicht auch noch zusätzlich zusammenstecken dürfen, Jamsie. Das tut mir wirklich leid, aber ich bleibe bei meinem Versprechen, ihr-“, James verstummte mich erneut.

Er zögerte bevor er weitersprach, sein Blick hatte sich auf Lily und Severus geheftet, die vor der Bibliothek aufgetaucht waren. Sie lachten ausgelassen miteinander, schienen wirklich Spaß zu haben.

„Ich weiß, du meinst es wirklich nur gut, Lara“, sprach er schließlich weiter, „aber... aber das wars. Ich bin raus! Es lief wirklich besser, nur... siehst du nicht wie sie ihn ansieht?“

Langsam sah ich zu den Beiden hinüber, ich traute mich gar nicht wirklich, aber... ja. Lily sah Sev an wie-

„Sie sieht ihn genauso an wie ich sie ansehe...“, sagte James leise, seine Stimme brach.

„Aber-“ ... Lily sah James auch so an!

„Schon gut, Lara...“, unterbrach er mich, er musste sich räuspern, „ich will nicht mit ihm konkurrieren müssen oder... oder mein ganzes Leben lang Angst haben müssen, das sie sofort weg ist, wenn er auftaucht“, er seufzte. „Ich hab verloren... Schniefe- Snape siegt.“

Nun war ich endgültig ruhig gestellt. Was wirklich noch nie vorgekommen war.

James Potter, Jamsie... *mein Jamsie* gab auf. Und das hatte es ebenfalls noch nie gegeben...

*If you love something, let it go.*

*If it comes back to you, it's yours forever.*

*If it doesn't, then it was never meant to be.*

Maybe they died so their love never would...

-----

**Dieses Kapitel ist für die liebe (hartnäckige) Emmita und alle anderen, die mir treu geblieben sind!  
Dankeschön :-\***

**Danke erst einmal für die lieben Kommentare beim letzten Kapitel.**

**Emma Lovegood:** Nett ist ja bekanntlich der kleine Bruder von Sch\*\*\*e, ne? :D  
Freut mich wirklich sehr, dass dir meine Geschichte so gut gefällt! Hoffe, das hat sich nicht geändert :-\*\*

**Ginnylove:** Ich freue mich immer, wenn ich Emotionen (positive und negative) in meinen Lesern hervorrufen kann. Also freue ich mich auch, dass ich dich zum Weinen gebracht habe: soorry^^ Aber schön, dass es dir trotzdem gefallen hat! Und danke, dass du mir immer so süße Kommentare hinterlässt, Lea <3

**Brina:** Jeder Gang macht schlanker :D

Freut mich, dass es dir gefallen hat! Mir geht es iwie genauso... ich wollte Snape eigentlich immer retten, aber gerade wird er mir auch immer unsympathischer xD \*shameonme\*

**Emmita:** Danke für deine ganzen Kommiss und Nachrichten <3 Das nervt wirklich nicht, sondern erinnert mich daran, dass es da draußen Leute gibt, die meine Geschichte immer noch gerne lesen :-\*

Hoffe, dieses Kapitel gefällt dir auch so gut und fürs nächste Mal wünsche ich mir Streuselkuchen mit Äpfeln :D

**jamely:3:** Willkommen im Irrenhaus! Hier ist die Zentrale.

MENSCH PEEVES. Verschreck doch nicht immer unsere neuen Besucher!!

Sirius!!! DU BIST AUCH NICHT BESSER.

So jetzt bin ich dann auch mal dran :D Schön, dass es dir so gut gefallen hat, du bist auf jeden Fall eine ausdauernde Leserin :) Hoffe, das neue Kapitel gefällt dir auch so gut ;)

**Ansonsten...**

**Ich spare mir jetzt mal das Übliche "fettes Sorry/Hoffe, ich kriege jetzt wieder regelmäßig hin" und sage einfach nur: dieses Wochenende hat mich (mal wieder) der liebe Tyler Ward inspiriert.**

**Und zwar genau dieses wundervolle Cover hier: <http://www.youtube.com/watch?v=c62Mm3mg0Gg>**

**Normalerweise hätte ich dieses Kapitel wohl auch so genannt wie das Lied, aber da es schon halb fertig war und der Titel schon stand ist es so geblieben!**

**Ich lasse mich (wie ihr vielleicht auch schon gemerkt habt) viel von Liedern inspirieren und schreibe den Liedern meine Geschichte regelrecht auf den Leib. Aber auch sonst, war ich in letzter Zeit sehr in Schreib-Stimmung... also Hoffnung besteht!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

**P.S.: Bestimmt könnten mich auch ein paar liebe Kommentare in Schreibstimmung versetzen :-\*\*\***

-----

Kommentare: 111

Aufrufe: 7269

Abonnenten: 44

## Sippin' on fire...

### 24. Sippin' on fire...

*So why should we go round and round the truth, like we've been doin'?*  
*Every time we lie girl - we're losing.*  
*So why should we spend Saturday night alone -*  
*When I can call you on the phone, pick you up, make it up as we go along?*  
*Pull and all night chasing that desire...*  
*Sparks flying in her eyes like lighters!*  
*Get a little higher... sippin' on fire.*

Lily und Sev waren nun zusammen.

Die Nachricht verbreitete sich am nächsten Morgen wie ein Lauffeuer. Sie waren Händchenhaltend und tuschelnd in den Gängen gesehen und knutschend zwischen den Regalen der Schulbibliothek erwischt worden.

Lily selbst - die so ein Getuschel noch nie abkonnte - störte das aber überhaupt nicht. Genauer gesagt war ihre gute Laune nicht auszuhalten!

Sie lief strahlend und vor sich hin summend durch die Gegend und je besser ihre Laune wurde, desto schlechter wurde die jener Zauberer und Hexen, die sich gänzlich unbewusst zu einer *Anti-Snape* und *Pro-Potter* Truppe formiert hatten.

Wutschnaubend schmiss der sonst so ausgeglichene Remus seine Gabel beiseite: "Nein! Ich- Das geht einfach nicht! Ich krieg zu viel von dem Mist!"

Sirius' Kiefer malmten, Alice hatte mit grimmiger Miene die Hände vor der Brust verschränkt, während sich meine Finger schmerzhaft in die zu Fäusten geballten Hände bohrten.

Nur James schien... die Ruhe weg zu haben. Ausgerechnet James.

Er kaute zwar nur lustlos auf seinen Haferflocken herum, doch das ganze Drumherum schien ihn nicht mal ein bisschen zu tangieren.

"Jetzt mach doch mal was, James!", rief Mary aus. Sie wusste sich nicht mehr anders zu helfen.

Er sah völlig unbeteiligt auf: "Es ist schon okay, Leute...", murmelte er, "Solange sie glücklich ist...", seufzte er, während er immer leiser wurde, "ist das schon okay."

Ich konnte meinen eigenen Plan nicht mehr ertragen. So ein Scheiß!!

Wie bin ich nur auf so eine bescheuerte Idee gekommen!?

Zuerst Snape mit reinzuziehen und jetzt Lily einfach machen zu lassen - ich war doch von allen guten Geistern verlassen!!

Ich spielte mit dem Feuer.

Lily saß mit Sev ziemlich Abseits am hinteren Ende des Gryffindortischs. Gerade schob er ihr eine Weintraube in den Mund - mir wurde schlecht.

"Das ist ja ekelhaft!", ich musste mich abwenden, auch, wenn ich scheinbar die Einzige war, denn jeder andere - außerhalb unserer Truppe - in der Großen Halle schien die beiden für die Sensation der Woche zu halten, alle starrten ganz unverwandt zu ihnen hinüber.

"Morgen ist Abschlusstraining", meinte James. "Ich hoffe, ihr seid fit und macht vor allem ihr beide nicht zu lange heute Abend bei eurem Date."

Ich sah ihn an, als wollte er mir einen Muggle-Fotoapparat verkaufen.

"Was??", fragte auch Frank ungläubig. "Ist das jetzt dein Ernst!?"

Sirius und ich sahen uns an, als könnten wir nicht glauben, wer uns da angeblich gegenüber saß.

"Natürlich ist das mein Ernst, Franky! Wir müssen in Topform sein für das Spiel! Wir alle."

Ich sah nun doch wieder zu Lily und Sev herüber - Wer waren die beiden und was hatten sie mit meinem Bruder gemacht?

An diesem Tag arbeitete James so gut im Unterricht mit wie nie zuvor. Allein bis zum Mittagessen hatte er 20 Hauspunkte extra für Gryffindor geholt.

Das Ganze ging so weit, dass Professor McGonagall ihn nach ihrem Unterricht zu sich bat, um ihn zu fragen, ob alles okay sei.

Sogar in Geschichte der Zauberei meldete(!!!) er sich, obwohl der kauzige Professor Binns es wie immer noch nicht einmal wahrnahm.

Man könnte argumentieren, dass einige Schüler fehlten und deshalb jeder Schabernack viel eher aufgefallen wäre, aber das hatte besonders ihn uns Sirius eigentlich noch nie gestört...

Auch aus unseren Reihen fehlten einige Schüler, da sie aufgrund des Todeserangriffes bereits abgereist waren, um ihre getöteten Eltern und Verwandten zu betrauern, daher herrschte auch nach Unterrichtsschluss noch eine gedrückte, nicht so wie sonst ausgelassene Stimmung.

Nur bei den Slytherins waren lediglich wenige, eigentlich so gut wie keine Schüler betroffen, wie Reg später am Nachmittag berichtete.

"In den Kerkern steigt eine regelrechte Party - ich finde das einfach unmöglich!", regte er sich auf, der Kiefer vollkommen verkrampft, die Hände zu Fäusten geballt.

Plötzlich konnte man zusehen wie sich sein Gesichtsausdruck veränderte, er wurde nachdenklich, "Und vor einer Woche hätte ich wahrscheinlich auch noch mitgefeiert...", traurig senkte er den Blick.

"Ach Reg", ich löste mich etwas aus Sirius' Umarmung, um mich aufzurichten und nach seiner Hand zu greifen.

"Mach dir keine Gedanken. Wir sind nun einmal gerade alle in einem Alter, in dem wir noch am leichtesten zu beeinflussen sind. Wir wollen dazu gehören und auf gar keinen Fall negativ auffallen. Deshalb war es sehr mutig von dir, dich für uns und gegen deine... sagen wir Slytherin-Hausgemeinschaft zu entscheiden. Und jetzt siehst du ja, dass es die richtige Entscheidung war, auch wenn es dir schwerfällt - das war es wert, oder?", mein Blick fiel kurz bedeutungsvoll auf Sirius, bevor ich Regulus anlächelte. Seine Mundwinkel zuckten, bevor sie sich endgültig zu einem Lächeln verzogen, er hatte verstanden.

Glücklich und zufrieden, immer noch mit einem Lächeln auf den Lippen, lehnte ich mich wieder zurück, um mich an Sirius zu kuscheln. Sofort legten sich seine Arme wieder enger um mich.

Wir waren im Raum der Wünsche. Dieser hatte sich in einen gemütlichen Gemeinschaftsraum ähnlich dem Gryffindor'schen verwandelt. Wir saßen in gemütlichen Sitzgruppen um einen rundum offenen Kamin herum.

Sirius hatte sich mit mir in einen Sessel quetschen wollen, als dieser plötzlich ein wenig breiter geworden war, gerade genau richtig zum Kuscheln.

"Also, ich komme da ja ehrlich immer noch nicht drüber hinweg, dass wir nichts von diesem genialen Raum wussten! Stell dir nur vor Prongs, was das für Date-Möglichkeiten aufgetan hätte... Das hätte unsere Quote mindestens verdoppelt!"

Als Sirius sich daraufhin einen Schlag von mir auf die Brust einfiel und nur knapp James' gekonnt geworfenem Zauberkunde-Buch ausweichen konnte, grinste er selig.

Ich konnte nicht anders, als ebenfalls zu grinsen.

Kopfschüttelnd lehnte ich mich schließlich doch wieder an ihn.

So ein Idiot... aber *mein* Idiot.

"Wie kommt es eigentlich, dass er nicht automatisch auf der Karte aufgetaucht ist? Die ist immerhin mit allen möglichen genialen Zaubern ausgestattet und ich muss es wissen, denn mindestens ein Drittel davon sind

von mir!", meinte James scherzhaft, in genau der Art, die Lily immer als arrogant bezeichnete.

"Höchstens!", warf Remus grinsend ein, der sich eigentlich mit Mary unterhalten hatte, mit welcher er sich ein Zweiersofa teilte.

"Außerdem", meldete sich Lily schließlich zu Wort, ihre Stimme triefte nur so vor Sarkasmus, "Oh, du genialster aller Zauberer - wie wärs mit einem Unortbarkeitszauber!?", sie und Sev saßen erneut etwas abseits von uns.

James, der sich gerade wieder etwas regeneriert und die beiden außerhalb seines Blickfeldes vergessen zu haben schien, wurde sofort still und verschwand erneut hinter einem dicken Schulbuch, welches er sonst noch nicht einmal freiwillig mit dem Hintern angeschaut hätte.

"Danke, Lily! Musste das sein!?"

"Schon gut...", murzte sie, während sie ein ganzes Stück tiefer im Sofa versank.

Ich atmete schwer.

"Woher weißt du eigentlich davon...?", fragte Sirius leise an meinem Ohr, doch die anderen schienen es trotzdem gehört zu haben, sie spitzten die Ohren.

"Ich weiß es von-", ich stockte.

Meine Augen weiteten sich. Ich musste mich aufsetzen, merkte richtig wie meine Gehirnwindungen blitzschnell arbeiteten: "Ich hab DIE IDEE."

"Ach du Scheiße!", rief James scherzhaft aus. Glücklicherweise war er zwischenzeitlich auch wieder hinter seinem Buch herausgekommen.

Ich stand auf, begann hin und her zu gehen, musste meinen Geistesblitz irgendwie verarbeiten. Dabei sprach ich mehr zu mir selbst, als zu den anderen.

"Ich weiß es... ich hab die Lösung zu unserem Problem..."

"Was ist die Lösung zu unserem Problem?"

"Äh- was ist denn überhaupt unser Problem!?"

"Dobby!", rief ich nur aus.

Die anderen sahen mich nur stirnrunzelnd an.

Ich war einfach genial...

Wir hatten vorhin die Ergebnisse unserer Recherchen zusammengetragen.

Wir waren davon ausgegangen, dass wir zuerst den Basilisken töten mussten, um mit der Horkruxjagd zu beginnen, da wir jene sonst nicht zerstören konnten, aber diese Annahme war falsch.

"Also ich fasse noch mal zusammen", schloss Alice abrupt Franks ausschweifenden Vortrag über Alraunen und die Faszination, die von ihnen ausging. "Die Fangzähne sind gefährlich, ebenso wie sein sehr gutes Gehör, doch die gelben Augen, die jeden sofort versteinern lassen, die hineinsehen, sind das todbringendste an einem Basilisken."

Wir anderen nickten zustimmend, aber langsam, geschockt von der Eindringlichkeit Alice' Worten.

"Aber das eigentliche Problem ist-", setzte Franky an, wurde jedoch sogleich wieder von seiner Alice unterbrochen.

"Das eigentliche Problem ist, dass niemand von uns Parsel spricht...", sie seufzte enttäuscht, "oder hat uns noch jemand etwas mitzuteilen?"

Es herrschte betretenes Schweigen.

"Ähm..." , ich musste mich leicht räuspern, "ich-"

"Lara!! Das ist jetzt nicht dein Ernst!", holte Mary aus, sie konnte nur schwer um Fassung ringen.

"Nein, nein..." , höchst zufrieden nahm ich wahr, wie Remus beruhigend nach ihrer Hand gegriffen hatte.

"Alles gut", fuhr ich fort, "Es ist nur... wir haben wohl noch ein ganzes Stück Arbeit vor uns, bevor wir uns auch nur einen Horkrux schnappen können..."

... auch wenn er sich - wie hier im Raum der Wünsche - direkt vor unserer Nase befand.

"Dobby ist unsere Lösung, weil er der Hauself der Malfoys ist!"

"Oh nein."

"Was!?", fragte Mary fast panisch.

"Dieser Blick", antwortete James, ihm stand das Grauen ins Gesicht geschrieben, "Den hatte sie das letzte Mal als wir vor diesem uralten, verrosteten Eulenkäfig in der hintersten Ecke von Eeylops Eulenkaufland standen. Die Eule darin war steinalt, taub, halbblind und hatte kaum noch Federn, dafür aber das nervigste Gekrächel von ganz London!"

"Und jetzt??"

"Jetzt wohnt diese Eule bei uns zuhause und lässt mich keinen einzigen Tag mehr ausschlafen!", James schüttelte den Kopf, "Eeylop hat uns sogar noch einen nigel-nagelneuen Käfig und ein Abo Premium-Eulenfutter geschenkt, weil wir sie ihm endlich vom Hals geschafft haben..."

"Haha, James! Lass Hermann da raus!!", schimpfte ich. Ja, er weckte uns bereits am frühen Morgen, aber er meinte es doch nur gut! Er freute sich halt, uns zu sehen. Oder... Zu hören. Oder... Egal!

"Dobby kann uns auf jeden Fall helfen!"

"Lara, das ist wirklich keine so gute-"

"Nein Lara!!!", wurde Reg unsanft von seinem Bruder unterbrochen, "das kommt überhaupt nicht in Frage!!"

Trotzig verzog ich eine Schnute: "Ihr wisst doch noch überhaupt nicht, was ich sagen wollte!"

"Du willst die Malfoys um ihren Hauselfen bringen!!"

Ich wollte etwas sagen, verstummte jedoch wieder.

"Nicht nur!", versuchte ich es halbherzig. "Aber wir müssen das tun! Alice hatte Recht, niemand von uns spricht Parsel, aber das Tagebuch, der erste Horkrux tut es! Wir können es dafür benutzen! Dazu müssen wir aber erst mal daran herankommen! Und da man wohl nicht so einfach in Malfoy Manor einsteigen kann, brauchen wir Hilfe. Dobby ist optimal dafür geeignet! Auch für später noch - wir würden zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen!!"

„Lara...“, begann Regulus noch einmal; ruhig, so als spräche er mit einem Kind, „du kannst einen Hauselfen nicht dazu bringen seiner Familie abtrünnig zu werden. Sie fühlen sich ihnen völlig ergeben und verpflichtet. Kein Hauself würde jemals seine Familie verraten.... Schon gar nicht freiwillig.“

„Deshalb müssen wir ihn ja auch befreien!“

„Befreien!? Willst du dass er sich vor einen Zug schmeißt!?!“, Sirius begann sich *ein wenig* aufzuregen - und zwar in einem Ton...

„Wir können doch keinen Hauselfen *befreien!*? Bist du jetzt von allen guten Geistern verlassen!?!“

Ziemlich geschockt und ehrlich gesagt auch etwas hilflos sah ich in die Runde - hörten die das, was ich hörte!?

Scheinbar ja! Leider.

„Sirius, ich-“

„Nein, Lara! Da brauchen wir jetzt auch überhaupt nicht drüber zu diskutieren!!“

Ich merkte wie mein Blutdruck begann, gefährlich in die Höhe zu schießen.

Ich versuchte einmal tief durchzuatmen, doch es half nichts. Wenn ich eins nicht abkonnte, dann das man mich bevormundete. Nicht mehr seit dem Hagrid mir Harry aus dem Armen gerissen hatte und ich ihn nie

wieder sehen durfte.

Auch wenn es nur zu seinem Besten war und *nie* jetzt nur unglücklicherweise in meinem Fall - durch meine Zeitreise - zutraf, das machte es nicht besser.

Wütend sprang ich auf.

„Dobby“, ich versuchte mich noch einmal etwas zu beruhigen, „dient den Malfoys nur, weil er *muss*! Er tut das NICHT gerne und war in der Zukunft - als FREIER Elf eine SEHR GROSSE HILFE!“, ich war immer lauter geworden.

Dobby hatte vor seiner Zeit in Hogwarts bei mir gewohnt - und er war ein Engel gewesen!

Nur war Harry derjenige, der ihn mehr brauchte als ich... und Dobby brauchte Harry.

Remus wollte ansetzen etwas zu sagen, doch Sirius und ich hatten uns bereits gegenseitig so hochgeschaukelt, erdolchten uns gegenseitig schon so mit Blicken, dass sein kläglicher Versuch einfach nur komplett unterging.

„LARA! Wir werden garantiert NICHT unseren Plan damit beginnen, einen Hauselfen ZU STEHLEN, denn DIE MALFOYS werden NICHT UMSONST ZUM ENGSTEN TODESSERKREIS gehören!“, fast hatte er mich soweit wenigstens ein bisschen Verständnis für seine Argumentation aufzubringen bis: „Und ALLEINE wirst du es ERST RECHT NICHT MACHEN!“

„SCHÖN!“, shit - kam da die Pubertät wieder durch?

Aber trotzdem: Was hatte der Kerl denn bitte auf einmal!?

So kannte ich ihn gar nicht und DAS wollte schon was heißen!

Ich war ja durchaus bereit *gemeinsam* Pläne zu schmieden, doch ein so konsequentes Abschmettern meiner Ideen konnte ich nun wirklich gar nicht ab.

Wäre doch gelacht, wenn ICH mir sagen lassen musste, was ich zu tun und zu lassen hatte.

Unser Date heute Abend wäre dann dafür wohl allerdings auch gelaufen.

Ich drehte mich auf dem Fuß um und stampfte wutschnaubend davon.

Das war doch nicht zu glauben! Das war doch wirklich einfach NICHT ZU GLAUBEN!

Ich würde Dobby befreien und wenn ich nachts allein aus Hogwarts türmen müsste. JETZT ERST RECHT.

Aus Trotz eigentlich erst recht alleine! Hmpf.

-----

**So ihr Lieben,**

**ich kann euch mit Freude mitteilen, dass ich die Kurve gekriegt hab!**

**Irgendwie hatte ich mich in den letzten paar Kapiteln so festgefahren mit den ganzen Informationen, die noch mit rein mussten, aber nun fühle ich mich wie befreit. Dieses Kapitel gefällt mir auch schon wesentlich besser - ich hoffe, man merkt das.**

**Vielen Dank zuerst wie immer an eure lieben Kommentare!**

**Ich habe mich wie immer sehr darüber gefreut!**

**Emmita:** Freut mich, dass du dich freust :D Und auch, dass es dir gefallen hat :)

Vielen lieben Dank nochmal, dass du mich nicht vergessen hast - das Schreiben hat mir echt gefehlt!

Und James' Zeit wird kommen!

Ich hab da schon was ganz Konkretes für ihn im Sinn^^

**maraudersforever:** Vielen lieben Dank, Maria! Es freut mich wirklich sehr, dass dir meine FF so gut gefällt :-\*

Ich hoffe, dass dir dieses Kapitel auch so gut gefallen hat :)

Ich bin eigentlich auch nicht so ein Fan von traurig, außer natürlich es wendet sich alles zum Guten - wie bei mir :)

P.S.: MARAUDERS FOREVER!! <3 ;D

**Brina:** Let her go ist echt ein tolles Lied! Du musst dir unbedingt mal dieses Video anschauen!

<http://www.youtube.com/watch?v=uQB7QRyF4p4>

Gerade, wenn man weiß wie es ist einen Hund zu haben, ist das Video soooo schön! Hab sogar geweint, als ich es das erste Mal gesehen habe.

Mir gehts genauso mit James, Lily und Sev. Hach menno... möchte gerade am liebsten auch schon alles hinschmeißen und Team James JETZT SOFORT siegen lassen :D

Heute übrigens mal ganz ohne Rungelaufe, aber das kommt wieder xD

Danke auf jeden Fall für dein liebes Kommentar! Es freut mich sehr, dass dich dieses Kapitel trotz des Inhalts so gefreut hat ;)

**Hach ich hab euch alle aber auch vermisst :D**

**Es ist wirklich schon zu wissen, dass man sich auf einige von euch echt jedes Mal verlassen kann!**

**DANKE IHR LIEBEN <3** (Sorry, kurzer Anfall ;D)

**Ginnylove:** Freut mich sehr, dass es dir gefallen hat! Und keine Sorge - Jilly kommt noch, ich hab da schon einen Plan^^

Nur mal schauen, was ich mit Snape mache... das weiß ich noch nicht so genau... :/

**EmmaLovegood:** TEAM JAMES!!! Bin ich auch dafür! Leider sind mein Herz und mein Gehirn da nicht immer ganz einig - zumindest was die Schnelligkeit betrifft!

Hoffe, dir gefällt das neue Kapitel auch gut :) Da kommt der alte James wenigstens mal durch ;)

**Wir haben übrigens ganze FÜNF neue Abonnenten!!**

**WOW. Dankeschön :)**

**Würde mich auf jeden Fall auch von euch sehr über eine Rückmeldung freuen.**

**Bis zum nächsten Mal!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 116

Aufrufe: 7571

Abonnenten: 49

# Hear you me?

## 25. Hear you me?

*What would you think of me now - so lucky, so strong, so proud?  
I never said thank you for that, now I'll never have a chance.*

*May angels lead you in... Hear you me my friends?  
On sleepless roads, the sleepless go - May angels lead you in.*

"Ääh...", Mary war ziemlich perplex, "Was bei Merlin und Agrippa war DAS!?"

Ihre Stimme war schon recht weit weg, sodass ich das Gefühl bekam, der Raum wurde immer größer und vor allem weiter, je näher ich der Tür kam.

Währenddessen konnte man richtig hören wie bei Sirius der Groschen fiel. Er schlug sich mit der Hand auf die Stirn: "Shit!!"

Meine Hand lag schließlich schon an der Türklinke, als ich hörte wie Sirius hinter mir angetrabt kam. Ich drückte die Klinke bereits herunter. "Ach Löckchen", rief er betrübt aus, "es tut mir leid, jetzt bitte warte doch mal kurz."

Ich zögerte, ließ mich tatsächlich dazu hinreißen, mich umzudrehen.

"Was!?", frage ich mit zusammengebissenen Zähnen und damit schärfer, als in dem Moment vielleicht beabsichtigte.

Jetzt bloß nicht wieder so schnell weich werden, Lara...

Reumütig griff er nach meiner Hand, doch mit einem groben Schütteln befreite ich meine sogleich wieder. Ich musste einen kühlen Kopf bewahren.

Er seufzte. "Das war doch nicht so gemeint, Löckchen..."

„Oh doch, Sirius!", ich war wohl immer noch ziemlich wütend. "Ich glaube, du meinst das sehr wohl ganz genau SO, wie du es gesagt hast.“

„Ja gut", gab er zu, "Vielleicht! Aber ich hätte es nicht so sagen dürfen!“

„Pah!“, ich lachte freudlos. Das wurde ja immer besser! Aber wenigstens war er ehrlich.

"Ich hätte mich wirklich nicht so ausdrücken dürfen, Lara... Ja, ich stehe zu meiner Meinung, ich hätte nur vernünftig mit dir über meine Sorgen reden sollen...", er war immer leiser geworden. Als er nun einen erneuten Versuch startete, nach meiner Hand zu greifen, ließ ich ihn gewähren.

"Ich mag mir dich nicht einmal in der Nähe von dieser... meiner Familie vorstellen. Das könnte ich nicht ertragen! Ich kann dabei die ganze Zeit nur daran denken, was sie dir antun könnten..." er senkte den Blick, schaute auf unsere sich nun ineinander verschränkenden Hände, „Dass sie dir... das Gleiche wie mir antun könnten."

Als er wieder aufsah, glitzerten seine Augen verdächtig.

Ich musste schlucken. Nun war es an mir etwas zu sagen, doch ich wusste wirklich nicht was.

Nichts, was ich hätte sagen können, wäre meinen Gefühlen gerecht geworden.

Stattdessen überwand ich den sowieso immer kleiner gewordenen Abstand zwischen uns und schlag meine Arme um seinen Torso.

Als wir wieder zurück zu den Anderen kamen, waren ihre Reaktionen ganz unterschiedlich ausgefallen. Regulus lächelte zufrieden, genauso wie James, der nun wirklich Frieden mit unserer Beziehung

geschlossen zu haben schien. Remus lächelte ebenfalls, allerdings war es eher so, als hätte er schon immer gewusst, dass Sirius und ich nur zusammen enden konnten. Außerdem schien er sichtlich Mary's Nähe zu genießen. Die quirlige Brünette war näher an ihn herangerückt und genoss mit einem seligen Lächeln auf den Lippen ihre Hand in Remus'.

Auch Frank und Alice hielten Händchen, sie hatte sich selig lächelnd an ihn gekuschelt.

Snape wollte genauso nach Lily's Hand greifen, doch diese war etwas von ihm abgerückt und entzog ihm ihre sofort wieder. Sie wirkte so, als könne sie seine Nähe gerade nicht ertragen.

Ich runzelte die Stirn.

„Nun - wie gehen wir es an?“, startete James einen neuen Versuch und lenkte mich so erfolgreich von Lily ab. Sirius schob mich mit sich zu unserem alten Sessel, bevor er mich halb auf seinen Schoß zog.

„Die Bude ist schlimmer gesichert, als Azkaban! Da kann man nicht einfach so rein und raus spazieren!“, warf Regulus ein.

In mir ratterte es, ich erinnerte mich an etwas.

„Erst recht nicht wenn jemand zu Hause ist! Und da ist immer jemand da“, fügte er hinzu.

Meine Augen weiteten sich. Genial, der Kerl!

„Wird diesen Sommer nicht geheiratet?“, Remus', so unschuldig gemeinte Frage, trat eine regelrechte Lawine in mir los.

„Oh nee-eee...“, Reg vergrub leidend das Gesicht in den Händen, „Erinnere mich bitte nicht daran!“

Ich hingegen war verdächtig still geblieben. In meinem Kopf formte sich gerade ein Plan zusammen, der war so genial, das sollte verboten werden.

„Oh ne, Lara... Was guckst du schon wieder so?“, fragte James leidend.

„Tja...“, ein selbstsicheres Grinsen schlich sich auf mein Gesicht. „Eine gewisse Person hat herausgefunden, dass man in seiner Animagusgestalt ganz einfach aus Azkaban raus spazieren kann.“

„Ach Quark! Du kannst mir doch nicht erzählen, dass die Zelle eines Animagus nicht gegen seinen Ausbruch gesichert ist!“, rief Lily empört aus.

„Das nicht...“, mein Grinsen wurde noch ein Stück breiter, „aber dafür müsste dieser ja registriert sein.“

„Jetzt mach es doch nicht so geheimnisvoll, Laraaaaa!“, der Groschen schien bei niemandem zu fallen.

„A-“, Sirius wollte gerade ansetzen, etwas zu fragen, als man förmlich die Glühbirne über seinem Kopf erleuchten sah.

Ein überdimensionales Maraudergrinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

„Oh ne!“, rief Frank aus, „Jetzt spannt uns doch nicht so auf die Folter!“

„Und du meinst-“, Sirius sah mich aus großen Augen fragend an.

Ich nickte. „Ja, wenn man sogar aus Azkaban rauskommt, wird man ja wohl mit Leichtigkeit bei den Malfoys reinkommen!“

„Prongs! Mission für uns.“

„Hahaha – Nein.“

Bevor mein Bruder auch nur reagieren konnte, erlosch Sirius' Maraudergrinsen bei meinem Einwurf sofort wieder.

„Wie- Nein!?!“, fragte er. Er hatte die Stirn tief in Falten gelegt, seine Augen waren zu Schlitzeln verengt. Er ahnte etwas. „Was soll das heißen!?“

„Das bedeutet, dass ihr nicht mehr die einzigen unregistrierten Animagi im Hause Potter seid.“

Lily schnappte empört nach Luft: „Lara!? Was-“

James unterbrach Lily mit einem Grinsen: „Meine Schwester!!“, rief er stolz, bevor er mich umarmte.

Sirius jedoch hatte es die Sprache verschlagen.

„Was... Aber wie...“, stotterte Sirius. „Wann denn bitte das denn!“

*Nicht einmal zwei Wochen war es her, das Voldemort mir alles genommen hatte, was mir lieb und teuer*

war.

*Sogar noch über seinen Tod hinweg hatte er dafür gesorgt, dass ich nicht einmal mehr den kleinen Harry, den einzigen noch lebenden, nicht in Azkaban sitzenden, Teil meiner Familie, sehen durfte. Ich war in ein tiefes Loch gestürzt, es war als hätte mein Leben keinen Sinn mehr.*

*Nach der Beerdigung am letzten Wochenende hatten auch endlich die ganzen vermaledeiten Beileidsbekundungen aufgehört, kein Wunder nach meinem Ausbruch...*

*So hatte ich wirklich alle vertrieben... alle, die noch nett zu mir gewesen waren, aber ich hatte das nicht verdient, es war richtig so. Ich hätte sogar eine richtige Bestrafung verdient.*

*Ich würde mir wohl niemals verzeihen können, dass ich nicht da gewesen war, in dieser Nacht an Halloween. Nicht bei meiner Tochter... nicht bei dem kleinen Harry und nicht bei Lily und... und nicht bei James.*

*Liebend gern hätte ich mal wieder den kleinen Neville besucht, um mich abzulenken, aber ich konnte die mitleidigen Blicke von Frank und besonders Alice nicht ertragen, wenn ich – und das war wohl das Einzige worüber ich mir für die Zukunft sicher war – mit ihm in meinem Armen in Tränen ausbrechen würde.*

*Wenn nicht diese schrecklichen Voldemort-ist-tot-Feiern überall gewesen wären, wäre alles vielleicht leichter zu ertragen gewesen, aber so konnte ich nicht einmal mehr vor die Tür gehen.*

*Lediglich Remus hatte sich noch nicht von mir abgewandt, was mich wohl am meisten wunderte.*

*Ich saß mit angezogenen Beinen auf seiner Couch und grübelte. Das hatte doch alles keinen Sinn mehr. Obwohl das Fenster geschlossen war, flogen plötzlich, wie von einem Windstoß, klappernd die Fensterläden auf. Ich schreckte auf. Der Vollmond stand genau über dem Fenster, hoch am Himmel und blendete mich. Ich runzelte die Stirn. Vollmond...?*

*Ein markerschütternder Schmerzensschrei glitt durch die Stille und ich fuhr zur Kellertür herum.*

*Oh Merlin...*

*Langsam schwand der Nebel aus meinem Gehirn, als hätte ihn plötzlich jemand einfach so weggeblasen. Wieder gellte ein Schrei aus dem Keller durch das ganze Haus.*

*Es war Remus.*

*Er war ganz allein dort unten und... und verwandelte sich in einen Werwolf.*

*Als ich dies realisierte war es, als wäre ich wie ein Geist aus mir selbst herausfahren und würde von oben auf mich selbst – zusammengesunken und in Selbstmitleid versinkend – hinabschauen. Ich war ein schrecklicher Anblick und es fiel mir wie Schuppen von den Augen, fast so als hätte man mir die Brille des Selbstmitleids abgenommen.*

*Nicht nur ich hatte jemanden- ach was alle – verloren.*

*Auch Remus war nun komplett auf sich allein gestellt.*

*Er hatte nur noch mich und ich... ich hatte nur noch ihn.*

*Auch wenn die letzten Monate nicht leicht gewesen waren... Lily und James hatten sich mit Harry in Godric's Hollow verschanzt, Sirius war mir und Leia nicht mehr von der Seite gewichen und Remus spionierte bei Fenrir Greyback den Todessern nach, sodass es den dreien nicht mehr möglich war, die Vollmondnächte zusammendurchzustehen... das alles waren nur Ausreden.*

*Die drei waren nicht umsonst die Rumtreiber! James und Sirius wäre es ein leichtes gewesen mich und Leia zusammen mit Lily und Harry im eigentlich sicheren Godric's Hollow zurückzulassen und Remus hatte sich so oder so regelmäßig zu Vollmond von den anderen Werwölfen, die auf regelrechte Raubzüge gingen, abgekapselt. So hing es als unausgesprochenes Damokles Schwert über der Freundschaft der Dreien. James und Sirius hatten Remus nicht mehr vertraut.*

*Doch das war Unfug! Das war mir in den letzten Wochen klar geworden.*

*Remus hätte niemals zu Voldemort überlaufen können. Niemals.*

*Ganz im Gegensatz zu... zu... zu dem, dessen Name in meiner Gegenwart nicht genannt werden durfte.*

*Wieder hallte ein schmerzerfüllter Schrei, der meine Gedanken an Peter vertrieb, durch das Haus und an den Wänden nieder.*

*Ich erinnerte mich an James als Prongs und Sirius als Padfoot, was wir alles gemeinsam erlebt... durchgestanden hatten. Und wie stolz und glücklich Remus war, solche Freunde zu haben. Freunde, die sich extra für ihn in Animagi verwandelten. Ich blinzelte die Tränen fort, die mir bei den Erinnerungen gekommen waren.*

*Ich hatte gar nicht gemerkt wie ich aufgestanden war und nun in Richtung Keller starrte. Ich musste etwas tun! Remus hatte so viel für mich getan, nun war es Zeit, dass ich etwas für ihn tat. Zielsicher machte ich mich auf dem Weg zu dem alten Schlafzimmer von Remus' Eltern, wo Remus seine Büchersammlung in alten, staubigen Kisten verwahrte. Gleich morgen würde ich ein paar Sachen besorgen und das zugestellte Zimmer endlich in eine vernünftige Bibliothek verwandeln. Aber vorher hatte ich noch etwas Anderes zu erledigen.*

*In einem Karton mit der Aufschrift ‚Magische Geschöpfe‘, fand ich das alte, dicke Buch mit dem vergilbten Einband, das einst Remus' Vater gehört hatte. Zielsicher schlug ich das Buch auf Seite 377 auf. Der Animagus in sich und wie man ihn hervorkehrt.*

*Ich hatte wieder ein Ziel.*

Ich musste ein paar Mal blinzeln, um die Erinnerung zu vertreiben.

„Hallo!?“, schien Sirius zum wiederholten Male zu fragen. Er wedelte mit der Hand vor meinen Augen herum. Ich schreckte auf. „Hmm?“

„Wann du auch zum Animagus geworden bist?“

„Nach eurem Tod beziehungsweise Verschwinden in ein paar Jahren“, antwortete ich wie aus der Pistole geschossen und wohl etwas unüberlegt.

Betretenes Schweigen legte sich über die Gruppe.

„Tschuldigung...“, murmelte ich verlegen.

Als sich die Stimmung nach einiger Zeit immer noch nicht wesentlich verbessert hatte, seufzte ich laut, bevor ich aufstand.

„Okay Leute“, begann ich, „Schluss jetzt mit dem Trauergesicht! Wir nutzen die Hochzeit diesen Sommer, um uns Zugang zu Dobby, dem Hauself der Malfoys zu beschaffen. Der kann uns verraten, wo Malfoy Voldemorts Tagebuch aufbewahrt und das wird uns dann Zugang zur Kammer des Schreckens beschaffen. Dann töten wir den Basilisken und schon können wir auf Horkruxjagd gehen und die verdammten Dinger vernichten!“

Stille.

„Das wird nie was“, prophezeite Remus schließlich seufzend und ich musste zugeben, jetzt wo ich meine brillanten Ideen so noch einmal zusammengefasst hatte, klangen sie irgendwie nicht mehr ganz so toll wie vorher.

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**ich bin es mal wieder.**

**Ich spare mir jetzt einfach mal wieder die ganzen Entschuldigungen und Erklärungen für meine Abwesenheit, denn es würde leider nichts Zufriedenstellendes dabei herauskommen - ich war einfach**

**nicht im Thema.**

**Vielen Dank im Voraus an alle, die diese Geschichte immer noch lesen!**

**Beim Verfassen dieses Kapitels ist mir eine - ich denke - schöne Idee gekommen, die ich sogleich in einer neuen FF zu Papier gebracht habe. Schaut doch gerne hier mal rein ;-)**

**Vielen Dank auch für die fast 1000 neue Aufrufe, die 3 neuen Abonnenten und natürlich wie immer für die diesmal 5 neuen Kommentare!**

**Darling:** Dear darling... please excuse my writing. I can't stop- Oooookeeee. Ich hör schon auf :D

Erstmal: Ooohjeeeee, da hast du aber ganz schön viel auf einmal gelesen! Und wahrscheinlich mittlerweile alles wieder vergessen... aber vielleicht auch nicht! Darauf hoffe ich ;)

Danke auf jeden Fall für dein Kommi! Es freut mich wirklich, dass dir die Geschichte so gut gefällt! JILY

## Mit dir chill'n.

### 26. Mit dir chill'n.

*An heißen Sommertagen bin ich fast erfroren -  
Vor Stress und Hektik, die täglich in mir wohnten.  
Der ganze Scheiß von gestern nervt mich immer noch:  
Keine Zeit für Träume wenn ich morgens aus meinem Zimmer kroch.*

Als Sirius mir an diesem Abend die Augen verband, war ich gedanklich immer noch mit dem wirklich eigentlich total verkorksten Plan beschäftigt, den mein Gehirn zu bilden meinte.

Ich konnte gar nicht richtig abschalten.

Meine Gedanken kreisten um Malfoy Manor, Dobby's Verhalten, wie man einen Hahn zum Schreien brachte, Vielsafttrank, Apparieren, ob ich das überhaupt noch hinbekommen würde mit der Verwandlung in meine Animagusgestalt –

Sirius' Lippen pressten sich grinsend auf meine. Er hatte sich meine Handgelenke gegriffen und zwang mich nun sanft den Rücken durchzustrecken und mich so an ihn zu pressen, in dem er sie hinter mir immer weiter nach unten zog.

Als er sich von mir löste, musste ich nach Luft schnappen.

"Hallo Löckchen", ich bemerkte sein Grinsen immer noch an meinen Lippen, "Da bist du ja wieder."

Sirius hingegen war den ganzen Tag über voll in seinem Element gewesen. Den ganzen Nachmittag war er durchs Schloss gewuselt und hatte ganz geheimnisvoll getan, während er unser Date organisierte.

Ich seufzte. "Es tut mir leid, Sirius...", seufzte ich, "Ich muss nur die ganze Zeit an-", sofort verschloss er meine Lippen wieder – diesmal mit dem Zeigefinger.

"Sssht", murmelte er, "Ich will nichts mehr davon hören heute, okay? Das können wir alles morgen bereden." Ich nickte und obwohl ich ihn nicht sehen konnte, wusste ich, dass er zufrieden lächelte.

Mich an beiden Händen haltend, führte er mich nun durchs Schloss. Ich wusste, dass wir an der Bibliothek vorbeigingen, dem Krankenflügel und Peeves begegneten, aber Sirius führte mich so kreuz und quer, dass ich zum Schluss überhaupt keine Ahnung mehr hatte, wo wir uns eigentlich befanden.

Dies wurde mir erst langsam wieder bewusst, nachdem Sirius mich in der Nähe der Bibliothek einmal kurz los gelassen hatte, um - wie ich zuerst dachte - eine schwere Tür zu öffnen, wir nun aber schon seit einigen Minuten schnurstracks geradeaus gingen.

Außerdem hatte sich der Boden verändert und auch die Geräuschkulisse war eine andere. Diese war nämlich einfach mal gar nicht mehr vorhanden. Keine nervigen Geister in Gemälden bequatschten einen oder gaben nervige Kommentare ab.

Wir befanden uns wohl in einem Geheimgang... nach Hogsmeade?

Hinter einem Wandspiegel im vierten Stock befand sich ein Geheimgang, aber den hatte ich weder jemals benutzt, noch wusste ich, wo wir dort heraus kommen würden.

"Na?", fragte Sirius, wohl über mein Gesicht grinsend, "Ahnst du etwas?"

Er wurde langsamer, bevor er schließlich ganz stehen blieb.

"Ich weiß nicht so Recht...", grinste ich ebenfalls, während er meine Hände losließ, um mich an der Hüfte näher an sich heran zu ziehen.

Seine Lippen waren nur noch Zentimeter von meinen entfernt, während er sprach. "Ich weiß auch nicht so Recht... eigentlich würde ich viel lieber über dich herfallen", er drückte mich sanft noch näher an sich, „Irgendwo... wo es gemütlicher ist."

Auch wenn er sie wirklich geschickt verbarg, hörte ich doch sofort seine Nervosität heraus.

Ich lächelte glücklich, versuchte ihm die Nervosität zu nehmen.

„Jaaa... das hätte natürlich auch was“, gab ich zu, „aber du hast dir doch so viel Mühe gegeben mit unserem Date, das können wir jetzt nicht einfach ausfallen lassen.“

Sirius grummelte nur etwas Unverständliches, musste aber schließlich trotzdem lächeln, als er seine Lippen endlich auf meine legte.

Ich genoss die so lang vermisste Nähe zu ihm sehr, aber nur Sekunden später gab es so einen gewaltigen Rums, dass die Schlossmauern um uns herum bis in ihre Grundfeste erschüttert wurden.

Reflexartig presste ich mich gegen die kühle Felswand, bevor ich mir die Augenbinde herunterriss, die mein Gesichtsfeld so einschränkte.

Meine Hand hatte sich schraubstockartig um Sirius' gebohrt.

Ich spürte wie mir das Adrenalin eiskalt in die Adern schoss, während ich verkrampft auf das nächste Beben wartete. Es kam nicht.

„Was war das!?!“, stieß ich atemlos hervor.

Sirius, der sich ebenso gegen die Wand gedrückt hatte (jedoch wesentlich lockerer geblieben war, als ich), versuchte seine bereits leicht blau angelaufene Hand etwas aus meiner zu lösen, bevor er antwortete.

„Wir sind unterhalb der Kerker... vielleicht ein explodierter Kessel?“

Ein hysterisches Lachen bahnte sich den Weg in meine Kehle empor.

Ich spürte das vertraute Gefühl wie sich mir der Hals zuschnürte, als ich nach Luft zu schnappen versuchte. Ich begann zu hyperventilieren.

Die letzten Überbleibsel meiner posttraumatischen Belastungsstörung hatte ich wohl doch nicht in der Zukunft gelassen.

Ich schloss die Augen und konzentrierte mich auf meinen Herzschlag.

Es pochte wie wild, versuchte alle abrufbaren Sauerstoffreserven im Blut in mein Gehirn zu pumpen, um lebend aus dieser Gefahrensituation herauszukommen.

Es kostete mich alle verfügbare Willenskraft, meine Atmung wieder unter Kontrolle zu bringen.

Ich atmete stockend durch die Nase ein und zischend durch den Mund aus.

Mit jedem Atemzug gelang langsam wieder besser Luft in meine Lungen, sodass ich auch bemerkte wie sich mein Herzschlag ebenso langsam, aber sicher normalisierte und meine Atmung stetig gleichmäßiger wurde.

Sirius hatte sich zwischenzeitlich von der Felswand gelöst, sodass er nun genau vor mir stand und mich besorgt anschaute, als ich schließlich flatternd die Augen aufschlug.

„Geht's?“, fragte er sanft. Der Anflug der Panik in seinen Augen milderte sich langsam, als ich leicht nickte.

„Das...“, ich musste schlucken, „das war kein einfacher explodierter Kessel, Sirius. Zumindest kein weiß-magischer...“

Ich musterte ihn, wusste ganz genau, dass ihm meine nächsten Worte nicht gefallen würde – doch ich sprach sie trotzdem aus: „Wir sollten zurück...“

Enttäuschung flackerte in seinen wunderschönen sturmgrauen Augen auf, doch sie verweilte nicht lang, Sirius seufzte.

„Ich weiß...“, nickte er.

„Was fällt dir eigentlich ein?“, zischte Lily und ihre Stimme war dabei so eiskalt, dass es mir kalt den Rücken herunterlief.

Sirius hatte mich an der Hand den Geheimgang zurückgeführt, war aber an einer Weggabelung anders abgelenkt, sodass wir stattdessen tief in den Kerkern herauskamen und noch vor einem Lehrer innerhalb weniger Minuten am Ort des Geschehens angelangt waren.

„Ich kann es nicht glauben!!“

„Aber...“, murmelte Sev kleinlaut. „ich wollte doch nur-“

„HELFEN!?! Du hast die Arbeit von Wochen kaputt gemacht- ach was! ZERSTÖRT, Schniefelus – von WOCHEN!“

Sev zuckte sichtbar zusammen, als sie ihn so nannte.

Das hatte Lily noch niemals getan... niemals.

Lily hatte seit mehreren Wochen, fast Monaten an einem Trank gearbeitet, scheinbar hatte Snape versucht seiner Reifung mit einem schwarzmagischen Zauber etwas auf die Sprünge zu helfen. Ich hatte ihn eigentlich nie für so risikofreudig gehalten, aber Liebe schien tatsächlich blind zu machen – insbesondere, wenn Eifersucht dazu kam.

Severus musste sich wegrehen und hätte ich es nicht besser gewusst, hätte ich gedacht, ihm wären Tränen in die Augen geschossen.

Lily hob an, um ihre Schimpftirade fortzusetzen, doch ich hielt sie zurück.

Sev jedoch hatte sich sichtbar gestählt und sich ihr nun mit finsterner Miene wieder zugewandt, seine Augen blitzten vor Wut und Trotz.

„Dann geh’ doch zu Potter!“, zischte er wütend. „Der hätte dir bestimmt super geholfen!“

„Er hätte ihn wenigstens nicht in die Luft gejagt!“, hob Lily an, „James hätte-“

Severus lachte hohl: „Jetzt nennst du ihn also wirklich auch noch bei seinem Vornamen!“

Lily war nicht mehr wütend. Jedenfalls übernahm dieses Gefühl nicht mehr die Oberhand. Sie war verletzt. Hilfesuchend griff sie nach meiner Hand.

Snape schien davon nichts zu bemerken. Man sah ihm richtig an, dass er nicht nur bereit war, ihr das Messer ins Herz zu rammen, sondern es auch noch langsam und genüsslich umzudrehen. Ein drohendes Lächeln hatte sich auf sein Gesicht geschlichen.

„Mach nur so weiter, du dr-“, ich wollte ihn stoppen, doch Sirius war mir zuvor gekommen. Snape flog in hohem Bogen durch den Zaubertrankkerker. Er war sofort bewusstlos. Sirius hatte ihn mit einem einfachen Stupor außer Gefecht gesetzt.

Es war totenstill, als Snape mit einem dumpfen Aufprall auf dem Boden aufkam.

Sirius Miene hatte sich versteinert und seine Fingerknöchel traten weiß hervor, während er mit vor Wut sprühenden Augen auf ihn hinunterstarrte.

Besorgt sah ich Lily an.

Ihre Augen waren glasig und hatten sich bereits mit Tränen gefüllt.

Sie öffnete den Mund, schien etwas sagen zu wollen, doch statt Worten entglitt ihr nur ein herzerreißender Schluchzer.

Verzweifelt schlug sie sich die Hand vor den Mund, als ihr auch noch die Tränen über die Wangen zu laufen begannen.

Ich hatte gar nicht bemerkt, dass ich die Luft angehalten hatte, bis ich sie nun mit einem tiefen Seufzer entließ, um Lily in die Arme zu schließen.

Hilfesuchend sah ich Sirius an, doch seine Miene war immer noch finster. Er hatte sich während Snapes Ausführungen über James schon kaum zurückhalten können, das wusste ich.

Seine Augen blitzten vor Wut, als er mich nun ansah.

„Ich wusste es“, knurrte Sirius. „Ich hab es von Anfang an gesagt!“

Ich wusste, dass sich seine Wut nicht gegen mich gerichtet hatte, aber ich war trotzdem überrascht und auch betroffen über die Heftigkeit seines Ausbruchs.

Er erinnerte mich an den Abend, an dem er Snape Remus zum Fraß vorgeworfen hatte.

Es war kurz vor dem Maskenball an Halloween im 3. Schuljahr gewesen. Snape war mit ein paar Mitschülern in den Gryffindorturm eingebrochen, wo er unsere Kleider und die Anzüge der Jungs mit einem Fluch belegte, der sie enger werden ließ.

Es war die Rache für einen Streich gewesen, den wir den Slytherins einige Wochen zuvor gespielt hatten.

Wir waren vor dem Zaubertrankunterricht in den Kerker eingestiegen und hatten durchsichtige Spüli-Kapseln in die Kessel der Slytherins getan. Nach einer viertel Stunde Unterricht hatten die Kapseln begonnen sich aufzulösen und je mehr Zutaten hinzugefügt wurden, desto mehr schäumten die Kessel, bis der ganze Kerker voller Schaum war und wir uns vor Lachen nicht mehr halten konnten. Natürlich war uns nichts nachzuweisen gewesen, doch allen war klar, dass da nur eine gewisse Gruppe für in Frage kam.

Leider schien Snape nicht bewusst gewesen zu, dass es sich um einen schwarzmagischen Fluch gehandelt hatte, der die Kleider, nachdem wir sie schließlich anzogen hatten, immer weiter schrumpfen ließ. Zuerst zwickten sie nur, dann schnürten sie uns die Luft ab und meins brach mir schließlich sogar eine Rippe, bevor Alice geistesgegenwärtig reagierte und den Fluch aufhielt. Sie wandte den gerade erst in Verwandlung gelernten Gefrierzauber an, der die Kleider wie zu Eis erstarren ließ, sodass man sie einfach nur noch mit dem Zauberstab antippen musste, um sie in Tausende Stückchen zerbersten zu lassen.

Die Jungs hatten ihre Anzüge zum Glück noch nicht angezogen, doch das hinderte sie nicht daran fuchsteufelswild zu werden, als sie erfuhren, warum wir aus unseren Kleidern auf direktem Wege im Krankenflügel gelandet waren.

Snape war untröstlich gewesen, doch James und vor allem auch Sirius rasten noch tagelang vor Wut, so war es nur noch eine Frage der Zeit gewesen bis einer von beiden durchdrehte.

Und auch wenn ich die vermiedenen Konsequenzen seines Handelns nicht gutheißen konnte, empfand ich Sirius' Bedürfnis Schniefelus endgültig loszuwerden, doch als nachvollziehbar.

„Sirius“, begann ich eindringlich, „egal wie wütend du bist, tu jetzt bitte nichts Unüberlegtes.“

Seine bereits deutlich verdunkelten, sturmgrauen Augen verengten sich zu Schlitzen, seine Kiefer malmten.

Gerade als er endlich den Mund öffnete, flog die schwere Kerkertür auf und ein aufgeregter Horace Slughorn stürmte hinein.

Er japste nach Luft, der wohlbeleibte, aber liebenswürdige kleine Mann war völlig außer Atem.

Professor Slughorn öffnete den Mund, wollte etwas sagen, aber kein Ton verließ seine Lippen.

Seine weit aufgerissenen Augen flogen von seinem Lieblingsschüler zu seiner tränenüberströmten Lieblingsschülerin und wieder zurück. Zwischendurch blieben sie an dem zerstörten Kessel hängen, bevor sie weiter über den Rest des Raumes huschten. Der Boden war komplett von Lily's Trank verklebt, der außerdem auch noch von den Wänden tropfte.

Slughorn schloss den Mund, nur um ihn kurz darauf wieder zu öffnen. Er war sprachlos.

Diesen Moment nutzte ich wohlweise um zu verduften.

„Professor, sie sehen ja was hier passiert ist – ich und Sirius sollten Lily wirklich in den Krankenflügel bringen, wer weiß was der Trank in diesem Zustand bewirken könnte!“

Ich bedeutete Sirius mir zu folgen, während ich die völlig aufgelöste Lily Richtung Tür lotste. Sollte Slughorn sich doch um Snape kümmern.

Wir waren bereits so gut wie aus dem Zaubertrank-Klassenraum heraus, als der Professor endlich die Fassung wieder erlangte.

„Ja, ja, Miss Potter – natürlich! Gehen sie nur, ich kümmere mich hier um... alles.“

„Diese miese, hinterhältige, überdimensional großnasige, schleimige Schlange!!“, es hatte einige Zeit gedauert bis auch Sirius sich wieder soweit gefasst hatte, dass er seine Wut in einem angemessenen Rahmen zum Ausdruck bringen konnte.

„DAS sehe ich auch so“, stimmte ich ihm zu.

Wir führten Lily auf dem kürzesten Wege zurück in den Gryffindorturm, links und rechts von uns gestützt.

Als wir den Gemeinschaftsraum betraten, war er so gut gefüllt, dass wir zum Glück gar nicht weiter auffielen. Scheinbar war das Abendessen kurz zuvor beendet worden.

Lediglich Remus und Mary waren wir sofort aufgefallen. Die beiden waren gleich aus ihrem Sessel aufgesprungen und verdeckten Lily nun zusätzlich vor neugierigen Blicken.

„Was ist passiert?“, fragte Remus sofort mit fachmännischem Blick auf Lily.

„Schniefelus?“, formte er nur vielsagend mit den Lippen Richtung Sirius. Dieser nickte finster.

Mary musterte mich und Sirius nur kurz, bevor sie Lily übernahm. „Komm Lils... ich bringe dich nach oben... das wird schon alles wieder.“

Wir mussten uns nicht einmal mehr absprechen, was als nächstes zu tun war. Zumindest die beiden Herren mussten das nicht – ich hätte da durchaus noch eine andere Meinung vorzuweisen gehabt.

„Er hat WAS getan!?!?!“, knurrte James.

Ich widerstand dem Drang eben Gesagtes für meinen eigentlich gar nicht begriffsstutzigen Bruder zu wiederholen, da das wohl alles nur noch schlimmer gemacht hätte.

James Kiefer malmten. Er hatte die Hände zu Fäusten geballt und eine tiefrote Hautfärbung kroch von seinem Hals ausgehend seine Wangen empor.

Man konnte förmlich sehen wie bei ihm eine Synapse durchbrannte.

Innerhalb von Millisekunden war er von 0 auf 100 losgerast und an mir und Sirius vorbeigestürzt.

„AAAARGH“, stieß ich einen Laut der Frustration aus. „Wird denn dieses Drama nie enden!?“

„Was hat er denn jetzt schon wieder vor?“, stöhnte Remus.

Sirius grummelte: „Er hätte mich wenigstens mitnehmen können!“

Während wir James folgten, stieß ich ihm für diese Aussage gezielt mit dem Ellenbogen in die Rippen. Aber als er grinste, wusste ich, dass er dies nur gesagt hatte, um mich zu ärgern und seine Rachegeleüste schon gar nicht mehr soooo schlimm sein konnten.

Im Gemeinschaftsraum angekommen hatten wir den guten Jamsie schließlich auch schon wieder eingeholt – allerdings nur, weil er vor einer gewissen Rothaarigen zum Stehen gekommen war.

Lily stand zwar immer noch haltsuchend neben Mary, aber ihre Tränen waren versiegt.

Mit großen, verquollenen, grünen Augen sah sie James an. Sie blinzelte, schien die Tränen unterdrücken zu müssen.

James' Wut zumindest war fürs Erste sofort verraucht.

Sein Mund schien plötzlich ganz trocken zu sein, er musste schlucken.

„Flower, ich...“, setzte er an, doch brach sogleich wieder ab. Er fand einfach nicht die richtigen Worte.

Er schien sie am liebsten in den Arm nehmen zu wollen und auch, wenn ich es eigentlich hätte besser wissen müssen, war ich doch überrascht, als Lily scheinbar einem nicht überdachten Impuls nachgab und sich in seine Arme warf.

Sofort stiegen ihr wieder Tränen in die sowieso noch glasigen Augen, die auch sogleich ihren Weg über ihre Wangen in James' T-Shirt fanden.

James war wohl noch überraschter, als der Rest von uns, denn er brauchte einige Zeit, um zu reagieren und seine Arme fest um sie zu schlingen.

Ich merkte gar nicht wie ich unterbewusst meine Arme genauso um Sirius schlang, während ich die beiden weiter beobachtete.

Ich kuschelte mich an ihn, genoss seine Körperwärme und die Möglichkeit einfach nur seinen Geruch tief in mich aufnehmen zu können.

Der Abend hätte durchaus schlechter enden können.

*Mit Dir chilln'  
Das ist was ich will  
Heut' Abend ist nichts wichtig  
Nur dass ich mit dir chill'  
Lass die Zeit einfach mal stillstehen  
Und die Leute ohne uns durchdrehen*

-----  
**Hallo ihr Lieben!**  
**Danke für eure Treue**

# Wie du dich veränderst will ich mir nicht geben!

## 27. Wie du dich veränderst will ich mir nicht geben!

*Ich hab' 'ne Weile gebraucht, um zu verstehen,  
dass die Zeit reif ist, um jetzt zu gehen.  
Ich wünsch' dir noch 'n richtig geiles Leben,  
denn wie du dich veränderst will ich mir nicht geben!*

Am nächsten Morgen fiel das Quidditchtraining noch härter aus, als sowieso schon erwartet.  
Grund: Trainer Potter war bester Laune und voller Energie!  
Drei Mal dürft ihr raten, warum...

Alles in allem lief das Quidditchtraining aber auch so überdurchschnittlich gut – auch für mich!  
Ich war wieder zu meiner Bestform aufgelaufen und spürte sogar einen ersten Anflug von Aufregung vor dem Spiel morgen.

Danach frühstückten die Rumtreiber-Herren und die Rumtreiber-Damen – alle acht!! – das erste Mal einträchtig und in Ruhe ohne Neckereien, dumme Anmachen oder fiese Kommentare.

Selbst Professor McGonagall schien das aufzufallen, denn sie war positiv überrascht, dass sie endlich mal in Ruhe ihren Kaffee schlürfen durfte und das komplett ohne irgendwelche etwaigen Streitgespräche in ihrem Haus schlichten zu müssen.

Nur auf einen gewissen Slytherin ist das Thema nie gekommen – auch, wenn wir ihn mit Sicherheit fast alle nicht nur einmal in Augenschein genommen hatten.

Man sah ihm die Strapazen des gestrigen Tages im Grunde nicht an. Nur, wenn man wusste, was geschehen war, erkannte man, dass die Schatten unter seinen Augen noch ein Stück dunkler waren, als sonst. Auch das Strahlen in seinen Augen war erloschen und wenn man ganz genau hinschaute, bemerkte man, dass sie noch ein bisschen wässriger waren, als vorher. Die Rage in seinem Gesicht, in seiner gesamten Körperhaltung war verschwunden.

Er trauerte, war wütend und verletzt über Lily's Worte, vor allem aber wahrscheinlich über sein eigenes Verhalten. Ihm schien nun bewusst zu sein, dass er sie nur noch mehr in James' Arme getrieben hatte – wortwörtlich. Und auch, dass er es sich wohl nun endgültig mit ihr verscherzt hatte, schien er jetzt zu merken – diesmal war es vermutlich nicht mehr zu kitten.

Einzig Lily selbst würdigte ihn keines Blickes und als er sie dieses Mal beim Verlassen der Halle abzufangen versuchte, reckte sie ihr Kinn gleich noch ein Stückchen höher, während sie ihn weiterhin geflissentlich ignorierte.

Mehr war auch gar nicht nötig, da er eh nicht näher als ein paar Meter an sie herankam. James flankiert von Sirius und Remus hatte sich sofort vor ihm aufgebaut.

Nach dem letzten Block des Tages – Geschichte der Zauberei AUSGERECHNET – schnappten wir uns unsere Badesachen und verzogen uns in das Bad der Vertrauensschüler im 5. Stock – Lily war *in Stimmung*. Was nicht unbedingt was Gutes verheißen konnte...

Wir konnten von Glück reden, dass die Jungs das nicht mitbekommen hatten. Remus als Lily's Vertrauensschüler-Partner hätte uns zwar in Ruhe gelassen, aber ganz abgesehen von den Überredungskünsten zweier gewisser Ober-Marauder, hatte James Potter *himself* – als Quidditch-Kapitän – ebenso Zugang. Er und

Sirius hätten sich natürlich nie die Gelegenheit nehmen lassen, ZUFÄLLIG auch dort zu sein.

An einem anderen Tag hätte ich das vielleicht auch begrüßt – *sehr* sogar, aber heute war Ladies night.

„Wie geht’s dir, Lils?“, fragte Alice schließlich, nachdem Lily nach einer halben Stunde immer noch nicht mit der Sprache herausgerückt war.

Sei seufzte bedeutungsschwer.

„Ich weiß es auch nicht... ich bin nicht mal mehr verletzt oder wütend! Ich bin einfach nur enttäuscht. Enttäuscht von mir selbst. Ich hätte es besser wissen müssen. Wirklich!“

Ich war so verletzt und wütend beim letzten Mal, einfach auch weil ich tatsächlich Gefühle für ihn entwickelt hatte! Ich meine – er war mal mein bester Freund! Aber ohne es zu merken, bin ich darüber hinweggekommen. Als du ihn dann noch zu unseren Treffen hinzugeholt hast und mir klar wurde, dass er sich geändert haben muss... ich hatte einfach das Gefühl, ich war es mir selbst schuldig, es zu versuchen.“

Wir alle nickten. Auch, wenn keiner von uns je so zu Snape stand wie Lily, waren ihre Gedankengänge doch nachvollziehbar.

„Ich habe aber schnell gemerkt, dass er immer noch so vernarrt in die verdammten dunklen Künste ist wie eh und je!“

Zuerst habe ich es nicht übers Herz gebracht mit ihm zu sprechen, weil ich einfach gemerkt habe, wie glücklich er war und wie gut ich ihm getan habe... aber nach dieser Aktion gestern...“, sie seufzte erneut.

„Er hat einfach nur noch mal all meine schlimmsten Befürchtungen über ihn bestätigt.“

Ich wusste irgendwie, dass das irgendwann passieren würde. Trotzdem hat er mich damit noch treffen können. Aber dieser vergleichsweise geringe Schmerz wurde sogleich übertrumpft von der Enttäuschung über mich selbst – wie ich so dumm sein konnte! Wie ich tatsächlich noch zulassen konnte, dass er mich verletzte, obwohl ich es eigentlich immer besser wusste! Deshalb war ich auch so aufgelöst gestern...“

„So ist das halt, Lils...“, meinte Mary. „Dein Hirn wusste es besser, aber dein Herz hat es gehofft.“

„Das ist menschlich, Süße...“, versicherte Alice ihr.

Einige Zeit herrschte Stille, während alle über die gesagten Worte nachdachten.

„Es tut mir übrigens leid, dass er dein Date versaut hat, Lari. Er... und *ich* auch.“

Aufmunternd griff ich nach ihrer Hand, Lily wirkte richtig niedergeschlagen.

„Das macht nichts, Lils. Wirklich nicht. Ich hatte am Ende noch einen wirklich schönen Abend!“

Lily lächelte zögernd, wirklich überzeugt schien sie noch nicht zu sein.

„Sirius hat mir doch noch gezeigt, was er sich ausgedacht hat und es war wirklich süß! Aber das wird nicht unser letztes Date gewesen sein“, lächelte ich.

Ich kuschelte mich etwas tiefer in das warme Nass, während ich gedankenverloren die lieblich duftenden Teelichter beobachtete, die über uns durch die feuchte Luft schwebten.

Sirius hatte ein romantisches Picknick im Mondschein organisiert.

Es gab Fingerfood und leise Musik zu der wir tanzen können und nach dem Essen hätten wir in einer Spiegelung im See meinen absoluten Lieblingsfilm „Plötzlich Muggel“ geschaut.

Nachdem die anderen drei eingeschlafen waren, hatte Sirius mir Papierflieger gegen das Turmfenster geschickt und mich so wieder wach gemacht.

Im Raum der Wünsche haben wir dann unser Date nachgeholt.

Es war der schönste Abend seit Langem gewesen und nur die Erinnerung daran ließ die puren Glücksgefühle in mir aufsteigen.

Ich seufzte glücklich.

„Aber sag mal, Lils... wofür war eigentlich der Trank?“, warf Mary ein, während sie sich genüsslich einschäumte.

Lily's Kopf ruckte hoch.

Mary zog überrascht die Brauen hoch, auch Alice und ich waren plötzlich wieder wacher und richteten uns interessiert auf.

Erschöpft sank Lily zurück gegen die Badewannenwand. Sie seufzte.

„Es war Felix Felicis.“

Ich riss überrascht die Augen auf.

„WAS!?!“, riefen Alice, Mary und ich fast gleichzeitig aus.

„Wofür DAS denn?!“, fragte Alice das Erste, das uns allen durch den Kopf ging.

„Ich weiß es ehrlich gesagt nicht...“, sie seufzte erneut, „Es war mehr... Nur so ein Gefühl.“

Lily's Blick legte sich bedeutungsschwer auf mich.

„Aber das ist ja jetzt auch egal! Der Trank ist hin. Es dauert 6 Monate ihn zu brauen, jetzt wären es schon über 7 Wochen gewesen... fast 1/3 der Zeit wäre rum.“

Einige Zeit herrschte Stille.

„Was, wenn Slughorn ihn erkennt!?!“, warf ich ein.

„Wird er nicht. Durch Se- *Snapes* Fluch“, verbesserte Lily sich, „ist er quasi nicht mehr zu retten und auch nicht mehr wiederzuerkennen. Die dunkle Magie hat ihn sozusagen umgekehrt. Jetzt würde er vermutlich Pech bringen oder heftige Schmerzen verursachen oder sowas in der Art...“

„Hmm...“, begann Mary, wurde jedoch durch die aufgehende Badtür unterbrochen.

Wir schnappten nach Luft, als wir uns synchron zur Tür umdrehten.

Die Herren Rumtreiber betraten das Bad.

Sirius und James übers ganze Gesicht grinsend, Remus unangenehm berührt hinter ihnen und schließlich... Frank. Knallrot angelaufen.

„Alice!!“, riefen Mary, Lily und ich synchron aus, während wir unablässig versuchten mit dem verbliebenen Schaum unsere Blöße zu bedecken.

„Umdrehen!!“, bellte Mary.

Remus und Frank gehorchten sofort, während James und Sirius uns unverwandt weiter angrinsten und sich erst nach einer zweiten Aufforderung *laaaangsam* abwandten.

„Kannst du nicht einmal deine Klappe halten, Alice!?!“, schimpfte Lily.

„Oder sag uns wenigstens Bescheid!“, stimmte ich mit ein.

„Dann hätten wir uns Bikinis anziehen können“, grummelte Mary, während sie sich eines der flauschigen Handtücher schnappte.

„Wirklich, Alice...“, begann ich noch einmal etwas sanfter. Sie sah wirklich zerknirscht aus.

„Du weißt doch wie – *gewisse Menschen* – sind.“

Eine nach der anderen stiegen wir aus dem wohligen Nass, um uns Handtücher um die Körper zu schlingen.

Das war ja wohl wirklich eine Frechheit. Nicht mal einen Mädelsabend konnte man in Ruhe abhalten!

Ziemlich angesäuert wollten wir uns dann auch gleich zurück in unseren Schlafsaal verziehen, doch ihr könnt euch vielleicht denken, dass wir da die Rechnung ohne ein paar gewisse Rumtreiber gemacht haben.

„Hey!“, Sirius hatte mich am Arm gepackt und mit einer geschickten Drehung aus dem Handgelenk direkt gegen seine Brust prallen lassen.

Missmutig kniff ich die Augen zusammen. Ich schmollte – was Sirius natürlich nur noch mehr anspornte.

Anzüglich hob er eine Augenbraue an, bevor er seine Arme noch fester um mich schlang und so an sich

zog. Ich spürte ganz genau jeden einzelnen Muskelstrang seines muskulösen Oberkörpers – und jetzt könnt ihr euch ja vorstellen, was er alles ganz genau spüren konnte.

„Sirius“, James’ Stimme klang warnend, „Wir hatten doch extra darüber gesprochen – DAS ist hart an der Grenze.“

„*Too much information* und so...“, erklärte Remus flüsternd in Richtung der anderen Mädels.

Sirius beachtete ihn gar nicht.

„Hältst du dein Handtuch auch gut fest?“, fragt er und seine Stimme klang dabei eher nach einem Versprechen, als einer Drohung.

„Ja-aa...“, in Erwartung eines atemberaubenden Kusses, konnte ich mir ein Grinsen nicht verkneifen.

Was aber dann geschah war definitiv kein Kuss. Atemberaubend ja, aber kein Kuss.

Innerhalb von Millisekunden hatte Sirius mich gepackt, die zwei Schritte zum Becken überwunden und mich im hohen Bogen hinein befördert – so schnell konnte ich gar nicht reagieren.

Meine Klamotten und der Zauberstab waren mir einfach aus der Hand gefallen.

Prustend tauchte ich mitten in einem riesigen Schaumberg wieder auf.

Mein Handtuch hatte sich sofort mit dem duftenden Badewasser vollgesogen und damit verflüchtigt. Es tauchte einen Meter rechts von mir wieder auf.

Die beiden Ober-Marauder konnten sich nicht mehr halten vor lachen. Auch Remus, Mary und Alice konnten sich nicht lange zurückhalten, wenigstens Franky besaß den Anstand es zu versuchen.

Nur Lily war zuerst besorgt: „Hast du dir wehgetan?“, fragte sie mitleidig, doch als ich den Kopf schüttelte, musste auch sie sich auf die Unterlippe beißen, um nicht zu lachen. „Tut mir echt leid, Süße...“

DAS bedeutete Rache.

Das schienen Sirius und die anderen Runtreiber jedoch auch zu wissen, denn sie waren vorsorglich so weit wie möglich vom Becken zurückgetreten.

„Sirius Black!“, knurrte ich, „willst du etwa, dass ich vor allen“, ich betonte das nachfolgende Wort extra deutlich, „SPLITTER-FASER-NACKT aus diesem Becken steigen muss?“

Gespielt nachdenklich runzelte er die Stirn.

„Warte-“, er trat hinter meinen Bruder, um ihm die Augen zuzuhalten, „JETZT kannst du“, grinste er selbstgefällig.

Mir war sehr wohl klar, dass Mr. von und zu Black das ganz anders sehen würde, sobald ich ernst machte. Trotzdem brachte mich dieses Verhalten noch mehr auf die Palme als sowieso schon.

James schlug lachend Sirius’ Hand weg.

„Komm schon, Schwesterherz!“, grinste er, „Du bist doch sonst nicht so eine Spaßverderberin!“

Ich kniff die Augen noch missmutiger zusammen als zuvor, bevor mir ein Gedanke kam, der mich genau spüren ließ, wie sich die tiefe Falte zwischen meinen Augenbrauen wieder löste.

James’ Augen wurden groß. „Laraa...“, bat er, doch ich war erbarmungslos. Jetzt würde er genauso leiden müssen.

„Glaub mir, Sirius“, war ich nun diejenige, die selbstgefällig grinste, „*James* ist jetzt dein geringstes Problem.“

Langsam schwamm ich herüber zu den zahlreichen goldenen Wasserhähnen, um leicht dagegen zu klopfen.

„Hey Myrte!“, rief ich überfreundlich und genoss dabei jede Sekunde, in der sich in den Gesichtern der Jungs immer mehr die Panik ausbreitete.



auch sie unter Myrte zumindest mitzuleiden hatten.

Trotzdem war unglaublich stolz auf meine Idee. Sie hatten es verdient. Da hatte ich mich wirklich mal wieder selbst übertroffen.

Irgendwie hatte ich auch das Gefühl, dass diese plötzliche Kreativität dem Wasser zu verdanken war. Es fühlte sich plötzlich wieder so gut an – und vertraut.

Immer noch grinsend und wie aus einem Reflex heraus ging ich in die Knie, um mich schwungvoll vom Grund des Beckens abzustoßen und mich in meine Animagusgestalt zu verwandeln.

Ich dachte nicht mehr darüber nach, ob es funktionieren würde oder nicht – ich tat es einfach! Aus einem Gefühl heraus.

Das vertraute Gefühl meiner sich verändernden Proportionen durchflutete mich, aber als ich im hohen Bogen wieder in das Becken eintauchte, fuhr mir ein stechender Schmerz in den Rücken.

Ich fiepte kurz, sodass etwas Wasser in meine Lungen gelangte, doch der Schmerz war sogleich auch schon wieder verschwunden.

Wieder an der Wasseroberfläche angekommen hustete ich kurz, aber die Anderen bekamen es gar nicht mit.

James war wieder hellwach. Er und Frank johlten, die Mädels klatschten, nur Sirius war immer noch etwas verdattert.

Remus hingegen hatte den gleichen stolzen Ausdruck im Gesicht, wie immer wenn das Gespräch auf das fiel, was seine Freunde extra für ihn und nur für ihn getan hatten.

Ich war ein Otter. Meine Animagusgestalt war ein Otter.

Genauer genommen ein Eurasischer Fischotter. *Lutra Lutra*.

Ich glitt durch die von mir selbst verursachten Wellen, sprang heraus, nur um wieder abzutauchen.

Ich genoss das Gefühl des über mein wasserabweisendes Fell strömenden Wassers. Es war wie neu geboren zu werden.

Ich konnte mich nicht daran erinnern, wann ich mich das letzte Mal verwandelt hatte... es muss an dem letzten Vollmond vor Remus' Tod gewesen sein... vor über einem Jahr.

Durch meine mangelnde Übung war ich dann auch relativ schnell erschöpft, sodass ich mir von Lily aus dem Becken helfen ließ.

Sie hob mich von der obersten Treppenstufe über den Beckenrand.

„Oh Gott, Lara“, keuchte Lily, musste dann aber doch grinsen: „Hast du etwa zugenommen?“, fragte sie scherzhaft.

Als Antwort zwickte ich sie nur in die Hand.

„Aua!“, rief sie aus und schüttelte ihre Hand, „Zum Glück bin ich gegen Tollwut geimpft.“

„Gegen was?“, fragten James und Sirius gleichzeitig.

„Vergesst es“, antworteten Lily und Remus einstimmig. Die beiden grinsten sich an.

Ich hingegen schüttelte mich genüsslich, wobei die Tropfen nur so um mich spritzten.

*Ich hab' dich fast so verstellt nicht erkannt.*

*Ich seh' doch ganz genau, dass du eigentlich was Anderes willst –*

*Ich wünsch' dir noch 'n geiles Leben!*

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Hier bin ich schon wieder :-)**

**Vielen Dank wie immer an meine Review-Schreiber... ohne euch wäre es einfach nicht dasselbe. Ich wäre wohl nie über Kapitel 3 hinausgekommen.**

**maraudersforever:** Wie immer danke, Maria! Freut mich, dass es dir gefallen hat!

Lily wird tatsächlich schwach! So kanns gehen :D

Ich hoffe, dieses Kapitel hat dir genauso gut gefallen :)

**Emmita:** Das freut mich, Emma :D Noch mehr freut es mich aber, dass das dieses Mal gar nicht nötig war^^ 4 Tage nur!!! Das ist neuer Rekord xD

**hela:** Dankeschön! Ich habe mich auch gefreut. Das nächste Kapitel wird auf jeden Fall auch nicht lange auf sich warten lassen, dafür wie es danach aussieht kann ich aber leider nicht garantieren... :/ Was ist denn das Mara Projekt? Hab ehrlich gesagt auf die Schnelle nichts bei Google gefunden.

**Brina:** Hey! Willkommen zurück würde ich dann mal sagen :D Ich muss mich auch immer wieder reinlesen, wenn es länger kein neues Kapitel gab... sowohl bei meiner eigenen, als auch bei anderen FFs^^ Es freut mich auf jeden Fall sehr, dass du wieder dabei bist

# When you're ready come and get it!

## 28. When you're ready come and get it!

*You ain't gotta worry, it's an open invitation.  
I'll be sittin' right here, real patient!  
All day, all night, I'll be waitin' standby –  
Can't stop because I love it, hate the way I love you!  
All day, all night, maybe I'm addicted for life, no lie.  
When you're ready come and get it!  
Na na na na.*

Die Stimmung an diesem Samstagmorgen war im Allgemeinen ausgelassen und überdurchschnittlich gut. Ich hingegen hatte kaum einen Bissen runter bekommen.

Wie ganz zu Anfang meiner Quidditch-Zeit war mir wieder schlecht vor Aufregung. Dazu kam noch, dass ich es gestern mit den Heilungstränken wohl etwas übertrieben hatte.

Nach meiner Rückverwandlung von Sunny, dem Otter (O-Ton: *Ooooooh, du bist ja sooooo süüüüß!*), zu Lara, der Hexe, war mir wieder ein stechender Schmerz in den Rücken gefahren. Diesmal verflüchtigte er sich bedauerlicherweise aber nicht wieder so schnell, sodass ich mir von Madame Pomfrey mitten in der Nacht noch ein paar Tränke besorgte.

James hingegen war bester Laune.

Auch, wenn er an diesem Morgen ziemlich gerädert aus dem Bett gekrochen war (ein gewisser Geist hatte die Rumtreiber am Abend noch aufgesucht und bis spät in die Nacht keine Ruhe gegeben), war nun keine Spur mehr davon oder gar von Nervosität zu sehen.

Stattdessen zierte ein überdimensionales, glückliches Evans-hat-mich-G-E-K-Ü-S-S-T-Lächeln sein Gesicht.

Dies war wohl der Tatsache zu verdanken, dass ich um einiges früher an diesem Morgen ein Gespräch der etwas anderen Art geführt hatte.

„Was ist, wenn er mich nicht will...?“, flüsterte Lily.

Mary war noch im Bad, Alice war kurz bei Frank und ich wollte eigentlich gerade los zum Frühstück, als ich bemerkte, dass Lily ungewöhnlich still und bedrückt zu sein schien.

Es dauerte einige Zeit bis sie mit der Sprache herausrückte.

„Lily!“, rief ich aus, „Das ist jetzt doch nicht dein Ernst, oder!? Der Kerl hat sich drei Jahre lang ein Bein ausgerissen, damit du ihn beachtest. Natürlich will er dich!“

„Bist du sicher...?“, sie meinte das wirklich ernst.

Die starke, selbstbewusste Lily piepste gerade wie ein kleines, unsicheres Mäuschen.

Seufzend setzte ich mich neben sie auf ihr Himmelbett.

Ich löste ihre Hand von ihrem Umhang, damit sie aufhörte daran herumzuspielen und drückte sie stattdessen fest.

„Er ist verrückt nach dir, Lils. Er will nur dich und das wird sich auch nicht ändern, wenn du dir selbst und auch ihm endlich eingestehst, dass du ihn auch willst.“

„Aber-“ „Nichts aber, Lily!“, unterbrach ich sie. Überzeugt sah sie nicht aus.

„Okay“, ich seufzte wieder, „Spuck’s aus!“

Verschämt schaute sie auf ihre andere Hand in ihrem Schoß.

„Aber ich- ich- ich bin nicht... Was, wenn eure Eltern mich nicht mögen!?“

„Also, ich bitte dich! Du kennst doch unsere Eltern, Lily! Du bist meine beste Freundin. Sie haben dich sehr gern.“

„Jaa...“, rief sie aus. Sie warf die Hände in die Luft, echte Verzweiflung schwang in ihrer Stimme mit.

„Nur...“, sie seufzte, bevor sie aufschaute und endlich mit der Sprache herausrückte: „Ich bin nicht reinblütig!“

Ich konnte nicht glauben, dass sie das wirklich dachte. Wie konnte sie das ernsthaft auch nur in Erwägung ziehen!? Auch wenn ich aus der Zukunft kam, war es tatsächlich noch möglich, dass diese Frau mich überraschte.

„Na und!? Du darfst dir das nicht so zu Herzen nehmen, Lily. Ich weiß, du bist ein gutgläubiger, sensibler Mensch, aber eine Löwin bekommt keine schlaflosen Nächte aufgrund dessen, was Schlangen - auch nicht eine ganz bestimmte Schlange – denken.

Du bist nicht nur die talentierteste und fleißigste Hexe, die ich kenne, sondern auch genauso reinblütig wie James und ich auch. Nur eben reinblütig Muggel!“

Das brachte Lily dann tatsächlich zum Lachen.

„Mach dir keine Sorgen, Lils. Was meinst du, was bei uns abgeht, wenn meine Eltern erfahren, dass ich mit Sirius zusammen bin!?“, grinste ich.

Auch Lily grinste. „Ja, der ist ja auch reiiiiinblütig“, sagte sie scherzhaft.

„Eben!“, lachte ich. „Ein reinblütiger Frauenheld!“

Glaub mal ja nicht, dass ich auch nur eine einzige Nacht in Sirius’ Nähe schlafen werde! Wir werden in verschiedene Zimmer, ach was – Stockwerke gesperrt werden!“

Lily giggelte. Scherzhaft stieß ich ihr den Ellenbogen in die Rippen.

„Das ist nicht komisch! Ich habe, bis wir nach Hogwarts gekommen sind, jede Nacht in einem Zimmer mit James geschlafen – jede! Und seit dem jede Sommerferien MINDESTENS im Zimmer nebenan – das weißt du. Ich werde herbe Rückschläge hinnehmen müssen“, überzeugte ich sie vollkommen unglaubwürdig – meine Stimme strotzte nur so vor Ironie.

Inzwischen sah ich das zum Glück auch wirklich nur noch mit Humor, anders gings wohl nicht.

Schließlich wurde ich doch wieder ernst.

„Hol ihn dir, Lily. Ehrlich. Er wartet nur auf dich.“

Sie atmete einmal tief durch, bevor sie sich sichtlich stahlte, um sich vom Bett zu erheben.

„Schnapp ihn dir, Tiger!“, gab ich ihr noch mit auf den Weg.

Gerade als Lily aufstand, kam Alice herein. Die beiden gaben sich regelrecht die Klinke in die Hand.

„Ja! Auf ihn mit Gebrüll“, rief Alice ihr noch hinterher. Sie sah ihr kurz nach, bevor sie sich wieder zu mir umdrehte. „Äh, auf wen eigentlich?“

Ich konnte nur grinsend den Kopf schütteln.

Alice war wohl mal wieder im Wunderland unterwegs gewesen.

„Does it make a difference, being Muggle-born?“

„No. It doesn’t make any difference.“

Lily hatte James dann heute nach dem Frühstück abgefangen.

Als das Team schon fast die große Halle verlassen hatte, war Lily noch einmal vom Gryffindortisch

aufgesprungen und uns nachgelaufen.

Am Ausgang hatte sie uns schließlich eingeholt und nach James' Hand gegriffen, um ihn aufzuhalten.

Mein Bruder war sichtlich überrascht. Er war schon so konzentriert gewesen, dass er gar nicht bemerkt hatte, wie seine Flower uns nachgelaufen war.

"Viel Erfolg, James", lächelte sie.

Lily reckte sich auf die Zehenspitzen und drückte ihm einen kurzen, aber sanften Kuss auf die Wange.

"Holt uns den Hauspokal!"

James starrte seine Flower an. Er konnte es nicht glauben.

Er war baff. Genauso wie ich – Lily Evans hatte James Potter tatsächlich sprachlos gemacht.

Zum Glück ließ Lily sich von seiner (Nicht-)Reaktion nicht verunsichern.

Stattdessen war sie sichtlich froh und auch stolz, dass sie das getan und sich vor allem auch getraut hatte.

Als Lily ihn noch einmal anlächelte, bevor sie zurück zum Gryffindortisch lief, konnte man genau sehen wie sich Jamsies Mundwinkel immer weiter nach oben zogen. Das hörte gar nicht mehr auf!

Sirius klopfte ihm auf die Schulter. "Du hast es geschafft, Prongs." Er grinste sein Maraudergrinsen.

"Verstehst du? Du hast es *endlich* geschafft. Es hat sich gelohnt."

James war immer noch auf einem anderen Planeten. Seine Augen leuchteten.

Komm, du liebeskranker Hirsch!", grinste ich, während ich ihn hinter mir herzog. "Hör lieber auf das, was sie gesagt hat!"

Nun standen wir also in voller Montur aufgereiht in Zweierreihen vor dem Ausgang zum Quidditchfeld.

James stand neben, Sirius hinter mir. Wir hörten deutlich die Menschenmenge im Stadion johlen.

Mein Herz klopfte mir bis zum Hals.

„Hey...“, ich zuckte zusammen, als Sirius mir eine Hand in den Rücken legte. Er sprach leise direkt neben meinem Ohr: „Alles okay?“

James musterte mich ebenfalls prüfend.

Ich musste tief durchatmen bevor ich sprach. „Geht schon...“, selbst in meinen eigenen Ohren konnte ich mich nicht einmal ansatzweise überzeugen.

Ich musste meine ganze Konzentration aufwenden, um ganz bewusst einen Finger nach dem anderen meiner völlig verkrampften Hand von meinem Besen zu lösen.

James griff nach meiner Hand und drückte meine andere Hand zusichernd.

Kurz darauf schwangen die Vorgänge auf und wir setzten uns in Bewegung.

Das heißt... die anderen setzten sich in Bewegung – ich wurde mitgezogen bzw. -geschoben.

Die Sonne blendete, vier der fünf Tribünen klatschten Beifall, Gryffindor-Jubelgesänge erklangen – es war der Hammer.

Ein Gefühl der Euphorie überkam mich und überdeckte zumindest die Aufregung, ich bewegte mich selbstständig fort.

Mitten auf dem Feld blieben wir stehen.

Nun betraten auch die Slytherins das Feld. Diesmal applaudierten zwei der fünf Blöcke, die Lehrer jedoch wesentlich verhaltener als zuvor – jedenfalls kam uns das so vor.

Als auch die Mannschaft der Schlangen auf dem Feld zu stehen kam, trat Madame Hooch in die Mitte.

James und Rabastan Lestrange mussten vortreten, um sich die Hände zu schütteln. Man konnte gar nicht sagen, wer von beiden angewiderter oder aggressiver aussah.

Madame Hooch ermahnte uns wie immer zu einem schönen, fairen Quidditchspiel, bevor sich die beiden Kapitäne schließlich umdrehen durften und noch einmal ihre Teams zusammenriefen.

Wir bildeten einen Kreis, steckten die Köpfe zusammen, die Arme jeweils um die Schultern des Nachbarn geschlungen.

„Okay, Männer! Und Frauen natürlich“, er zwinkerte uns Mädels zu und grinste typisch Marauder, bevor er wieder ernst wurde, „Es ist wichtig, dass wir einen kühlen Kopf bewahren!“, er sah im Speziellen mich und Sirius an, „Auch wenn es schwer fällt – und glaubt mir, es wird im Verlauf des Spiels noch schwieriger – vergessen wir jetzt die Häuser-Feindlichkeit. Wenn wir die Nerven verlieren, wird das hier ein Blutbad. Also Konzentration! Nur so können wir gewinnen und nicht nur den Hauspokal, sondern auch endlich wieder den Quidditchpokal zu uns holen – wir packen das!“

„GRYFFINDOR-“, rief Sirius aus, woraufhin wir alle mit: „GO! GO! GO!!“, einstimmten.

Wir lösten uns voneinander und es wurde ernst.

Die Ersatzspieler liefen zu den beiden Ersatzbänken auf der Lehrertribüne, während wir uns aufstellten und mit unseren Besen in die Lüfte stiegen.

In Position sah ich mich dem Sucher der Slytherins gegenüber – Bartemius Crouch junior – *ausgerechnet*. Man konnte nur hoffen, dass ich meine und auch die beiden Jungs ihre Rachegefühle im Griff behielten... immerhin bestanden zwei Drittel des Team aus (*zukünftigen*) Todessern.

Wenigstens meine Nervosität hatte sich mit meinen Füßen vom Boden ebenso gelegt.

Als Madame Hooch den goldenen Schnatz losließ, versuchte ich ihn nicht aus den Augen zu verlieren, doch natürlich gelang mir dies wie immer nicht.

Als sie schließlich anpiff, war er irgendwo in Richtung unserer Ringe verschwunden.

Die restlichen Bälle wurden los gelassen und alles ging Schlag auf Schlag.

James riss den Quaffel an sich, spielte ihn zu Miriam Spinnet, die ihn an Sirius abgab, der auch sogleich ein Tor schoss.

Die Slytherins rasten vor Wut. Ich war natürlich sofort in Richtung Ringe abgezischt – ebenso wie Crouch – doch der Schnatz war nicht wieder in Sicht gekommen.

Während ich dann wie üblich so meine Runden kreiste, fiel ein Tor nach dem anderen. Für die Schlangen, für uns – für uns, für die Schlangen... natürlich wurden genauso viele Torschüsse abgewehrt.

Doch eins blieb... meine Sorge um Sirius. Ich hatte nicht vergessen, wie böse er eigentlich bei diesem Spiel verletzt werden sollte. Natürlich hatte er meine Sorgen mit einem Winken abgetan, aber Erleichterung spürte ich deswegen nicht – im Gegenteil. Die Klatscher waren heute wie damals sehr aggressiv, irgendwie unausgelastet und die Treiber beider Mannschaften hatten alle Schläger voll zu tun.

Durch einen Strafstoß für ein Foul von Lestrage an Sirius gingen wir schließlich 70:40 in Führung.

Obwohl es natürlich ihre eigene Schuld war, merkte man sofort wie die Stimmung in der Mannschaft der Slytherins umschlug. Sie waren außer sich. Wieder gab es Torchancen Schlag auf Schlag, aber die Hüter schlugen sich tapfer.

Über die Aufregung hatte ich meine Sorge um Sirius gerade erst so langsam wieder vergessen, als alles plötzlich ganz schnell ging.

Es war wie ein Déjà-vu. Genau wie vor 22 Jahren.

In der 34. Minute blitzte der goldene Schnatz über einem unserer Treiber auf. Glücklicherweise reagierte ich schnell, einfach aus einem Reflex heraus und flog dem kleinen Ball im Sturzflug hinterher.

Ein aufgeregtes Raunen ging durch die Menge.

Der Slytherinsucher war direkt hinter mir, als ich einen Schrei vernahm.

*Sirius.*

Mir lief es eiskalt den Rücken herunter.

Ohne Rücksicht auf Verluste riss ich den Besen hoch.

Crouch war so irritiert, dass er den Sturzflug glücklicherweise ebenso abbrach – Der Schnatz war weg.

Doch es war nicht Sirius, der dieses Mal vom Klatscher getroffen wurde.

James hatte scheinbar sofort bemerkt, dass ein Treiber der Slytherins einen Klatscher auf Sirius gehetzt hatte, dieser aber genau in diesem entscheidenden Moment abgelenkt war und ihn so nicht kommen sah.

Er raste auf Sirius zu.

James wehrte den Klatscher mit dem Schweif seines Besens ab.

Dieser änderte zwar so seine Flugbahn, dass er Sirius nicht mehr gefährlich werden konnte, traf den Besen aber mit solch einer Wucht, dass James ihn nicht mehr unter Kontrolle hatte und so das Gleichgewicht verlor.

Mein Bruder segelte gefolgt von seinem Besen geschätzte 15 Meter dem Boden entgegen.

Mein Sturz- bzw. Auffangzauber kam leider zu spät – mit einem dumpfen Aufprall schlug er auf den Boden auf. Sein Besen brach entzwei.

Kurz darauf ertönte ein gellender Pfiff – Madam Hooch hatte das Spiel unterbrochen.

Ich war am schnellsten am Boden und bei ihm. Madam Hooch und der Rest des Teams folgten.

Die Slytherins nahmen sich wesentlich mehr Zeit um weit entfernt von uns zu landen, doch ich nahm es gar nicht war.

Kurz darauf war Madam Pomfrey da, Lily und Professor McGonagall gleich hinter ihr.

Ich kniete neben ihm. Er war bewusstlos und ein riesiges Horn begann auf seinem Kopf sichtlich zu wachsen. James war sehr schnell sehr blass geworden, sämtliches Blut schien sofort aus seinem Kopf gewichen zu sein.

Lily fiel neben mir ebenfalls auf die Knie. Sie griff nach seiner eiskalten Hand, zitterte.

Er rührte sich nicht.

Wir mussten uns erheben als Madam Pomfrey ihn fachmännisch auf eine Liege schweben ließ.

„Kann ich- kann ich irgendwas tun!?“ , verzweifelt sah Lily die Chef-Heilerin an.

Diese schüttelte nur konzentriert den Kopf, während sie ihn uns gegenüber untersuchte.

„Flower...“, krächzte James' mit flatternden Augenlidern.

„Ja!“, rief Lily übereifrig aus. Sie drückte seine Hand, die sie immer noch nicht wieder losgelassen hatte, fester.

Es war das erste Mal, dass Lily auf diesen Kosenamen reagierte. Nicht nur James ging dabei das Herz auf. Seiner Meinung nach gab es scheinbar tatsächlich etwas, das sie für ihn tun konnte.

„Geh... geh mit mir aus–“, seine Stimme brach bei den letzten Worten.

Lily's Augen weiteten sich. Alle ihre Sorgen waren unbegründet gewesen. Sie stockte, blinzelte, stockte wieder – bis ihr liebeskrankes Hirn seine Worte endlich fassen konnte.

„Ja!“, rief Lily nur glücklich aus, „Ja, du verdammter Idiot!“

Lily musste tatsächlich eine Träne wegblinzeln, James brachte ein Lächeln zustande, wurde aber sogleich wieder dafür bestraft, was er mit einem Stöhnen quittierte. Seine Flower strich ihm sanft durchs Gesicht, umsorgte ihn liebevoll.

Wer hätte noch vor ein paar Wochen gedacht, Lily Evans wäre jemals froh, wenn James Potter eine Quidditch-Verletzung überlebt? Ihrer Meinung nach war Quidditch sowieso ein – Achtung Flachwitz! – Hexenwerk.

Auch ich musste die eine oder andere Träne wegblinzeln, denn diese Szene war mir nicht unbekannt. Genau so hatte James Lily gefragt, ob sie seine Frau werden würde. Und genau so hatte sie geantwortet.

„Lara...“, krächzte James wieder. Ich trat näher an die Liege heran.

„Ja?“, ich lächelte.

„Sie hat ‚Ja‘ gesagt.“

Lily schluchzte lächelnd im Hintergrund und auch ich musste lachen, nun fand tatsächlich eine Träne den Weg über meine Wange.

„Ich weiß, du Held...“, liebevoll strich ich ihm über die kühle Wange.

„Ich sollte ihn jetzt in den Krankenflügel bringen“, teilte uns Madam Pomfrey eindringlich mit.

„Nur einen Moment noch“, bat ich sie. Ich wandte mich wieder an James.

James schluckte. „Denk... Denk daran, was sie gesagt hat...“

Ich nickte, wusste sofort, was er gemeint hatte.

Schwach nickte er in Richtung seiner Kapitänsbinde, vorsichtig nahm ich sie ihm ab.

„Wird gemacht, Captain“, lächelte ich, bevor ich ihm sanft eine nasse Strähne aus dem Gesicht strich.

„Potter jetzt Abmarsch in den Krankenflügel!“, zischte schließlich auch Madam Hooch, „Und wir spielen weiter!“, ließ sie laut mit verstärkter Stimme auch die andere Mannschaft und die Zuschauer wissen.

Ergeben ließ ich von James ab, bevor ich Madame Pomfrey zunickte, die sogleich die Liege Richtung Schloss schweben ließ.

Lily sah mich flehend an.

Ich nickte in James' Richtung: „Na geh schon!!“

Lils nickte dankbar, bevor sie der Krankenschwester hinterher eilte.

Ich wischte mir einmal grob über die Wangen, bevor ich mich dem Team zuwandte.

„Okay, Leute – ihr wisst alle, worum es geht!“, sie nickten. Alle waren noch entschlossener als zuvor, dieses Spiel und damit den Hauspokal zu gewinnen – für unseren Kapitän.

„Sirius, komm her“, er trat vor, sodass ich ihm die Kapitänsbinde anlegen konnte.

„Aber-“, er stockte, „Aber du bist Stellvertreterin, Lara.“

Es war einer dieser seltenen Momente in denen er mich beim Vornamen nannte – wir spielten Quidditch und ich war seine Kapitänin.

„Ich weiß“, stimmte ich zu, „aber ich muss mich auf diesen verdammten Schnatz konzentrieren, um diese Misere hier ein für alle Mal zu beenden. Du hast das Feld sowieso im Blick – du triffst die Entscheidungen.“

Ich nickte um meine Aussage zu unterstreichen, auch der Rest des Teams war einverstanden.

Sirius atmete einmal tief durch.

„Okay Leute – auf geht's! Holen wir uns den Hauspokal.“

„Schnapp ihn dir, Tiger“, flüsterte Sirius mir grinsend ins Ohr, bevor wir wieder auf unsere Besen stiegen. Auch ich musste grinsen. Genau das Gleiche hatte ich Lily heute Morgen auch gesagt – und es hatte funktioniert.

*I'm not too shy to show I love you, I got no regrets.*

*I love you much, too much to hide you, this love ain't finished yet.*

*This love ain't finished yet...*

*So baby whenever you're ready...*

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Hier bin ich schon wieder.**

**Was glaubt ihr, was bei Merlin ist mit Lara los?**

**Erinnert ihr euch, dass das muggle-born-Zitat von Snape an Lily war? Ich habe das erst diese Woche wieder gefunden und fand den Verlauf ihrer Freundschaft, dann einfach mal *noch* trauriger...**

**Vielen Dank wie immer an meine liebsten Kommentar-Schreiber - ihr seid die Besten :\***

**Emmita:** Ich liebe Otter auch!! Mir ist gerade erst aufgefallen, dass das sogar Hermiones Patronus ist, aber egal :D

Lara hatte ihn zuerst^^

**maraudersforever:** Freut mich, dass es dir so gut gefallen hat, Maria :\* Ich finde Larius auch zuckersüß zusammen

# Darling, we found wonderland!

## 29. Darling, we found wonderland!

*We found wonderland - you and I got lost in it.  
And we pretended it could last forever!*

*We found wonderland - You and I got lost in it.  
And life was never worse but never better!*

*In wonderland...  
In wonderland...*

Am Ende gewannen wir in der 79. Minute mit 310:150 und das ohne weitere fragwürdige Vorkommnisse - von den 17,3 Fouls mal abgesehen.

Die Slytherins tobten vor Wut, aber uns war das egal.

Bei der Siegerehrung inklusive Quidditchpokal-Übergabe strahlte Sirius vor Stolz wie ein kleiner Junge, als er den Pokal entgegennahm. Mir ging richtig das Herz auf, ihn so zu sehen.

Ebenso lächelnd hatte ich wahrgenommen, wie Regulus sich ein Sirius' gleichendes, stolzes Lächeln verkneifen musste.

Auch wenn er als Slytherin-Jäger soeben mit seinem Team gegen unseres verloren hatte - und das haushoch, freute er sich für seinen Bruder.

Er war stolz auf ihn und froh endlich wieder Teil seines Lebens sein zu dürfen.

Das Publikum tobte vor Freude. Nicht nur die begeisterten Gryffindors applaudierten uns, auch die Lehrer klatschten und vor allem auch die Hufflepuffs und Ravenclaws waren ganz begeistert davon, dass die Slytherins endlich mal NICHT sämtliche Pokale an sich rissen. Welches der drei anderen Häuser gewann, war dabei völlige Nebensache.

Zum Glück war sofort klar gewesen, dass James nichts Schlimmeres passiert war, sodass wir einigermaßen beruhigt, vielleicht sogar fast unbesorgt, weiterspielen konnten.

Nun hatten wir jedoch nur noch eins im Kopf.

Das Team inklusive Remus, Mary, Alice und Frank machten sich noch in voller Montur, samt Quidditchpokal auf zu unserem versehrten Team-Captain.

Als wir den Krankenflügel betraten, lehnte mein kleiner Bruder aufrecht am Kopfende seines Bettes.

Lily saß ihm zugewandt auf der Bettkante und ließ die Beine baumeln, während sie mit den Händen gedankenverloren ihren Gryffindor-Fanschal zwirbelte. Beide unterhielten sich angeregt.

Als sie die große Flügeltür zufallen hörten verstummten beide, Lily drehte sich zu uns um.

Wir wollten betreten tun, aber es gelang uns nicht. Wir grinsten alle übers ganze Gesicht. Sirius trug stolz wie Oskar unsere Trophäe.

Jamsies Augen leuchteten auf, als sie auf den Quidditchpokal fielen.

"Schwesterherz!", rief er glücklich aus, fasste sich aber sogleich mit schmerzverzerrtem Gesicht an die Schläfe. Sein Kopf schien zu dröhnen.

Er grinste schief.

Ich wusste, du hast es noch drauf", schloss er schließlich wesentlich leiser, aber mindestens genauso froh, wie zuvor.

Ich lächelte glücklich.

Ich war so erleichtert! Es war, als wäre mir der Stein der Weisen vom Herzen gefallen. Nicht nur weil er den Sturz zu glimpflich überstanden hatte, sondern auch weil... Er Recht hatte.

Ich hatte es noch drauf. Und das Quidditchspiel war deutlich besser ausgefallen, als in meinem vorherigen Leben.

Es klappte also wirklich... Ich konnte es.

Ich war in der Lage die Zukunft zu verändern - zum Positiven.

Zuerst redeten wir alle wild durcheinander, um James und Lily in allen Einzelheiten zu berichten, wie es noch weiter gegangen war, bevor Remus schließlich mit einem Pfiff das Wort an sich riss. Wir anderen verstummten.

„Es war ein Kopf an Kopf rennen!!“, der Werwolf sprühte nur so über vor Begeisterung, „Es fiel ein Tor nach dem anderen, die Schlangen foulten als gäbe es kein Morgen, aber als der Schnatz dann direkt unter Lara auftauchte, hatte dieser vermaledeite Crouch natürlich keine Chance mehr!“, Remus grinste eines seiner seltenen Maraudergrinsen, bevor es wie auf Knopfdruck wieder von ihm abfiel. „Nur... dein Besen...“, schloss er unsicher ab.

Franky trat vor, jeweils einen Teil des Besens in jeder Hand. „Wir haben alles versucht, Prongs...“, sagte er niedergeschlagen, „aber selbst Madame Hooch sagt...“, er musste einmal tief durchatmen, ihm schien das fast noch näher zu gehen als James selbst, „er ist nicht mehr... zu retten.“

Wir alle sahen James an, warteten auf eine Reaktion, aber als er schließlich antwortete, machte er uns alle sprachlos.

„Mach dir keinen Kopf, Franky!“, grinste er und damit überraschte James selbst mich, „Glaub mir, hätte ich gewusst, dass es nur einen zerbrochenen Besen Bedarf, damit Evans mit mir ausgeht, hätte ich das schon viel früher getan!“, scheinbar nun doch etwas unsicher über seine Aussage, fuhr er sich nervös durch die nicht vorhandene Frisur.

Lily verdrehte jedoch nur die Augen, bevor sie grinsend den Kopf schüttelte.

Wir mussten lachen - nicht nur über James, sondern auch über Lily.

Ich weiß nicht, wann das passiert war, aber irgendwie schien sie jetzt über James' Flausen hinwegzusehen.

Sie nahm seine Arroganz jetzt mit dem gleichen Humor, mit dem James sie ursprünglich auch gemeint hatte.

"Was machen sie denn alle hier!?", rief Madam Pomfrey aufgeregt aus. Sie war plötzlich aus dem Schwesternzimmer aufgetaucht. Wie auf Kommando fuhren wir alle zu ihr herum.

„Miss Evans!“, fuhr sie Lily an, doch als sie unsere erschrockenen Gesichter sah, regelt sie ihre Stimme sogleich wieder etwas herunter.

„Miss Evans“, begann sie erneut, deutlich freundlicher als zuvor, „ich hatte ihnen doch gesagt, nur noch fünf Minuten und nicht noch mehr zumuten!“

„Entschuldigung, Madame Pomfrey“, antwortete Lily kleinlaut.

Ein liebevolles Lächeln hatte sich auf das Gesicht der Krankenschwester geschlichen.

„Schon gut, Miss Evans. Jetzt aber alle raus hier! Husch-Husch!“, scheuchte sie uns hinaus, „Zum Abendessen können Sie Mister Potter wieder hier abholen.“

Murrend und maulend schlürftten wir mit unseren sieben Sachen über den mit Betten gesäumten Gang aus dem Krankenflügel heraus. Ich drehte mich noch einmal zu meinem Lieblingsbruder um, die Hand grüßend erhoben, doch er beachtete mich gar nicht. Er hatte mal wieder nur Augen für Lily. Seine Lily.

Sie hatte sich von James' Krankenbett hochgedrückt und war mit einem kleinen Sprung auf dem Boden gelandet.

Sie folgte uns; allerdings nicht ohne noch einmal nach James' Hand zu greifen und sie mit einem aufmunternden Lächeln zu drücken.

Ich hatte das Bedürfnis meine Sonnenbrille rauszuholen, um nicht von dem überdimensionalen, strahlenden Lächeln meines Bruders geblendet zu werden, doch natürlich freute ich mich für ihn – sehr sogar.

Kurz bevor die schwere Tür hinter uns zu fiel, hörten wir noch Madame Pomfrey, wie sie uns lachend hinterher rief: „Achja, noch herzlichen Glückwunsch zur Quidditch-Meisterschaft, Miss Potter!“

Ich grinste, bevor ich meinen linken Arm um Sirius' Taille schlang und mich an ihn schmiegte.

„Ja, Mister Black“, hob ich an, während er seinen Arm besitzergreifend um meine Schultern legte und mich so näher an sich zog. „Herzlichen Glückwunsch zur Quidditch-Meisterschaft!“

Er lächelte auf mich hinunter: „Danke, Miss Potter!“, hauchte er mir heiß gegen die Lippen, bevor er mir einen jener Küsse, die man am ganzen Körper spürte, die einem durch Mark und Bein gingen, auf eben diese drückte.

„Iiiiih! Nehmt euch ein Zimmer!“, neckte Mary uns lachend.

Ich verkniff mir ein: „Du bist doch nur neidisch!“ und streckte ihr dafür grinsend die Zunge heraus.

Sie drehte sich schnell wieder nach vorne um, doch mir entging trotzdem nicht der sehnsüchtige Ausdruck in ihrem Gesicht, den sie immer bekam, wenn wie jetzt ihr Blick auf Remus fiel.

Ich lockerte meinen Klammergriff um Sirius etwas, was er nur widerstrebend zuließ.

Nach unserem geplatzen Date und zwischen all dem Beziehungsdrama unserer Freunde, waren wir, wir als Paar, einfach ein bisschen zu kurz gekommen.

Stattdessen griff ich nach Lilys Arm und zog sie an meine andere Seite.

„Sooo, Miss *soon-to-be*-Potter“, ich konnte kaum zu Ende sprechen, da traf Lily's Ellenbogen mich schon hart in die Rippen. Ihr Blick sprach Bände.

„Auu“, rief ich aus, bevor ich begann mir die schmerzende Seite zu reiben. „Zu früh?“, fragte ich immer noch mit einem leidenden Gesichtsausdruck.

Lily's Blick blieb unnachgiebig: „Ja.“

„Okay, egal!“, ich griff wieder nach ihrem Arm und hakte mich bei ihr unter.

„Was machen wir mit, Mary?“, fragte ich anschließend mit deutlich heruntergegelter Stimme.

Bevor Lily etwas sagen konnte, schaltete Sirius sich ein.

„Ich rede mit ihm, okay?“, sein Blick wanderte von mir, kurz zu Lily und wieder zurück. Aus seinen warmen, sturmgrauen Augen heraus, sah er mich eindringlich an. Unwillkürlich stockte mir der Atem.

Ich hörte das Blut in meinen Adern rauschen, das Herz schlug mir bis zum Hals.

Hätten Lily und Sirius mich nicht einfach weiter mit sich gezogen, vermutlich hätte ich einfach vergessen weiterzugehen. Obwohl er mich kein Stückchen mehr oder weniger berührte, als zuvor, spürte ich ihn plötzlich am ganzen Körper, bis in die Zehenspitzen.

„Aber nur“, ich musste mich konzentrieren, um ihn über meinen Herzschlag hinweg hören zu können. Zu bemerken schien er meinen momentanen Geisteszustand zumindest nicht.

Und dann kam es – das worauf mein Herz schon gewartet hatte, bevor mein Gehirn wusste, dass es kommen würde.

„... wenn du nochmal mit mir schwimmen gehst.“

Er beobachtete meinen Ausdruck kurz, wägte scheinbar seine nächsten Worte genau ab, bevor er sich zu mir hinunterbeugte und mir ins Ohr flüsterte.

„*Allein*. Im Raum der Wünsche...“

Er beobachtete mich weiterhin genau und so sehr ich es auch wollte (oder eben auch nicht wollte), ich konnte nicht verhindern, dass sich ein seliges Grinsen auf mein Gesicht schlich.

Von meinem Ausdruck ermutigt, schien Sirius schließlich auch die Courage zu finden, seinen Vorschlag zu Ende auszuführen.

Ebenfalls grinsend beugte er sich wieder zu mir herunter. Sein Atem streifte meinen bloßen Nacken und eine Gänsehaut fuhr mir den Rücken hinunter, bevor er schließlich leise an meinem Ohr flüsterte: „... *nackt*.“ Und dieses Mal war es ein Versprechen.

Mein Grinsen wurde noch ein Stückchen breiter.

Lily hatte das Schauspiel beobachtet – und dachte sich ihren Teil.

Sie schüttelte nur den Kopf.

„Was!?!“, lachte ich, nun kuschelte ich mich doch wieder an Sirius.

Lilys Blick glitt kurz zu Sirius, bevor er wieder auf mir zum Liegen kam.

„Sei froh, dass dein Bruder im Krankenflügel ist, Fräulein“, ärgerte sie mich, „sonst würde einer von euch beiden vermutlich bald dort liegen und wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich auf dich tippen, Prinzessin Potter!“ Ihre letzten beiden Worte, betonte sie extra.

Wenn sie nur wüsste, wie Recht sie damit hatte...

An diesem Abend entfachten Unbekannte ein Feuerwerk über den Türmen Hogwarts’.

Es strahlte, spritzte und funkelte den ganzen Abend und war vom ganzen Schloss aus zu sehen.

James und ich saßen selig lächelnd auf einer Picknickdecke auf dem Astronomieturm und bewunderten unser Werk.

„Wenn das nicht der perfekte Abschluss zu diesem Tag ist“, ich seufzte.

Auch, wenn ich mein Date mit Sirius natürlich liebend gern vorgezogen hätte (und zwar weit vor), musste James natürlich aus dem Krankenflügel abgeholt werden.

Und als mein Zwillingsbruder mich wortwörtlich von Sirius’ Seite riss (ich war heute wirklich sehr anhänglich) und so vom Abendessen fernhielt, merkte auch ich, wie sehr mir eigentlich unsere alleinige Geschwisterzeit gefehlt hatte.

Wir lehnten Seite an Seite an der Steinwand, sodass ich problemlos meinen Kopf an seine Schulter sinken lassen konnte.

„Du sagst es, Schwesterherz...“, murmelte er, bevor er plötzlich wieder ganz aufgeregt wurde. „Kannst du glauben, dass Flower – meine Flower! – endlich mit mir ausgehen will!?“

Kichernd hob ich wieder den Kopf. „Nein, du Glückspilz!“, ich grinste, „DAS kann ich echt nicht glauben - zumindest noch nicht“, fügte ich zwinkernd hinzu.

James stieß mich scherzhaft in die Seite.

„Dein Charme ist halt doch unwiderstehlich!“, räumte ich ein, doch nun wusste er genau, dass ich ihn auf den Arm nahm.

„Haha“, antwortete er trocken, wie früher im kleine Zauberer-Garten streckte er mir die Zunge heraus.

Er seufzte.

„Unglaublich, dass wir den Quidditch- UND auch noch den Hauspokal gewonnen haben!“

„Das Schuljahr ist noch nicht vorbei, James! Wir haben noch sechs Tage Zeit, um 140 Punkte zu

verlieren.“

„Wag es nicht!“, drohte er mir lachend.

„Gott sei Dank stehen die Noten schon fest, so können die Schlangen nichts Großes mehr reißen.“

James nickte: „DAS hätte uns noch gefehlt.“

Plötzlich richtete er sich auf und wuschelte mir übermütig durch die Haare. Ihm schien etwas eingefallen zu sein.

„Eyyy!!“, wehrte ich mich lachend.

„Du bist tatsächlich ein Animagi, Schwesterherz! Hammer Sache.“

Ich nickte, in Erinnerungen schwelgend.

„Wie ist es dazu gekommen?“, noch war er frohen Mutes, aber ich wusste, dass sich das ändern würde, sobald ich seine Frage wahrheitsgemäß beantwortete.

Ich griff nach seiner Hand und umschloss seine mit meinen beiden.

„Aus dem gleichen Grund wie du und Sirius...“, ich blickte auf, studierte sein Gesicht, bevor ich weitersprach, „wegen Remus.“

James nickte langsam.

„Nach...“, er musste schlucken, „der Sache mit Wormta- *Peter*?“

Unwillkürlich schlossen sich meine Hände bei der Erwähnung dieses Namens fester um James’.

„Ja.“ Mein Ton war schärfer als vielleicht beabsichtigt.

„Ich hab gesehen, wie er sich heimlich mit Schlangen trifft. Ich meine – vielleicht tut er es ja auch gar nicht heimlich, was es natürlich nicht besser gemacht, aber trotzdem... ich dachte, er wäre mein Freund.“

„Jaa... DAS dachten wir alle.“

„Hmm...“

Plötzlich wurde mein kleiner Bruder still. Ich drehte meinen Kopf etwas und betrachtete sein Profil.

Seine Haare standen in alle Richtungen ab, wie immer.

Die Brille saß ein wenig schief auf der Nase, wie immer.

Seine Augenlider mit den unverschämt langen Wimpern waren gesenkt und seine warmen braunen Augen starrten nachdenklich auf seine im Schoß verschränkten Hände – definitiv nicht wie immer.

Noch bevor ich etwas sagen konnte, räusperte er sich.

„Du schuldest mir übrigens noch eine Erinnerung“, sagte er leise. James sah mir unsicher in die Augen, schien nicht sicher zu sein, ob er sie wirklich sehen wollte.

Ich lächelte sanft, bevor ich meinen Zauberstab hervorzog.

Nach dem heutigen Tag wusste ich plötzlich genau, welche Erinnerung ich ihm zeigen wollte.

Er nickte zögerlich als ich meinen Zauberstab auf ihn gerichtet hatte; die Augen zusammengekniffen, die Schultern angezogen, als erwartete er starke Schmerzen.

Ich konnte mir ein Lachen nicht verkneifen.

„Entspann dich, James!“, grinste ich. Zögernd öffnete er ein Augenlid – zur Hälfte.

„Es tut nicht weh!“, scherzhaft stieß ich ihn gegen die Schulter.

James atmete einmal tief durch, bevor er sich zwang die Schultern locker zu lassen. Die Augen ließ er jedoch geschlossen.

Ich ließ ihn noch einige Male durchatmen, bevor ich den Zauberstab erneut ansetzte. Statt ihn nach seiner Bereitschaft zu fragen und so wieder abzulenken, sprach ich einfach leise: „Legilimens!“, und der Zauber traf ihn mitten auf der Stirn.

*Es war ein kühler Frühlingmorgen und das erste Quidditchspiel des Jahres stand an. Potter/Potter gegen Black/Lupin stand auf der Agenda. Guuuut, es war vielleicht nicht ausgeglichen, aber Sirius musste für seine*

*große Klappe bestraft werden.*

Das Spiel und wie es dazu kam, lief im Schnelldurchlauf vor meinem inneren Auge ab und ich hoffte, James' würde davon nicht schlecht werden, als es schon zur alles entscheidenden Szene kam.

*James' sah aus meinem Blickwinkel wie er aus ca. drei Metern Höhe von seinem Besen stürzte, nachdem er unglücklich von dem einzigen Klatscher getroffen wurde, der im Spiel war.*

*Er schien nicht bei Bewusstsein zu sein, als wir andern landeten. Lily, die von der Picknickdecke aus den kürzesten Weg hatte, erreichte ihren Freund zuerst.*

*„James!?“ , sie schüttelte ihn etwas. „James, Liebling!“, leichte Panik stieg in ihrer Stimme auf. Ich wollte sie gerade beruhigen, während Sirius' James' Beine hochlagerte, als er wieder zu sich kam. Seine Augenlider flatterten.*

*„Flower...?“ , krächzte er.*

*„Ja!“ , rief Lily übereifrig aus. Sie griff unbewusst nach seiner Hand, um sie an die Lippen zu heben und einen zärtlichen Kuss auf die Handknöchel zu setzen.*

*Seine Lider flatterten wieder, bevor er es schaffte sie lange genug offen zu halten, um die Augen auf seine Flower zu fokussieren.*

*„Ich liebe dich...“ , krächzte er wieder, bevor er sich räusperte.*

*Lächelnd schüttelte Lily den Kopf, sie wollte schon antworten, als sie durch James gestoppt wurde, der ihre Hand schwach drückte.*

*Er sah sie aus seinen schokobraunen Augen durchdringend an und dieser Blick schien seine Wirkung nicht zu verfehlen.*

*„Willst du... Willst du meine Frau werden?“ , fragte er und seine Stimme brach bei den letzten Worten. Lily's Augen weiteten sich.*

*Sie stockte, blinzelte, stockte wieder – bis ihr liebeskrankes Hirn seine Worte endlich fassen konnte.*

*„Ja!“ , rief sie schließlich nur glücklich aus, „Ja, du verdammter Idiot!“*

Die Erinnerung verblasste langsam und wir landeten wieder im Hier und Jetzt.

„Au“, lachte James leise, seine Stimme überschlug sich etwas. „Na wenigstens scheine ich meine grandiosen Ideen zwei Mal zu haben!“

Meine Hände zitterten nach diesem starken Zauber etwas, doch ich verbarg dies gut, indem ich sie in meinen Umhangtaschen vergrub. „Stimmt!“, gab ich ihm Recht.

„Danke...“, lächelte er sanft.

Es war nicht selbstgefällig oder arrogant, wie Lily es vielleicht immer noch vermuten würde, einfach nur... dankbar.

Schließlich stieß James sich vom Boden ab, um sich zu erheben. Er streckte mir die Hand entgegen und ich ergriff sie bereitwillig. Er wollte mir aufhelfen, doch mein Kreislauf spielte nicht mehr mit.

Kaum stand ich einigermaßen auf den Beinen, wurde mir schwarz vor Augen und ich kippte nach hinten weg. Ich hörte ihn noch rufen: "Lara!!", bevor ich endgültig das Bewusstsein verlor.

*Darling, we found wonderland...*

-----

**Dieses Kapitel ist für meine liebste Lesergemeinde! Euch.**

**Ich bin wirklich froh, euch zu haben und deshalb gibt es in diesem Kapitel eine Extra-Portion JILY und natürlich vor allem LARIUS für euch.**

**SELBSTVERSTÄNDLICH** wird es das... nennen wir es das "Nackt-Schwimmen"- Kapitel geben :D Allerdings werde ich da wohl die Altersfreigabe hochsetzen müssen^^

**Das nächste Kapitel steht schon in den Startlöchern, bis dahin schaut doch gerne mal bei meiner zweiten FF vorbei. Sie spielt in dem gleichen Universum und handelt von Lara's Vorgeschichte!**

<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=19055>

**Das aktuelle Kapitel handelt von Sirius' Zeit in Azkaban und demnächst wird es wieder ein neues Kapitel geben :)**

An meine liebsten Kommi-Schreiber: Ihr seid klasse!! Ohne euch hätte es diese FF niemals gegeben, denn ich wäre wohl kaum über die ersten drei Kapitel hinausgekommen: DANKE.

**Emmita:** SIEG! SIEG für TEAM JAMES!

Diesmal sogar nicht nur gegen Schniefelus, sondern den Rest der (Slytherin-)Welt!

Schön, dass es dir gefallen hat! Bei diesem Kapitel schlägt selbst mein TEAM JAMES-Herz schneller

## Ich will nur in deiner Nähe sein...

### 30. Ich will nur in deiner Nähe sein...

*Nichts braucht so viel Schutz wie du, in der Dunkelheit der Welt!  
Sogar Söldner hol ich hinzu, denn ein dunkles Reich hat uns umstellt.*

*Ich will nur in deiner Nähe sein, in der Nacht wenn du schläfst.  
Ich will nur in deiner Nähe sein, ich bin wach wenn du schläfst.  
ich will nur in deiner Nähe sein, wenn du schläfst, wenn du gehst.  
ich will nur in deiner Nähe sein, deiner Nähe sein.*

Als ich schließlich im Krankenflügel wieder zu mir kam, wusste ich zuerst nicht wo ich bin und bekam sofort Panik, wieder in der Zukunft aufgewacht zu sein.

Immerhin ist es das, was das letzte Mal passiert ist, als ich *so* ohnmächtig geworden bin.  
Konnte das sein?

Erst nachdem sich meine Augen langsam an die Dunkelheit gewöhnt hatten, nahm ich die Umriss der anderen Krankenbetten und den aufgezogenen Vorhang zur Abtrennung war. Aus dem Schwesternzimmer schien ein schwaches Licht in den Saal und Madame Pomfrey summte geschäftig vor sich hin. In der Ferne verstimmten die letzten Feuerwerkskörper.

Ich war noch in Hogwarts.

Die Schulkrankenschwester kam hereingewuselt, sie schien sofort bemerkt zu haben, dass ich wach war.  
„Wie geht es ihnen, Miss Potter?“

Ich räusperte mich, woraufhin sie mir ein Glas Wasser reichte, dankbar nahm ich es entgegen.  
„Ich fühle mich noch etwas wackelig... was ist passiert?“

„Sie hatten einen Schwächeanfall. Ihr Kreislauf ist zusammengebrochen.“

„Aber wie...?“

„Bei ihnen scheint eine ganze Menge los zu sein in der letzten Zeit, Miss Potter. Sie sind erschöpft. Nicht selten äußert sich diese Erschöpfung auch in körperlichen Schmerzen“, sie machte eine Pause, um mir Zeit zu geben, etwas zu sagen, doch ich hatte nicht das Bedürfnis, jetzt über meine Animagus-Rückenschmerzen zu sprechen.

„Ist das vielleicht der Grund“, fuhr sie schließlich fort, „warum neben dem Traumlostrank, den ich ihnen gestern gegeben habe, auch noch eine Phiolen Schmerzmittel aus meinem Vorratsschrank verschwunden ist?“

Beschämt senkte ich den Blick. Meine Hände fand ich in diesem Moment besonders interessant.

Sie seufzte schließlich, bevor sie sich mütterlich auf meine Bettkante setzte.

„Das geht nicht, Miss Potter. Sie wissen genau, ich hätte sie heute niemals Quidditch spielen lassen mit diesen Schmerzen – und erst recht nicht unter Einfluss eines solch starken Trankes!“, ich nickte ergeben.

Sanft legte Madame Pomfrey schließlich ihre Hand auf meine: „Kann es sein, dass sie es in den letzten Tagen oder vielleicht sogar Wochen ein wenig übertrieben haben mit dem Zaubern, Miss Potter? Sie sind völlig ausgelaugt! Ich habe ihnen schon einen Stärkungstrank verabreicht, aber wenn sie so weiter machen, wird dieser auch nicht viel ausrichten können“, ich konnte sie nur ansehen. Ich blinzelte, verstand nicht wirklich was sie mir sagen wollte. Ich hatte schon immer viel gezaubert!

Sie schien meine Unsicherheit ebenfalls zu bemerken: „Es liegt nicht an der Anzahl ihrer Zauber, Miss Potter, aber an der Komplexität. Sie scheinen viel zu viele komplexe Zauber auf einmal zu verwenden“, sie lächelte sanft, „Haben sie vielleicht einen Crashkurs belegt?“, fragte sie scherzhaft. Ich musste ebenfalls lächeln, auch wenn ich mich immer noch ein wenig schwach auf den Beinen fühlte. „Sowas in der Art...“

Sie seufzte wieder: „So und jetzt schlafen sie besser! Sie müssen sich erholen.“

Sie reichte mir eine Phiolen, die ich ohne zu murren leerte und so war es nur eine Frage der Zeit, das ich beruhigt, ohne darüber nachzudenken, weshalb ich eigentlich hier war, wegdämmerte. Der starke Schlaftrank den Madame Pomfrey mir verabreicht hatte, konnte widerstandslos seine Wirkung entfalten.

Reflexartig schoss ich aus dem Krankenbett hoch, als mich ein Schwall eiskalten Wassers direkt im Gesicht traf.

Noch bevor ich die Augen aufriss, kündigten sich hämmernde Kopfschmerzen direkt unter meiner Schädeldecke an, ich keuchte und hustete und bevor ich wirklich wusste wie mir geschah, spürte ich auch schon einen Zauberstab, der mir grob und unnachgiebig gegen die Kehle gedrückt wurde.

„Wie hast du das gemacht“, zischte eine kalte, grausam bekannte Stimme direkt an meinem Ohr.

Ich wusste nicht, woher dieser plötzliche Reflex kam, der für immer tief in meinem Unterbewusstsein verankert zu sein schien, aber ich zog sofort die Knie an meinen Oberkörper und schlang – meinen Unterleib schützend – die Arme um eben diese.

Ein schrilles Lachen erklang, nachdem ich diese zusammengekauerte Embryohaltung eingenommen hatte. Nun wurde mir auch klar, dass dieser Reflex nicht von ungefähr kam.

Es war die kalte, schneidende Stimme, von niemand geringerem als meinem Folterer Rabastan Lestranger himself, die zu mir sprach. Bartemius Crouch jr. gab dabei, den passenden (oder auch nicht passenden) Senf dazu.

„Hast du nicht gehört!?“, Lestranger schien dieser Situation keineswegs etwas Lustiges abgewinnen zu können, denn statt in Crouchs ekelhaftes Lachen einzustimmen, drückte er seinen Zauberstab noch fester gegen meine Kehle.

Das Adrenalin, das mir in die Adern schoss, sorgte dafür, dass ich einen klaren Gedanken fassen konnte.

Ich zwang mich meine verkrampfte Haltung etwas zu lockern, nur so wäre ich in der Lage überhaupt auf einen Angriff reagieren zu können. Meine Sicht hatte sich geschärft und ich nahm meine klitschnasse Kleidung gar nicht wahr.

Ich räusperte mich, da ich genau spürte wie mit Lestrangers Ungeduld auch seine Gewaltbereitschaft rapide anstieg.

Bevor jedoch ein Ton aus meiner Kehle dringen konnte, bemerkte ich wie mir eben diese magisch zugeschnürt wurde.

Ich spürte richtig, wie sich ein unsichtbares Seil um meine Kehle legte und zudrückte. Ich konnte keinen Ton von mir geben. „Bevor du zu reden beginnst, du kannst schreien – natürlich. Aber dich wird niemand hören“, ein dreckiges Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, „Hast du verstanden? Niemand!!“

DAS hatte ich natürlich schon befürchtet.

Es war einfach widerlich, was für einen Spaß die beiden damit hatten, mich zu quälen.

Ich würgte, als er endlich den Zauberstab sinken ließ, musste nach Luft ringen. „Hast du das verstanden?!“, wiederholte er sich ungeduldig.

„Ja“, krächzte ich heiser. Ich wollte nach dem Glas Wasser greifen, das auf dem Nachttisch stand, doch Crouch stieß es mit einem noch schrilleren Lachen als zuvor – *aus Versehen* – um.

„Ups“, höhnisch und feixend grinste er mich an.

Lestrangle hatte selbstgefällig die Arme vor der Brust verschränkt, sein Zauberstab wippte dabei zwischen seinen Fingern eingeklemmt, hin und her und zog so ungewollt meine Aufmerksamkeit auf sich.

Was sie vergaßen war, dass ich immer besser funktionierte, je mehr sie mich quälten, je mehr Adrenalin in meine Adern schoss. Glücklicherweise waren sie noch nicht so erfahren, mich zuerst bis zur Erschöpfung zu foltern.

Mein Zauberstab befand sich natürlich nicht auf meinem Nachttisch, sondern in Crouchs innerer Umhangtasche. Der leichte Schulumhang mit dem Slytherinwappen auf der Brust klaffte aber bei jeder seiner Bewegungen auf und Lestranges Zauberstab zeigte grotesker Weise wie eine riesiger, roter, blinkender Pfeil darauf.

Ich schloss kurz die Augen, um mich zu wappnen und da Lestrangle zu glauben schien, er hätte mich mit dem Würgezauber so geschwächt, dass ich reden würde, ohne dass er mich direkt bedrohte, war er natürlich ein leichtes Opfer.

Ich nutzte, die kurze Zeitspanne, die er sich sicher fühlte und abgelenkt war, um mit einem Hechtsprung an meinen Zauberstab zu gelangen.

Ich hatte das Überraschungsmoment auf meiner Seite.

Ich erreichte meinen Zauberstab in Crouchs Umhang und stieß ihn dabei so heftig zurück, dass er das Gleichgewicht verlor und rücklinks in Madame Pomfreys metallenen Servierwagen fiel.

Es rumste und rappelte, aber ich ließ mich nicht davon beirren, dass sich auf Crouch zahlreiche Phiole, Ampullen, Verbände und Besteck ergossen.

Stattdessen entwoffnete ich Lestrangle, bevor ich auf Crouch zurückkam und ihn schockte, ehe er seinen eigenen Zauberstab erreichen konnte.

Mit meinem eigenen in der Rechten und Lestranges Zauberstab, der mich eben noch gewürgt hatte, in der linken Hand, konnte ich mich nun eingehend mit dem Urheber dieses Schlamassels befassen.

Lestrangle kochte vor Wut auf Crouch, als ich ihm magisch die Hände und Füße fesselte. Bei sich selbst sah er natürlich keine Mitschuld.

„So. Und du verrätst mir jetzt alles, was du weißt und vor allem, was ihr von mir wollt.“

Den Spieß konnte ich selbstverständlich auch umdrehen.

Natürlich war Mr. Todesser nicht sonderlich gesprächig, bis ich ihn kopfüber von der Decke hängen ließ und drohte seinen Kopf gegen die Wand knallen zu lassen.

„Wir wissen ganz genau, dass ihr was mit Snape am Laufen habt, trotz eurer Schauspieleinlage in den Kerkern neulich!“, er spuckte nur so vor Verächtlichkeit. „Nicht nur, dass er was mit diesem, Schlammblood am Laufen hat – oder meinetwegen hatte! Da ist noch etwas und wir wollen wissen, was!“ Lestrangle schwieg.

„Aha...?“, ich ließ ihn rückartig ein Stück Richtung Boden fallen, da er keine Anstalten machte weiter zu sprechen. Er stieß einen spitzen Schrei aus.

„Weiter...“, drohte ich fast gelangweilt.

„Barty hat gesehen, wie dir mein Cruciatius-Fluch überhaupt nichts ausgemacht hatte!“, schrie er nun fast.

Als er den erschrockenen Ausdruck auf meinem Gesicht sah, fasste er den Mut auch noch eine weitere Information hinterher zu geben; er schien mich treffen zu wollen.

Es hatte sich tatsächlich wieder ein verächtliches Grinsen auf sein Gesicht geschlichen: „Der dunkle Lord wäre daran wohl sehr interessiert...“, und damit schaffte er es.

Mir lief es eisig kalt den Rücken herunter. Dumbledore's Worte hallten unaufhaltbar immer wieder in meinem Kopf nach:

„... *ihr Wissen mit Bedacht einsetzen.*“  
„... *auf gar keinen Fall an die Öffentlichkeit gelangen.*“  
„... *was passieren würde, wenn Tom das herausfände.*“

Immer noch berauscht durch das Adrenalin und die Restwirkung des Stärkungstrankes, brachte ich tatsächlich einen gestaltlichen Patronus hervor.

Eine große, hübsche Hündin baute sich vor mir auf.

Ihr langes, lockiges Fell glänzte seidig schwarz im schwachen Mondschein, der durch das Fenster hineinfiel.

Ein erleichterndes Gefühl der Sicherheit durchströmte mich, doch ich versuchte mich nicht davon blenden zu lassen, denn es war trügerisch.

„Stella, finde Jam- nein“, verbesserte ich mich, „finde Lily! Wir sind aufgefliegen – Schlangen im Krankenflügel – bring Mary mit – NUR Mary – SCHNELL!“

Mit eleganten, federnden Sprüngen verschwand Stella durch die spitz zu laufende Decke. Ihr Name war lateinisch und bedeutete ‚*Stern*‘.

Meine Knie zitterten und ich musste mich zurück aufs Bett sinken lassen. ‚Bloß keine Schwäche zeigen, Lara‘, redete ich mir selbst gut zu.

Ich atmete tief durch.

„*Wäre*“, fiel mir ein; Ich hatte Lestrage nie aus den Augen gelassen.

„Du hast gesagt ‚*wäre interessiert*‘, das heißt er weiß noch gar nichts davon!“

Lestrage sah demonstrativ in eine andere Richtung auch wenn dies in seiner derzeitigen Lage, immer noch kopfüber von der Decke baumelnd, keinerlei Wirkung zeigte.

Auch wenn er nichts zu meinen Überlegungen beitrug, spann sich mein Gedankengang wie von selbst weiter.

"Ihr wolltet sichergehen, dass ihr ihm nur hundertprozentig sichere Informationen liefert, richtig?", aber es war eine rein rhetorische Frage.

"Natürlich, ihr gehört ja noch nicht lange zu seiner Gefolgschaft, zumindest nicht offiziell zum Todesserkreis. Solltet wohl in Hogwarts spionieren, hmm? Für dich ist der Spaß bald vorbei, nur noch nächste Woche, da willst du dich natürlich hervorheben. Crouch hingegen wird fleißig weiter Infos sammeln. Vermutlich wird er auch Schuld an der Entführung haben oder-", ich brach ab, "Natürlich! Pettigrew, diese Ratte, war es! Es war DAS perfekte Verbrechen. Habt ihr ihn umgedreht!?", nun wandte ich mich wieder direkt an Lestrage, "Na, sag schon! Spioniert Pettigrew für euch!?"

Ich bedrohte ihn wieder mit meinem Zauberstab, doch bevor ich Taten folgen lassen konnte, wurde lautstark die Krankenflügel-Doppeltür aufgeschlagen.

Angekündigt durch lautes Gepolter vor eben dieser Tür, stieß Lily zu uns, dicht gefolgt von Mary.

"Was ist passiert!?", keuchte sie.

"Wir- sind so schnell gekommen wie - wie wir konnten", fügte Mary japsend an.

Mit einem schnellen Blick auf Lestrage und Crouch registrierten sie, dass die Situation soweit unter Kontrolle war und konnten so wenigstens ihre gezückten Zauberstäbe wieder sinken lassen.

„Ist alles okay?“, fragte Lily, lautstark die aufgestaute Luft aus ihren Lungen entweichen lassend, „James sagte, du wärst ohnmächtig geworden. Madame Pomfrey hatte dir aber absolute Ruhe verordnet, James musste gleich wieder gehen und wir anderen durften nicht einmal zu dir! Sirius geht fast die Wände hoch.“

Sie verstaute ihren Zauberstab wieder in dem nur übergeworfenen Umhang.

Lily standen die zerstrubbelten Haare zu Berge, als hätte sie in eine Steckdose gefasst.

Ich wusste nicht wie spät es war, aber sie schien schon geschlafen zu haben. Ihre Schlafanzug hose hing ihr

tief auf den Hüften und ihr Top hatte sich merkwürdig quer über ihren Oberkörper verdreht.

Jap! Definitiv schon geschlafen.

„Wie sind die beiden bloß hier reingekommen!? Wir alle – und vor allem Sirius – haben es mehrfach versucht, das kannst du glauben!“, gab Mary zu bedenken.

Auch die brünette Gryffindor schien schon weit ins Land der Träume abgedriftet gewesen zu sein.

Sie hatte sich scheinbar vergessen abzuschminken, denn unter ihren Augen hatte sie tiefschwarze Wimperntusche-Flecken. Ihr Zopf hatte sich gelöst und der Großteil ihrer Haare umrahmte in Strähnchen kreuz und quer ihr Gesicht.

„Weißmagisch wird es wohl nicht gewesen sein“, warf Mary ein und Lily und mir kam gleichzeitig ein schrecklicher Gedanke. Synchron wandten wir uns dem Schwesternzimmer zu.

„Geht es Madame Pomfrey gut?!“, Lily war sichtlich erschrocken.

Da ich ja die beiden Slytherins nicht aus den Augen lassen konnte, prüfte Lily, dich gefolgt von Mary, das Schwesternzimmer.

Als ihre Blicke durch die Tür fielen, stürzten sie hinein.

„Poppy!?!“, Lily sprach die scheinbar bewusstlose Krankenschwester laut an, rüttelte an ihren Schultern.

„Sie reagiert nicht!“, informierte Mary mich.

„Was können wir tun!?!“, fragte Lily, ein Spur Verzweiflung lag in ihrer Stimme.

„Atmet sie?!“, rief ich in ihre Richtung, ich konnte die beiden nicht sehen.

Lestrangle hingegen beobachtete das ganze Geschehen genau – auch, wenn er vielleicht glaubte, dass ich das nicht merkte.

„Ja!“, rief Mary erleichtert.

„Lasst sie auf ihr Bett schweben! Sie ist nur bewusstlos, vermutlich wird sie sich morgen sowieso an nichts mehr erinnern können.“

Lily seufzte erleichtert. Sie schien froh zu sein, in dieser Situation einfach nur Anweisungen entgegen nehmen zu müssen.

Kurze Zeit später tauchten meine beiden Schlafsaalgefährtingen wieder auf.

„So!“, Mary's Blick glich dem eines Basilisken, als sie hoch zur Decke (von der Lestrangle immer noch baumelte) starrte, „und jetzt zu dir, *du*!“

Aber es sollte wieder nicht dazu kommen, dass wir endlich in Ruhe die beiden Slytherins verhören konnten.

Die Flügeltür wurde plötzlich wieder donnernd aufgestoßen.

Mein Kopf ruckte herum: Verdammt! Bekamen die Slytherins etwa Verstärkung?

-----

**Sooo... wie versprochen hier schon das nächste Kapitel!**

**Auch, wenn ihr die 150 Kommentare leider noch nicht geknackt haben.**

**Zuerst habe ich eine wichtige Frage an euch: Besteht grundsätzlich noch weiterer Erklärungsbedarf zu der Entführung, die Lara gegen den Cruciatus immun gemacht hat?**

**Es gab ja eine kurze Erklärung zum Cruciatus als Lara gefoltert wurde (Kapitel 15 bzw. 16), ist nur**

**die Frage ob und wenn ja auf WAS ich da noch mal genauer eingehen muss.**

**Schreibt mir einfach (als Kommi oder per PN), dann kann ich schauen, was sich machen lässt :)**

**Jetzt aber nochmal was Witziges!**

Okay, passt auf – WAHRE JESCHICHTE.

Dieses Kapitel hat zufällig, wirklich ZUFÄLLIG den gleichen Namen, wie das Kapitel in dem Lara von LeStrange mit dem Cruciatus gefoltert wurde.

In dem Kapitel (*All I wanna do is staying close to you...*) wollte Lara am liebsten nicht mehr von Sirius' Seite weichen; sie hat ihn beschützt wie eine Löwin. Dieses Mal (*Ich will nur in deiner Nähe sein...*) ist Sirius derjenige, dessen Beschützerinstinkt mit ihm durchgeht.

Und wie es der Zufall so will, sind auch LeStrange und Crouch wieder mit von der Partie; die Bedrohung.

Das Ganze ist mir dann natürlich erst eingefallen, als ich das Kapitel bereits beendet hatte.

Allerdings glaube ich nicht an Zufälle. DAS war Schicksal.

**Nun aber erstmal einen herzlichen Dank an meine beiden lieben Kommi-Schreiber!**

**Leider scheine ich ja einige von euch vergrault zu haben... :/**

**Emmita:** Liebe Emma, DAS nenne ich mal ein Kompliment! Dankeschön :\* Da hatte ich gleich ein Lächeln im Gesicht und konnte mich aufs Weiterschreiben stürzen.

Wie schlimm Laras Zustand ist, wird sich in den nächsten Kapiteln noch herausstellen, aber sie wird sich früher oder später natürlich davon erholen :)

Es freut mich sehr, dass ich dich immer noch mit meiner Geschichte begeistern kann! Bleib dran <3

**Lily Potter:** Ohje, ich hoffe, inzwischen geht es dir wieder besser! Krank sein ist Scheiße -.-

Schön, dass dir der Antrag gefallen hat! Es hat mir großen Spaß gemacht, die Szene zu schreiben. Es ist nicht (*Zum Nachlesen: It was only just a dream...*), aber ich finde es passt einfach sowas von gut zu den beiden! Und vor allem zu Jamsie, meinem kleinen Chaoten <3

Dein Wunsch war mir Befehl :\*

**Teil 2 ist schon in Arbeit und folgt dann hoffentlich nächste Woche!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 141

Aufrufe: 10918

Abonnenten: 60

## ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil I

### 31. ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil I

*Keiner bringt Licht in den Tag, der so dunkel ist.  
Und doch hast du zu leben gewagt, weil es richtig ist!  
Doch nichts braucht so viel Schutz wie du, bitte glaub mir das.  
Und Engel füg ich noch hinzu, ein Heer das nur auf dich aufpasst.*

James und Sirius erschienen im Türrahmen.  
Als mein Blick auf meinen Freund fiel macht mein Herz einen Sprung.

Die beiden sahen aus als wären sie bereit, es mit einer ganzen Horde von Slytherins aufzunehmen. Mit ihren verwegenen Gesichtsausdrücken, wirkten sie draufgängerisch wie eh und je. Auch die beiden Ober-Rumtreiber hatten ihre Zauberstäbe gezückt.

Ihre Augen sprangen hektisch hin und her, als sie versuchten schnellstmöglich die Situation zu erfassen indem sie den Raum scannten.

Auch von meinem Herz fiel eine riesige Last, als ich sah wie sie erleichtert die angehaltene Luft aus ihren Lungen entweichen und ihre Zauberstäbe sinken ließen.

„Was bei Merlin ist denn bitte hier los!?!“, rief James aus.  
DAS fragte ich mich auch.  
Was war eigentlich los? Das war doch kein Güterbahnhof hier.

„Wie geht es dir?!“, ungeachtet der beiden anwesenden Slytherins, kam mein Bruder schnellen Schrittes auf mich zu, um mich in eine feste Umarmung zu ziehen, ohne eine Antwort auf seine Frage abzuwarten.  
Froh nicht mehr allein die Verantwortung für dieses irgendwie aus dem Ruder gelaufene Projekt tragen zu müssen, ließ ich mich gegen ihn sinken. Ich schloss die Augen, musste mich erst einmal sammeln.

„Was macht ihr denn hier?!“, fragte Mary, der sehr wohl klar war, dass ich einen guten Grund gehabt haben musste, nur nach ihr und Lily zu verlangen.

Ohne sich von mir zu lösen, drehte James den Kopf ein Stück, um Mary & Lily sehen zu können, stattdessen fiel sein Blick auf Crouch.

Auch wenn ich noch ewig so hätte verweilen können, gab ich ihn frei und ließ mich stattdessen wieder auf das Bett hinter mir sinken.

Mit dem Fuß stieß James gegen Crouchs Bein, der Slytherin reagierte nicht.  
„Lara hat ihn geschockt...“, informierte Lily ihn. Als er den Kopf hob, um sie anzusehen, machte die Gesichtsfarbe der Gryffindor ihren Haaren Konkurrenz.

Ohne, dass ich es bemerkt hatte, hatte sich Sirius auf meiner anderen Seite niedergelassen. Ich zuckte zusammen, als er mit seinem Umhang meinen nackten Arm traf.

Mein Blick traf seinen und ein Gefühl der Erleichterung durchflutete mich. Als er den Arm um mich legte, kuschelte ich mich beruhigt an ihn.

Diese Nacht voller Überraschungen schien nicht so schnell ein Ende zu nehmen.  
„Was macht ihr denn hier?“, wiederholte ich Marys Frage, allerdings deutlich sanfter, als die ungestüme Gryffindor.

„Na dich retten!“, warf James ein, er hatte die Hände in die Hüften gestemmt und sah hinauf zu dem immer noch von der Decke baumelnden Lestrage. Dieser hielt sich wohlweislich zurück mit jeglichen Äußerungen, die fünf Gryffindors gegen ihn aufbringen könnte.

„Auch, wenn das Größte schon ausgestanden zu sein scheint.“

„Ich habe dich schon den ganzen Abend beobachtet, Löckchen“, gestand Sirius, „An Schlaf war eh nicht zu denken! Als ich dann die Karte nur kurz aus der Hand gelegt habe...“, er brach ab, konnte Nachfolgendes scheinbar nicht aussprechen. James sprang für ihn ein.

„Remus und Frank schliefen schon, wir haben die Reste vom Picknick gegessen und geredet, als ich plötzlich wieder dieses komische Gefühl hatte – etwas stimmte nicht!“

Ich wusste genau von welchem Gefühl er sprach... natürlich kannte ich es, aber ich wusste bis heute nicht, wieso es mich in jener Nacht an Halloween nicht gewarnt hatte – vor Voldemort.

Es war der Verbindung durch uns als Zwillinge geschuldet.

„Kannst du dir vorstellen was los war, als ich die Karte wieder zur Hand nahm und dich plötzlich in Gesellschaft wieder fand!?“; echte Verzweiflung sprach aus Sirius' Stimme.

Ja, ich konnte es mir vorstellen.

Er war in Panik geraten – wie immer, wenn es um mich und (Ex-)Slytherins ging... bei seiner Familie war es besonders schlimm.

Nur Merlin weiß, was jetzt los wäre, könnte James' nicht in jeglichen, noch so gefährlichen Situationen einen kühlen Kopf bewahren. Das würde nicht der letzte Moment sein, in dem uns das zu Gute kommen würde – vor allem nicht beim Projekt "Weltrettung".

„Ich weiß echt nicht wessen Anwesenheit mich mehr überrascht hat, Lara! Die der Schlangen oder Marys und Lilys!“

„Wieso habt ihr uns nicht Bescheid gesagt!?“; Sirius wandte sich an Mary und Lily, er war sauer.

Nun war der Zeitpunkt gekommen, an dem ich mich einschalten musste.

"Es war meine Schuld“, murmelte ich, „Ich habe Lily einen Patronus geschickt und ihr gesagt, sie soll nur Mary mitbringen.“

„WAS!?“; kam es wie aus einem Munde. Ich wusste nicht, wer von beiden fassungsloser war – mein Zwillingenbruder oder mein zukünftiger Ehemann.

"Aber warum!?", hing James noch dran. Sirius war zu geschockt um auch nur noch einen einzigen weiteren Ton herausbringen zu können. Sein Arm rutschte wie ein nasser Sack von meinem Rücken, plötzlich war mir kalt.

„Seid ihr immer noch sicher, ihr mehr vertrauen zu können, als mir?“

Wie auf Kommando führen wir zu dieser grausig bekannten Stimme herum.

Ich wusste nicht wie lange er dort bereits gestanden hatte, aber nach Sirius und James hatte sich Peter Pettigrew hereingeschlichen.

Seelenruhig lehnte er an einer der beiden Marmorsäulen, neben der immer noch offenen Flügeltür auf den Gang des ersten Stocks hinaus.

Diesmal waren meine vier Freunde schneller darin ihre Zauberstäbe wieder zu zücken, als ich.

Sirius war aufgesprungen, er hatte sich schützend vor mir aufgebaut.

Pettigrew macht keine Anstalten seinen Zauberstab, den er seelenruhig zwischen dem Zeige- und Mittelfinger seiner rechten Hand drehte, gegen einen seiner (ehemaligen) Freunde zu erheben.

Was war mit ihm passiert? Wo hatte er dieses Selbstbewusstsein her?

Etwas stimmte nicht.

Ich sah suchend umher. Hatte er noch jemanden mitgebracht?

Nun hatte Lestrage plötzlich seine Stimme wieder gefunden: „Das wird aber auch Zeit, Pettigrew!“, schimpfte er. „Vergiss es, sie wissen Bescheid! Salazar weiß woher... Hol mich jetzt gefälligst hier runter!!“

Ich merkte zu spät, dass es Crouch war, den Pettigrew kurz bevor er sich bemerkbar gemacht hatte, mit einem einfachen ‚*Enervate*‘ erlöst haben musste. Er hielt seinen Zauberstab bereits wieder in der Hand.

Chaos brach aus, als dieser seinen ersten Zauber aussprach und Lestrages Zauberstab von meinem Bett in hohem Bogen zu seinem Eigentümer schleudern ließ.

Krachend fiel Lestrage direkt auf eines der nicht belegten Betten unter ihm, nachdem Pettigrew ihn erlöst hatte. Das Krankenbett brach unter ihm zusammen.

Ich wusste gar nicht wie ich reagieren sollte, die vielen Eindrücke und vermutlich auch der vorangegangene Schwächeanfall verlängerten meine Reaktionszeit um ein Vielfaches.

Der Stärkungstrank ließ nach und wie ihr euch vielleicht denken könnt, zu dem denkbar ungünstigsten Zeitpunkt.

Meine Finger hatten sich um meinen Zauberstab verkrampft.

Es dauerte nicht lange bis die verschiedenfarbigsten Zauber nur so durch den Raum flogen.

James und Mary duellierten sich mit Lestrage; Lily hielt Peter in Schach, sodass er niemanden in den Rücken fallen konnte und Crouch hatte es auf uns abgesehen.

Erst als ein blauer Lichtblitz aus eben dessen Zauberstab direkt auf Sirius zusteuerte, vermutlich um die Flugbahn zu mir freizumachen, konnte ich reagieren.

„PROTEGO!“, ich zielte an Sirius vorbei und brachte einen 1-A-Schutzzauber zustande, der uns beide abschirmte und Crouchs Erstarrungszauber geradewegs auf ihn selbst zurückschleuderte. Wie ein nasser Sack Mehl kippte er nach hinten und blieb bewegungslos liegen. Nur seine Augen schweiften weiter hektisch hin und her.

Lestrage fluchte laut, als Sirius und ich auch noch auf ihn zu schießen begannen.

Handzeichen gebend zog mein Bruder sich aus dem klar überlegenen vier zu eins Duell zurück, um Lily zu helfen. Es war sowieso nur noch eine Frage der Zeit gewesen, dass er entwaffnet und mit einem Stupor niedergestreckt worden war.

Pettigrew war schon immer ein hoffnungsloser Fall beim Duellieren gewesen, sodass es eine Lilys leichtester Übungen war, die dreckige miese Ratte zu entwaffnen.

Trotzdem schaffte er es noch James, der Lily heldenhaft (aber unnötigerweise) zur Hilfe eilen wollte, schwer mit einem ‚*Sectumsempra*‘ zu treffen und so niederzustrecken.

Mein Bruder, der nur noch seine Flower im Kopf hatte, konnte diesem schwarzmagischen Zauber keinerlei nennenswerte Deckung mehr entgegenbringen.

Kurz nachdem wir Lestrage bedient und der Slytherin krachend zu Boden gegangen war, schrie Lily auf. Es war einer dieser Aufschreie, der einem durch Mark und Bein gingen.

Nun bemerkten auch Mary, Sirius und ich was passiert war.

Mein Bruder lag am Boden, sein Körper übersät von klaffenden, stark blutenden Wunden.

Es sah aus, als sei jemand mit einem unsichtbaren Schwert auf ihn losgegangen.

Mir stockte der Atem, im Nachhinein weiß ich nicht mehr wie ich dorthin gekommen bin geschweige denn wie ich in der Lage war, überhaupt zu reagieren, aber ich schaffte es.

Ich war neben James auf die Knie gefallen.

Die Blutlache unter seinem Körper wurde immer größer. Sein hellblaues Shirt war aufgeschlitzt, der Stoff mit Blut vollgesaugt. Die größte, am stärksten blutende Wunde verließ quer über seinen Oberkörper. Mein Bruder war aschfahl. Sein immer schwächer werdendes Herz pumpete immer stärker, um möglichst schnell, möglichst viel Blut in sein Gehirn zu leiten, die lebenserhaltenden Körperfunktionen aufrecht zu erhalten. Ich konnte es geradezu verzweifelt pumpen hören. Stattdessen strömte immer mehr Blut aus der riesigen, klaffenden Wunde aus seinem Oberkörper hinaus.

Ich konnte nicht mehr klar denken.

„Tu doch was!!“, schrie Lily verzweifelt. Die Rothaarige kniete an James anderer Seite.

„Ich versuche es ja!!!“, heiße Tränen liefen mir über die Wangen, während ich die Hände auf die großflächige Wunde presste und meinen Kopf panisch nach einer Lösung durchforstete. So eine Verletzung hatte ich noch nie gesehen.

In der Zwischenzeit ging Sirius mit bloßen Fäusten auf Pettigrew los.

„Was hast du getan!?!?“

„Ich- Ich-“, stotterte er, schien selbst zu erschrocken zu sein, um zu reagieren.

Sirius packte ihn am Kragen, um den noch schmutziger als sonst wirkenden Jungen gegen die massive Steinwand in seinem Rücken zu pressen.

„Ich- ich wollte das nicht“, stotterte er weiter. „Der Spruch-“

„Was!?!“, Sirius hatte verständlicherweise keinerlei Geduld, „Was war das für ein Spruch, Wormtail!?!“

Ich hatte ihn noch nie so wütend gesehen.

„Ich hab ihn von Snape!“, piepste die Ratte panisch, „Sie stand in seinem Zaubertrankbuch! Ich hab sie nur zufä-“

Sirius bloße Faust landete krachend im Kiefer seines ehemaligen besten Freundes. Als er diesen schließlich losließ, rutschte er nur noch bewusstlos an der kalten Steinwand hinunter.

„Snape, dieser Dreckskerl!!!“, rief Sirius wütend aus, „Wenn ich den in die Finger kriege!!!“

Das Blut rann immer weiter durch meine Finger hindurch als ich endlich den rettenden Einfall hatte.

„Holt ihn!“, rief ich aus, „Holt Snape her! Nur er kennt den verdammten Gegenzauber zu dieser schwarzmagischen Wundertüte!“

Ein Stöhnen entwich aus James' Kehle, wir alle sahen sofort zu ihm auf, doch er blieb aufgrund des großen Blutverlustes natürlich bewusstlos. Stattdessen spürte ich unter den Fingern wie sein Herz immer langsamer schlug.

„JAMES HIERONYMUS POTTER!!!“, ich schrie, übte noch verzweifelter Druck auf die Wunde aus – ohne Erfolg. „Reiß dich gefälligst zusammen - sonst lernst du mich kennen!!!“

„Jetzt tu doch endlich was!!“, rief Lily erneut aus.

Scheinbar lag es an mir diese Situation retten, doch je mehr Druck auf mir lastete, desto weniger konnte ich denken.

„Ich kann nicht!!!“, pure Panik sprach aus mir.

Sirius packte mich an den Schultern, scheinbar hatte er mich schon mehrfach angesprochen, ohne dass ich reagiert hatte.

„Lara!“, ich sah auf direkt in seine sturmgrauen Augen.

„Ja?“, meine Stimme brach bei seinem Anblick.

„Konzentrier dich, Löckchen!“, er rüttelte erneut an meinen Schultern, „Konzentrier dich.“

Ich atmete tief durch.

„Okay“, hauchte ich schließlich mehr, als dass ich ein vernünftiges Wort zustande brachte.

„Prongs verliert zu viel Blut – hier muss es doch irgendwas geben!“, er sah auch Lily an.

Für einen Sekundenbruchteil war es still, dann riefen wir beide gleichzeitig: „Blutbildender Trank!!!“

„Mary!?“, setzte Sirius nur an.

„Bin schon dran!“, die Brünette stürzte sich auf Madame Pomfreys Zaubertrankvorräte.

Ich war unglaublich dankbar, dass Sirius mir half nicht durchzudrehen und die Situation selbst in die Hand nahm.

„Sehr gut, Süße, das machst du sehr gut.“

Ich versuchte nicht daran zu denken wie viele Mädchen er schon so genannt hatte und stattdessen fokussiert zu bleiben – wie er es gesagt hatte.

„Wie können wir Snape herholen? Um diese Zeit ist er im Slytherin-Kerker und ich kenne das Passwort nicht“, er wandte sich an Lily, „Kennst du es?“

Lily schüttelte den Kopf.

„Wie sieht dieser verdammte Trank aus!?“, rief Mary dazwischen.

„Äh- ähm... Rot! Dickflüssig – wie Blut eben!“, antwortete ich.

„Hier!“, Mary stieß einen kleinen Jubelschrei aus, bevor sie mit dem Arm voller Ampullen zurück zu uns kam.

Lily riss ihr diese förmlich aus den Händen.

Mit einem Ploppen öffnete sie eines der Fläschchen und flößte es James ein.

Er kam nicht zu sich, doch ich spürte sein Herz wieder stärker schlagen.

„Gleich noch eins...“, murmelte Lily, um ihm sogleich noch eine weitere Dosis einzuflößen.

„Dein Patronus, Lara!“, fiel Mary ein. Ich sah zu ihr auf.

„Schick ihm einen Patronus, dann kommt er her!“

Ich hob meinen Zauberstab auf, er lag neben mir direkt in der immer noch größer werdenden Blutlache meines Bruders.

Ich schloss die Augen, konzentrierte mich und sprach die Worte: „Expecto Patronum!“ – mehrmals.

Ich versuchte es, versuchte es wirklich – trotz Sirius' Anwesenheit! Aber es gelang mir nicht.

Im Grunde genommen, war es bereits ein Wunder gewesen, dass ich Stella zu Lily hatte schicken können.

Seit... *jener* Nacht hatte ich nie wieder einen Patronus heraufbeschwören können. Zu tief saß die Trauer.

Die Trauer um meine Tochter, meine beste Freundin und meine bessere Hälfte.

Nun, da James' Leben erneut in der Waagschale lag, war es als wäre diese Trauer nie durch die Freude über meine Zeitreise verdrängt worden.

Irgendwann hatte ich es aufgegeben; ich und Remus hatten fortan über Zwei-Wege-Spiegel kommuniziert... und genauso spürte ich, dass es jetzt an der Zeit war, es aufzugeben. Mein allgemein schwächelnder Gesamtzustand tat sein Übriges. Es ging nicht.

„Es geht nicht!“, rief ich aus.

Sirius wollte gerade ansetzen, etwas zu sagen, als Lily in abwürgte.

„Warte!“, fiel ihr ein. Sie legte eine Hand auf meinen Zauberstab Arm, „Es ist Samstag, richtig!? Er ist Samstagabends immer in einem der leeren Kerker-Klassenräume und braut!“

„Jemand muss ihn holen!“, sprach Mary zuerst aus, was alle dachten.

Lily zögerte keine Sekunde: „Ich gehe!“

„Du schaffst das, Lils, nur du kannst es schaffen“, murmelte Mary mehr zu sich als zu uns, „Hoffentlich geht das gut...“

Ja, hoffentlich ging das gut. Aber Mary hatte Recht.

Nur Lils konnte Snape dazu bewegen, James zu helfen.

-----

**Dieses Kapitel ist für die liebe Franzi (fffan)!**

**Trotz ihrem Abistress hat sie sich nämlich die Zeit genommen, endlich weiterzulesen und mit zu jedem (!!!) Kapitel ein Kommentar hinterlassen.**

**So haben wir tatsächlich die 150 Kommentare geknackt :D**

**Nur ihr verdankt ihr es also, heute schon ein neues Kapitel lesen zu dürfen, denn eigentlich wollte ich das nächste Kapitel erst am Samstag online stellen.**

**So viel Enthusiasmus musste aber natürlich belohnt werden^^**

**Vielen lieben Dank natürlich auch an meine drei anderen treuen Kommi-Schreiber - ihr seid klasse!**

**maraudersforever:** Willkommen zurück an Bord, Maria! :\*  
Schön, dass du mit den vier Hauptcharakteren so mitfiebern kannst! Das freut mich wirklich sehr :)

Meinst du die Situationen, wo James den großen Bruder raushängen lässt? Die mag ich auch sehr gern! Er ist schon ein süßer, mein Jamsie <3

Ob du es glaubst oder nicht... das mit dem Obliviate war tatsächlich geplant. Allerdings ist das Kapitel dann ein bisschen ausgeartet :D Unten erzähle ich nochmal ein bisschen mehr ;)

Touché! Wen hast du denn erwartet? ;)

**hela:** Ich fühle mich wirklich geehrt, Dankeschön <3

Freut mich, dass dir meine Geschichte so gut gefällt.

Natürlich ist es nicht schlimm, wenn du nicht jedes Mal ein Kommi hinterlässt! Ist nur schön zu wissen, dass du noch da bist :)

**Brina:** Das macht doch nichts! Hier kommt gleich die nächste Chance ;D

Dankeschön :\* Manchmal reicht es auch einfach nur aus, zu wissen, dass du noch da bist.

**fffan:** Du hast es geschafft!!! Lara kann ihrem Sirischatzischnuckibussi halt nicht lange sauer sein :D Sie hat halt auch ein sehr großes Harmoniebedürfnis, bei ihrer Vergangenheit...Hast du schon meine andere FF gelesen? Ist quasi die Vorgeschichte von Lara und man kann nochmal nachlesen warum sie zum Animagus geworden ist. So bin ich auf die Idee zu der zweiten FF gekommen ;)

Ich bin so froh dich wieder mit dem Fieber infiziert zu haben :DD

Und ja, Snape ist wirklich ein Arsch. July & Larius 4life <3

17,3 Fouls? Tja, da musst du Madame Hooch fragen, ich kann mir echt nicht alles merken xD

Hier, dieses Kapitel extra für dich, Franzi :\*  
Ich kann dich doch nicht so lange hinhalten! Und eine Belohnung musste sein :)

Hab mir wirklich seeeeeehr gefreut über deinen Monster-Kommi-Spam <3

Bisher habe ich eine positive und eine negative Rückmeldung zum Cruciatus bekommen, werden mal sehen wie ich das löse :) Danke auf jeden Fall für deine Meinung!

**Soooo, zu diesem Kapitel ist noch zu sagen: FETTES SORRY für den erneuten Cliffhanger.**

**Zu meiner Verteidigung sei gesagt, dass ich WIRKLICH, wirklich versucht habe nur ein Kapitel zu schreiben.**

**Das ist auch der Grund, warum ich euch letztes mal mit der Kapitelüberschrift und Siri so gespoilert habe, aber er war ja nicht der Einzige der noch aufgetaucht ist^^**

**Jedenfalls ist Merlin ein bisschen mit mir durchgegangen. Deshalb ist auch dieses Kapitel in zwei Teile aufgeteilt - DAS gab es noch nie.**

**Dass ich aus einem zwei Kapitel machen musste, hatte ich schon, aber drei gab es noch nie... deshalb wird auch das nächste Kapitel ausnahmsweise noch unter dieser Überschrift laufen.**

**Ich hoffe, es hat euch gefallen!**

**Ich war dieses Mal nicht so zufrieden mit dem Anfang, aber das Ende war wieder besser.**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 151

Aufrufe: 11055

Abonnenten: 60

## ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil II

### 32. ...in der Nacht, wenn du schläfst. – Teil II

*Ich will nur in deiner Nähe sein, in der Nacht wenn du schläfst.  
Ich will nur in deiner Nähe sein, ich bin wach wenn du schläfst.  
ich will nur in deiner Nähe sein, wenn du schläfst, wenn du gehst.  
ich will nur in deiner Nähe sein, deiner Nähe sein.*

Auch in den nächsten 5 Minuten und 36 Sekunden kam James nicht zu sich.

Der blutbildende Trank zeigte glücklicherweise schnell sein Wirkung, mein Bruder bekam eine blasse Färbung im Gesicht, doch genauso schnell wie sich neues Blut bildete, rann es mir auch wortwörtlich wieder durch die Hände.

Stattdessen rührte sich Pettigrew, dieser wurde aber sogleich wieder mit einem einfachen ‚Stupor‘ außer Gefecht gesetzt.

Nie kamen mir 5 Minuten und 36 Sekunden länger vor...

Es schien eine Ewigkeit zu dauern bis Lily endlich, ENDLICH mit Snape auftauchte.

Sie hatte wohl alle Bedenken ihm bezüglich über Bord geworfen, meinem Bruder zu liebe. Der Slytherin hingegen... auch wenn Sev vor wenigen Stunden noch ganz wild darauf gewesen war mit Lils zu sprechen, nun da er wusste um was oder besser wen es ging, sprach seine Miene eine deutlich andere Sprache.

Auch wenn es um seinen Erzfeind ging, besaß er wenigstens genug Anstand zuerst erschrocken zu wirken, als sein Blick auf James fiel, bevor sein Ausdruck abfällig wurde.

„Bitte hilf ihm, Sev“, auch wenn ihr sein alter Kosename herausgerutscht war, erzielte Lily keinerlei Wirkung mit ihrer Bitte.

Trotzig verschränkte er die Arme vor der Brust, während mein Bruder vor seinen Augen verblutete.

Lilys Augen füllten sich schnell wieder mit Tränen – diesmal vor Wut. Sie war rasend, wollte schon auf ihn losgehen, doch Sirius kam ihr zuvor.

„STOPP!!“, dieses Mal war ich diejenige, die einen kühlen Kopf behielt.

Lily und Sirius hielten in ihren Bewegungen inne, der Slytherin starrte mich an.

„VERDAMMT, SNAPE!!!“, ich deutete demonstrativ mit den Augen auf James‘ immer noch sehr blasses Gesicht. „Du *schuldest* es ihm.“

Sein Blick schweifte kurz zu Sirius, bevor er wieder auf mir zu liegen kam. Meine eindringlichen Worte erzielten Merlin sei Dank endlich die gewünschte Wirkung.

„Okay“, sagte er mit ruhiger, aber fester Stimme.

Endlich sah er James an, Snapes Gesicht wurde glatt noch eine Spur blasser bei dem ganzen Blut, doch trotzdem kniete er sich mir gegenüber in die immer größer werdende Blutlache.

Die schwarzmagische Zauberformel klang wie ein Sing-Sang. Snape gebrauchte sie insgesamt drei Mal.

Beim ersten Mal wurde endlich der Blutfluss gestoppt, das zweite Mal verschloss die Wunden; nach dem dritten Mal waren kaum noch Effekte des Fluches erkennbar.

Auch wenn er immer noch ein bisschen blass wirkte, bekam James wieder Farbe im Gesicht. Sein Herz schlug wieder kräftiger, es war nur noch eine Frage der Zeit, dass er auch noch sein Bewusstsein wieder erlangte.

Trotzdem würde er wohl noch zwei, drei Tränke brauchen, um wieder vollends der Alte zu sein.

„Das wars...“, schloss Snape, „Wenn ihr ihm gleich noch eine Dosis Diptam verabreicht, werden keine Narben bleiben. Er sollte auch bald wieder zu sich kommen“, sein Blick schweifte zu Lily, „Wer war das?“ Sie nickte zu Pettigrew.

Als ich ebenfalls zu ihm hinübersah, wurde mir plötzlich klar, was das für ein Anblick für Snape, als Außenstehenden, gewesen sein musste. Es war ein regelrechtes Blutbad.

James aufgeschlitzt auf dem Boden; Lily und ich blutverschmiert; Mary & Sirius, die bewaffnet bis auf die Zähne unsere drei bewegungsunfähigen Geiseln LeStrange, Crouch und Pettigrew bewachten.

Glücklicherweise war Snape ein Mann weniger Worte.

„Braucht ihr Hilfe?“, er nickte zu unseren Geiseln.

„Hilfe wäre toll“, wollte ich eigentlich sagen, doch meine drei Mitverschwörer sahen das anders.

„Nein!“, riefen Lily und Sirius wie aus einem Munde.

„Ich glaube, du solltest lieber einfach gehen“, fügte Mary schnippisch hinzu.

Ich musterte den Slytherin, wartete auf eine wahre, unkontrollierte Reaktion, doch er zeigte gar nichts. Kein einziger Gesichtszug entglitt ihm.

Er drehte sich einfach um und ging.

„Warte!“, konnte ich ihn noch im letzten Moment aufhalten.

Als er sich diesmal zu mir umdrehte, sah ich genau wie er sich zusammenreißen musste, um nicht in Tränen auszubrechen.

„Danke, Severus. *Wirklich*, vielen Dank.“

Er nickte nur unberührt, ohne eine weitere Emotion zuzulassen, bevor er endgültig aus dem Krankenflügel verschwand.

Lily befreite zuerst mich und dann sich selbst magisch von James' gefühlt ganzem Bluthaushalt, bevor sie sich geschäftig daran machte Madame Pomfreys Schränke nach einigen Tränken zu durchwühlen.

Sirius ließ James auf eines der leeren Krankenbetten schweben, während Mary und ich uns daran machten das Chaos zu beseitigen.

Ich beschränkte mich allerdings darauf, die kleineren Unordnungen auf Muggelart aufzuräumen. Nun, da die Aufregung sich langsam legte, merkte ich nämlich wieder wie schwach ich eigentlich noch auf den Beinen war.

„Hey Löckchen“, sprach Sirius mich liebevoll an. Er hinderte mich daran ein Paket Krötenschwanztupfer aufzuheben und drehte mich stattdessen zu sich herum.

„*Hier...*“, er reichte mir eine Phiole mit einer dickflüssigen, weißlich-golden schimmernden Substanz – Stärkungstrank.

Ich seufzte leise, bevor ich mir von ihm helfen ließ, den Korken zu ziehen. Nicht einmal mehr das bekam ich hin.

Während ich den angenehm süßlich schmeckenden Trank in einem Zug leerte, merkte ich genau wie Sirius mich nachdenklich musterte.

„Komm her...“, murmelte er, nachdem ich die leere Phiole schließlich abgesetzt hatte. Seine Arme waren ausgebreitet und nur zu gern ließ ich mich sanft von ihm hinein ziehen.

Ich war fix und fertig, der Adrenalinpiegel in meinem Blut sank rapide ab und meine Knie zitterten wieder. Ich bekam das überwältigende Bedürfnis die Augen zu schließen, mich an ihn sinken zu lassen und einfach nur zu schlafen. Ich fühlte mich sicher.

Ich zuckte erst zurück, als er meinen Hals berührte.

Ich spürte noch genau, wo das Seil gelegen hatte – es hatte mit Sicherheit Mahle hinterlassen, denn Sirius'

Augen weiteten sich, als er nun vorsichtig mein Haar zur Seite schob. Die Striemen begannen sofort wieder stärker zu brennen, als der seichte Lufthauch die empfindliche Haut traf.

Er schob mich leicht aber bestimmt von sich, was dazu führte, dass mir kalt wurde.

Ich dachte schon, meine Beine würden wieder unter mir wegsacken, als der Stärkungstrank endlich seine Wirkung entfaltetete.

Ich konnte wieder ruhiger atmen, bekam wieder mit, was in meiner Umgebung geschah und eins war klar: Sirius war alles andere als begeistert.

„Welcher von beiden war das?!“, er hatte den Kiefer so stark zusammengepresst, dass die Anspannung sichtbar war, „Crouch?? Nein, natürlich nicht! Wieder Lestrage, wer auch sonst-“, Sirius ließ mich gar nicht erst zu Wort kommen.

„Er kommt zu sich!!“, rief Lily aus und unterbrach damit sowohl Sirius, als auch mich in meinen Gedankengängen.

Sofort versammelten wir uns an seinem Krankenbett, ich dachte schon, Lestrage wäre vorerst vergessen, doch mit seinem fast schraubstockartigen Griff um meine Hand, machte Sirius mir klar, dass dies keineswegs so war.

Lily hatte ihren Kopf weit über meinen Bruder gebeugt, ihre Haare fielen ihm fast ins Gesicht.

Ein leises Stöhnen entwich seiner Kehle, als er blinzeln die Augen aufschlug.

„Bin ich im Himmel...?“, fragte er, ein klägliches Lächeln hatte sich auf seinen Lippen gebildet.

Lily schüttelte lächelnd den Kopf, einige rote Strähnen streiften James' raue Wangen.

„Nein, James... du bist im Krankenflügel“, erklärte sie ihm.

„Mein Kopf dröhnt...“, er kniff kurz die Augen zusammen, versuchte den stechenden Kopfschmerz zu vertreiben.

„Es wird dir bald besser gehen“, Lilys kühle Hand fuhr sanft über seine Stirn, „Ich habe dir einige Tränke gegeben.“

„Was ist passiert?“, seine Stimme war nur ein heiseres Krächzen.

„Du Idiot!!“, brach es aus mir heraus, unwirsch schob ich mich in sein Blickfeld. „Du bist fast gestorben!“

„Nur fast?“, scherzte er und klang dabei kein bisschen traurig.

„Ja, verdammt!! Aber glaub mir, hättest du es ganz getan, wäre ich höchstpersönlich in den Himmel gestiegen, um dir den Arsch aufzureißen, du vermaledeiter Blindfisch!!“

„Was war denn los?“, er schien ernsthaft zu überlegen.

Sirius zog mich ein Stück zurück, um ihm eine kleine Verschnaufpause zu geben.

„Lestrage und Crouch waren hier bei Miss P-Otter im Krankenflügel, erinnerst du dich?“

Mein Bruder überlegte, nickte schließlich zögerlich.

„Wormtail war auch da...“, James reagierte nicht, „Er hat dich schwer getroffen, Prongs. Mit einem der schwarzmagischen Katastrophen aus Schniefelus' Hexenküche.“

„Du wolltest mich beschützen...“, erklärte Lily und konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme voller Liebe für den früher so verhassten Rumtreiber war.

Unwirsch drängte ich mich wieder nach vorne, ich war noch nicht fertig mit dem Kerl.

„Blind vor Liebe warst du, du leichtsinniger Schwachkopf! Ich werde höchstpersönlich dafür sorgen, dass das NIEMALS wieder passiert, haben wir uns verstanden, James Hieronymus Potter!?“

„Jaa-aa“, krächzte er.

„Ich bin fuchsteufelswild, verdammt nochmal!“

„Ich merk's...“, murmelte er und es war vermutlich besser, dass ich ihn nicht richtig verstanden hatte.

Sirius zog mich erneut zurück. Ich prallte an seine muskulöse Brust, doch diesmal ließ er nicht wieder so schnell locker.

„Miss P-Otter, hä?“, stirnrunzelnd sah ich zu ihm auf, „Was Besseres ist euch wohl nicht eingefallen?!“

Er schüttelte nur stumm den Kopf, nicht einmal ein Schmunzeln zierte seine weichen, vollen Lippen.

Vorsichtig, um ja meinen Hals nicht zu berühren, beugte er sich zu mir herunter: „Ich hoffe, dir ist klar, dass das auf Gegenseitigkeit beruht, Lara...“, seine Worte wirkten gleich ganz anders, sobald er mich mit meinem richtigen Namen ansprach, irgendwie eindringlicher, ernster. „Ich werde dafür sorgen, dass das *niemals* wieder passiert... und wenn ich dafür doch noch nach Azkaban muss“, er machte eine bedeutungsschwere Pause. „DAS bin ich *dir* schuldig.“

Er schlang seine Arme noch ein wenig fester um mich und erstickte so jeglichen aufkeimenden Versuch des Widerstandes. Scheinbar musste er das einfach mal so stehen lassen.

„Ich glaube, es wäre am besten, wenn du ihn zurück in den Gryffindorturm bringst, Lils. Wir kümmern uns schon um... *den Rest*“, Mary sah sich angewidert nach den 2,5 Slytherin hinter uns um.

Lily zögerte. Sie sah zuerst zu Sirius, dann zu mir und schließlich zu James, der wohl schon wieder eingeschlafen war.

Erst als ich ihr auffordernd zunicke, erhob sie sich. „Okay...“, murmelte sie, wie um sich selbst Mut zuzusprechen. „Auf geht’s.“

Vorsichtig ließ sie meinen schlafenden Bruder vor sich her schweben.

Leise, um James nicht zu wecken, schloss Mary die Flügeltür hinter den beiden.

„Soo!“, sie klopfte enthusiastisch in die Hände, „Und nun zu euch, ihr stinkenden Kanalratten!“

Wie Recht sie hatte...

Sirius seufzte frustriert, als er mich schließlich losließ.

„Wir müssen ihre Erinnerungen verändern“, kündigte er an, bevor er sich an mich wandte, „Kriegst du das hin?“

Ich war immer noch so fuchsteufelswild auf meinen Bruder, dass ich das Gefühl hatte, einer ganzen Armee die Erinnerungen verändern zu können, meinen Zauberstab hielt ich bereits in der Hand.

„Wie machen wir es?“

„Es hat alles angefangen mit Snapes Eule, die die beiden gesehen haben...“

„Dann die... Sache in den Kerkern“, fügte Sirius Zähne knirschend an.

„Und halt heute...“, Mary zuckte kurz mit den Schultern, „Hab ich was vergessen?“

Sirius schüttelte zögerlich den Kopf. Mir fiel auch nichts Weiteres ein.

„Okay... also ich lasse sie vergessen, dass sie Eileen gesehen haben, dass sie Snape aufgelauert haben und uns begegnet sind und dann natürlich heute Nacht. Einfach jede Erinnerung, die einen von uns verdächtig macht... das müsste gehen“, ich nickte zuversichtlich.

„Was ist mit ihm?“, diesmal war ich diejenige die mit den Zähnen knirschte, ich nickte Richtung Pettigrew. Sirius biss die Zähne zusammen.

„Die Gespräche mit Crouch und Lestrage über uns. Am besten gleich noch alles andere, was er an Infos an Voldemort weitergeben wollte! Ich meine, wenn wir schon mal dabei sind... das können wir bei den anderen beiden auch noch hinten dranhängen.

Definitiv, warum er hier war und dass seine beiden Kumpanen auch da waren!“

„Aber was er Prongs angetan hat, kann er ruhig behalten!“, schaltete Sirius sich an, „Ich habe es in seinem Blick gesehen...“, nachdenklich wandte er sich zum ausgeschalteten Pettigrew um. „Das hat etwas in ihm ausgelöst- ihn zumindest nicht unberührt gelassen! Wer weiß, wozu es gut sein könnte...“

Ich nickte. Das sollte zu schaffen sein.

Zuerst war Crouch an der Reihe. Sirius löste den Erstarrungszauber, da ich nicht sicher war, ob der Gedächtniszauber so seine volle Wirkung entfalten konnte, nur damit Mary ihn sogleich wieder schockte.

Er konnte einem fast leidtun... *fast*.

Ich schloss kurz die Augen, um mich zu sammeln, bevor ich sprach: „*Obliviate!*“, konzentriert ging ich vor meinem inneren Auge, die zu löschenden Erinnerungen durch.

Als ich fertig war, nickte ich. Es hatte geklappt, das fühlte ich.

„Sobald er aufwacht, wird er sich an nichts erinnern.“

Sirius nickte grimmig; Mary knurrte: „Hoffentlich wird er noch ein paar Tage verwirrt sein, das miese Schwein.“

Dem konnte ich – genau wie Sirius – natürlich nur zustimmen.

„Warte“, Sirius hielt mich entschlossen zurück, als ich bei dem ja bereits mit einem *Stupor* außer Gefecht gesetzten Lestrage weiter machen wollte.

Sirius erlöste ihn, nur um ihn, noch bevor er überhaupt wusste wie ihm geschah, am Kragen zu packen.

Als er sicher wahr, Lestrages uneingeschränkte Aufmerksamkeit zu haben, begann er zu sprechen.

„Wenn du meine Freundin noch einmal anfasst, Rabastan, werde ich dafür sorgen, dass du in Azkaban verrottest, so wahr ich hier stehe – ich schwöre es dir. Und wenn ich dich höchstpersönlich bei den Dementoren abliefern muss“, Sirius’ Stimme war bedrohlich ruhig. „Hast du das verstanden?“

„Ja...“, knurrte der Slytherin. Sein Mund schien staubtrocken zu sein, aber Sirius’ Aussage wagte er nicht anzuzweifeln.

Noch in dem Moment, als Sirius von ihm abließ, hatte Mary ihn wieder geschockt.

Eins musste man sagen, als Team funktionierten wir auch nur zu dritt ohne viele Worte.

Sirius sah mich an: „DARAN kann er sich ruhig erinnern. Ansonsten kann ich das natürlich auch gerne nochmal wiederholen.“

Ein kleines Lächeln schlich sich auf mein Gesicht: „Nicht nötig.“

Damit löschte ich auch Lestrages Erinnerungen (*fast*) vollständig.

Schließlich war nur noch Pettigrew übrig.

„Wollen wir ihm auch noch irgendwas mit auf den Weg geben?“, fragte Mary und man spürte deutlich wie angewidert sie war.

Sirius sah kurz zu mir, dann zu Mary. Schließlich schüttelte er den Kopf.

„Auch wenn er nicht mehr in unserem Schlafsaal wohnt, schläft er immer noch im Gryffindorturm. Und selbst, wenn er bei den Schlangen ist, die Karte sieht ihn trotzdem.“

Seine Worte waren eindringlich, als er sich an den immer noch geschockten, plumpen Jungen wandte.

„Wenn ich ihm etwas zu sagen habe, werde ich ihn finden und niemand kann mich daran hindern. Das weiß er auch.“

Schließlich nickte er mir zu und ich löschte auch Pettigrews Erinnerungen.

Er würde sich weder daran erinnern können *wo*, noch genau *wann* es geschehen war, doch er würde immer noch ganz genau wissen, *was* er James angetan hatte – und das war die Hauptsache.

Wir ließen die drei (und dabei nahmen wir natürlich keine Rücksicht auf Verluste // Stichwort: „Türrahmen!“ „*Uups*.“) vor uns herschweben, nur um sie dann zwei Stockwerke weiter oben unsanft in einem leeren Klassenzimmer zu drapieren. Sollten sie doch zusehen wie sie klar kamen.

Sirius zauberte noch zwei leere Flaschen Feuerwhiskey hervor und damit war die Sache für uns geritzt – bis wir zwei weitere Stockwerke weiter oben auf Peeves trafen.

Der Poltergeist veranstaltete ganz in der Nähe von McGonagalls Privaträumen im 5. Stock ein Konzert mit Instrumenten aus verstaubten Ritterrüstungen und Pokalen aus den Pokalzimmern.

Natürlich dauerte es nicht lange bis McG kerzengerade im Bett saß und auf uns traf, als wir in weiser Voraussicht auf der Flucht vor ihr schon auf halbem Wege einen Geheimgang erreicht hatten.

„Guten Abend Miss Potter, Miss Parker, Mister Black“, die gute McG raste vor Wut. Man konnte das Blut förmlich in ihren Adern hören, so rapide ist ihr Blutdruck angestiegen.

„Sollten sie nicht im Krankenflügel sein und sich ausruhen!?!“, wandte sie sich erschreckend ruhig an mich.

„Ja, Professor... ähm wissen sie-“, ich brach ab. Mir fiel auf Merlin komm raus keine passable Ausrede ein.

Wenigstens hatten wir einen Vertrauensschüler dabei.

Ich schaute nach links, dann nach rechts.

Keine Lily, kein Remus, nicht mal ein Regulus.

Wo waren diese verdammten Kontrolleure, wenn man sie brauchte!?

„Nun!?“ fragte McGonagall scharf.

Wieder konnten weder ich, noch Sirius oder Mary etwas zu unserer Verteidigung vorbringen.

„Verdammt nochmal, Miss Potter! Ich müsste ihnen dafür 50 Punkte abziehen, das wissen sie doch!

„50 Punkte“, Mary keuchte.

„Ja, Miss Parker – und zwar jedem von ihnen!

„Aber Professor, dann...“, selbst ein Sirius Black wusste nicht mehr, was er sagen sollte.

„Dann verlieren wir den Hauspokal, ja, Mr. Black. Und das haben wir nur ihnen dreien verdanken! Wie lange haben wir den Hauspokal nicht gewonnen, hmm?“

„10 Jahre...“, murmelten wir; ihre flammende Rede von vor dem Quidditchspiel aufgreifend.

„Wie bitte!?“ fragte sie noch einmal nach.

„10 Jahre!“, wiederholten wir fester, jedoch nicht weniger niedergeschlagen.

„Minerva... guten Abend, meine Liebe!“, wieder einmal war es Dumbledore, der uns zur Hilfe kam.

Die Hauslehrerin wandte sich zum Schulleiter um.

Ich stahlte mich innerlich bereits für einen Vortrag, der sich gewaschen hatte.

„Albus, ich glaube wir müssen zu härteren Mitteln greifen, ich habe diese Schüler erneut außerhalb der Sperrzeiten im Schloss herumwandern erwischt!“

Dumbledore blickte über McGonagalls Schulter, sein Blick war suchend.

Das war der Moment in dem Sirius mich am Arm packte und in den Geheimgang hinter dem Wandvorhang von Montague Knightley zog.

Er hatte mir die Hand auf den Mund gepresst, damit ich keinen Ton von mir gab.

Nachdem sich meine Augen langsam an die plötzliche Dunkelheit gewöhnt hatten, nickte ich Sirius zu. Ich hatte verstanden. Er ließ mich los und wir konnten stumm dem weiteren Verlauf der Unterhaltung lauschen.

"Ich sehe niemanden, meine Liebe. Wen meinen sie denn gesehen zu haben?", fragte der Schulleiter mit ruhiger Stimme.

„Aber- aber, Albus!?“ die arme Professor McGonagall konnte einem glatt leidtun.

„Minerva...“, er legte ihr beruhigend eine Hand auf den Arm, „ich weiß, sie sind noch ganz aus dem Häuschen, dass sie die Quidditchmeisterschaft und wohl auch noch den Hauspokal gewonnen haben, aber deshalb müssen sie doch nicht anfangen plötzlich überall Gespenster zu sehen. Ihre Schüler haben es geschafft! Genießen sie es.“

Unsere Hauslehrerin sah aus, als würde sie ernsthaft an ihrem Verstand zweifeln.

„Außerdem habe ich einen speziellen Auftrag für sie, Professor.“

Die Hexe nickte, immer noch leicht abwesend.

„Nach den aktuellen Geschehnissen müssen wir dringend eine Ordenssitzung einberufen; vornehmlich gleich jetzt zu Anfang der Ferien. Außerdem würde ich dazu gerne einige ihrer Schüler in den Orden einführen.“

McG war sprachlos.

„Kommen sie, meine Liebe“, er hielt sie am Ellenbogen und führte sie langsam den Gang hinunter. „Ich brühe uns in meinem Büro erstmal eine frische Tasse Blubberblatt-Tee auf, dabei können wir alles Weitere besprechen.“

-----

**Vielen Dank wie immer an meine fleißigen Kommi-Schreiber - ihr seid echt die beste Motivation!**

**Emmita:** Das ist ja wohl echt mal ein Luxusproblem, Emma :D  
Beschwerst du dich etwa?^^  
Schön, dass es dir gefallen hat :)

**hela:** Ja, so ist das Leben ;)   
Keine Ahnung wie mein Gehirn immer auf sowas kommt :D

**Lily Potter:** Schön, dass du es dieses Mal geschafft hast! Ich hoffe du hattest eine tolle Feier und auch noch alles Gute nachträglich natürlich auch von mir ;)

Deine Rückmeldung hat es auf jeden Fall wieder rausgehauen! Es ist echt schön, dass es dir so gut gefällt und ja, ICH liebe Sirius auch <3

Ich hoffe, dein Laptop geht jetzt wieder, aber dieses Kommi war auch so super :D

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 156

Aufrufe: 11216

Abonnenten: 60

## Bei dir kann ich mir sicher sein.

### 33. Bei dir kann ich mir sicher sein.

*Mächtig und doch sanft bei Bedarf – unter deinem Flügel finde ich Schlaf.  
Furchtlos und wachsam zugleich – dein Blick wacht über unser Königreich.*

*Wenn das letzte Licht verglimmt und Dunkelheit beginnt,  
stellst du dich in den Wind, auch wenn die Nacht kein Ende nimmt.*

*Bei dir kann ich mir sicher sein.*

Am nächsten Morgen oder besser Mittag wachte ich dicht an Sirius gekuschelt auf.

Unsere Beine waren verknotet, er hatte seine Arme fest um mich geschlungen und konnte nicht mehr sagen, wann ich das letzte Mal *so* gut geschlafen hatte – trotz der mangelnden Dauer.

Seine Gesichtszüge waren weich und so entspannt wie selten, zum Nachzeichnen schön.

Ich hatte meinen Finger bereits an seine Schläfe gelegt, um sanft seinen Kieferknochen hinunter zu fahren, doch so weit sollte ich gar nicht kommen.

„Ich glaube mich tritt ein Hippogreif!“, es war niemand geringeres als mein kleiner Bruder, der unwirsch den Vorhang zu Sirius' Bett aufgerissen hatte. Erschrocken drehte ich mich zu ihm herum.

Ich war im Marauderschlafsaal und James war alles andere als begeistert davon. *Ups.*

„Da passt man EINMAL nicht auf und schon ist Prinzessin P-Otter auf den Hund gekommen!“  
Genervt stöhnte ich auf. Das durfte doch nicht wahr sein...

Sirius regte sich nun auch langsam hinter mir. Allerdings grummelte er nur etwas Unverständliches und zog mich stattdessen wieder näher an sich.

„Sirius Black!“, mein Bruder brodelte und wie es in der letzten Nacht Lestrangle getan hatte, hob er seinen Zauberstab und beschwor einen harten Strahl eiskalten Wassers hervor – allerdings war es diesmal Sirius der unsanft davon ins Gesicht getroffen wurde.

Mein Freund war sofort mit den Armen rudern aus dem Bett aufgesprungen und stand nun kerzengerade und mit gezücktem Zauberstab, aber klitschnass neben eben diesem.

Unter ihm hatte sich schnell eine Wasserlache gebildet, die von seiner Boxershorts (nur seiner Boxershorts, wenn ihr versteht was ich meine) stetig mit weiteren Tropfen gefüttert wurde.

Ich selbst stand (leider genauso durchnässt) auf der anderen Seite des magisch verbreiterten Himmelbettes.

„Verdammt, Prongs!! Hast du noch alle Kessel im Regal?“

Mein Bruder deutete vielsagend mit seinem ebenso tropfenden Zauberstab auf mich.

„Die Frage ist eher, ob DU noch alle Kessel im Regal hast!?“

Bei Sirius fiel der Sichel, er ließ den Zauberstab sinken und plädierte an James' Vernunft.

„Jetzt fall doch nicht wieder gleich vom Besen, Prongs!“, sagte er, die Stimme ruhiger, als ich es in dieser Situation gekonnt hätte.

Leider erzielte er damit auch keinen Erfolg.

„Du-“

„Bei Merlins Bart!“, grummelte Remus verschlafen, den verwuschelten Kopf mit Äuglein klein wie Berty Botts Bohnen zwischen seinen Bettvorhängen hindurch steckend und unterbrach James so. „Es ist erst 11 Uhr – ich brauche meinen Schlaf!“

„Dein Schönheitsschlaf kann warten, Moony“, knirschte James, seine Augen sprühten förmlich Funken vor

Wut. Schließlich wandte er sich an mich: „Du solltest gehen, Lara.“

Remus bekam große Augen als sein Blick auf mich fiel, er vermutete mich immerhin tief schlafend im Krankenflügel und nicht klitschnass in seinem Schlafsaal.

Trotzdem ignorierte ich ihn. James-Mr. Besserwisser-persönlich-Potter würde ihn sicherlich liebend gern aufklären.

„Jaaa, das sollte ich, James!“, blaffte ich ihn an. Allerdings natürlich nur, weil ich wusste, dass Sirius alleine klarkäme.

„Ich könnte nämlich nicht dafür garantieren, dass du dieses Wochenende doch noch unbeschadet überstehst, du undankbarer Hinkepank!“

Ich spürte förmlich wie mir der Dampf aus den Ohren schoss als auf halbem Weg zur Tür James' (leider ziemlich leichtes) Muggelkunde-Buch zu fassen bekam, um es nach ihm zu werfen.

Leider war er ein genauso geschickter Quidditchspieler wie ich, sodass er dem Buch genauso gut auswich, wie ich es geworfen hatte.

Damit keiner von uns beiden doch noch dazu kam etwas Gemeines, nicht wirklich Ernstgemeintes zu sagen, rauschte ich schnellen Schrittes ab, bevor James auf meinen Angriff reagieren konnte.

Normalerweise hätte ich Sirius noch demonstrativ einen langen guten Morgen Kuss auf die Lippen gedrückt, doch selbst dafür brodelte es in diesem Moment zu sehr in mir.

Ich war immer noch fuchsteufelswild als ich den so gut wie leeren Gemeinschaftsraum durchquerte und ohne Rücksicht auf Verluste in unseren Mädels-Schlafsaal stürmte.

Lily war ebenso wie James schon wach und berichtete Alice gerade, was geschehen war, nachdem die drei gestern Nacht von meinem Patronus geweckt worden waren, als ich meiner Wut Ausdruck verleihend die Schlafsaaltür lautstark hinter mir zuschlug.

Bei uns war es Mary, die mit kleinen Äuglein und in alle Richtung abstehenden Haaren den Kopf durch ihre Bettvorhänge hindurchsteckte.

„Was soll denn das bitte!?!“, grummelte sie, „Ich schlafe noch!“

„Sorry!“, rief ich entschuldigend, allerdings nicht minder sauer aus.

Nur weil es mir nicht vergönnt war, musste Mary es ja nicht mit barer Münze begleichen.

„Mein Bruder“, betonte ich äußerst begeistert, „meinte mir meinen Schönheitsschlaf im Bett seines besten Freundes nicht zu gönnen.“

Mary pfiß anerkennend durch die Zähne, auf einmal war sie doch hellwach.

„Ich habe ja schon oft gedacht“, fuhr ich seufzend fort, während ich mich zu Lils und Alice auf Bett fallen ließ, „die beiden wären noch mehr wie Geschwister, sich noch *ähnlicher* als James und ich selbst, aber DAS kann sogar Sirius nun überhaupt nicht nachvollziehen.“

Lily legte beruhigend ihre Hand auf meine.

„Ach Süße...“, murmelte sie.

Auch Mary quetschte sich nun ebenso noch im Schlafanzug wie wir alle zu uns auf Lilys Bett. „Er meint das doch bestimmt nicht so“, sagte sie.

„Das glaube ich auch nicht“, sagte Alice. „Vermutlich versteht er sich in diesen Momenten selbst nicht.“ Ich nickte leicht. Das könnte sogar stimmen.

„Kannst du nicht endlich mit ihm zusammen kommen!?!“, frustriert wandte ich mich an Lily. „*Normalerweise*“, betonte ich, „war er nicht so. *Normalerweise* hatte er nur Augen für dich und war froh, wenn er seine Ruhe hatte. Bitte, Lils – geh endlich mit ihm aus. Es ist nicht mehr auszuhalten! Langsam wird es echt

ein bisschen- viel.“

„Weißt du Lari“, die Rothaarige seufzte, sie drückte aufmunternd meine Hand, „er ist eifersüchtig.“

„Was??“, ich bekam große Augen. DAS war mir neu.

„Ja...“, die hübsche Gryffindor lächelte mich wissend an, „er ist wirklich einfach nur eifersüchtig.“

„Auf wen!“, fragte ich, immer noch fassungslos.

Lils zuckte mit den Schultern: „Auf euch beide. Er muss jetzt auf einen Schlag zwei der wichtigsten Menschen in seinem Leben teilen. Habt ein bisschen Nachsicht mit ihm... Er muss sich da doch auch erst mal dran gewöhnen.“

DAS musste ich nun wirklich erst mal verdauen. Das schien Lily mir auch anzusehen.

„Warst du etwa nicht eifersüchtig, als James und ich vor euch zusammen waren?“

Ich überlegte kurz.

„Doch... schon, natürlich. Allerdings eher darauf, was ihr hattet. Ihr hattet... das was ich wollte. Natürlich war es eine Umstellung, aber ich hatte noch Mary und Alice und... naja. War sowieso schon ziemlich viel mit Sirius beschäftigt gewesen. Da war nicht viel Zeit für Eifersucht, aber... klar, habt *ihr* mir gefehlt.“

Lily schüttelte lächelnd den Kopf, „Ihr seid euch sehr ähnlich, weißt du? *Wirklich*.“

„Achja?“, ärgerte ich sie, „Und warum hast du ihn dann all die Jahre abblitzen lassen, während unsere Freundschaft immer besser wurde?“

Lily zuckte mit den Schultern, sie lächelte wie eine Sünderin. „Aus Trotz?“

Ich schlug mir demonstrativ mit der flachen Hand auf die Stirn.

„Außerdem wollte ich mit dir nie-“

Ich hielt mir die Ohren zu. „Mimimimi-miiii – *too much information!*“, artikulierte ich mich, aber Lils lachte nur.

„Ich sage es ja, Lari... ihr seid euch sehr ähnlich... ähnlicher als du denkst“

Sie hatte Recht.

„Übrigens Lara“, hob Alice an, „*Ernsthaft?* Ein schwarzer Hund – wie der von Sirius!?“

Stella hatte nicht exakt die Form von Schnuffel angenommen... doch, *ja*.

Im Gegensatz zu Sunny, dem Otter, kam sie ihm schon ziemlich nahe.

Ich spürte genau wie ich diesmal diejenige war, der das Blut in den Kopf stieg.

„Jaaa...“, lächelte ich, „es ist mir irgendwie echt ein bisschen peinlich.“

„Peinlich?!“, lachte Mary, „Ach Mäuschen... das ist doch nicht peinlich, eher-“, sie sah zuerst zu Alice dann zu Lily, bevor schließlich alle drei riefen: „SUPER SÜÜÜSS!!“

„Ooooooh!“, ich wurde noch roter und versteckte das Gesicht in den Händen.

Schließlich seufzte ich.

„Eigentlich finde ich es ja auch nicht schlimm. Ich stehe ja auch dazu! Ich meine- ich habe ihn geheiratet, bei Merlins Bart! Ich sollte ihn so sehr lieben, dass sich mein Patronus seinem anpasst. Es ist nur... so intim, wisst ihr?“

Die drei nickten verstehend. „Ich weiß, was du meinst...“, sagte Lily leise.

„Ich habe nicht einmal mit ihm geschlafen, wir sind gerade mal ein paar Tage zusammen und jetzt soll er schon so eine tiefe, allumfassende Liebeserklärung von mir erfahren?“

Bei Gryffindors Schwert – *nein*.

Es hat mir schon gereicht, dass ich ihm sagen musste, dass ich ihn liebte, um ihn dazu zu kriegen mich endlich zu küssen – zu früh ist zu früh und DAS ist es *hier* definitiv.“

Die drei nickten, hier waren wir uns einig.

„Aber nochmal was anderes...“, warf Mary ein, „SNAPE. Ich kann nicht glauben, dass der Kerl ernsthaft noch gezögert- ach was, *sich geweigert* hat ihm zu helfen, als James schon halb verblutet vor ihm lag!“

Wir schwiegen.

Nachdem Lily nur einen traurigen Seufzer von sich gegeben hatte, schienen sie von mir zu erwarten, dass ich das Wort ergriff.

Ich atmete tief durch.

„Ich will ihn nicht verteidigen“, hob ich an, „Es ging um meinen Bruder, bei Merlins Bart! Also nein, ich werde ihn nicht verteidigen, aber... naja. Ich habe nie ernsthaft geglaubt, dass er James wirklich hätte verbluten lassen. Es war knapp, ja. Deshalb habe ich ja auch so einen Druck gemacht, aber wenn ich so in Ruhe noch einmal drüber nachdenke... nein, ich hätte nicht gedacht, dass er ihn im Stich gelassen hätte. Sein Hirn brauchte einfach nur einen Grund, um es vor seinem Herzen zu rechtfertigen und ich habe ihm den gegeben. Er wäre noch selbst drauf gekommen – es hätte nur länger gedauert. Und diese Zeit hätte James vielleicht nicht gehabt.“

Ich legte eine bedeutungsschwere Pause ein.

Aber...“, ich seufzte wieder, „Ich bin sicher, dass er noch lange wach lag und darüber nachgedacht hat, wieso er gezögert hat.“

Lily schwieg weiter beharrlich, sie wollte keine Emotion zulassen.

Alice war sowieso eher zurückhaltend, aber Mary gab dem starken Bedürfnis sich mitzuteilen nach – wie immer.

„Ich bin ganz ehrlich – ich mag ihn nicht. Sorry Lils, aber ich mochte ihn noch nie. Er ist mir unsympathisch und das hat einfach nur alle meine Vorurteile über ihn bestätigt. Vor allem, dass er sich auch noch so in schwarze Magie vertieft! Wir haben ja nun schon mehrfach am eigenen Leib erfahren müssen, dass diese wirklich nur Unheil anrichtet.“

Ich verstehe deinen Gedankengang, Lara, wirklich. Aber das macht ihn für mich kein Stückchen vertrauenswürdiger – im Gegenteil. Und ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie diese Zusammenarbeit bei unserer Weltrettungsmission funktionieren soll, denn ich bin definitiv nicht die Einzige, die so denkt.“

Alice und sogar Lily schwiegen weiterhin nach dieser klaren Ansage und verdeutlichten mir damit eindeutig, dass Mary Recht hatte: Sie war nicht die Einzige, die so dachte.

„Okay“, stimmte ich zu.

Die drei sahen auf und mich an. Ich griff nach Lilys und Alice' Hand und bedeutete Mary es mir gleich zu tun.

„Wir“, ich wiederholte mich, „Wir sind ein Team“, ich drückte ihre Hände.

„Ich verstehe eure Sichtweise und bin da ganz bei euch. Kommt es noch zu einem einzigen Vorfall oder bleibt es bei euren Gefühlen, wenn es ernst wird, ist er raus. Ich verspreche es euch. Nur lasst uns ihm bitte eine Chance geben.“

Es herrscht einige Sekunden lang Stille, meine Worte sanken nach.

„Das finde ich sehr weise von dir...“, es war das erste Mal, dass Lily wieder etwas sagte. Auch Alice und Mary stimmten ihr zu.

Wir lächelten uns gegenseitig an, es war eine stille Übereinkunft.

Wir wollten gerade eine Gruppenumarmung starten, als plötzlich ein Geräusch von unserem Fenster her kam. Wir zuckten wie auf Kommando zusammen.

Es war James auf seinem Besen, der von außen gegen das Turmfenster klopfte, Sirius saß hinter ihm.

Lilys Blutdruck schoss sofort merklich in die Höhe – genauso wie meiner, wenn auch aus anderen Gründen.

Sie sprang sofort auf, um den beiden das Fenster zu öffnen.

„JAMES POTTER!“, endlich war mal jemand meiner Meinung. „Verdammt nochmal, du bist noch nicht in der Verfassung wieder zu fliegen!! Du brauchst RUHE.“

„Ich wünsche dir auch einen wundervollen guten Morgen, Flower!“, flötete mein Bruder, als er mitten im Raum landete.

„Guten Morgen“, Sirius war vom Besen abgestiegen und sogleich auf mich zugekommen. Nun küsste er mich lächelnd und ich musste zugeben, dass ich schon ein bisschen besänftigt war, nun da ich doch noch meinen Guten Morgen-Kuss bekommen hatte.

Er breitete sich schließlich genüsslich auf meinem freien, unberührten Bett aus. Die Hände hatte er hinter dem Kopf verschränkt. Es sah aus, als warte er auf den Beginn der Show.

Lily setzte sich auf ihr Bett und winkte Mary und Alice zu sich, die sich sogleich verkrümelten, als James sich an mich wandte.

„Lara“, setzte er an und sofort verschränkte ich wütend die Arme vor der Brust.

Er seufzte: „Es tut mir leid“

„Wie bitte?“, ich tat so, als hätte ich mich verhört.

„Es tut mir wirklich sehr leid, Lara“, versuchte mein Bruder es erneut.

„Achja?“, ich blieb trotzig, „Und was genau?“

Wieder seufzte er frustriert.

Tja. Die liebe Lara war von gestern. Diesmal würde ich es ihm nicht mehr so einfach machen. So langsam musste er schon etwas tiefer zu Kreuze kriechen.

„Dass ich mal wieder so überreagiert habe. Ich muss mich da erstmal dran gewöhnen. Das geht mir einfach alles ein bisschen schnell, ich komme da nicht so hinterher.“

„Ooooooh, ein James Potter, der mal einen Fehler zugibt.“

„Ach komm schon!“, er setzte sich zu mir auf Alice‘ Bett und wollte nach meiner Hand greifen.

Stoisch zog ich sie zurück. Was er konnte, das konnte ich schon lange.

„Ich verspreche dir, Lara“, wieder griff er nach meiner Hand und diesmal konnte ich sie nicht so einfach lösen. Er hielt sie fest. „Ich verspreche dir, Lara, dass ich versuchen werde, mich zu bessern. Ich werde erst denken und dann reden. Ich sehe ein, dass ich dich nicht vor allem Unheil beschützen kann und werde es darauf ankommen lassen, ihm erst dann eine überzuziehen, wenn er wirklich was verbochen hat.“

Ich musste tatsächlich lächeln. Er war ja schon irgendwie süß, der Kleine.

„Gestern habe ich kopflos gehandelt und auch das tut mir leid. Ich habe eingesehen, dass ich keine Alleingänge mehr durchziehen kann – egal, um wen es geht. Wir haben Größeres vor und da müssen wir uns aufeinander verlassen können. Darauf, dass wir hintereinander stehen und dass niemand etwas Gewagtes tut, dass alle anderen und im schlimmsten Fall sogar das große Ganze gefährdet.“

Jetzt, wo er es aussprach, wurde mir erst klar, was mich wirklich so gestört hat.

„Ich bin euch allen sehr dankbar, dass ihr es trotzdem geschafft habt mich da durchzuboxen“, er sah zu Sirius und Lily und Mary.

„Und auch, wenn das bedeutet, dass Schnie-“, er warf einen unsicheren Blick zu Lils, bevor er sich korrigierte: „dass Snape und ich jetzt quitt sind – ich weiß, dass Peter derjenige war, der das Unheil angerichtet hat, auch wenn es nicht sein Spruch war.“

Er fuhr sanft mit dem Daumen über meine Handfläche. Als ich sein zaghaftes Lächeln erwiderte konnte man förmlich sehen, wie ihm ein riesiger Klotz vom Herzen fiel.

„Wir werden das durchziehen, Lara – ich verspreche es dir. Wir werden retten, wen es zu retten gibt und am Ende dieses Sommers wird sich jeder auf jeden gleichermaßen verlassen können. Ich weiß, wie wichtig das ist und deshalb verspreche ich es dir – so wahr ich hier stehe- äääh sitze“, er grinste und als er sich nun auch noch verlegen mit der Hand in den Nacken fasste, konnte ich ihm nun wirklich nicht mehr böse sein.

„Also James“, begann ich. Er sah unsicher auf.

„Eins muss ich dir lassen!“, ich knuffte ihn in die Seite, um wieder das Lächeln von eben auf seine Lippen zu zaubern, „Wenn du eins in den fast 18 Jahren, die wir uns jetzt kennen, gelernt hast, dann mich um den Finger zu wickeln.“

Sein Lächeln wurde zu einem ausgewachsenen Grinsen von einem Ohr zum anderen, welches mindestens bis in das dunkelste Verlies von Gringotts leuchtete.

„Vergeben und vergessen?“, fragte er, wie wir es wohl sechs Jahre nicht getan haben – unsere gesamte Zeit in Hogwarts.

Ich lächelte, noch nostalgischer gestimmt als sonst: „Vergeben und vergessen.“

Er zog mich an sich und wir umarmten uns innig, bevor er mich bestimmt ein Stück von sich schob, seine Hände lagen auf meinen Schultern, seine Augen schauten prüfend in meine.

„So und jetzt nochmal zu gestern Nacht“, wechselte er zugegeben etwas abrupt das Thema, „Du hast Lily einen Patronus geschickt – *hallo!*? Warum nicht an uns?!“

Damit hatte er mich ziemlich vor den Kopf gestoßen.

Sirius hatte nun auch seine überaus bequeme Liegeposition aufgegeben um James beizupflegen: „Sag schon!“, verlangte er.

Ich druckste ein wenig herum. *Rettet mich doch Mädels...*

Meinen flehenden Blick natürlich sofort bemerkend, wandte Sirius sich misstrauisch zu den drei anderen Mädels um, doch auch sie machten keine Anstalten, mit der Sprache herauszurücken.

„Wieso hast du uns keinen geschickt, Lara!?“, bohrte James erneut, „Wir wissen doch jetzt, was dein Animagus ist, da brauchst du doch aus deinem Patronus kein Geheimnis machen, es sei denn-“, James brach ab. Seine Augen wurden groß, er hatte sich seine Frage selbst beantwortet.

Ein Anflug von Panik überkam mich. Ich sah von James zu Sirius und wieder zurück.

„Was, Prongs!?“, Sirius hatte skeptisch die Augenbrauen erhoben.

James lehnte sich jedoch nur selig sein Maraudergrinsen grinsend in dem Sessel zurück und schwieg. Die Arme hatte er vor der Brust verschränkt.

„Ein Gentleman genießt und schweigt, Pad! Ein Gentleman genießt und schweigt.“

Ein erleichtertes Lachen bahnte sich den Weg durch meine Kehle, ich musste so sehr lachen bis mir die Tränen kamen – was für ein Morgen.

Nachdem ich Madame Pomfrey noch einen Besuch abgestattet und ihr versichert hatte, sie hätte mir wirklich gesagt, ich könne zum Frühstück entlassen werden, verbrachten wir den restlichen Nachmittag alle acht zusammen am großen See.

Die Jungs hatten sich um die Fressalien gekümmert und kamen nun vollbepackt an unserem Stamplatz unter der großen Eiche an, während wir Mädels Decken und Kissen besorgt hatten.

„Hey Evans!“, ärgerte James seine Flower, sie stand mit dem Rücken zu ihm.

Lils hingegen verdrehte nur kopfschüttelnd die Augen. Ein Lächeln konnte sie sich dabei allerdings nicht verkneifen – sie ahnte, was kam. Das würde sie ihn aber natürlich niemals sehen lassen.

„Ich hoffe, du bist passend gekleidet, denn wie du dich hoffentlich erinnerst, schuldest du unserem Riesenkraken noch ein Date, bevor du mit mir ausgehen kannst!“

Ganz schön mutig der Kleine...

Als Lily sich mit schreckensgeweiteten Augen umdrehte, war es bereits zu spät – James hatte seinen Zauberstab erhoben und ihr Körper wurde langsam in die Luft gehoben. Damit hatte sie nicht gerechnet.

Die Rothaarige ruderte panisch mit den Armen, doch natürlich fiel sie nicht herunter – noch nicht.

Als sie nach ihrem Zauberstab griff, entwoffnete Sirius sie gekonnt.

„Der war gut, Pad!“, lachte James und mir blieb das Herz stehen.

Ich griff blind nach dem Arm des neben mir Stehenden, da ich das Gefühl hatte jede Sekunde das Gleichgewicht zu verlieren.

Ich konnte von Glück reden, dass es Remus war, denn er erkannte sofort meine prekäre Lage.

„Leute-“, warf Remus ein, doch die beiden waren zu beschäftigt.

„Nicht jetzt, Moony!“ grinste Sirius, voll auf Lily konzentriert.

Remus wusste, dass er nur ein Machtwort hatte sprechen müssen, doch stattdessen wandte er sich mir zu und ich war mehr als froh, dass er es nicht getan hatte.

Er und Mary halfen mir mich hinzusetzen und versorgten mich mit Schokolade.

Ich fühlte mich wohl nicht nur so als wäre ich einem Dementor begegnet, sondern sah auch noch so aus. Die Schokolade half tatsächlich die kalte Faust zu lösen, die sich bei James' Worten um mein Herz geschlossen hatte.

„Geht's?“, fragte Remus besorgt.

Ich nickte leicht: „Ich... habe mich nur an etwas erinnert.“

Remus nickte verstehend, während Mary mir aufmunternd zulächelte ohne jedoch meine Hand loszulassen. Dafür war ich ihr sehr dankbar.

Als Lily schließlich mit einem lauten Platsch und einem genauso lauten Schrei direkt neben dem Krake im Wasser landete, konnte ich sogar wieder ein wenig mitlachen.

Der Gute erbarmte sich in soweit, dass er die arme Lily sanft packte und unversehrt, aber klitschnass wieder am Ufer abstellte. James und Sirius hingegen... nun ja, sie bekamen durch einen anderen Arm der Krake seine volle Breitseite inklusive eines riesigen Schwallens Seewasser zu spüren.

Ab da war auch ich dann nicht mehr zu halten und die Erinnerung war zumindest vorerst vergessen.

Wie zwei begossene Pudel standen die beiden Obermarauder am Seeufer, wo halb Hogwarts mit uns über die zwei lachte.

Lily hatte dem ganzen zufrieden grinsend zugesehen.

„Danke, mein Prinz!“, rief sie dem violetten Seebewohner zu, bevor sie ihm ein Stück Toastbrot zuwarf.

Meine beste Freundin klatschte sich höchstzufrieden die Toastbrotrümel von den Händen: „Hätten wir das auch geklärt – *Potter*.“

Alice, die grinsend an Frank gelehnt dem Spektakel zugesehen hatte, lachte: „Ich dachte, das hätten wir hinter uns!“

Lily zuckte als Antwort nur grinsend mit den Schultern.

„Irgendwie hat es mir ja schon gefehlt“, gab Alice zu.

„Mir auch“, sagte Lily, bevor sie einen Lachflash erster Güte bekam.

„Sag mal, was gibt es da eigentlich zu lachen, Löckchen?“, Sirius grinste hämisch, während er sich mir bedrohlich näherte.

„Oh-oh“, prophezeite Alice lachend.

„Nichts!“, antwortete ich zu schnell, konnte mir aber ein Grinsen ebenfalls nicht verkneifen.

Er hatte sich vor mich gekniet und kam nun mit dem Oberkörper immer näher, während ich immer weiter vor ihm zurückwich. Irgendwann war der Punkt erreicht an dem ich nicht weiter zurückweichen konnte, ohne nach hinten über zu kippen.

Sirius hingegen hatte sich mit den Händen links uns rechts von meinen Oberschenkeln abgestützt und so ganz andere Möglichkeiten.

Mit seinen Lippen nur noch wenige Zentimeter von meinen entfernt, hielt er schließlich inne.

Ich zuckte zusammen als ein Tropfen kaltes Seewasser auf meine von der Sonne erhitzte Haut fiel und langsam in meinen Ausschnitt perlte.

„Das ist bereits das zweite Mal heute, dass ich eine ungewollte Dusche abkriege, Löckchen. Ich würde sagen, du liegst im Rückstand.“

Da ich mich im Krankenflügel zwischenzeitlich getrocknet hatte, bevor Sirius dazukam, wusste er natürlich nichts von meiner ersten Dusche – auch, wenn er vielleicht argumentiert hätte, dass diese noch zu gestern zählte.

„Jedenfalls...“, hauchte er gegen meine Lippen und so kam ich gar nicht mehr dazu mich zu verteidigen, als

Sirius das letzte Stückchen überwand und ich nach hinten überkippte.

„... werde ich das jetzt ändern“, schloss er grinsend, bevor er sich mit dem gesamten (immer noch klitschnassen) Körper auf mich legte und in einen leidenschaftlichen Kuss verwickelte.

Als er sich endlich zufrieden grinsend von mir löste (ich brauchte dringend Luft) war ich zwar fast genauso durchnässt wie er, aber definitiv von innen sehr gut gewärmt.

Er hatte es sich schließlich an die große Eiche gelehnt bequem gemacht, um nun meinen Kopf auf seinem Schoß zu betten und mich lächelnd zu beobachten.

Ich hingegen beobachtete James. Mein Bruder unterhielt sich schüchtern mit Lily.

Ich war es gar nicht gewohnt ihn sich ständig leicht rot angelaufen durch die (nassen) Haare fahren zu sehen, doch es war tatsächlich ein schöner Anblick.

Auch Lily schien die Unterhaltung zu genießen, die beiden hatten wohl Frieden geschlossen.

Was mich aber am meisten freute war, dass James keines Wegs von Sirius' ‚Überfall‘ auf mich tangiert zu sein schien – da könnte ich mich definitiv dran gewöhnen.

Während ich schließlich weiter die warmen Sonnenstrahlen genoss, die meine nasse Kleidung trockneten, fielen mir träge immer wieder die Augen zu.

Es war nach dieser kurzen Nacht ja auch nur noch eine Frage der Zeit gewesen, bis ich wieder an Sirius gekuschelt wegknickte.

Ich konnte nicht mehr sagen, ob es echt oder nur ein Traum war, als ich kurz bevor ich endgültig wegdriftete noch Sirius' Lippen auf meiner Stirn spürte, die sagten: „Schlaf schön, Löckchen... ich passe auf dich auf.“

Aber einem war ich mir in jedem Fall ganz sicher – egal ob wahr oder nicht wahr, in Sirius' Nähe würde ich mir immer sicher sein können.

-----

**Okay, falls noch jemand anders der Meinung ist, Lara verzeiht zu schnell - es tut mir leid.**

**Aber ich kann doch nichts dafür!! Könnt ihr etwa dem Charme von James Hieronymus Potter *himsel* widerstehen!? ICH kann es jedenfalls nicht. Ich kann ihm einfach nicht lange böse sein.**

**Vielen Dank wie immer auf jeden Fall an meine drei fleißigen Review-Schreiber vom letzten Mal - ihr seid klasse!**

**Zur Feier des Tages, gibt es auch ein neues Kapitel bei One last time!**

**Dieses Mal erlebt ihr Leias Taufe und erfahrt wie es Regulus Black nach seinem Tod ergangen ist.**

**Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mal vorbeischaud!**

**Emmita:** Schön, dass du dich nicht beschwerst ;) Hier also auch schon das neue Kapitel.

Ich freue mich, dass dir meine Geschichte immer noch so gut gefällt! Danke, dass du mir so regelmäßig Kommentare dalässt <3

**Lily Potter:** Vielen lieben Dank, deine Reviews sind immer eine sehr große Motivation für mich <3

Ich finde Jily und Larius auch ZUCKER \*.\*

Hachja... die Süßen^^

McG kann einem fast leid tun, aber nur FAST. Und Dumby ist ja sowieso immer der Retter in der Not xD

Um ehrlich zu sein... ich bin auch immer von mir überrascht auf was für Ideen ich komme. Das kommt einfach so beim Schreiben! Dankeschön :\*

**Bubbly Cauldron:** Vielen Dank für dein liebes Kommentar!

Schön, dass dir die Handlung so gefällt. Das tut echt gut zu hören, da mir auf einer anderen Seite erst gesagt wurde, die Story wäre "klar und übersehbar".

Ich bin mir selbst noch nicht sicher, was mit Snape passieren wird, aber stay tuned - du wirst es erfahren ;)

Ich bin auch schon sehr gespannt! Unsere Helden haben auf jeden Fall noch einiges vor!

Es freut mich sehr, dass dir meine Geschichte und mein Schreibstil so gut gefällt!

Es tut immer wieder gut, das zu hören :)

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 161

Aufrufe: 11452

Abonnenten: 60

## ‘Cause if I stay I’m gonna end up hurting you...

### 34. ‘Cause if I stay I’m gonna end up hurting you...

*It doesn't matter what I'll say,  
It doesn't matter what I'll do.  
Can't make it right, even though I want to.*

*All I wanna do is walk away,  
'Cause I don't wanna lie to you.  
Something in your eyes says "Please, don't go..." –  
But I just wanna walk away!*

*'Cause if I stay I'm gonna end up hurting you  
and I don't wanna break your heart, Baby.*

Wenn ich glaubte, nachdem diesem anstrengenden Wochenende endlich mal wieder eine Nacht durchschlafen zu können, dann hatte ich mich getäuscht.

Stark getäuscht.

Nachdem ich an diesem Abend bereits um halb zehn im Bett lag – ich war schon vollkommen weggedämmert und kurz davor in den Tiefschlaf zu fallen – kam Mary mit knallenden Türen in den Schlafsaal gestürmt, schluchzend und mit Tränen überströmt.

Dazu noch lautstark schimpfend oder eher *beschimpfend*.

Und zwar eindeutig einen gewissen Rumtreiber-Werwolf... das wars dann also mit der erholsamen Nacht.

So saßen wir mal wieder bis spät in die Nacht zusammengekuschelt in einem Bett und aßen Schokolade – und ich muss wohl nicht erwähnen, dass wir geübt darin waren. Etwas zu geübt vielleicht für meinen Geschmack.

Das Schlimmste war (und das kam zum Glück ausschließlich bei Remus vor), dass Mary nicht einmal wusste, was eigentlich das Problem war. Remus hatte sie mal wieder weggestoßen – einfach so.

Und am nächsten Morgen, sollte mir auch klar werden, warum.

Da wir Mädels unseren Schönheitsschlaf bis auf die letzte Minute ausgereizt und nur einen Müsliriegel und etwas Obst aus unseren Vorräten gefrühstückt hatten, trafen wir erst zum Unterricht auf die Marauder.

Die vier saßen bereits in der letzten Reihe des Klassenzimmers für Verwandlung, als wir den Raum betraten.

Franky, James und natürlich auch Sirius hatten sich zur Tür umgedreht, um uns Mädels zu begrüßen, nur Remus hatte den Blick demonstrativ abgewandt.

Lily hatte Mary eine Hand in den Rücken gelegt und gab ihr so die Sicherheit, wenigstens in der Lage zu sein, erhobenen Hauptes unsere Plätze in der zweiten Reihe erreichen zu können.

Alice und ich begrüßten noch kurz die Jungs.

Eigentlich wollte ich Sirius und James nur ein „Guten Morgen“ und „Erzähl’s euch später“ ausrichten, doch noch bevor ich dazu kam, ein einziges Wort zu sagen, konnte ich einen Blick auf Remus’ Gesicht erhaschen und mein Kopf war plötzlich wie leer gefegt.

In meinem Gehirn ratterte es so laut, dass die ganze Klasse es hören musste.

Remus’ Gesicht war fahl, seine Wangenknochen eingefallen und seine Augen ohne Glanz. Er sah müde aus

und krank.

Kurzum, er sah so aus wie ein Werwolf nun eben einmal im Monat aussah.

Ich überschlug kurz den aktuellen Mondzyklus. Irgendwann hatte ich ein Gefühl dafür entwickelt und kam zu dem Schluss, dass der Mond am Donnerstag vollgeständig gefüllt sein würde - das war in drei Tagen.

Irgendetwas klingelte da bei mir und genau in dem Augenblick als Remus aufsaß und in meine Augen schaute, machte es ‚Klick‘.

James wedelte bereits mit seiner Feder vor meiner Nase herum und Sirius fragte gerade noch: „Löckchen...?“; doch ich hatte mich schon umgedreht und war schnurstracks auf dem Weg wieder zurück auf den Korridor hinaus.

Kurz bevor ich die Tür erreichte, fiel sie mit einem Wink von McGonagalls Zauberstab direkt vor meiner Nase ins Schloss.

Als ich mich umdrehte, stand sie mit hochgezogenen Augenbrauen hinter mir und hatte die zu Fäusten geballten Hände in die Hüften gestemmt.

„Wo gedenken Sie hinzugehen, Miss Potter?“, fragte sie, ihre Augen funkelten wütend.

„Ähm... Ich... es tut mir wirklich leid, Professor, aber- ich muss weg!“, stammelte ich, bevor ich die wohl letzte Gelegenheit beim Schopfe packte und das Überraschungsmoment nutzte, um die Tür aufzureißen und zu verschwinden.

Auch wenn durch die üblichen 60 Punkte-Abzug keine Gefahr für den Hauspokal bestand, wäre dessen Verlust meine Tat alle mal wert gewesen.

„Das bedeutet 60 Hauspunkte Abzug und nachsitzen, Potter!“, beim Ton ihrer Stimme, war ich äußerst froh in entgegengesetzte Richtung unterwegs zu sein.

„Heute Abend um 8!“; schrie sie mir noch fuchsteufelswild hinterher, aber ich hatte in diesem Moment wirklich etwas Besseres zu tun, als 90 Minuten Verwandlungsunterricht abzusetzen, den ich eigentlich schon auswendig kannte.

Während ich weiter den Gang hinunter eilte, bekam ich noch mit wie Unruhe im Klassenzimmer aufkam. *Minimum* James und Sirius schickten sich vermutlich an, mir zu folgen.

Man hörte noch ein fassungsloses „WAGEN SIE ES NICHT!“, bevor krachend die Klassenzimmertür zuflog, sodass der Boden bebte.

Ich wollte mir gar nicht ausmalen, was meine Mitschüler nun für ein Donnerwetter erwartete. Vor allem James und Sirius natürlich. Ich hatte noch nie erlebt, wie McG die Fassung verlor und war auch jetzt froh, nicht in ihrer Nähe sein zu müssen.

Nicht auszudenken, was sie tun würde, wenn wir doch noch den Hauspokal verloren.

Mein Weg führte mich durch die Eingangshalle (gerade stiegen 60 Gryffindor-rote Rubine zurück in den oberen Kolben des riesigen Stundenglases und der Abstand zur Slytherin schrumpfte damit auf gefährliche 90 Edelsteine) hinunter in die Kerker, genauer gesagt zu den Zaubertrank-Klassenräumen, die Professor Horace Ernest Farmund Slughorn sein Eigen nennen durfte.

Ohne mich durch ein höfliches Anklopfen aufhalten zu lassen, stürmte ich durch die Tür von Sluggys Stammklassenraum und fand mich in mitten einer Unterrichtsstunde der zweiten Klassen Hufflepuffs und Ravenclaws wieder. Slughorn zeigte seinen Schülern einen seiner gerade fertig gewordenen Zaubertränke; dieser hatte eine goldene Farbe. Es war *Felix Felicis*.

Neunundzwanzig Augenpaare hatten sich auf mich gerichtet.

„Oh“, die Stimme des Professors überschlug sich vor Aufregung, „Lara, meine Liebe, was kann ich für sie tun?“

„Ho- Professor Slughorn“, ich konnte mich einfach nicht daran gewöhnen, alle meine Lehrer wieder zu Siezen. „Könnte ich sie vielleicht einmal unter vier Augen sprechen?“

Sluggy watschelte vor mit her zur Tür seines privaten Büros, während ich ihm unter den wachsamen Augen der achtundzwanzig anderen Schüler folgte.

„Ich brauche Ihre Hilfe, Professor...“, fiel ich mit der Tür ins Haus, gleich nachdem ich seine hinter mir ins Schloss hatte fallen lassen. Ich hatte keine Zeit zu verlieren. „Ich muss einen sehr wichtigen Trank brauen, habe aber leider nicht alle Zutaten zur Verfügung... bitte, es ist wirklich äußerst wichtig.“

„Nunja, um was für einen Trank handelt es sich denn, meine Liebe?“, flötete er vergnügt.

„Das kann ich ihnen leider nicht verraten, Professor...“, murmelte ich und hätte ich bei dem kauzigen Professor nicht seit Jahren ein Stein im Brett, wäre wohl alle Mühe vergebens gewesen.

„Hmm...“, er war natürlich trotzdem alles andere als angetan.

„Und um welche Zutaten geht es?“, versuchte er so etwas mehr über den Trank und dessen Ursprung zu erfahren.

Einige Zutaten konnte ich ihm natürlich mitteilen, weiterhelfen würden sie ihm jedoch trotzdem nicht.

„Naja, Belladonnaessenz, Wolfswurz, ein wenig Mondsteinpulver, ein paar Zoll Einhornhaar...“

Dementsprechend sah er auch alles andere als zufrieden aus.

Der Zaubertrank-Professor zögerte, ich konnte sehen wie er innerlich mit sich rang.

Ich legte ihm vertrauensvoll eine Hand auf den Unterarm: „Bitte, Professor...“, ich konnte sehen wie seine Fassade bröckelte. „Vertrauen Sie mir...?“, spielte ich meinen letzten Trumpf aus.

„Aber natürlich, Lara“, er seufzte, „Nun gut, ich gestatte ihnen sich an meinen persönlichen Vorräten zu bedienen. Versprechen Sie bitte nur, mir eines Tages zu verraten, um was für einen lebenswichtigen Trank es sich gehandelt hat.“

Ich nickte, *das* war natürlich einfach.

Er erhob sich, um zu seiner Klasse zurückzukehren, mir fiel allerdings noch etwas ein.

„Ach und könnten Sie vielleicht ein gutes Wort bei Professor McGonagall für mich einlegen?“, Slughorn sah etwas verwundert drein, „Sie ist momentan leider... nicht sonderlich *gut* auf mich zu sprechen.“

Im Nachhinein wunderte es mich nicht mehr, dass Tom Riddle es geschafft hatte, Horace Informationen über Horkruxe zu entlocken. Mit ein bisschen Schmeichelei konnte man ihn vermutlich sogar dazu bringen, das Geheimrezept für die Lakritzdrachen seiner Mutter zu verraten.

### *Der Wolfsbanntrank.*

Die entscheidenden Essenzen für den Wolfsbanntrank sind Wolfswurz und grüner Tee. Banal, aber effizient.

Ich suchte mir geschäftig alle nötigen Zutaten zusammen, dessen Anzahl und Gewicht ich seit Jahren im Kopf hatte. Auch die Zusammensetzung hatte sich tief in mein Gedächtnis eingebrannt.

Ich konnte diesen für Remus so wichtigen Trank im Schlaf brauen.

Während ich 14,7g Mondstein sorgfältig mit polierten Kieselsteinen pulverisierte, stieg mir der bereits bekannte, markante Duft des Trankes in die Nase. Dieser rief schöne, vor allem aber auch weniger schöne Erinnerungen in mir wach.

Ich musste daran denken, wie ich das erste Mal Wolfsbanntrank für Remus gebraut hatte.

Das war nach Marys und Sophias Tod gewesen... er hatte sich vollends in die Undercoverarbeit unter Fenrir Greyback gestürzt und sich in seiner tiefen Trauer nach der Beerdigung komplett von uns Verbliebenen abgeschottet.

Dies fiel dann leider genau in die Zeit, zu der Dumbledore uns Eltern von der Prophezeiung berichtete und uns von seinem Verdacht in Kenntnis setzte, wir hätten einen Spion unter uns...

Auch wenn Leia und Neville relativ schnell aus dem Schneider waren, blieben die Sorge und der bittere

Nachgeschmack.

Voldemort hatte es zwar primär auf Harry abgesehen, würde aber bestimmt nicht zögern auch die beiden anderen potentiellen Bedrohungen auszuschalten, wenn er die Chance dazu bekäme.

Wir mussten uns wappnen. Wir mussten unsere Kinder und vor allem auch den kleinen Harry auf Voldemort komm raus beschützen.

Und ja... jeder war ab diesem Tag ein potentieller Spion.

Vor allem Remus, der so in seiner Arbeit aufging... auch wenn sich mein Herz steif und fest dagegen wehrte, mein Kopf konnte die Zweifel die in den anderen aufkeimten nicht verleugnen.

Er hatte seit Marys Tod keinen einzigen Trank mehr zu sich genommen und alles weggeworfen, was Mary noch an Vorräten zu Hause hatte.

Er konnte es nicht ertragen ohne sie zu sein und fieberte geradezu den Vollmondnächten entgegen, da es ihm nur so von Sinnen möglich war, nicht an sie zu denken – so hatte er sich auch selbst keinen gebraut.

Stattdessen geißelte er sich monatelang selbst, in dem er sich die einzige Methode vorenthielt, die es ihm ermöglichte in den Vollmondnächten nicht völlig den Verstand zu verlieren.

Er zerkratzte und zerbiss sich lieber kopflos den ganzen Körper, weil er eben selbst völlig von Sinnen nicht von seiner Trauer loskam – bis ich mal nachgefragt hatte.

Es war wie eine Form von Ritzen... er fügte sich selbst Schmerzen zu um, wenn auch nur für kurze Zeit, vergessen zu können.

Mary war kurz nach Leias und Harrys Taufe umgekommen und es war ohne Zweifel der grausamste Mord, den ich je erleben musste – und wenn ich das sagte, hieß das leider schon etwas.

Antonin Dolohow hatte Mary hochschwanger bis zur Besinnungslosigkeit gefoltert und schließlich getötet.

Sie war alleine in der Winkelgasse unterwegs gewesen, hatte nicht einmal vorher Bescheid gesagt, sodass sie jemand hätte begleiten können und war so ein leichtes Opfer für Dolohow, der einfach nur seinen Spaß haben wollte... Einzig die Prewett-Brüder waren ihr zu Hilfe gekommen und haben dies teuer mit ihrem Leben bezahlt. Die nicht einmal geborene Sophia war natürlich sofort tot.

Ich musste schlucken.

Tränen machen sich nicht gut im Wolfsbanntank, Lara – das weißt du aus Erfahrung. Es war schrecklich, ja – aber es wird nicht passieren. Ich atmete tief durch.

Du bist hier und du wirst es ändern, Mary und Sophia werden überleben und alles wird gut werden.

Ich redete mir selbst gut zu.

Als der Trank schließlich soweit fertig war und gemütlich vor sich hinblubberte war der erste Unterrichtsblock bereits vorüber.

Darauf folgte eine Freistunde für uns, was mir zwar sehr gut in den Kram passte, aber natürlich auch den Rumtreibern sehr gelegen kam.

Ich überschlug kur die Zeit, die James und Sirius in etwa brauchten, um vom Klassenraum für Verwandlung, hoch in den Gryffindorturm zu kommen, um die Karte zu holen und kam zu dem Schluss, dass sie bereits auf dem Weg zu mir sein mussten.

Ich würde allerdings nicht hier bleiben, um auf die beiden zu warten.

Der Trank konnte nun getrost eine halbe Stunde vor sich hinblubbern, während ich mich auf die Suche nach Remus machte. Eine entscheidende letzte Zutat fehlte mir nämlich noch.

Es dauerte allerdings gar nicht lange bis ich doch noch auf die beiden Ober-Marauder getroffen war.

Gerade als ich aus den Kerkern kam und die Eingangshalle betrat, kamen sie mir entgegen – die Aufregung

war natürlich groß.

„Was war denn das für ne Aktion, Lara!?!“, mein Bruder warf sprachlos die Hände in die Luft.

„Ja, was war los!?!“, stimmte auch Sirius mit ein.

Er sah wie immer verboten gut aus und ich musste zugeben, äußerst starke Gelüste nach meinem verpassten Morgen-Kuss zu bekommen.

„Ich musste die Welt retten!“, grinste ich und konnte dabei – auch wenn ich versuchte mich James zu liebe ein wenig zusammenzureißen – einen lüsternen Blick auf Sirius’ Mund mit den vollen Lippen nicht verbergen.

„Ohne uns!?!?!“, riefen beide gleichzeitig aus. Scheinbar schienen die Herren der Schöpfung mal wieder mit einer unglaublichen Beobachtungsgabe ausgestattet worden zu sein.

„Ich habe einen Zaubertrank gebraut, bei Merlin!“, doch schon ein bisschen verärgert, nicht von meinem Freund beachtet zu werden, stemmte ich die Hände in die Hüften.

„Oh...“, brachte dieser nur hervor. Da Zaubertränke weder zur Stärke des einen, noch des anderen gehörten, schienen sie dies einzusehen.

„Und was für einen Trank!?!“, James gab allerdings nicht so schnell auf. Tja! Ich aber auch nicht.

„Das verrate ich noch nicht!“, flötete ich und hüpfte fröhlich summend an ihnen vorbei.

„Diese Frau!“, rief Sirius lautstark aus. Er fuhr sich mit Sicherheit auf diese eine ganz bestimmte mega sexy Weise durch die Haare, doch ich drehte mich nicht um, gab dem Verlangen nicht nach – ich musste stark bleiben.

„Weißt du“, raunte James verschwörerisch, doch ich hörte ihn trotzdem. „*Ich* bin ja mit ihr verwandt. Du hingegen...“, er ließ den Satz offen enden und ich musste lächeln.

Das war er, mein Jamsie.

„Das hab ich gehört!“, drehte ich mich nun doch grinsend zu den beiden um. Sie standen immer noch am Fußende der Treppe, wo ich sie mit der Karte in den Händen zurückgelassen hatte.

Mein Bruder streckte mir die Zunge heraus, Sirius hingegen sah genauso aus wie ich mich eben gefühlt hatte... Er hatte es also doch nicht vergessen, dass wir uns heute noch nicht einmal geküsst hatten.

„Wir sehen uns nachher!“, rief ich noch und es war wie ein Versprechen, als ich meinem Freund auch noch eine Kusshand zuwarf, bevor ich endgültig aus dem Blickfeld der beiden Marauder verschwand.

Meinen Lieblings-Werwolf fand ich schließlich in der Bibliothek – wie immer, wenn er ein wenig Ruhe und Frieden (den er vor allem kurz vor den Vollmondnächten brauchte) suchte.

Er hatte sich in einer der hintersten Ecken der Bibliothek verkrochen und sah an einem der Tische sitzend mehr träumend aus dem Fenster, als wirklich in dem Buch zu lesen, welches vor ihm lag.

Ich beugte mich über seine linke Schulter: „*Zwölf narrensichere Methoden, Hexen zu bezaubern*“, las ich laut den Titel vor.

Verschreckt schaute er zu mir hoch und es stieg ihm prompt eine gesunde Röte in das heute so blasse Gesicht.

„Ach, Remusi...“, ärgerte ich ihn lächelnd. Ich setzte mich ihm gegenüber, bevor ich nach seiner Hand griff. „Ich glaube nicht, dass ein vollwertiges Mitglied der Marauder Nachhilfe im Flirten braucht.“

Er sah immer noch äußerst niedergeschlagen aus.

„Ich bin aber nicht Sirius oder James...“, er seufzte, „Ich versaue es immer wieder.“

„Du kannst mir glauben, Remus... Mary ist auch so schon mehr als nur von dir verzaubert. Sei einfach nur du selbst.“

Er sah mich vielsagend und definitiv nicht sonderlich überzeugt an. Ich verdrehte genervt die Augen.

„Das hat doch damit überhaupt nichts zu tun, du Sturkopf! Hör auf dich darüber zu definieren – dann

klappt der Rest auch ganz von allein.“

„Wenn das so einfach wäre...“, murmelte er.

„Das schaffst du schon!“, ich drückte aufmunternd seine Hand, „Und ich helfe dir dabei! Ich habe nämlich eine Überraschung für dich.“

Der Werwolf sah verwundert auf.

Ich nickte, maraudermäßig überzeugt von meinem Vorhaben.

„Diesen Monat – und auch die nächsten Monate! – wirst du nämlich zahm sein wie ein Kätzchen. Ach was! Wie ein Hundewelp.“

Remus' Augenbrauen wanderten überrascht und nicht sonderlich überzeugt bis unter den Ansatz seiner braunen Wuschelhaare.

„Und wie soll das gehen?“

Ich sah mich zuerst nach neugierigen Mithörern um, bevor ich mich näher zu Remus beugte.

Auch er kam mir entgegen, sodass ich problemlos in seine Ohr flüstern konnte: „*Wolfsbanntrank*... aus der Zukunft.“

Remus' hübsche schokobraune Augen waren groß geworden.

„Wie??“

Mit einem Wink meines Zauberstabes legte ich einen *Muffliato* über uns.

„Damocles Belby hat ihn entwickelt. Der Trank verhindert, dass du abgesehen von deiner Gestalt auch dein menschliches Bewusstsein verlierst. Glaub mir, ich war die letzten 20 Jahre bei jeder deiner Verwandlungen dabei. Zuerst als Otter und dann als Mensch. Diese Vollmondnächte sind zu den besten geworden, die wir je erlebt haben.“

„Erzähl weiter!“, bat Remus, da ich bereits Anstalten machte, mit meinen Erzählungen aufzuhören. Er hing wie gebannt an meinen Lippen.

Ich lächelte, als ich meine Hand vertrauensvoll auf seinen Unterarm legte.

„Okay, ich verrate es dir, aber nur unter einer Bedingung.“

Remus nickte entschlossen.

„Sirius und Mary kriegen Eifersuchtsanfälle erster Güte und wir werden nie wieder alleine in einem Raum sein können – also kein Wort, zu keinem von beiden.“

Remus lachte ein ehrliches, freudiges Lachen und auch ich musste mit einstimmen.

Ich wusste nicht mehr, wann ich das letzte Mal in meinem früheren Leben solch ein Lachen von ihm erleben durfte, sodass mir richtig das Herz aufging ihn so zu sehen.

Remus wusste natürlich, dass meine Aussage nicht ganz ernst gemeint war, aber trotzdem war uns beiden klar, dass die Möglichkeit dafür durchaus bestand. Also hielten wir uns dennoch an diese Bedingung.

Schließlich erzählte ich ihm wie wir nach dem besagten Halloween die Vollmondnächte verbracht hatten.

*Vollmondabend war immer Hogwartsabend für uns. Auch noch all die Jahre bis zu Remus' Tod bei der Schlacht von Hogwarts.*

*Nach seiner immer noch sehr schmerzhaften Verwandlung saßen wir zusammen auf dem Sofa und schauten Filme. Ich bereits im Schlafanzug, Remus eingerollt, den Kopf auf meinem Schoß gebettet, während ich ihm Hals und Ohren kraulte.*

*Es war wie eine einfache schweigende Übereinkunft zwischen uns. Wir aßen Chips (ich), Pfefferwürstchen (wir beide) und – vorzugsweise noch blutige – Fleischstückchen (er) und schauten (zum totlachende) schwarzweiß-Gruselfilme bis wir einschliefen.*

*Wenn er sich am nächsten Morgen unter Schmerzen wieder zurückverwandelte kochte ich Kaffee und holte seine monatliche Portion Stärkungstrank aus dem Keller hoch, während er duschen ging.*

Remus' Reaktion stellte eine breite Bandbreite von Freude über Unglaube bis hin zu einem verträumten Ausdruck, als wäre er selbst dort gewesen, dar.

Als ich endete war er aber doch wieder betrübt.

„Aber sie waren alle tot, Lara...“, sagte er und seine Stimme war dabei belegt und fast tonlos.

Ich nickte traurig. Heute war einer dieser Tage an denen ich mich kaum zusammenreißen konnte. Die Zukunft kam mir realer vor als die Gegenwart.

„James, Sirius... *Mary*“, er musste schlucken, „Ich liebe sie, Lara...“

Ich musste lächeln, drückte aufmunternd seine Hand: „ich weiß, Remus... das weiß ich doch.“

Er lächelte traurig. „Ich will sie nicht verletzen-“, sagte er und seine Stimme brach.

„Hast du sie dir heute einmal angesehen, Remus?“

Der Werwolf senkte beschämt den Kopf. Ja, das hatte er.

„Dafür ist es schon zu spät und das weißt du auch“, meine Stimme wurde wieder etwas klarer.

„Aber ich bin ein Monster, Lara!“, das erste Mal brach in diesem Moment die Verzweiflung aus ihm heraus, die ich schon den ganzen Tag in seinem inneren brodelnd vermutete.

„Sie stirbt! *Mary* stirbt! Und wahrscheinlich wird es auch noch meine Schuld gewesen sein!“, er beobachtete meine Reaktion genau, dessen war ich mir bewusst, doch ich kannte das von ihm, hatte es erwartet.

Und wenn ich eines in 27 Jahren Freundschaft mit Remus gelernt hatte, dann dass ich mir in solchen Momenten rein gar nichts anmerken lassen durfte.

Natürlich hatte Remus sich immer die Schuld gegeben. Immer – bis zu seinem Tod.

Wer hätte das nicht getan?

Ich habe mir die Schuld an Leias Tod gegeben. An James' und Lilies Tod, daran dass Harry bei Petunia aufwachsen musste. Ich habe mir auch die Schuld an Sirius' Gefängnisaufenthalt gegeben.

Und genauso war es Sirius ergangen.

Vermutlich haben wir uns auch beide zwischenzeitlich gegenseitig beschuldigt, doch der Ausgang war immer der Gleiche.

Diese Gedanken waren nicht rational.

Und nur mit dieser Gewissheit im Nacken, war ich in der Lage, Remus die Antwort zu geben, die er brauchte.

„Natürlich war es nicht deine Schuld, Remus. *Mary* war genauso wie James und Lily und am Ende auch du selbst ein Opfer des Krieges. Es war unter keinen Umständen deine Schuld, du hast es nicht verursacht.“

Auch, wenn sich seine aktive Mitgliedschaft im Orden natürlich nicht wohlwollend auf ihre Sicherheit ausgewirkt hatte.

„Es ist einzig und allein der Mensch schuldig, der den entscheidenden Zauberstabschwung getätigt hat und ich kann dir versichern – so wahr ich hier sitze – das warst nicht du und ganz egal, wie du dich entscheiden wirst, das wirst du auch niemals sein.“

Der Werwolf musste schlucken.

„Glaub mir, Remus... du bist niemals eine Gefahr für *Mary* gewesen. Du warst immer ein liebevoller Ehemann und“, ich drückte sein Hand, sodass er aufsaß, „ein wundervoller Vater.“

Auch wenn er es vielleicht wollte, konnte er nicht verhindern, dass seine Augen zu leuchten begannen.

„Außerdem glaubst du doch wohl etwa nicht, dass ich dir keinen Arschtritt verpassen würde, wenn das mal nicht so wäre!“, jetzt musste er doch wieder lächeln.

„Du musst mir noch etwas versprechen, Remus...“, ich konnte ihm an der Nasenspitze ansehen, dass er ahnte was kam.

„Bitte hör auf, *Mary* wegzustoßen. Sie liebt dich, Remus. *Wirklich*.“ Ich drückte seine Hand.

„Sie liebt dich so wie du bist. Bitte erlaube dir endlich, ihr Liebe anzunehmen.“

Zuerst nickte er nur zögerlich, dann wurde er sicherer. Er erhob sich.

„Ich gehe zu ihr.“

„Sehr gut!“, ich lächelte zufrieden bevor ich mich ebenfalls erhob.  
Er wollte schon losstiefeln, doch ich bekam ihn am Ärmel zu fassen und zog ihn noch einmal zurück.  
Bevor Remus reagieren konnte, hatte ich mich auf ihn gestürzt und ihm unsanft ein Büschel Haare entrisen.

„Auuu!“, rief der Vertrauensschüler aus, doch ich hatte kein Erbarmen.  
„Gewöhn dich dran!“, flötete ich grinsend.

Er rieb sich mit schmerzverzerrtem Gesichtsausdruck die Kopfhaut.

„Ich hoffe mal, du stellst dich nachher nicht so an, wenn du den Trank schlucken musst, mein Lieber!“

Er streckte mir neckend die Zunge heraus.

„Das sagt die Richtige!“, rief er aus, „DU solltest dich lieber wappnen, meine Liebe – und zwar wegen des Nachsitzens heute Abend. McGonagall war wirklich fuchsteufelswild.“

Mir fiel damit quasi auf Kommando das dreckige Maraudergrinsen aus dem Gesicht.  
DAS hatte ich verdrängt.

-----

**An alle: Wir sind mal wieder bei 'Wünsch dir was!'.**

**Wenn ihr Anregungen, Fragen oder besondere Wünsche zu dieser Geschichte habt, dürft ihr sie mir gerne per PN oder als Kommentar kund tun! Ich werde dann sehen, was ich für euch tun kann :)**

**Dieses überlange Kapitel ist der lieben Lily Potter gewidmet, die das einzige Kommentar zu diesem Kapitel verfasst hat!**

Danke an dich :\*

Es ist immer wieder eine wahre Freude deine Reviews zu lesen!

Diese war so toll, da bin ich doch glatt rot geworden :D

Das hat mir wirklich die (*beschissene*) Woche gerettet und meine Motivation aufrecht erhalten

# Then you kiss me and suddenly I don't care anymore!

## 35. Then you kiss me and suddenly I don't care anymore!

*We come from different ways...*

*So I tried to erase everything that I felt... that I felt.*

*Then you kiss me and suddenly I don't care anymore!*

*Something in me tells me you're the one I'm looking for.*

*Then you kiss me and suddenly I don't care anymore!*

*Something in me tells me you're the one I'm looking for.*

– Lilys Sicht –

Nachdem Lara Remus' nach dem Abendbrot ihren geheimnisvollen Trank verabreicht hatte (man muss wirklich sagen *verabreicht*, denn mein Vertrauensschüler-Partner musste ganz schön würgen), war sie mit misshandlungem Gesicht zum Nachsitzen bei McGonagall aufgebrochen.

Die Arme (also McGonagall) konnte einem aber auch wirklich leidtun. Zwar war ich mir sicher, dass Laras Absichten ausschließlich ehrenwert gewesen waren, doch ihr, der Heldin des Quidditchspiels vom Wochenende, derjenigen der wir den Hauspokal zu verdanken hatten, ihrem *eigenen* Haus 60 Punkte abziehen zu müssen... diese Bürde wünschte man niemandem.

Merlin sei Dank war ich noch nie in diese Lage gekommen.

Ich war immer gekonnt abgelenkt worden, wenn die Rumtreiber mal wieder etwas angestellt hatten, sodass ich ihnen eben *keine* Punkte abziehen musste.

Auch wenn einige vermuteten, dass ich dies liebend gern einmal getan hätte, konnte ich natürlich durchaus sehr gut darauf verzichten, meinem eigenen Haus Punkte abzuziehen.

Die Verwandlungslehrerin hatte dann natürlich auch verständlicherweise den Rest der Stunde absolut grauenhafte Laune gehabt. Besonders als James und Sirius aufgesprungen waren, um Lara zu folgen.

Nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn McGonagall sie nicht resolut aufgehalten hätte. Gryffindor hätte den Hauspokal verloren und es wäre definitiv eine Meuterei angezettelt worden!

Ganz abgesehen davon, dass ich Mary sowieso nicht hätte alleine lassen können, war ich mir außerdem sicher, Lara hätte Bescheid gesagt, wenn sie Hilfe brauchte.

Damit hatte ich dann am Ende ja auch Recht behalten.

Sie hatte diesen mysteriösen Trank alleine gebraut und Remus irgendwie dazu gebracht *freiwillig* eine große Tasse des bitteren Gebräus zu trinken. Auch der Werwolf war natürlich geschickt unseren Fragen ausgewichen, in dem er direkt in den Marauderschlafsaal geflüchtet ist (allerdings nicht ohne Mary mitzunehmen).

Wir drängten ihn und Lara aber auch nicht zu sehr. Wir wussten, dass wir spätestens beim nächsten Treffen mehr über dessen hoch geheime Wirkung erfahren würden.

Mary war die zweite Hälfte des Tages äußerst glücklich mit sich und der Welt gewesen.

Ganz im Gegensatz natürlich zum restlichen Vormittag, bevor Remus sie abgefangen und offensichtlich eine 1A-Entschuldigung hingelegt hatte.

Sirius hatte sich abgesetzt nachdem Lara verschwunden war, um sich heimlich mit seinem Bruder zu

treffen und die Geschehnisse des letzten Jahres aufzuholen und der kleine aber feine Rest von uns hatte sich im immer leerer werdenden Gemeinschaftsraum verteilt.

Franky las den Tagespropheten, während Alice sich an seine Seite gekuschelt hatte und etwas des fehlenden Schlafes der vergangenen Nacht nachholte.

James saß neben mir auf dem Sofa und schien über irgendeinem wichtigen Pergament zu brüten, während er gedankenverloren mit seinem (bestimmt *legal* entwendeten) Schnatz spielte.

In meinem Schoß lag das aufgeschlagene „*Handbuch gängiger Flüche und Gegenflüche*“, doch die Worte hatten bereits vor einer halben Stunde begonnen nur noch so vor meinen Augen zu verschwimmen. Stattdessen starrte ich auf die abrennenden Holzscheite im Kamin und grübelte.

Mein Blick schweifte immer mal wieder zurück zu James, aber als er dieses Mal meinen Blick erwiderte setzte mein Herz für einen Schlag aus.

Ich erwartete schon, dass er fragte, worüber ich mir den Kopf zerbrach, doch weit gefehlt.

„Ich weiß gar nichts über dich...“, sagte er nur und musste mir meine Überraschung daraufhin deutlich ansehen, denn er lächelte.

„Du zerbrichst dir schon seit einer halben Stunde deinen schönen Kopf über etwas und ich habe nicht die geringste Ahnung, was es sein könnte“, erklärte er sich.

Ich lächelte und musste den Blick abwenden, um zu verbergen wie rot ich wurde.

„Aber“, ich sah doch wieder auf als mir etwas einfiel, „du kannst nicht verleugnen, dass du deine Schwester über mich ausgefragt hast, DAS musst du zugeben.“ Ich forderte ihn mit meinem Blick heraus.

Er legte das Pergament und den Schnatz bei Seite und zog ein Bein auf das Sofa, um eine bequemere Position einzunehmen. Den Arm hatte er auf die Sofalehne gelegt.

„Du glaubst doch wohl nicht, dass Lara mir irgendwas erzählt hätte, Lily-Flower“, sagte er und beugte sich unbewusst etwas vor, als er mich so nannte.

Ich bekam eine Gänsehaut, wie immer, wenn er mich so nannte.

Auch ich legte mein Buch zur Seite um mich ihm besser zuwenden zu können.

Ich beugte mich genau wie er ein Stückchen vor, bevor ich sagte: „Ich weiß es sogar, James“, grinste ich.

Er verzog die Augen zu Schlitzeln, bevor er sich scheinbar äußerst zufrieden mit sich wieder zurücklehnte.

„Was ist dein Lieblingsfarbe?“, fragte er und ich war doch ein bisschen überrascht über seinen Gedankensprung.

„Grün...?“, antwortete ich leicht misstrauisch, doch er lächelte nur.

„Meine auch“, sagte er warm und ich hatte nicht das Gefühl, dass er sich noch auf meine Farbwahl bezog, so tief wie er mir in die Augen sah.

„Welches ist dein Lieblingsbuch?“, fragte er weiter.

„Oh nein!“, grinste ich und zuckte zurück, als meine Schulter versehentlich seine Hand auf der Sofalehne steifte. „Jetzt bin ich dran!“, ließ ich mich trotzdem nicht von meinem Vorhaben abbringen.

Er nickte zustimmend, doch ich meinte trotzdem einen Anflug von Enttäuschung für meine nonverbale Rückweisung erkennen zu können.

„Was ist dein Lieblingsessen?“, fragte ich.

„Hmm“, er überlegte kurz, bevor wie aus der Pistole geschossen: „Mums Makronen-Cheddar-Rolle mit Spinat!!“, kam.

„Das kenne ich gar nicht...“, gab ich zu und es hörte sich auch ehrlich gesagt nach einer nicht sehr schmackhaften Mischung an.

„Was!?!“, James' Augen wurden groß, „Du hast noch nie Makronen-Cheddar-Rolle mit Spinat gegessen!?!“

Ich schüttelte grinsend den Kopf.

„Meine Mum kann das bestimmt mal machen, wenn du in den Sommerferien da bist!“, James war voller Elan. Er freute sich wie ein kleines Kind und mir ging richtig das Herz auf.

Er klatschte in die Hände: „Okay, ich bin dran!“, er überlegte kurz. „Lieblingstier?“

Da musste ich natürlich nicht lange überlegen: „Hund! Wir hatten einen schwarzen Neufundländer, doch Bubbles ist leider gestorben kurz bevor ich nach Hogwarts kam“, ich zuckte mit den Schultern.

„Ich vermisse ihn schon, doch wir können uns leider keinen Hund mehr erlauben, da meine Eltern beide wieder voll arbeiten seit...“, ich musste schlucken, bevor ich ihren Namen aussprechen konnte, „Petunia und ich ja quasi aus dem Haus sind.“

Obwohl er mein Unbehagen bei der Erwähnung ihres Namens sehr wohl bemerkt hatte, ging James glücklicherweise nicht näher darauf ein – stattdessen lenkte er mich ab und ich war äußerst froh darüber.

„Ach“, er winkte ab, „Sirius schuldet mir noch einen Gefallen“, sagte James, „Der kann sich doch bestimmt mal für ne Stunde verwandeln, sodass wir mit ihm spazieren gehen können.“

Wir sahen uns einige Sekunden lang an, bevor wir beide gleichzeitig den Kopf schüttelten und: „Neiiiiin!!“, ausriefen. Wir mussten lachen.

Es tat wirklich gut so vertraut und ungezwungen mit James hier sitzen zu können.

Inzwischen waren wir die letzten im Gemeinschaftsraum. Lara und Sirius waren noch nicht zurück und Frank verabschiedete sich gerade, um Alice ins Bett zu bringen.

Bei mir war komischerweise noch nicht an Müdigkeit zu denken.

Mein Blut war voller Endorphine, ich befand mich momentan in einem richtigen Glücksrausch. Einfach so! Weil ich mich mit James Potter unterhielt. Hätte mir das jemand vor wenigen Wochen erzählt, ich hätte ihn hier und heute für verrückt erklärt – wie man sich doch täuschen konnte.

„Was bewunderst du am meisten an Lara?“, war nun wieder ich an der Reihe.

Mir war natürlich bewusst, dass ich mit dieser Frage eindeutig das Zeitreisethema angeschnitten hatte und darauf wollte ich eigentlich auch hinaus.

Ich wusste, was ich am meisten an Lara bewunderte und das war ihr unumstößlicher Glaube. Ihr Glaube an sich selbst, an ihre Mission und an jeden Einzelnen von uns, ganz egal wie wenig wir gerade vielleicht an uns selbst glaubten.

Mich interessierte allerdings wie er, als ihr Bruder, dazu stand.

James überlegte kurz. Sein Blick war nachdenklich geworden, während er in den Kamin schaute.

Es war nichts mehr zu sehen von dem fröhlichen Unruhestifter, der er kurz zuvor noch mit Leib und Seele gewesen war.

„Ihre Stärke“, sagte er schließlich. „Ich bewundere am meisten, dass sie es schafft jeden Morgen aus dem Bett aufzustehen, bei dem was sie alles erlebt hat und wir wissen bestimmt nur einen Bruchteil davon...“, er seufzte. Als er aufsaß und mir in die Augen sah, glänzten seine verdächtig.

„Ich hatte schon immer das große Bedürfnis sie zu beschützen“, er musste schlucken und ich gab dem plötzlichen Impuls nach und griff nach seiner Hand, die von der Sofalehne in seinen Schoß gefallen war.

James sah auf als meine Hand die Seine berührte. Er lächelte zaghaft.

Ich lächelte zurück, als er meine Hand mit seiner umschloss.

„Ja...“, fuhr er schließlich erneut seufzend fort, „sie wirkt stark und selbstbewusst, aber ich merke genau wie sehr ihr das alles zu schaffen macht. Verstehst du?“, er sah fragend von unseren miteinander verschlungenen Händen auf und ich nickte langsam.

„Sie schafft es so unglaublich stark für sich und andere zu sein, obwohl sie sich am liebsten selbst einfach nur in ihrem Bett verkriechen und beschützt werden wollte, das bewundere ich.“

Ich drückte aufmunternd seine Hand und lächelte zaghaft, als er auf sah.

„Das verstehe ich...“, sagte ich nur und es genügte in diesem Moment auch.

Ich bemerkte wie seine Gedanken abdrifteten, während er auf meine Hand in seiner starrte und geistesabwesend einfach nur vor und zurück mit dem Daumen über meinen Handrücken fuhr.

Ich genoss diese Berührung sehr.

Sie war nicht aufdringlich oder verheißungsvoll für etwaige Erwartungen, die es zu erfüllen galt, sondern einfach nur ein Zeichen dafür, dass wir jetzt, genau in diesem Moment, füreinander da waren und einander zuhörten. Ohne Bedingungen.

Als er dann wieder auf und direkt in meine Augen sah, war mir sofort klar, dass jetzt eine für ihn sehr wichtige Frage kam. Er fuhr sich einmal mit der Zunge über die Lippen, bevor er zu sprechen begann: „Was hat dich am meisten überrascht, von dem was wir aus der Zukunft erfahren haben?“, fragte er und ich brauchte einige Sekunden, um die Bedeutung dieser Frage komplett zu erfassen.

Ich überlegte kurz.

„Dass wir alle in wenigen Jahren tot sein werden...“, antwortete ich schließlich leise.

James sah überrascht aus.

„Nicht, dass wir ein Kind haben würden?“, fragte er und plötzlich war mir klar, warum ihm diese Frage so wichtig war.

„Naja...“, begann ich und bemerkte überrascht, dass ich unbewusst angefangen hatte, mit dem Daumen über seine Hand zu streicheln, genauso wie er es noch kurz zuvor getan hatte.

„Ich weiß schon, dass ich Kinder haben möchte!“, erklärte ich, doch zu mehr konnte ich mich noch nicht durchringen.

„Hat es dich denn überrascht?“, fragte ich stattdessen.

James lächelte schüchtern, als er leicht den Kopf schüttelte: „Nein...“, sagte er.

„Du hast es gewusst!“, fragte ich, meine Augen wurden groß. Nun hatte er mich doch überrascht.

Er schüttelte wieder den Kopf, diesmal nachdrücklicher.

„Ich hab es nicht gewusst...“, sagte er langsam, beobachtete meine Reaktion genau, „Ich habe es gehofft.“

Er verschränkte lächelnd seine Hand mit meiner, während ich das erst einmal sacken lassen musste.

Plötzlich fühlte ich mich geehrt, aber gleichzeitig auch sehr verunsichert, dass so eine beeindruckende Person wie James Potter mich, Lily Evans, die Muggelgeborene, wirklich lieben könnte.

„Was glaubst du wird dein Patronus?“, fragte er und bot mir damit eine willkommene Ablenkung.

Meine nächsten Worte wägte ich genau ab. „Ich weiß schon, was mein Patronus wird...“, sagte ich vorsichtig.

Ich merkte wie mir ein wenig zu viel Blut in den Kopf stieg. Ich spürte genau seinen fragenden Blick auf mir.

„Wir haben mal einen Test in einer dieser ‚junge Hexen‘-Zeitschriften gemacht“, begann ich zu erklären, „Lara bekam einen Otter, Mary ein Pferd, Alice eine Katze und ich...“

Ich spürte ganz genau seinen Blick auf mir, doch ich musste einmal tief durchatmen, um den Mut aufzubringen auf und damit ihm in die Augen zu blicken: „Eine Hirschkuh.“

Für einige lange Augenblicke war der Quidditchkapitän völlig still, zeigte keine Reaktion und ich wurde schon langsam nervös, als er endlich die Luft aus seinen Lungen entließ. Er hatte den Atem angehalten.

„Meine Animagus-Form ist ein Hirsch...“, sagte James und seine Stimme war überraschenderweise ohne Wertung.

Erleichterung durchflutete mich, ich lächelte.

„Ich weiß...“, sagte ich leise und konnte dabei meinen Blick nicht von seinen warmen, schokobraunen

Augen abwenden.

Auch er sah mich an und sein Blick war dabei so tiefgehend, so allumfassend, dass ich das Gefühl hatte, er könne bis auf den Grund meiner Seele blicken.

Ich bemerkte wie er mir langsam immer näher kam. Oder war ich diejenige, die sich ihm näherte?

Ich blinzelte, konnte viele einzelne, goldene Funken in seiner braunen Iris leuchten sehen.

Mein Herzschlag erhöhte sich unvermittelt. Es raste, schlug mir bis zum Hals und ich bekam schon Angst, es würde mir völlig den Dienst versagen, als seine warmen, weichen Lippen endlich die meinen berührten.

Er entfachte damit ein wahres Feuerwerk der Gefühle in mir.

Trotz der Aufregung und des Hormonrauschs in dem ich mich gerade befand, bemerkte ich wie viel mehr Erfahrung James Potter hatte. Dennoch schaffte er es erfolgreich, dass meine Gedanken nicht weiter in diese unsicheren Gefilde abdrifteten.

Er nahm mein Gesicht zärtlich in sein warmen Hände, zog mich sanft näher an sich und als ich nach vorne fiel, strauchelte und auf ihm landete, weil ich im Eifer des Gefechts das Gleichgewicht verloren hatte, brachte er mich sogleich dazu mit ihm zu lachen, sodass erst gar keine peinliche Stille aufkommen konnte.

Er hatte es geschafft, dass ich all meine Selbstzweifel vergaß.

Als wäre es die normalste Sache der Welt, konnte ich mich zu ihm hinunterbeugen und meine noch feuchten Lippen zielsicher wieder auf seine drücken.

Während er mich mit seinen starken Armen festhalten musste, damit ich nicht vom Sofa fiel, konnte ich meinem lang unterdrückten Verlangen nachgeben und die Hände *endlich* in seinen weichen, dichten und in alle Richtungen abstehenden Haaren vergraben.

Ich musste kichern, als ich mich von ihm löste. Ich fühlte mich so befreit, als wäre eine tonnenschwere Last von mir abgefallen.

Durch meine unüberlegte Bewegung verlagerte ich allerdings mein Gewicht so ungünstig, dass ich vom Sofa rutschte und James, der mich natürlich immer noch festhielt, mit mir zog.

Ich landete unsanft auf meinem Steißbein.

James landete halb auf mir, stieß sich das Knie an, schaffte es aber trotzdem noch sich soweit abzufangen, dass er nicht auf mich fiel.

Ich musste schlucken, als ich sah wie sich das Spiel seiner Muskeln unter dem dünnen T-Shirt abzeichnete. Er lächelte als er meinen Blick sah.

Natürlich gefiel mir das, was ich sah, doch ich spürte bereits wieder eine gewisse Unsicherheit aufkommen. Ging das vielleicht alles zu schnell?

Wieder lenkte er mich erfolgreich mit einem Kuss ab.

Er drückte seine Lippen nur hauchzart auf meine, bevor er sich aufrichtete und auch mir half, mich aufzusetzen.

Wir saßen auf dem Boden des Gryffindorturms vor dem Kamin und James Potter hatte seinen Arm schützend, um mich gelegt. Ich kuschelte mich an ihn.

Nein, es war alles genau richtig.

So an seinen warmen Oberkörper gelehnt genoss ich einfach nur die Nähe, konnte ungestört seinen Geruch nach frisch gewaschener Wäsche, einem herben Duschgel und einfach James tief in mir aufnehmen.

Ich war schon fast eingeschlafen, als er sich leicht aufrichtete.

„Wollen wir dieses Wochenende zusammen nach Hogsmeade gehen?“, fragte er und schien dafür seinen ganzen Mut zusammen nehmen zu müssen.

Ich sah zu ihm auf, blinzelte um wieder wach zu werden und versuchte vergeblich meine Enttäuschung zu

verbergen.

Ernsthaft? Er wollte für unser Date nach *Hogsmeade*? Wahrscheinlich noch zu Madame Puddifoots Café so wie mit all den anderen Mädchen, mit denen er aus war und die er mit seinen Kenntnissen über die Geheimgänge von Hogwarts beeindrucken konnte?

Ich bemerkte wie sich mein vorher so anschmiegsamer Körper gegen meinen Willen versteifte.

Auch James schien mein Unbehagen bereits bemerkt zu haben, bevor ich irgendetwas anderes hatte sagen können.

„Also wir müssen nicht!“, ruderte er sofort zurück. Enttäuschung hatte sich in seinem Gesicht breit gemacht und es tat mir im Herzen weh ihn so zu sehen.

Vielleicht konnte es doch ganz schön werden.

„Doch, doch!“, ich brauchte einen Moment um die Halbherzigkeit aus meiner Stimme zu verbannen, ich lächelte. „Lass uns zusammen nach Hogsmeade gehen!“

„Bist du sicher?“, fragte er und hatte dabei denselben Blick drauf wie Lara, wenn sie alles andere als überzeugt von dem war, was ich sagte.

Ich nickte nachdrücklich: „Ja. Lass uns zusammen nach Hogsmeade gehen.“

Um meine Aussage zu unterstreichen legte ich eine Hand auf seinen Brustkorb, direkt über sein schnell pochendes Herz und schien damit erfolgreich die erhoffte Ablenkung zu erzielen.

Während meine Hand so auf seinem Herzen verweilte, stellte ich erschrocken fest wie sich mein schnell klopfender Herzschlag mit seinem synchronisierte.

So schlimm war es also schon...

„Wann hast du denn Zeit für unser Date?“, fragte James und verhinderte so mal wieder erfolgreich, dass meine Unsicherheit die Oberhand gewann. Ich blinzelte verwirrt. Ich dachte, er wollte für unser Date nach Hogsmeade?

„Hast du irgendeinen besonderen Wunsch oder darf ich dich überraschen?“

Nur langsam manifestierte sich auch in meinem Kopf die Gewissheit, dass er mit Hogsmeade wohl schon von unserem zweiten Date gesprochen hatte.

Ich schüttelte lächelnd über mich selbst den Kopf.

„Wo warst du nur so lange...?“, fragte ich und natürlich war es eigentlich eine rhetorische Frage.

Er schaute zuerst ein bisschen überrascht, bevor er mich wieder näher an sich zog.

„Ich war die ganze Zeit hier, Flower...“, flüsterte er, seine Nase hatte er in meinen Haaren vergraben, „Ich war hier und habe auf dich gewartet...“, er drückte mir einen sanften Kuss auf die Kopfhaut.

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Na!? Wie hat euch meine Jily-Überraschung gefallen?**

**Ich musste mich anfangs erstmal ein bisschen reinfinden, in Lilys Figur, aber ich finde am Ende habe ich es doch recht gut hinbekommen.**

**Es wird auch noch ein zweites Kapitel aus Lilys Sicht geben. Das war quasi der Bonus für meine tollen Leser und meine noch tolleren Kommi-Schreiber!**

**Im nächsten Kapitel gibt es dann die eigentliche Auflösung, warum es überhaupt ein Kapitel aus Lils' Sicht gab.**

**Wie fandet ihr es?**

**Wünscht ihr euch mehr Kapitel aus *fremden* Sichten?  
Wenn ja, aus welchen?**

**Besten Dank wie immer an die tollsten Kommi-Schreiber, die es gibt**

# I'm captivated by you, baby, like a firework show.

## 36. I'm captivated by you, baby, like a firework show.

*The way you move is like a fall on rainstorm and I'm a house of cards!  
You're the kind of reckless that should send me runnin' but I kinda know that I won't get far.*

*You get me with those brown eyes baby, as the lights go down –  
Give me something that'll haunt me when you're not around!  
'Cause I see sparks fly whenever you smile...*

*My mind forgets to remind me You're a bad idea...  
I run my fingers through your hair and watch the lights go wild –  
I'm captivated by you, baby, like a firework show.*

– Lilys Sicht –

Kein Kuss von Sev hätte es je geschafft, dass ich mich so fühlte wie an diesem Abend mit James.

Das war mein Gedanke, als ich an diesem Abend endlich im Bett lag.

Ganz im Gegensatz zum ursprünglichen Plan, hatte ich es nicht geschafft an diesem Abend auch nur einen einzigen sinnvollen Gedanken für unsere Weltrettungsmission aufzubringen.

Selbst jetzt, allein in meinem Bett, ließ mich der Gedanke an James Potter nicht los.

Seine großen, strahlenden Augen, in denen ich wie in flüssiger Schokolade zu ertrinken drohte... Die langen, geschwungenen Wimpern... die gerade Nase... die vollen, weichen Lippen... und die Haare!

Ich sag euch, *die Haare...*

Ich seufzte leise.

Irgendwann zwischen Laras Zeitreise und der Katastrophe mit Sev mussten sich meine Gefühle für ihn derart verstärkt haben, dass ich mich nun fühlte als hätte sich eine Schmetterlingsfarm dauerhaft in meinem Bauch eingenistet.

Ich glaubte gleich platzen zu müssen, wenn ich mich nicht bald jemandem mitteilen könnte.

Mary und Alice schienen sich ja leider für die Nacht ausquartiert zu haben und so war es eine riesige Erleichterung als Lara endlich den Schlafsaal betrat.

Sie sah erschöpft aus, doch ich war nicht mehr in der Lage darauf Rücksicht zu nehmen.

Ich konnte es kaum aushalten vor Freude, hüpfte wie ein quietschender Gummiball vor Aufregung auf und ab.

Ohne Rücksicht auf Verluste, fiel ich der überraschten Lara um den Hals.

„Lariiiiiiiii!!“, jauchzte ich und meine beste Freundin strauchelte einige Schritte rückwärts, bevor sie sich an Mary Bettpfosten abfangen konnte.

„Lils“, rief sie aus und ihr Lachen war kraftlos. „Was ist denn mit dir los?!“

„Ich hab ihn geküsst!!“, jubelte ich und war dabei kaum zu bändigen.

„Was!?!“, Lara schob mich konsequent von sich, „Wen!?!“

Ich verdrehte grinsend die Augen: „Na, Jaaaa-aaaaames!!!“

Ihre Augen wurden groß, die Müdigkeit war auf einen Schlag wie weggeblasen.

„Nein!!“, rief sie überrascht aus.

„Doooch!!“, jubelte ich, doch mein Aufschrei wurde dadurch erstickt, dass James' Schwester mich vor Freude wieder fest an sich zog.

Ich schlang meine Arme auch noch einmal fester um sie, bevor ich mich dann doch immer noch zu aufgeregt wieder von ihr löste. Ich hüpfte vor Freude vor ihr auf und ab.

Lara strahlte: „Das ist super, Lily – wirklich! Das freut mich für dich.“

Ich strahlte ebenso mit der Sonne um die Wette: „Danke! Ohne dich hätten wir das bestimmt nicht so schnell auf die Reihe bekommen!“

Sie machte eine abtueende Bewegung mit der Hand: „Das hab ich doch gern gemacht, Süße! Das Elend konnte sich doch wirklich niemand mehr länger mit ansehen.“

Wir grinnten uns an.

Es gab nur noch eine einzige Sache, die mir auf der Seele lag, die meine Stimmung trübte.

Als dieser Gedanke – ungewollter hätte er in diesem Moment auch wirklich nicht sein können – langsam in mein Bewusstsein sickerte, schwand mein Grinsen und eine merkwürdige Schwere legte sich auf mein zuvor noch so leichtes Herz.

„Was?“, fragte Lara alarmiert.

Ich seufzte schwer, ließ meine Schultern sinken.

Lara nahm mich am Arm und führte rückwärts zu meinem Bett, auf das wir uns sinken ließen.

„Was ist los, Lils?“, fragte sie wieder.

Ich seufzte erneut und musste schlucken, bevor ich mit trockener Kehle: „*Severus...*“, herausbrachte.

Trotz ihrer bleibenden Sorge bemerkte ich doch, dass Lara ein wenig erleichtert war.

„Was ist passiert? Hat er sich wieder bei dir gemeldet?“, fragte sie.

Ich schüttelte nur den Kopf.

„Willst du nicht bald das nächste Treffen ansetzen?“, fragte ich, statt zu antworten.

Nun war es an Lara den Kopf zu schütteln.

„Ich dachte, wir verzichten erst einmal ein paar Tage darauf, damit sich die Gemüter ein bisschen beruhigen.“

„Das hab ich mir schon gedacht“, murmelte ich. „Aber ich würde es einfach gern hinter mich bringen, weißt du?“

Laras Gesicht zeigte weder Verständnis, noch Unverständnis. Sie sah mich einfach nur weiter prüfend an. Sie wusste, dass ich mit dieser Aussage nicht einmal ansatzweise an der Oberfläche des eigentlichen Problems kratzte, auch wenn es vielleicht der Wahrheit entsprach.

*Verdammt.* Sie kannte mich einfach zu gut.

„Was ist wirklich los, Lils?“, fragte sie erneut, wie auch bei ihrem Bruder zuvor, war die Stimme vollkommen ohne Wertung.

Ich konnte sie nicht ansehen, starrte auf meine Hände, die in meinem Schoß lagen und zuckte nur hilflos mit den Schultern.

Das zwang Lara natürlich dazu härtere Bandagen anzulegen.

„Ich erinnere dich ja nur ungern daran“, begann sie und ich spürte ihren stechenden Blick genau, „aber bist du sicher, dass du bereit dazu bist, dich nach der *Felix Felicis*-Aktion schon so schnell wieder mit ihm auseinanderzusetzen?“

Ihre Augenbrauen verschwanden in diesem Moment skeptisch unter dem magisch geglätteten Pony.

Ich stöhnte frustriert, die Hände warf ich verzweifelt in die Luft.

„Okaaaaay...“, gab ich langgezogen nach, „Ich würde einfach nur gern noch einmal in Ruhe mit ihm reden,

okay? Ich will doch unsere Mission nicht gefährden!“, rief ich aus, bevor ich meine Stimme wieder etwas herunterregelte. Ich seufzte leise.

„Auch, wenn ich seine Faszination für die dunklen Künste bis heute weder nachvollziehen, noch gut heißen kann und er mich wiederholt so gedemütigt hat wie man eine muggelstämmige Hexe wohl nur demütigen kann, möchte ich nicht, dass er auf Voldemorts Seite wechselt oder vom rechten Weg abkommt und Dinge tut, die er einfach nur zutiefst bereuen wird“, ich entließ zischend die aufgestaute Luft aus meinen Lungen, „Und das geht einfach nicht so zwischen Tür und Angel.“

Meine beste Freundin nickte zufrieden. Sie stimmte mir zu.

Und ich musste Lara Sophie Potter zugestehen, dass sie es mal wieder geschafft hatte, jede noch so kleine Information aus mir heraus zu kitzeln.

„Bist du denn jetzt mit ihm zusammen?“, fragte sie.

Natürlich wusste ich sofort, von wem sie sprach. Ich konnte nicht verhindern, dass sich meine Lippen wieder zu einem breiten Lächeln verzogen, sobald ich an ihn dachte.

„Keine Ahnung...“, ich zuckte grinsend mit den Schultern, „woran merkt man das?“

Lara lachte: „Tut mir leid, Süße, aber das musst du doch wissen! Du warst doch auch mit Sev zusammen.“

Meine Augen weiteten sich vor Überraschung: *War ich das?*

Doch ich kam nicht mehr dazu mit Lara darüber zu sprechen.

Die Tür ging auf und Alice und Mary kamen im Halbschlaf in unseren Schlafsaal gepurzelt.

„Warum schlaft ihr denn noch nicht...?“, grummelte Mary. Sie hatte sich ihr Kissen vor die Augen gepresst, um nicht geblendet zu werden.

Auch Alice‘ Augen waren klitzeklein, als sie sich auf ihr Kuscheltier in ihrem Bett stürzte, um es Mary gleich zu tun.

Bevor sie es allerdings schaffte ihren Kuschelfrosch bis vor die Augen zu ziehen, hatte sie es sich schon wieder anders überlegt. Sie war einfach nur noch mit dem Gesicht nach unten auf ihr Bett geplumpst.

„Wo kommt ihr denn her?“, lachte Lara, obwohl sie es wahrscheinlich eh schon wusste.

„Na, von den Jungs...“, grummelte Alice unverständlich in ihre Decke.

„Da steigt gerade die Party des Jahres...“, murrte Mary, bevor sie sich ebenfalls auf ihr Bett fallen ließ. Nach Party sahen die beiden aber gar nicht aus.

Lara sah mich an, ein breites Grinsen hatte sich auf ihr Gesicht geschlichen. Wir dachten das Gleiche.

Sie hatten den Feuerwhiskey rausgeholt, das war die einzige logische Erklärung.

Und zwar nicht irgendeinen Feuerwhiskey, sondern den *Prongs-hat-Evans-rumgekriegt*-Feuerwhiskey.

Lara hatte mir davon erzählt.

Für mich war das damals natürlich ein gefundenes Fressen gewesen – Potter wollte immer nur das Eine.

Tja. Nun hatte es sich also herausgestellt, dass ihm ein – na gut, *mehrere* – Küsse wohl genügen sollten. Allerdings konnte das auch nur eins bedeuten... Lara hatte mal wieder Recht gehabt.

Ich war nun mit James Potter zusammen.

Und ich war mehr als glücklich darüber.

Ihr hatte ich es zu verdanken, dass ich Schmetterlinge zum Einschlafen zählen konnte, während sich mein Herz anfühlte, als würde es weit über mir pochen.

So konnte ich mit einem Lächeln auf den empfindlichen Lippen in einen erholsamen Schlaf gleiten, in dem *mein Freund* über mich wachte.

Am nächsten Morgen, machte ich mich noch vor dem Frühstück auf in die Bibliothek, um nachzuschlagen, was es bedeutete, wenn die Patroni zweier Menschen so übereinstimmten wie unsere.

Herauszufinden, dass wir verwandte Seelen waren ängstigte mich ein wenig, doch ein sanfter Guten Morgen-Kuss auf meine Wange, der mein Herz zum Saltoschlagen brachte, ließ mich relativ schnell darüber hinwegsehen. Seine Hand, die meine bis hinunter zum Gryffindortisch nicht mehr gehen ließ tat ihr Übriges.

Die vielen neidischen Blicke meiner Mitschülerrinnen, von denen mir Lara, Mary und Alice später berichteten, bemerkte ich dabei gar nicht.

So konnte ich äußerst zufrieden mit mir selbst und dem Rest der Welt frühstücken.

Während ich so dabei zusah, wie James eine Brötchenhälfte nach der anderen in sich hereinschaufelte, wobei ich kaum die erste Hälfte schaffte, weil mein Bauch so voller Schmetterlingen war, kam mir eine Idee.

Nur weil James Potter jetzt mein Freund war, hieß es ja nicht, dass ich ihn nicht weiter necken könnte.

„Wie wars eigentlich gestern Abend noch?“, fragte ich unschuldig auch in Richtung Sirius und Remus, bevor ich mich an ihn wandte.

Der Quidditchkapitän sah mich irritiert an, bevor er umständlich den eigentlich noch viel zu großen Brocken Brötchen hinunterschluckte, um mir antworten zu können.

„Was meinst du?“, fragte er verwirrt.

„Naja“, ich zuckte grinsend mit den Schultern, „Wo ihr doch gestern noch den *Prongs-hat-Evans-rumgekriegt*-Feuerwhiskey rausgeholt habt...“, ich hielt bewusst meine Meinung aus dieser Aussage heraus und ließ meine Worte einfach nur wirken.

Remus und Sirius grinnten, selbst Frank schloss sich ihnen an, doch das war auch kein Wunder, da er seinen Rosa-Wangen nach zu urteilen, noch Rest-Alkohol im Blut hatte.

Nur James konnte man ansehen wie angestrengt es in seinem Kopf arbeitete.

Wie in Zeitlupe hatten sich seine Augen geweitet, bevor er sich jetzt abrupt an Lara wandte.

Der Lockenkopf hatte sich aber schon gewappnet und war wie ich nun bemerkte wohl alles andere als begeistert von meiner Aussage gewesen.

*Uuups.*

„Lara Sophie Potter!“, knurrte er. Die Augen hatte er zu Schlitzen verengt.

Angesprochene versteckte sich mehr oder weniger gut hinter dem breiten Rücken ihres Freundes. Die beiden saßen uns glücklicherweise am weitesten entfernt, also schräg gegenüber.

Lara nahm ihren Bruder allerdings nicht allzu ernst, denn hinter den großen blauen Augen, die nun über Sirius' Schulter lugten war ein unverkennbares Grinsen zu erkennen und vor allem ein Kichern zu hören.

„Kannst du nicht einmal deine große Klappe halten!?“, James war aufgestanden und hatte die Hände in die Hüften gestemmt.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Halle, die er für mich unbegreiflich gar nicht zu bemerken schien, lag auf ihm.

Lara kam nun doch noch ganz hinter ihrem Freund hervor.

„Offensichtlich kann ich das wohl nicht, James Hieronymus Potter!“, Lara grinste selbstgefällig.

Sie wusste genau, was ihr Bruder vertragen konnte und was eher nicht.

In Anbetracht der Anwesenheit eines Großteils der Lehrer, war er weise genug seinen Zauberstab *nicht* zu ziehen – allerdings hatte er keinerlei Hemmungen, die ihm verliehene Verantwortung und damit auch Macht auszuspielen.

„Vielleicht sollte ich als Quidditch-Kapitän ja mal wieder ein Extra-Training für unsere Sucherin einberufen!“, lockte er sie, doch die hübsche Gryffindor mit den hellbraunen Locken ließ sich natürlich nicht so leicht einschüchtern.

„Vielleicht sollte *ich*“, machte sie ihn nach, „dem Quidditch-Kapitän als seine große Schwester ja mal das Leben schwer machen, in dem ich meinen rechtmäßigen Anspruch auf das Familienerbstück erhebe.“

Ein Raunen ging durch die Reihen der verbliebenen Rumtreiber, Remus streckte ihr über Sirius hinweg die

Faust entgegen, sodass sie grinsend einschlagen konnte.

Seit der ersten Klasse hatte Lara bei den Jungs einen Stein im Brett, da sie ihrem Bruder den Tarnumhang überlassen und so ihre magische Tunichtgut GmbH überhaupt erst ermöglicht hatte. Diesen Trumpf spielte sie nun aus.

James Gesicht zeigte keine Regung. Er hatte weiterhin die Augen zu Schlitzen verengt, die beiden funkelten sich über den Tisch hinweg an.

Sie konnten beide genauso gut austeilen wie einstecken.

Die Auseinandersetzungen um die Potter-Zwillinge waren aus genau diesem Grund immer eine Riesen-Show, sie waren einander ebenbürtig.

Deshalb nahm ich mir auch immer wieder (vergeblich) vor, Popcorn für ihr nächstes Wortgefecht bereitzustellen.

Ebenso seit der ersten Klasse war ich vollkommen fasziniert von diesen stummen Machtkämpfen, die die beiden ausfochten.

Zuerst dachte man, sie würden gleich aufeinander losgehen und sich die Augen auskratzen, bevor es zu einer überraschenden 180°-Wendung kam.

Zu gern hätte ich einmal in die Köpfe der beiden geschaut, während sie sich so in Grund und Boden starteten.

Eine solche Wendung spielte sich auch nun wieder ab.

Zuerst wurden die Blicke der beiden weicher, bevor Lara hinter Sirius hervorkam und unter dem Tisch hindurch auf unsere Seite kroch, um mit ihrem Bruder einzuschlagen.

Danach griff sie nach einem der riesigen schwarz-weiß-Muffins und quetschte sich unsanft zwischen James und mich, um ihn auf seinem Teller einmal in der Mitte teilen zu können.

Sie nahm die Schokoseite und James bekam die mit Mandeln.

Lara hatte ihren Kopf an seine Schulter gebettet und so saßen sie da, einträchtig, als hätte es nie eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Zwillingen gegeben.

Sie saßen einfach nur da und aßen die jeweilige Hälfte ihres geteilten Muffins – so wie sie es in den letzten sechs Jahren auch getan hatten.

Dieses Mal spürte ich allerdings einen kleinen eifersüchtigen Stich in meinem Herzen und bei einem kurzen Blick auf Sirius, fiel mir auf, dass es ihm wohl genauso erging.

Die anderen bemerkten davon natürlich gar nichts. Sie kannten das Spektakel und hatten sich bereits wieder ihren unterbrochenen Gesprächen zugewandt.

Laras Freund musste genauso wie ich seinen Blick von den beiden abwenden. Unsere Augen trafen sich und diesmal waren wir es, die ein stummes Gespräch führten. Wir verstanden uns.

Auch, wenn dieser Gedanke völlig irrational war und sicher nicht das erste Mal auftrat, kam er wie jedes Mal überraschend und war nicht einfach zu verdrängen.

Sie waren Bruder und Schwester. *Zwillinge*. Da hatte man eben eine so tiefe Verbindung.

Eine Verbindung, einfach ein Verständnis der Art, die er und ich uns in unseren Beziehungen erst hart erarbeiten mussten.

Wir versuchten uns ein aufmunterndes Lächeln zuzuwerfen, doch scheiterten kläglich.

Es war mehr ein Gefühl, als eine bewusste Bewegung, dass ich meinen Kopf drehte, um wieder zu James und Lara zu sehen.

Nur noch das letzte Stückchen seiner Muffin-Hälfte in der Hand, sah mein Freund (MEIN FREUND – der Gedanke war immer noch ein wenig surreal und vor allem ungewohnt) mich an.

Ein glückliches Lächeln zierte seine Lippen und der Gedanke, dass ich diejenige war, die ihn zu einem solchen Lächeln bewog, erfüllte mich mit stolz und einer Gänsehaut.

Er zwinkerte mir zu, bevor er sich das letzte Stück Mandelmuffin in den Mund schob, und der kurze Anflug von Eifersucht war vergessen. Ich lächelte glücklich.

Sirius half das zwar nicht weiter, doch als wir uns auf den Weg zum Zauberkunst-Unterricht machten und Lara so fest die Arme um seine Mitte schlang, als wollte sie ihn nie wieder loslassen, schien auch sein Gemüt wieder besänftigt zu sein.

Der Stich im Herzen, den ich immer spürte, wenn ich den Blick voller bedingungsloser Liebe bemerkte mit dem Sirius Lara ansah, fiel dieses Mal deutlich schwächer aus, als noch tags zuvor.

Ich fragte mich unwillkürlich, ob auch James mich vielleicht irgendwann einmal so ansehen würde.

Einen langen Blick von unseren miteinander verschlungenen Händen, seinen Arm hinauf bis zu seinem makellosen Gesicht später, blieb mir das Herz stehen.

Ja, das würde er und er sah mich sogar jetzt schon mit diesem Blick an.

Diese Erkenntnis ließ mich meine lang unangefochtene Gewissheit in Frage stellen, ob er mich nicht vielleicht doch schon (wovon Lara ja auch felsenfest überzeugt war) viel länger so ansah, als ich es mir eingestehen wollte.

Ich lächelte und als er mein Lächeln erwiderte, schlugen die Schmetterlinge in meinem Bauch wieder Saltos.

Vielleicht hatte Lara ja auch dieses Mal wieder Recht.

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Hier also das zweite Lily-Kapitel.**

**Leider handelt sich mal wieder, um so ein elendiges Übergangskapitel und nicht wie versprochen um den Hauptgrund für das Lily-Kapitel.**

**Tut mir leid!**

**Ich konnte mich einfach nicht zurückhalten -.-**

**Deshalb wird es also noch ein drittes (und definitiv zumindest vorerst letztes) Lily-Kapitel geben.**

**Dazu dann mehr am nächsten Samstag!**

**Vielen lieben Dank wie immer an die besten Kommi-Schreiber im ganzen Universum - euch!**

**Nymphe99:** Freut mich, dass es dir so gut gefallen hat!

Da hast du Recht, Lily hat mit ihrer Unsicherheit wirklich zu kämpfen und gerade die Zusammenarbeit mit Sev macht das Ganze natürlich nicht besser - im Gegenteil.

Merlin sei Dank wird Jamsie es natürlich richten

## 'Cause I miss screaming and fighting and kissing in the rain.

### 37. 'Cause I miss screaming and fighting and kissing in the rain.

*But I miss screaming and fighting and kissing in the rain!  
And it's 2am and I'm cursing your name.  
You're so in love that you're acting insane –  
and that's the way I loved you...*

*Breakin' down and coming undone –  
it's a roller coaster kinda rush.  
And I never knew I could feel that much...  
and that's the way I loved you.*

– Lilys Sicht –

Heute stand das erste Treffen zu unserer Weltrettungsmission an, nachdem Severus mich mal wieder als ‚Schlammblut‘ betitelt hatte. Zwar hatte ich ihn bereits am Wochenende wiedergetroffen – als ich ihn dazu bringen musste James (*ausgerechnet*) zu retten – doch trotzdem war ich nun ungewöhnlich angespannt.

Noch gestern Abend hatte sich die gefälschte Galleone in meiner Tasche erwärmt und zeigte nun das heutige Datum mit der entsprechenden Uhrzeit.

Da wir nach dem ersten Unterrichtsblock wieder den restlichen Vormittag aufgrund der laufenden Prüfungen frei hatten, trafen wir uns, pünktlich um 10 Uhr vor dem Raum der Wünsche.

Lara hatte etwas Besonderes vor. Sie ließ den Raum eine perfekte Trainingsatmosphäre schaffen. Wir würden uns duellieren.

Zuerst einmal war alles erlaubt, was keine bleibenden Schäden verursachte.

Laras Gesicht war etwas blass geworden, als ihr Blick zu James schweifte und ich wusste sofort woran sie dachte.

Die Erinnerung an unsere Slytherin-Begegnung vom Wochenende war noch allzu frisch und auch mir wurde ganz schlecht, als mir sofort wieder das Bild meines blutüberströmten Freundes in den Kopf schoss.

Ich bemerkte erst, dass ich instinktiv nach seiner Hand gegriffen hatte, als er diese sanft an die Lippen hob, um einen beruhigenden Kuss darauf zu platzieren.

Ich atmete einmal tief durch, um den Gedanken sofort wieder zu vertreiben und so sein ermunterndes Lächeln erwidern zu können.

Lara überließ es uns, uns in Zweierteams aufzuteilen, doch Bedingung war, dass wir für die nächsten Male wechselten und sich so jeder Mal mit jedem duellierte.

Bevor wir begannen, fing James Severus ab. Er hatte ihn aufgehalten, als er gerade an der eben erschienenen Duellierbühne Position beziehen wollte, indem er ihm eine Hand auf die Schulter gelegt hatte.

Als Severus sich zu James umdrehte, fiel sein eiskalter Blick zuerst auf mich, bevor er sich endgültig ihm zuwandte. Ich bekam das Gefühl, mir rutschte das Herz in die Hose.

Auch unter den anderen war es ungewöhnlich still geworden. Alle lauschten dem Gespräch der beiden Erzfeinde.

„Ich wollte mich bei dir bedanken, Severus“, sagte er und es war wohl das erste Mal, dass ich James Potter Severus Snapes Vornamen aussprechen hörte. Er klang unwirklich aus seinem Mund.

„Du hast mir das Leben gerettet, ich stehe tief in deiner Schuld“, erklärte er sich, „Dafür möchte ich dir danken.“ Keinerlei Spott lag in seiner Stimme, er klang durch und durch aufrichtig.

James streckte ihm seine Hand entgegen.

Severus hatte seinen Dank bis jetzt schweigend und mit unbewegter Miene zur Kenntnis genommen, doch nun regte sich etwas in seinem Gesicht. Es war, als würde er resignieren, seine Deckung fallen lassen.

Er zögerte einen Moment, bevor er seufzte und dann doch entschlossen nach der ausgestreckten Hand des Gryffindors griff: „Wir sind quitt“, sagte er, sein Blick war dabei fest auf James' Augen gerichtet.

Angesprochener nickte stumm.

Auch wenn ich keinen Austausch von Höflichkeiten oder den eines Lächelns erwartet hatte, wirkte diese Unterhaltung doch so, als wäre sie mit einer stummen Übereinkunft abgeschlossen worden.

Und ich war mir nicht sicher, ob ich so genau wissen wollte, um was für eine Art von Übereinkunft es sich handelte.

Bevor ich mir aber weiter darüber Gedanken machen konnte, klatschte Lara in die Hände. Sie stand auf der Duellierbühne und zog somit die Aufmerksamkeit aller auf sich.

„Okay, alle zusammen! Ihr habt die Teams gebildet. Wir werden die einzelnen Duelle nacheinander, hier oben auf der Bühne abhalten, sodass wir den Ablauf analysieren und voneinander lernen können. Einer von euch, sollte übrig bleiben, da ich mich heute noch einmal aus den Duellen raushalte, doch am Ende wird sich bestimmt noch jemand finden, der noch einmal für mich einspringt.“

Wir nickten.

Einige Teambildungen waren überraschend, andere hatte man so erwartet. James, Severus und ich waren übrig geblieben.

Ich wandte mich an James: „Ist es okay für dich, wenn ich mich zuerst mit Severus duelliere?“, fragte ich und achtete genau auf seine Reaktion. Er zögerte, war unsicher. „Es ist nur...“, erklärte ich mich, „Ich habe noch ein Hühnchen mit ihm zu rupfen.“

Normalerweise war ich bei so etwas sehr unabhängig und hatte nicht das Bedürfnis mich vor ihm zu rechtfertigen oder gar um Erlaubnis zu bitten, doch bei seiner und vor allem meiner Vergangenheit, hatte ich das Gefühl, James das zu schulden.

Er reagierte vorbildlich.

„Mach ihn fertig, Tiger“, spornte er mich an, bevor er mir grinsend einen kurzen Kuss auf die Lippen drückte.

„Wer macht den Anfang?“, fragte Lara.

Natürlich war es Sirius, der als erster die Bühne erobert hatte – selbstverständlich ohne eine Einladung abzuwarten, da war er einfach unverbesserlich.

Zumindest mich überraschte es jedoch, dass es sein Bruder war, der ihm folgte.

Nach ihrem gestrigen Treffen schienen die Beiden sich besser zu verstehen als je zuvor.

In der Zwischenzeit hatte ich mich an Severus gewandt.

„Du und ich?“, fragte ich ohne große Worte.

Er musterte mich einige Sekunden lang, bevor er stumm nickte.

Wir wandten uns wieder der Bühne zu.

Sirius und Regulus hatten sich einander gegenüber aufgestellt.

„Also“, wiederholte Lara noch einmal die Regeln, „Das hier ist kein förmliches Duell – ihr müsst euch nicht voreinander verbeugen und es gibt kein Kommando für den Beginn. Es geht darum, dass wir lernen mit Duell-Situationen umzugehen, uns zu verteidigen – ich sage es noch einmal, OHNE den anderen mutwillig zu

verletzen. Es kommt vorerst nur darauf an, Kampferfahrung zu sammeln und uns effizient zu verteidigen. Die Angriffszauber sind zweitrangig, darum kümmern wir uns später!“, sie ließ ihre Worte kurz wirken, bevor sie sich aus der Schusslinie begab.

„Bühne frei!“, rief sie grinsend und zog sich von eben dieser zurück, um sich zu uns zu stellen.

Sirius und Regulus hatten zwar ihre Zauberstäbe erhoben, jedoch noch nicht aufeinander gerichtet. Sie starrten sich einfach nur tief in die Augen, beobachteten jede Bewegung, jedes Zucken des anderen genau.

„Ähm Lara?“, es war Reg, der den Blickkontakt abbrach, in dem er sich noch einmal an Lara wandte – ganz so, als hätte er noch eine letzte Frage.

Seine Freundin befand sich allerdings unglücklicherweise in Sirius' Rücken, sodass dieser sich ohne darüber nachzudenken umdrehte, um sich ihr ebenfalls zuzuwenden.

Damit hatte er natürlich einen schweren Fehler begangen.

Regulus hatte einfach nur den vermutlich ältesten Trick der Welt angewandt, um seinen Bruder nun – fairerweise – mit einem einfach ‚*Expelliarmus*‘ zu entwaffnen.

Der Zauberstab wurde in hohem Bogen zu ihm geschleudert.

Sirius verfolgte fassungslos wie seine einzige Waffe aus seiner Hand flog.

Ich hatte Sirius Black noch niemals sprachlos gesehen.

Er drehte sich wieder zu seinem Duellpartner, dann zurück zu seiner Freundin und wieder zu Regulus. Sein Blick war so göttlich, dass sogar Severus jetzt in das allgemeine Lachen mit einfiel.

Herrlich dieser Anblick.

Lara hatte bereits Lachtränen in den Augen und musste sich an meiner Schulter festhalten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Auch sie schien ihren späteren Ehemann selten so gesehen zu haben, sie bekam sich kaum mehr ein.

Es war aber auch wirklich ein Bild für die Götter.

Regulus schlug seinem Bruder grinsend auf die Schulter: „Sorry Kumpel, aber ich konnte nicht widerstehen!“, lachte er, bevor die beiden die Bühne verließen.

Sirius wirkte doch recht niedergeschlagen, dass ihm der große Auftritt so mir nichts, dir nichts entgangen war.

Lara, die sie inzwischen wieder eingekriegt hatte, erhob die Stimme: „Ja Leute, so schnell kanns gehen – mag jemand zusammenfassen, was wir hier gelernt haben?“

„Ablenkung macht angreifbar!“, warf Remus ein. Ja, dem stimmte ich zu.

Lara nickte: „Richtig!“, sagte sie. „Das gilt natürlich für uns wie für den Gegner. Noch etwas?“, fragte sie in die Runde.

Es war Severus, der sich zu Wort meldete und seine Bemerkung erzielte eine erschreckende Wirkung.

„Man muss die Schwächen seines Gegners ausnutzen“, sagte er, woraufhin sich eine unheimliche Stille über die Truppe legte.

Daran hatte ich nicht gedacht.

Auch Lara musste schlucken: „Du hast Recht“, sagte sie und ihre Stimme war nicht mehr so fest wie zuvor. Sie beobachtete uns und vor allem Sirius besorgt.

„Hier und heute mag das vielleicht alles noch ganz lustig gewesen zu sein, doch in echten Kampfsituationen ist damit überhaupt nicht zu spaßen. Unsere Gegner werden nicht unbedingt uns selbst bedrohen. Die Menschen, die uns wichtig sind, sind diejenigen, die uns erst wirklich angreifbar machen.“

Ich musste schlucken, meine Kehle war staubtrocken.

Lara räusperte sich. „Das ist aber kein Grund den Kopf hängen zu lassen!“, sagte sie und ihre Stimme

wurde wieder fester. „Unsere größte Schwäche ist gleichzeitig unsere größte Stärke. Wir können uns aufeinander verlassen und haben etwas wofür es sich zu kämpfen lohnt.“

Die Stimmung lockerte sich trotzdem nur schwer wieder auf.

Erst mit dem ausgeglichenen Duell zwischen Mary und Alice fanden wir langsam unseren Spaß und die Begeisterung wieder.

Die sonst so zurückhaltende Alice blühte richtig auf!

Auch Remus und Frank begegneten einander auf Augenhöhe und zum ersten Mal konnte ich die Fähigkeiten in Alice' gruselig entspannten Freund sehen, von denen Lara berichtet hatte. Er war wirklich der geborene Auror. Und sobald unsere süße Alice endlich Vertrauen in ihre Fähigkeiten fassen konnte, würde dies auch bei ihr zum Vorschein kommen.

Nur Sirius schien sich nicht so schnell von dieser nachhaltigen Lehre erholen zu können.

Er suchte die Nähe seiner Freundin, hatte die Arme fest um sie geschlungen, während sie weiter unsere Duelle analysierte.

Lara hatte sich an seine Brust geschmiegt, ihre Hände lagen über seinen auf ihrem Bauch und streichelten beruhigend darüber.

Sie hatte uns nie verraten, was in jener Nacht geschehen war, in der Sirius aus seinem Elternhaus geflohen war, doch es musste die beiden stark zusammengeschweißt haben... ganz im Gegenteil zu den fünf vorangegangenen Schuljahren, waren sie ab unserem 6. Schuljahr wie ausgewechselt gewesen. Sie arbeiteten miteinander, statt gegeneinander – waren plötzlich ein Team und machten so nicht nur sich selbst, sondern vor allem auch James das Leben erheblich leichter.

Nun, da sie auch noch eine Beziehung führten, war ihre Bindung noch enger geworden.

Die Gryffindor hatte sofort gewusst, wie verstört Sirius von einer solchen Erkenntnis sein würde, das hatte ich schon an ihrer Reaktion auf Severus' Worte gesehen.

Nun tat sie alles, um ihn zu beruhigen ohne ihn vorher noch mehr in Panik zu versetzen.

Sie zeigte ihm einfach, dass sie da war und auch nirgendwo ohne ihn hingehen würde.

Plötzlich hatte auch ich das große Bedürfnis nach dem Schutz meines Freundes.

Während ich mich Nähe suchend an James schmiegte, beäugte dieser skeptisch seinen besten Freund mit seiner Schwester, doch es gelang mir erfolgreich ihn abzulenken.

Er zog mich fest an sich und der misstrauische Blick war von einem glücklichen Lächeln abgelöst worden. Ich bettete erleichtert meinen Kopf an seiner Schulter.

Schließlich waren Severus und ich an der Reihe und so musste ich mich für meinen Geschmack viel zu früh wieder von James lösen.

Wenn Lara überrascht von meiner Partnerwahl war, verbarg sie es gut.

Sie hatte Severus nicht anders behandelt als sonst, vor allem nachdem er am Wochenende James' Leben gerettet hatte, doch natürlich konnte ich ihr nicht verdenken, dass sie seiner Einstellung trotzdem weiterhin skeptisch gegenüber stand. Immerhin hatte er mich wiederholt abgrundtief gedemütigt und so etwas vergaßen beste Freundinnen nicht so einfach.

Ich versuchte den Gedanken dieser Beleidigung nicht zu nah an mich heranzulassen, als ich ihm nun auf der Duellierbühne gegenüberstand. Natürlich klappte dies eher schlecht als recht.

Ich hatte – wohl verständlicherweise – das starke Bedürfnis ihm zu beweisen, dass mich meine Muggelstämmigkeit keinesfalls minderwertiger gegenüber ihm oder anderen sogar reinblütigen Zauberern, wie z.B. James oder Lara, machte.

Die beiden machten immerhin keinen Unterschied anhand unserer Abstammung und genauso wenig hatte ein Severus Snape Recht dazu.

Nun, dass Lara die Bühne freigegeben hatte, erhob ich meinen Zauberstab und beobachtete meinen Duellierpartner genau. Dieser hatte es mir gleich getan.

Ich suchte in seinem Gesicht nach Anhaltspunkten wie er mich angreifen würde, doch ich fand keine. Um ehrlich zu sein, sah er nicht sonderlich glücklich aus in der Position, die er momentan inne hatte.

Trotzdem wollte ich mir nicht die Blöße geben, ihn zuerst anzugreifen.

Wie es der Zufall also wollte, griff er mich zuerst an – und zwar mit einem einfachen ‚*Expelliarmus*‘.

Vielleicht hatte ich einen stärkeren Zauber erwartet, aber ich blockte seinen Entwaffnungszauber mit solch einer Wucht ab, dass die Druckwelle ihn zurückschleuderte. Vermutlich war es aber auch einfach meine aufgestaute Wut gegen ihn, die meinem Zauber eine solche Macht verliehen hatte. Was es auch war – es hatte geholfen. Ich fühlte mich befreit.

Severus landete unsanft auf dem Hintern, wobei sein Zauberstab ihm aus der Hand und von der Bühne rollte. Er war hilflos.

Mein Schockzauber wäre nur noch eine reine Formsache gewesen, doch ich beließ es dabei. Für mich hatte dieses Duell seinen Zweck erfüllt.

Ich bemerkte nicht einmal, dass das übliche Klatschen ausblieb, während ich mich schnellen Schrittes meinem Duellierpartner näherte.

Ich konnte nicht verhindern, dass ich mich über den überraschten, ja geschockten Ausdruck in seinem Gesicht freute, aber es war keine glückliche Freude. Ich fühlte eher eine beunruhigende Genugtuung, auf die ich allerdings liebend gern verzichtet hätte. Ich wollte mir nie wieder Gedanken über die Bedeutung meiner Abstammung machen müssen.

Fairerweise hielt ich ihm die Hand entgegen, um ihm aufzuhelfen, doch natürlich verzichtete er darauf.

Er rappelte sich umständlich auf und klopfte den nicht vorhandenen Staub von seinem Umhang, bevor er misstrauisch von der Bühne stapfte.

Er war sauer – und ich wollte gar nicht wissen, woher er sich das Recht herausnehmen wollte, *auf mich* wütend zu sein.

Ich versuchte das befreite Gefühl aufrecht zu erhalten, doch es klappte nicht. Ich rauchte schon wieder vor Wut.

Und so rauschte auch ich von der Bühne, noch bevor Lara mit der Analyse beginnen konnte.

„Ja... ähm...“, sie räusperte sich. „Möchte uns jemand seine Beobachtungen kundtun?“, fragte sie in die Runde.

Einige lange Sekunden herrschte Stille, bevor es schließlich Mary war, die uns durch ihre Analyse erlöste.

„Man muss nicht nur auf die Abwehr, sondern auch auf sofortige Gegenangriffe gefasst sein“, sagte sie.

Niemand sonst mochte etwas sagen. Alle schienen genau zu wissen, dass es hierbei keinesfalls mehr um einen Lerneffekt ging.

„Okay, ja, das stimmt...“, begann sie, „ähm... ich schlage vor wir legen erst Mal eine Pause ein!“, sie fasste sich erst langsam wieder, „Wir sehen zu, dass wir noch etwas vom Mittagessen abkriegeln und in einer Stunde treffen wir uns hier wieder!“

Sofort machte sich allgemeine Aufbruchsstimmung breit. Alle schienen froh zu sein dieser plötzlich umgeschwungenen, ungemütlichen Atmosphäre entfliehen zu können.

Ich hingegen hatte nicht vor irgendwo hinzugehen, bevor ich nicht endlich mal meine Meinung zu einem gewissen Slytherin loswerden konnte. Ich hatte längst begriffen, dass ich mich nur so endgültig von ihm lossagen, meine Verletzungen verarbeiten könnte.

Severus kramte noch seine Bücher zusammen, um sie in seiner Tasche zu verstauen, die anderen waren bereits unterwegs Richtung Ausgang.

James drehte sich um, als er bemerkte, dass ich ihm nicht folgte.

Er legte den Kopf leicht schief und sah mich fragend an. Als Antwort nickte ich leicht in Richtung Severus. Sein Blick glitt zu seinem selbsternannten (*ehemaligen*) Erzfeind und innerhalb des Bruchteils einer Sekunde, spielte sich ein wahres Wechselbad der Gefühle in seinen Augen ab.

Es war unverkennbar Panik, die in seinen Augen flimmerte, doch als er wieder zurück in meine Augen sah, war sie verschwunden.

Er versuchte seine wahren Gefühle zu überspielen so gut es ging und er war gut.

Noch vor wenigen Wochen hätte ich seine Unsicherheit nicht einmal bemerkt und das Überspielen einfach als Arroganz abgetan, aber Lara hatte tatsächlich Recht. Er war unsicher. Er hatte Angst.

Trotzdem nickte er mir nur steif zu, bevor er sich abwandte und schnellen Schrittes Richtung Ausgang floh. Während Lara die anderen herausscheuchte, hielt ich James auf.

Ich bekam ihn im letzten Moment am Umhangärmel zu fassen.

„James, warte!“, stoppte ich ihn.

Er musste tief durchatmen, als er sich zu mir umdrehte.

„Treffen wir uns gleich unten am See?“, fragte ich und versuchte so die Situation noch zu retten. „Ich würde nur gern noch kurz was klären, aber danach können wir unten picknicken und du könntest mir verraten über was für einem wichtigen Pergament du gestern gegrübelt hast“, ich zwinkerte ihm lächelnd zu und als sich auch sein Mund langsam wieder zu einem Lächeln verzog, machte mein Herz einen Hüpf.

Er griff nach meiner Hand und hielt sie ganz fest.

So wie er es wohl als Versicherung brauchte, dass ich ganz sicher nur ihn wollte, brauchte ich diese eigentlich so simple Geste, um Kraft zu schöpfen für dieses nervenaufreibende Gespräch, das mir augenscheinlich bevor stand.

Über seine Schulter hinweg konnte ich sehen, dass Lara noch in der offenen Tür stand, um auf ihren Bruder zu warten. Sie lächelte.

Ich stellte mich auf die Zehenspitzen, um ihm noch einen sanften Kuss auf die Wange zu drücken, bevor er mit einem wehmütigen Lächeln meine Hand entließ, um mit seiner Schwester zu verschwinden.

Nachdem die Tür hinter den beiden zugefallen war, verblieb ich allein mit Severus im Raum der Wünsche.

Noch bevor ich mich zu ihm umdrehen konnte, wurde mir klar, dass er wohl nicht mehr mit seiner Tasche beschäftigt war.

„Bist du jetzt mit Potter zusammen?“, höhnte er und seine Stimme war dabei so kalt, wie ich sie nur selten hatte hören müssen. „So wie du mit mir zusammen warst oder ist es was Längeres?“

Es schien wohl aussichtslos zu sein, mich weiter wappnen zu wollen.

Auf diese Anschuldigungen hätte mich keine noch so große Zeitspanne vorbereiten können

Ich war nicht mehr in der Lage meine Wut im Zaum zu halten, als ich bereits wieder völlig in Rage zu ihm herum fuhr.

„Du hast kein Recht mehr, darauf eine Antwort zu erwarten, Severus!“, zischte ich. „Das hast du zum wiederholten Male verwirkt.“

Zwar sah ich sofort wie meine Worte ihn verletzten, doch ich konnte nicht anders, als sogar noch einen draufzusetzen: „Mein Leben geht dich rein *gar nichts* mehr an.“

Seine dunklen Augen waren groß geworden, sie wirkten glasig.

„ICH bin diejenige, die hier wütend sein darf und ich bin auch diejenige, die hier und heute ihre Meinung los wird und nicht du!“

Der ersten Fuhre Wut konnte ich damit schon einmal Abhilfe verschaffen.

„Hör zu“, ich atmete tief durch. „Ich will dich hier nicht fertig machen, denn ich weiß genau wie sich das anfühlt. Ich bin hier, weil ich will, dass diese Zusammenarbeit funktioniert.“

Du hast mich zum wiederholten Male zutiefst gedemütigt und ich glaube nicht, dass sich unsere Freundschaft je davon erholen wird – ganz zu schweigen übrigens von unserer *Beziehung*.“

Ich atmete tief durch und eigentlich war es ein Wunder, dass kein Dampf aus meinen Nasenlöchern zischte.

„Bedeute ich dir denn gar nichts mehr, Lily?“, fragte Severus, seine Stimme zitterte. „Ich liebe dich doch...“, Tränen standen in seinen Augen.

Von seiner Liebe hatte ich allerdings nicht viel gemerkt in den letzten Monaten – wenn nicht gar Jahren.

„Ich werde ehrlich zu dir sein“, ich atmete erneut tief durch, „Ja, ich hatte mal Gefühle für dich. Vermutlich konntest du mich auch deshalb nur so stark verletzen, als du mich das erste Mal wegen meiner Abstammung beschimpft hast.“

Ich hatte das Gefühl, diesen Versuch war ich unserer Freundschaft schuldig, aber man sieht ja wohin das geführt hat.“

Mein Blick war fest, ich ließ ihn nicht aus den Augen, um meine Aussage zu unterstreichen und nicht den Anflug eines Zweifels zuzulassen.

„Ich verstehe was du mir sagen willst, Lily“, echte Verzweiflung sprach aus seiner Stimme. „Aber *Potter*!?!“, er spuckte James' Namen förmlich aus. „Willst du das wirklich!?!“

„Ja, Severus“, würgte ich ihn unwirsch ab. „Ich hatte immer das Gefühl, bei dir wäre ich sicher, von dir ginge keine Gefahr aus, doch es war trügerisch.“

Ich hatte dieses Gefühl, weil mein Herz nie für dich geschlagen hat, wir waren immer nur Freunde – und trotzdem konntest du mich wiederholt zutiefst verletzen. Ich weiß nicht, ob ich dir das je verzeihen kann“, nun schwammen seine Augen in Tränen.

„Das Einzige, was ich weiß“, seufzte ich, als sich eine einzelne Träne den Weg über seine Wange bahnte, „ist, dass mein Herz für James schlägt. James bringt es zum Saltoschlagen, wegen James kann ich nachts nicht schlafen und ja, das vielleicht nicht immer auf positive Weise. Ich verzehre mich nach ihm, es ist pure Leidenschaft und ich liebe es, mich mit ihm zu streiten. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, er respektiert mich und auch wenn ich damit mein Herz, ja mein Leben riskiere, weiß ich, dass er mich nie mutwillig verletzen wird – er ist es wert.“ Ich seufzte.

„Das sind alles Dinge, die ich von dir leider nicht behaupten kann, Severus“, er sah mich weiterhin nur aus großen Augen an.

„Du scheinst dem ständigen Bedürfnis zu unterliegen, mir zeigen zu müssen, dass ich weniger wert bin als du.“

Ich weiß nicht, wo das plötzlich herkam, aber ich habe schon lange nicht mehr das Bedürfnis es herausfinden“, ich seufzte wieder.

„Ich möchte nicht, dass du auf Voldemorts Seite wechselst oder Dinge tust, die du später bereuen wirst“, sagte ich. „Ich möchte, dass unsere Zusammenarbeit funktioniert.“

Dazu werde ich versuchen, so gut es geht meinen Beitrag zu leisten.“

„Ich kann es kaum ertragen, dich zu sehen, Lily – mit *ihm*“, ich erkannte sofort wieder die Abscheu in seinem Gesicht, die er seit jenem ersten Schultag gegen James gehegt hatte. „Aber noch weniger kann ich es ertragen, dich *nicht* zu sehen!“, er seufzte traurig.

„Wollen wir es nicht noch einmal versuchen?“

Mir war es egal, ob er nur von unserer Freundschaft oder sogar der gerade mal zweitägigen Beziehung sprach – meine Antwort galt für beides.

„Nein, Severus. Es tut mir wirklich leid, wie unsere Freundschaft verlaufen ist, aber was geschehen ist, ist

geschehen – das können wir nicht mehr rückgängig machen.“

Und selbst wenn ich wie Lara in der Zeit zurückreisen könnte, würde ich rein gar nichts daran ändern.

Ich wandte mich zum Gehen, doch er hielt mich zurück.

„Lily, warte!“, langsam drehte ich mich wieder zu ihm herum.

„Ich-“, er näherte sich mir ein paar Schritte, bevor er abbrach, stehen blieb und kraftlos die hilflos erhobenen Hände sinken ließ.

„Es tut mir leid...“, flüsterte er und als er aufsaß, konnte ich erkennen, dass er die Wahrheit sagte. Ich sah den Schmerz in seinen Augen.

Den gleichen Schmerz, den ich viel zu lange selbst in meinen eigenen Augen gesehen hatte, wenn ich morgens in den Spiegel sah und an ihn dachte.

Es änderte rein gar nichts.

„Ich weiß, Severus. Beim letzten Mal hat es dir auch leid getan, aber man sieht ja was daraus geworden ist“, ich zuckte mit den Schultern. Bedauern tat ich es bereits nicht mehr. Ich war nur froh, dass mir noch rechtzeitig die Augen geöffnet wurden.

Ich wandte mich erneut zum Gehen, aber kurz bevor ich die schwere Tür erreichte, drehte ich mich doch noch einmal zu ihm um: „Ich hoffe wirklich, diese Zusammenarbeit funktioniert. Und wenn wir es wirklich schaffen, als Team zusammenarbeiten, vielleicht werde ich dir dann auch irgendwann verzeihen können.“

Das hoffte ich wirklich.

Freunde sein, das würde nie wieder funktionieren, aber verzeihen – das würde ich ihm schon gerne.

Der erste Schritt war hiermit schon einmal getan. Ich hatte die Chance genutzt mich vor ihm zu rechtfertigen. Ob er dies verdiente oder nicht sei mal dahingestellt, aber mir selbst hatte es definitiv etwas gebracht: Ich war meine Wut losgeworden und endlich in der Lage das Hier und Jetzt mit meinem Freund zu genießen.

Mit diesen Worten verschwand ich aus dem Raum der Wünsche und ließ einen verstörten Severus Snape zurück.

Nun war er es wohl, dem ich etwas zum Nachdenken geliefert hatte.

Nach der (zumindest für mich) viel zu kurzen Mittagspause, die ich mit James wie angekündigt am Seeufer verbrachte, trafen wir uns wieder.

Severus' Miene war verschlossen, sie zeigte keine Regung, aber mir sollte dies auch Recht sein.

Ich war mein Anliegen losgeworden und ansonsten war meine Snape-Toleranzgrenze für heute mehr als überschritten.

James holte sein Duell mit Sirius nach und man musste zugeben, dass es eher eine Show, als ein fairer Kampf war – die beiden kannten die gleichen Zauber und vor allem auch sich gegenseitig einfach zu gut.

Danach berichtete Lara vom Wolfsbanntank und ihren Vorbereitungen für das Potter Bootcamp.

Sie hätte uns gern schon ein paar Zauber gezeigt, doch ließ sich vernünftigerweise nicht zu mehr als einem einfachen 'Protego' hinreißen.

Nach ihrem Schwächeanfall holte sie ich immerhin immer noch täglich ihren Stärkungstrank bei Madame Pomfrey ab und musste sich schonen.

Als sie aber beichtete, dass sie am vorherigen Abend nicht bei McGonagall nachsitzen war, sondern sich mit Dumbledore ihre Prophezeiung angehört hatte, brach Chaos aus.

So... what is it that I want?

*You want what everybody wants...*

*You want a love that consumes you.*

*You want passion and adventure, and even a little danger.*

And what do you want?

*I want you to get everything you're looking for.*

-----

**Hallo ihr Lieben,**

**hier wie versprochen das (vorerst) letzte Lily-Kapitel!**

**Es hat fast die doppelte Länge eingenommen, als normal, aber ich wollte nicht noch ein viertes Kapitel draus machen, deshalb also hier eins mit Über-Über-Länge! Ich hoffe, es beschwert sich niemand!**

**Kennt denn jemand das Zitat vom Ende? Oder das Lied? OHNE Google natürlich!! Zauberspiegel zählt auch nicht.**

**Was glaubt ihr, kommt denn in Laras Prophezeiung vor? Was glaubt ihr wird im nächsten Kapitel passieren?**

**Vielen Dank an fffan und Lily Potter für die beiden Reviews zu diesem Kapitel!**

**fffan:** Upsi, Rechtschreibfehler^^Wusste auch erst gar nicht was du meinst :D

Wie fandest du dieses Schiefi-Kapitel? Es wurde ja von mehreren Personen Stellung ihm gegenüber bezogen und joa... irgendwie ist *sein* großer Moment, irgendwie zum größten Teil Lily-Monolog geworden xD  
Jaa, Lames sind wirklich Zucker

## I could really use a wish right now.

### 38. I could really use a wish right now.

*I could use a dream or a genie or a wish – to go back to a place much simpler than this.  
And they sayin’ what would you wish for if you had one chance?  
And I say somebody take me back to the days!*

*I’m guessin’ that if we can make some wishes outta airplanes...  
Then maybe I’ll go back to the days!  
So here I stand and then again I say:  
I’m hopin’ we can make some wishes outta airplanes.*

*Can we pretend that airplanes in the night sky are like shooting stars?  
I could really use a wish right now.*

Um 8 Uhr hatte ich pünktlich mit Feder und Pergament im Arm vor McGonagalls Arbeitszimmer gestanden.

Allerdings hätte ich vielleicht ahnen können, dass es mal wieder Professor Dumbledore sein würde, der mich vor McDrachens Zorn bewahrte.

Der Schulleiter wartete bereits im Inneren ihres Büros auf mich, als ich eintrat.

Er sah mich streng über seine Halbmondbrille hinweg an: „Guten Abend, Miss Potter“, begrüßte er mich. „Sie nehmen im Moment wohl alles mit, hmm?“

Ich warf einen vorsichtigen Blick auf seine Stellvertreterin, die hinter ihm an ihrem Schreibtisch stand.

„Guten Abend, Professor Dumbledore, Professor McGonagall“, gab ich mich vorbildlich und nickte der griesgrämigen Hauslehrerin zur Begrüßung höflich zu.

„Heute Abend werden sie beim Schulleiter persönlich nachsitzen, Miss Potter!“, bellte sie, ohne ein weiteres Wort der Begrüßung. „Ich hoffe so ihren außer Kontrolle geratenen Flausen endlich Einhalt gebieten zu können.“

*Oh-oh.* DAS hörte sich nicht gut an.

Etwas irritiert sah ich zwischen den beiden Professoren hin und her, während ich Merlin sei Dank erfolgreich versuchte ein Grinsen zu unterdrücken.

Gegen meine ‚Flausen‘ sollte ich bei Dumbledore nachsitzen? Das würde doch nie was werden.

Und damit sollte ich natürlich auch Recht behalten.

Ich verließ gemeinsam mit Dumbledore das Büro und sobald die Tür hinter uns zugefallen war, klatschte der Schulleiter aufgeregt in die Hände: „Was für ein Spaß!“, kicherte er tief in seinen Bart.

Nun konnte auch ich meinem Grinsen endlich freien Lauf lassen.

Was hatte er nur vor?

Kaum, dass wir sein Büro erreicht hatten und somit vor Lauschangriffen sicher waren, rückte er mit der Sprache heraus.

„Ich habe mir gedacht, so ein Termin zum Nachsitzen bei Professor McGonagall wäre der perfekte Zeitpunkt, um dem Zaubereiministerium einen Besuch abzustatten! Was halten sie davon, Miss Potter?“

„Mir ist so ziemlich alles lieber als Nachsitzen, Sir. Wobei kann ich ihnen denn helfen?“, fragte ich. Das Naheliegendste kam mir dabei natürlich nicht in den Sinn.

„Nun ja“, begann er, während er sich genüsslich einen Zitronendrops in den Mund schob, um daran zu mummeln. „Ich dachte mir, wir könnten uns ihre Prophezeiung anhören.“

Nun sah er mich doch wieder prüfend über die Gläser seiner Halbmondbrille hinweg an.

„Natürlich nur, wenn sie das möchten“, fügte er an. „Was halten sie davon?“

*Meine Prophezeiung.*

Die hatte ich ja komplett vergessen.

„Ähm... ich weiß nicht, Professor... ich meine-“, ich brach ab.

Nachdem ich von der Prophezeiung erfahren hatte, kam nie die Frage auf, ob ich sie mir anhören würde oder nicht. Das war eigentlich von vornerein klar gewesen.

Nun war ich mir da allerdings nicht mehr so sicher.

Wollte ich sie wirklich hören?

Was, wenn sie sich erst dadurch erfüllen würde?

Aber hatte sie sich nicht vielleicht bereits zumindest zum Teil erfüllt?

Und andererseits würde ich bestimmt nicht so schnell wieder die Chance bekommen, unbemerkt von den anderen und vor allem von James und Sirius, das Zaubereiministerium zu besuchen. Und nur so könnte ich mir allein und in Ruhe meine Prophezeiung anhören!

Dumbledore hatte mich gespannt beobachtet, während ich in meinem Inneren dieses stumme Gefecht ausgefochten hatte.

Schließlich nickte ich entschlossen – bevor ich es mir vielleicht doch wieder anders überlegte.

„Sehr gut!“, wieder klatschte er freudig in die Hände. Er schob sich einen weiteren Zitronendrops in den Mund, bevor er mir auch einen anbot.

Ich lehnte freundlich ab.

Unter den neugierigen Augen von Fawkes, dem Phönix, der gerade in seiner vollen Schönheit erstrahlte, aktivierte der Schulleiter seinen Kamin. Wir würden über das Flohnetzwerk ins Zaubereiministerium reisen.

Ich warf eine kräftige Prise des leicht schimmernden Pulvers in die Flammen, sodass diese mit einem lauten Knall aufloderten und sich grün färbten.

Ich stieg mitten hinein und sagte laut: „Zaubereiministerium.“

Noch bevor der letzte Buchstabe verklungen war, begann der schnelle Flug vorbei an etlichen anderen Kaminen. Ich konnte gerade noch die Luft anhalten, um während der Reise keinen Ruß zu schlucken.

Es wurde sehr kalt, sehr heiß und wieder kalt, während ich in Begleitung lauter Fahrtgeräusche durch zahlreiche Kamine rauschte.

Als ich endlich im Zaubereiministerium ankam, konnte ich gerade noch meine unsanfte Landung abfedern, bevor ich rußverschmutzt aus dem Zielkamin stolperte, um den Weg für Dumbledore freizumachen.

Die sonst so belebte Eingangshalle des Ministeriums war ungewohnt still und unbelebt, was jedoch angesichts der späten Stunde keine Überraschung war.

Trotz meiner zahlreichen Besuche hier, war ich allerdings immer noch beeindruckt von deren pompöser Erscheinung.

Die prächtige Halle mit dem polierten, dunklen Parkettboden schmückten unzählige goldene Verzierungen und Gitter.

Der Kamin aus dem nun auch Dumbledore stieg, war genauso wie die hohe, pfauenblaue Decke und die Türumrandungen entlang beider Seitenwände golden verschnörkelt und verziert.

In der Mitte der einladenden Empfangshalle stand ein leise plätschernder Springbrunnen, dessen Wasser den Accessoires einer Gruppe goldener Figuren entsprang. Über die Bedeutung dieses Bildes, wollte ich allerdings nicht nachdenken.

„Beeindruckend, nicht?“, fragte der Schulleiter und auch seine Augen wanderten bedächtig über die schmuckvolle Einrichtung.

Ich nickte langsam. Viel mehr Zeit blieb uns aber auch gar nicht dieses eindrucksvolle Bild auf uns wirken zu lassen.

Der Blick meines Begleiters blieb auf einer der Uhren hängen, die an der Wand hängen.

„Jetzt müssen wir uns aber beeilen, Miss Potter – man erwartet uns“, sagte er, bevor er sich in Bewegung setzte, um schnellen Schrittes direkt auf die Fahrstühle zuzusteuern.

Die Lifte befanden sich in einem Nebenraum der Halle und waren natürlich magisch betrieben.

Sie fuhren nicht nur hoch und runter, sondern ebenfalls vorwärts und rückwärts sowie seitwärts nach rechts und links.

Ein untersetzter, eigenartiger Zauberer mit Zylinder schaute ständig auf seine Taschenuhr, während er hektisch mit dem klemmenden Fahrstuhlگیر kämpfte, um endlich loszufahren. Er schien es sehr eilig zu haben und erinnerte mich um ehrlich zu sein stark an das weiße Kaninchen aus Alice im Wunderland.

Dumbledore hatte bereits seinen Zauberstab gezückt, doch ich war ihm zuvor gekommen und hatte das Gitter mit einem einzigen sanften Ruck meiner Hände gelöst.

Ich überließ dem Schulleiter den Vortritt, der sich lächelnd mit einem Nicken bedankte.

Ganz im Gegensatz übrigens zu Mr. Mystic hier.

Er verzichtete nicht nur auf einen Dank, sondern hatte auch noch eine äußerst missmutige Miene aufgelegt. Offenbar war er alles andere als davon begeistert, dass wir seine kostbare Zeit stielten, in dem wir auch noch mit in den Lift steigen wollten.

Ich schloss das goldene Gitter, allerdings nicht ohne noch ein einziges fleißiges Memo mit in die Kabine zu lassen.

Es schien sehr gut zu unserem Mitfahrer zu passen, denn es hatte es so eilig, dass es gar nicht stillhalten konnte, sondern aufgeregter hin und her flatterte.

Ich griff im letzten Augenblick nach einer der Halteschlaufen, um nicht umzufallen, als sich der Fahrstuhl mit einem unsanften Rucken in Bewegung setzte – und zwar nach hinten.

Nach einem kurzen Zwischenhalt im 7. Stock, um das Memo zu entlassen, kamen wir nach einer ziemlich wilden Fahrt endlich im 9. Stock an.

Im Gegensatz zu den anderen Haltestellen, verzichtete die magische Ansagerinnen-Stimme bei diesem Halt jedoch darauf, den Stock und die Abteilung anzusagen.

Es war wohl davon auszugehen, dass man wissen würde, wo man die Mysteriumsabteilung fand, wenn man dazu berechtigt war.

Ich wollte gerade das Gitter wieder öffnen, nachdem wir stockend gehalten hatten, als sich unser geheimnisvoller Mitfahrer bereits grob an mir vorbeidrängelte.

Mit seiner ruppigen Art bekam er das Gitter kaum zur Hälfte geöffnet, doch er achtete gar nicht darauf. Stattdessen quetschte er sich unsanft durch die schmale Lücke hindurch, um uns voraus den langen Gang hinunter zu eilen.

Selbst für einen Zauberer wirkte er sehr merkwürdig, das musste ich zugeben.

Wir folgten ihm geradewegs, aber überhaupt nicht gehetzt den langen fensterlosen Gang hinunter.

Ganz am Ende vor der unbeschrifteten Eingangstür zur Mysteriumsabteilung, entdeckte ich eine Mitarbeiterin des Ministeriums.

Die junge Frau trug einen seltsam schimmernden dunkelblauen Umhang, ihre glatten blonden Haare hatte sie zu einem strengen Pferdeschwanz gebunden. Auf ihre Bluse war das Symbol der Mysteriumsabteilung gestickt und sie unterlag offensichtlich einer strengen Schweigepflicht.

Sie war eine Unsägliche.

Der kauzige Mann, der mit uns den Fahrstuhl verlassen hatte, erreichte sie vor uns.

Die junge Frau nickte ihm stumm zu, bevor er die Tür hinter ihr öffnete und eilig hineintrat.

Dumbledore hatte die Ruhe weg, während wir uns ihr und damit der Mysteriumsabteilung immer weiter näherten.

Ich hingegen wurde zunehmend nervöser.

Seit ich von unserem Ausflug erfahren hatte, versuchte ich mir einzureden, dass ich die Halle des Todes niemals zu Gesicht bekommen würde – nun klappte es immer weniger.

Immer wieder sah ich Sirius vor meinen, oder besser gesagt vor Remus' Augen durch den Vorhang fallen. Er verschwand einfach so durch den Torbogen – für immer.

Ich schüttelte vehement den Kopf um diesen grausigen Gedanken zu vertreiben und vor allem mein aufgeregt schlagendes Herz unter Kontrolle zu bringen.

Die Unsägliche musterte mich kritisch, als wir vor ihr zum Stehen kamen. Sie begrüßte uns höflich, aber distanziert und stellte sich als „Camille Lockley“ vor, bevor sie die Tür in ihrem Rücken öffnete und uns so Zutritt zu der streng geheimen Mysteriumsabteilung gewährte.

Sie war augenscheinlich die Besucherbetreuende – oder besser gesagt, die Prophezeiungs-Übermittlerin.

Die runde Eingangshalle war ganz in schwarz gehalten, blaue Kerzen beleuchteten den hochglänzenden Bodenbelag und die Wand wurde von zwölf identischen Türen gesäumt.

Gerade als die Eingangstür hinter uns zugefallen war, sahen wir noch wie Mr. Mystic durch eine dieser Türen verschwand. Ich erhaschte unfreiwillig einen Blick auf den Inhalt dieses Raumes und spürte sofort wie sich eine eisige Faust um mein Herz schloss.

Er hatte die Halle des Todes betreten.

Ein unangenehmer Schauer lief mir den Rücken hinunter.

Gleich nachdem die Tür hinter ihm zugefallen war, rotierte die Wand einige Male, sodass ich jegliche Orientierung verlor. Die Kälte, die ich in meiner Brust spürte, aber blieb.

Ich konnte mich nur schwer wieder fassen und musste meine gesamte Konzentration aufbringen, um gedanklich im Hier und Jetzt zu bleiben, doch unsere Betreuerin bemerkte davon gar nichts, als sie ihren Zauberstab erhob.

Lediglich Dumbledore unterzog mich einer besorgten Musterung. Seine klaren hellblauen Augen durchsuchten mein Gesicht auf der Suche nach einer Erklärung für meinen Fassungsverlust, doch ich blieb unergründlich.

Miss Lockley richtete ihren Zauberstab auf ihre Kehle und verlangte magisch verstärkt nach der „Halle der Prophezeiungen!“

Wie auf Kommando sprang eine der Türen links von ihr knarrend auf.

Ein blau-weißes Licht strahlte uns durch den Rahmen entgegen und kündigte so die verlangte Halle an.

„Bitte folgen Sie mir!“, forderte sie uns auf, während sie bereits forsch voranschritt.

Der Schulleiter überließ mir den Vortritt, wohl um mich im Auge zu behalten und ich war dankbar dafür.

So musste ich mir keine Sorgen darüber machen, so kopflos wie ich mich momentan fühlte, den Anschluss zu verlieren.

Auch als wir den breiten Gang erreichten, nachdem wir die Halle betreten hatten, wich er nicht von meiner Seite.

So war es Miss Lockley, die sich irgendwann zu uns umwandte und ihr Tempo drosseln musste.

Davon schien sie jedoch alles andere als begeistert zu sein. Sie hatte ihre Lippen missmutig zusammengepresst, doch ließ keinen Ton verlauten.

Ich konnte mich auf meinen Atem konzentrieren und so langsam, aber sicher meinen Herzschlag regulieren, während wir mit deutlich verringerter Geschwindigkeit den endlos scheinenden Gang hinunterschritten.

Erst als ich mich wieder so gut es ging beruhigt hatte, nahm ich auch meine Umgebung wieder wahr. Wir befanden uns bereits mitten drin in der Halle der Prophezeiungen.

Regal reihte sich an Regal, das Ende des Raumes war nicht zu erahnen und jedes einzelne Abteil war voller verschieden geformter, verschieden großer Glaskugeln.

Von einigen von ihnen ging ein geheimnisvolles Leuchten aus, andere waren bereits erloschen. Es handelte sich um Prophezeiungen – einige hatten sich erfüllt, andere waren verfallen – das Schicksal hatte es sich anders überlegt.

Ich war fasziniert von den vielen Kugeln.

Das waren also alles Prophezeiungen, die jede einzelne jemanden, eine oder auch mehrere Person oder Wesen, betrafen.

Einige waren gut, andere waren schlecht, aber eine Sache behielt für alle Gültigkeit:

Sie *konnten* sich erfüllen, mussten es aber nicht.

Das bewies die Tatsache, dass ein erheblicher Teil der Vorhersagen bereits ihr geheimnisvolles Leuchten eingebüßt hatten. Sie waren erloschen, hatten also ihre Gültigkeit verloren.

Schließlich hatten wir den Gang mit der Nummer 413 erreicht.

Miss Lockley, ging hinein, bevor sie schließlich am vierten Abteil an der rechten Seite stehen blieb. Sie drehte sich zu uns um und deutete mit ihrer linken Hand auf eine der Prophezeiungskugeln.

Auf einem schmalen metallenen Schild vor dieser Kugel, die sich direkt auf meiner Augenhöhe befand, stand mein Name. *Lara Sophie Potter*.

Das war also die Prophezeiung, die über mich gesprochen worden war.

Nur ich war in der Lage, die Kugel aus dem Regal zu nehmen, ohne den Verstand zu verlieren und so wie später Frank und Alice in der Janus Thickey-Station für dauerhaft Fluchgeschädigte des St. Mungos zu landen.

Diesem Schild entnahm ich auch, dass Katherine Awkright meine Prophezeiung gesprochen hatte. Sie war unsere aktuelle Lehrerin für Wahrsagen.

Allerdings hatte sie diese nicht im Unterricht gesprochen oder an irgendeinen Schüler gerichtet, sondern vor niemand geringeren als Aberforth Dumbledore verlauten lassen – vermutlich bei einem Treffen im Eberkopf.

Ich warf einen unsicheren Blick auf Albus Dumbledore neben mir.

Er lächelte mich ermutigend an, schien froh zu sein, dass ich mich wieder gefangen hatte.

„Sie dürfen sie nehmen, Miss Potter. Wenn Sie es sich nicht anders überlegt haben, natürlich“, lächelte er.

Ich zögerte kurz, doch schließlich gab ich mir einen Ruck und nahm vorsichtig die zarte Kugel aus ihrer Halterung. Sie war kleiner, als die meisten der anderen, aber ihr Leuchten zog meine Faszination förmlich auf sich. Ich schien zu spüren, dass es sich um meine Prophezeiung handelte.

Vermutlich war auch Harry nur so in der Lage gewesen, in diesem riesigen Kugel-Chaos ausgerechnet

seine eigene Prophezeiung zu finden.

Sie schien nun noch heller zu leuchten, da ich sie in der Hand hielt. *Und jetzt?*  
Ich blickte von der Kugel auf. Fragend sah ich zuerst zu Dumbledore, dann zu Camille Lockley.  
Sie nickte zufrieden.

„Sehr gut“, sagte sie und es war das erste Mal, dass ich den Ansatz eines minimalen Lächelns in ihrem Gesicht vermuten konnte. „Ich führe Sie nun in unseren Verlesungsraum, dort können Sie sich die Prophezeiung ungestört und ohne mögliche Lauscher anhören.“

Miss Lockley hatte uns zurück zum Eingang geführt, dann jedoch die zweite Tür zu dem genannten Raum für uns geöffnet.

Nun, da diese Tür hinter uns zugefallen war, waren wir völlig allein in dem Raum. Miss Lockley wartete hinter der einzigen Tür auf uns.

Dieser Verlesungsraum war völlig leer.

Es befand sich kein Fenster darin, keine Pflanze, kein Tisch, ja nicht einmal ein Stuhl. Er war völlig ohne Inhalt und wenige Augenblicke später sollte ich auch verstehen warum.

Nachdem ich noch einen letzten fragenden Blick mit dem Schulleiter ausgetauscht hatte und er mir aufmunternd zunickte, ließ ich die Glaskugel aus meinen Händen rutschen.

Ich sah es wie in Zeitlupe, dass sie langsam dem Boden entgegen segelte, um unsanft auf dem harten Betonboden aufzukommen und in eine Million Scherben zu zerspringen.

Ich kniff die Augen zu, um diese gegen die herumfliegenden Splitter zu schützen, doch ich spürte nicht einen Einzigen meine Haut treffen.

Als ich die Augen wieder öffnete befand ich mich im Eberkopf.

Dumbledore stand immer noch neben mir, doch uns gegenüber war die Geistererscheinung seines Bruders aufgestiegen, der beruhigend die Hände auf die Unterarme unserer ebenfalls milchigen Professorin für Wahrsagen gelegt hatte.

Die weit aufgerissenen Augen und der schreckensgeweitete Mund der etwas korpulenteren Frau hatten ihn wohl dazu verleitet, sich um sie zu sorgen.

Nun, dass meine komplette Aufmerksamkeit auf ihr lag, hatte sich die Seherin aus ihrer Erstarrung gelöst.

Sie holte zischend Luft und begann nun mit gläsernen Augen ein letztes Mal meine Prophezeiung zu wiederholen.

*In einer Zeit des Krieges stehen drei Himmelskörper in Reih und Glied.  
Der Erdmond verkündet die Wende, nach der eine reine Seele rief.*

*Nur die Liebe gibt die Kraft, das Geschehene zu verändern.  
Die Zukunft war grausig, doch so kommt es zur Schicksalswende.*

*Vom Ende zurück in die Anfangszeit – ausgelaugt, aber endlich befreit,  
kann nur Lökchen dies übernehmen, ohne sich selbst zu übergehen.*

*Der Strudel der Zeit bringt sie wieder zurück,  
um die Zukunft zu ändern, was ihr nicht missglückt.*

*Neun Schüler wird sie finden, ihr Schicksal wird sie stark verbinden.  
Grund verschieden und doch perfekt,*

*werden sie gemeinsam zerstören, was der dunkle Lord versteckt.  
Vier Mal werden sie ihn besiegen, doch ein weiteres Mal folgenschwer erliegen.*

*Sie muss ihrem Wissen trauen, ihre Feinde durchschauen;  
nur so wird man es ihr erlauben, ihn seiner Macht zu berauben.*

*Ihre Wirkzeit ist begrenzt, der Einsatz schon gesetzt –  
Sie wird alles geben, denn der Himmel ist voll besetzt.*

Kaum hatte Professor Awkwright die Prophezeiung zu Ende gesprochen, verschwand die magisch erzeugte Vision und ich befand mich wieder allein mit dem Schulleiter in dem leeren Raum der Mysteriumsabteilung. Ich hatte das Gefühl, damit plötzlich auf den harten Boden der Tatsachen zurückzufallen.

Wie hatte ich nur je annehmen können, alles würde gut gehen bei unserer Weltrettungsmission!? Wie konnte ich so töricht sein zu denken, ich hätte alle Zeit der Welt, um meine Familie zu retten!? Natürlich musste ich irgendwann in die Zukunft zurückkehren! Ich gehörte hier nicht her! Oder interpretierte ich vielleicht schon einfach zu viel in diese Prophezeiung hinein?

„Lara...“, Dumbledore hatte mich vermutlich schon mehrmals angesprochen, bevor er sanft eine Hand auf meine Schulter gelegt hatte und mit meinem Vornamen endlich zu mir durchgedrungen war. Mein Kopf ruckte hoch.

„Lassen sie uns erst einmal von hier verschwinden, Miss Potter. Hier kann ja niemand vernünftig denken“, lächelte er sanft.

Ich war immer noch weit mit meinen Gedanken abgedriftet, während ich mich von ihm aus der Mysteriumsabteilung herausführen ließ.

Ich bekam kaum mit wie er uns von Camille Lockley verabschiedete. Erst als wir durch einen der Kamine in seinem Büro gelandet waren, bekam ich wieder Luft. Ich musste mich an einer Stuhllehne festhalten, schnappte nach Sauerstoff, während es jetzt erst so langsam in mein Gedächtnis sickerte, was wir soeben erfahren hatten.

-----

**Er ist vorbei. Mein Schreib-Flow.**

**Ich habe ihn nie erwähnt, das Wort nicht ausgesprochen, doch trotzdem ist es passiert: Mein Schreib-Flow ist vorbei.**

**Ich habe noch ein (kurzes) Kapitel im Petto, aber ansonsten komme ich eher schlecht, als recht weiter voran.**

**Ich versuche natürlich mein Bestes zu geben, aber so wie es aussieht wird es jetzt erstmal wieder in unregelmäßigeren Abständen Kapitel geben und nicht mehr jede Woche.**

**Das tut mir wirklich jetzt schon leid... mir gefällt's ja selber nicht.**

**Ich versuche aber das Beste draus zu machen!**

**Nun aber zu diesem Kapitel: *Endlich* wieder Lara!**

**Wie fandet ihr es? Was sagt ihr zu der Prophezeiung? Wie findet ihr sie? Sowohl vom Klang und der**

**Aufmachung her, als auch von dem Inhalt? Mag sich jemand an einer Deutung versuchen?**

**Ich bitte an dieser Stelle auch nochmal wirklich um konstruktive Kritik! Komplimente sind natürlich auch gern genommen ;)**

**Ich habe wochenlang daran gesessen und schließlich einen ganzen Sonntag damit verbracht ihr endlich den letzten Schliff zu verpassen. Ich hoffe, sie gefällt euch!**

**Vielen Dank auf jeden Fall wie immer an meine tollen Kommi-Schreiber <3**

**Emmita:** Hello again! Machst du dieses Jahr Abi?

Schön, dass du immer noch so gern liest, was ich so fabriziere ;)

**Lily Potter:** Schön, dass es dir gefallen hat! Ich bin auch der Meinung, dass dieses Gespräch für Lily sehr wichtig war. Vor allem auch, dass sie standhaft geblieben ist.

NICHTS geht natürlich über Sirius <3

Es freut mich, dass mein Snape dich überzeugt!

Genau das will ich auch bezwecken. Ich finde, man muss ihn nicht mögen, aber man sollte ihm eine Chance geben.

Vermutlich kommt das hier auch so rüber, weil genau das auch meine eigene Einstellung zu ihm ist.

Sorry, not sorry :D Ich stehe leider auf Cliffhanger^^

Aber soll ich dir was verraten? Die Woche ist schon rum!!! Und sie ging doch echt schnell vorbei, oder?

**Brina:** Hallo! Schön, dass du mal wieder was von dir hören lässt :)

Vielleicht konnte ich dich ja mit der Prophezeiung zu einem "ausführlichen, konstruktiven Kommi" überzeugen? ;)

Fandest du denn Lilys Sicht gut oder schlecht *anders*?

Also, ich hatte irgendwie das Gefühl, Lily und James müssten mal endlich vorwärts kommen, weil es sich sonst womöglich ewig hingezogen hätte. Kapitel aus Lilys Sicht erschienen mir da irgendwie als die beste Möglichkeit...

Ging es dir denn jetzt *zu* schnell oder warst du einfach nur überrascht?

**Ich wünsche euch frohe Ostern und ganz viele bunte Eier in euren Nestern!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 177

Aufrufe: 12239

Abonnenten: 60

# You lift my feet off the ground – spin me around.

## 39. You lift my feet off the ground – spin me around.

*I was trying to fly, but I couldn't find wings...  
You came along and you changed everything!*

*You lift my feet off the ground – spin me around...  
You make me crazier, crazier!  
Feels like I'm falling and I am lost in your eyes.  
You make me crazier, crazier, crazier...*

„Und das erzählst du uns erst JETZT!?“

Ich wusste nicht, was in diesem Moment überwog – die Wut in der Stimme meines Bruders oder die Enttäuschung in seinem Gesicht. Vermutlich Letzteres.

Wir waren immer noch für unser Treffen im Raum der Wünsche und ich wollte zum Ende hin noch einmal loswerden, wie ich das Nachsitzen von gestern wirklich verbracht hatte.

Allerdings schien meine Erzählung keineswegs Klarheit in den chaotischen Ausgangszustand gebracht zu haben... sie warf nur noch mehr Fragen auf.

„Es ist nicht einmal 16 Stunden her!“, versuchte ich mich zu rechtfertigen, doch mir war natürlich klar, dass das vergebliche Mühe war.

Ich wusste, dass ich schon früher etwas hätte sagen müssen, aber ich konnte es einfach nicht.

Ich musste mir selbst zuerst darüber im Klaren sein, was ich eigentlich davon hielt.

James setzte bereits an, mir zu widersprechen, doch Lily legte ihm beruhigend eine Hand auf den Unterarm und hielt ihn so zurück.

Stattdessen ließ er sich also erschöpft seufzend zurück auf das Sofa neben sie fallen.

„Was hat Dumbledore zu der Prophezeiung gesagt?“, fragte meine rothaarige Freundin.

Ich ließ mich ebenso wie James zuvor in den gerade aufgetauchten Sessel hinter mir fallen. Die Überlegung, warum ich die Einzige war, die alleine in einem Sessel sitzen musste, schob ich bewusst weit von mir.

„Nun ja...“, ich seufzte. „Er hat versucht sie mit mir zu deuten.“

Auch wenn sich die anderen Weltretter bisher zurückgehalten hatten, sahen sie mich trotzdem alle gespannt an.

„Er sagte“, begann ich zu erklären, „vor 10 Tagen, in der Nacht in der ich hier... *angekommen* bin, gab es eine dreifache Konjunktion.“

Alice nickte: „Ja, stimmt! Wir hatten doch Freitagabend noch Astronomie bei Professor Sinistra, bevor wir die letzte Prüfung für dieses Schuljahr gefeiert haben. Mars und Venus standen mit dem Mond in einer Reihe!“

„Genau“, sagte ich, auch wenn ich mich an diese Unterrichtsstunde beim besten Willen nicht mehr erinnern konnte. „Mars, der Gott des Krieges stand mit Venus, der Göttin der Liebe und dem Erdmond, der für Wandel und Weiterentwicklung steht, in einer Reihe.“

Mein Blick wanderte langsam über meine gespannten Zuhörer, nur Sirius konnte ich in diesem Moment

einfach nicht in die Augen sehen.

Das Schlimmste war, zu diesem Zeitpunkt wusste ich selbst nicht einmal, warum ich Angst hatte, mit seiner Reaktion konfrontiert zu werden.

„Nun ja...“, ich zuckte mit den Schultern, um diesen Gedanken zu vertreiben.

„Diese Konstellation kommt eigentlich nur alle paar Tausend Jahre vor, doch genau die hat sich zufällig 22 Jahre später, an dem Tag aus dem ich aus der Zukunft gekommen bin, wiederholt. So bin ich hier gelandet...“

„Wow...“, hauchte Regulus, seine Augen waren groß geworden. „Unglaublich wozu der Himmel fähig ist...“

Ich nickte zustimmend.

„Naja, ihr wisst ja wie es weiter geht...“, ich deutete zur Tafel schräg hinter mir, auf die ich die Prophezeiung geschrieben hatte.

Es war nicht einmal der verschlüsselte Zettel dafür nötig gewesen, den ich mir geschrieben hatte. Inzwischen kannte ich meine Weissagung Wort für Wort auswendig.

„Neun Schüler wird sie finden“, wiederholte ich. „habe ich: *euch*. Und das Schicksal wird euch stark verbinden... *Ja*. Keiner von euch hat diesen Krieg überlebt.“

„Das ist alles so unwirklich...“, flüsterte Mary und Remus nickte, als er nach ihrer Hand griff.

„Wir werden die Horkruxe zerstören und ihn vier Mal besiegen – du wirst die Zukunft ändern. Das ist doch gut!“, sagte er und ich hatte das Gefühl, in diesem Moment versuchte er mehr sich selbst davon zu überzeugen, als den Rest von uns.

„Ja...“, ich schluckte. „Aber wir werden insgesamt fünf Mal auf ihn treffen. Und dieses weitere Mal werden wir ihn *nicht* besiegen...“

„Und das wird schwere Folgen haben...“, flüsterte Severus. Er hatte irgendwie ein Talent dafür, die Dinge, die keiner aussprechen wollte, auf den Tisch zu bringen.

Ich atmete tief durch.

„Das stimmt“, sagte ich.

„Aber das muss nicht zwingend das letzte Mal sein, dass wir auf ihn treffen“, wiederholte ich, womit auch Dumbledore gestern vergeblich versucht hatte, mich zu beruhigen.

„Wir werden es trotzdem schaffen, zu zerstören, was er versteckt.“

„Nur du kannst die Zukunft ändern, ohne dich selbst zu übergehen...“, zitierte Sirius. „Was bedeutet das?“, fragte er, doch ich konnte nur mit den Schultern zucken.

Darauf hatte mir Dumbledore auch keine Antwort geben können.

„Aber deine Wirkzeit ist begrenzt...“, flüsterte Lily, „Das heißt, du musst zurück, richtig?“

„Was!?!“, brauste mein Bruder wieder auf, Lily gelang es nur mit Mühe und Not ihn neben sich auf dem Sofa zu halten. „Wann!?!“

„Ich weiß es nicht...“, flüsterte ich und meine Stimme versagte.

Ich drehte mich zur Tür herum, um auf die Uhr zu schauen, die gerade im richtigen Moment mit einem leisen ‚*Plopp*‘ erschienen war.

„Ich glaube, wir sollten für heute Schluss machen...“, sagte ich und dabei gelang es mir kaum, meine Erleichterung zu verbergen.

„Wir haben nur noch eine halbe Stunde, bis zu Zaubertänke“, fügte ich noch erklärend hinzu.

Es dauerte nicht lange bis eine allgemeine Aufbruchstimmung aufkam. Alle schienen froh zu sein, hier herauszukommen, um das Ganze in Ruhe zu verarbeiten.

Mir erging es dabei nicht anders.

Nur mein Freund schien immer noch alles andere als glücklich zu sein.  
Er griff zielsicher nach meiner Hand und hielt mich so davon ab, den anderen zu folgen.  
Nun blieb mir wohl keine Wahl mehr... ich musste mich der Konfrontation stellen.

James blickte sich an der Tür nach uns um, wunderte sich, wo wir blieben, doch ich vertröstete ihn nur, in dem ich lautlos ein „*Gleich...*“ mit meinen Lippen formte.

Erst als die Tür schließlich hinter meinem Bruder zugefallen und wir somit endgültig alleine waren, brachte ich es über mich auf und Sirius so in die Augen zu schauen.

Er sah verletzt aus.

Ich hatte ihm wehgetan und das überraschte mich nicht, auch wenn mir in diesem Moment noch keinesfalls bewusst war, womit ich für diesen Ausdruck in seinen Augen gesorgt hatte.

„Warum hast du mir nichts davon erzählt...?“, fragte er und diese Frage war wohl berechtigt.

Er hatte an diesem Abend im Gemeinschaftsraum auf mich gewartet und ich hatte nichts gesagt. Im Gegenteil – ich hatte ihn in dem Glauben gelassen, es wäre ganz normales Nachsitzen gewesen.

„*Na?*“, Sirius lächelte, als ich durch das Portraitloch hineinkam. „*Wie wars?*“, fragte er.

Ich seufzte als ich mich neben ihn auf das Sofa fallen ließ. *So ein bisschen heile Welt konnte ich echt gerade gut vertragen.*

„*Nicht so schlimm wie gedacht*“, sagte ich und kuschelte mich müde an seine Schulter, „*Es bleibt wohl zum Glück bei dem einen Mal.*“

„Warum hast du nichts gesagt?“, fragte er noch einmal.

„Ich... ich war einfach erschöpft!“

„Lara...“, er schrie mich nicht an, er beschuldigte mich nicht, sondern verdeutlichte mir einfach nur mit seinem Blick und dem Klang seiner Stimme, dass er genau wusste, dass ich nicht die Wahrheit sagte – oder sie zumindest verschwieg.

Um ehrlich zu sein, wusste ich selbst nicht einmal, warum ich dies tat.

Ich seufzte: „Es tut mir leid...“, ich sah hinunter auf meine gefalteten Hände, doch er zwang mich sanft mit zwei Fingern unter meinem Kinn, ihn wieder anzusehen.

„Sprich bitte mit mir, Löckchen...“, seine Stimme war ängstlich. „Schließ mich nicht aus“, bat er, flehte fast.

„Ich hatte Angst...“, gab ich zu. Eine Träne fiel aus meinem Augenwinkel, um langsam meine Wange hinunterzukullern.

„Ich brauchte einfach die Zeit, um diesen Ausflug verdauen zu können... ich konnte niemandem davon erzählen, ohne selbst zu wissen, was ich davon halten sollte.“

„Aber darum geht es doch in einer Beziehung, Löckchen... Du musst deine Kämpfe nicht allein austragen, deshalb bin *ich* doch hier... und wenn du nicht mit mir reden möchtest, kannst du mit Lily, Mary oder Remus reden! Oder...“, er musste schlucken, „natürlich auch mit James... aber bitte – bitte, versuche das nicht alles allein auszufechten. Das macht dich kaputt.“

Du musst die Welt nicht alleine retten – dafür sind wir genauso da.“

Er wischte zärtlich mit dem Daumen die Tränenspur von meiner Wange fort.

„*Gemeinsam*“, zitierte er die Prophezeiung, „weißt du noch?“

Er hatte Recht.

Ich hatte Angst mich fallen zu lassen. Ich hatte das erst mit mir selbst ausmachen müssen – genauso wie ich es die letzten 22 Jahre auch getan hatte.

Statt mich jemandem anzuvertrauen, wie es die 17-jährige Lara getan hätte, hatte ich meine Maske aufgesetzt und allein bis zum Morgengrauen über der Auslegung meiner Prophezeiung gebrütet.

„Du hast Recht...“, flüsterte ich heiser. „Es tut mir leid, Sirius.“

Er lächelte, nahm nun sanft mein Gesicht in seine Hände, um auch die letzte verirrte Träne fortzuwischen. Seine Stirn legte er an meine und ich schloss die Augen, um einfach nur seine Nähe zu genießen.

„Schon okay“, hauchte er zärtlich gegen meine Lippen.

Ich fuhr leicht über meine Lippen, spürte seinen kühlen Atem darauf.

Er überließ es mir, die letzten Millimeter zwischen uns zu überwinden und ich nahm diese Einladung nur zu gern an.

Meine Lippen berührten zärtlich die seinen, bevor wir ganz automatisch den Kuss vertieften.

Sirius' Hände wanderten an meinen Seiten hinunter bis zu den Gesäßtaschen meiner Jeans, um mich näher an ihn zu ziehen.

Derweil schlang ich meine Arme haltsuchend um seinen Hals, klammerte mich an ihn wie eine Ertrinkende.

Dieser Kuss fühlte sich anders an, als alle vorangegangenen Küsse und ich wusste nicht, ob nur ich dies so empfand, aber es war einfach so, als hätte sich auch in unserer Beziehung etwas geändert.

Zuvor war mir dies gar nicht so klar gewesen, vermutlich war ich einfach nur froh, ihn wieder zu haben, aber es war einfach nicht so ein Gefühl der bedingungslosen Sicherheit, die ich sonst immer bei ihm empfunden hatte.

Er war erst jetzt wieder zu meinem Sicherheitsnetz geworden... oder besser: er hatte erst *jetzt* meine Mauer einreißen können, sodass ich sanft und sicher in seinem Netz landen konnte.

Vielleicht klingt das jetzt unlogisch oder verwirrend, aber für mich war es in diesem Moment, der klarste Gedankengang, den ich seit Langem fassen konnte.

Jetzt war ich also endlich in der Vergangenheit angekommen.

Ich hatte den Absprung geschafft von der neuen, zerstörten Lara zum alten, immer positiven, beschützten Löckchen, das sich nicht mehr nur auf sich selbst verlassen konnte.

Als ich mich schließlich glücklich von ihm löste, um Luft zu holen, entdeckte ich überrascht, dass sich die Einrichtung des Raumes verändert hatte. *Stark* verändert.

Er war kleiner geworden, kuscheliger.

Wir befanden uns in einer gemütlichen Holzhütte, durch die geöffneten Fenster zog ein angenehm frischer Wind in den Raum und man hörte die Wellen rauschen.

Es war bereits dunkel draußen, doch die kleine Hütte wurde von hunderten schwebenden Kerzen erleuchtet. Die Wand links von uns wurde fast komplett von einem riesigen offenen Kamin eingenommen, in dem ein heimeliges Feuer knisterte. Den Rest des Raumes rechts dominierte ein riesiges King-Size-Bett.

Ich sah zu Sirius auf und kicherte. Sein Anblick war göttlich.

Er war immer wieder überrascht von der Wandelbarkeit dieses Raumes und besonders diese Ausstattung schien ihm wohl den Rest zu geben.

Als seine Augen wieder meine trafen, zierte sie ein amüsiertes Funkeln.

Er lächelte verschmitzt, als er mit den Schultern zuckte, ganz so als wolle er sagen: Ich kann nichts für meine Gedanken.

Ich würde lügen, wenn ich nicht zugäbe, dass es genauso gut meine Gedanken gewesen sein konnten, denn ich war alles andere als abgeneigt. Doch das musste der Gute natürlich nicht wissen!

Spätestens jedoch als mein Blick auf den Boden zu unseren Füßen fiel, wurde mir klar, dass ich vielleicht doch erheblichen Anteil an dieser Vision hatte.

Wir standen in einem Herz aus Kerzen.

Ein kurzer Blick aus dem Fenster bewies, dass der Nachthimmel ebenso mit Himmelslaternen gesäumt war und spätestens die Schmetterlinge in meinem Bauch verdeutlichten unmissverständlich, dass ich hemmungslos verloren war.

Ich war Sirius Black verfallen.

Und ganz egal, was dies vielleicht über mich aussagte, ich war überaus glücklich darüber.

-----  
**Hallo ihr Lieben!**

**Na, wer weiß noch, was es mit dem Herz aus Kerzen und den Himmelslaternen auf sich hatte?**

**Nach dem letzten extra langen Kapitel, melde ich mich heute mit einem etwas kürzeren zurück :)**

**Dieses erfüllt den Wunsche vieler nach einem Larius-Kapitel und ist sogar ein Jubiläum!**

**Ich hoffe, das 40. Kapitel meiner Geschichte hat euch gefallen und konnte euren Larius-Kapitel-Erwartungen gerecht werden!**

**Ich habe keinen Zweifel, dass wir damit locker die 180 Kommentare knacken!**

**Vielen Dank an meine beiden Kommi-Schreiber vom letzten Kapitel:**

**Lily Potter:** Zuerst mal ein Frage: Für welche Lily steht eigentlich dein Nickname? Bin jetzt immer von Lily Evans ausgegangen, aber gerade ist mir aufgefallen, dass ich das gar nicht weiß :D

Vielen Dank auf jeden Fall für deine liebe Aufmunterung! Es war sehr süß, dass du dir so viele Gedanken für Ideen für mich gemacht hast!

Wie du vielleicht gemerkt hast, hatte ich die ja größtenteils schon für dieses Kapitel verbraten ;)

Das Problem ist eher, das dieses Kapitel hier wieder so ne Wende gestartet hat... also die aktuellen Themen sind größtenteils abgefrühstückt und jetzt muss was Neues her!

Da habe ich mich dieses Mal recht schwer getan... aber die gute Nachricht ist auf jeden Fall: Das nächste Kapitel ist schon fertig, also mindestens nächsten Samstag wird es noch eins geben :)

Wenn mir mal Ideen fehlen, komme ich auf jeden Fall immer gern zurück, aber wenn du einen besonderen Kapitel-Wunsch hast, natürlich auch immer her damit! :)

Ich hoffe, dir geht es wieder besser! Da dein Urlaub ja jetzt vorbei ist: Tröste dich! Ich muss Montag auch wieder los.

**Miranda Black:** Hallo Miranda! Erstmal herzlich willkommen und vielen, vielen Dank für das tolle Kompliment!

Es freut mich wirklich sehr, dass dir meine Geschichte so gut gefällt! Wie es aussieht, hast du dafür gesorgt, dass es endlich mal wieder bergauf geht mit der Abo-Zahl :)

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt dir auch so gut!

**Ich hoffe, ihr hattet entspannte Ostertage :)**

**Liebe Grüße**

## Lara

-----

Kommentare: 179

Aufrufe: 12408

Abonnenten: 61

# All my favorite conversations.

## 40. All my favorite conversations.

*All my favorite conversations, always made in the A.M.!*

*'Cause we don't know what we're saying –  
we're just swimming around in our glasses.*

*Like we're all gonna make it...*

*Feels like this could be forever right now...*

*Break these clocks and forget about time!*

*You know I'm always going back to this place!*

*You know I'm always going to look for your face!*

*You know, you know...?*

Während James und Sirius wie jeden Vollmond Remus nach Einbruch der Dunkelheit in die heulende Hütte gefolgt waren, saßen wir Mädels an diesem Donnerstag in unserem Schlafsaal zusammen und planten die Sommerferien.

Ich hatte mich bewusst dazu entschieden, *nicht* mit James und Sirius in dieser Vollmondnacht zu Remus zu stoßen.

Er würde das erste Mal bei klarem Verstand sein, da er den Wolfsbantrank zuverlässig eingenommen hatte und so konnten die drei, speziell mein eifersüchtiger Bruder und seine beiden besten Freunde, endlich mal wieder Zeit allein verbringen und die Hogwarts' Ländereien unsicher machen.

Ich war gerade dabei, mich über unsere letzte Tüte Apfelringe herzumachen, während Lily bereits das dritte Mal Sekt nachschenkte.

Dabei sah sie angeekelt zu Mary herüber, die gerade einem Schokofrosch den Kopf abbiss.

Lily konnte einfach nicht verstehen, wie man so etwas Lebendiges wie einen Schokofrosch tatsächlich *essen* konnte.

Das musste so ein Muggelding sein... sie war keineswegs Vegetarierin, doch etwas zu essen, was sich bewegte und um seinen einzigen und letzten Sprung kämpfte, das konnte sie nicht.

Ich schüttelte den Kopf. Dabei war er doch nur verzaubert...

Da die Ferien immer näher rückten und es eh zu spät war, sich um die Bikini-Figur Gedanken zu machen, fielen wir zu viert über unsere letzten verbliebenen Vorräte her.

„Schade, dass wir keine Chips mehr haben...“, seufzte Alice. Sie hatte ihre Periode und konnte heute einfach nur alles in sich hineinstopfen, was nicht niet- und nagelfest war.

„Ich besorg' welche vom Lagerverkauf bei uns um die Ecke...“, Mary stockte und machte einige konzentrierte Kaubewegungen. „Für uns're Mädelsabende!“, nuschelte sie, da die hübsche Gryffindor immer noch an ihrem Frosch kaute. Sie hatte wohl Schwierigkeiten ihn hinunterzuschlucken, da sie etwas zu gierig gewesen war und die sich immer noch bewegende Schokofroschhälfte in ihrem Mund kaum im Zaum halten konnte.

„Ich glaube nicht, dass wir viel Zeit für Mädelsabende haben werden, Ladies!“, grinste ich, den letzten Apfeling noch in meiner Hand.

Jetzt sahen mich drei große Augenpaare an: „Waaaaas!?“

Das Weingummi landete in meinem Mund, doch ein Grinsen konnte ich kaum verbergen.

„Aber das ist doch Tradition!“, beschwerte Lily sich und dabei war diese Beschwerde durchaus gerechtfertigt.

Seit unseren ersten gemeinsamen Sommerferien, war es immer Tradition gewesen, dass wir uns regelmäßig gegenseitig besuchten. Wir übernachteten bei einander und taten einfach das, was wir in Hogwarts sowieso täglich tun: Süßigkeiten essen, über (*die*) Jungs reden und lachen bis der Arzt kommt.

Ich ließ mir die Zeit, den letzten Apfelring genüsslich zu verspeisen, bevor ich antwortete und genoss es dabei ebenso, die anderen drei damit auf die Folter zu spannen.

„Naja...“, begann ich, bevor ich noch einmal stoppte, um das letzte Stückchen hinunterzuschlucken. „Ich glaube wir werden voll ausgelastet sein mit dem Training und den Jungs und Urlaub mit unseren Eltern steht ja auch noch an!“

Die anderen drei nickten, auch wenn sie davon verständlicherweise immer noch nicht begeistert zu sein schienen.

„Wir reisen nach Ägypten...“, seufzte Alice. Dabei konnte ich ihr jetzt schon ansehen, wie sehr sie darunter leiden würde, Frank drei Wochen lang nicht zu sehen.

„Meine Eltern wollen ans Meer...“, sagte Lily, wobei sich ihr Gesicht gefährlich verdüstert hatte. Ich konnte mir schon vorstellen, warum sie so reagierte.

Diesen Sommer würden ihre Eltern zusammen mit Petunia und Vernon Urlaub machen und selbst ich konnte bei dem Gedanken an die beiden kaum an mich halten.

„Mach dir darüber keinen Kopf, Lils!“, sagte ich. „Wenn du nicht mit willst, musst du auch nicht mit.“ Sie sah mich an, als müsste ich eigentlich ganz genau wissen, dass das, was ich hier von mir gab, der reinste Flubberwurmschleim war.

Ich zuckte nur grinsend mit den Schultern.

„Wozu haben wir uns denn dieses Jahr im Apparierkurs mit der goldenen Dreierregel gequält, Schatzi?“, ärgerte ich sie. Ich wusste genau, dass sie auf diese Idee noch nicht gekommen war.

Man konnte richtig sehen, wie das Superhirn in ihrem hübschen Kopf arbeitete. Ihre Augen weiteten sich, als auch sie erkannte: „Aber natürlich!“, rief sie aus. „Lari, du bist die Beste!!!“, sie fiel mir freudig um den Hals.

Ich lachte: „Ich hab doch gar nichts gemacht, Lils!“

„Das ist einfach mal *die* Lösung meines Problems! Ruckzuck kann ich mal für nen halben Tag rüber apparieren und wenn ich dann keine Lust mehr habe: *Plop!* – und weg bin ich wieder.“

Sie wandte sich an Alice. „Das ist doch auch super für dich, Alice!“, rief sie immer noch begeistert von der Idee aus. „So kannst du einfach mal abends für ein paar Stunden rüberkommen und Franky sehen!“

Alice allerdings konnte ihre Begeisterung nicht teilen.

„Das ist ja auch in der Theorie schön und gut, Lils, aber du weißt doch genau, dass ich nicht so sicher beim Apparieren bin wie du oder auch Lara und Mary“, seufzte sie. „Und dann soll ich noch überkontinental apparieren?“

„Mach dir darüber keinen Kopf, Mausi“, ich knuffte Alice aufmunternd in die Seite. „Wir finden da schon eine Lösung! Wir müssen das apparieren sowieso üben und notfalls helfe ich dir eben!“, die süße Brünnette lächelte wieder ein wenig. „Außerdem!“, sagte ich. „Wenn du nicht zu Franky kommst, kommt er eben zu dir – ganz einfach!“, grinste ich und nun strahlte auch Alice wieder.

„Wo macht ihr denn Urlaub?“, fragte Lily an Mary gewandt.

Die hübsche Gryffindor seufzte: „Balkonien...“, sie zuckte mit den Schultern, „Dafür kann ich aber gaaaanz viel Zeit mit Remus verbringen und dafür sorgen, dass er sich diese Sommerferien ganz sicher nicht wieder so von mir entfremden wird wie letzten Winter!“

„Guter Plan!“, stimmte Alice nickend zu. „Und ihr Lara?“

„Ähm...“, ich musste ernsthaft überlegen.

Waren wir vor dem letzten Schuljahr im Urlaub gewesen?

In meinem Kopf ratterte es, bevor mir mit einem brutalen Stich im Herzen die schmerzhaften Geschehnisse dieses Sommers wieder einfielen.

Ja, wir waren im Urlaub gewesen. Mum, Dad, James und ich.

Obwohl er natürlich herzlich eingeladen war, hatte Sirius sich dagegen entschieden, uns zu begleiten.

Stattdessen suchte er sich eine eigene Wohnung von seinem Erbe und stellte uns nach unserer Heimkehr vor vollendete Tatsachen. Noch an jenem Wochenende war er ausgezogen und hatte mir damit das erste Mal in meinem Leben das Herz gebrochen.

An jenem Wochenende war mir klar geworden, was meine Mutter, Lily und auch Alice und Mary schon lange gewusst haben – ich hatte mich tatsächlich in Sirius Black, Casanova und Herzensbrecher, verliebt.

Und wie eben jenes Wochenende bewies, war er auch noch verdammt gut in seinen Jobs und machte ihnen alle Ehre.

Es dauerte einige Momente bis ich wieder im Jenseits angekommen war.

Die Mädels beobachteten mich besorgt, sie kannten diese Flashbacks mittlerweile schon.

Ich musste eine Träne wegblinzeln, Lily griff nach meiner Hand.

„An was hast du dich erinnert?“, fragte Mary lieb.

Ich musste schlucken.

„Wir...“, ich räusperte mich, „Wir waren auf Fuerte Ventura – ohne Sirius. Er wollte nicht mitkommen und hat sich stattdessen eine eigene Wohnung gesucht. Es hat mir das Herz gebrochen, wie er regelrecht vor mir und seinen Gefühlen geflüchtet ist.“

Er hat sich eine eigene Wohnung genommen und konnte so auch in den Sommerferien – völlig ungestört – so oft er wollte und mit wem er wollte, seinem sehr berechtigten Ruf alle Ehre machen.“

Lily schnappte empört nach Luft.

In Marys Augen blitzte die Wut auf und auch Alice schnaubte verächtlich bei dem, was ich ihnen soeben erzählt hatte.

„Das ist wieder so typisch!“, regte Mary sich auf. „Das war doch klar!“

„Naja“, warf Alice ein, „Noch hat er ja nichts getan!“

„Trotzdem!!“, blockte Mary jegliche Einwände ab. „Das passt doch schon wieder wie die Faust aufs Auge!“

„Ich glaube nicht, dass sich das wiederholen wird, Lara...“, Lily drückte meine Hand ermutigend.

Ich musste zugeben, dass es trotz der vielen vorangegangenen Ereignisse mit James doch etwas überraschend kam, dass es ausgerechnet Lily war, die für Sirius Partei ergriff.

„Hast du mal gesehen wie er dich ansieht?“, fragte sie lächelnd. Ich schüttelte verwirrt den Kopf. Wie sollte er mich denn ansehen?

„Er sieht dich an, als wärst du der Ozean und er würde verzweifelt gern in dir ertrinken.“

Diese wunderschöne, poetische Beschreibung, wie sie nur von Lily kommen konnte, berührte mich bis zu dem geheimsten, am besten bewachten Platz in meinem Herzen.

Auch Mary war so sämtliche Luft aus den Segeln genommen worden.

„Da hat sie Recht, Lari...“, lenkte sie ein. „Ich tue mich immer noch ein bisschen schwer mit dieser 180°-Wendung, die er durchgemacht hat, seit du wieder hier bist...“, sie seufzte. „Aber wenn du sehen würdest, wie er dich ansieht...“

„Jeder kann sehen, was er für dich empfindet, Lara. Andere müssen eifersüchtig ihr Revier markieren oder es in die Welt hinausschreien, aber bei euch genügt einfach nur ein Blick und...“, Alice zuckte hilflos mit den Schultern. „Alles, was zu sagen wäre, ist gesagt.“

„Er liebt dich, Lara“, sprach Lily noch einmal das aus, was eigentlich alle drei versucht hatten mir zu sagen. „Und jeder kann es sehen.“

„Das hat er aber noch nie gesagt...“, räumte ich enttäuscht ein und erst in diesem Moment, als ich es aussprach, wurde mir klar, wie sehr mich das eigentlich belastete. Mir war nie bewusst gewesen, dass diese fehlende Liebeserklärung mir etwas ausmachte.

„Du vergisst eins, Lari...“, erklärte Alice leise seufzend. „Du liebst ihn schon fast dein ganzes Leben lang. Und auch, wenn er vermutlich noch früher begonnen hat, für dich Gefühle zu entwickeln, als du für ihn... für Sirius ist dieser Zeitraum doch wesentlich kürzer gewesen...“

„Ganz davon abgesehen natürlich“, warf Mary ein, „dass wir hier von Sirius Black reden! Für ihn waren Gefühle sowieso schon immer ein rotes Tuch – zumindest bis du in sein Leben getreten bist.“

„Gib ihm Zeit“, Lily drückte wieder aufmunternd meine Hand. „Sei ehrlich, er hat sie sich verdient. Auch wenn es dir schwer fällt, das zu sehen... Er hat sich so gemacht, seit du wieder hier bist.“

In dieser kurzen Zeit hat er die Entwicklung, für die er zu deiner Zeit vermutlich Monate gebraucht hat, in wenigen Tagen durchgemacht. Sei nicht so streng mit ihm... Hab Nachsicht und genieße einfach die Zeit, die dir ein zweites Mal mit ihm geschenkt wurde.“

Ich nickte langsam. Sie hatte ja Recht. Alle drei hatten Recht.

Ich wusste selbst nicht, warum ich plötzlich so viel von ihm verlangte... Solch hohe Erwartungen stellte, das hatte ich noch nie getan.

„Kommst du denn mittlerweile mit dieser blöden Prophezeiung klar?“, fragte meine beste Freundin und ich war dankbar für diesen doch etwas abrupten Themenwechsel.

„Ja...“, ich seufzte. „Ich kann mittlerweile schon wesentlich besser damit umgehen.“

„Hast du denn schon neue Erkenntnisse gewonnen?“, fragte Alice.

Ich seufzte wieder. „Die Frage müsste eher lauten, ob ich überhaupt schon Erkenntnisse gewonnen habe“, ich zuckte hilflos mit den Schultern.

„Um die Wahrheit zu sagen... Das Einzige, was ich weiß, ist, dass die Jagd einige Jahre dauern kann.“

„Wie meinst du das?“, fragte Lily und auch die anderen beiden sahen mich irritiert an.

„Naja“, ich seufzte ein drittes Mal. „Es gibt eine zweite Prophezeiung über... eines unserer Kinder.“

Sie wurde zwar noch nicht gesprochen, aber wenn wir davon ausgehen, dass sie weiterhin Bestand hat, dann haben wir fast alle schon Kinder, wenn wir das letzte Mal auf Voldemort treffen“, ich musste schlucken. „Diese Prophezeiung besagt nämlich, wir hätten ihn drei Mal besiegt, bevor dieses Kind geboren wird.“

„Oh...“, hauchte Alice und brachte damit wohl das auf den Punkt, was auch die anderen beiden dachten.

Auch Dumbledore hatte ich von dieser Prophezeiung berichtet, als wir an dem Abend noch in seinem Büro zusammengesessen hatten, um meine Prophezeiung zu deuten.

Er füllte seine Erinnerung an unseren Mysteriumsabteilungs-Besuch in eine Phiole und verstaute diese gut

getarnt in seinem Gedanken-Aufbewahrungstresen, sodass wir sie uns jederzeit wieder in seinem Denkarium ansehen konnten.

Das war der Moment in dem ich plötzlich eines ganz dringend loswerden musste: Niemand durfte ungebetener Zeuge von Harrys Prophezeiung werden.

Glücklicherweise konnte ich ihm dieses Versprechen ohne großartige, weitere Erklärungen abnehmen. Das Thema war gegessen und mir ein riesiger Stein vom Herzen gefallen.

„Wir werden einfach unser Bestes geben!“, brachte Alice mich in die Gegenwart zurück.

„Ich meine-“, sie zuckte hilflos mit den Schultern. „Du hast doch selbst gesagt: Prophezeiungen *können* sich erfüllen, müssen aber nicht.“

„Alice hat Recht“, stimmte Mary ihr zu.

„Ja, Lara“, nickte auch Lily. „Wir können uns jetzt noch keine Sorgen über unter Umständen gefährdete Kinder machen, die wir dann eventuell haben werden.“

Wenn sie es so sagte, hörte es sich fast lächerlich an.

„Darüber machen wir uns Gedanken, wenn es soweit ist!“, Mary nickte so hartnäckig mit dem Kopf, dass ich nicht mehr ganz überzeugt war, dass sie nur mich, sondern vielleicht auch noch sich selbst davon überzeugen wollte.

Bevor ich jedoch weiter darüber nachdenken konnte, stimmte auch ich den beiden zu.

„Ihr habt ja Recht!“, räumte ich ein.

„Das ist nur eine Annahme – nichts ist in Stein gemeißelt.“

„Genau!“, sagte Lily. „Und außerdem reden wir hier von einer Prophezeiung, die es noch gar nicht gibt, also bleiben wir mal ganz entspannt.“

Die Turmuhr im Gemeinschaftsraum schlug gerade drei, als ich das Gespräch auf unseren Problemfall brachte.

„Ich versuche mir auch ehrlich gesagt, allgemein nicht zu viele Sorgen, um unsere Mission zu machen...“, erklärte ich – auch, wenn das eher schlecht, als recht funktionierte. „Aber, was mir wirklich ernsthaft Kopfzerbrechen bereitet, ist, wie wir das in den Sommerferien mit Reg und Severus machen sollen.“

Es folgte betretenes Schweigen.

Vor allem Lily fand in diesem Moment den Schlafsaal-Boden besonders interessant.

„Du hast doch mit ihm geredet, oder?“, fragte ich sie.

Sie gab ein genervtes Stöhnen von sich.

„Lara, du weißt doch genau, dass wir da keinesfalls über die Sommerferien gesprochen haben, die wir zwangsläufig gemeinsam verbringen werden.“

„Ja, natürlich weiß ich das, Lils“, versuchte ich sie ein wenig zu beschwichtigen. „Es ist nur... ich dachte, du hättest daher vielleicht einen rettenden Einfall.“

Sie seufzte. „Ja... tut mir leid, dass ich dich gleich so angefahren habe“, meine beste Freundin lächelte mich beschwichtigend an.

„Ich weiß ehrlich gesagt nur, dass ich mich erst langsam daran gewöhnen muss, so eng mit ihm zusammenzuarbeiten...“, gab sie zu. „Ich muss erst lernen, auf gewisse seiner Eigenschaften mit Gleichgültigkeit reagieren zu können und meine Toleranzgrenze ihm gegenüber nach und nach hochschrauben.“

Wir anderen nickten.

„Vielleicht sollten wir ihn zuerst einmal nicht auch bei euch mit über Nacht einquartieren“, schlug Alice vor.

Lily schien angetan, doch ich musste ihr zumindest teilweise den Wind aus den Segeln nehmen.  
„Naja, ich will ihn nicht ausschließen. Er ist sowieso schon der Außenseiter bei uns...“, seufzte ich.  
Lilys Schultern sackten sofort wieder enttäuscht herunter.

„Ich finde trotzdem, er könnte zumindest zum Schlafen nach Hause gehen!“, warf Mary ein. „Er kommt gleich morgens zu uns zum Frühstück, dann trainieren wir, abends planen wir noch irgendeine gemeinsame Aktivität und danach haut er wieder ab.“

Lily blickte hoffnungsvoll auf.

„Ja“, ich nickte. „Das halte ich für eine sehr gute Idee.“ Ich lächelte und Lily spiegelte dieses Lächeln. Sie wirkte deutlich gelöst.

„Wir werden vor allem die ersten Tage sowieso früh ins Bett gehen, also wird sich das alles schon irgendwie von selbst regeln... also zumindest für Severus.“ Die anderen drei nickten.

„Nur was machen wir mit Reg?“, seufzte Lily.

„Tja...“, begann ich. „Das ist hier die Frage.“

„Seine Eltern vertrauen ihm doch, oder?“, fragte Mary.

„Hmm“, ich zuckte fragend mit den Schultern. „Ich denke schon.“

„Naja“, Mary hob ihr Sektglas, als würde sie sich selbst zu ihrer großartigen Idee zuprosten, bevor sie daran nippte. „Dann verbringt er so wie wir anderen alle auch zwei Wochen bei Freunden, nur halt irgendwo außerhalb von London. Und wenn wir unter Leute gehen helfen wir uns eben mit Vielsafttrank!“, sie grinste.

„Und um das Alibi zu untermauern, schicken wir schon jemanden von uns unter Einfluss des Vielsafttranks zum Grimmauld Place, um ihn abzuholen.“

„Das ist so verrückt, das könnte sogar klappen, Mary!“, kicherte Lils.

„Jaa!“, auch Alice stimmte mit ein.

Nur ich seufzte ergeben.

„Du hast ja Recht!“, stimmte ich ihr zu. „Mir fällt da nur mindestens eine Person ein, die ganz und gar nicht von dieser Idee überzeugt sein wird.“

Natürlich wussten die drei sofort von wem ich sprach.

Allerdings entschieden wir uns auch bei diesem Problem dafür, uns erst Gedanken darüber zu machen, wenn es soweit war.

Stattdessen erzählte ich ihnen von der Phiole Felix Felicis, die ich von Slughorn hatte mitgehen lassen, dass ich jedoch noch nicht wusste, wann ich sie einsetzen würde.

Alice berichtete uns außerdem davon, dass sie mit den Prewett-Brüdern gesprochen hatte.

Die beiden jüngeren Brüder von Molly Weasley waren einen Jahrgang über uns, allerdings in Ravenclaw und Schulsprecher.

Auch, wenn sie sich – was Streiche betraf – zurückhielten, machten sie zumindest mit ihren Partys, den jetzt ja noch kleinen Zwillingen Fred und George mehr als nur Konkurrenz.

Die alljährliche Perseiden-Gartenparty der Zwillinge war legendär und laut Alice waren die Einladungen bereits rausgegangen.

Eine dieser heiß begehrten Einladungen zu ergattern, war natürlich eine große Ehre, aber dank Alice, die die Nachbarin der Prewetts war und natürlich auch der berühmten Rumtreiber, waren auch Lily, Mary und ich bereits bei der ersten Perseiden-Party vor zwei Jahren dabei gewesen.

Da die Party-Location direkt bei Alice um die Ecke lag, war es selbstverständlich, dass wir wohl mindestens zu Siebt bei ihr einfallen würden, doch das war kein Problem. Alice Eltern kannten uns alle und

nahmen uns zu gerne bei sich auf.

Das einzige Problem war nur, dass die Party in der Nacht vor der Malfoy-Hochzeit stattfinden sollte. Aber solange wir bei Butterbier und alkoholfreiem Blubbersekt blieben, sollte dies wohl kein Problem darstellen.

So kam ich auch auf ein Thema, das Dumbledore mir gegenüber bereits vor ein paar Tagen angesprochen hat.

Ich kam zu dem Schluss, dass es keine schonende Methode gab, meiner besten Freundin dies beizubringen.

„Dumbledore hat mich gefragt, ob er dich und James im nächsten Jahr zu Schulsprechern machen soll, Lils.“

Ihre grünen Augen wurden immer größer, während sie mich erstarrt vor Schreck anblickte.

„Wa- Was!?!“, brachte sie nur stotternd hervor.

Auch Mary und Alice sahen mich überrascht an.

„Zu meiner Zeit habt ihr gemeinsam das Amt der Schulsprecherin und des Schulsprechers übernommen“, erklärte ich. „Ihr wart halt noch nicht zusammen und ich glaube Dumbledore hat euch ausgewählt, um euch zusammenzubringen. Gut...“, ich zuckte mit den Schultern. „Vermutlich auch, um die Rumtreiber ein wenig zu zügeln, aber ich glaube eher, dass er Amor spielen wollte.“ Mary und Alice grinsten. Das war genau nach ihrem Geschmack. Lily hingegen konnte es immer noch nicht fassen.

„Jetzt wollte er eben meine Meinung dazu...“, erklärte ich weiter.

„Immerhin hat sich die Ausgangssituation entscheidend verändert.“

Ihr seid jetzt schon zusammen und er hat auch angemerkt, dass er befürchtet, ihr hättet mit unserer Weltrettungsmission mehr als genug zu tun.“

„Ich- ich soll *Schulsprecherin* werden?“, die hübsche Rothaarige rang um Worte. „Mit James!?!“, ihre Stimme hüpfte aufgeregt.

Ich nickte.

„Oh Gott...“, brachte sie nur heraus. Sie legte sich erschöpft eine kühle Hand an die Stirn.

„Was hältst du davon?“, fragte Mary. „Du könntest mit James ganz alleine in den Schulsprecher-Räumen wohnen, fast wie in einer eigenen Wohnung! Das könntet ihr natürlich voll und ganz ausnutzen“, Mary wackelte vielsagend mit den Augenbrauen.

Für Lily war es wohl trotzdem einfach zu viel in diesem Moment.

„Dann kannst du gar nicht mehr bei uns wohnen“, merkte Alice traurig an. „Nicht, dass wir dann auch noch mit den blöden Zicken zusammengelegt werden“, sie verzog schmerzhaft das Gesicht und machte so Lilys Misere eher noch schlechter, als besser.

Ich konnte mir auch Schöneres vorstellen, als erneut mit dem zweiten 6. Klässer-Mädchenschlafsaal der Gryffindors zusammengelegt zu werden, doch dies sollte Lilys Entscheidung nun wirklich nicht beeinflussen.

Unsere Vertrauensschülerin seufzte.

„Ich muss mich noch nicht jetzt entscheiden, oder?“, fragte sie.

Ich schüttelte den Kopf. „Natürlich nicht, Süße. Lass dir Zeit.“

Sie war deutlich erleichtert.

„Ich denke mal, eine Woche ist da noch Zeit, aber allerspätestens nächsten Freitag bevor wir abreisen, sollte ich ihm Bescheid sagen.“

„Okay...“, sie nickte.

-----  
**Dieses Kapitel widme ich Miranda Black für das einzige Kommentar zu diesem Kapitel. Danke dafür**

:\*

**Tja, das mit dem 'locker' hat ja jetzt nicht geklappt, aber zumindest die 180 Kommentare haben wir-  
nein, habt *ihr* geknackt.**

**Es freut mich wirklich sehr, dass ich das mit nur 40 Kapiteln geschafft habe! Es ist mir eine Ehre,  
euch immer noch mit meiner Geschichte begeistern zu können :)**

**Hier also das 41. Kapitel! Ich hoffe, es gefällt euch.**

**Zu der Frage, die ich im letzten Kapitel gestellt habe, hier noch die Auflösung: Die Himmelslaternen  
und das Kerzenherz im Raum der Wünsche haben natürlich Lara an den Heiratsantrag erinnert, den  
Sirius ihr damals gemacht hatte - nachzulesen in Kapitel 13. It was only just a dream...**

**Miranda Black:** Also ich wäre ja nicht so nett gewesen :D

Ich lese aber auch immer am Handy, also das stört mich nicht ;)

Musst mal gucken bei meinem Handy gibt es so ne Reader-View, da hast du dann oben im Browser in der  
Link-Leiste links so ein Zeichen, das ein bisschen aussieht wie das linksbündig-Zeichen bei Word. Wenn du  
da draufklickst, kannst du lesen wie auf nem Kindle oder sowas - vielleicht hast du das ja auch ;)

Jaa, Larius wollten schwimmen gehen, aber jetzt ist ja Unterricht, da ist leider keine Zeit.

Die Regulus-Frage hat die Mädels in diesem Kapitel ja auch beschäftigt, mal sehen, ob da alles gut gehen  
wird ;)

Ich hoffe, das Kapitel hat dir gefallen :\*

**Eine Frage noch^^**

**Habt ihr denn Interesse an einem *Larius-gehen-schwimmen-und-machen-noch-ein-bisschen-mehr*  
-Kapitel oder soll ich das lieber nur nebenbei erwähnen?**

**Bin mir da ein bisschen unsicher...**

**Mein Schreibflow hat sich glücklicherweise wieder etwas erholt...**

**Deshalb also bis zum nächsten Wochenende!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----  
Kommentare: 180

Aufrufe: 12564

Abonnenten: 61

# Freed from desire.

## 41. Freed from desire.

*My love has got no money – He's got his strong beliefs.  
My love has got no power – He's got his strong beliefs.  
My love has got no fame – He's got his strong beliefs.*

*Want more and more!  
People just want more and more: Freedom and love.  
But what he's looking for is being:  
Freed from desire, mind and senses purified.  
Freed from desire.*

Einige vereinzelte zarte Sonnenstrahlen kündigten bereits den nächsten Morgen an, als wir durch hektisches, unruhiges Rumpeln aus Richtung des Gemeinschaftsraums aufgeschreckt wurden.

Alice hatte bereits eine halbe Stunde friedlich vor sich hingeschnorchelt, Mary kaute an ihrer Feder herum, während sie in ihr Tagebuch schrieb.

Lily und ich saßen einander Halt gebend an das Kopfteil meines Bettes gelehnt und sahen der Sonne dabei zu, wie sie die Nacht zurückdrängte und die Hogwarts' Ländereien zurückeroberte.

Nun waren wir alle plötzlich wieder hellwach.

Eigentlich erwarteten wir die Jungs erst in etwa zwanzig Minuten zurück – dann, wenn Remus sich mit dem Sonnenaufgang zurückverwandelt hatte.

„Was war das!?!“, Alice war hochgeschreckt.

Ich hielt meinen Zauberstab bereits erhoben in der Hand, auch wenn ich mir nicht mehr sicher war, wie er dort eigentlich ursprünglich hingelangt war.

Lily und ich sahen uns alarmiert an, auch Mary hatte ihre Feder beiseite gelegt.

Erneut drang ein Rumpeln die Wendeltreppe zu den Schlafsälen hinauf, dicht gefolgt von einem schmerzerfüllten Stöhnen.

*Sirius.*

Ich strampelte hektisch die über unsere Beine gelegte Decke zur Seite und landete mit einem Hechtsprung neben meinem magisch verbreiterten Bett auf den Füßen.

Ich hatte mich schon durch die Süßigkeiten-Müllberge und Sektflaschen-Haufen gekämpft und die Schlafsaaltür erreicht, als James aus dem Gemeinschaftsraum nach uns rief.

Lily, Alice und Mary waren dicht hinter mir, als ich die Treppe hinuntereilte und meinem Bruder antwortete: „Kommen!“

Mit Erreichen des Gemeinschaftsraums bot sich uns ein Bild des Grauens.

Sirius war schon nicht mehr bei Bewusstsein.

Sein T-Shirt war hochgerutscht und seine Seite zierte ein riesiges, kopfgroßes Hämatom. Unter der tiefroten Färbung, schimmerte die Haut bereits blau hindurch und es war nur eine Frage des Glücks, das die gebrochenen Rippen scheinbar keine inneren Organe verletzt hatten.

Seine bloßen Arme und Beine waren voller teilweise stark blutender Kratzer. Das Blut rann seine Gliedmaßen herunter und vermischte sich mit dem Sand und der Erde, die an seiner Haut klebte.

James' Klamotten triefen vor Wasser, als hätte er ein unfreiwilliges Bad im schwarzen See genommen. Jegliche Körperstellen, die nicht von Kleidung bedeckt wurden, waren komplett verdreckt und zerkratzt. Er war völlig erschöpft.

James hatte den bewusstlosen Sirius schon zur Hälfte aufs Sofa gehievt und machte sich nun auch noch an dessen Beinen zu schaffen, um diese auch noch auf den Polstern zu platzieren. Es klappte eher schlecht als Recht.

Sofort eilte ich ihm zu Hilfe.

„Was ist passiert!?“, fragte ich mit hektisch zitternder Stimme. „Hat der Trank nicht gewirkt?! Ich habe doch gesagt, verwandelt euch nicht zurück!“

„Wormtail ist passiert!“, unterbrach mich James grob. „Natürlich hat der Trank gewirkt! Es war die entspannteste Vollmondnacht, die wir je hatten, bis Pettigrew aufgetaucht ist!“, fluchte er.

„Was ist mit Remus!?“, mischte Mary sich besorgt ein.

„Er ist zurück zur heulenden Hütte“, grummelte James mit zusammengebissenen Zähnen. „Wartet auf seine-“

„STOPP!“, unterbrach ich ihn, mit der Hand an seinem Ellenbogen hielt ich ihn zurück.

Mein Bruder sog zischend die Luft ein und ließ wie auf Kommando das blutverschmierte Tuch fallen, das er eben noch auf einen besonders tiefen Kratzer an Sirius' Bein gedrückt hatte.

„Wusste ich es doch!“, schimpfte ich. „Die Schulter!?“, diagnostizierte ich mehr, als das ich fragte. „Man Jamsie...“, ich schüttelte nur den Kopf, während ich ihn sanft mit der Hand an der anderen Schulter, in die Kissen drückte. „Bleib bloß sitzen.“

Lily hatte in der Zwischenzeit ihre Vollmond-Hilfe Tasche aus dem Schlafsaal geholt und breitete den Inhalt nun auf dem Tisch aus, um besser darin wühlen zu können.

Ich griff nach zwei sterilen Kompressen um Sirius zu verarzten. Eine reichte ich Mary, die schon bereit stand, mit der anderen versuchte ich selbst eine starke Blutung zu stoppen.

„Wenn dieser Kerl mich jetzt mit dieser Aktion um mein Hogsmeade-Date am Wochenende gebracht hat, Sorge ich persönlich dafür, dass er *nie wieder* irgendwo unangemeldet auftauchen kann!!“, schimpfte die hübsche Gryffindor.

„Trink das“, trug Lily ihrem Freund auf, als sie ihm eine Phiole Murtlap-Essenz, zur Schmerzlinderung und Heilung, reichte. Sie war erstaunlich gut darin, die Ruhe zu bewahren, jetzt wo es wirklich nötig war.

Ich wechselte die Hand, mit der ich Sirius' Wunden versorgte und griff stattdessen nach meinem Zauberstab.

Nach der Stärkungstrank-Ruhe-Kur, der mich Madame Pomfrey unterzogen hatte, war ich nun erstaunlich gut erholt. In den letzten Tagen hatte ich mich langsam an immer schwierigere Zauber herangetastet, sodass es nun ein Leichtes für mich war, Sirius' Wunden und sogar die gebrochenen Rippen mit ein paar gemurmelten „*Episkey!*“ zu heilen.

Gerade als ich die riesige Blessur seiner Rippen bearbeitete, stieß auch ein ziemlich zerstrubbelt aussehender Frank zu uns. Alice hatte ihn geweckt und zu uns geholt.

„Was ist denn hier los??“, fragte er noch leicht verschlafen.

„Peter hat am schwarzen See auf uns gewartet, Franky...“, rückte mein Bruder langsam mal mit der Sprache heraus, jetzt wo es ihm immer besser ging.

James kühlte seine Schulter inzwischen mit einem Kühlakku, doch da er Lilys Trank eingenommen hatte,

würde er es wohl nicht mehr lange brauchen.

Alice' Freund runzelte verwirrt die Stirn.

„Aber er ist eine Ratte, Prongs! Was kann er schon gegen euch drei ausrichten!?!“, fragte er und diese Frage hielt ich durchaus für berechtigt.

„DAS frage ich mich allerdings auch!“, warf ich wütend ein. Was fiel dieser Ratte eigentlich ein!? Es war noch nicht einmal eine Woche her, dass er James mehr als übel zugerichtet hatte.

„Tja“, mein Bruder seufzte. „Zuerst einmal hat er dafür gesorgt, dass ich ein unfreiwilliges Bad im schwarzen See nahm.“

Lily richtete passend dazu ihren Zauberstab auf seine klitschnassen Klamotten, um sie zu trocknen.

„Er dachte sich wohl, es wäre lustig, mich baden gehen zu lassen!“, schimpfte er weiter. „Er hat den Steg manipuliert und uns dann herauf gelockt! Das Gewicht einer Ratte machte dem Steg natürlich nichts aus, aber ihr könnt euch ja vorstellen, was *ich* dann für einen Abflug gemacht habe...“, er schüttelte sich bei dem Gedanken.

„Glücklicherweise hat Moony mit seinem klaren Verstand dann noch geistesgegenwärtig reagiert und einen Werwolf-mäßigen Aufstand angefochten... Pad“, er nickte bedauernd in Richtung seines besten Freundes, „hatte daraufhin natürlich alle Pfoten voll zu tun, aber das war auch gut so.“ Mein Bruder seufzte.

„Auch wenn Wormtail nicht immer der Hellste ist, hat er schon bemerkt, dass etwas anders war mit Remus. Das war auch der Grund, warum wir dann die Flucht nach vorne Richtung Wald angetreten sind“, er zuckte hilflos mit den Schultern. „Ihr seht ja, wo es uns hingeführt hat.“

„Er ist uns natürlich gefolgt, hat sich tausend Mal entschuldigt für das, was er mir angetan hat“, James seufzte wieder. Die drei verstanden sich auch ohne Worte. Das war etwas, was mir um ehrlich zu sein schon ein wenig zu schaffen machte.

„Sein Fiepen war nicht zum Aushalten für meine empfindlichen Ohren...“, fuhr er zögernd fort. Sein Redefluss versiegte langsam. Das war etwas, was mir deutlich machte, wie schwer es ihm fiel, die Geschichte zu Ende zu erzählen.

„Er- Ich-“, James brach ab, schluckte. „Kurz bevor wir den Waldrand erreichten, Wormtail war uns dicht auf den Fersen, habe ich es nicht mehr ausgehalten. Er weiß genau wie empfindlich mein Gehör ist und dass ich besonders ein so hohes Fiepen kaum ertragen kann“, mein Bruder versuchte sich zu rechtfertigen, doch wie er es drehte oder wendete, keine Erklärung schien sein Gewissen erleichtern zu können.

„Ich- ich hab mich umgedreht und bin auf ihn losgegangen. Ich war auch einfach immer noch so wütend und enttäuscht über seinen Verrat – etwas worauf ich Mark und Bein geschworen hätte, dass es nie passieren würde – und dann dazu noch dieser schrecklich hohe Ton, den ich kaum ertragen konnte...“

Man sah deutlich wie schwer es ihm fiel, darüber zu berichten, was für Qualen es ihm immer noch bereitete.

Mein sonst so selbstsicherer, stolzer Bruder saß zusammengesunken und völlig entmutigt auf dem Sofa und versank mit seinem eigentlich stattlichen Auftreten bis zum Hals in Schuldgefühlen.

„Oh Jamsie...“, ich griff nach seinen Händen und sank vor ihm auf die Knie, als würde ich mit einem kleinen Kind sprechen.

Ich ahnte, was passiert war. Ich kannte James und was an dieser Stelle vielleicht sogar noch entscheidender war, ich kannte Sirius. Manchmal kannte ich ihn sogar besser, als mir lieb war.

„Sirius ist dazwischen gegangen oder?“

Ich sah noch einmal zu meinem Freund herüber und das verwirrende Muster seiner Verletzungen setzte sich wie ein Puzzle vor meinem inneren Auge zusammen.

Seine Arme und Beine waren nicht zerkratzt, sondern von den Verästelungen von James' Geweih regelrecht aufgeschlitzt worden.

Auch die unterschiedlichen Verfärbungen der Blessur an Sirius' Seite nahm ich nun in einem ganz anderen Licht wahr. Sie zeigten einen deutlichen Kronen-Abdruck, scheinbar war James an dem seidenen Fell abgerutscht und Sirius musste noch einiges an Haaren lassen. Man konnte von Glück reden, dass er nicht aufgespießt wurde.

Und mein Bruder hatte sich durch das Abprallen von Sirius vermutlich an einem Baum, vielleicht auch nur an dem harten Waldboden die Schulter geprellt. Die deutlich glimpflicheren Kratzer rührten wahrscheinlich von einem Busch oder dünnen Zweigen auf dem Untergrund her.

James musste schlucken. Trotz des riesigen Kloßes in seinem Hals brachte er ein heiseres: „Ja...“ heraus. Seine Augen schwammen in Tränen, als Lily sich neben ihn setzte und nach seinem Arm griff, um ihm ebenfalls Halt zu geben.

„Es ist nicht deine Schuld, Prongs...“, krächzte Sirius.

Wie auf Kommando fuhren wir überrascht zu ihm herum.

„Sirius!“, rief ich erleichtert aus. Sofort ließ ich von James ab, um zu meinem Freund zu stürzen. Mein Bruder war immerhin bei seiner Lily-Flower in guten Händen.

Sanft legte ich ihm meine kühle Hand auf die verschwitzte Stirn.

Er schloss kurz seine Augen, um die Kühle zu genießen, bevor er sie wieder öffnete, um mich mit leuchtenden Augen anzusehen.

„Löckchen...“, brachte er tonlos hervor. Ich lächelte.

Lily reichte mir eine Phiole, sodass ich auch Sirius nun seine Portion Murtlap-Essenz verabreichen konnte. Ich half ihm vorsichtig, sich aufzusetzen, damit er den ekligen Trank hinunterwürgen konnte.

„Geht's dir gut, Pad?“, fragte James und das schlechte Gewissen stand ihm immer noch ins Gesicht geschrieben.

„Klar doch, Prongs“, Sirius versuchte zu grinsen, doch er scheiterte kläglich und bekam stattdessen einen Hustenanfall.

James lächelte zaghaft, als er seinem Freund leicht auf den Rücken schlug.

„Was ist passiert?“, fragte Sirius, als er sich schließlich beruhigt hatte, an James gewandt. „Wie bin ich hierhergekommen?“

„Das haben wir mal wieder dem geistesklaren Moony zu verdanken...“, seufzte mein Bruder. „Er ist Richtung heulende Hütte losgejagt und Wormtail ist ihm hinterher. Wir waren ja außer Gefecht gesetzt, du warst größtenteils gar nicht mehr bei Bewusstsein.“

Ich habe uns dann zurückverwandelt und hierher verfrachtet, wo die Mädels uns wie immer verarztet haben“, James ging es schon wieder besser.

Er zwinkerte Lily schelmisch zu, woraufhin sie auch brav errötete. Ich grinste.

„Ich hoffe mal, Wormtail hat nichts weiter bemerkt“, warf er noch ein. „Wegen Moony, meine ich. Er hat natürlich sein Bestes gegeben, ist aber wahrscheinlich trotzdem überraschend gut zu händeln.“

Wie auf Kommando sprang das Portrait der fetten Dame auf.

Ich erwartete Remus, denn die Sonne war inzwischen strahlend am Horizont aufgetaucht, doch es war Pettigrew der klein und grau wie eine Ratte durch das Portraitloch kletterte.

„Padfoot, Prongs – ich bin so froh, dass es euch-“, begann er sogleich, doch James unterbrach ihn barsch.

Mit den Reflexen eines Quidditchspielers hatte er blitzschnell seinen Zauberstab gezogen und auf seinen ehemaligen besten Freund gerichtet.

„Es tut mir so leid, Pro-“, begann Pettigrew erneut, doch er wurde wieder unterbrochen.

Diesmal war es Sirius, der wieder zu Kräften gekommen, wütend an den Verräter wandte.

„Wag es ja nicht, das Wort an James zu richten!“, dröhnte er gefährlich.

Pettigrew begann zu zittern vor Angst. „Aber- aber du hast mich doch gerettet, Padfoot...“, stammelte er.

„Du hast dich mit den Schlangen verbündet, Wormy“, erklärte Sirius und seine sonst so warme Stimme jagte mir eiskalte Schauer den Rücken hinunter. „Bist wahrscheinlich nur noch kurz davor zu Voldemort überzulaufen. Du bist es nicht wert gerettet zu werden.“

Pettigrew zuckte bei der Erwähnung dieses Namens zusammen.

„*Fear of a name only increases fear of the thing itself.*“

„Du bist ein Verräter, Peter“, auch James mischte sich nun mit ein. „Besser, wir beenden das jetzt, als dass einer von uns noch etwas tut, was er bereuen könnte.“

Genau aus diesem Grund hatte sich Sirius ja zwischen James und Peter geworfen.

„Wa- was hast du vor?“, piepste er.

„Die Frage ist wohl eher, was du jetzt vorhast?!“, es war das erste Mal, dass Lily sich in die Peter-Thematik einschaltete. Sie hatte genug.

Vor Überraschung wich ich ein Stück zurück. Eigentlich wollte *ich* gerade dazwischenfunken, doch aus meiner besten Freundin brach gerade die kämpfende Löwin heraus, die ich eigentlich nur in Bezug auf Harry kannte.

Sie schien an meinem Bruder ja wirklich einen Narren gefressen zu haben.

„Ich schlage vor, dass du dich ab heute endgültig von uns fernhältst!“, es war eindeutig eine unterschwellige Drohung, die in ihrer kalt-schneidenden Stimme lag.

„Ab heute bleibst du in *deinem* Schlafsaal an Vollmondnächten und ich empfehle dir uns auch sonst – insbesondere nachts – nicht noch einmal zu nahe zu kommen, sonst kann ich für nichts garantieren“, zischte sie und dabei war es noch nicht einmal nötig, dass sie ihren Zauberstab zog.

Wo ich meine rothaarige Freundin so sah, konnte ich nur jedem wärmstens empfehlen, sie in ihrem momentanen Zustand nicht unnötig zu reizen oder gar herauszufordern.

Bei jedem anderen hätte diese Drohung wohl einen instinktiven Fluchtreflex angesprochen, doch Peter schien Panik zu bekommen und keine reelle Fluchtmöglichkeit erkennen zu können. Er fiel – so wie für Ratten üblich – in eine regelrechte Schockstarre.

Als er dann auch noch realisierte, dass keiner seiner Freunde ihm zu Hilfe kam – im Gegenteil – wurde er völlig bewegungsunfähig.

„Pettigrew!“, versuchte ich mein Glück. Benannter schreckte zusammen, als hätte er das Trauma seines Lebens erlitten.

Ich musste gar nichts weiter sagen. Ich nickte einfach nur Richtung Jungenschlafsäle und er war schneller von Dannen getrippelt, als ich Wolfsbanntrank sagen konnte.

Wir hörten ihn noch seine Schlafsaaltür zufallen lassen, bevor wie auf Kommando mit einem kollektiven Seufzen die Anspannung von uns abfiel.

James schlag erleichtert seinen Arm um Lily. „Du warst klasse, Flower!“, lobte er seine Freundin, die sich zur Belohnung natürlich gleich einen Kuss abholte.

„Du aber auch“, lächelnd stieß ich Sirius an, bevor ich mir ebenfalls einen Kuss abholte.

„Gleichfalls“, grinste er.

„Hoffentlich wars das dann jetzt auch mit dem Kerl!“, schimpfte Frank.

„Also *ich* konnte ihn ja noch nie leiden!“, rief Mary aus und daraufhin konnten wir alle einfach nicht mehr anders und brachen – vielleicht auch einfach aus Schlafmangel – in schallendes Gelächter aus.

Es war fast schon wieder das wie sonst auch so fröhliche After-Vollmond-Zusammensitzen, als schließlich auch Remus zu ihm stieß.

Er war sichtlich erleichtert, dass es seinen Freunden gut ging.

Trotzdem sah man ihm die Erschöpfung, die die Strapazen der Verwandlungen eben unweigerlich mit sich brachten, deutlich an.

Mary fiel ihm glücklich um den Hals, kaum dass er den Gemeinschaftsraum betreten hatte.

„Was für eine Nacht...“, seufzte er nur, nachdem sich auch Mary ihren Kuss abgeholt hatte.

Dem konnte ich nur zustimmen.

Der wilde Haufen aus dem wir uns zusammenwarfen hatte sich mittlerweile quer über den Gemeinschaftsraum verteilt.

James hielt Lily im Arm, die sich glücklich lächelnd an ihn kuschelte.

Alice hatte sich mit Frank in einen der beiden Sessel gequetscht und Sirius lag wieder ausgestreckt auf dem Sofa, wo er friedlich schlummerte, während ich ihm immer wieder die verschwitzten Haare aus der Stirn strich.

Ich erhob mich vorsichtig vom Sofa, als ich bemerkte wie Remus auf mich zusteuerte, nachdem er sich von Mary gelöst hatte.

„Danke, Lara“, sagte er einfach nur und mehr war auch nicht nötig.

Ich wusste sofort, was er mir alles sagen wollte.

Ich streckte ihm lächelnd meine Arme entgegen, sodass er mich erschöpft umarmen konnte. Unweigerlich ließ er sich müde in die Umarmung hineinsinken.

„Gern geschehen, Remusi...“, ich rieb sanft seinen ausgekühlten Rücken hinauf und herunter. „Du hast es verdient.“

Er genoss noch einige Sekunden lang meine Streicheleinheiten, bevor er sich verwirrt von mir löste.

„Remusi?“, fragte er, die Stirn irritiert gerunzelt.

Ich musste lachen. Mary hatte ebenso lachend das Gesicht in den Händen vergraben.

„Jaaa“, antwortete ich grinsend, doch als Erklärung schüttelte ich nur geheimnisvoll lächelnd den Kopf.

Ich würde nur über meine Leiche verraten, dass wir Mädels die vier heimlich Remusi, Sirischatzi, Franky-Boy und Jamsie-Spatzi nannten.

Das Geheimnis würde ich also Wohl oder Übel mit ins Grab nehmen.

Eins nahmen wir aber alle definitiv aus dieser Vollmondnacht mit: Peter stand jetzt bis zu seiner Auslöse in Sirius' Schuld – und zwar mit seinem Leben.

-----

**Hallo ihr Lieben,**

**hier das Vollmondkapitel mit der Nummer 42!**

**Scheinbar seit ihr ja ein bisschen Kommi-faul geworden, aber das legt sich bestimmt bald wieder^^**

**Trotzdem natürlich vielen lieben Dank an meine beiden Kommi-Schreiber vom letzten Mal:**

**Lily Potter:** Ja, der Server von Xperts läuft irgendwie im Moment nicht so... das ist immer ätzend --  
Schön, dass es dir gefallen hat! Es war mal wieder so ein Kapitel, das nur durch Zufall entstanden ist,  
eigentlich sollten aus diesem und dem letzten ein einziges Kapitel werden ;)  
Ich hoffe, das mit deinem Internet klappt jetzt wieder :)

**hela:** Hallo Helena! Schön mal wieder von dir zu hören ;)  
Es ehrt mich, dass du meine FF ein zweites Mal gelesen hast - danke!  
Schön zu hören, dass sie auch flüssig wirkt, wenn man nicht mal Minimum eine Woche Zeit dazwischen  
hat :)  
Es ist echt toll, dass du immer noch so fleißig am Lesen bist.  
Die Sommerferien sind schon grob geplant und ich kann dir sagen, deine Freude ist berechtigt! Da ist  
richtig was los im Hause Potter ;) Bis hoffentlich bald

# You can't fight the moonlight!

## 42. You can't fight the moonlight!

*Underneath the starlight, starlight...  
There's a magical feeling, so right.  
It'll steal your heart tonight!*

*You can try to resist, try to hide from my kiss...  
But you know - Don't you know that you can't fight the moonlight!  
Deep in the dark you'll surrender your heart...  
But you know- But you know that you can't fight the moonlight!  
No, you can't fight it.  
No matter what you do – the night is gonna get to your heart.*

– Marys Sicht –

„Remus John Lupin“, schrieb ich an diesem Abend in mein Tagebuch, „hat sich endlich mal zusammengerissen.“

James war mit Lily zusammen, Lara und Sirius waren ein Herz und eine Seele und Alice und Frank planten gedanklich sowieso schon seit letztem Jahr ihre Hochzeit.

„Hachja...“, ich seufzte.

Es konnte wirklich nicht besser laufen für die Mädels und Jungs der Schlafsäle G6.02 und B6.01.

Die Schlafsäle, die bald in G7.02 und B7.01 umbenannt werden mussten...

Die Sommerferien standen vor der Tür und ich war zuversichtlich, dass sie mich und Remus dieses Mal nicht wieder trennen würden.

Wir würden einen Großteil der 8 Wochen zusammen verbringen, als Team. Und sie würden uns zusammenschweißen wie Pech und Schwefel. Wie James und Lily, Lara und Sirius und Alice und Frank.

Diesmal würde Merlin uns nicht übersehen.

Es war Sonntagabend und unser letztes Wochenende in Hogwarts dieses Schuljahr war ungewöhnlich entspannt zu Ende gegangen. Zumindest für unsere Verhältnisse und im Vergleich zu den letzten Wochen seit Lara... *da* war.

Wir hatten den Großteil des Wochenendes und unserer freien Nachmittage damit verbracht, uns am schwarzen See zu sonnen und in Büchern für unsere Mission zu recherchieren.

Überhaupt hatten wir seit der Notenbekanntgabe vor 1,5 Wochen mehr Bücher gewälzt, als je zuvor.

Ich war jetzt Profi in Angriffs- & Verteidigungsstrategien, kannte mich mit Basilisken und Horkruxen aus und wusste alles Mögliche über Schutzzauber und nützliche Tränke. Zumindest in der Theorie.

Samstag hatte ich dann auch endlich mein erstes *richtiges* Date mit Remus.

Er hatte sich so richtig ins Zeug gelegt.

Nachdem ich bei ihm übernachtet hatte, weckte er mich noch vor Sonnenaufgang. Ohne die anderen zu stören, waren wir dann durch das Schloss geschlichen.

Im Gemeinschaftsraum wartete ein geheimnisvoller, schwerer Beutel auf Remus, doch er hatte nur nach meiner Hand gegriffen, geheimnisvoll gelächelt und geschwiegen.

So ausstaffiert führte er mich dann durch einen Geheimgang nach Hogsmeade. Wir tauchten im Keller des Honigtopfes wieder auf – das muss man sich mal vorstellen!

Spätestens da hatte mich die Begeisterung gepackt.

Wir bedienten uns großzügig an den übermäßig großen Regalen und Körben im Laden, die randvoll mit Süßigkeiten gefüllt waren und machten so einen unbemerkten Einkauf außerhalb der Öffnungszeiten.

Das Geld hinterließen wir natürlich kommentarlos auf dem Verkaufstresen. Willy Wonka- ääääh (Anm. d. Verf.: *uuupsi*, falsche Fandom) Ambrosius Flume würde sich wundern.

Schließlich führte Remus mich in der beginnenden Morgendämmerung aus dem Dorfkern heraus.

Hinter einem kleinen Laden, der Zaubertrankzutaten verkaufte, führte ein kleiner Trampelpfad in das bergige Umland des Dorfes. Da es doch noch ziemlich dunkel war, mussten wir aufpassen, wo wir hintraten.

Wir kamen an einigen leeren Felshöhlen vorbei und ich war sehr froh, dass er dort nirgends hinein wollte. Stattdessen gelangten wir an einen kleinen Bach, der wohl durch den verbotenen Wald in den schwarzen See mündete. Diesem Bach folgten wir einige Zeit bis wir nach einer Abbiegung einen riesigen Wasserfall erreichten.

Ich staunte nicht schlecht.

Hätte Remus mich nicht an der Hand gehalten und weitergezogen, wäre ich wohl vor Erstaunen stehen geblieben.

„Wow... Remus... das ist- das ist-“, ich war sprachlos. Er lächelte.

„Gefällt es dir?“, fragte er. Nun waren wir doch stehen geblieben.

Ich nickte.

Hinter uns bahnte sich gerade der erste Sonnenstrahl den Weg über den Horizont.

„Schnell!“, rief Remus aus.

Er zog mich mit sich und wir rannten die letzten Meter bis zum Wasserfall. Dort erklommen wir seitlich in den Fels gemeißelte Treppen hinauf bis zum Beginn des Gefälles.

Von dort oben bot sich uns ein Anblick, der die kühnsten Träume übertraf.

Zwischen den schmalen Strömen, die schließlich den Wasserfall ergaben, befand sich eine kleine mit saftig grünem Gras und Gänseblümchen bewachsene Insel.

Remus, der inzwischen den Inhalt seines Beutels enthüllte, sprang über den schmalen Strom auf unserer Seite und breitete auf dem noch durch Morgentau feuchten Gras eine große Picknickdecke aus.

Schließlich reichte er mir eine Hand, um mir über den Bachlauf zu helfen. Seine bernsteinbraunen Augen leuchteten in der Dämmerung und mein Herz machte einen Hüpfer.

Ich lächelte.

Wir setzten uns auf die Picknickdecke und unter der zweiten Decke, die er um meine Schultern gelegt hatte, kuschelte ich mich an ihn.

Nun konnten wir den wunderschönsten Sonnenaufgang, den ich je gesehen hatte, in voller Pracht genießen.

Nach dem Naturschauspiel des beginnenden Tages, packte Remus den Rest des Beutels aus und bereitete uns ein reichhaltiges, unglaublich gut duftendes Frühstück. Er hatte wohl den Hauselfen mal wieder einen Besuch abgestattet.

Während wir aßen erwachten die Vögel und begannen zu zwitschern.

Rehe trauten sich aus ihren Verstecken, um Nahrung zu suchen. Sogar eine Bache mit ihren Frischlingen wühlte völlig unbeeindruckt von uns nach Nahrung in dem noch feuchten Waldboden. Wir beobachteten Schmetterlinge und auch die Fische im Bach waren wach geworden.

So saßen wir da, bis fast zum Mittag, genossen die unberührte Natur und redeten.

Wir sprachen über unsere Eltern, wie wir die Sommerferien mit ihnen verbringen würden, aber auch unsere Zukunft kam natürlich zur Sprache.

„Ich habe Angst Remus...“, gab ich zu.

Der Werwolf seufzte, er zog mich ein Stückchen näher an sich.

„Ich weiß, Liebling...“, sagte er. „Ich auch.“

„Ich will dich nicht verlieren“, brachte ich nur hervor, bevor meine Stimme brach. Beruhigend rieb er meinen Arm hinauf und hinunter.

„Wirst du nicht!“, versprach er und klang dabei so sicher, dass ich ihm fast geglaubt hätte. Aber eben nur *fast*...

„Du glaubst mir nicht“, stellte er nüchtern fest und ich spürte sofort die zumindest innerliche Distanz, die er intuitiv wieder zwischen uns geschaffen hatte.

„Remus, lass das bitte“, sagte ich nur und er wusste natürlich sofort, was gemeint war.

Ich kuschelte mich an ihn, drückte seine Hand, die meine nur noch leicht umschlossen hielt.

„Ich *kann* nicht daran glauben“, erklärte ich. „Da hast du Recht. Es ist aber nicht so, dass ich nicht daran glauben *will*“, ich seufzte. „Im Gegenteil.“

Auch Remus seufzte. Seine Schultern sackten resignierend hinunter, als die Anspannung von ihm abfiel. Die Distanz war verschwunden.

„Das weiß ich doch...“, sagte er. „*Eigentlich* weiß ich das.“

„Na siehst du“, ich stupste ihn an und lächelte – auch, wenn mir eigentlich gerade gar nicht nach Lächeln zu Mute war.

„Ich weiß, dass du überzeugt davon bist, im Moment nirgendwo hingehen zu müssen und dass ich dich auch aus sonst keinem Grund verlieren werde.“

Das würde ich auch sehr gerne glauben, aber es wird zwangsläufig darauf hinauslaufen, wenn du nicht glauben kannst, dass *ich* bleibe.“

Jetzt ging es natürlich nicht mehr um den Krieg und unsere Mission – sondern um seine Probleme mit dem Werwolf-Sein. Ich musste es irgendwie schaffen, dass er seine Minderwertigkeitsgefühle deswegen überwand. Ich *würde* es schaffen.

Ich wusste, dass aus ihm eine selbstbewusste, starke Persönlichkeit werden würde, die nichts lieber tat, als anderen zu helfen und mit seinem Wissen zu bereichern.

Ich wusste auch, dass ich wohl die Einzige war, die das aus ihm hervorkehren konnte...

Ich hätte mir dem niemals sicher sein können, doch Lara hat es mir bestätigt und es gab nichts, was mir wohl mehr Selbstsicherheit bezüglich Remus und unserer Beziehung hätte geben können.

Mein Werwolf-Freund seufzte: „Ich weiß...“

Er zuckte lächelnd mit den Schultern. Wie immer, wenn er nicht mehr weiter wusste, was er sagen sollte, flirtete er stattdessen mit mir.

„Wie sollte ich auch glauben können, dass so eine wunderschöne, liebevolle und witzige Persönlichkeit, mit *mir* ausgehen wollte?“, er zwinkerte schelmisch, als er mir diese rhetorische Frage stellte und das letzte bisschen Gegenwehr fiel von mir ab.

Er sah mich mit seinen warmen Bernstein-Augen an und selbst, wenn ich gewollt hätte, hätte ich ihm nicht mehr widerstehen können... *wo die Liebe hinfällt*.

Ich reckte mich ein Stückchen zu ihm hinauf, sodass er nur noch leicht den Kopf senken musste, um mit seinen Lippen meine zu berühren.

Diese Einladung ließ er natürlich nicht ungenutzt. Kaum, dass seine weichen, einladenden Lippen meine

berührten, entbrannte ein erbitterter Kampf zwischen unseren Zungen.

Ich drehte mich leicht und erhob mich auf die Knie, um ihm noch näher sein zu können.

Seine starken Armen zogen mich fordernd an ihn, während meine Hände durch seine Wuschelhaare fuhren und sich darin vergruben.

Es dauerte nicht lange, bis er das Gleichgewicht verlor und nach hinten kippte.

Ich löste mich von ihm und kicherte, da er mich natürlich mit sich gezogen hatte. Dies hielt uns aber selbstverständlich nicht davon ab noch ein bisschen weiter zu knutschen!

Überhaupt ging das sowieso viel besser, wenn man lag.

Als wir uns voneinander lösten, blieben wir trotzdem noch weiter auf der Picknickdecke liegen und genossen die Natur und das schöne Wetter.

Ich bettete meinen Kopf auf seiner Brust und kuschelte mich an ihn.

Eigentlich war doch die Welt ganz in Ordnung – zumindest jetzt gerade in diesem Moment.

Vielleicht war es für uns einfach mal an der Zeit, das Hier und Jetzt zu genießen – ohne über einen narzisstischen und rassistischen Verrückten nachzudenken, der die Weltherrschaft an sich reißen will oder über ein eventuelles Beziehungsende zu grübeln, das noch gar nicht da war.

In den drei Besen trafen wir schließlich wie abgesprochen auf die anderen drei Pärchen. Madame Rosmerta hatte uns wie immer ihren abgetrennten Festsaal (im Moment war es eher ein Party-Raum, jedoch je nach Bedarf magisch vergrößerbar) zur Verfügung gestellt, sodass dieses Mal sogar Regulus und Severus zumindest auf ein Butterbier zu uns stoßen konnten.

Mittlerweile waren wir ein richtig gutes Team geworden.

Natürlich hatten sich auch Einzelgruppen herauskristallisiert, die am besten miteinander arbeiten konnten, doch im Großen und Ganzen funktionierten wir alle gemeinsam als harmonisches Team.

Der Großteil der Vorurteile war über Bord geworfen worden, von kindischen Gemeinheiten wurde abgesehen – so konnte jeder vom Anderen profitieren.

Es war unglaublich, was zwei Wochen bewirken konnten.

Nur zwischen Severus und Lily hing immer noch eine merkliche Anspannung in der Luft... diese war aber auch von Treffen zu Treffen geringer geworden. Wenn man von seinen sehnsüchtigen Blicken zu ihr absah, konnten die beiden inzwischen sogar ab und an ein paar Worte wechseln – zumindest übers Wetter.

-----  
**Hallo ihr Lieben,**

**hier mal wieder ein Kapitel aus einer anderen Perspektive.**

**Diesmal das viel gewünschte Mamus-Kapitel - ich hoffe, es gefällt euch!**

**Ich habe gerade auch ein neues Kapitel bei One last time. gepostet - diesmal geht es um Petunia und wie Harrys Kindheit bei ihr ganz ohne Lara abgelaufen ist. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mal vorbei schaut!**

**Vielen Dank wie immer an meine tollen Kommi-Schreiber - ohne euch, gäbe es schon lange keine Kapitel mehr.**

**Miranda Black:** Ich kann den Kerl auch nicht ab :D Ich meine *Peter Pettigrew* - der Name sagt doch schon alles xD

Wir werden wohl nie erfahren, was Lara mit Peter gemacht hätte... vermutlich will sie es selbst gar nicht wissen^^

Ich hoffe, das neue Kapitel hat dir auch so gut gefallen :)

**Nymphe99:** Hey! Schön mal wieder von dir zu hören :)

Freut mich, dass dir meine Geschichte immer noch so gut gefällt :)

Verrätst du mir deine Vorahnung bezüglich Peter, der in Sirius' Schuld steht? Gerne auch per PN ;)

Manche Probleme lösen sich von ganz allein, aber du wirst es sehen... Ich hoffe, das neue Kapitel hat dir auch gefallen :)

**Lily Potter:** Morgen ist gut :D Es war halb 2 xD

Aber schön, dass es dir gefallen hat!

Wenn der Server wieder Probleme macht, probier' es mal bei [fanfiktion.de](http://fanfiktion.de) - da poste ich auch... auch wenn mir Xperts eigentlich immer wesentlich lieber war...

**Bis nächste Woche!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 185

Aufrufe: 12843

Abonnenten: 61

## Good girls are bad girls that haven't been caught.

### 43. Good girls are bad girls that haven't been caught.

*She's a good girl.  
She's Daddy's favorite.*

*'Cause every night she studies hard in her room!  
At least that's what her parents assume...  
But she sneaks out the window to meet with her boyfriend!  
Here's what she told me the time that I caught her...*

*She said to me:  
"Forget what you thought!  
'Cause good girls are bad girls that haven't been caught."*

Die letzte restliche Schulwoche verging wie im Fluge und verlief außerdem tatsächlich ohne weitere Vorkommnisse – auch, wenn man es kaum glauben mag.

Es war unglaublich, was ich alles erreicht hatte in den wenigen Tagen, die ich nun zurück in der Vergangenheit verbracht hatte.

Reg und Sev waren als Slytherins zu engen Verbündeten von acht Gryffindors geworden, die sie vor noch wenigen Wochen als ihre ärgsten Feinde bezeichnet hätten.

Die Zusammenarbeit mit den Beiden klappte mit jedem Mal besser. Sev schaffte es sogar, sich wegen James und Lily zusammenzureißen und der Umgang von Reg und Sirius war James' und meinem ähnlicher als je zuvor.

Wir konnten sogar in vieler Hinsicht von dem – schwarzmagischen – Wissen der beiden früheren Außenseiter profitieren.

Frank brillierte indem er als Erster einen Protego-Maxima gegen mich aufbauen konnte und war seit dem stolz wie Oskar.

Auch Alice erlebte einige Erfolgserlebnisse. Ihr waren auf Anhieb noch nie so viele Zauber gelungen wie jetzt, sodass sie richtig in den Aufgaben aufging und sogar tatsächlich den Anspruch entwickelte, noch besser zu werden. Das Vertrauen in sich und ihre eigenen Fähigkeiten stieg dabei mit jedem noch so einfachen Zauber, der ihr gelang. Sie war bester Laune.

James und Lily konnten seit einigen Tagen nicht mehr die Finger voneinander lassen und seit der Sache mit Peter am letzten Vollmond, schlief meine beste Freundin auch noch in seinem Bett.

Mein Bruder schwebte natürlich auf Wolke 7, was auch für mich nur Vorteile hatte.

Endlich konnte ich ebenso in Ruhe bei meinem Freund schlafen.

Sirius schlief nach langer Zeit wieder wie ein Stein, seit ich ungestört neben ihm liegen konnte... James' Unbehagen hatte ihm ganz schön aufs Gemüt geschlagen.

Seitdem legte er mir außerdem täglich sein Herz zu Füßen, wie er es sonst nur zu unseren besten Tagen getan hatte...

Er suchte nun sogar, wenn wir mit den Anderen zusammen waren, häufiger meine Nähe und auch geküsst wurde ich *noch* öfter, seit James nicht mehr in seinem Kopf herum spukte. Dies ließ mich hoffen, dass er vielleicht in diesem Sommer *doch* mit uns in den Urlaub fuhr...

Auch Remus zeigte immer öfter Wesenszüge, die ich eigentlich hauptsächlich aus der Zukunft von ihm kannte.

Er war selbstsicherer geworden und glücklicher. Mary gab natürlich ihr Bestes, aber ich kam nicht umhin mich selbst für meinen Einfall mit dem Wolfsbanntrank zu loben. Dieser hatte wahre Wunder bewirkt.

Remus' Angst, die er seit seinem Biss, vor sich selbst hatte, legte sich so langsam aber sicher.

Ihm wurde klar, dass er nun nicht mehr zwangsläufig eine Gefahr für seine Mitmenschen, insbesondere nicht für Mary, darstellte und das löste eine Erleichterung in ihm aus, die man wohl mit nichts Anderem vergleichen konnte.

Er war befreit.

An diesem Donnerstag nun, es war der 30. Juni, hatten wir den letzten Schultag hinter uns gebracht.

Es gab Lehrer, wie Professor Slughorn, die den Unterricht nicht mehr sonderlich ernst genommen hatten, andere jedoch, wie Professor McGonagall, dafür umso mehr.

Jetzt saßen wir also nach einem reichhaltigen Abschlussmahl vor bereits geleerten Tischen und erwarteten aufgeregt die Übergabe des Hauspokals.

Während James wie immer die Ruhe selbst war, rutschte ich unruhig auf der Bank herum.

„Glaubst du etwa, Dumbledore hat seine Meinung im letzten Moment geändert, Löckchen?“, ärgerte Sirius mich mit einem schelmischen Grinsen auf den Lippen, während er unter dem Tisch meine Hand in seinen hielt. Mit den Daumen fuhr er dabei zärtlich über meinen Handrücken, um mich zu beruhigen.

Mein Blick wanderte an den Wänden entlang und glitt über die Banner und Fahnen mit Gryffindor-Wappen in Rot und Gold. „Nein...“, seufzte ich. „*Eigentlich* nicht.“

Doch die Zweifel blieben. Immerhin war es schon einmal vorgekommen, dass in letzter Minute noch keine unbeträchtliche Menge an Punkten vergeben wurde – zuletzt... na gut, *dennächst* in Harrys erstem Schuljahr 1992.

Als Dumbledore endlich zweimal in die Hände klatschte, um mit der Bekanntmachung des Gewinners zu beginnen, war es sofort mucksmäuschenstill.

Er räusperte sich noch einmal, bevor er zu sprechen begann.

„Ich beginne jetzt mit der Verleihung des Hauspokals“, verkündete er. „Den vierten Platz belegt Ravenclaw mit 396 Punkten“, wir klatschten, mit unseren Gedanken jedoch unfairerweise schon einige Plätze weiter.

„Den dritten Platz belegt Hufflepuff mit 458 Punkten“, wir klatschten wieder.

„Der zweite Platz“, der Schulleiter legte eine kunstvolle Pause ein, „geht mit 607 Punkten – an Slytherin“, verhaltener Applaus folgte, doch ich bekam es gar nicht mehr mit.

Meine Zweifel waren vergessen. Wir konnten uns kaum zusammenreißen, nur mit Mühe und Not hielten wir uns auf den Bänken.

Dumbledore fuhr glücklicherweise schnell fort.

„Die letzten 5 Jahre wurde der Hauspokal an Slytherin vergeben. In diesem Jahr hat ihnen ein anderes Haus bereits den Quidditchpokal vor der Nase weggeschnappt, um nun mit 697 Punkten und einem Vorsprung von 90 Punkten auch noch den Hauspokal zu gewinnen – herzlichen Glückwunsch an die Schülerinnen und Schüler von Gryffindor!“

Wir sprangen jubelnd von unseren Bänken auf.

Hüte flogen durch die Luft und aus Zauberstäben spien Funken, als ich Sirius übergücklich um den Hals fiel.

Remus und Lily wurden nach vorne gebeten, um den silbernen Hauspokal mit dem Hogwarts-Wappen

vorne drauf, stellvertretend für das Haus, entgegen zu nehmen.

Nachdem nach Remus auch Lily leicht rot angelaufen, die Hand des Schulleiters geschüttelt hatte, überreichte er den Beiden den glänzenden Pokal.

Kaum das Remus' Hand den Henkel des Hauspokals berührte, begann ein Wasserfall von Süßigkeiten aus dem Kelch herauszusprudeln.

Ein Raunen ging durch die Menge, unser Jubel wurde nun noch größer. Auch Hufflepuff und Ravenclaw waren johlend aufgesprungen und als der Pokal dann den Gryffindortisch erreichte, leuchteten sämtliche Schüleraugen, vom jüngsten 11-jährigen bis zur ältesten 18-jährigen.

Nur mein Bruder hatte äußerst zufrieden mit sich die Arme vor der Brust verschränkt. Ein triumphierendes Lächeln zierte seine Lippen und ein wissendes Augenzwinkern vom Schulleiter ließ seine Brust nur noch stolzer anschwellen.

Ebenso stolz grinsend stieß ich meinen Bruder in die Seite, sodass er seine Arme locker ließ.

Er grinste sein Maraudergrinsen und legte höchstzufrieden mit sich und der Welt seinen rechten Arm um meine Schultern, während ich meinen linken um seine Taille schlang.

So konnte meine Reise in die Vergangenheit weitergehen.

Der Pokal, inklusive des nicht enden wollenden Schwall von Süßigkeiten, wanderte den Haustisch entlang und spätestens jetzt hatte die Party begonnen.

Später hatten sich die Feierlichkeiten dann wie von selbst in den Gryffindor-Turm verlegt.

Sogar einige Ravenclaws und Hufflepuffs waren dabei, darunter auch die Prewett-Zwillinge, die selbstverständlich keine vernünftige Party ausließen.

„Heeeeey!“, riefen sich freudig aus, als die Beiden durch das Portraitloch hereinkamen, woraufhin überschwängliche Begrüßungen folgten.

Wir Mädels bekamen ausgiebige (für die Jungs wahrscheinlich deutlich *zu* lange) Umarmungen und Küsschen auf die Wangen.

„Herzlichen Glückwunsch zum Sieg, Prinzessin Potter“, flüsterte Gideon mir ins Ohr, als er mich umarmte. „Wenn du nachher noch gebührend feiern willst, kannst du gern noch bei mir vorbeikommen“, hauchte er noch, bevor er sich verschwörerisch lächelnd von mir löste und vielversprechend zwinkerte.

Ich verdrehte grinsend die Augen, bevor ich ihn kopfschüttelnd in den Bauch boxte.

Leider war Gideon, genauso wie Fabian, im Quidditchteam, wo die Beiden auch noch nebenbei trainierten, sodass sein Bauch kein Stückchen nachgab.

Ich musste mich zusammenreißen, um keine Miene zu verziehen. Stattdessen grinste ich tapfer weiter – unglaublich die Beiden. Die Blöße ihr Selbstvertrauen noch weiter zu pushen würde ich mir bestimmt nicht geben.

Fabian öffnete unterdessen die vergerbte Ledertasche, die locker auf seiner Schulter hing und zog vier edel wirkende Briefumschläge aus eben dieser.

Gideon entriss ihm sogleich zwei, sodass er mir und Alice unsere Umschläge reichen konnte, während Fabian nur noch die für Lily und Mary blieben.

Die eineiigen Zwillinge zwinkerten uns schelmisch zu, als wir ihnen aufgeregt die Einladungen entrissen. Sie dachten sich jedes Jahr etwas Neues, Spektakuläres aus und so wurden wir auch dieses Jahr nicht enttäuscht.

Nachdem ich das Siegel auf der Rückseite meines Briefes gebrochen hatte, machte der Umschlag sich

selbstständig und flog geformt wie ein sprechender Mund direkt vor mein Gesicht.

Ich zuckte instinktiv ein Stück zurück, woraufhin die Zwillinge und auch meine drei Mädels lachten.

Natürlich erinnerten sie sich an den Heuler, den ich in der dritten Klasse von meiner Mum bekommen hatte – Es war schrecklich.

Ich war auf einem Rachezug gegen Sirius (a.k.a. mein selbsternannter Erzfeind) gewesen und hatte einen Trank in sein Shampoo gemischt, der sein Haar über Nacht pink färbte.

Leider hatte ich mich als unerfahrener Neuling, was Streiche anging, natürlich erwischen lassen, was mir das erste Nachsitzen meiner Schullaufbahn bescherte.

Wenn ich es mir recht überlegte, lachten die fünf wahrscheinlich eher über den pink-haarigen Sirius und eins war immer noch klar – dieser Streich war das Nachsitzen und auch den Heuler allemal wert gewesen.

Diese Tat war, wie ihr euch vermutlich denken könnt, nur die Spitze des Eisberges und lediglich der Anfang meiner Streiche-Karriere, daher entwickelte meine Mum irgendwann auch bei ihrer Tochter eine gewisse Toleranz gegenüber Nachsitzen – auch wenn es bei mir wesentlich länger gedauert hatte, als bei James.

Statt einer Schimpftirade sprach dieser charmante Heuler jedoch eine galante Einladung aus.

„Verehrtes Fräulein Lara“, begann der Brief zu sprechen. „Zu gegebener Zeit ergibt es sich am Samstag, den 06.08., dass die Freiherren Fabian und Gideon von Prewett ab 19 Uhr in dem zauberhaften Garten ihres Anwesens ein feierliches Fest abhalten.

Die Perseiden zum Anlass genommen, möchte bis zur Dämmerung des Morgens Eure Gesellschaft genossen werden.

Gesorgt ist für ein ausschweifendes Mahl mit vielfältigen Speisen und reichlich Trunk.

Fühlen sie sich frei auf alle erdenklichen Arten an- und abzureisen, Schlafgemächer können auf vorheriges Geheiß beschafft werden.

Die Freiherren von Prewett erwarten Eure Erwiderung sogleich oder zukünftig per Eule.“

Abschließend ließ der Brief glitzerndes Konfetti über den Eingeladenen regnen, bevor er sich selbst zu einer Origami-Blume faltete. Die Blume, auf der noch einmal die wichtigsten Daten zusammengefasst waren, hing vor mir in der Luft und wartete darauf, dass ich sie entgegennahm.

Fabian kam mir zuvor und befreite die Blume aus ihrem Schwebestand, nur um sie mir mit einem galanten Knicks und einem charmanten Lächeln, genau wie eben der ‚Heuler‘, persönlich zu überreichen.

Die beiden flirteten mit uns, wollten uns beeindrucken – natürlich wussten wir das.

Gideon und Fabian waren genauso Frauenhelden wie James und Sirius, doch im Gegensatz zu Lilys und meinen Herzmännern, hatte es bis zu ihrem Tod kein Mädchen geschafft, ihr Herz zu erobern. Es war eine Schande...

Die lieben und – zugegeben – wirklich heißen brünetten Brüder von Molly Weasley sollten nie in den Genuss von wahrer, bedingungsloser romantischer Liebe kommen.

Stattdessen – entschuldigt bitte meine Ausdrucksweise – vögelten sie sich durch die Gegend und vernaschten alles, was nicht bei drei auf dem nächsten Baum war.

So wunderte es mich nicht, dass es mein Freund war, der plötzlich – zugegeben etwas aufgeplustert – neben mir stand und besitzergreifend einen Arm um mich schlang.

Mein Baum kam gerade rechtzeitig – nämlich in dem Moment, als es soweit war, dass ich die Einladung von Fabian dann auch entgegennahm und es somit eigentlich an der Zeit für eine Dankes-Umarmung war.

Ich verdrehte zwinkernd in Fabians Richtung die Augen, bevor ich beruhigend meinen Arm um Sirius‘ Taille schlang und mich an ihn lehnte. Ich war äußerst zufrieden mit meinem Baum und auch Fabian schien nun zu erkennen, dass ich nicht vorhatte, in nächster Zeit davon herunterzukommen.

Gideon erging es ähnlich.  
Die Beiden entschieden sich einzulenken.

„Ihr seid natürlich auch eingeladen!“, Fabian schlug Sirius kumpelhaft auf die Schulter, bevor er auch die Einladungen für die Marauder aus der Tasche holte.

„Seid ihr dabei?“, fragte Gideon auch an James, Frank und Remus, die ebenso zu unserer Rettung geeilt waren, gewandt.

Sirius behielt seinen misstrauischen Blick für einige weitere Sekunden bei, bevor sich seine Miene aufhellte und er Fabian und Gideon angrinste.

„Klar doch, Mann!“, rief er aus. „Das lassen wir uns doch nicht entgehen“, er schlug mit Fabian ein.

Auch James, Remus und Frank waren schon wieder zum nächsten Thema übergegangen und unterhielten sich angeregt mit Gideon über die vergangene Quidditch-Saison.

Ich konnte nur den Kopf schütteln, als ich einen belustigten Blick mit Lily wechselte.

Mann müsste man sein!

Die Vier lösten einfach so, ohne stundenlanges Analysieren, Probleme und das auch noch schneller, als eben diese überhaupt entstanden waren – wenn *das* nicht beneidenswert war.

Es dauerte nicht lange bis Rich (*Richard*) Jordan, der auch als Stadionsprecher fungierte und sämtliche Quidditchspiele – zugegeben nicht sonderlich unparteiisch – moderierte, endlich die Musik seiner Anlage lauter drehte und die Party richtig losging.

Zuerst tanzte ich stundenlang mit den Mädels, wir tranken Cocktails und erfreuten uns einfach nur unseres Lebens, bis Rich endlich auch ein – inzwischen lang erwartetes – langsames Lied anspielte.

Sofort war Sirius an meiner Seite, um zu verhindern, dass ihm jemand – Merlin bewahre, die Prewett-Zwillinge, die schon in den Startlöchern standen – zuvor kam.

Ebenso erging es Lily, Alice und Mary.

Glücklich lächelnd verschränkte ich die Hände in seinem Nacken, während er mich mit den Händen an meiner Taille näher an sich zog.

*I want to know who ever told you I was letting go of the only joy that I have ever known...  
Girl, they're lying.*

Es dauerte nicht lang bis seine Lippen die Meinen fanden und auch der letzte Rest der Anspannung, die mich schon den ganzen Tag gequält hatte, endlich von mir abfiel.

Als er sich wieder von mir löste, lehnte ich glücklich seufzend meinen Kopf an seine Schulter, um die eng tanzende Menschenmenge zu beobachten.

Gideon und Fabian war dieser Tanz natürlich nicht von *allen* holden Gryffindor-Damen verwehrt worden, sie tanzten engumschlungen mit Sophie und Amanda aus dem Jahrgang unter uns.

James hatte nur Augen für seine Lily-Flower, die verträumt zu ihm aufsah, um meinen abermals so verhassten Bruder anzuhimmeln.

Remus und Mary tanzten etwas abseits von der Masse und umschlangen sich so fest, gaben sich gegenseitig so viel Halt, dass ihre Schritte kaum noch mit dem bereits sehr langsamen Takt mithalten konnten.

Ich bezweifelte, dass es möglich war, noch enger in Körperkontakt zu stehen, als diese Beiden – zumindest, wenn man die Klamotten anbehielt.

Alice und Frank tanzten bereits nicht mehr, sondern machten stattdessen den Eindruck, als sollten sie sich dringend ein Zimmer nehmen.

Und genau dies, schien auch Sirius nun tun zu wollen – und ich war mehr als angetan.

So kam es, dass sich keinerlei Gegenwehr in mir regte, als Sirius Black nach meiner Hand griff und mich unbemerkt von meinem abgelenkten Bruder, verheißungsvoll lächelnd Richtung Portraitloch schleuste.

Er öffnete das Portal aus dem Gryffindorturm heraus und hielt mir galant eine Hand hin, um mir durch eben dieses hindurch zu helfen.

Gideon zwinkerte mir wissend grinsend zu, bevor das Portrait der fetten Dame hinter uns wieder ins Schloss fiel und die laute Musik, Dank des Schallfreizaubers, endgültig verstummt war.

*„So just turn around and forget what you saw!  
'Cause good girls are bad girls that haven't been caught.“*

-----  
**Hallo ihr Lieben!**

**Dieses Kapitel ist der lieben Helena (*hela*) gewidmet - für das einzige Kommentar zu dem letzten Kapitel.**

**Es freut mich sehr, dass es dir gefallen hat! :\***

**Viele von euch erahnen wahrscheinlich schon, worauf es im nächsten Kapitel hinauslaufen wird...  
Zwei Dinge kann ich dazu schon einmal ankündigen:**

- 1. Ich werde die Altersfreigabe für dieses einzelne Kapitel hochsetzen.**
- 2. Auch wenn ihr das Kapitel nicht lesen möchtet, werdet ihr keinen Teil der (für den Verlauf der Geschichte relevanten) Handlung verpassen.**

**Ich freue mich auf eure Rückmeldungen!**

**Bis nächste Woche!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----  
Kommentare: 186

Aufrufe: 13015

Abonnenten: 63

## ...like today never happened before.

### Warnung:

Die Altersempfehlung für dieses Kapitel setze ich vorsichtshalber auf P18 bzw. NC17 hoch, da eindeutige, sexuelle Handlungen beschrieben werden.

Wer das Kapitel nicht lesen möchte, dem steht es frei, es zu überspringen, da es dem Handlungsverlauf keinen Abriss tut.

---

### 44. ...like today never happened before.

*Welcome to the fallout!*

*Welcome to resistance!*

*The tension is here...*

*Tension is here.*

*Between who you are and who you could be...*

*Between how it is and how it should be!*

*I dare you to move!*

*I dare you to lift yourself up off the floor.*

*I dare you to move!*

*Like today never happened... before.*

Während Sirius mit geschlossenen Augen drei Mal an der Wand gegenüber dem Wandteppich von Barnabas dem Bekloppten entlangschritt, beobachtete ich ihn verträumt lächelnd.

Scheinbar meinte es das Schicksal beim zweiten Versuch wirklich besser mit mir... wäre es sonst etwa möglich, das Glück zu haben, diesen wundervollen Mann hier ein zweites Mal meinen Freund nennen zu dürfen?

Als die Tür zum Raum der Wünsche erschien, griff Besagter lächelnd nach meiner Hand, um mich hineinzuziehen.

„Na?“, fragte er grinsend an meinem Ohr und ich erschauerte unwillkürlich, als sein kühler Atem meine erhitzte Haut streifte. „An was denkst du?“

Ich wollte gerade etwas Witziges, Herausforderndes antworten, als die Tür zum Da-und-Fort-Raum hinter uns ins Schloss fiel und es mir wortwörtlich die Sprache verschlug.

Der Raum hatte eine ähnliche Gestalt angenommen wie bei unserem Treffen nach meinem Ministeriumsbesuch.

Wir hatten soeben eine kleine, gemütliche Holzhütte betreten.

Durch das geöffnete Fenster links von uns hörte man die Wellen rauschen, in einem offenen Kamin knisterte das heimelige Feuer, während die Wand gegenüber ein einladendes Himmelbett zierte.

Die vierte Wand jedoch bestand aus einem einzigen, riesigen Panoramafenster durch das man auf den weißen Sandstrand hinaussehen konnte.

Vor diesem Fenster befand sich ein kleiner, aber feiner Whirlpool, indem man – ähnlich wie in dem im Vertrauensschülerbad – sogar ein paar kleine Schwimmmzüge wagen konnte.

Die Wellen des Meeres brachen sich draußen unter dem dunklen Nachthimmel, der von Tausenden von Sternen erhellt wurde und dort oben im Sternbild des großen Hundes leuchtete auch *Sirius*, der hellste Stern des Himmels.

Glücklich lächelnd wandte ich mich meinem Freund zu, nur um mich auf die Zehenspitzen zu recken, und ihm einen kurzen Kuss auf die wissend lächelnden Lippen zu drücken.

„Ich denke daran, was für ein Glück ich habe, dich als meinen Freund bezeichnen zu dürfen“, flüsterte ich gegen seine vollen, weichen Lippen.

Ich hoffte, dass er mich an sich zog und in einem atemberaubenden Kuss verwickelte, doch weit gefehlt.

Gespielt entrüstet zog *Sirius* die Augenbrauen zusammen, als er die Hände ungeniert auf meinem Po platzierte, um mich auf den Zehenspitzen zu halten und so gegen meine feuchten Lippen hauchen zu können.

„Nur als *Freund*?“, raunte er neckend. Eine seiner Augenbrauen wanderte dabei herausfordernd in die Höhe.

Ich verdrehte leicht kopfschüttelnd die Augen, während er mich weiterhin belustigt anfunktete.

„Ja-aa...“, ich hielt mich an seinen muskulösen Oberarmen fest, um ihm leise meine Antwort ins Ohr raunen zu können. „Ich würde sogar sagen, als *sehr, sehr guter Freund*“, neckte ich ihn weiter.

„Hmm“, er tat so, als müsste er kurz angestrengt nachdenken. „Dann werde ich dir wohl heute Abend mal zeigen, was für ein *sehr, sehr guter Freund* ich sein kann, oder?“, fragte er und zog mich mit einem kurzen Ruck seiner Hände an meinem Hintern fest gegen sich.

So spürte ich durch die harte Beule in seiner Jeans, die gegen meinen Bauch drückte, plötzlich sehr genau, dass dies keine Frage, sondern viel mehr ein Versprechen war.

Ich nahm den Blick nicht von seinen sturmgrauen Augen, die sich nun deutlich verdunkelt hatten, da die letzten Zentimeter Trennung zwischen unseren Körpern überwunden waren.

Ich musste mich zusammenreißen, mich nicht hier und jetzt gegen die Wand in meinem Rücken drücken zu lassen, die Beine um seine Hüften zu schlingen und ausgehungert über ihn herzufallen.

Vermutlich war ich nicht die Einzige, die nicht mehr länger an sich halten konnte – anders konnte ich es mir jedenfalls zu diesem Zeitpunkt nicht erklären, dass *Sirius* die Hände von meinem Po nahm, um einen Schritt zurückzutreten.

Er drehte sich um und zog sich schon einmal mit einer einzigen, flüssigen Bewegung das T-Shirt über den Kopf, während er sich an der Stereoanlage zu schaffen machte, die eben mit einem leisen ‚*Plopp*‘ auf dem Sideboard an der Wand aufgetaucht war.

Einige lange Sekunden stand ich noch wie vom Donner gerührt da, den Blick auf seinen breiten, muskulösen und wirklich überaus heißen Rücken geheftet, bevor auch ich mich daran machte, mich – zugegeben noch ein wenig irritiert – auszuziehen.

Obwohl mir bereits jetzt klar war, dass ich meine Unterwäsche an diesem Abend definitiv noch verlieren würde, behielt ich sie vorerst noch an und stieg inklusive BH und Höschen in den Pool.

Das angenehm temperierte Wasser umspielte erst meine Knöchel, dann meine Knie, die Oberschenkel und schließlich meine Taille, bevor ich mit ausgestreckten Armen in einer einzigen flüssigen Bewegung in das warme Nass eintauchte.

Kaum, dass ich komplett untergetaucht und den ersten Zug geschwommen war, musste ich das Bedürfnis unterdrücken mich zu verwandeln, ich fühlte mich einfach sofort wie in meinem Element.

Glücklicherweise verschwand der Drang, dem Otter in mir nachzugeben, sobald ich mich wieder mit dem Kopf über der Wasseroberfläche befand. Über Wasser war Lara eben doch die besser Wahl, da würde Sunny mir wohl Recht geben.

Sirius machte sich immer noch an der Stereoanlage zu schaffen, sodass ich die Gelegenheit nutzte, um die Pool-Ausstattung genauer in Augenschein zu nehmen.

Das Wasser hatte eine angenehm warme Temperatur und genau die richtige Wassertiefe, sodass man sich einerseits auf der durchgehenden Bank am Beckenrand niederlassen konnte, andererseits aber auch (zumindest in meinem Falle) bis zum Schlüsselbein im warmen Nass verschwinden durfte.

Als schließlich sanfte Klänge aus der Stereoanlage ertönten, wandte ich mich wieder meinem Freund zu und diesmal war es an ihm, mich verträumt lächelnd anzustarren.

Statt etwas zu sagen und seine offensichtlich angenehmen Gedankengänge zu unterbrechen, legte ich nur den Kopf schief und genoss meinerseits den Anblick, seines nackten, durchtrainierten Oberkörpers.

Als ich ihn das erste und letzte Mal nach besagtem Halloween in Harrys fünftem Schuljahr – kurz vor seinem Tod – wiedergesehen hatte, war äußerlich nicht mehr viel übrig gewesen von dem hübschen, manchmal etwas kopflosen, aber immer liebevollen Vater meiner Tochter...

Für mich war er jedoch immer der Sirius geblieben, der mir in meinem 7. Schuljahr den Kopf verdreht hatte.

*For me you'll always be eighteen and beautiful and dancing away with my heart.*

Schließlich erwachte Sirius aus seinem Tagtraum und sein typisches Maraudergrinsen, das ihm immer die Herzen aller Mädchen im Umkreis gesichert hatte, löste das verträumte Lächeln des kleinen, unsicheren Jungen ab.

Er stemmte demonstrativ die Hände in die Hüften.

„Na, Miss P-Otter?“, grinste er. „Wie ist das Wasser?“

Ich stieß mich mit einem freudigen Jauchzen nach hinten ab und ließ mich einige Sekunden lang auf dem Rücken schwimmend treiben (wie es Otter nun mal taten), bevor ich antwortete.

„Traumhaft...“, seufzte ich und als ich mich wieder ins warme Wasser sinken ließ, um meinen Freund anzusehen, hatte dieser bereits seine Hose ausgezogen. Nun stand Sirius nur noch mit mehr als gut ausgefüllten Boxerbrieffs am Beckenrand.

Ich musste schlucken, während mein Blick über seine muskulösen Beine, die Unterhose (auf der meine Augen eine Sekunde zu lang verweilten) und den wohlgeformten Oberkörper bis hin zu seinem viel zu schönen Gesicht mit den sturmgrauen Augen wanderte.

Dies war der Moment in dem mir siedend heiß einfiel, dass mein 17-jähriger Körper noch Jungfrau war und meine 39-jährige Seele 18 Jahre lang abstinent gelebt hatte.

Sofort spürte ich leichte Unsicherheit, vielleicht sogar einen Anflug von Panik in mir aufsteigen.

Merlin sei Dank konnte Sirius jedoch keine Gedanken lesen.

Er brauchte bloß wenige Sekunden, um die drei Stufen in den Pool zu beschreiten, nur um dann mit einem einzigen Schwimmzug seiner kräftigen Arme bei mir zu sein.

Diese wenigen Sekunden brauchte ich allerdings auch, um meine Gesichtszüge wieder unter Kontrolle zu bringen.

Nachdem mein Freund sich wieder auf die Füße gestellt hatte, ragte sein Körper ein ganzes Stück weiter aus dem Wasser heraus, als meiner.

Das Poolwasser ging ihm etwa bis unter die Brust und ich konnte genau auf Augenhöhe beobachten wie einige Wasserperlen davon abperlten und so die Zeit nutzen, um meine Fassung noch ein wenig zu stabilisieren, bevor ich ihm wieder in die Augen sah.

Seine warmen, grauen Augen musterten mich unverwandt, als ich schließlich zu ihm aufsaß. Ich musste mich zwingen, den Blick nicht abzuwenden, als er zärtlich eine Hand an meine Wange legte. „Hast du Angst...?“, fragte er sanft.

Nein, Sirius Black war vielleicht *nicht* in der Lage Gedanken zu lesen, aber in meine Augen schauen und bis auf mein Innerstes blicken, das konnte er schon immer.

Ich seufzte und wandte nun doch den Blick ab. Er hatte mich erwischt.

Natürlich war mein Ausweichen aussichtslos.

Er legte Zeigefinger und Daumen an mein Kinn und zwang mich so sanft dazu, ihn wieder anzusehen.

„Ich auch...“, gestand er, während er mir eine nasse Haarlocke aus dem Gesicht strich, um meinem überraschten Blick zu entgehen.

Als er mich wieder ansah, stellte ich verwundert fest, dass er die Wahrheit sagte.

Sirius zuckte einmal hilflos lächelnd mit den Schultern, bevor er weitersprach. „Es ist-“, er musste sich räuspern, „Es ist diesmal einfach von Bedeutung, weißt du?“

Ich sah sofort, dass meine Antwort ihm wirklich wichtig war, deshalb nickte ich leicht lächelnd.

„Es ist nicht einfach nur Sex...“, fügte mein Freund noch an.

Deshalb hatte wohl auch er vorhin einen Gang zurückgeschaltet.

„Entspann dich, Sirius...“, begann ich sanft, während ich die Hände an seine glücklicherweise inzwischen ausgeheilten Rippen legte, um mich an ihm festzuhalten. „Du bist einfach toll gewesen die letzten Wochen...“

Er lächelte.

„Warum sollte sich das jetzt also ändern?“, fragte ich und empfand meine Stimme als ungewöhnlich rau.

„Wir lassen es einfach auf uns zukommen“, lächelte er.

Ich nickte ebenso lächelnd, während ich mit den Händen sanft seine Rippen entlang fuhr.

Sirius strich unterdessen zärtlich von der Haarsträhne weiter über meine Wange, bevor er die Hand in meinen Nacken legte. Schließlich zog er mein Gesicht sanft aber bestimmt an sich heran, um mich in einem atemberaubenden Kuss zu verwickeln.

Er küsste meine restlichen Zweifel einfach so hinfort und ließ mir auch sonst keinen Raum weitere, nicht zielführende Gedanken aufkommen zu lassen.

Stattdessen gab ich mich ihm ganz hin – bis ich spürte, wie sich seine Lippen mitten im Kuss zu einem Grinsen verzogen.

Irritiert löste ich meinen Mund von seinem, seine Hände an meiner Taille verhinderten jedoch, dass ich mich zu weit von ihm entfernte.

„Was?“, neckte ich ihn. Er zuckte mit den Schultern.

„Es ist ja schon ein bisschen unfair!“, beschwerte er sich grinsend. „Du hattest schon Sex mit mir. *Ich* tappe im Dunkeln!“

Ich legte eine Hand an seine raue, leicht stoppelige Wange und fuhr kopfschüttelnd mit dem Daumen darüber.

„Ich fand es im Dunkeln schon immer besonders aufregend, Sirius“, flüsterte ich grinsend an seine Lippen, bevor ich sie mit einem erneuten Kuss verschloss und so jegliche Widerworte im Keim erstickte.

Ich schlang meine Arme um seinen Hals und sah auch keinen Grund mehr darin, meine Beine nicht um

seine Hüften zu schlingen und ihm so noch näher zu kommen.

Sirius' Griff um meine Taille verstärkte sich und sofort begann mein Unterleib noch stärker zu pochen, als zuvor.

Ich bekam kaum mit, wie er sich in Bewegung setzte, und uns langsam durch das Becken schob, um mich auf der Bank am Rand abzusetzen.

Fast im gleichen Augenblick, in dem mein Gesäß das kühle Material berührte, spürte ich Sirius' Hände, wie sie sich hinter meinem Rücken an meinem BH-Verschluss zu schaffen machten.

Bevor ich protestieren konnte (Merlin bewahre!), sprangen die Haken auch schon auf und die Träger rutschten von meinen nackten Schultern.

Ich unterbrach unseren Kuss, um meinem Freund kurz spielerisch in die volle Unterlippe zu beißen, doch leider wusste er ganz genau, wie angetan ich wirklich von ihm war.

Das zeigten mir seine herausfordernd funkelnden Augen.

Neben meinen schweren Brüsten und den aufgerichteten, empfindlichen Brustwarzen, zeigte ich ihm dies dann auch selbst.

Ich ließ meine Hände von seinem Nacken, über die angespannten Muskeln seines Rückens bis unter den Stoff seiner Boxerbriefs wandern, um seine Erektion über die knackigen Po-Backen fest gegen meinen Venushügel zu drücken.

Ich konnte nicht anders als lustvoll in unseren Kuss hineinzustöhnen und auch Sirius musste den Mund öffnen, um einen schweren Atemzug herauszulassen.

Plötzlich war er es, der mich, die Hände an meinem Po, fest gegen sich presste.

„Der BH“, brachte er tonlos hervor, die Stimme tiefer, als ich sie seit Langem gehört hatte. „Zieh ihn aus.“

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen.

Ich schlang die Beine noch einmal fester um seine Hüften, um ja auch keinen Zentimeter Nähe einzubüßen, bevor ich die Hände aus seinen Boxerbriefs herauszog und mir endlich den störenden BH, der bereits bis in meine Armbeugen heruntergerutscht war, von den nackten Armen zu streifen.

Kaum das der BH frei auf der Wasseroberfläche gelandet war, hatte ich meine Hände wieder in Sirius' Nacken verschränkt, um ihn zu küssen.

Ich hatte erwartet, dass seine Lippen sogleich wieder meine fanden und seine Hände sofort meine Brüste umschließen würden, doch stattdessen lag sein Blick ganz unverwandt auf meiner Oberweite.

Panisch sah ich an mir herunter – nein! Merlin sei Dank waren es immer noch die Brüste einer 17-jährigen und nicht die einer 39-jährigen, die gestillt hatte.

Als ich irritiert wieder aufsaß, richtete sich auch Sirius' Blick wieder auf mein Gesicht, wo das Leuchten in seinen Augen mich sofort beruhigte.

„Du bist wunderschön, Löckchen“, flüsterte er mit heiserer Stimme und musste sich leicht räuspern, bevor er weitersprach. „Hab ich dir das schon einmal gesagt?“, fragte er.

„Ja, hast du“, ich lächelte und hauchte ihm einen kurzen Kuss auf die geschwollenen Lippen, bevor ich weitersprach. „Aber du kannst es ruhig öfter sagen.“

Sirius grinste kurz und nachdem seine Lippen nun die Meinen fanden, umschloss er auch kurze Zeit später meine Brüste.

Ein Stöhnen entrang sich meiner Kehle, als ich spürte wie sich die harten Spitzen in seine Handflächen bohrten. Flehend wölbte ich mich ihm entgegen.

Er wog die Halbkugeln zärtlich in seinen Händen und streichelte sanft über die empfindliche, gespannte Haut, als er unseren Kuss nun unterbrach und stattdessen mit Lippen und Zunge meinen Halsbogen entlang

liebkoste.

Eine ausgeprägte Gänsehaut fuhr meinen Rücken herunter und ließ mich in Sirius' Armen erzittern. Ich merkte wie er lächelte.

Er verweilte kurz an meinem Schlüsselbein, bevor er sich zu meinem Dekolleté vorarbeitete und die Stelle zwischen meinen Brüsten küsste. Dann bearbeitete er erst die linke, dann die rechte Brust, während seine Hände in mein Höschen wanderten. Schließlich schob ich ihn energisch von mir.

Ich atmete schwer und auch sein Gesicht war erhitzt, als er mich nun aus verhangenen Augen ansah. „Jetzt bin ich dran“, brachte ich atemlos hervor, bevor ich ihn fast im gleichen Augenblick wieder an mich zog.

Da sich nun, da ich etwas erhöht vor ihm saß, sein Gesicht auf meiner Augenhöhe befand, musste ich mich mit den Körperstellen begnügen, die meine Hände erreichen konnten, während ich mit dem Mund seinen Hals und oberen Brustkorb liebkoste.

Ich fuhr über seine angespannten Arme, den muskulösen Rücken und den straffen Bauch, bevor ich schließlich an dem Bund seiner Boxerbrieft angekommen war.

Ich streichelte mit der Hand die ausgeprägte Wölbung seiner Unterwäsche, glitt kurz mit meinen flinken Fingern unter den Bund, nur um sie sogleich wieder darunter hervorzuziehen.

Nun dauerte es auch nicht mehr lange bis Sirius langsam unruhig wurde. Ich löste meine Lippen von seinem Körper und zentrierte seine Aufmerksamkeit stattdessen auf meine Hände, in dem ich leicht mit meinen kurzen Nägeln über die erhitzte Haut seines Rückens kratzte, ohne sie jedoch wirklich zu verletzen.

Dies entrang seiner Kehle ein tiefes, inbrünstiges Stöhnen. Er erzitterte und wären meine Beine nicht immer noch um seine Hüften geschlungen, um ihm Halt zu geben, wären ihm wohl seine eigenen, trainierten Beine weggesackt.

„Ich weiß doch, das gefällt dir, Liebling“, raunte ich verschwörerisch in sein Ohr, als meine Finger am Bund seiner Boxerbrieft angekommen waren.

Ich nutzte den kurzen Augenblick, in dem er nicht ganz bei Sinnen war, zu meinen Gunsten und schob ihm den letzten Rest Baumwollstoff vom Hintern.

Als ich sicher war, meine Beine wieder von ihm lösen zu können, zog ich ihm die Boxerbrieft komplett vom Unterleib, sodass seine ausgewachsene Erektion mir entgegensprang.

Mein Körper summte, schrie verzweifelt, da er ganz und gar nach ihm verlangte.

Sirius musste ein wenig gegen das Wasser antreten, um seine Unterwäsche schließlich loszuwerden, doch als er es geschafft hatte, war er sofort wieder bei mir.

Ich griff nach dem Schaft seines Penis' und Sirius sog zischend die Luft ein, als meine vom Wasser leicht kühle Hand die erhitzte Haut berührte.

Ich begann gerade zärtlich den Schaft herauf- und herunterzufahren, wollte die Eichel liebkosen, als er nach meinem Handgelenk griff und mich bestimmt aufhielt.

„Stopp“, brachte er tonlos hervor.

Wir sahen uns an, meine verhangenen blauen Augen trafen seine vor Lust verdunkelten Sturmgrauen und plötzlich wollte ich nichts dringender als das letzte elendige Stückchen Stoff, das unsere Körper trennte, loszuwerden.

Ich wand mich unter ihm und hätte Sirius mich nicht mit einem gezielten Griff zum Stillhalten bewogen und kurzen Prozess mit meinem Höschen gemacht, wäre ich heute wohl immer noch damit beschäftigt, es

auszuziehen.

Er legte seine Hände unter mein Gesäß und kippte so mein Becken unter sanften Druck bis es im perfekten Winkel vor ihm lag.

Schließlich brachte er sich auch selbst in die richtige Position.

Ich spürte bereits seine Eichel an meinem Eingang, meine Klitoris lechzte nach Stimulation, als er mich noch einmal Zwang, meine Augen zu öffnen.

„Sieh mich an, Löckchen“, bat er, seine Stimme war dabei unnatürlich rau.

Meine Augenlider flatterten, sie waren schwer und schläfrig und ich konnte nicht anders, als ihn mit verhangenen Augenlidern anzusehen.

„Okay?“, fragte er, brauchte noch einmal die Bestätigung, dass ich bereit war, dass ich es wirklich wollte.

„Ja“, brachte ich leicht nickend hervor, mein Blick war verschleiert.

„Lass die Augen auf“, bat er und meine Lider flatterten kurz, bevor sich meinen Augen erneut auf ihn fokussierten. „Ich möchte dich sehen.“

Er rückte uns noch ein letztes Mal zurecht, stützte mich mit einer Hand in meinem Kreuz, bevor er mit einer einzigen flüssigen Bewegung fast komplett in mich eindrang.

Ich schloss die Augen, als ich mein Jungfernhäutchen reißen spürte, gefolgt von einem ausfüllenden, aber doch so süßen Schmerz und sog zischend die Luft ein.

Sirius hatte besorgt eine Hand an meine Wange gelegt und wollte gerade etwas sagen, doch ich kam ihm zuvor.

„Warte“, brachte ich keuchend hervor, bevor ich langsam die Augen wieder öffnete.

Ich sah ihn aus glasigen Augen an, sah den besorgten, ja fast entschuldigenden Blick, während ich spürte, wie ich mich im Inneren langsam weitete, bereit ihn noch tiefer in mich aufzunehmen.

Ich entspannte mich in seinen Armen allmählich wieder und entließ vorsichtig den angehaltenen Atem, bevor ich ihn ermutigte, weiterzumachen. „Okay...“, seufzte ich erleichtert.

Vorsichtig, meine Gesichtszüge nicht aus den Augen lassend, begann Sirius sich zu bewegen.

Was zögerlich begann, nahm schnell an Fahrt auf.

Instinktiv passte ich mich seinem Rhythmus an, musste mich zurücklehnen und am Beckenrand festkrallen, um ihn noch tiefer in mich aufnehmen zu können.

„Sirius...“, stöhnte ich, doch als Antwort krallte er sich nur noch fester mit beiden Händen an meiner Taille fest.

Er hatte Schwierigkeiten, mich im Wasser an Ort und Stelle zu halten, doch so gelang es ihm.

Er glitt einmal fast komplett aus mir heraus, nur um dann mit einem einzigen, kräftigen Stoß erneut in mich einzudringen und mich gänzlich auszufüllen. Er trieb mich immer weiter dem Abgrund entgegen.

„Hör nicht auf!“, flehte ich und klang dabei in meinen eigenen Ohren fast wie eine Fremde.

Unermüdlich trieb er mich weiter der Schwelle des Erträglichen entgegen. Ich spürte wie sich die Spannung in meinem Unterleib immer weiter aufbaute, bis er mich schließlich mit einem kehligen „Löckchen!“ über den Abgrund katapultierte.

Ich bäumte mich auf, spürte wie sich mein Inneres um ihn zusammenzog, ihn noch weiter in mich aufnahm, bis auch Sirius kam und sich zuckend in mir ergoss.

Ich hatte das Gefühl, ich wäre angekommen... als hätte eine weitere Scherbe meines Herzens endlich wieder ihren angestammten Platz einnehmen können.

In meinen Ohren rauschte es. Ich war schlaff gegen die Lehne in meinem Rücken zurückgesunken, doch

auch das kühle Material konnte meinem vernebelten Hirn nicht so schnell Abhilfe verschaffen.

Sirius sackte kraftlos gegen mich.

Ich wusste nicht, wie er es schaffte sich auf den Beinen zu halten. Vermutlich verhinderten nur meine eigenen, schwachen Arme und Beine, die sich um seinen ausgelaugten Körper geschlungen hatten, dass er vollends das Gleichgewicht verlor.

Ich genoss das Gefühl seiner warmen, verschwitzten Haut auf meiner, als sich der Nebel langsam lichtete. Auch meinen Gliedern wurde wieder Leben eingehaucht, während meine Finger noch erschöpft durch Sirius' feuchtes Haar fuhren.

Selbst der schwere Atem meines Freundes an meinem Hals normalisierte sich allmählich wieder. Sein Körper kam wieder zu Kräften.

Schließlich konnte er sogar die Arme um mich schlingen und sich mit mir drehen, nur um dann selbst doch noch etwas schwach auf der Sitzbank Platz nehmen zu können.

Lächelnd lehnte ich meine verschwitzte Stirn gegen seine.

Auch seine Lippen verzogen sich zu einem schiefen Lächeln, seine leuchtenden Augen verrieten jedoch, wie sehr er im Inneren wirklich strahlte.

Sirius räusperte sich. „Das war atemberaubend, Löckchen“, brachte er schwer atmend hervor.

„Tja“, ich musste schlucken, bevor ich weitersprach. „Ich hab halt vom Meister gelernt“, grinste ich.

„Achja?“, fragte Sirius, seine Augen funkelten herausfordernd. „Von wem denn?“

Ich beugte mich zu ihm herunter, konnte den Blick nicht von seinen immer noch verdunkelten Augen abwenden.

„Na von dir“, flüsterte ich lasziv an seine Lippen, bevor ich seinen Mund mit einem kurzen Kuss verschloss.

„Du weißt genau, wie du mich rumkriegen kannst, Löckchen“, hauchte er gegen meine feuchten Lippen, nachdem wir uns wieder voneinander gelöst hatten.

Ich schüttelte lächelnd mit dem Kopf, als er begann Muster auf mein nacktes Schlüsselbein zu malen.

„Du weißt ganz genau, wie du mich rumkriegen kannst, und ich hab nicht die geringste Ahnung...“, flüsterte er, bevor er seinen Blick wieder zu meinen Augen erhob.

Er sah mich einige Sekunden lang an, bevor sich nun doch wieder ein Grinsen auf sein Gesicht schlich. Seine Augenbrauen zuckten.

„Aber Übung macht ja bekanntlich den Meister“, grinste er weiter, nur um meine Lippen erneut mit einem Kuss zu verschließen.

Ich wollte mich gerade wieder von ihm Lösen, als seine eben noch Recht kraftlose Hand in meinen Nacken wanderte und er mich fest an sich zog. Sein Kuss wurde fordernder.

Ich öffnete meinen Mund, sodass seine Zunge meine finden konnte und fast im gleichen Moment spürte ich sein Becken an meinem zucken.

Kurz darauf richtete sich sein schlaffer Penis in meinem Inneren wieder steif auf und mein Unterleib signalisierte mir unmissverständlich, dass auch ich bereit für eine zweite Runde war.

Atemlos und mit großen Augen löste ich unseren Kuss. Sirius' Augen funkelten amüsiert.

„Glaub mir...“, begann ich grinsend, während ich bemerkte, wie mein Blutdruck bereits wieder in die Höhe schoss. „Du hast mehr Ahnung als du denkst.“

-----

**Hällöchen :D**

**Na, wie fandet ihrs?**

**Ich bin jedenfalls sehr zufrieden mit dem Kapitel!**

**Ich hoffe, euch geht es genauso :-)**

**Vielen Dank an meine beiden Review-Schreiber <3**

**Ich hoffe, ihr lasst mir auch dieses Mal ein Kommi da :-)**

**hela:** Es kommt doch nicht auf die Länge des Kommentars an, sondern darauf, dass du überhaupt (als Einzige) eine Review hinterlassen hast! Also, ich hab es dir jedenfalls gern gewidmet :\* Ich hoffe, dass neue Kapitel gefällt dir auch so gut :-)

**Lily Potter:** Schön, dass du dich mal wieder meldest.

Du musst es nur öfter probieren, dann geht Xperts auch ;-)

Ich brauche auch manchmal zwei, drei Anläufe bis ich ein neues Kapitel hochladen kann... -.-

Kannst du auch sagen, warum es nicht zu deinen Lieblingskapiteln gehört? Irgendeinen Grund muss es ja haben, dass dir das in den Sinn kommt ;-)

Aber sag mir Bescheid, wenn du mal wieder ein Kapitel zu deinen Lieblingen zählen kannst^^

**Ich freue mich auf eure Rückmeldungen!**

**Habt ein schönes langes Wochenende.**

**Bis nächste Woche!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 188

Aufrufe: 13169

Abonnenten: 62

# I just missed you.

## 45. I just missed you.

*I missed you.*

*Not in some cheesy, let's hold hands and be together forever way –  
I just missed you. Plain and simple.*

*You are that one person who can turn every frown of mine into a smile.*

*You carry tears on your shoulders after every fight, every breakup, every death.*

*You lift my head when I am losing faith in myself.*

*You accept every decision I make and you know who I really am.*

*I missed your presence in my life.*

*I missed you always being there for me.*

*I missed my best friend.*

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, befand ich mich in Sirius' Bett im Schlafsaal der Jungs.

Er hatte mich nah an seine Brust gezogen und schlief noch tief und fest.

Sein Brustkorb hob und senkte sich gleichmäßig an meinem Rücken und ich musste einen ganz schönen Kraftaufwand betreiben, um mich vorsichtig in seinen Armen zu ihm umdrehen zu können.

Natürlich wusste ich, dass er besser und einfach ruhiger schlafen konnte, wenn ich beim ihm schlief, doch ich hatte ihn selten so friedlich gesehen wie an diesem Morgen – nach dieser Nacht.

Seine Gesichtszüge waren so weich, wirkten so entspannt, dass er deutlich jünger wirkte als sonst.

Ich lächelte, während ich ihn weiter beobachtete.

Der Bettvorhang hinter ihm, war nicht komplett zugezogen, sodass ihn die gerade aufgehende Sonne in ein gleißendes Licht tauchen konnte.

Es wirkte regelrecht so, als würde ihm Merlin von dort oben im Himmel einen Heiligenschein verpassen... Das Licht brach sich in seinem schwarzen Haar, das etwas verstrubbelt seinen Kopf umrahmte und strahlte so nur noch heller um seinen Kopf herum.

„Mein Engel...“, murmelte ich lächelnd, während ich mit dem Zeigefinger sanft die markante Kontur seiner Wangenknochen entlang fuhr.

Seine muskulösen Arme schlangen sich wieder fester um mich, doch ich wand mich und verwehrte ihm so seinen Wunsch.

Als ich seine Arme sanft von mir schob, kam er schließlich langsam zu sich.

„Schlaf weiter...“, flüsterte ich zart an seine Lippen, bevor ich einen sanften Kuss darauf platzierte. Mein Freund brummelte nur etwas Unverständliches, bevor er sich noch einmal tiefer in die Kissen kuschelte.

Ich kletterte vorsichtig aus seinem Bett und ersetzte meinem anschiemigen Körper mit meinem Kissen, das Sirius auch gleich frustriert brummelnd an sich zog.

Ich musste ein Kichern unterdrücken, bevor ich nach meinem Zauberstab griff, der auf Sirius' Nachtschisch lag. Mit einem Schlenker schoss ich geräuschlos ein Foto von meinem engelsgleichen Freund und nahm mir vor, es noch vor der Abreise in mein Scrapbook zu kleben.

Ich zog die Bettvorhänge leise wieder hinter mir zu, bevor ich auf Zehenspitzen aus dem Jungenschlafsaal schlich, um in meinen eigenen Schlafsaal zu verschwinden und dort zu duschen.

Ich stand gerade vor dem Spiegel in unserem Bad, um mir zuerst die Zähne zu putzen, als ich aus dem Augenwinkel sah, dass jemand den kleinen Raum betrat.

Es war Lily, die gewissenhaft die Tür hinter sich schloss, wie wir es eigentlich sonst nur taten, wenn niemand anderes das Bad betreten sollte.

Sie war wohl auch gerade erst aufgestanden, denn genauso wie ich noch ein viel zu großes T-Shirt von Sirius trug, das so angenehm nach ihm roch, trug auch meine beste Freundin ein T-Shirt, das ihr eigentlich viel zu groß war – nur eben von meinem Bruder. Sie war wohl kurz nach mir aus dem Jungenschlafsaal herübergekommen.

Die hübsche Rothaarige blieb an die Tür gelehnt stehen, um mich eingehend zu mustern, bevor sie mit aufgeregt leuchtenden Augen einen Schritt näher trat.

In weiser Voraussicht, was nun für eine Frage folgen würde, spuckte ich die Zahnpasta aus und spülte mir den Mund aus.

Als ich mich wieder aufrichtete sah ich im Spiegel wie meine beste Freundin mich gespannt anstarrte. „Du hast es getan, oder!?!“, Lily flüsterte verschwörerisch.

Ich sah wieder zurück zu meinem eigenen Spiegelbild.

Meine Wangen hatten eine nicht enden wollende zartrosa Färbung.

Der zerzauste Zopf, den ich mir gebunden hatte, war noch leicht feucht vom Poolwasser, einige verirrte Locken hatten sich daraus gelöst.

Die geschwollenen Lippen waren tief rot, aufgrund der immer noch anhaltenden, regen Durchblutung und meine Augen glänzten und zeugten von diesem ganz bestimmten, vielversprechenden Leuchten, das sie nur zierte, wenn Sirius Black mich sehr, *sehr* glücklich gemacht hatte.

Spätestens jetzt konnte ich ein Grinsen nicht mehr verbergen – mehr brauchte es aber auch nicht für die rothaarige Gryffindor.

Sie quietschte vor Überraschung und sprang aufgeregt ein paar Mal auf und ab.

„Und wie war es!?!“, fragte sie aufgeregt.

Egal wie sehr sie sich um Diskretion bemüht hatte, spätestens *jetzt* hätten Mary und Alice gemerkt, dass hier ganz eindeutig etwas im Busch war.

Ich verdrehte lachend die Augen.

„Lily“, ärgerte ich sie, als würde ich mit einem kleinen Kind sprechen. „Es war nicht das erste Mal, dass ich mit Sirius Sex hatte.“

Sie blinzelte einmal, zweimal, bevor sie begriff, was ich ihr damit *eigentlich* sagen wollte.

Sie schlug mir spielerisch gegen den Oberarm.

„Aua!!“, rief ich aus, doch das hielt sie nicht davon ab, ihre unnachgiebige Miene beizubehalten.

„Du weißt genau, was ich meine, Fräulein!“, rügte sie mich. „In dieser Zeit *ist* es das erste Mal.“

Obwohl ich nicht die Erste von uns war, die ihre Jungfräulichkeit verloren hatte (Alice und Frank schliefen schon seit über einem Jahr miteinander), hing Lily förmlich an meinen Lippen. Sie war ganz genau darauf bedacht, jedes Wort, das Alice hatte verlauten lassen, an mir zu überprüfen und so bestätigen zu lassen.

Ich drehte mich zu ihr herum, um ihr in die aufgeregt funkelnden Augen blicken zu können. Mit den Händen stützte ich mich am Waschbecken hinter mir ab und spürte so in meinem Unterleib noch deutlich das ungewohnte Ziehen, begleitet von dem Wunsch nach mehr.

„James hat sich schon gewundert, warum ihr gestern Abend so plötzlich verschwunden wart“, versuchte sie

mich aus der Reserve zu locken und schaffte dies auch.

Sofort richtete ich mich kerzengerade auf.

„Merlin! Wie schlimm ist es!? Muss ich ein Rettungskommando losschicken??“, ich war gedanklich schon auf halbem Weg zurück in den Jungenschlafsaal, um meinem Bruder die Stirn zu bieten und mal wieder gehörig die Meinung zu sagen.

Lily kicherte.

„Nein, du Minimuff!“, sie piekste mich spielerisch in die Rippen. „Ich hab euch natürlich gedeckt!“

Erleichtert entließ ich die angehaltene Luft aus meinen Lungen.

„Ich hab gesagt, ihr wärt müde und seid schon ins Bett gegangen und als wir dann auch schlafen gegangen sind, habe ich einen Ruhezauber auf sein Bett gelegt, damit er auch nicht aufwacht, wenn ihr zurückkommt.“

„Lily, du bist die Beste!“, rief ich glücklich aus, bevor ich meiner grinsenden Freundin um den Hals fiel.

„Ich hab dich lieb“, murmelte ich leise, war mir nicht einmal sicher, dass sie mich hörte. „Und ich habe dich vermisst.“

„Ich weiß, Süße“, flüsterte sie sanft an meinem Ohr. „Ich hab dich auch lieb“, lächelte sie, als wir uns wieder voneinander lösten. „Und jetzt erzähl mir alles!“, verlangte sie.

Natürlich erzählte ich ihr nicht wirklich *alles*.

Einfach nur die Kurzform von dem, was sie wirklich wissen wollte.

„Es war wunderschön“, begann ich und spürte genau wie die rosa Färbung meiner Wangen noch eine Spur dunkler wurde.

„Er war liebevoll und sanft und wir haben uns alle Zeit der Welt genommen.“

Lily lächelte zufrieden.

„Zuerst waren wir im Pool“, grinste ich und meine Freundin nickte anerkennend. „Zwei Mal“, formte ich lautlos mit den Lippen. Ich zuckte hilflos mit den Schultern, doch das Grinsen konnte ich nun wirklich nicht von meinem Gesicht verbannen.

Lilys Augen waren groß geworden, bevor sich auch ihre Lippen zu einem breiten Grinsen verzogen.

„Dann sind wir weiter zum Himmelbett und ich hab sogar noch eine Massage ergattert“, ich seufzte – noch in der Erinnerung schwelgend.

„Er hat seinem Ruf wohl alle Ehre gemacht, hmm?“, fragte Lily und ihre Augenbrauen wackelten vielsagend.

Ich schüttelte grinsend mit dem Kopf, bevor ich sie mit dem Zeigefinger aufforderte, sich näher zu mir zu lehnen, um ihr ins Ohr flüstern zu können.

„Nein, Lily-Maus – er war noch *viiiiiel* besser“, neckte ich sie, bevor ich mich wieder zurücklehnte und sie mit einem sanften Schubser Richtung Tür beförderte. „Und jetzt raus hier, ich will duschen!“

„Jaja!“, flötete Lily. „Dann dusch mal schön und schwelge in Erinnerung an dein *erstes* Mal von gestern Nacht – und natürlich auch an dein zweites Mal“, ärgerte sie mich, bevor sie schnell die Bad-Tür hinter sich schloss, um der Haarbürste auszuweichen, die ich grinsend nach ihr geworfen hatte.

Als ich dann eine halbe Stunde später fix und fertig und mit meinem gepackten Kulturbeutel unterm Arm aus dem Bad kam, betraten auch Mary und Alice gerade gähnend den Schlafsaal.

Scheinbar hatte jetzt auch der Wecker der Herren der Schöpfung geklingelt und auch die letzten beiden Mädels mit aus dem Bett geschmissen.

Mary verschwand sogleich im Bad, während Alice noch einmal ihr Bett ansteuerte um sich „Nur noch für fünf Minuten...“ hinzulegen.

Während Lily ihren Koffer feinsäuberlich auf Muggelart zu Ende packte, öffnete ich mit einem Schlenker

meines Zauberstabs noch ein letztes Mal meinen bereits fertig gepackten Koffer.

Ich verstaute meinen Kulturbeutel und Sirius' Shirt darin und beförderte noch einmal mein Scrapbook zu Tage.

Ich legte es auf mein unberührtes Bett und fuhr andächtig über den mit Blümchenstoff bezogenen Einband, bevor ich die schwere Titelseite umschlug und das Album so öffnete.

Das Album wirkte noch so neu, die Farben leuchteten und auch die dekorierten Seiten machten einen ganz anderen Eindruck, als zu der Zeit, als ich es das letzte Mal durchgeblättert hatte.

Zu diesem Zeitpunkt war das Scrapbook prall gefüllt und beherbergte Erinnerung an meine Familie, Freunde, die Schulzeit, Hochzeiten und Kinder – in die letzte Folie war lediglich das Foto von Harrys und Leias 1. Geburtstagsfeier eingelegt.

Der Kleine saß darauf auf seinem ersten und vor allem schwebenden Besen, umgeben von James und Lily. Rechts neben Lily stand ich an Sirius gelehnt und hielt die winkende Leia auf meiner Hüfte. Mein Mann hatte dabei sichtlich glücklich und stolz den Arm um mich und seine Tochter geschlungen.

Diese Seite hatte 18 Jahre lang vergeblich darauf gewartet, dekoriert zu werden, bevor ich das Foto endgültig herausnahm, um mich auf den Weg zu machen, um endlich meinen Neffen, Harry James Potter, kennenzulernen.

Als ich nun durch das Album blätterte sah ich bewegte Bilder von mir und James, unserer Kindheit, der Einschulung in die Muggelschule, Familienfeiern, unseren Eltern.

Ein festes Trennblatt teilte die Seiten mit unserer Kindheit von denen der Schulzeit, wo mein Hogwartsbrief die erste Seite zierte. Daneben klebte ein Foto mit vier grinsenden kleinen Mädchen, die ihre Arme jeweils um die Schultern der anderen geschlungen hatten und stolz ihre Zahnlücken präsentierten. Ich lächelte glücklich.

Es folgten Fotos von mir und James auf unseren Besen, dem Quidditchteam, mein erster gefangener Schnatz, der erste Halloween Ball, unser erstes Hogsmeade-Wochenende.

Auf keinem dieser Bilder war Sirius zu sehen. Aus dem Bild mit dem Quidditchteam hatte ich ihn in einem Wutanfall in der dritten Klasse herausgehext. Von den Maraudern klebte ich nur das halbe Foto mit James und Remus ein, nachdem er mich in der zweiten Klasse, eine blöde Hexe genannt hatte.

Das erste Foto auf dem er auftauchte war in den Sommerferien nach unserem fünften Schuljahr entstanden. Wir standen zu dritt in Sirius' Zimmer bei uns zu Hause, das wir soeben fertig eingerichtet hatten. James und Sirius hatten mich lachend in die Mitte genommen und wir alle grinsten stolz über unser Werk in die Kamera.

Es folgte noch zwei Seiten über den Halloweenball und Weihnachten, bevor die dekorierten Seiten bereits ihr Ende nahmen.

Alle Geschehnisse nach unserer Schulzeit fehlten natürlich und ich spürte wie mein Herz schwer wurde. Ich vermisste diese Bilder... wir alle glücklich, nichts ahnend von dem Unheil, das auf uns zukam. Leia, kichernd auf den Armen ihres Vaters, ihres Onkels, vor Freude jauchzend auf Schnuffel sitzend...

Ich bemerkte erst, dass ich weinte, als einige Tränen auf die leere Seite fielen, auf die ich gerade starrte. Jetzt sah es dem Scrapbook aus meiner Zeit schon wieder etwas ähnlicher.

Lily, die schon eine ganze Zeit neben mir war, reichte mir ein Taschentuch und zog mich beruhigend an sich. Sie schob das Album resolut ein Stück von uns.

„Mach dir keine Sorgen, Lari...“, flüsterte sie sanft an meiner Schläfe. „Wir kriegen das wieder hin“, versprach sie und klang zuversichtlicher, als ich es je gewesen war.

Sie löste sanft meine verkrampfte Hand von dem Papierball, der sich in meiner Faust gebildet hatte und strich das Foto von Sirius zuerst vorsichtig mit ihrer Hand glatt, bevor sie es mit einem seichten Schwung ihres Zauberstabes endgültig glättete.

„Ohhh!“, grinste sie, als ihr Blick auf das Motiv fiel.

Spielerisch stieß sie mich mit der Schulter an. „Für den Erzengel Sirius müssen wir natürlich noch ein vernünftiges Plätzchen finden, Lara!“

Sie zog das Scrapbook wieder zu uns und zog das weiße Papier aus der durchsichtigen Folie hervor.

Lily legte das Foto mitten auf das Blatt.

Meine Tränen versiegt langsam und ich konnte mir mit Blick auf das Bild von heute Morgen auch wieder ein zartes Lächeln abringen.

Obwohl sowohl ich, als auch Lily unsere Alben lieber altmodisch auf Muggelart dekorierten (wir mochten es, den Bastelkram noch in der Hand zu haben), entschied meine Freundin sich diesmal eine Ausnahme zu machen.

Sie richtete ihren Zauberstab auf die blanke Seite und eine atemberaubende Dekoration umrahmte plötzlich das bewegte Zauber-Foto.

Zarte, graue Ranken wanden sich um das Bild und betonten so Sirius‘ dunkle Haare und die langen Wimpern. Mit den einfallenden Sonnenstrahlen auf dem Bild, begannen die Ranken zu blühen und entwickelten so ein Eigenleben wie das Foto selbst.

Mit dieser durchdachten, aber schlichten Dekoration hatte Lily das Foto perfekt zur Geltung gebracht, nur ein *„Lara + Sirius =“*

## It's so beautiful it makes you wanna cry...

### 46. It's so beautiful it makes you wanna cry...

*Waking up I see that everything is OK.  
I think about the little things that make life great...*

*Found a place so safe, not a single tear.  
The first time in my life and now it's so clear!  
Feel calm, I belong, I'm so happy here...*

*This innocence is brilliant, I hope that it will stay!  
This moment is perfect – please don't go away.  
'Cause I need you now...  
And I'll hold on to it, don't you let it pass you by.*

*It's a state of bliss, you think you're dreaming.  
It's the happiness inside that you're feeling!  
It's so beautiful it makes you wanna cry...*

Ich hatte gleich nach dem Frühstück mit James gesprochen.

So konnte ich Dumbledore noch vor der Abreise einen letzten Besuch abstatten und ihm die Entscheidung der beiden mitteilen.

Lily hatte Recht, sie hatte uns erfolgreich gedeckt und mein Bruder schöpfte keinerlei Verdacht.

Allerdings hatte sie auch Recht damit, dass er die Aufgaben eines Schulsprechers deutlich unterschätzte.

Zuerst einmal waren er und auch seine drei Mitbewohner mehr als überrascht von Dumbledores Intention. James hielt es anfangs für einen schlechten Scherz, doch als er bemerkte, dass ich nicht zu Spaß aufgelegt war, musste er schlucken.

„Nicht dein Ernst!“, brachte er fassungslos hervor. „Ich soll mit Lily... *Schulsprecher* sein?“

„Ja“, sagte ich.

„Bei Merlin...“, erschöpft ließ er sich auf sein Bett zurückfallen.

„Ist dir klar, was das bedeutet, Prongs?“, fragte Remus und seine abgeklärte Stimme signalisierte ganz klar, dass *er* die Aufgaben eines Schulsprechers auf keinen Fall unterschätzte.

„Ja, ist dir klar, *was* das bedeutet!?“, Sirius hingegen war schon eher Feuer und Flamme. „Wir müssen nicht mehr alle Passwörter mühselig zusammensuchen, weil *du* sie festlegst. Ihr hättet euren eigenen Gemeinschaftsraum – kein Verstecken und Rumplagen mehr mit dem Rest der Meute *und*“, er legte eine bedeutungsvolle Pause ein, „Du ziehst mit deiner Lily *alleine* in eigene Räume.“

Natürlich konnte ich den zweideutigen Unterton in der Stimme meines Freundes hören.

James' Auszug würde nicht nur für ihn, sondern auch für *uns* mehr Freiheiten und damit weniger Versteckspiel und Geheimnistuerei bedeuten. Nichtsdestotrotz, war ich nicht sicher, auf meine beste Freundin in meinem Schlafsaal verzichten zu können.

Ich spürte genau wie Sirius mich mit seinen Blicken auszog, als er dies sagte.

Nur die Dinge, die ich durch Alice und Mary von Frank und Remus wusste, verhinderten, dass ich unter deren wissendem Grinsen einknickte und knallrot anlief.

Lediglich mein Bruder bekam mal wieder nichts mit, da er sich erst aus der liegenden Position aufrichtete,

als eines seiner Kissen bereits von mir in Sirius Richtung geworfen worden und der Zauber somit erloschen war.

James' Miene war immer noch skeptisch, doch ich konnte in seinen Augen erkennen, dass die Entscheidung bereits gefällt war – auch, wenn er es selbst vielleicht noch nicht wusste.

Seine warmen, schokobraunen Augen begannen von innen heraus zu leuchten, was sich nun auch immer mehr in seinen Gesichtszügen wiederspiegelte.

Noch bevor Remus zu sprechen begann, war auch ihm klar, dass seine Einwände vergebens waren.

„Du hast noch das Quidditch-Team, Prongs. Schulsprechersein – das sind regelmäßige Rundgänge, organisatorische Aufgaben und die UTZ-Prüfungen stehen auch noch an. Du willst doch Auror werden, wenn du in Zaubersprüche nicht endlich die Kurve kriegst-“

„Jaja, Moony! Ich hab's verstanden“, unterbrach mein Bruder seinen Freund barsch.

Ich bezweifelte zwar stark, dass James auch nur ein Wort von dem, was sein Vertrauensschüler-Freund gerade von sich gegeben hatte, *wirklich* verstanden hatte, doch wir wussten alle, dass es zu spät war.

Nun konnte er nur noch selbst merken, was er sich da eingebrockt hatte.

„Sag ihm, ich machs“, sagte mein Bruder und am liebsten hätte ich ihm unwirsch das selbstgefällige Grinsen aus dem Gesicht gewischt.

Wir, vornehmlich ich, Lily und Sirius, aber auch das restliche Quidditchteam und Remus und Frank waren diejenigen, die am Ende am meisten unter der Situation zu leiden hätten... Ich konnte mich allerdings nur wiederholen: Es half nichts.

„Okay“, ich erhob mich seufzend. „Dann werde ich dem Schulleiter wohl jetzt von *seinem* Glück berichten...“

James klatschte freudig in die Hände. Wie immer hatte er Scheuklappen auf, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, und ignorierte mein offensichtliches Missfallen deshalb gekonnt.

Darüber konnte ich nur den Kopf schütteln.

Ich würde mich davon jedenfalls definitiv nicht von meinem Plan abbringen lassen, die Welt zu retten.

Nach meinem kurzen Besuch beim Schulleiter steuerte ich zielsicher die Eingangshalle an, wo die Anderen mich bereits erwarten.

„Na, bist du startklar?“, fragte James, der – immer noch grinsend – einen Arm um seine Lily-Flower gelegt hatte.

Ich wechselte zuerst einen vielsagenden Blick mit Lily, dann mit Remus, bevor ich sein Gebaren einfach hinnahm und Sirius ebenfalls seinen Arm um mich legen ließ.

„Jap. Alles geklärt!“, ich schlang resigniert seufzend meinen Arm um seine Taille.

Als wir uns Richtung Schlosshof in Bewegung setzten, liefen die allgemeinen Unterhaltungen bereits wieder so, als wären sie nie unterbrochen worden.

Ich war noch ganz in Gedanken versunken, als ich Sirius' weiche Lippen an meiner Schläfe spürte.

„Mach dir keinen Kopf, Löckchen“, flüsterte er. „Prongs weiß schon, was er tut.“

Ich verdrehte kopfschüttelnd die Augen, bevor ich skeptisch zu ihm auf sah.

„Denk nur daran, was uns das für Möglichkeiten eröffnet“, grinste er vielsagend. Mein Blick sollte dabei eigentlich schon Antwort genug sein.

„Du weißt ganz genau, dass James eben *nicht* weiß, was er tut“, sagte ich, während wir die wenigen Stufen in den Innenhof hinunterstiegen.

Dort herrschte trotz der recht späten Uhrzeit noch geschäftiges Treiben.

Unzählige Schrankkoffer stapelten sich selbstständig, um ebenfalls durch Magie in die zahlreichen

Kutschen verladen zu werden.

Erst als wir um eine der leeren Kutschen herumgingen, um hineinzusteigen, stockte ich.

Natürlich hatte ich von den Wesen gehört, die die Schulkutschen von Hogwarts nach Hogsmeade und zurück zogen, doch *gesehen* hatte ich einen Thestral noch nie.

Mein Arm war kraftlos von Sirius Taille gerutscht, bevor ich mit großen Augen langsam auf die magischen Wesen zuing.

James, der mit als Erster eingestiegen war, streckte seinen Kopf noch einmal aus der Kabine heraus.

„Was ist los, Leute?“, fragte er. „Worauf wartet ihr?“

„Was ist denn, Löckchen?“, fragte auch Sirius verwirrt.

Unter der schwarzen Haut der pferdeähnlichen Wesen zeichnete sich ihr gesamtes Skelett ab, sie schien direkt über ihre Knochen gespannt zu sein. Aus den Rücken der zarten Tiere entsprangen etwa am Widerrist jeweils zwei riesige, ledrige Flügel, die denen von Fledermäusen glichen. Und statt eines gewöhnlichen, weich geformten Pferdekopfes, besaßen sie eher einen echsenähnlichen Drachenkopf.

Aus einem Reflex heraus hielt ich einem der Tiere meine flache Hand unter das Maul.

Es blinzelte mich aus seinen weißen Augen ohne Pupillen an, bevor es vorsichtig den Kopf senkte, um an meiner schwitzigen Hand zu schnuppen.

Ich zuckte erschrocken zurück, als der warme Atem des Thestrals meine Handfläche streifte.

Das Tier sah auf.

Auch wenn die Augen der Thestrale leer und gespenstisch wirkten, bemerkte ich doch, dass zumindest dieser hier mir nichts tun würde.

Mit neu gefasstem Mut hielt ich dem Wesen erneut meine Hand hin und als es diesmal den Kopf senkte, zuckte ich nicht zurück.

Seine ledrigen Nüstern berührten meine Handfläche, bevor es mit seiner rauen Zunge einmal sanft über die Haut fuhr, um die salzige Feuchtigkeit davon herunterzulecken.

Ich kicherte und der Thestral gab ein freudiges, wieherndes Geräusch von sich, bevor er wieder den Kopf senkte und sich bereitwillig von mir streicheln ließ.

„Was bei Merlin machst du da!?!“, rief mir mein Bruder laut zu.

Der Thestral, der eben noch so zutraulich war, scheute und die Kutsche machte einen Ruck. James stolperte und fiel vornüber aus der Kabine heraus, während mich zwei große, starke Hände an den Schultern packten und aus der Reichweite des Thestrals hoben.

„Was machst’n für Sachen, Lara?“, brummelte Hagrid hinter mir. „Seit wann kannst’n du meine Babys seh’n?“

Die Anderen, inklusive James, der sich gerade von Sirius aufhelfen ließ, sahen Hagrid und mich mit großen Augen an.

„Deine Babys, Hagrid?“, fragte Lily verwundert. „Aber die Kutschen werden von *Nichts* gezogen – das wurden sie noch nie!“, warf die schlaueste Hexe ihres Jahrgangs ein.

Der Halbriese lachte wiehernd in seinen Bart, bevor er die beiden Thestrale vor der Kutsche liebevoll tätschelte.

„türlich zieht ‘was die Kutsche, Lils“, erklärte er. „s mach’n meine Babys – schon immer! ‘sind Thestrale, wisst ihr? Ich würd’ euch ja gern mehr erzähl’n, aber ihr seid spät dran.“

Er öffnete die zugefallene Kutschentür für uns.

„Und jetz’ auf-auf!“, trieb er uns an. „Nich’, dass der Zug ohne euch losfährt.“

Gerade, als ich zuletzt in die Kutsche einsteigen wollte, hielt Hagrid mich noch einmal zurück.

„Nach'n Feri'n erzählst's du's mir dann, ja Lara?“, Hagrid nickte mit zusammengepressten Lippen. Es wirkte als würde er jetzt schon bei dem Gedanken in Tränen ausbrechen, dass ich – wie er – jemanden verloren hatte.

Ich musste schlucken, als mir meine letzte prägende Begegnung mit Hagrid einfiel. Damals hatte ich definitiv jemanden verloren...

„Kommst mich dann ma' wieder besuch'n, ja?“, fragte er, nachdem er mich bestimmt in die Kutsche geschoben hatte.

Hagrid war so lieb, lächelte so traurig, dass ich es nicht über mich brachte, ihm diesen Wunsch abzuschlagen.

„Klar, Hagrid!“, ich zwang mich zu einem Lächeln. „Ich bringe Kekse mit!“, rief ich noch, als die Kutschentür bereits geschlossen war. Die Kutsche setzte sich mit einem kurzen Ruck in Bewegung.

Hagrid strahlte, als er uns hinterherwinkte.

Vermutlich dachte er, wir würden es nicht mitbekommen, doch ich sah und *hörte* ganz genau, wie er schließlich sein Taschentuch hervorzog, um einmal lautstark hineinzuschnauben.

Leise seufzend ließ ich mich in die gepolsterte Bank zurücksinken. Natürlich waren sämtliche Blicke meiner sieben Mitreisenden auf mich gerichtet.

Bühne frei für das Inquisitionskommando!

„Was war das denn!?“ „Was meinte Hagrid!?“ „Was zieht denn jetzt die Kutsche!?“ „Warum kannst du es sehen!?“ „Wieso können wir nicht!?“ – alle meine Freunde redeten wild durcheinander.

Mit einem kurzen, scharfen Pfiff stoppte ich den Redefluss. Mein Thestralfreund vor der Kutsche wieherte einmal freundlich, als er mich erkannte und ich musste Lächeln.

Schließlich seufzte ich einmal laut, bevor ich zu sprechen begann.

„Die Kutschen werden von Thestralen gezogen“, erklärte ich. „Hagrid hat eine Herde im verbotenen Wald angesiedelt. Sie sehen ein wenig aus wie Pegasi, sind jedoch sehr knochig und haben ledrige, schwarze Haut.“

„Ach, Krötenschleim!“, rief mein Bruder entrüstet aus, ohne einen der anderen zu Wort kommen zu lassen. „*Falls* im verbotenen Wald eine Herde geflügelter Skelett-Pferde angesiedelt wäre, dann wüssten wir das!“, er warf einen vielsagenden Blick auf seinen besten Freund.

„Ich weiß nicht, Prongs“, warf Remus ein. „Wir haben sie auch vor den Kutschen noch nie gesehen.“

„Ja, James...“, gab auch Lily zu bedenken. „Wieso solltet ihr sie dann im Wald sehen?“

Ich lächelte über das Vertrauen, welches mir meine Freunde entgegen brachten.

„Was meinte Hagrid damit, Lara?“, fragte Frank. „*Seit wann kannst du sie sehen?*“

Sirius griff nach meiner Hand, er schien zu spüren wie unwohl ich mich fühlte.

Ich starrte auf unsere miteinander verschränkten Hände und hielt mich daran fest, bevor ich zu sprechen begann.

„Thestrale...“, ich seufzte, „sind nur für diejenigen sichtbar, die einen Menschen sterben sahen.“

Im Inneren der Kutsche herrschte betretenes Schweigen.

Man hätte ein Blatt Papier auf den Boden fallen hören können, stattdessen vernahm man nur die Räder der Kutsche, wie sie über die magisch geebnete Straße nach Hogsmeade glitten.

„Oh, Lari...“, war Lily die Erste, die das Schweigen brach. Man hörte den riesigen Kloß, der sich in ihrem Hals gebildet hatte. Ihre Augen wurden feucht und auch ich musste mich zusammenreißen, um nicht hier und jetzt in Tränen auszubrechen.

Ich spürte ganz genau die Last der unausgesprochenen Frage in der Luft liegen: *Wen hatte ich in der Zukunft sterben sehen?*

Gerade als ich es fast nicht mehr ertragen konnte, kam die Kutsche zum Stehen. Wir waren am Bahnhof angekommen und der scharlachrote Hogwarts-Express begrüßte uns freudig tütend.

Wir erhoben uns und Sirius half mir beim Aussteigen, er warf mir ein trauriges Lächeln zu.

Wir schnappten uns unsere Koffer, die letzten, die noch am Bahnsteig standen, und ließen sie vor uns her in den Zug schweben.

Wir hatten Glück, noch einzelnes Abteil für uns allein ergattern zu können, auch wenn die beiden Ober-Marauder wohl nicht davor zurückgeschreckt wären, ein paar Erstklässler aus einem der anderen zu vertreiben.

Die Anspannung war nicht mehr so stark spürbar wie noch in der Kutsche, doch ich war trotzdem froh, als Alice zu meiner Rettung eilte und kaum, dass wir alle im Abteil waren, von einem unverfänglichen Thema zu sprechen begann.

Ich bekam nicht einmal mehr mit um was es ging.

Als der Zug sich pünktlich um 11 Uhr in Bewegung setzte, war ich bereits völlig in Gedanken versunken. Meine Freunde akzeptierten dies und ließen mich erst einmal in Ruhe.

Mir war nicht ganz klar, was das Problem war... warum mich die Begegnung mit den Thestralen so sehr aus der Fassung gebracht hatte.

Die Wahrheit war... ich hatte nicht nur einen Menschen sterben sehen. Andere würde vielleicht sagen, sie könnten nicht mehr zählen, wie viele Menschen vor meinen Augen gestorben waren, doch ich erinnerte mich an jeden Einzelnen.

Es hatte angefangen mit meinen Eltern und ging über Sirius, auch wenn dies nur eine Erinnerung war, bevor es schließlich mit Remus bei der Schlacht von Hogwarts endete. Von den vielen anderen im Kampf gefallenen Hexen und Zauberern, *Kindern* ganz zu schweigen...

Auch wenn ich Harry nicht persönlich helfen durfte, konnte mich doch niemand, nicht einmal Remus, davon abhalten, meinen Teil zu der finalen Schlacht um Voldemort in Hogwarts beizutragen.

Sirius' Cousine Andromeda danach mitzuteilen, dass nach ihrem Cousin und ihrem Mann auch noch ihre Tochter und ihr Schwiegersohn dem Krieg zum Opfer gefallen waren, war einer der schwersten Gänge meines Lebens. Nur der kleine Teddy in meinem Arm konnte wohl verhindern, dass ich dort, in dem gemütlichen Wohnzimmer der Familie Tonks', gleich mit Andromeda zusammengebrochen war.

Vermutlich erinnerten mich die geflügelten Wesen daran, warum ich hier war und wie zerbrechlich mein Glück – ganz egal ob wir Voldemort nun besiegten oder nicht – immer sein würde.

Ich hatte mich an Sirius gelehnt und sah den unterschiedlichsten Landschaften beim Vorbeiziehen an unserem Fenster zu, während ich meine Gedanken bewusst aus diesen trüben Gewässern lenkte und zu der vergangenen Woche driften ließ.

Am Dienstag hatten wir uns das letzte Mal im Raum der Wünsche getroffen.

Reg und Sev hatten sich relativ gut bei uns eingelebt und waren schneller als erwartet *einigermaßen* in unsere Gruppe integriert. Natürlich wurde trotzdem auf die ein oder andere (scherzhafte) Häuser-Spitze nicht verzichtet.

Meine 9-köpfige Weltrettungsmissions-Truppe wurde immer besser in Verteidigungszaubern, gerade den Schildzauber konnten mittlerweile alle.

Auf Angriffsstrategien und –zauber hatten wir uns bis jetzt hauptsächlich in der Theorie konzentriert, auch

jetzt befanden sich einige dicke Schinken aus der Bibliothek in unseren Schrankkoffern.

Die Praxis würden wir dann im Bootcamp angehen – und zwar gleich richtig.

Ich hatte schon einige gute Ideen für das Training und auch meine Eltern würden bestimmt nicht mit leeren Händen aufwarten.

Während sich meine Gedanken so selbstständig machten, war es nur eine Frage der Zeit, dass der wenige Schlaf der letzten Nacht seinen Tribut zollte. Erschöpft fiel ich in Sirius' Armen in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Vielen Dank für die lieben Kommentare zum letzten Kapitel.**

**hela:** Schön, dass es dir gefallen hat! Ja, die Melancholie war auch mal wieder beabsichtigt... bald geht es nämlich mit der richtigen Action los^^ Aber keine Sorge, die Gefühle werden auf keinen Fall zu kurz kommen :-)

Ist schon okay, dass du zum letzten Kapitel nichts gesagt hast.

Verstehe das schon und hab ja auch damit gerechnet, dass nur wenige sich melden.

**Lily Potter:** Freut mich, dass ich dich immer noch so begeistern kann! Ja, obwohl ich es mal angekündigt hatte, hab ich mich wieder schnell von meiner Schreibblockade erholt :)

Zum Glück! Habe jetzt auch immer noch Reserve-Kapitel im Petto, also ich hoffe, ich kann das wöchentliche Posten beibehalten.

Schön, dass es dir gefallen hat! Ich mochte das Kapitel auch sehr gern :-)

**Bubbly Cauldron:** Vielen Dank für das tolle Kommentar! Es ist echt super lieb von dir, dass du dir die Mühe gemacht hast, alles nochmal aufzuschreiben

# I'm going to make this place your home.

## 47. I'm going to make this place your home.

*Hold on, to me – as we go...  
As we roll down this unfamiliar road!  
And although this wave is stringing us along...  
Just know you're not alone.  
'Cause I'm going to make this place your home!*

*Settle down, it'll all be clear.  
Don't pay no mind to the demons –  
They fill you with fear.  
The trouble it might drag you down...  
If you get lost, you can always be found!*

*Just know you're not alone.  
'Cause I'm going to make this place your home!*

Das Gleis 9  $\frac{3}{4}$  war voller wartender Eltern, die nun, dass die automatischen Türen des Hogwarts-Express geöffnet wurden und die Schüler herausströmten, glücklich ihre Kinder in die Arme schlossen.

Trotzdem merkte man allen die Anspannung an.

Niemand wollte sich länger als nötig an diesen Ort, der prädestiniert für einen erneuten Todesserangriff war, aufhalten. Auch die postierten Wachen, Auroren des Zaubereiministeriums, schafften es nicht, die nötige Sicherheit zu vermitteln, sodass sich das Gleis auch schnell wieder leerte. Die Ersten apparierten oder verschwanden über das Flohnetzwerk, noch bevor die letzten Schüler den Zug verlassen hatten.

In diesem Fall waren wir das.

Wir waren mit die Letzten, die ihr Abteil verließen.

Einerseits wollten wir uns nicht mit der Menge herausquetschen und uns vielleicht in der Masse verlieren, andererseits war wohl aber auch noch niemand bereit den starken Zusammenhalt, der sich in den letzten Wochen zusehends in dieser Gruppe gebildet hatte, zu verlassen.

Als sich der Gang vor unserem Abteil leerte, seufzte ich. „Es sind nur vier Tage..“, sagte ich leise in die Stille hinein – auch, wenn ich mir nicht sicher war, wen ich eigentlich mit meinen Worten überzeugen wollte. „In vier Tagen kommt ihr zu uns und schon ist alles wieder so-“

„Wie es immer war?“, unterbrach Alice mich und erschrak selbst vor der eindringlichen Wirkung ihrer Stimme.

„So schlimm war es noch nie...“, flüsterte Mary und klammerte sich mit Tränen in den Augen an Remus. „Sssh...“, murmelte der Werwolf und rieb ihr zärtlich den Arm hinauf und wieder herunter.

Auch ich drückte Sirius' Hand, die ich mit meinen umschlungen hielt, um nicht in Tränen auszubrechen. Ich war heute wirklich sehr nah am Wasser gebaut.

Lily, die bis jetzt an meinen Bruder gekuschelt nur geschwiegen hat, räusperte sich.

„Hört zu“, sie löste sich von ihm, um sich aufzurichten. „Wir müssen uns jetzt alle zusammenreißen!“, ihr eindringlicher Blick wanderte über jeden Einzelnen von uns. Zum Schluss landete er auf James, auf dessen Lippen sich ein stolzes Lächeln schlich. Lily ignorierte es gekonnt.

„Ja, wir sind in den letzten Wochen stärker zusammengewachsen, als wir es uns je hätten vorstellen können. Und ja, natürlich kommt es uns nun so vor, als wären wir plötzlich hilflos und auf uns allein gestellt all dem Grauen ausgeliefert, das dort draußen auf uns wartet. Aber denkt immer daran...“, Lily legte eine kunstvolle Pause ein, doch die war gar nicht nötig. Wir hingen sowieso alle wie gebannt an ihren Lippen.

„Wir sind nur“, sie schnipste zur Verdeutlichung mit den Fingern, „einen Zauberstabschlenker voneinander entfernt.“

Die Rothaarige lächelte uns zuversichtlich an.

„Wir haben Kamine, Besen und Apparieren dürfen wir auch! Immerhin sind wir jetzt alle...“, sie ließ mit einem Schlenker ihres Zauberstabes Konfetti auf uns herunterregnen, „volljährig!“

Das Grinsen war nicht mehr von Lilys Gesicht zu wischen, solange bis wir nicht alle zurückgrinsten.

„Na dann los jetzt!“, trietzte sie uns. „Meine Eltern warten bestimmt schon vor der Absperrung und eure sehen sich auch schon suchend um.“

Ein Blick aus dem Fenster bestätigte Lilys Einwand. Mum und Dad sahen sich tatsächlich schon suchend um und Remus' sowie Franks' Eltern neben ihnen ebenso.

„Flower hat Recht“, rasselte sich James seufzend auf. „Auf geht's! Nicht das der Zug uns wieder mit zurück nimmt.“

Während wir Anderen uns ebenso von unseren Plätzen erhoben, begannen die Jungs bereits nach und nach unsere schweren Schrankkoffer von den Ablagen zu holen.

Gerade als ich Mary aus dem Abteil folgen wollte, hielt Sirius mich noch einmal zurück.

Ich drehte mich zu ihm um, wir waren die Letzten.

Seine Stirn hatte sich in tiefe Sorgenfalten gelegt.

Ich lächelte leicht, als ich die Hand liebevoll an sein Gesicht legte.

„Was ist los?“, fragte ich, auch wenn ich eigentlich schon wusste, worüber mein Freund sich den Kopf zerbrach.

„Es ist nur...“, Sirius seufzte schwer. Er konnte mir kaum in die Augen sehen.

„Deine Eltern“, brachte er schließlich hervor. „Was werden sie davon halten, dass ich und du... dass wir...“, er brach ab.

Zärtlich strich ich ihm mit dem Daumen über die Wange und den angespannten Kiefer.

„Sie werden begeistert sein, Sirius“, erklärte ich sanft. „Ich meine“, zur Unterstreichung zuckte ich lächelnd mit den Schultern, „du hast James von dir überzeugt! Was soll dir denn noch passieren?“

Es hatte sich tatsächlich ein kleines Lächeln auf sein Gesicht geschlichen.

Um zu verhindern, dass seine Gedanken doch wieder in unsichere Gefilde abdrifteten, drückte ich einen kurzen Kuss auf seine Lippen, bevor ich dann nach seiner Hand griff und ihn endlich mit nach draußen zu den Anderen zog.

Remus half Mary gerade noch mit ihrem Koffer, bevor er freundlicherweise auch meinen entgegennahm und mir eine Hand reichte, um mir beim Aussteigen zu helfen.

Schließlich machte sich unsere Gruppe gesammelt auf, um unseren glücklich strahlenden Eltern entgegenzugehen.

Es war der 1. Juli und auch der Sommerurlaub unserer Autoren-Eltern hatte begonnen.

So kam es, dass man Charlus und Dorea Potter sogar ausnahmsweise im Freizeit-Klamotten antraf, doch das bemerkte ich nicht einmal.

Mein Herz klopfte laut in meiner Brust und meine Hand in Sirius' wurde immer schwitziger, je näher wir ihnen kamen.

James erreichte die Beiden mit Lily zuerst.

„Mum! Dad! Hallo!“, er umarmte beide, bevor er sich stolz Lily zuwandte.

„Das ist Lily!“, stellte er sie glücklich vor. „Sie ist meine Freundin.“

„Aber James, mein Junge“, Dad lachte. „Wir kennen Lily doch!“, er grinste, bevor er sich an meine beste Freundin wandte. „Hat er es jetzt also endlich geschafft, dich von ihm zu überzeugen, Lily?“

Ihr stieg eine zarte Röte ins Gesicht, doch trotzdem nickte sie glücklich. Mein Vater gab ihr strahlend die Hand, er hatte sein Maraudergrinsen aufgelegt.

„Aber natürlich, Charlus!“, rügte meine Mum ihn liebevoll. „Die Potter-Männer sind halt etwas eigen! Da muss frau eben erst auf den Geschmack kommen“, sie zwinkerte Lily schelmisch zu, bevor sie meine Freundin glücklich umarmte. „Lily-Schätzchen, wie geht es dir?“

Angesprochene lächelte glücklich: „Mir geht es super, danke Dora.“

Schließlich war ich an der Reihe.

Auch wenn es gar nicht meine Art war, mich zurückhalten, war ich solange es ging im Hintergrund geblieben – Sirius als starker Fels in der Brandung an meiner Seite.

Während unsere Freunde ihren Eltern und Schwiegereltern in spe in den Armen lagen, standen wir daneben und warteten ab.

Ich hatte einfach das Gefühl, mich erst einmal akklimatisieren zu müssen, während Sirius wohl schon wieder darüber nachgrübelte, wie meine Eltern unsere Beziehung aufnehmen würden.

Natürlich hatte meine Mutter längst unsere miteinander verschränkten Hände bemerkt, doch als sie nun ihre Arme für mich öffnete, musste ich nicht lange überlegen.

Ich fiel ihr in die Arme und noch bevor ich sie überhaupt vollends erreicht hatte, öffneten sich meine Schleusen und ich konnte endlich die ganze Anspannung des nur langsam zu Ende gehenden Tages aus mir herauspülen.

Während ich so in ihren Armen lag und meine Mum mir beruhigend über den Rücken fuhr, war es, als wäre ich nie weg gewesen... als wäre *sie* nie weg gewesen.

Meine Mutter hatte immer noch die gleichen weichen Hände mit denen sie mich zart, aber liebevoll, umarmte als könnte sie mich zerbrechen.

Sie musste keine Fragen stellen, sondern hielt mich einfach nur bis die Tränen versiegt.

Schließlich umarmte ich auch meinen Dad.

Er roch immer noch nach Bienenwachs und frisch geschlagenem Holz und zog mich fest an sich. Ich hatte mich in dieser Welt noch an keinem Ort sicherer gefühlt, als in seinen Armen.

Auch die Grübchen, die sich in seinen Mund und Augenwinkeln bildeten, wenn er lächelte, waren immer noch dieselben.

„Wie geht es dir, mein Engel?“, fragte er, als er mir lächelnd mit dem Daumen eine letzte verirrte Träne von der Wange strich.

Ich lächelte und umarmte ihn gleich noch einmal.

„Jetzt gut“, murmelte ich, den Kopf an seiner Brust vergraben. 22 Jahre waren eine lange Zeit jemanden zu vermissen, das stellte ich immer wieder fest.

Als ich mich ein zweites Mal vom ihm löste, wandte ich mich einem Sirius zu, der sich deutlich unwohl in seiner Haut fühlte.

„Und ja...“, ich nickte glücklich. „Ich bin jetzt mit Sirius zusammen.“

Noch bevor er es sich anders überlegen konnte, drückte meine Mutter Sirius so fest an sich, wie sie es sich sonst nur bei James traute.

Ich war mir ziemlich sicher, sie in sein Ohr flüstern zu hören: „Willkommen in der Familie, mein Großer“,

als hätte ich gerade unsere Hochzeit verkündet.

Auch mein Dad zog ihn in eine grobe Begrüßungsumarmung.

„James hat dir ja bestimmt erzählt, dass ich auch über ein Gewehr verfüge, oder mein Sohn?“, ärgerte er Sirius, doch dieser strahlte nur glücklich und aus tiefster Seele – wie immer, wenn mein Dad ihn so nannte.

„Klar doch, Charlus!“

Es war einer dieser seltenen Momente, in dem die Sorglosigkeit, die ein 17-jähriger wie er haben sollte, vollkommen unverschleiert und ungehemmt zu Tage treten konnte.

Das war der Moment in dem mein Blick auf Regulus fiel.

Er stand in der Apparierzone neben Kreacher, dem Hauself der Blacks, und sah mit einer Mischung aus Sehnsucht und Trauer dabei zu, wie sein Bruder wie selbstverständlich Teil unserer Familie war.

*Unserer.* Nicht seiner.

Kurz entschlossen zog ich erneut die Aufmerksamkeit meiner Eltern auf mich.

„Mum, Dad – ich möchte euch noch jemanden vorstellen.“

Schnurstracks nahm ich Kurs auf das ungleiche Pärchen, dessen Augen immer größer wurden (wenn auch aus verschiedenen Gründen), je näher ich kam.

Kreacher ignorierend stellte ich mich zwischen ihn und Regulus, um den Hauselfen am Disapparieren mit ihm zu hindern.

„Magst du noch mit zu uns kommen?“, fragte ich den jüngsten Black Spross, doch er zögerte. „Meine Eltern würden dich wirklich sehr gern kennenlernen und Sirius würde sich bestimmt auch freuen“, erklärte ich sanft.

„Oder erwarten dich deine Eltern zu Hause?“, fragte ich, das würde es natürlich erklären.

Langsam aber sicher schlich sich ein Lächeln auf Regs Gesicht.

„Nein“, er schüttelte erleichtert lächelnd den Kopf. „Die beiden sind bei Verwandten in Irland. Ich würde gerne mitkommen.“

Reg schickte Kreacher mit seinem Koffer nach Hause, bevor er mit mir zurück zu den anderen ging.

Auch wenn man ihm die Nervosität deutlich anmerkte, war sie natürlich unbegründet.

Reg wurde genauso herzlich in unserer Familie aufgenommen wie Sirius zu seiner Zeit.

Stolz stellte dieser seinen Bruder vor und wie meine Eltern eben so waren, stellten sie keine komischen Fragen oder machten Anmerkungen, sondern hießen in einfach nur freundlich willkommen.

Während Reg sich noch völlig ungezwungen und gelöst mit meinen Eltern unterhielt, begrüßten wir die Familien der anderen und verabschiedeten uns sogleich – vorerst – voneinander.

Es war bereits 20 Minuten her, das der Zug eingetroffen war, als wir uns – als die Letzten auf dem Bahnsteig – endlich auf den Weg nach Hause machten.

Es waren schließlich nur noch Reg, Sirius, James und ich übrig, die sich mit unseren Eltern aufmachten, um auch Lily noch zu ihren Eltern zu begleiten.

Mein Dad hatte gerade noch einem Auroren-Kollegen zur Begrüßung zugewinkt, als er sich noch einmal gespielt vertraulich an Lily wandte, die mit James vor uns ging.

„Wie hältst du das nur auf Dauer aus mit den Dreien?“, er nickte verschwörerisch in die Richtung seiner Kinder, bevor er ihr grinsend zuzwinkerte.

Mein Dad hatte sich noch nicht einmal die Mühe gemacht, so zu tun, als wollte er nicht, dass wir seine Worte hörten.

Lily zuckte grinsend mit den Schultern.

„Man muss nehmen was kommt!“, erklärte sie. „Vor allem aber braucht man *seeehr* starke Nerven.“

James war leicht angesäuert: „Haha“, tat er seine Meinung kund, doch wir anderen lachten nur.

Agnes und Matthew warteten schon, besorgt immer wieder auf die große Uhr am Bahnsteig schauend, auf ihre Tochter.

Als wir nach und nach durch die Absperrung zu ihnen stießen, strahlten sie glücklich. Erleichtert schlossen sie ihre Tochter in die Arme und auch der Rest von uns wurde herzlich begrüßt.

Regulus tat es sichtlich gut, einfach nur wie jemand behandelt zu werden, der wie selbstverständlich zu uns gehörte – ohne ständig in Frage gestellt und an den längst veralteten Werten seiner Vorfahren gemessen zu werden.

Petunia war – glücklicherweise – nicht bei Lilys Familie.

„Wo ist Tunia?“, fragte meine beste Freundin und trotz der Enttäuschung in ihren großen, grünen Augen, war ich froh, Besagte hier nicht anzutreffen.

Ich hätte bei unserer Vergangenheit nämlich nicht garantieren können, ihr den unnatürlich langen Hals mit dem Pferdegesicht, nicht hier und jetzt persönlich umzudrehen.

Agnes und Matt wechselten einen besorgten Blick, als wüssten sie nicht, wie sie es Lily schonend beibringen sollten, doch die Rothaarige wusste natürlich ebenso sofort Bescheid.

„Sie ist nicht mitgekommen...“, flüsterte sie enttäuscht.

„Nein, Spätzchen...“, Agnes seufzte schwer.

„Sie verbringt den Sommer über bei ihrem Freund, im Ferienhaus seiner Eltern, Lily...“, erklärte ihr Vater, Matts Kiefer malmte vor Wut.

Womit Lilys Eltern wohl nicht gerechnet hatten war, dass Lily keinen Trost bei ihnen, sondern bei meinem Bruder suchte.

Dem war das auch sichtlich unangenehm, denn offiziell vorgestellt war er definitiv noch nicht. Doch trotzdem zögerte er nicht, seine schutzsuchende Flower fest in seine Arme zu schließen.

Glücklich von meinen aufkeimenden Gedanken über Vernon Dursley abgelenkt worden zu sein, lehnte ich mich lächelnd an Sirius.

Hach, war das schön, wenn alles wie am Schnürchen lief. Alles verlief einfach mal genauso, wie ich mir das vorgestellt hatte.

Ich schob den Gedanken darüber, was das letzte Mal passiert war, als ich dachte, alles lief nach Plan, weit von mir.

Stattdessen genoss ich einfach nur Sirius' starken Arm um mich, während auch James in den Genuss kam, Lilys Eltern offiziell vorgestellt zu werden und Matts ein wenig zu festen Händedruck entgegen nehmen zu müssen.

Sirius hatte es doch da bei Weitem leichter gehabt.

Wir verließen gemeinsam den Bahnhof und begleiteten die Familie Evans noch bis zu ihrem Auto, wo wir auch die letzte Verabschiedung für heute hinter uns brachten.

„Ich wusste, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis Lily sich ihre Gefühle für deinen Bruder eingestand, Lara-Schätzchen...“, Agnes umarmte mich fest, während sie mir ins Ohr flüsterte. „Aber da hat sie doch einen guten Fang gemacht, oder?“

Sie löste sich immer noch lächelnd von mir, doch ich sah genau, dass dies keine rhetorische Frage gewesen war. Meine Meinung war ihr wichtig.

„Ja, Agnes...“, ich nickte und strahlte dabei die Zuversicht aus, die ich in meinem Inneren auch empfunden hätte, wäre ich nicht aus der Zukunft angereist.

Lilys Mum wirkte gelöst und erleichtert, als sie mir etwas sagte, was mir wirklich viel bedeutete.

„Ich bin wirklich froh, dass Lily dich hat, Lara...“, sie warf einen Blick zu ihrer Tochter, die sich kaum aus der innigen Umarmung meines Bruders lösen wollte, und ich bekam einen unerwarteten Einblick in ihr

eigenes Innenleben.

Ein tief besorgter Ausdruck flackerte über Agnes' Gesicht, bevor sie sich wieder mir zuwandte und es war, als wäre nichts gewesen.

„Ich glaube, es ist ihr selbst gar nicht so klar...“, lächelte Agnes. „Aber du bist ihr schon immer mehr eine Schwester gewesen, als Petunia es je sein könnte.“

Ich umarmte die Frau, die immer wie eine zweite Mutter für mich gewesen war, noch einmal, bevor ich mich Lily zuwandte.

„Soo!“, ich löste meinen Bruder und seine Freundin mit sanfter Gewalt voneinander. „Bevor das hier noch tränenreich endet – *jetzt* bin ich dran.“

Mein Bruder warf mir einen seiner Basiliskenblicke zu, der so viel hieß wie, dass ich heute noch besonders auf der Hut vor ihm sein müsste, als ich meine beste Freundin an mich zog.

Lily versuchte zu schmollen, doch es gelang ihr nicht.

Stattdessen umarmte sie mich ebenso fest, wie eben ihre Mum.

„Mach dir nichts aus deiner blöden Muggle-Schwester, Lils...“, flüsterte ich in ihr Ohr, woraufhin sie sich doch noch einmal fester an mich klammerte.

„Genieß' einfach die Zeit, die du nun ohne ihre doch nur belastende Anwesenheit mit deinen Eltern verbringen kannst. Du wirst sie noch früh genug in eurem Urlaub zu sehen bekommen“, flüsterte ich in ihr Ohr.

Lily nickte tapfer, als wir uns voneinander lösten.

„Und außerdem“, grinste ich, als ich sie aufmunternd in den Bauch pikste. Lily sprang ein Stück zurück und gab diesen Quiek-Laut von sich (wegen dem ich überhaupt erst immer wieder auf die Idee kam, sie zu piksen), bevor sie mir gespielt beleidigt selbst gegen den Oberarm haute. „Au-u!!“, rief sie aus.

Ich zuckte nur grinsend mit den Schultern.

„Und außerdem“, wiederholte ich mich grinsend. „Hast du ja mich!“

Auch, wenn diese Aussage vielleicht übertrieben oder überheblich rüberkam, Lily, ich und auch Agnes, wussten, dass sie mehr der Wahrheit entsprach, als es den Anschein erweckte.

Lily lächelte, bevor sie mich noch einmal umarmte.

„Ich weiß, Süße...“, flüsterte sie in mein Ohr. „Und du hast mich.“

Wir sahen der Familie Evans noch dabei zu wie sie in ihr Muggle-Auto stiegen, bevor wir mitsamt unserer drei Schrankkoffer in der nächsten Seitengasse verschwanden und nacheinander disapparierten.

In letzter Sekunde bekam ich noch mit, dass sich niemand Regulus angenommen hatte und griff nach seinem Arm.

Mit dem charakteristischen ‚Plop‘-Geräusch, verschwanden wir aus der miefigen Gasse in London. Ich hatte die Augen geschlossen und spürte den immensen Druck auf meinem Körper. Es war, als würden wir durch einen engen Schlauch gepresst werden, bevor wir schließlich im Kreis der anderen – wieder mit einem ‚Plop‘ – direkt im Eingangsbereich unseres Hauses auftauchten.

Zu unserer Ankündigung – in diesem Fall für Regulus, als apparierten Gast – ertönte ein sanftes Glockenspiel.

Es fungierte wie eine Klingel, da das restliche Anwesen mit einem Apparier-Schutz belegt war und hallte im ganzen Haus wieder.

Ich war jedes Mal wieder froh darüber, dass nicht – etwa wie bei Mad-Eye Moody oder anderen Auroren üblich – eine schrille Sirene über die Eindringlinge informierte.

„*Huch*- Regulus!“, rief meine Mutter aus. „Gut, dass Lara an dich gedacht hat! Ich habe schon gar nicht mehr mitgekriegt, dass wir einen Gast dabei hatten“, sie war leicht rot angelaufen, doch dies verschwand genauso schnell wie es gekommen war. „Fühl dich einfach wie zu Hause!“, lächelte sie, bevor sie auch schon

geschäftig durchs Haus wuselte, um Getränke und das Abendessen vorzubereiten.

„Ich schmeiß schon mal den Grill an, Liebling!“, rief mein Dad noch, bevor er auf die Terrasse verschwand, um alle Vorkehrungen für unser alljährliches *Back-home*-Grillen zu treffen.

James wandte sich Regulus zu. „Das ist nur der alltägliche Potter-Wahnsinn, Reg!“, grinste er. „Gewöhn’ dich am besten schon mal dran!“ Auch Sirius lachte, bevor er mit einem Schlenker seines Zauberstabes seine Schuhe im Regal verstaute und stattdessen in seine Grindeloh-Hausschuhe schlüpfte.

„Willkommen zu Hause, Bruder“, sagte er und nichts mehr war von dem scherzenden Ober-Marauder zu sehen, der sonst seine Fassade aufrecht erhielt. Sirius meinte jedes dieser Worte ernst.

Reg lächelte zaghaft und auch Sirius musste schlucken, bevor er sich schließlich mir zuwandte.

Er drückte mir einen kurzen, sanften Kuss auf die Lippen. „Ich nehme deinen Koffer, zeig ihm ruhig alles“, sagte er leise, bevor er sich mit meinem Koffer wieder James zuwandte und nichts mehr von dem kleinen Jungen zusehen war, den er eben noch nach außen gekehrt hatte.

Er und mein Bruder verschwanden, die Koffer vor sich her schweben lassend, ins Obergeschoss des Potter Anwesens.

„Na komm!“, ich stieß Reg freundlich gegen die Schulter, um sowohl ihn, als auch mich wieder von dieser betrübnlichen Stimmung zu befreien. „Ich führe dich herum“, sagte ich, als ich mich bei ihm unterhakte. „Du bist herzlich eingeladen und kannst gern so lange bleiben wie du möchtest.“

-----

**Hallo ihr Lieben,**

**diese Woche melde ich mich nicht nur mit einem neuen Kapitel, sondern auch mit einem Hilfeschrei an euch! Ich habe nämlich seit drei Wochen kein Wort mehr auf Papier gebracht und meine "Vorräte" neigen sich mit dem nächsten Kapitel auch dem Ende zu. --**

**Also bitte!! Motiviert mich.**

**Ich hoffe auf jeden Fall, das Kapitel hat euch gefallen!**

**Ab dem nächsten Kapitel beginnt dann auch endlich das heiß ersehnte Potter-Bootcamp!  
Seid gespannt!**

**Vielen Dank wie immer an meine beiden tollen Kommi-Schreiber! Es fehlen nur noch 6  
Kommentare zur 150-Komi-Marke! - Dank euch:**

**Lily Potter:** Schön, dass es dir gefallen hat!

Ich bin nicht böse, dass dir der Wochenrückblick nicht gefallen hat ;)

Klar, Lara hätte an 1000 andere Dinge denken können, aber das - der Gedanke an die so toll gelaufenen letzten Tage - war das einzig Positive, dass ihr eingefallen war. Alles andere, wie z.B. Lilys Auszug aus dem Schlafsaal oder Sirius Entscheidungen bezüglich des Urlaubs und seiner eigenen Wohnung, hätte unweigerlich zu weiteren negativen Gedanken geführt und genau das wollte Lara ja vermeiden.

**Bubbly Cauldron:** Danke für deine immer so schön detaillierten Reviews :\*

James ist tatsächlich keine schlecht Partie, da hast du Recht^^ Allerdings wird er noch relativ schnell merken, dass das Schulsprecherdasein doch kein Zuckerschlecken ist.

Über eine Erklärung für Hagrid muss ich mir auch noch Gedanken machen - aber das hat ja noch Zeit ;-)

Das Bootcamp geht wie gesagt beim nächsten Kapitel los. Ab dem übernächsten wird es allerdings erst

richtig interessant^^

Tja... warum durfte Lara Harry nicht helfen?

Also explizit erklärt habe ich das glaube ich noch nicht. Das wäre auf jeden Fall ne Überlegung wert für diese FF oder auch für One last time. Ich verrate am besten noch nichts, muss da noch genauer drüber nachdenken... ;-)

**Habt ein schönes Wochenende.**

**Bis nächste Woche!**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 194

Aufrufe: 13658

Abonnenten: 62

# I'm a survivor!

## 48. I'm a survivor!

*After of all of the darkness and sadness soon comes happiness.  
If I surround myself with positive things – I'll gain prosperity.*

*I'm a survivor!  
I'm not gonna give up.  
I'm not gonna stop – I'm gonna work harder.*

*I'm a survivor!  
I'm gonna make it.  
I will survive – Keep on survivin'.*

Vier Tage später waren wir – alle 10 – wieder vereint.

Alle waren wieder zu Hause angekommen, hatten sich akklimatisiert und von den Geschehnissen seit den letzten Ferien berichtet.

Regulus war die gesamte Zeit über bei uns geblieben.

Er hatte eines der Gästezimmer bezogen und würde erst einmal so lange bleiben, bis seine Eltern von ihrem Besuch bei Verwandten zurückkamen.

So hatte sich das Problem, ihn von seinem Eltern wegzubekommen, ganz von allein gelöst.

Orion und Walpurga Black waren zwar nicht sonderlich begeistert, dass ihr Goldjunge nicht nach Irland nachgekommen war, doch Regulus war natürlich ganz froh, seine Unabhängigkeit ihnen gegenüber ausleben zu können.

So tröstete er die beiden und verkündete stattdessen sein Verweilen im Hauptwohnsitz der Familie.

Kreacher würde dieses erlogene Alibi natürlich auf Nachfrage untermauern – auch, wenn es ihm widerstrebe, seiner Herrin die Wahrheit zu verschweigen.

Sirius' Bruder hatte sich sofort wohl bei uns gefühlt und wir alle – allen voran Sirius – konnten sehr gut nachvollziehen, dass er die ersten Tage lieber bei uns verbrachte, als allein in dem miefigen, dunklen Anwesen der Familie Black am Grimmauld Place festzusitzen.

Hier waren wir nun. Zwei Wochen lang würden wir zu jeder Tages- und Nachtzeit trainieren. Und zwar unter Anleitung von niemand geringerem, als den beiden Haupt-Auroren-Nachwuchs-Scouts des Zaubereiministeriums persönlich. Meinen Eltern.

Die beiden würden im August – nach ihrem Urlaub – wieder alle Zauberstäbe voll zu tun haben, wenn die ganzen Schulabgänger zum Vorzaubern antraten. Doch zuerst waren sie ebenso voll ausgelastet – und zwar mit uns.

Dafür hatten sie sich auch Verstärkung dazu geholt.

Wir zehn saßen – ohne etwas Böses zu ahnen – an diesem Mittwoch unschuldig quatschend am reich gedeckten Frühstückstisch.

Meine Eltern waren schon mit den Vorbereitungen für das Training beschäftigt und wir lauschten gerade Sevs Erzählungen über einen besonders interessanten Trank, den er in einem Buch aus der Schulbibliothek entdeckt hatte, als das Glockenspiel ertönte, dass einen apparierten Gast ankündigte.

Nur Sekundenbruchteile später stapfte Alastor Moody in unser Esszimmer.

„*Mad-Eye*“ konnte man jedoch noch nicht sagen, denn sein Gesicht war, abgesehen von zahlreichen Narben, noch völlig intakt – inklusive seiner eigenen Augen und einer vollständigen Nase.

Auch sein Holzbein glänzte durch Abwesenheit.

Lediglich die Narben an Armen, Beinen und Gesicht – zumindest an den Hautstellen, die nicht durch seine Auroren-Kluft verdeckt waren – waren immer noch dieselben, nur eben weniger zahlreich.

Moody war auch noch im Dienst und Kollege meiner Eltern, allerdings hatte seine Paranoia ihn heute schon eingeholt – das merkte man sofort.

„Morgen, Kadetten!“, rief er mürrisch aus und James und ich sprangen vorbildlich auf, um zu salutieren – wie wir das eben als 5-jährige Knirpse von ihm gelernt hatten. „Guten Morgen, Sir!“, riefen wir gleichzeitig aus.

Die Blicke der anderen waren merlinhaft, doch bevor wir zu Erklärungen ansetzen konnten, betrat auch meine Mutter die Küche.

„Guten Morgen, Dorea“, nickte er auch ihr verkniffen zu.

„Rührt euch, Potters!“, bellte er, bevor er sich wieder an meine Mum wandte.

„Eure Apparier-Ankündigungsanlage lässt wirklich zu wünschen übrig, Dora!“, kläffte er. „Das habe ich euch doch schon tausend Mal gesagt!“

„Ich weiß, Alastor“, meine Mutter nickte selbstbewusst. „Wir sind damit jedoch sehr zufrieden.“

Sein Gesicht verdüsterte sich. „Eines Tages wird euch das noch zum Verhängnis werden...“, prophezeite er, bevor er sich wieder uns zuwandte.

„Aber eure Kinder...“, Moody nickte zufrieden. „Die gefallen mir.“ Man konnte fast den Hauch eines Lächelns auf seinen Lippen erahnen.

„Uns auch, Alastor!“, grinste mein Dad, als er gerade – als letzter der Runde – die Küche betrat.

„Tag Charlus“, grüßte Moody auch meinen Vater – sogleich wieder missmutig.

„Tja...“, misstrauisch scannte er nun auch seine anderen acht ‚*Kadetten*‘. „Mit den beiden kann ich arbeiten...“, der Auror knirschte mit den Zähnen. „Aber mit *dem Rest*...“

„Das sind Mitschüler unserer Kinder, Alastor...“, erklärte meine Mutter. „Ja, sie sind zum Großteil noch roh, aber sie alle haben ein großes Potential *und*“, sie legte eine bedeutungsvolle Pause ein. Meine Mum schien zu wissen, dass sie ihn so kriegen konnte. „Du kannst sie ganz nach deinen eigenen Vorstellungen formen.“

Ich hätte schwören können, ein aufgeregtes, freudiges Leuchten in Moodys Augen aufblitzen zu sehen, doch noch bevor ich es richtig erfassen konnte, verschwand es sofort wieder hinter seiner Maske. Schließlich nickte er nur ungerührt.

„Alastor“, hob mein Dad nun an. „Das sind Sirius, Lily, Severus, Frank, Alice, Remus, Mary und Regulus“, stellte er unsere Freunde vor.

„Das ist Alastor Moody“, stellte er nun im Gegenzug auch den Auroren vor. „Er ist ein Kollege von uns und wird uns bei eurem Training unterstützen.“

Genannte grüßten Moody höflich, man konnte ihnen jedoch genau ansehen, dass der Auror ihnen nicht ganz geheuer war.

Dieser scannte noch einmal die Gruppe, schien sich bereits eine Meinung über jeden Einzelnen gebildet zu haben, bevor sie auch nur einen Ton gesagt hatten. Scheinbar war er immer wieder zum selben Schluss zu kommen.

Man hatte das Gefühl, auf die Waage gestellt worden zu sein und anschließend als für zu leicht befunden zu werden.

„In 5 Minuten auf dem Feld, Kadetten!“, bellte er schließlich, bevor er aus der Terrassentür rauschte.

Mein Dad lächelte uns entschuldigend zu, bevor er seinem Kollegen – vorsichtshalber – auf den Fuß folgte, meine Mum seufzte.

„Tut mir leid, ihr Lieben... ich wollte euch ja noch vorwarnen, aber der gute Alastor ist mir wie immer zuvor gekommen. Aber macht euch nichts draus“, sie lächelte uns aufmunternd an. „Das ist einfach seine Art! Dafür werdet ihr sehr viel von ihm lernen können, das kann ich euch versprechen.“ Damit verschwand auch meine Mutter zurück in den Garten.

Kaum dass die Terrassentür hinter ihr ins Schloss gefallen war, boxte Sirius James grob in die Seite. „Aua, Pad!?“, rief dieser mit schmerzverzerrtem Gesicht aus. Vorsichtig rieb mein Bruder sich über die Stelle, um den Schmerz zu vertreiben. „Was sollte das denn!?“

„Das wollte ich *dich* gerade fragen, Prongs!?“, Sirius hatte sauer die Augenbrauen zusammengezogen. „Warum warnst du uns denn nicht vor!?“, beleidigt wandte er sich auch mir zu. „Ihr hättet uns ruhig mal verraten können, wie man bei dem Kerl glänzt!“

Ich wollte gerade antworten, doch James kam mir zuvor.

„Wir wussten doch selbst nicht, dass er mitmacht, Pad...“, versuchte mein Bruder ihn zu beschwichtigen. Ich hätte eher damit gerechnet, dass er ihn zurück anmacht, wie es für einen Hitzkopf wie ihn eben üblich war, doch Lily schien schon jetzt einen positiven Einfluss auf meinen manchmal so kopflosen Bruder zu haben.

„Na toll!“, Sirius ließ entmutigt die Schultern hängen. „Der erste Eindruck ist gelaufen.“

„Ja“, warf Sev ein. „Und wenn wir uns jetzt nicht beeilen, dann auch noch der zweite.“

Ein Blick auf die Uhr bestätigte diese Vermutung. Drei der fünf Minuten waren bereits abgelaufen. Hektik brach aus.

James und ich räumten schnell noch mit unseren Zauberstäben den Tisch ab, während die anderen nach oben flitzten, um die Umhänge zu holen.

Lily hatte mir meinen mitgebracht und Sirius reicht James gerade seinen, als wir *fast* pünktlich den Garten betraten.

Moody starrte auf den Sekundenzeiger seiner Uhr, bevor er schließlich zu uns aufblickte und... *nichts* sagte.

Wahrscheinlich hatte er sich einen der berühmt-berüchtigten Vorträge meiner Mutter anhören müssen. Wir konnten nur hoffen, dass dessen Wirkung bei ihm länger anhielt, als bei James und mir.

„Also“, hob Moody auch schon an, noch bevor wir überhaupt richtig angekommen waren. „Ihr seid hier, um zu lernen wie ihr euch gegen Angreifer zu Wehr setzen könnt! Das war euer freier Wille und daher erwarte ich ein Höchstmaß an Engagement!“

Ich weiß nicht wie es den anderen erging, aber mein Blick war stur nach vorn gerichtet. Wie immer wenn Mad-Eye Moody seine Armee einstimmte, hatte ich das Bedürfnis gerade und stramm zu stehen – ganz so wie eben beim Frühstück.

Und als er uns nun auf ‚ein Höchstmaß an Engagement‘ schwor, wurde ich sogar noch ein Stückchen größer.

„Einige von euch wollen angreifen und etwas bewirken“, fuhr er fort. „Andere wollen sich lediglich defensiv verteidigen. DAS kann man euch schon an den Nasenspitzen ansehen – und DAS ist eine Schwäche!“

Ich musste mich bemühen, nicht wie ein kleines Mäuschen, bei seinen eindringlichen Worten zusammenzuzucken und klein zu werden oder im Erdboden zu versinken.

„Also lasst euch eins gesagt sein...“, seine Stimme war bedrohlich leise geworden, bevor er sie nun wieder erhob. „Das Abwehren von Zaubern ist genauso wichtig wie der Angriff – und umgekehrt! Seid immer wachsam! Das ist die oberste Devise.“

Ich nickte und musste mich zusammenreißen, um nicht mit ‚*Jawohl ja, Sir!*‘ zu antworten.  
„Zuerst werden wir uns auf die Abwehr konzentrieren, denn ohne die braucht ihr gar nicht erst anzugreifen – erst Recht nicht einen der erfahrenen Zauber, die Voldemort gerade um sich schart!“

Mein Dad legte ihm eine Hand auf die Schulter, um seinen Auroren-Kollegen zu bremsen. Schließlich trat meine Mutter vor.

„Ihr habt ja jetzt alle gut gefrühstückt und könnt somit gestärkt in dieses Training gehen.“ – In Wahrheit hatten wir alle kaum einen Bissen herunterbekommen vor Aufregung.

„Für heute ist der heißeste Tag des Jahres angekündigt, also denkt alle daran ordentlich zu trinken! Ich habe dort drüben in der Laube Getränke und belegte Brötchen für euch bereitgestellt. Dort steht auch Sonnencreme, also bitte cremt euch jetzt noch vernünftig ein. Wenn ihr fertig seid, wird immer einer von uns, einen von euch in einem 1:1-Duell angreifen. Wir beschießen euch und ihr wehrt nur ab.“

„So wollen wir bei jedem Einzelnen überprüfen, wie es um eure Vorkenntnisse steht“, erklärte nun auch mein Dad. „Sagt uns vorher, wie ihr euch selbst einschätzt, damit wir angemessen einsteigen können. Im Duellverlauf werden wir dann sehen, in wie weit wir das Ganze steigern können“, er sah zuerst zu meiner Mutter, dann zu Moody, doch beide hatten nichts mehr hinzuzufügen. Mein Dad klatschte in die Hände: „Na dann los geht’s!“

Wir arbeiteten wirklich hart, doch meine Eltern sorgten auch immer wieder dafür, dass eins nicht zu kurz kam: der Spaß.

Gerade in Zeiten wie diesen sollte man sein Leben auskosten und auch beim Training so viel Spaß haben wie es nur ging – das war *ihre* Devise.

Ich lieferte mir lange ein Kopf an Kopf Duell mit Moody und musste mich zusammenreißen, um mich nicht zu wehren, doch natürlich kam auch ich an den Punkt, an dem der kampferfahrene Alastor Moody die Oberhand gewann und ich mich geschlagen geben musste.

Dafür hatte ich einfach zu wenig Kampferfahrung gesammelt in meinen wenigen aktiven Jahren im Orden...

Wir trainierten Taktiken, arbeiteten in Teams, miteinander, gegeneinander und es wurde auf die Schwächen jedes Einzelnen individuell eingegangen. Jeder lernte etwas – sogar oder vielleicht *ganz besonders* ich.

Am Ende des ersten Tages schafften wir es am Abendbrottisch kaum, die Augen offen zu halten. Jeder fiel todmüde ins Bett – sogar in sein eigenes und das wollte schon etwas heißen!

Es hatte sich auch ergeben, dass sogar Sev bei uns übernachtete.

Wie immer, wenn ich einen Plan machte, wurde er am Schluss natürlich doch wieder komplett über den Haufen geworfen.

Allerdings hatte noch nicht einmal Lily etwas dagegen, wir waren alle einfach nur froh, *endlich* schlafen zu können.

In den folgenden Tagen wurden dann unsere Fortschritte am Anfang eines jeden Tages wieder im 1:1-Duell überprüft. Wir erlernten Schutzzauber im Duell, Schutzzauber für Orte und Wohnhäuser, Verteidigungsstrategien verschiedenster Art, Abwehrmaßnahmen für verschiedene Zauber und Flüche und und und...

Nachdem sich schließlich auch bei den letzten annehmbare Fortschritte eingestellt hatten, gingen wir dann zur Offensive über und übten das Angreifen.

Auch dort konnten wir sehr stark von dem Wissen und der Erfahrung der drei Auroren profitieren.

Als wir zu Beginn der zweiten Woche wieder morgens um 7 auf dem Trainingsgelände a.k.a. in unserem Garten standen, erwarteten wir schon, uns wie immer zu den üblichen Duellen einzufinden, doch stattdessen

machte Moody eine Ansage.

„So, aufgepasst!“, hob er an. Wie üblich standen alle ein bisschen strammer, wenn der Kollege meiner Eltern zu uns sprach. Die beiden standen mit ebenso strenger Miene neben ihm und ich bekam das unguete Gefühl, dass es *jetzt* erst richtig losging mit dem Bootcamp.

„Ihr habt jetzt 10 Minuten Zeit, um alles zu packen, was ihr meint für eine Expedition außerhalb jeder Zivilisation zu benötigen“, fuhr Moody fort.

„Beachtet bitte“, schaltete meine Mum sich ein. „Dass diese Expedition auf unbestimmte Zeit angesetzt und auf keinen bestimmten Ort begrenzt ist – ihr müsst für *alle* Eventualitäten gerüstet sein.“

Mad-Eye sah auf seine Uhr, dann zurück zu uns. Wir waren wie in Schockstarre. Ich versuchte, diese Information zu verarbeiten, zu begreifen, was sie bedeutete, doch mein Gehirn funktionierte nicht richtig. Sie hatten mich überrumpelt – und den Rest des Teams gleich mit.

„Na los!!!“, fuhr Moody uns an. „Die Zeit läuft!“, bellte er.

Dann brach Chaos aus.

Jeder hechtete los, ohne überhaupt zu wissen, wo er eigentlich hinwollte.

Es war Frank, der geistesgegenwärtig reagierte.

„STOPP!“, rief er aus. Sofort blieben alle stehen.

„Wir. Müssen. Ruhig. Bleiben.“ Alice' Freund atmete schwer.

„Jeder braucht eine Tasche, die er gut transportieren kann. Wir brauchen Essen, Kleidung, magische Hilfsmittel – nehmt mit, was ihr finden könnt, aber verhindert unnötigen Ballast. Wir sind ein Team. Zusammen schaffen wir das. Wir werden uns schon zu helfen wissen“, Franky sah jeden Einzelnen eindringlich an. Es war unglaublich wie er gelernt hat, seine Führungsnatur in den letzten Tagen zum Ausdruck zu bringen.

„Na dann los!“, rief er und alles ging wesentlich gesitteter von statten.

Zwar hatten wir zwei der zehn Minuten bereits verloren, doch nun hatte jeder einen Plan von dem, was er zu tun hatte. Niemand rannte mehr wie ein kopfloses Huhn herum.

Ich erreichte mein Zimmer und schnappte mir meine Gürteltasche, die ich sogleich mit einem unaufspürbaren Erweiterungszauber belegte.

Auch Mary und Lily half ich mit ihren Taschen und zuletzt auch noch Alice, während die drei schon einmal die wichtigsten Gegenstände auftrieben.

Kaum waren die 10 Minuten abgelaufen, erschien Moody mit einem ‚Plop‘ in meinem Zimmer, nur um im nächsten Moment nach meinem Arm zu greifen und zu disappearieren.

Wir tauchten in einem der Gästezimmer wieder auf, wo er auch noch nach Sev langte und mit einem letzten Blick in Regulus' erschrockenes Gesicht waren wir wieder verschwunden.

Kurz darauf tauchten wir zwischen zwei Bäumen in einem dicht bewachsenen Waldgebiet wieder auf, doch noch bevor ich dazu kam, einen ersten befreiten Atemzug zu nehmen, war der Aurore wieder verschwunden.

Ich war allein mit Sev und die plötzliche Stelle war auf einmal unnatürlich laut.

„Was war denn das gerade!?!“, keuchte er, noch ein bisschen blass um die Nase vom Apparieren. „Wo sind wir?“

„Ich habe keine-“, doch ich kam nicht mehr dazu meinen Satz zu beenden.

Die dröhnende Stimme von Alastor Moody schallte bereits über das Waldgebiet.

„Hört gut zu, Kadetten!“, bellte er. „Ich werde es nur einmal erklären.“

Ihr befindet euch auf dem Trainingsgelände für Jung-Auroren. Hier werdet ihr praktische Erfahrungen sammeln, denn überall lauern Gefahren.

Ihr wurdet in Zweier-Teams eingeteilt und über das gesamt Gebiet verteilt ausgesetzt. So seid ihr vorerst auf euch allein gestellt.

Ihr habt nun eine Mission! Ziel ist es, einen bestimmten Gegenstand zu finden und sicherzustellen. Ihr

werdet im Verlauf dieser Mission immer wieder auf Hinweise dazu treffen.

Dabei seid ihr durch spezielle Schutzzauber geschützt. Wer tödlich getroffen wird, scheidet so automatisch aus und wird von uns aus dem Spiel genommen.

Seid immer wachsam!“

-----

**Hallo ihr Lieben!**

**Tut mir leid, dass ich letztes Wochenende nichts gepostet habe!**

**Es war einfach zu schönes Wetter, um den PC anzuschalten.**

**Ich hoffe, ihr verzeiht mir ;-)**

**Hier also nun das erste Kapitel zum Potter-Bootcamp!**

**Wie hat es euch gefallen?**

**Wie immer geht natürlich auch ein großes Dankeschön an meine lieben Review-Schreiber! Ihr seid klasse!**

**Ihr habt es sogar schon zum 49. Kapitel geschafft die 200-Review-Marke zu knacken! Dafür möchte ich mich bei jedem einzelnen dieser 204 Kommi-Schreiber bedanken. Dieses Kapitel ist für euch! :-\***

**Lily Potter:** Schön, dass es dir so gut gefallen hat

# Somebody's watching me.

## 49. Somebody's watching me.

*I always feel like somebody's watching me!  
Can I have my privacy?  
I always feel like somebody's watching me!  
Who's playing tricks on me?*

Sev und ich sahen uns an. Seine Augen waren groß geworden.

Moodys Stimme schallte noch nach, verklang erst langsam zwischen den dichten Blättern der Bäume, doch der Schock blieb.

Wo waren wir da nur hineingeraten?

Ich atmete einmal tief durch und versuchte ruhigzubleiben.

Auch, wenn wir jetzt wussten, was das hier war... wir hatten noch keine Ahnung, *wo* wir waren.

Ich sah mich um.

Wir befanden uns mitten in einem dicht bewachsenen Wald. Es handelte sich um unterschiedliche Laubbäume, deren Kronen dicht bewachsen waren.

Kaum ein Sonnenstrahl erreichte den mit Moos bewachsenen Boden und wohin das Auge reichte, war nicht der Hauch einer Lichtung zu erkennen. Alles sah gleich aus.

Wir waren orientierungslos.

Dazu kam noch die brütende Hitze, die unter den schattigen Baumwipfeln herrschte. Es wehte kein Lüftchen und uns standen bereits jetzt – nach nur wenigen Minuten – die ersten Schweißperlen auf der Stirn.

Wie groß und vielschichtig dieses Areal auch immer sein mochte, wir acht waren vermutlich so weit voneinander entfernt wie möglich ausgesetzt worden.

Dazu hatten wir auch noch eine *Mission*.

Etwas finden, von dem wir nicht die geringste Ahnung hatten, um was es sich handeln konnte, in dem wir Hinweise fanden.

So mussten sich Harry, Hermine und Ron gefühlt haben, als sie auf Horkruxjagd gingen.

So eine verrückte Schnitzeljagd konnte sich auch wirklich nur Alastor Moody persönlich ausdenken...

Wieder sah ich zu Sev. Er musterte immer noch die Umgebung, seine Augen waren zu misstrauischen Schlitzeln verengt.

„Sev...?“, fragte ich vorsichtig, leise.

„Da draußen ist irgendwas...“, knurrte er leise.

Ich blickte ebenfalls in die Richtung, in die er sah.

Ich sah zwar nur Wald, doch ich war mir 100-prozentig sicher, dass sich auf jeden Fall *irgendetwas* dort draußen befand.

*Mehrere* Irgendetwas‘ um genau zu sein.

Doch dann hörte ich es auch. Es war ein sehr hohes Summen. So hoch, dass man es vermutlich überhörte, wenn man nicht darauf achtete.

Kurz darauf erschien ein goldener Schnatz direkt vor unseren Gesichtern, flatterte um uns herum.

Und dort, in dem geöffneten Speicher seines Körpers saß eine runde, schwarze, kleine Kamera. Wir wurden gefilmt.

Jede unserer Bewegungen, jede Entscheidung, die wir trafen, wurde von der Aurorenzentrale aus – hoffentlich nur von Moody und meinen Eltern – überwacht.

Ich wusste nicht, ob ich froh oder verschreckt sein sollte, aber ich entschied mich für Letzteres. Nichts konnten wir bei unseren Geheimnissen weniger gebrauchen, als überwacht zu werden. Danke, für die umfassende Absprache, Mom. Vielen Dank für die Warnung, Dad.

Da vermutlich überall Kameras unterwegs waren, konnte ich nur hoffen, dass auch keiner von den Jungs auf die Idee kam, sich – vor Ministeriums-Augen – zu verwandeln. Das wäre wohl – nach jeglichen Unterhaltungen über Zeitreise-Themen – unser größtes Problem.

Ich wandte mich erneut an Sev. Seine Gesichtszüge hatten sich wieder ein wenig entspannt. „Wir brauchen einen Plan...“, seufzte ich. „Dieses Gelände wird ein Minenfeld sein.“ Sev nickte. „Hast du einen Kompass dabei?“, fragte er.

Ich war mir nicht mehr sicher, was ich in der Eile wirklich in meine Tasche geworfen hatte. Ich hatte es vor, doch ob ich dazu gekommen war?

Ich zog den Reißverschluss meiner Gürteltasche auf und sah hinein.

Meine gut gefüllte Wasserflasche erblickte ich zuerst und griff beherzt danach. Dahinter kamen einige Bücher, ein Zelt, Erste-Hilfe-Material, zahlreiche Zaubersprüche und eine Packung Kekse zum Vorschein – doch kein Kompass.

Ich sah auf und auch Sev hatte seine – allerdings leere – Wasserflasche in der Hand, die er nun mit einem „*Aquamanti!*“ füllte.

Ich klappte den Deckel meiner Flasche auf und nahm einen gierigen Schluck.

Während die kühle Flüssigkeit meinen Hals herunterrann, wurde auch mein Kopf wieder etwas klarer. Die Hitze hier war wirklich kaum auszuhalten.

„Mit einem Kompass kann ich leider nicht dienen...“, seufzte ich, als ich die Flasche schließlich wieder abgesetzt hatte. „Aber wir könnten uns vielleicht an der Sonne und später den Sternen orientieren, wenn wir ein lichtereres Gebiet finden.“

„Ach“, winkte der Slytherin ab. „Das kriegen wir auch so hin!“, er grinste.

Sev zog ein Buch aus seinem Rucksack hervor mit dem Titel: „*Survival Tricks für Zauberer und andere magische Pfadfinder.*“

Er blätterte ein wenig darin, bevor er die gesuchte Seite schließlich entdeckte.

Ich grinste. Darauf hätte ich auch kommen können!

Sev griff nach einem großen Eichenblatt, das auf dem Waldboden lag und einem kleinen Stein ein Stückchen weiter.

„Halt das!“, trug der Slytherin mir auf. Er legte das Laubblatt in meine flache Hand und zeichnete mit dem Stein eine kreidige Linie als Kompassnadel darauf. Schließlich platzierte er den Stein in der Mitte des Blattes, am Ende der Linie.

Sev warf noch einmal einen Blick in das Buch, bevor er seinen Zauberstab zog und auf die Utensilien in meiner Hand richtete.

„*Magicae Circuitus*“, sprach er mit einem sanften Schwung aus dem Handgelenk und kurze Zeit später hielt ich tatsächlich einen Kompass in der Hand.

„Klasse!“, brachte ich nur hervor und war plötzlich sehr froh, Sev als Partner zu haben.

Mit wem wohl Sirius ein Team bildete? Oder Lily und James? Ich konnte mir nicht vorstellen wie die Teams eingeteilt wurden, doch eins war klar – die drei Auroren hatten alles gegeben, um die Standards zu durchbrechen.

„In welche Richtung gehen wir?“, fragte Sev und seine schmalen Lippen zierte tatsächlich ein Lächeln. Er war nicht nur stolz auf sein Werk, sondern vor allem froh über die Anerkennung, die ich ihm dafür entgegenbrachte – auch, wenn sie noch so klein war.

Ich lächelte ebenfalls, bevor ich mich noch einmal umsah.

„Hmm...“, überlegte ich. Es sah immer noch alles gleich aus. „Ich schlage vor, wir gehen mit der Sonne nach Westen. Irgendwann werden wir an die Grenze des Geländes stoßen und dann daran entlang gehen.“

Sev nickte: „So bekommen wir einerseits einen Überblick über das Gelände, andererseits haben wir eine Richtung ausgeschlossen aus der Gefahr kommen könnte.“

„Genau“, stimmte ich ihm zu. „Wir können nur hoffen, dass wir auf dem Weg irgendwann auf die anderen treffen...“

Ich warf einen Blick auf meine Wasserflasche, die jetzt schon nur noch weniger als die Hälfte Flüssigkeit enthielt. Auch wenn wir zaubern konnten und so weder verhungern, noch verdursten mussten... unsere körperlichen Kräfte waren erschöpfbar.

Der brütenden Hitze, die uns bereits jetzt die Schweißperlen auf die Stirn trieb, würden wir alsbald ihren Tribut zollen müssen.

Wir hatten uns tapfer in die Büsche geschlagen, die Zauberstäbe gezückt.

Ich ging voran, Sev folgte mir auf den Fuß.

Weder er, noch ich hatten dabei versucht ein Gespräch anzufangen. Wir wussten intuitiv, dass dies lediglich eine Angriffsfläche für die zahlreichen Gefahren, vor denen wir gewarnt worden waren, bieten würde.

Stattdessen lauschten wir angestrengt nach Geräuschen – nach Warnungen vor jenen Gefahren oder nach Hinweisen, die uns etwas über den Verbleib der anderen verraten würden.

Es dauerte nicht lange, bis sich vor uns, hinter dem nächsten Busch, ein schmaler Trampelpfad offenbarte, über dem auch die Baumwipfel endlich lichter wurden. Auch, wenn wir kaum 20 Minuten gegangen waren, merkte ich das unebene Gelände bereits in meinen – von der letzten Woche ziemlich strapazierten – Beinmuskeln und Knien.

Ich seufzte, erleichtert aufgrund des endlich ebener werdenden Bodens und überwand die letzten Meter freudig.

Kaum, dass wir wieder festen Boden unter den Füßen hatte und die ersten Schritte gegangen waren, wurden wir jedoch erneut in unseren Grundfesten erschüttert.

Zuerst dachte ich an ein Erdbeben, der Boden wackelte, wir wurden von dröhnenden Wellen geschüttelt, doch dann drehte ich mich um und erkannte, dass es Schritte waren.

Ich hielt mich an Sevs Arm fest, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Sekundenlang verharrten wir schreckensstarr mit weit aufgerissenen Augen, den Blick auf das riesige Wesen gerichtet, dass mit dröhnenden Schritten und erhobener Keule auf uns zu stapfte. Es war ein Troll.

Als ich endlich wieder zur Besinnung kam, war die furchterregende, magische Kreatur nur noch wenige Schritte von uns entfernt.

Während Sev noch in seiner Tasche wühlte, schupste ich ihn mit einem gezielten Stoß hinter mich und richtete meinen Zauberstab auf den Troll.

*In fünf Schritten* würde er in unserer Reichweite sein und uns mit einem einzigen Keulenschlag, von dem Pfad fegen.

Mir fiel auf Salazar-komm-raus kein Spruch ein.

*Noch vier.*

Ich schwang meinen Zauberstab, in der Hoffnung irgendein passender Zauber würde schon herauskommen, doch mehr als ein paar nervöse Funken, konnte ich nicht hervorbringen.

*Noch drei Schritte.*

Ich zielte mit einem gezielten „*Expulso!*“ auf den Pfad direkt vor dem Troll, doch verursachte so nur einen kleinen Krater, den das brutale Ungeheuer gar nicht bemerkte und eine Staubwolke, die es nur noch aggressiver machte. Der Troll gab noch einen wütenden Grunzlaut von sich, bevor es nun auch noch seine Schritte beschleunigte.

Vielleicht hätte ich doch direkt auf seinen Körper zielen sollen.

*Noch Eineinhalb.*

Ich wollte mich gerade zu Sev umdrehen und ihn mit einem Hechtsprung mit mir ins Gebüsch ziehen, als er mich auch schon packte und auf seinen bereits schwebenden Besen zog.

Noch bevor der Troll überhaupt registrierte was geschah, hatte der Slytherin seinen Besen bereits so hoch in die Lüfte gezogen, dass der Troll nur noch wie ein weitaus ungefährlicherer, ja geradezu lächerlicher Zwergtroll wirkte.

„Warum bin ich nicht früher darauf gekommen!?!“, lachte Sev.

Und auch aus meiner Kehle bahnte sich ein trockenes, ja leicht hysterisches Lachen seinen Weg, während ich mich an ihm festklammerte.

„Alles okay, Lara?“, fragte Sev besorgt, er hatte den Besen in seinem Höhenflug gestoppt und sich ein wenig zu mir umgedreht. Der Slytherin hatte wohl bemerkt wie verkrampt ich war.

Ich musste schlucken.

„Das war echt knapp, Sev“, krächzte ich ein wenig heiser.

Er seufzte: „Ich weiß, Lara... ich weiß. Aber jetzt haben wir's ge-“

Er schaffte es nicht mehr seine aufmunternden Worte zu Ende zu bringen. Stattdessen unterbrach ihn eine leicht verzerrte Stimme aus der Schnatz-Kamera, die direkt vor uns aufgetaucht war.

„DAS WAR ERBÄRMLICH, POTTER!“, bellte mir unverkennbar Alastor Moody entgegen.

Ich verdrehte die Augen, im vollen Bewusstsein, dass, auch wenn ich ihn nicht sah, er mich ganz genau beobachten konnte. Schließlich seufzte ich aber doch und unterstrich so meinen ein wenig armseligen Versuch, mir seine Worte nicht zu sehr zu Herzen zu nehmen.

„Ich weiß“, räumte ich ein wenig genervt ein.

„UND WARUM HAST DU DANN NICHT MEHR ALS DIESEN EINEN JÄMMERLICHEN VERSUCH ZUSTANDE GEBRACHT!?!“, kläffte er weiter.

Ich wollte gerade eine ebenso biestige Antwort zurückgeben, als der Auror augenscheinlich vom Mikrofon zurückgedrängt wurde.

„Jetzt ist es aber gut, Alastor!“, rügte ihn meine Mutter. „Das sind Kinder!“

Ich verkniff es mir, meine Mutter zu berichtigen.

„Sehr guter Einfall mit dem Besen, Severus“, lobte meine Mutter stattdessen meinen Partner.

„Nicht die Nerven verlieren, Lara-Schätzchen. Du hast uns doch schon gezeigt, was du drauf hast. Du könntest es locker im Schlaf mit so einem Troll aufnehmen“, ich hörte förmlich ihr warmes, aufmunterndes Lächeln.

„Viel Erfolg euch noch!“, schaltete sich nun auch mein Vater mit ein, bevor das Mikrofon mit einem Knacken ausgeschaltet wurde und der Schnatz aus unserem Blickfeld verschwand.

-----

**Hallo ihr Lieben,**

**mit diesem Kapitel, das ich Miranda Black für das einzige Kommentar zum letzten Kapitel widme, melde ich mich aus dem Exil zurück!**

**Die "eine Woche" hat sich doch irgendwie ein wenig hingezogen \*Shameonme\*.**

**Ich brauchte einfach mal ne Pause von meinen 9 Chaoten, aber die Lust zu schreiben ist definitiv wieder da!**

**Ich kann leider nicht versprechen, dass ich es in nächster Zeit schaffe regelmäßig zu posten, da es auf meine Abschlussprüfung zugeht, aber ich werde mein Bestes geben!**

**Miranda Black:** So ein Bootcamp hat ja auch was :D Zumindest wenn man zaubern kann^^

Ich weiß allerdings nicht genau, wo die Reise im Bootcamp noch hingehen wird, also sollten wir lieber noch das Ende abwarten, bevor wir uns entscheiden auch mitzumachen xD

Freut mich, dass dir mein 'Mad-Eye' gefällt!

Wie fandest du denn Lev so als Team? ;-)

**Habt ein schönes Wochenende.**

**Liebe Grüße**

**Lara**

-----

Kommentare: 205

Aufrufe: 14234

Abonnenten: 63

## Something in the water.

### 50. Something in the water.

*I'll pretend that it's no thing that's skipping my heart...  
when I think of you thinking of me, baby!  
I'm crazy over you.*

*Give me something fun to do, like a life of loving you.  
Kiss me quick now, baby!  
I'm still crazy over you.*

*There's something in the water, something in the water...  
There's something in the water that makes me love you like I do.*

– Sirius' Sicht –

Während Moody's Worte nur langsam und hallend verklangen, wandte ich mich Lily zu. Sie sah genauso verwirrt aus wie ich mich fühlte.

Wo bei Gryffindor's Schwert waren wir hier gelandet!?

Wir befanden uns auf einer kleinen Insel inmitten eines riesigen Sees. Der See war umgeben von einem kurzen, steilen Steinstrand, der gleich darauf in einen dichten, dunklen Wald mündete.

Ich drehte mich langsam einmal um die eigene Achse.

Alles sah gleich aus. Wie sollten wir uns *hier* orientieren?

„Was machen wir jetzt?“, fragte Lily. „Wir müssen irgendwie ans Ufer kommen.“

„Tja...“, warf ich ein. „Mich kriegen da keine zehn Riesen rein.“

Ich trat zögernd einen letzten weiteren Schritt an den See heran. Das Wasser war zwar klar, doch man konnte trotzdem keinen halben Meter weit in die Tiefe sehen. Mir war sofort klar gewesen, dass die ersten ‚Gefahren‘ von denen Moody gesprochen hatte, dort auf uns lauern würden.

Lily hingegen beachtete mich gar nicht mehr, ihr Blick war gen Himmel gerichtet.

„Wir werden gefilmt“, murmelte sie und nickte zaghaft in Richtung eines Schnatzes, der wenige Meter von uns entfernt herumschwirrte und seine Umgebung scannte.

Ich hätte ihn gar nicht bemerkt, doch nun war es fast, als würde die kleine, runde Kamera, die in seinem Körperspeicher saß, mich bis auf die Knochen durchleuchten.

„Na, großartig...“, erwiderte ich sarkastisch.

DAS hatte uns gerade noch gefehlt. Vier unregistrierte Animagi, von denen eine auch noch eine Zeitreisende war, unter Beobachtung des Zaubereiministeriums – großartig! Meine Laune war sofort in den Kerkern. Genervt verdrehte ich die Augen, bevor ich der Kamera demonstrativ den Rücken zudrehte und mich stattdessen wieder Lily zuwandte.

„Wie gesagt“, wiederholte ich mich – diesmal in einem deutlich genervten Ton. „*Mich* kriegen keine zehn Riesen in diesen See. Da drin wird es von zahlreichen, aggressiven Kreaturen nur so wimmeln – Schwimmen können wir also definitiv nicht.“

„Aber irgendwie müssen wir rüber kommen!“, Lily fuhr sich seufzend durch die langen roten Haare. „Und wenn du nicht gerade einen Besen dabei hast, um zu fliegen, oder irgendeinen Zauber kennst, um über die Wasseroberfläche gehen zu können, werden wir wohl nicht drum herumkommen zu schwimmen.“

Ich gab nur einen murrenden Laut von mir. Sie hatte Recht.  
„Was schlägst du vor?“, lenkte ich seufzend ein.

„Was ist das Schlimmste, das uns passieren könnte?“, fragte sie und obwohl Lily meine Antwort abwartete, hatte ich eher das Gefühl, dass es sich um eine rhetorische Frage handelte.

„Wir könnten ertrinken?!“, rief ich aus und musste mich auf meinen Herzschlag konzentrieren, um wieder ein wenig runterzukommen. Meine Stimme hatte tatsächlich einen leichten hysterischen Einschlag bekommen und das bedeutete die höchste Alarmstufe.

Lily grinste nur.

„Richtig, Sirius“, sagte sie. „Wir könnten ertrinken. Wir können uns gegen Wasserwesen wehren, keines könnte uns ohne weiteres verletzen, aber wir könnten trotzdem unter Wasser gezogen werden und ertrinken. Dagegen könnten wir kaum etwas ausrichten...“, Lökkchens beste Freundin legte eine bedeutungsvolle Pause ein. „Zumindest nicht, wenn wir bereits im Wasser sind.“

Ich runzelte die Stirn. Was meinte sie damit? Musste diese Frau immer in Rätseln sprechen?

Ich seufzte. „Lils, bitte verschone mich. Sag mir einfach, welchen genialen Plan das Gehirn in deinem hübschen, kleinen Kopf gerade ausgeheckt hat“, ich versuchte zu grinsen, doch ich war zu genervt, als das ich ernsthaft mit Prongs' Freundin flirten konnte.

Überhaupt würde er mich stundenlang zu den Schlangen in den Kerker sperren und seine Zwillingschwester und mich den ganzen Sommer nicht in Frieden lassen, wenn er davon erführe.

Lily verdrehte nur grinsend die Augen, sie schüttelte den Kopf.

„Du bist eine richtige Diva, Sirius“, lachte sie.

Bevor ich mich über diese völlig aus der Luft gegriffene, unwahre und anmaßende Beleidigung echauffieren konnte, sprach die freche Hexe bereits weiter.

„Ich rede von dem Kopfblasenzauber. Hast du davon schon mal was gehört?“, fragte sie.

In meinem Kopf ratterte es.

Irgendetwas klingelte da, aber noch bevor ich diesen aufkommenden Gedanken wirklich fassen konnte, erlöste Lily mich auch schon wieder.

„Lara und ich haben ihn benutzt, um den zahlreichen Angriffen in eurer Stinkbomben-Phase zu entgehen. Leider sieht man damit aus, als hätte einem jemand ein Aquarium über den Kopf gestülpt, was ihr am Ende natürlich noch lustiger fandet, als die Streiche selbst“, erklärte sie ein wenig säuerlich, doch man sah ihr an, dass sie nicht mehr wirklich sauer war – lediglich... amüsiert.

Das – wirklich grauenvolle – Bild der beiden tauchte ungebeten in meinem Kopf auf, aber auch wenn ich mein Bestes tat, das Lachen, das tief in meinem Zwerchfell hochblubberte, zurückzuhalten – ich scheiterte kläglich.

Ich brach in schallendes Gelächter aus.

Lara sah ja vielleicht noch ganz süß aus mit ihren plattgedrückten Locken – was ich zu dem damaligen Zeitpunkt jedoch niemals zugegeben hätte, aber Lily... Tränen traten in meine Augen und ich bekam schon langsam Bauchschmerzen vor Lachen.

„Danke, Sirius! Danke“, sagte Lily nur, doch auch sie grinste.

Während ich mich nur langsam wieder von diesem – wirklich mal wieder nötigen – Lachflash erholte, konnte die rothaarige Hexe nur den Kopf schütteln.

In meinem Kopf hingegen formten und stapelten sich Ideen über Ideen für Streiche, die ebenso mal wieder nötig waren wie mein längst überfälliger Lachflash.

Ich konnte mich kaum mehr daran erinnern, wann Prongs und ich Moony das letzte Mal zu einem wirklich guten Streich überredet hatten.

Diese ganze Weltrettungsaktion verschlang unsere Kapazitäten, aber ich wollte definitiv nicht sang- und

klanglos ins neue Schuljahr starten.

Nicht, wo wir es schon so beendet hatten. Ich wusste nicht einmal, was mich mehr schockierte... dass wir ein Schuljahr das erste Mal in unserer Marauder-Geschichte ohne Streich abgeschlossen hatten oder dass es uns nicht einmal aufgefallen war.

Während ich noch so vollkommen unschuldig meinen Gedanken nachhing, hatte Lily ihren Zauberstab bereits auf mich gerichtet. Sie sprach den Zauberspruch und noch bevor ich reagieren oder mich dagegen wehren oder mich wenigstens mental darauf einstellen konnte, erschien mit einem stumpfen ‚Plopp‘ ein Aquarium über meinem Kopf, das mich nun durchgehend mit Frischluft versorgte.

Nun war es an Lily einen Lachanfall zu bekommen.

Ganz im Gegensatz zu mir versuchte sie aber nicht einmal diesen zu unterdrücken.

Auch, dass ich meinen Basiliken-Blick aufsetzte, schien sie nicht im Mindesten zu beeindrucken – Lily lachte nur noch lauter.

Um meinem Diva-Image nun also entgegen zu wirken, seufzte ich resignierend und zog stattdessen meinen Zauberstab, um dem kleinen rothaarigen Teufel nun meinerseits eine Kopfblase zu verpassen.

Es ertönte wieder ein ‚Plopp‘ und kurz darauf erstarb Lilys Lachen und ihre Augen waren weit aufgerissen.

Als sie mich so erschrocken ansah, setzte ich mein hinreißendstes Lächeln auf und nun war es an Lily, mir ihren Basiliken-Blick zuzuwerfen.

Wer war hier jetzt die Diva?

Schließlich zuckte Lily nur mit den Schultern, bevor sie sich aufmachte, um ins Wasser zu waten.

Ich klopfte seufzend den nicht vorhandenen Staub von meinen Händen, um vielleicht doch noch ein kleines bisschen Tatendrang in mir erwecken zu können.

Lily stand bereits knöcheltief im See. „Kommst du?“, formte sie mit den Lippen überdeutlich in meine Richtung. Ich nickte.

Also vermied ich einfach den Blick auf die Wasseroberfläche mit meinem Spiegelbild und tauchte in das angenehm kühle Nass.

Wir schwammen los.

Und auch wenn wir uns noch nicht komplett der Illusion hingegeben hatten, diesen See einfach unbehelligt überqueren zu können... die dazugehörige Hoffnung war nicht mehr zu unterdrücken, als wir die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatten. Doch nach einigen wenigen weiteren Schwimmszügen, veränderte sich plötzlich doch noch die Wasseroberfläche.

Das eben noch stille Gewässer entwickelte eine Strömung und schlug Wellen, die uns unter die Wasseroberfläche drückten. Die Strömung brachte uns vom Kurs ab und das Ufer rückte in immer weitere Ferne.

Ich tauchte ein wenig tiefer, sodass mir die Wellen nichts mehr ausmachten und kämpfte gegen die Strömung an. Das gelang mir zwar einigermaßen, doch Lily hatte den Anschluss verloren und kam nicht mehr hinterher.

Ich griff nach ihrem hilflos paddelnden Handgelenk und zog sie zu mir heran. Sie hielt sich an meiner Umhängetasche fest, die wir zuvor mit einem Anti-Nass-Zauber belegt hatten, doch zog mich so nur noch weiter in die Tiefe des Sees.

Ich versuchte ruhig zu bleiben, ruhig zu atmen, doch auch, wenn wir eigentlich genug Luft bekamen, konnte ich Panik in mir aufsteigen fühlen. Lily war schon vor mir von eben dieser eingeholt worden. Sie strampelte wild um sich, schrie und verlor den Halt an meiner Tasche.

Meine Schwimmszüge wurden immer schwächer bis ich schließlich überhaupt nichts mehr gegen die Strömung ausrichten konnte.

Als ich nun auch noch einen Schwarm Grindelohs auf uns zukommen sah, fasste ich einen Entschluss.

Ich zog Lily noch ein Stück weiter zu mir hoch, versuchte ihre wilden Bewegungen zu stoppen und schlang einen Arm um ihre Taille, um sie in einem festen Halt zu haben. Mit der zweiten Hand nestelte ich nach

meinem Zauberstab.

Der erste Grindeloh hatte uns nun erreicht.

Seine spindeldürren, langen Finger klammerten sich an meinem Fußgelenk fest. Der kleine Dämon war ungewöhnlich stark, doch was mich einen Moment irritierte und innehalten ließ, war die kleine Phiole mit einer silbrig glänzenden Flüssigkeit darin, die er an einer Kette um seinen Hals trug. Von dieser Phiole ging ein geheimnisvolles Leuchten aus, das mich in seinen Bann zog.

Lily war meinem Blick gefolgt und riss dem Grindeloh nun die Phiole vom Hals, sodass auch ich endlich wieder zur Besinnung kam und weiter nach meinem Zauberstab kramte. Gegen diesen konnte das Wasserwesen natürlich nichts ausrichten.

Als ich ihn endlich in einem festen Griff hatte, richtete ich den Stab zuerst auf den Grindeloh und sprengte diesen förmlich von meinem Fuß, bevor ich ihn dann auf die Wasseroberfläche lenkte und uns an eben jene katapultierte.

Schließlich gelangten wir wieder an die frische Luft und der Bann war gebrochen.

Die Strömung war verschwunden, die Wellen hatten sich gelegt. Das Wasser wurde lediglich von einer seichten Brise bewegt, die über den See hinwegfuhr und ein wenig Abkühlung von der brütenden Hitze brachte.

Ich ließ Lily los und sie löste sogleich meinen Kopfbblasen-Zauber von sich und schnappte erschöpft nach Luft.

Ihr Gesicht war knallrot angelaufen und sie zitterte. Wir waren nur noch ein paar Schwimmszüge vom Ufer entfernt und sie ließ sich widerstandslos von mir mitziehen.

Die Arme hatte Panik bekommen und war fast hyperventiliert dort unten.

Am Strand angekommen, erlöste auch ich mich von dem Aquarium auf meinem Kopf. Ohne Lilys Einfall wären wir wohl schon jetzt ausgeschieden.

Sie kletterte vor mir und auf allen Vieren den steilen Steinstrand hinauf, dabei zuckte sie mehrfach vor Schmerzen zusammen, wenn sich die Steine in ihre Schienbeine und Handflächen bohrten. Schließlich blieb sie an einen umgekippten Baumstamm gelehnt, regungslos sitzen und starrte in die Ferne.

Ich nahm ihr die Kette des Grindelohs aus der Hand, an die sie sich geklammert hatte.

Die Glieder der Kette hatten sich bereits tief in ihre Handflächen geschnitten, doch sie schien es nicht zu merken. Ich richtete meinen Zauberstab auf die hübsche Rothaarige und heilte zuerst ihre Wunden, bevor ich zuerst sie und dann auch noch mich selbst trocknete, doch auch das bemerkte sie kaum. Ihr rannen nur stumme Tränen die Wangen hinunter.

Merlin, ich wünschte Lökkchen wäre hier... sie wüsste, was sie sagen müsste. Oder zumindest Prongs!

Aber die beiden waren nicht hier.

Also klappte ich stattdessen den Umschlag meiner magisch trocken gebliebenen Umhängetasche zurück und öffnete deren Reißverschluss.

In dem vergrößerten Innenraum wühlte ich nach der Woldecke, die ich vorhin auf die Schnelle hineingestopft hatte und legte sie Lily um, als ich sie gefunden hatte.

Schließlich setzte ich mich neben sie. Ich wusste wirklich nicht, was ich sagen sollte, also ließ ich es einfach ganz und legte ihr stattdessen nur tröstend einen Arm um die Schultern.

Mit der Zeit wurden ihre Atemzüge endlich gleichmäßiger und auch die stetig fließenden Tränen wurden langsam weniger.

„Danke“, krächzte Lily heiser, die Stimme rau durch die vielen Tränen.

Erleichterung durchflutete mich und ich seufzte froh.

„Merlin sei Dank!“, lächelte ich und stupste die Vertrauensschülerin neckend an. „Da ist sie ja wieder!“

Sie lächelte gequält. „Haha“, sagte sie nur und lehnte erschöpft den Kopf an meine Schulter.

„Verdammte Biester...“, sagte sie leise, ihre Augen waren geschlossen.

Nachdenklich betrachtete ich die Phiole mit der silbrigen Flüssigkeit in meiner Hand.

Ich hatte so eine Phiole schon einmal gesehen... beziehungsweise sogar mehrmals, mehrere dieser kleinen Fläschchen – und zwar in Dumbledore's Büro.

Doch ich hatte keine Ahnung um was es sich handelte.

Noch bevor ich diesen Gedanken jedoch weiter verfolgen konnte, ruckte Lilys Kopf plötzlich von meiner Schulter hoch. Sie horchte auf und als ich es ihr gleich tat, vernahm auch ich ein schwaches Rufen.

Es kam aus der Ferne, doch ich konnte nicht genau zuordnen von wo genau es kam. Nur eins wusste ich sofort: Es war Lökkchen.

Ich löste meinen Arm – zugegeben ein wenig unsanft – von der Rothaarigen, als ich aufsprang.

Mein Herz hatte aufgeregt in meiner Brust zu schlagen begonnen, ich sah mich suchend um.

Als ich jedoch auch eine zweite Stimme erkannte, sank mein eben noch pochendes Herz schlagartig wieder.

Nun konnten Lily und ich auch ausmachen, woher diese beiden Stimmen kamen.

Wir sahen nach oben über die Baumkronen, von wo aus Lökkchen und Schniefelus auf einem Besen auf uns zugeflogen kamen.

Eine eisige, kalte Faust schloss sich nun um mein Herz.

Die beiden kamen näher, setzten zur Landung an.

Von dem Verlangen, meine Freundin fest in die Arme zu schließen und sie vor Freude herumzuwirbeln, war nicht viel übrig geblieben.

Stattdessen schloss sich die eisige Faust um mein Herz herum noch weiter, während ich mit ansehen musste, wie Lara die Arme um Snape geschlungen hatte, um sich an ihm festzuhalten.

Als sie schließlich wieder festen Boden unter den Füßen hatten, hielt sie sich weiter an ihm fest, um vom Besen zu steigen.

Schließlich schenkte sie ihm auch noch ein dankbares Lächeln, das sich wie ein Fingernagel an der kalten Faust tief in mein Herz bohrte.

Meine Kieferknochen waren schmerzhaft zusammengedrückt, am liebsten hätte ich den schleimigen Kerl genommen und durchgehext bis er dem Erdboden gleichgemacht worden wäre.

Ich weiß, Severus – Schniefelus – Snape war jetzt ‚*ein Teil unserer Teams*‘, doch auch, wenn das nicht unbedingt etwas Positives über mich aussagte, konnte ich ihn immer noch 30 Meter gegen den Wind nicht riechen. Dass er jetzt AUSGERECHNET mit *meiner* Freundin ein Team bilden musste, gab mir den Rest.

Ich wusste nicht wie Prongs sich zusammenreißen konnte. Bei den Blicken mit denen der verschlagene Schleimer mit Hintergedanken *seiner* Freundin musterte, war es mir wirklich ein Rätsel.

Wäre ich nicht so rasend vor Eifersucht gewesen, hätte ich vielleicht auch bemerkt, dass es auch diesmal wieder Lily war, der Schniefelus diese sehnsüchtigen Blicke zuwarf und nicht *meinem* Lökkchen, doch stattdessen sah ich Rot.

Wenn Lara sich nicht genau in diesem Moment in meine Arme geworfen hätte, wäre ich vermutlich mit meinen bloßen Fäusten auf den Kerl losgegangen. Einmal eine Schlange, immer eine Schlange.

Sie schlang ihre Arme um meinen verkrampften Oberkörper und drückte sich an mich.

Falls sie bemerkte wie versteift ich war, ließ sie es sich nicht anmerken. Vielleicht schmiegte sie sich aber auch gerade deshalb so an mich.

Der Geruch ihrer Haare stieg mir in die Nase, ihr warmer Atem kitzelte meinen Hals und während *mein* Lökkchen mit ihrem Kopf direkt über meinem Herzen verweilte und dem holprigen, schnellen Pochen lauschte, entspannte ich mich langsam wieder.

Ich schloss die Arme um meine Freundin und zog sie fest an mich, hielt sie fest. Meine Muskeln lockerten sich, mein Körper wurde wieder weich und anschmiegsam und auch mein Herzschlag verlangsamte sich nun und wurde immer gleichmäßiger.

Während ich mich also wieder beruhigte, bemerkte ich auch die peinliche Stille, die nun zwischen Schniefelus und Lily herrschte und dass seine Absichten keinesfalls gegen Lara gerichtet waren.

Als Löckchen und ich uns schließlich wieder von einander lösten, strahlte sie mich aus ihren himmelblauen Augen verliebt an. „Hey...“, lächelte sie und stellte sich auf die Zehenspitzen, um mich zu küssen.

Ich nahm ihr Gesicht in meine Hände und senkte meine Lippen zärtlich auf die ihren, mein Herz schlug wieder schneller.

Viel zu früh löste sie sich jedoch wieder von mir. Ihre Hand lag auf meiner rechten und löste diese sanft von ihrer Wange.

Ihr Blick fiel auf die Halskette des Grindelohs mit der dazugehörigen Phiole, die sich immer noch darin befand.

Ihre Augen blitzten freudig auf und ich sah ihr an, dass sie ganz genau wusste, um was es sich handelte. „Ich würde mal sagen, wir haben den ersten Hinweis“, grinste sie zufrieden.

-----

**Hallo ihr Lieben :)**

**Hier mal wieder ein neues Kapitel.**

**Diesmal aus Sirius' Sicht! Hat es euch gefallen?**

**Vielen Dank an meine beiden Kommi-Schreiber vom letzten Mal. Danke, dass ihr mir so tapfer die Stellung haltet :\***

**Lily Potter:** Ohje, es freut mich dass ich dich mit meinem Kapitel ablenken konnte! Die ersten Wochen von zu Hause weg sind ja immer die Härtesten... hast du dich denn jetzt gut eingelebt? ;-)

Es freut mich auf jeden Fall auch, dass es dir gefallen hat!

Öfter zu posten ist allerdings leider schwierig... :/ Bin gerade mitten in der Abschlussprüfung und die zieht sich leider schrecklich lange hin... bis Ende Januar -.-

Aber ich gebe mein Bestes! Ich hoffe, ich schaffe es wenigstens ein Mal im Monat.

**Miranda Black:** Ich hoffe, die Widmung war ein positiver Schreck?^^

Larius ist mir auch viiiiiiiiieel lieber